



Monatsbericht Mai 2018

70. Jahrgang
Nr. 5

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
18. Mai 2018, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

| | |
|---|-----------|
| ■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018..... | 5 |
| Überblick..... | 6 |
| Internationales und europäisches Umfeld | 11 |
| <i>Zu den längerfristigen Wachstumsaussichten im Euroraum.....</i> | <i>18</i> |
| Geldpolitik und Bankgeschäft | 20 |
| <i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i> | <i>21</i> |
| <i>Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland</i> | <i>30</i> |
| Finanzmärkte..... | 38 |
| Konjunktur in Deutschland..... | 48 |
| <i>Schrittweise Umstellung der Saisonbereinigung auf die Software JDemetra+ in der amtlichen Statistik.....</i> | <i>51</i> |
| <i>Zur Teilzeitbeschäftigung in Deutschland und Frankreich</i> | <i>55</i> |
| Öffentliche Finanzen..... | 62 |
| <i>Zur aktuellen Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euroraum.....</i> | <i>63</i> |

| | |
|---|-----|
| ■ Statistischer Teil..... | 1• |
| Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum..... | 5• |
| Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum..... | 8• |
| Konsolidierter Ausweis des Eurosystems..... | 16• |
| Banken..... | 20• |
| Mindestreserven..... | 42• |
| Zinssätze..... | 43• |
| Versicherungen und Pensionseinrichtungen..... | 48• |
| Kapitalmarkt..... | 50• |
| Finanzierungsrechnung..... | 54• |
| Öffentliche Finanzen in Deutschland..... | 58• |
| Konjunkturlage in Deutschland..... | 66• |
| Außenwirtschaft..... | 75• |
| ■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank..... | 85• |

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018

Überblick

Wachstum zu Jahresanfang gebremst; Aufschwung bleibt aber intakt

Globale Konjunktur im ersten Jahresviertel etwas weniger schwungvoll

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte im ersten Jahresviertel 2018 etwas an Schwung eingebüßt haben. Allerdings fiel der Tempoverlust im Länderprofil recht unterschiedlich aus. Nach den kräftigen Steigerungen der Vorquartale nahm das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Euroraum zuletzt moderat zu. Im Vereinigten Königreich kam die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung kaum mehr voran. Dagegen verminderte sich die Dynamik in den USA nur wenig. Die chinesische Wirtschaft setzte ihre im internationalen Vergleich starke und stetige Expansion fort, und in den meisten anderen Schwellenländern dürfte die Konjunktur ebenfalls recht günstig geblieben sein. Zu der Verlangsamung des weltwirtschaftlichen Wachstums hat ein geringeres Momentum in der Industrie beigetragen. Die jüngste Abschwächung ist jedoch vor dem Hintergrund der zum Teil sehr hohen Dynamik seit Mitte 2016 zu relativieren. Auf eine gewisse Beruhigung der globalen Industriekonjunktur deutet der Bundesbank-Frühindikator für die Weltwirtschaft hin. Dahinter dürfte nicht zuletzt eine Eintrübung der immer noch guten Stimmung in Unternehmen und unter Investoren in den Wintermonaten stehen. Zuletzt stabilisierte sich jedoch der aggregierte Einkaufsmanagerindex für die weltwirtschaftliche Aktivität. Unter Verbrauchern ist die Stimmung ohnehin ungebrochen hoch, so dass das globale Wirtschaftswachstum in den kommenden Quartalen lebhaft bleiben sollte.

Abwärtsrisiken im Zusammenhang mit US-Handelspolitik ...

Gleichwohl bestehen Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Handelspolitik der USA. Insbesondere vor dem Hintergrund des Zwistes mit China rückte die Gefahr eines Handelskrieges in den öffentlichen Fokus. Makroökonomische Modellsimulationen zeigen, dass die Einführung von Zöllen die Wirtschaftsaktivität dämpfen und den

Preisaufrieb verstärken kann. Mit der Einhaltung des durch die Welthandelsorganisation gesteckten Rahmens zur Streitbeilegung und dem Verzicht auf einseitige Maßnahmen könnte die Gefahr einer weiteren Eskalation gebannt werden.

Die Bedrohung durch eine mögliche Verschärfung der Handelsstreitigkeiten strahlte nur zeitweilig und eher isoliert auf einzelne Segmente der internationalen Finanzmärkte aus; gleichwohl bleibt ein solches Szenario ein Risiko. Darüber hinaus ließen die etwas weniger dynamische globale Konjunktur sowie divergierende Erwartungen hinsichtlich der geldpolitischen Ausrichtung in den großen Währungsräumen die internationalen Finanzmärkte in den ersten Monaten des Jahres 2018 nicht unberührt.

Die erhöhte Unsicherheit von Anfang Februar prägte die Stimmung an den Finanzmärkten allerdings nicht nachhaltig und bildete sich recht rasch wieder zurück. Zwar lösten die seit Jahresbeginn kräftig steigenden Zinsen eine merkliche Abwärtsbewegung an den Aktienmärkten aus, die aber überwiegend als eine fundamental gerechtfertigte Korrektur wahrgenommen wurde. Zudem begann sich zu diesem Zeitpunkt in den Stimmungsindikatoren abzuzeichnen, dass die USA und China weiterhin sehr deutlich, der Euroraum und Japan hingegen etwas weniger schnell expandieren könnten. Diese insgesamt etwas heterogeneren Wachstumsaussichten schlugen sich auch in den geldpolitischen Erwartungen der Marktteilnehmer nieder. Zwar gingen diese auch nach den Turbulenzen im Februar unverändert davon aus, dass die Federal Reserve ihre Politik fortsetzen würde, die Geldpolitik im Jahresverlauf graduell zu normalisieren. Für den Euroraum aber verschob sich der Zeitpunkt, zu dem mit einem ersten Zinsschritt gerechnet wurde, auf Mitte 2019. Im Ergebnis weitete sich der Zinsabstand von US-Staatspapieren gegenüber Bundestiteln im gesamten Laufzeitspektrum aus. Der Zins-

... auch für die Finanzmärkte

Insgesamt zurechtliche Konjunktüreinschätzung und Erwartungen über Geldpolitik bestimmen Finanzmarktentwicklung

abstand zehnjähriger US-Treasuries gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen lag damit zuletzt bei 250 Basispunkten. An den internationalen Aktienmärkten kam es – bei zeitweise kräftigen Schwankungen – im Ergebnis zu Kurszuwächsen in den USA und im Euroraum. Gemessen an der von Anlegern auf Aktienengagements geforderten Risikoprämie hat sich der Risikoappetit für ein Engagement in US-Unternehmen (ausgehend von einem hohen Niveau zu Jahresbeginn) leicht verringert, während er sich für Unternehmen im Euroraum etwas erhöht hat. An den Devisenmärkten büßte der Euro seine Kursgewinne gegenüber dem US-Dollar aus dem Januar bis zum Ende des Berichtszeitraums wieder ein. Im gewogenen Durchschnitt verlor er seit Jahresbeginn im Ergebnis 1% an Wert.

*EZB-Rat beließ
Leitzinsen
unverändert*

Der EZB-Rat beließ die Leitzinsen im gesamten Berichtszeitraum unverändert. Die Käufe im Rahmen des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten werden weiterhin wie im Oktober 2017 beschlossen mit einem monatlichen Volumen in Höhe von 30 Mrd € bis mindestens Ende September 2018 durchgeführt. Im März passte der EZB-Rat seine Kommunikation an die verbesserte wirtschaftliche Lage und das gestiegene Vertrauen in die Inflationsentwicklung an, indem er einen expliziten Hinweis auf eine mögliche Aufstockung oder Verlängerung der Nettokäufe beim Eintreten bestimmter Eventualitäten entfernte.

*Monetäre
Dynamik
zunehmend
von Buchkredit-
wachstum
geprägt*

Das Wachstum der breit gefassten Geldmenge M3 wurde im ersten Quartal 2018 vor allem durch die fortgesetzte Erholung der Buchkreditvergabe an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum getragen. Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte legten vor dem Hintergrund des anhaltenden Wirtschaftswachstums, des sehr niedrigen Zinsniveaus und der günstigen Kreditangebotsbedingungen im Euroraum erneut spürbar zu. In der Gesamtbetrachtung schwächte sich die positive – und in den vergangenen beiden Jahren auffallend stabile – Grunddynamik des Geldmengenwachstums im ersten Quartal 2018

allerdings ab. Ein Grund hierfür war die im Januar vorgenommene nochmalige Verringerung der monatlichen Nettoankäufe von Wertpapieren durch das Eurosystem, die für sich betrachtet dämpfend auf die vom MFI-Sektor (einschl. des Eurosystems) vergebenen Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte wirkte.

Nach dem sehr kräftigen Wachstum in den vorangegangenen Quartalen expandierte die gesamtwirtschaftliche Aktivität in Deutschland im ersten Viertel des laufenden Jahres erheblich verhaltener. Das reale BIP legte der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge saison- und kalenderbereinigt um 0,3% gegenüber dem letzten Vierteljahr 2017 zu. Die langsamere Gangart war teilweise auf Sondereffekte zurückzuführen. So wird der außergewöhnlich hohe Krankenstand wohl die wirtschaftliche Aktivität gehemmt haben. Daher ist damit zu rechnen, dass sich die Hochkonjunktur in Deutschland fortsetzt. Allerdings hat sich die konjunkturelle Grunddynamik möglicherweise früher als erwartet auf ein Expansions-tempo nur noch leicht oberhalb des Potenzialwachstums abgeschwächt. Dies hätte zur Folge, dass die bereits gegenwärtig hohe Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten langsamer zunimmt.

Die Industrie leistete im ersten Quartal 2018 keinen nennenswerten Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Expansion und fiel damit als konjunkturelle Triebfeder aus. Hier dürften die rückläufigen Exporte eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Auch das von den Kapazitätsengpässen betroffene Baugewerbe konnte seine Produktion trotz hoher Nachfrage wohl kaum ausweiten. Die unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen dürften hingegen der verhaltenen Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe nicht gefolgt sein und ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt haben. Auf der Nachfrageseite verloren die Exporte ihre Rolle als hauptsächliche Antriebskraft. Vielmehr stützte sich das verhaltene Wachstum der wirtschaftlichen Aktivität auf die Investitionen und den privaten Konsum,

*Deutsche Wirtschaft im ersten
Vierteljahr 2018
mit Wachstums-
delle*

*Industrie ohne
Wachstums-
beitrag, Exporte
rückläufig*

der nach der Verschnaufpause in der zweiten Jahreshälfte 2017 wieder zulegte.

Breit angelegte, kräftige Ausweitung der Buchkredite an den Privatsektor in Deutschland

Das stärkere Wachstum des privaten Konsums spiegelt sich auch in der Kreditentwicklung: Die größten Nettozuwächse verzeichneten die Buchkredite an private Haushalte, vor allem aufgrund der nochmals gestiegenen Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Darüber hinaus nahm auch das Wachstum der Konsumentenkredite weiter Fahrt auf. Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, deren Wachstum dem des BIP um wenige Quartale nachläuft, legten ebenfalls deutlich zu. Ihr Aufwärtstrend wurde abermals von den günstigen Kreditvergabebedingungen gestützt. Insgesamt beschleunigte sich die Buchkreditvergabe der Banken in Deutschland an den inländischen Privatsektor im ersten Quartal 2018 trotz der leichten konjunkturellen Wachstumsverlangsamung weiter kräftig.

Sehr günstige Lage und Aussichten am Arbeitsmarkt

Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland verbesserte sich auch zu Jahresbeginn 2018. Die Erwerbstätigkeit expandierte im Winterquartal sehr kräftig. Dies ist nach wie vor auf die außerordentlich gute Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zurückzuführen. Dabei wurden im Februar im Vergleich zum Vorjahr die neuen Stellen je zur Hälfte von Personen mit deutscher und mit ausländischer Staatsangehörigkeit besetzt. Zuwanderung und eine höhere Erwerbsbeteiligung Einheimischer ermöglichen demnach weiterhin deutliche Stellenzuwächse. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Winter recht zügig, hier dürfte der zuvor dämpfende Effekt durch die zunehmende Zahl von arbeitslos registrierten Flüchtlingen ausgelaufen sein. Das Angebot an offenen Stellen wuchs im Berichtsquartal allerdings deutlich langsamer als zuvor, und auch andere Frühindikatoren trübten sich zuletzt etwas ein. Dennoch sind die Aussichten immer noch sehr günstig.

Bisherige Tarifabschlüsse häufig mit höherem Entgeltplus

Die Neuabschlüsse der Sozialpartner in der laufenden Tarifrunde sehen oftmals deutlich höhere Lohnsteigerungen als in den beiden Vorjahren vor und reflektieren die sehr gute

Lage am Arbeitsmarkt in stärkerem Maße als zuvor. Für die Abschlüsse im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Gemeinden sowie der Metall- und Elektroindustrie, die in der diesjährigen Lohnrunde gemessen an der Beschäftigtenzahl die meisten Arbeitnehmer betreffen, ergibt sich umgerechnet auf eine jährliche Basis ein Lohnplus von rund 3% bis 3¼%. Auffällig ist zudem die mit 30 beziehungsweise 27 Monaten ungewöhnlich lange Laufzeit der Tarifverträge, die auch bei den jüngsten Abkommen in einigen anderen Bereichen zu beobachten ist. Auch für das Bauhauptgewerbe sieht der Schlichterspruch – bei einem kräftigen Lohnanstieg – eine lange Laufzeit von 26 Monaten vor. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften für die noch ausstehenden Verhandlungen in der Chemischen Industrie, dem Maler- und Lackierhandwerk und dem regionalen Hotel- und Gaststättengewerbe belaufen sich auf 6% für eine Laufzeit von 12 Monaten. In den bereits abgeschlossenen Tarifverhandlungen waren in einigen Branchen insbesondere flexiblere, individuelle Lebensumstände berücksichtigende Möglichkeiten zur Arbeitszeitgestaltung durch die Arbeitnehmer für die Sozialpartner von hervorgehobener Bedeutung.

Zu Jahresbeginn stiegen die Verbraucherpreise (HVPI) in Deutschland erneut recht kräftig. Im Vergleich zum Vorquartal legten sie saisonbereinigt um 0,4% zu, wobei allerdings die treibenden Komponenten wechselten. Während der Preisauftrieb im Herbst maßgeblich von Energie und Nahrungsmitteln getragen worden war, schwächte sich deren Verteuerung im ersten Viertel des laufenden Jahres merklich ab. Ohne diese beiden Komponenten gerechnet, war der Preisanstieg dagegen, nach einer vorübergehenden Delle zum Jahresende 2017, wieder deutlich. Dies lag vor allem an den Dienstleistungen, die sich – teilweise auch bedingt durch die frühe Lage von Ostern – im ersten Jahresviertel sehr viel stärker verteuerten. Hier drehte sich die zuvor schwache Preistendenz bei den Reiseleistungen, und die Kürzungen bei den Prämien für Kfz-Versicherungen vom Herbst wirkten sich nicht mehr dämpfend aus, sondern

Kernrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex im Verlauf wieder mit deutlichem Anstieg

wurden teilweise sogar wieder wettgemacht. Zudem wurden die Mieten etwas stärker angehoben. Bei den Industriegütern ohne Energie blieb der Preisanstieg dagegen weiter schwach. Hier dürfte eine Rolle gespielt haben, dass die Importpreise infolge der Aufwertung bis zum Jahreswechsel recht deutlich gesunken waren und dies nun mit zeitlicher Verzögerung auf die Verbraucherstufe durchschlug. Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich die Zuwachsrate des HVPI insgesamt trotzdem von 1,6% auf 1,3%, weil die Preise für Energie und Nahrungsmittel Anfang 2017 spürbar gestiegen waren. Dagegen stieg die entsprechende Rate ohne Energie und Nahrungsmittel von 1,2% auf 1,3% an, auch weil die preisdämpfende Wirkung der Pflegereform vom Januar 2017 die Vorjahresrate nicht mehr beeinflusste.

Im Frühjahr wieder stärkeres Wachstum

Nach der Wachstumsdelle im Winter dürfte die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal des Jahres 2018 wieder kräftiger expandieren. So läuft der Sondereffekt der überdurchschnittlich schweren Grippewelle aus, der sich im ersten Vierteljahr wohl dämpfend auf die Wirtschaftsaktivität auswirkte, und auch die staatlichen Konsumausgaben sollten wieder steigen. Ferner bleibt die Auftragslage in der Industrie trotz der zuletzt gesunkenen Auftragseingänge sehr günstig. Auch die kurzfristigen Produktions-erwartungen sind laut ifo Institut nicht weiter gefallen, sondern wieder etwas gestiegen, und die Exporte dürften sich von ihrem Rücksetzer erholen. Damit könnte insbesondere das Verarbeitende Gewerbe als wichtige konjunkturelle Triebkraft wieder stärker zum Tragen kommen. Da die Auslastung der industriellen Sachanlagen auf hohem Niveau verweilt und die Absatzperspektiven insgesamt günstig sind, werden die Unternehmen ihre Investitionen in Ausrüstungen wohl erneut ausweiten. Gestützt auf die gute Arbeitsmarktentwicklung und zunehmende Lohnsteigerungen dürfte auch der private Verbrauch merklich zulegen. Die hohen Zuwachsraten, mit denen die wirtschaftliche Aktivität im vergangenen Jahr wuchs, dürften aber – darauf deutet die weniger zuversichtliche

Stimmung der Unternehmen hin – insgesamt wohl nicht erreicht werden.

Die deutschen Staatsfinanzen entwickeln sich seit einiger Zeit sehr erfreulich, und auch im laufenden Jahr ist mit einem deutlichen Überschuss und einer sinkenden Schuldenquote zu rechnen. Der Gesamtstaat könnte einen ähnlich hohen Überschuss wie im Vorjahr erzielen (2017: +1,3% des BIP). Er profitiert weiterhin vom Konjunkturaufschwung sowie abnehmenden Zinsaufwendungen, sodass der im Übrigen zu erwartende dynamische Ausgabenzuwachs aufgefangen werden dürfte. Die Vorhaben der neuen Bundesregierung werden sich im laufenden Jahr wohl nur begrenzt auf die Staatsfinanzen auswirken. Insgesamt könnte der strukturelle Überschuss weiter über 1% des BIP liegen. Die Schuldenquote dürfte auf ihrem Abwärts-pfad bleiben (Ende 2017: 64,1%).

Staatsfinanzen bleiben im Jahr 2018 günstig: deutlicher Überschuss und rückläufige Schuldenquote

Aus heutiger Sicht werden die Staatshaushalte auch über das laufende Jahr hinaus durch gute konjunkturelle Rahmenbedingungen und Finanzierungskonditionen begünstigt. Gleichzeitig ist eine deutliche fiskalische Lockerung zu erwarten. So hat die neue Bundesregierung Abgabensenkungen und Mehrausgaben angekündigt. Darüber hinaus verzeichnen Länder und Kommunen vielfach spürbare strukturelle Überschüsse, und der Bund hat umfangreiche zusätzliche Zuweisungen in Aussicht gestellt. Es ist davon auszugehen, dass die Spielräume dort genutzt werden, um identifizierte Mehrbedarfe etwa beim Personal oder den Sachinvestitionen zu decken und unter Umständen auch zuvor angehobene Abgaben zu senken. Außerdem besteht Potenzial für die Senkung von Sozialbeiträgen, und diese könnte etwa bei der Bundesagentur für Arbeit auch stärker ausfallen als zunächst vereinbart. Alles in allem ist daher von wieder geringeren gesamtstaatlichen Überschüssen insbesondere in struktureller Betrachtung auszugehen. Obwohl die fiskalische Lockerung auf eine gute konjunkturelle Lage trifft und damit tendenziell prozyklisch wirkt, wäre es nicht empfehlenswert, sinnvolle zusätzliche Ausgaben oder Entlastungen auf der Einnah-

Deutlich expansiver Haushaltskurs ab dem kommenden Jahr zu erwarten

menseite aufzuschieben, soweit eine solide Grundposition damit nicht gefährdet wird. So erscheinen die daraus potenziell resultierenden konjunkturellen Fehlentwicklungen derzeit begrenzt. Allerdings wären konkrete Kapazitätsengpässe zu beachten, um zu vermeiden, dass etwa zusätzliche investive Ausgaben in Preiserhöhungen verpuffen. Insgesamt gibt es aber weiterhin gute Gründe für die Gebietskörperschaften, grundsätzlich keine strukturellen Defizite, sondern eher moderate strukturelle Überschüsse anzustreben.

Beschlüsse zum Bundeshaushalt sehen merkliche Lockerung vor

Die neue Bundesregierung hält in ihren jüngst vorgelegten Planungen am Verzicht auf eine Nettoneuverschuldung fest. Damit wären gleichwohl eine spürbare Lockerung und strukturelle Defizite verbunden, weil konjunkturelle Mehreinnahmen sowie die aktuell umfangreiche Flüchtlingsrücklage zur Finanzierung der vereinbarten neuen Maßnahmen genutzt werden sollen. Im weiteren Verlauf soll das strukturelle Defizit wieder zurückgehen, wobei aber ein recht optimistisches Potenzialwachstum angesetzt wurde. Dabei scheinen die konkreten Haushaltsansätze zunächst vorsichtig. Alles in allem könnten neben den prioritären Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag weitere Maßnahmen wie ein Ausgleich für die kalte Progression bei der Einkommensbesteuerung oder höhere EU-Beiträge ab dem Jahr 2021 bereits abgedeckt sein. Mit Blick auf die zuletzt prognostizierten Steuer Mehreinnahmen ist zu beachten, dass Mehrbedarfe insbesondere im Verteidigungsressort sowie für Entwicklungshilfe geltend gemacht werden. Insgesamt scheinen die mittelfristigen Haushaltsperspektiven daher trotz sehr günstiger Umstände nicht entspannt.

Mischfinanzierung verwischt Verantwortlichkeiten

Die Bundesplanungen umfassen auch eine verstärkte Beteiligung an Aufgaben, die grundsätzlich auf der Ebene der Länder und Gemeinden angesiedelt sind. Dort sind angesichts der beinahe bundesweiten deutlichen Überschüsse

allerdings bereits finanzielle Spielräume für die damit unterstützten Projekte vorhanden. Letztlich erscheint es nicht überzeugend, den Solidaritätszuschlag (teilweise) fortzuführen und gleichzeitig den Ländern und Gemeinden bundesweit zusätzliche Finanzmittel für deren Aufgabenbereiche bereitzustellen. Näherliegend wären eine grundlegendere Einkommensteuerreform mit Abschaffung des Solidaritätszuschlags bei klarer Aufgabenverantwortung von Bund, Ländern und Gemeinden sowie angemessener Aufteilung der Steuereinnahmen. Die Eigenverantwortung der Länder könnte außerdem durch steuerliche Zu- und Abschlagsrechte gestärkt werden. Diese würden nicht zuletzt erlauben, unterschiedlichen regionalen Präferenzen hinsichtlich des Umfangs der staatlichen Aufgaben Rechnung zu tragen.

Eine wesentliche Herausforderung für die Finanzpolitik liegt darin, trotz der derzeit erwarteten guten mittelfristigen Rahmenbedingungen die längerfristigen demografischen Belastungen nicht aus dem Blick zu verlieren. Dies gilt nicht zuletzt für die gesetzliche Rentenversicherung, für die eine grundlegende Reform ab dem Jahr 2025 angestrebt wird. Neben dem Versorgungsniveau und den Beitragssätzen sollten dabei außerdem die zusätzlichen steuerlichen Lasten durch etwaige höhere Bundeszuschüsse sowie das gesetzliche Renteneintrittsalter mitberücksichtigt werden. So könnte durch fortgesetzte Anhebung des gesetzlichen Rentenalters mit der Lebenserwartung vermieden werden, dass unveränderten Erwerbszeiten immer mehr Rentenjahre gegenüberstehen und dies den Finanzierungsdruck verstärkt. Im Hinblick auf die Bundeszuschüsse gilt es zu beachten, dass sie bereits ohne die gegenwärtig diskutierten Leistungsausweitungen deutlich stärker steigen als die Beitragseinnahmen der Rentenversicherung und einen immer größeren Anteil an den Steuereinnahmen des Bundes beanspruchen werden.

Bei Rentenreformen solide Rentenfinanzen über ausgewogene Lastenverteilung sichern

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft zum Jahresauftakt wohl etwas langsamer gewachsen

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte im ersten Jahresviertel etwas an Schwung eingebüßt haben. Allerdings fiel der Tempoverlust im Länderprofil recht unterschiedlich aus. Nach den kräftigen Steigerungen der Vorquartale nahm das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Euroraum zuletzt moderat zu. Im Vereinigten Königreich kam die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung kaum mehr voran. In Japan ging die Wirtschaftsleistung sogar leicht zurück. Dagegen verminderte sich die Dynamik in den USA nur wenig. Die chinesische Wirtschaft setzte ihre im internationalen Vergleich starke und stetige Expansion fort. In den meisten anderen Schwellenländern dürfte die Konjunktur ebenfalls recht günstig geblieben sein.

Industriekonjunktur mancherorts ins Stocken geraten

Zu der Verlangsamung des Wachstums in einigen fortgeschrittenen Volkswirtschaften trugen wohl zum Teil Sondereffekte bei. Darüber hinaus scheint speziell das Momentum in der Industrie nachgelassen zu haben, die in den vorangegangenen Quartalen ein wichtiger Konjunkturmotor gewesen war. So reduzierte sich die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes im Euroraum im ersten Vierteljahr gegenüber dem vorherigen Dreimonatsabschnitt spürbar, in Japan fiel sie sogar kräftig. Diese Schwäche ist jedoch vor dem Hintergrund des sehr steilen Anstiegs seit Mitte 2016 zu relativieren. In den sechs Quartalen bis Ende 2017 hatte die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes im Euroraum um mehr als 6% angezogen, in Japan war sie um fast 8% geklettert. In den USA hatte die Produktion im gleichen Zeitraum lediglich um 2 1/2% zugelegt. Im Mittel der ersten vier Monate des laufenden Jahres erhöhte sie sich da-

für um gut 1/2% gegenüber dem Stand vom Herbst.

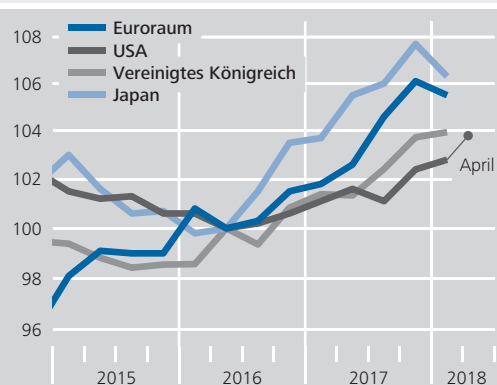
Auf eine gewisse Beruhigung der globalen Industriekonjunktur deutet auch der Bundesbank-Frühindikator für die Weltwirtschaft hin. Dem aktuellen Datenstand zufolge ist er seit Januar gesunken und unterschreitet nun seinen langfristigen Durchschnitt geringfügig.¹⁾ Dahinter dürfte nicht zuletzt eine Eintrübung der immer noch guten Stimmung in Unternehmen und unter Investoren auf globaler Ebene stehen. Insbesondere geopolitische Spannungen und handelspolitische Auseinandersetzungen belasteten vermutlich das Vertrauen in den Wintermonaten. Im April stabilisierte sich jedoch der aggregierte Einkaufsmanagerindex für die weltwirtschaftliche Aktivität. Unter Verbrauchern ist die weltweite Stimmung ohnehin ungebrochen gut. Auch der Stab des Internationalen Währungsfonds zeigte sich weiterhin zuversichtlich und bestätigte in der Frühjahrsrunde seine Projektionen vom Januar für ein lebhaftes globales Wirtschaftswachstum in diesem und im nächsten Jahr.

Stimmungsindikatoren nach Rückgang stabilisiert

Gleichwohl bestehen Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft, nicht zuletzt im Zusammenhang

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes für ausgewählte Industrieländer

2. Vj. 2016 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Eurostat, nationale Statistiken, Haver Analytics und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

¹ Aufgrund des zugrunde liegenden Glättungsverfahrens unterliegt der Indikator am aktuellen Rand Revisionen. Entsprechend vorsichtig sollten die Werte interpretiert werden.

Weltmarktpreise für Rohöl, Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab



Quellen: Bloomberg Finance L.P. und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 11. Mai bzw. 1. bis 17. Mai 2018 (Rohöl). Deutsche Bundesbank

Handels-politischer Zwist und Gefahr der Eskalation

mit der amerikanischen Handelspolitik. Mit Verweis auf nationale Sicherheitsinteressen verhängte die US-Regierung im März neue Zölle auf die Einfuhr von Stahl und Aluminium zum Schutz heimischer Industrien; Importe aus einigen Ländern und Wirtschaftsräumen (darunter Einfuhren aus der EU) wurden zumindest temporär ausgenommen. Zudem wurden handelspolitische Maßnahmen gegen China aufgrund der Verletzung geistiger Eigentumsrechte angekündigt. China drohte seinerseits mit Strafzöllen auf Warenimporte aus den USA. Mit diesem Konflikt rückte das weltwirtschaftliche Risiko eines verschärften Protektionismus oder gar eines Handelskrieges in den öffentlichen Fokus.

Makroökonomische Modellsimulationen zeigen, dass die Einführung von Zöllen die Wirtschaftsaktivität dämpfen und den Preisauftrieb verstärken kann.²⁾ Dabei besteht insbesondere das Risiko, dass eine Volkswirtschaft mit einer protektionistischen Politik letztlich auch sich selbst schädigt. Die Mitgliedsländer der Welt Handelsorganisation (WTO) haben sich verpflichtet, zur Streitbeilegung das vereinbarte multilaterale Regelwerk zu befolgen. Mit der Einhaltung dieses Rahmens und dem Verzicht auf einseitige Maßnahmen durch alle Beteiligten könnte die Gefahr einer weiteren Eskalation gebannt werden. Sowohl die USA als auch China haben Beschwerden bei der WTO eingereicht.

Zwar drückten die neuen amerikanischen Einfuhrzölle zunächst die Preise für Stahl und Aluminium auf den internationalen Märkten. Aufgrund gezielter Strafmaßnahmen der USA gegen einen russischen Hersteller verteuerte sich aber Aluminium in der ersten Aprilhälfte sprunghaft; zum Monatsende hin notierte es wieder erheblich unter seinem Höchststand. Insgesamt waren die Preise von Nichtenergieerohstoffen (in US-Dollar gerechnet) im April gegenüber dem Stand vom Januar kaum verändert. Dagegen zog der Rohölpreis seit Mitte März kräftig an. Ausschlaggebend waren wohl vor allem verschärfte geopolitische Spannungen im Nahen Osten. Die Anfang Mai beschlossenen Sanktionen der USA gegen den Iran könnten das globale Ölangebot bei weiterhin eingeschränkter OPEC-Förderung und rückläufiger Produktion in Venezuela merklich verknappen. Für ein Fass Rohöl der Sorte Brent mussten bei Abschluss dieses Berichts 79 US-\$ am Kassamarkt gezahlt werden; das war der höchste Stand seit Herbst 2014. Die Terminnotierungen hielten mit dem jüngsten Anstieg nicht Schritt, sodass sich die Abschläge für zukünftige Lieferungen spürbar ausweiteten.

Rohölpreis auf höchstem Stand seit 2014

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Gefahr protektionistischer Tendenzen für die Weltwirtschaft, Monatsbericht, Juli 2017, S. 79–95.

Preisaufrtrieb auf der Verbraucherstufe gefestigt

Der Anstieg der Ölpreise dürfte im Frühjahr auch auf die Verbraucherstufe der Industrieländer durchschlagen. Dabei kletterte die Teuerungsrate für ein entsprechendes Länderaggregat bereits im März auf 2,0%, ihren höchsten Stand seit Februar 2017 und 0,2 Prozentpunkte mehr als zum Ende des vergangenen Jahres. Im Gleichschritt erhöhte sich auch die Kernrate, für deren Berechnung Energieträger und Nahrungsmittel aus dem Warenkorb der Konsumenten herausgenommen werden; mit 1,6% war sie im März noch immer ein Stück weit niedriger als die Gesamtrate.

Ausgewählte Schwellenländer

Anhaltend hohes Wachstum in China

Das reale BIP Chinas legte im ersten Vierteljahr 2018 gemäß der offiziellen Schätzung um 6,8% binnen Jahresfrist zu. Das Wachstumstempo der beiden Vorquartale wurde damit beibehalten; in der Industrie verstärkte es sich sogar etwas. Dabei dürfte eine Rolle gespielt haben, dass die chinesischen Exporte erneut kräftig anstiegen. Außerdem erwies sich die private Konsumnachfrage als eine Stütze der Konjunktur. Gemäß Umfragen war die Stimmung der privaten Haushalte bis zuletzt sehr gut. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe erhöhte sich zwar etwas, blieb aber mit 2,1% im Schnitt der Wintermonate moderat. Auf dem Wohnimmobilienmarkt setzte sich indes die Abkühlung fort; in einer Reihe größerer Städte lagen die Verkaufspreise sogar niedriger als ein Jahr zuvor.

Kräftige Aufwärtsbewegung in Indien

Das Wirtschaftswachstum Indiens war im Schlussquartal 2017 mit einer Vorjahresrate von 7,2% so hoch wie seit dem Sommer 2016 nicht mehr. Im ersten Quartal 2018, für das noch keine BIP-Schätzung veröffentlicht wurde, dürfte die Wirtschaftsleistung gemäß den vorliegenden Indikatoren erneut stark gestiegen sein. Insgesamt hat die Konjunktur nach den einschneidenden Reformen wie der Einführung einer landesweiten Mehrwertsteuer wieder deutlich Tritt gefasst. Die Steuerreform könnte jedoch auch die Teuerung angekurbelt haben. Trotz einer recht niedrigen Steigerung der

Lebensmittelpreise kletterte der Verbraucherpreisindex (VPI) im Durchschnitt des ersten Jahresviertels wie bereits im Herbst 2017 um 4,6% gegenüber dem Vorjahr.

In Brasilien verharrte die Wirtschaftsleistung zum Jahresabschluss 2017 saisonbereinigt auf dem Niveau des Vorquartals. Während sich die merkliche Erholung der Bruttoanlageinvestitionen fortsetzte, kam die Expansion des privaten Konsums annähernd zum Erliegen. Die für das erste Quartal verfügbaren Indikatoren legen eine anhaltend kraftlose Konjunktur nahe. So stagnierte die Industrieproduktion, und auch am Arbeitsmarkt blieb die Lage schwierig. Die Arbeitslosenquote überstieg zuletzt wieder 13%. Das schwache Lohnwachstum dämpfte weiterhin den Preisanstieg auf der Verbraucherstufe. Der Vorjahresabstand des VPI betrug im Durchschnitt der Monate Januar bis März + 2,8%. Die Zentralbank setzte vor diesem Hintergrund ihre geldpolitische Lockerung fort und verringerte den Leitzins seit Jahresbeginn zweimal um je 25 Basispunkte.

Weiterhin nur zaghafte Erholung in Brasilien

Nach einer vorläufigen Schätzung des nationalen Statistikamtes lag das reale BIP Russlands im ersten Quartal 2018 um 1,3% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Damit expandierte die Wirtschaft etwas stärker als Ende 2017. Hierzu trug unter anderem eine Erholung der Industrieproduktion bei, die nach einem überraschenden Einbruch in den Herbstmonaten im Winterquartal um 1,6% gegenüber dem Vorjahr expandierte.³⁾ Insgesamt blieb die konjunkturelle Dynamik trotz der für Russland vorteilhaften Aufwärtstendenz des Ölpreises sehr verhalten. Die am VPI gemessene Teuerung ging im Schnitt des ersten Quartals auf eine Rate von 2,3% zurück. Im Februar und März senkte die russische Zentralbank daher den Leitzins um jeweils 25 Basispunkte. Nach der Abwertung des Rubel im April aufgrund neuer US-

Mäßiges Wachstum in Russland

³ Ausschlaggebend für die Schwäche zum Jahresende 2017 könnte ein Rückgang der Rüstungsproduktion gewesen sein, die in der Statistik nicht separat ausgewiesen wird.

Sanktionen verzichtete sie auf weitere Zinsschritte.

USA

Leichte Wachstumsberuhigung

Die US-Wirtschaft konnte zum Jahresauftakt 2018 den Schwung der letzten Quartale nicht ganz halten. Einer ersten Schätzung zufolge zog das reale BIP im ersten Vierteljahr nach Ausschaltung saisonaler Einflüsse um 0,6% gegenüber der Vorperiode an. Vom Frühjahr bis zum Herbst 2017 hatten die Zuwachsraten zwischen +0,7% und +0,8% geschwankt. Zwar wurden die gewerblichen Bruttoanlageinvestitionen zuletzt erneut kräftig ausgeweitet, und ein verstärkter Lageraufbau sowie der Außenhandel stützten die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung leicht. Das Wachstum des privaten Konsums verlangsamte sich jedoch abrupt, nachdem die Haushalte ihre Ausgabenspielräume zuvor zunehmend ausgereizt hatten. Vor dem Hintergrund der im Januar in Kraft getretenen Steuererleichterungen sowie der weiter verbesserten Arbeitsmarktlage sind die Rahmenbedingungen für den privaten Verbrauch aber nach wie vor günstig. Die Erwerbslosenquote fiel im April auf den niedrigsten Stand seit Dezember 2000. Zudem zeigen einige Indikatoren eine voranschreitende Festigung des Lohnwachstums an.⁴⁾ Im Einklang mit einem steigenden inländischen Kostendruck erhöhte sich in den letzten Monaten auch die Preisdynamik auf der Verbraucherstufe. Die Teuerungsrate laut VPI kletterte bis April auf 2,5%, während die Kernrate auf 2,1% zulegte. In diesem Umfeld hielt die US-Notenbank an ihrem Kurs einer graduellen Normalisierung der Geldpolitik fest und hob im März ihren Leitzins um 25 Basispunkte an.

Japan

Gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung unterbrochen

Die Erholung der japanischen Wirtschaft setzte sich zum Jahresauftakt nicht fort. Einer vorläufigen Schätzung zufolge sank das reale BIP saisonbereinigt um 0,2% gegenüber dem letzten Jahresviertel 2017. Dies war der erste Rückgang

im Quartalsvergleich nach einer zweijährigen Expansionsphase. Insbesondere die privaten Wohnungsbauinvestitionen fielen erneut stark. Die übrigen Komponenten der Binnennachfrage waren kraftlos. Zugleich verlangsamte sich die Aufwärtsdynamik der Außenhandelsströme. Da aber die Exporte etwas mehr expandierten als die Importe, erhielt das reale BIP von dieser Seite noch einen leicht positiven Impuls. Obschon die Erwerbslosenquote im ersten Quartal auf einen zyklischen Tiefstand von 2,5% sank, blieb der heimische Preisauftrieb verhalten. Der Vorjahresabstand des VPI ohne Energieträger und Nahrungsmittel betrug im März +0,3%, während sich die Gesamtrate auf +1,1% belief. Die japanische Notenbank behielt die expansive Ausrichtung ihrer Geldpolitik bei.

Vereinigtes Königreich

Laut einer vorläufigen Schätzung erhöhte sich das reale BIP im Vereinigten Königreich im Winter saisonbereinigt um lediglich 0,1% im Vergleich zur Vorperiode; in der zweiten Jahreshälfte 2017 war die Wirtschaft noch moderat gewachsen. Hinter der Verlangsamung stand insbesondere eine kräftige Produktionseinschränkung im Baugewerbe. Dazu könnten adverse Wetterbedingungen beigetragen haben. Die Aufwärtsdynamik im Dienstleistungsgewerbe wurde durch eine Abnahme der Bruttowertschöpfung in verbraucherorientierten Bereichen gebremst. Dazu passt ein merklicher Rückgang der realen Einzelhandelsumsätze, der zum Teil ebenfalls mit der Witterung in Verbindung gebracht wird. Zwar expandierte der Ausstoß im Produzierenden Gewerbe erheblich. Dies war jedoch in erster Linie auf einen kältebedingten Anstieg der Energieerzeugung sowie die deutliche Erholung der Öl- und Gasförderung zurückzuführen.⁵⁾ Gleichwohl fiel

Nur geringes gesamtwirtschaftliches Wachstum

⁴ So stieg der Vorjahresabstand des Employment Cost Index für Arbeitnehmer der Privatwirtschaft, welcher verzerrende Kompositionseffekte weitgehend ausschaltet, im ersten Quartal 2018 auf +2,8%. Zwei Jahre zuvor lag er noch 1 Prozentpunkt niedriger.

⁵ Ende 2017 hatte der Ausfall der Forties-Pipeline die Öl- und Gasförderung stark eingeschränkt.

die Erwerbslosenquote im ersten Jahresviertel auf den tiefsten Stand seit dem Winter 1975. Während das nominale Lohnwachstum moderat blieb, gab die am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gemessene Teuerungsrate im März weiter auf 2,5% nach. Vor dem Hintergrund der jüngsten gesamtwirtschaftlichen Schwäche ließ die Bank of England ihren geldpolitischen Zins unverändert.

Neue EU-Mitgliedsländer

Robustes Wachstum bei moderatem Preisanstieg

In den neuen EU-Mitgliedstaaten (EU-6)⁶⁾ setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung im Winterquartal fort. In den meisten Ländern der Region erhöhte sich das reale BIP im Vorperiodenvergleich deutlich bis kräftig. Ungeachtet einer gewissen Eintrübung einiger Stimmungskennzeichen blieb die Industriekonjunktur robust. Verwendungsseitig betrachtet erhielt das gesamtwirtschaftliche Wachstum wohl insbesondere vom privaten Konsum Impulse. Die privaten Haushalte profitieren seit längerem von hohen Lohnzuwächsen, ohne dass dies bislang zu einer wesentlichen Verstärkung des Verbraucherpreisanstiegs geführt hätte. Im ersten Quartal 2018 schwächte sich die am HVPI gemessene Teuerung sogar wieder etwas auf +1,7% ab. Hinter dem Rückgang stand vor allem ein nachlassender Preisauftrieb von Nahrungsmitteln. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet hielt sich die Teuerungsrate bei 0,9%.

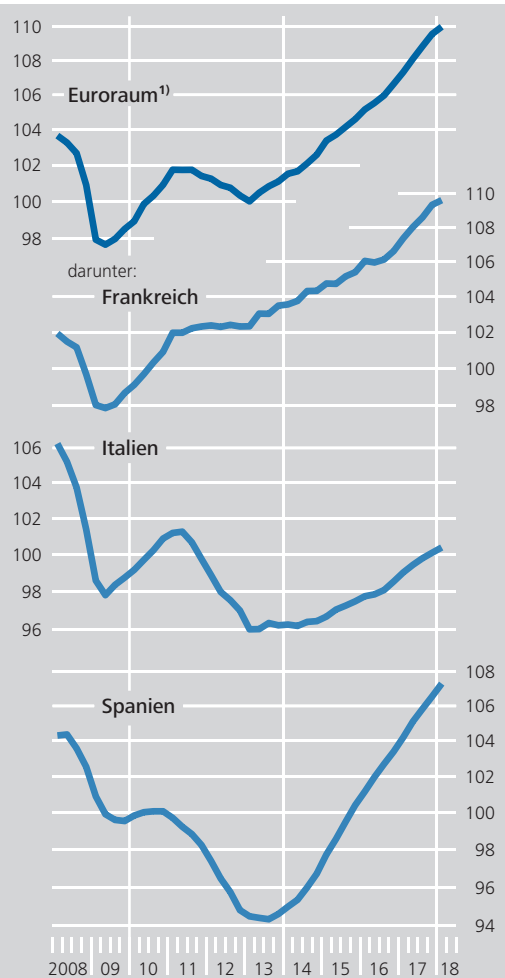
Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Wachstumsverlangsamung zu Jahresbeginn

Der Aufschwung im Euroraum setzte sich zum Jahresanfang mit ruhigerem Tempo fort. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge ermäßigte sich die Zunahme des um saisonale Einflüsse bereinigten realen BIP von 0,7% im Schlussquartal 2017 auf 0,4%.⁷⁾ Im Vorjahresvergleich ergab sich ein Plus von 2,5%, nach 2,8%. Verwendungsseitig war die Verlangsamung vermutlich binnen- und außenwirt-

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle: Eurostat. ¹⁾ Ab 1. Vj. 2015 beeinflusst durch Niveausprung des irischen BIP.
 Deutsche Bundesbank

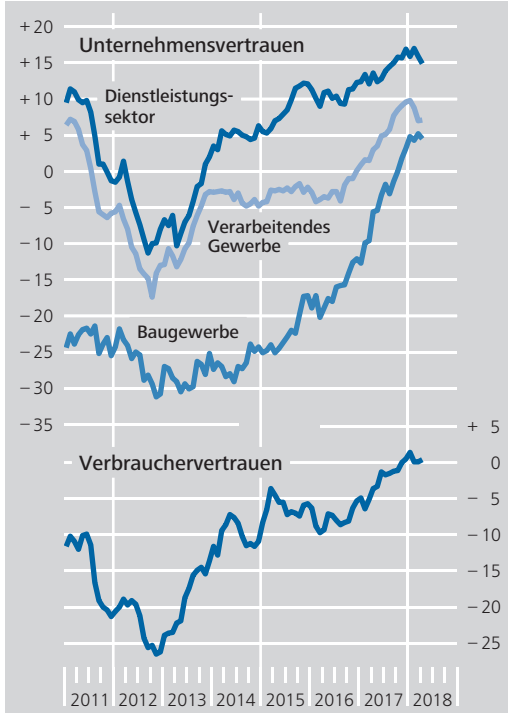
schaftlich bedingt. Während der private Konsum im Winterquartal wohl erneut verhalten stieg, verlor die Investitionskonjunktur an Schwung. Gleichzeitig zogen die Exporte weniger stark an als im Vorquartal. Regional betrachtet stellte sich die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum wieder etwas heterogener dar. So schwächte sich die Konjunktur in eini-

⁶⁾ Der Länderkreis umfasst die seit dem Jahr 2004 der EU beigetretenen Staaten, sofern sie noch nicht dem Euroraum angehören, d. h. Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Kroatien.

⁷⁾ Für das vierte Quartal 2017 war ursprünglich eine Wachstumsrate von 0,6% ermittelt worden. Im Zuge der Feststellung des irischen BIP-Ergebnisses (+ 3,2%) wurde sie auf 0,7% revidiert.

Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Salden in %, saisonbereinigt, monatlich



Quelle: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank

gen Mitgliedsländern ab, während in anderen die lebhaftere Grunddynamik anhielt. Für das zweite Quartal deuten Stimmungsindikatoren auf ein ähnliches Tempo der gesamtwirtschaftlichen Expansion wie zum Jahresauftakt hin.

Im ersten Vierteljahr dürften die privaten Konsumausgaben etwas zugelegt haben. Zwar blieben die Einzelhandelsumsätze preis- und saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal nahezu unverändert. Das deutliche Plus bei den Kfz-Erstzulassungen glich dies aber vermutlich aus. Für die bereits seit einigen Quartalen verhaltene Konsumdynamik könnte ausschlaggebend sein, dass die privaten Haushalte ihre Sparanstrengung wieder verstärkten. So wurden die Realeinkommensgewinne wahrscheinlich auch im ersten Quartal nicht vollständig für eine Steigerung der privaten Verbrauchsausgaben genutzt. Anfang 2017 hatte die Sparquote vor dem Hintergrund des verstärkten Preisauftriebs noch einen historischen Tiefstand erreicht, sodass eine gewisse Korrektur angezeigt war.⁸⁾

*Verhaltener
Zuwachs des
privaten
Konsums*

Die Ausrüstungsinvestitionen, die im Schlussquartal 2017 noch ein ordentliches Plus verzeichnet hatten, dürften zuletzt an Fahrt verloren haben. Darauf deutet jedenfalls der kräftige Rückgang der Produktion von Investitionsgütern hin. Die entsprechenden Inlandsumsätze hingegen erhöhten sich in den Monaten Januar/Februar saison- und preisbereinigt ähnlich stark wie im Herbst. Bei den Bauinvestitionen gab es zudem wohl keine große Steigerung, nachdem sie im Herbst sichtbar zugelegt hatten. Die Bauleistung verminderte sich in den Wintermonaten leicht.

Geringere Investitionsdynamik

Auch das Auslandsgeschäft konnte im ersten Jahresviertel die sehr hohe Dynamik des Herbstquartals wahrscheinlich nicht halten. Dabei war die Abschwächung des Exportwachstums über die wichtigsten Handelspartner des Euroraums hinweg breit angelegt. Die Einnahmen aus Wareneinfuhren in Drittländer veränderten sich kaum; dies gilt auch in realer Rechnung. Die Ausgaben für Wareneinfuhren aus Drittländern waren zu Jahresbeginn ebenfalls weniger lebhaft. Zugleich zogen die Einfuhrpreise erneut merklich an, sodass die Warenimporte im ersten Jahresviertel in preisbereinigter Betrachtung das Niveau des Schlussquartals 2017 unterschritten. Der Handel zwischen den Mitgliedstaaten legte etwas zu.

Schwächerer Anstieg der Exporte

Im Einklang mit den nachlassenden Impulsen aus dem Exportgeschäft und der Investitionstätigkeit konnte die Industrie nicht an die sehr günstige Entwicklung der Vorquartale anknüpfen. Im ersten Vierteljahr sank die industrielle Erzeugung im Euroraum saisonbereinigt um 0,6% gegenüber der Vorperiode. Besonders stark fiel die Abnahme bei den Investitionsgütern aus. Lediglich bei den Konsumgütern konnte ein leichter Anstieg des Ausstoßes verzeichnet werden.

Rückschlag für Industrieproduktion

Nach der regional breit angelegten, kräftigen Aufwärtsbewegung im letzten Jahresviertel 2017 stellte sich die wirtschaftliche Entwicklung

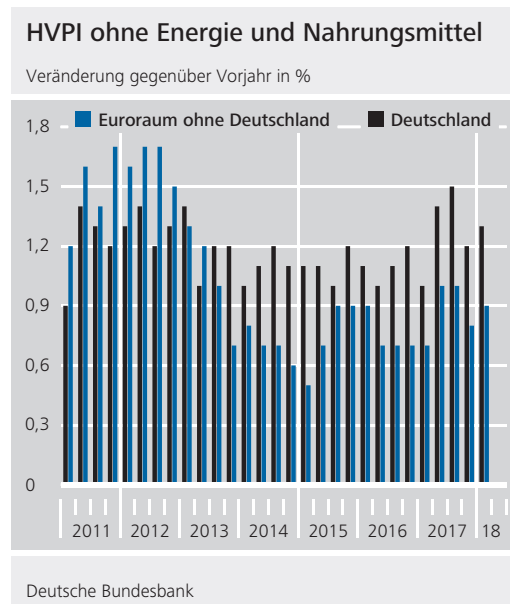
⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Energiepreise und privater Verbrauch, Monatsbericht, Februar 2017, S. 14–18.

Wachstum im Euroraum regional wieder etwas heterogener

zwischen den Mitgliedsländern zu Jahresbeginn wieder etwas heterogener dar. In Frankreich nahm das reale BIP im ersten Quartal saisonbereinigt um 0,3% gegenüber der Vorperiode zu, in der es um 0,7% geklettert war. Das schwächere Wachstum geht vor allem auf die Exporte zurück, die nach einem sehr starken Anstieg im Herbst praktisch stagnierten. Daneben wurde der private Verbrauch nur zögerlich ausgeweitet, während die Investitionen zwar spürbar, aber mit langsamerem Tempo expandierten. In Italien setzte sich der Aufschwung im ersten Vierteljahr mit unveränderter Gangart fort; die Wirtschaftsleistung erhöhte sich um 0,3%. Dabei deuten die Außenhandelszahlen für das erste Jahresviertel auf eine Abschwächung der zuvor sehr lebhaften Ausfuhrstätigkeit hin. Der private Konsum dürfte vor dem Hintergrund des stagnierenden Beschäftigungsaufbaus nur geringfügig gestiegen sein. Zudem fiel wohl die Dynamik bei den Investitionen relativ verhalten aus. Spanien expandierte mit einer unverminderten BIP-Quartalsrate von 0,7% unter den großen Mitgliedsländern am stärksten. Das Wirtschaftswachstum dürfte erneut vor allem von der Binnenwirtschaft getragen worden sein. Zwar scheint sich der Aufschwung bei den Investitionen etwas abgeschwächt zu haben. Dies dürfte jedoch durch die recht starke Zunahme des privaten Verbrauchs ausgeglichen worden sein. Kräftige BIP-Zuwächse zeigten sich auch in den Niederlanden, Österreich und Finnland.

Besserung am Arbeitsmarkt setzt sich fort

Ungeachtet der etwas langsameren gesamtwirtschaftlichen Aufwärtsbewegung verbesserte sich im Euroraum die Lage auf dem Arbeitsmarkt zu Jahresbeginn weiter. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im ersten Quartal saisonbereinigt um knapp 260 000 gegenüber dem Schlussquartal 2017 und um etwa 1,5 Millionen im Vorjahresvergleich. Die standardisierte Arbeitslosenquote fiel bis März auf 8,5%, verglichen mit 8,6% im Dezember und 9,4% ein Jahr zuvor. Die Beschäftigungsdaten zeigen für das letzte Jahresviertel 2017 einen kräftigen Anstieg der Erwerbstätigkeit. Binnen Jahresfrist nahm sie um 2,4 Millionen Personen



oder 1,6% zu. Das Lohnwachstum festigte sich leicht. Bei einer Ausweitung der durchschnittlichen Arbeitszeit je abhängig Beschäftigten verstärkte sich der Anstieg der Brutto-Stundenlöhne im Herbst geringfügig auf 1,6% binnen Jahresfrist. Die Arbeitnehmerentgelte pro Stunde erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 1,4%.

Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen im Winter 2018 gegenüber dem Vorquartal um saisonbereinigt 0,5% und damit sogar noch etwas stärker als im letzten Jahresviertel 2017. Wie schon im Herbst machte sich insbesondere bemerkbar, dass die Preise für Energie wegen der höheren Rohölnotierungen kräftig angehoben wurden. Auch verarbeitete Nahrungsmittel, insbesondere Milch- und Fettprodukte, verteuerten sich spürbar, während die Preise für unverarbeitete Nahrungsmittel nach dem deutlichen Anstieg in der Vorperiode weitgehend unverändert blieben. Für Industriegüter ohne Energie mussten die Verbraucher ebenfalls kaum mehr aufwenden als im Vorquartal. Dagegen erhöhten sich die Preise für Dienstleistungen spürbar um 0,5%, was auch mit dem frühen Ostertermin zusammenhing. Trotz des deutlichen Preisanstiegs in der Verlaufsbeobachtung lag der Vorjahresabstand des HVPI insgesamt im Quartalsmittel mit 1,3% etwas niedriger als in den beiden Vorquartalen. Dabei spielte insbesondere

Verbraucherpreise im Winter erneut spürbar gestiegen

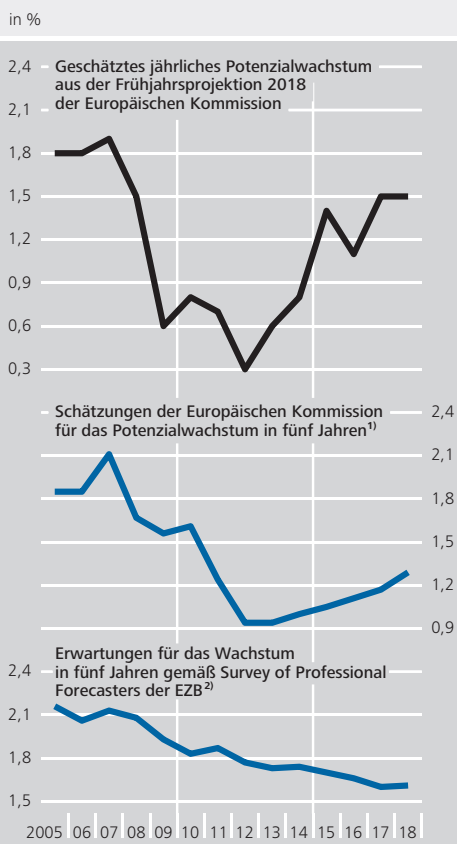
Zu den längerfristigen Wachstumsaussichten im Euroraum

Das Wirtschaftswachstum im Euroraum hat sich im vergangenen Jahr merklich verstärkt: Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm mit einer kalenderbereinigten Rate von 2,5% so kräftig zu wie seit zehn Jahren nicht mehr, nachdem es in den Jahren 2012 und 2013 noch gesunken war. Die gesamtwirtschaftliche Auslastung dürfte 2017 spürbar gestiegen sein.¹⁾ Das Produktionspotenzial ist jedoch in Echtzeit schwer zu bestimmen.²⁾ Mithin ist umstritten, ob im Euroraum insgesamt die Normalauslastung bereits wieder erreicht wurde.³⁾

Zudem stellt sich die Frage, ob die in den vergangenen Jahren gestiegene gesamtwirtschaftliche Dynamik ausschließlich auf eine günstigere Konjunktur zurückzuführen ist oder ob sich dahinter zudem eine Stärkung des Wachstumspotenzials verbirgt. Den aktuellen Schätzungen der Europäischen Kommission zufolge erhöhte sich das Potenzialwachstum im Euroraum erheblich von 0,3% im Jahr 2012 auf 1,5% im Jahr 2017. Allerdings markiert das Jahr 2012 auch einen Tiefpunkt in den Angaben der Europäischen Kommission, denn ihre Schätzungen des Potenzialwachstums zeichnen die zyklischen Schwankungen mit verringerter Amplitude nach. Dahinter steht, dass einige Komponenten des Produktionspotenzials nicht nur von strukturellen Faktoren, sondern vermutlich auch vom Konjunkturzyklus beeinflusst werden. Dies lässt sich etwa bei der totalen Faktorproduktivität beobachten. So dürfte die Steigerung des geschätzten Potenzialwachstums in den vergangenen Jahren auch die Überwindung der vorherigen konjunkturellen Schwäche reflektieren.⁴⁾

Zur Beurteilung der Wachstumsperspektiven können Schätzungen der längerfristigen Potenzialrate herangezogen werden, die weniger stark von der konjunkturellen Entwicklung abhängen. In ihrer Frühjahrsprojektion 2018 beziffert die Europäische Kommission das Potenzialwachstum im Euroraum in fünf Jahren auf 1,3%. Damit stuft sie es zwar etwas stärker ein als in vorhergehenden Berichten, aber schwächer als das Potenzialwachstum für das laufende und das vergangene Jahr. Maßgeb-

Geschätztes Potenzialwachstum und längerfristige Wachstumserwartungen im Euroraum



Quellen: Europäische Kommission, EZB und eigene Berechnungen. **1** Gemäß jeweiliger Frühjahrsprojektion im angegebenen Jahr. Die Vorausschätzungen für den Euroraum für die Jahre 2005, 2006 und 2008 wurden anhand nationaler Projektionen (12 Länder) errechnet. **2** Jeweilige Jahresdurchschnitte der vierteljährlichen Erhebungen und durchschnittliches Ergebnis für das erste und zweite Quartal 2018.
 Deutsche Bundesbank

1 Den Umfragen der Europäischen Kommission zufolge schloss die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe bereits im ersten Vierteljahr 2015 zum langfristigen Durchschnitt auf und näherte sich zuletzt dem Höchststand der Reihe.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Verlässlichkeit der Schätzungen internationaler Organisationen zur Produktionslücke, Monatsbericht, April 2014, S. 13–38.

3 Vgl.: Europäische Zentralbank, Messgrößen der wirtschaftlichen Unterauslastung im Euro-Währungsgebiet, Wirtschaftsbericht, Nr. 3/2018, S. 39–43.

4 Der Beitrag der Kapitalakkumulation erholte sich den Schätzungen der Europäischen Kommission zufolge seit 2012 nur geringfügig.

lich für diesen erwarteten Rückgang der Potenzialrate in den kommenden fünf Jahren ist die ungünstige demografische Entwicklung, die das Arbeitskräfteangebot dämpft. Daneben geht die Europäische Kommission von wieder etwas stärkeren Impulsen der Kapitalakkumulation aus, während sie die Zuwachsrate der totalen Faktorproduktivität nahezu unverändert fortschreibt.

Auch Umfragen zu den Wachstumsaussichten des Euroraums deuten nicht auf eine merkliche Stärkung der Potenzialraten im Euroraum in der längeren Frist hin. Die im Survey of Professional Forecasters (SPF) der EZB gesammelten Erwartungen des privaten Sektors zum realen BIP-Wachstum mit einem Horizont von fünf Jahren⁵⁾ verharrten in der ersten Jahreshälfte 2018 mit 1,6% praktisch auf dem Stand des Vorjahres. Im Gegensatz zu den Schätzungen der Europäischen Kommission verringerten sich die Projektionen aus dem SPF in den letzten Jahren sogar leicht.

Insgesamt deuten sowohl die Vorausberechnungen der Europäischen Kommission als auch die im SPF geäußerten Erwartungen auf eine gedämpfte zukünftige Entwicklung des Produktionspotenzials im Euroraum hin. Vor diesem Hintergrund scheint es wahrscheinlich, dass sich ohne Strukturreformen, die das Wachstumspotenzial stärken, die gesamtwirtschaftliche Expansion längerfristig wieder verlangsamen wird.

⁵⁾ Die SPF-Erwartungen zum realen BIP-Wachstum in fünf Jahren dürften die längerfristigen Erwartungen für das Potenzialwachstum widerspiegeln, da im Allgemeinen von einer Konvergenz beider Größen auf längere Sicht ausgegangen werden kann. Auch legt einer SPF-Sonderumfrage zufolge die Mehrheit der Umfrageteilnehmer bei den Angaben zu den längerfristigen Erwartungen für das reale BIP-Wachstum die eigene Einschätzung für die Potenzialwachstumsrate zugrunde. Vgl.: Europäische Zentralbank, Fünfzehn Jahre Survey of Professional Forecasters der EZB, Monatsbericht, Januar 2014, S. 59 ff.

eine Rolle, dass sich Energie vor Jahresfrist stark verteuert hatte und die Preise für unverarbeitete Nahrungsmittel wegen der damals besonders widrigen Witterungsbedingungen kräftig gestiegen waren.

Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel lag im Mittel des ersten Vierteljahres bei 1,0% und war damit etwas höher als im Herbst 2017. Dabei reichte die Spannweite von 0,0% in Zypern bis 2,1% in Österreich. Die Kernrate in Deutschland übertraf mit 1,3% den Durchschnitt der übrigen Euroraum-Länder um 0,3 Prozentpunkte, was recht gut mit der zyklischen Position Deutschlands korrespondiert.

Im April zogen die Verbraucherpreise vor allem wegen Energie und Nahrungsmitteln weiter leicht an. Gegenüber dem Vorjahr schwächte sich der Anstieg der Verbraucherpreise trotzdem etwas auf 1,2% ab. Dies lag vor allem an den Preisen für Reisedienstleistungen, die im letzten Jahr aufgrund des späteren Ostertermins

deutlich stärker gestiegen waren als am aktuellen Rand. Entsprechend sank die Vorjahresrate des HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel im April spürbar um 0,3 Prozentpunkte auf 0,7%.

Im zweiten Quartal dürfte sich der wirtschaftliche Aufschwung im Euroraum mit ähnlichem Tempo wie im Winterquartal fortsetzen. Nach einer spürbaren Korrektur ist die Stimmung in Unternehmen und unter Konsumenten immer noch gut. Die Binnenwirtschaft dürfte nach wie vor von der Besserung auf dem Arbeitsmarkt und den günstigen Finanzierungsbedingungen profitieren, während die Exportwirtschaft weiterhin am globalen Konjunkturaufschwung teilhaben sollte. Wenngleich die zugrunde liegenden Expansionskräfte intakt bleiben, könnte das gesamtwirtschaftliche Wachstum jedoch nicht mehr an die sehr hohen Raten aus dem vergangenen Jahr heranreichen. Dafür spricht auch der nur moderat steigende Potenzialpfad der Wirtschaft im Euroraum (siehe auch Erläuterungen auf S. 18 f.).

Wohl erneut moderates Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal

Kernrate in Deutschland weiterhin oberhalb der Rate des Euroraums

Im April weiterer leichter Anstieg der Verbraucherpreise

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

*EZB-Rat belässt
 Leitzinsen
 unverändert*

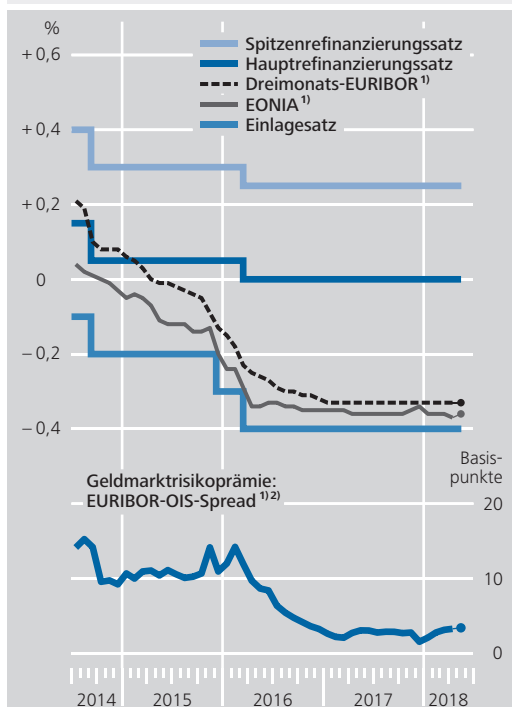
Vor dem Hintergrund seiner wirtschaftlichen und monetären Analyse beließ der EZB-Rat die Leitzinsen im Berichtszeitraum unverändert. Der Hauptrefinanzierungssatz liegt damit weiterhin bei 0%, die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität liegen bei 0,25% und -0,40%. Der EZB-Rat geht weiterhin davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit und weit über den Zeithorizont seines Nettoerwerbs von Vermögenswerten hinaus auf ihrem aktuellen Niveau bleiben werden. Die Käufe im Rahmen des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Purchase Programme: APP) sollen weiter mit einem monatlichen Nettovolumen von 30 Mrd € bis Ende September 2018 oder darüber hinaus und in jedem Fall so lange durchgeführt werden, bis

der EZB-Rat eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung erkennt, die mit seinem Inflationsziel im Einklang steht. Tilgungsbeträge werden dabei parallel zu den Nettokäufen wieder angelegt. Das Eurosystem wird die Reinvestition der Tilgungsbeträge nach Abschluss des Nettoerwerbs von Vermögenswerten für längere Zeit und in jedem Fall solange wie erforderlich fortsetzen.

Auf seiner Sitzung im März 2018 beschloss der EZB-Rat, den bisherigen expliziten Hinweis auf eine mögliche Erhöhung oder Verlängerung der monatlichen APP-Käufe aus seiner Kommunikation zu entfernen. Dieser Hinweis war im Dezember 2016 eingeführt worden und nannte als Bedingungen hierfür eine Eintrübung des wirtschaftlichen Ausblicks oder der Finanzierungsbedingungen, die dann nicht mehr im Einklang mit einem weiteren Fortschritt hin zu einer nachhaltigen Korrektur der Inflationsentwicklung ständen. Damit passte der EZB-Rat seine Kommunikation an die deutlich verbesserte wirtschaftliche Lage und sein gestiegenes Vertrauen in die Inflationsentwicklung an.

*EZB-Rat passt
 geldpolitische
 Kommunikation
 an*

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. 1 Monatsdurchschnitte. 2 Dreimonats-EURIBOR abzüglich Dreimonats-EONIA-Swapsatz. ● = Durchschnitt 1. bis 17. Mai 2018.
 Deutsche Bundesbank

Nach mehreren Quartalen, in denen das Wirtschaftswachstum höher ausfiel als erwartet, deuten die seit der Märzsession eingegangenen Informationen auf eine leichte Abschwächung des Wirtschaftswachstums seit Beginn dieses Jahres hin. Dabei dürfte es sich zumindest teilweise um eine Normalisierung der konjunkturellen Grundtendenz handeln. Nach Einschätzung des EZB-Rats ist die Entwicklung insgesamt weiterhin konsistent mit einer kräftigen und breit angelegten Wachstumsdynamik im Euroraum. Diese Wachstumsaussichten stützen das Vertrauen des EZB-Rats, dass sich die Inflation seinem Inflationsziel von unter, aber nahe 2% annähern wird. Allerdings bleibt der binnenwirtschaftliche Preisdruck gedämpft, und nach Ansicht des EZB-Rats sind noch keine überzeugenden Anzeichen für einen dauerhaften, selbsttragenden Aufwärtstrend zu erkennen.

*Weiterhin
 kräftige und
 breit angelegte
 Wirtschaftsdynamik*

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den zwei Reserveperioden vom 31. Januar 2018 bis 2. Mai 2018 stieg der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren im Euro-Raum deutlich an (siehe unten stehende Tabelle). Er betrug in der Reserveperiode März/Mai 2018 durchschnittlich 1 275,1 Mrd € und lag damit auf hohem Niveau. Gegenüber der Reserveperiode Dezember 2017/Januar 2018, der letzten Periode vor dem Betrachtungszeitraum, bedeutet dies einen Anstieg um 87,6 Mrd €, gegenüber der vergleichbaren Periode im Vorjahr eine Erhöhung um rund 275 Mrd €. Insgesamt entwickelte sich die Summe der autonomen Faktoren in den beiden Perioden in einer breiten Spanne von 1 152,3 Mrd € bis 1 343,2 Mrd €. Besonders der aggregierte Rückgang der Netto-Währungsreserven und der Sonstigen Faktoren, die wegen liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden, trug mit per saldo 70,9 Mrd € maßgeblich zum durchschnittlichen Anstieg des Liquiditätsbedarfs aus autonomen Faktoren gegenüber der Reserveperiode Dezember 2017/Januar 2018 bei.

Zusätzlich erhöhten auch die Zunahme der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem sowie der Banknotenumlauf den rechnerischen Bedarf an Zentralbankliquidität im Durchschnittsvergleich um 15,1 Mrd € beziehungsweise 1,6 Mrd €. In der Reserveperiode März/Mai 2018 wiesen die Einlagen öffentlicher Haushalte einen hohen Durchschnittsbestand von 247,5 Mrd € auf; der durchschnittliche Banknotenumlauf des Eurosystems lag bei 1 159,0 Mrd €. Das Mindestreservesoll betrug in der Periode März/Mai 2018 124,4 Mrd € (Vorjahr: 120,6 Mrd €), was einem liquiditätsabsorbierenden Anstieg in den beiden Reserveperioden um insgesamt 1,0 Mrd € entsprach.

Bei der Liquiditätszufuhr durch Refinanzierungsgeschäfte gab es insgesamt wenig Veränderung. In den Betrachtungszeitraum fiel die Möglichkeit der freiwilligen, vorzeitigen Rückzahlung von vier gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der ersten Serie (GLRGI). Die teilnehmenden Institute konnten dadurch die ursprünglichen

Liquiditätsbestimmende Faktoren *)

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

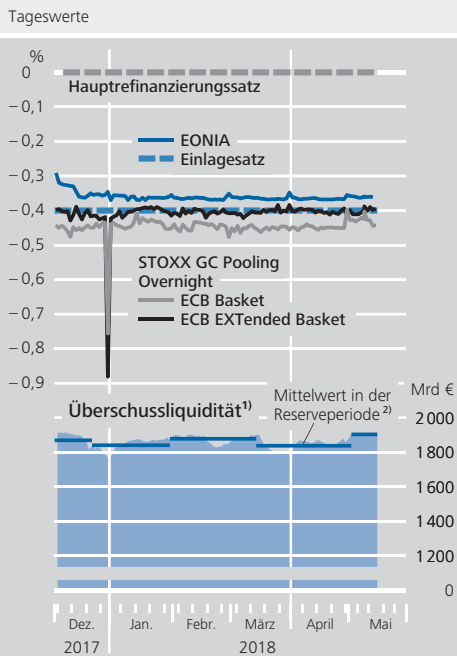
| Position | 2018 | |
|---|-------------------------|---------------------|
| | 31. Januar bis 13. März | 14. März bis 2. Mai |
| I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren | | |
| 1. Banknotenumlauf (Zunahme: -) | - 11,6 | + 10,0 |
| 2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -) | + 0,4 | - 15,5 |
| 3. Netto-Währungsreserven ¹⁾ | + 1,2 | - 4,8 |
| 4. Sonstige Faktoren ¹⁾ | - 79,4 | + 12,1 |
| Insgesamt | - 89,4 | + 1,8 |
| II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems | | |
| 1. Offenmarktgeschäfte | | |
| a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte | - 0,1 | - 1,4 |
| b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte | - 3,1 | - 0,1 |
| c) Sonstige Geschäfte | + 64,7 | + 37,3 |
| 2. Ständige Fazilitäten | | |
| a) Spitzenrefinanzierungsfazilität | + 0,0 | - 0,2 |
| b) Einlagefazilität (Zunahme: -) | - 6,7 | + 2,9 |
| Insgesamt | + 54,8 | + 38,5 |
| III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.) | - 34,5 | + 40,4 |
| IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -) | - 0,9 | - 0,1 |

* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Notenbankzinsen, Geldmarktsätze und Überschussliquidität



Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

| Programm | Veränderung in den beiden Reserveperioden | Bilanzieller Bestand am 11. Mai 2018 |
|---------------------------|---|--------------------------------------|
| Aktive Programme | | |
| PSPP | + 60,2 | 1 980,7 |
| CBPP3 | + 8,2 | 253,3 |
| CSPP | + 15,3 | 153,6 |
| ABSPP | + 1,7 | 27,1 |
| Beendete Programme | | |
| SMP | - 4,5 | 84,7 |
| CBPP1 | - 0,8 | 5,2 |
| CBPP2 | - 0,4 | 4,3 |

Deutsche Bundesbank

Laufzeiten der Geschäfte um ein halbes Jahr verkürzen. Dabei nahmen insgesamt neun Institute teil, die in der Summe 0,9 Mrd € boten, wobei der größte Teil mit 0,6 Mrd € auf das fünfte, am 30. September 2015 zugeteilte GLRG I entfiel. Die Netto-Liquiditätszufuhr aus den GLRG I betrug per 2. Mai 2018 noch 13,4 Mrd €. Viel bedeutsamer sind die GLRG II im Gesamtvolumen von 739,2 Mrd €; ihr Anteil betrug zu diesem Zeitpunkt 97% des ausstehenden Tender-

volumens, und ihre maximale Laufzeit erstreckt sich – im Falle des vierten GLRG II – noch bis März 2021 (siehe Schaubild auf S. 23).

Angesichts des starken Einflusses der GLRG und der sehr akkommodierenden Liquiditätssituation gab es weiterhin kaum noch Nachfrage in den Hauptrefinanzierungsgeschäften; das Volumen verringerte sich weiter um 1,0 Mrd € auf 1,9 Mrd € im Durchschnitt der Reserveperiode März/Mai 2018 im Vergleich zur Periode Dezember 2017/Januar 2018; das Gesamtvolumen der Dreimonatstender blieb im entsprechenden Periodenvergleich nahezu unverändert bei 7,7 Mrd €. In der Summe veränderte sich das ausstehende Tendervolumen kaum, und es betrug in der Periode März/Mai 2018 durchschnittlich 761,5 Mrd € (siehe Schaubild auf S. 24).

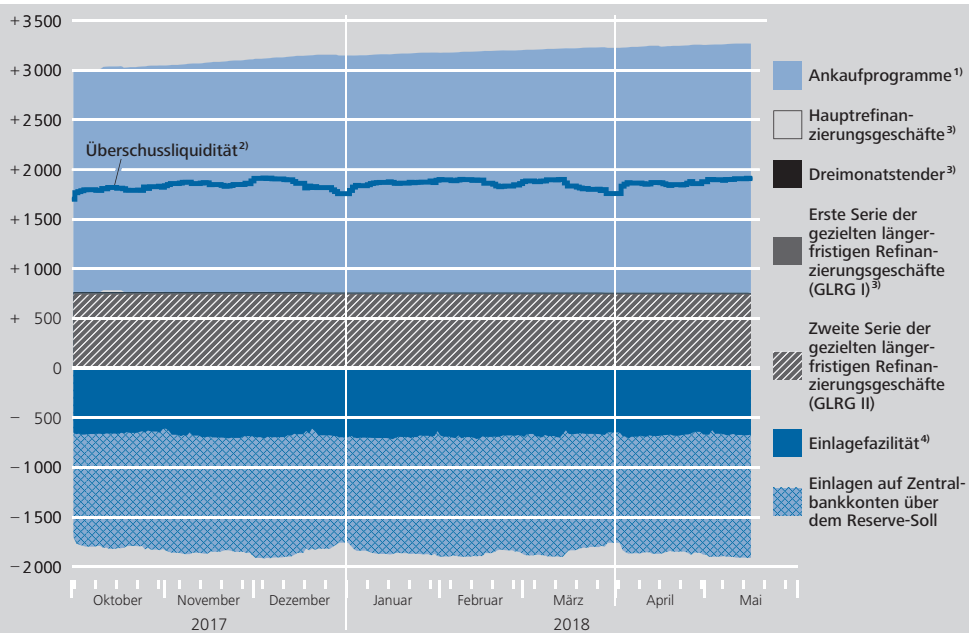
Der Großteil der durch das Eurosystem bereitgestellten Liquidität entfiel auch im Betrachtungszeitraum auf die geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme. Sie wiesen in der Periode März/Mai 2018 einen durchschnittlichen bilanziellen Bestand von 2 477 Mrd € auf, was einem Anstieg um 79 Mrd € gegenüber dem bilanziellen Durchschnittsbestand aller Ankaufprogramme in der Reserveperiode Dezember 2017/Januar 2018 entsprach (siehe nebenstehende Tabelle).

Im Ergebnis nahm die Überschussliquidität im Eurosystem wegen des deutlichen Anstiegs der autonomen Faktoren im Betrachtungszeitraum per saldo leicht ab, das heißt, die Liquiditätszufuhr aus den Ankaufprogrammen zeigte sich nicht direkt in der Überschussliquidität. In der Reserveperiode März/Mai 2018 lag diese durchschnittlich bei 1 838 Mrd € und damit 3 Mrd € unter dem Durchschnitt der Periode Dezember 2017/Januar 2018.

Vor dem Hintergrund dieser sehr komfortablen Liquiditätsverhältnisse diente auch im Betrachtungszeitraum der Satz der Einlagefazilität als Orientierungsgröße für die Tagesgeldsätze (siehe oben stehendes Schau-

Liquiditätsbereitstellung und Liquiditätsverwendung

Mrd €, Tageswerte



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. **1** Programm für die Wertpapiermärkte (SMP), Programme zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen (CBPP1, CBPP2, CBPP3), von Asset Backed Securities (ABSPP), von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (PSP) und von Wertpapieren des Unternehmenssektors (CSPP). **2** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **3** Wegen geringen Volumens kaum sichtbar. **4** Die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurde wegen zu geringen Volumens in der Grafik nicht dargestellt. Deutsche Bundesbank

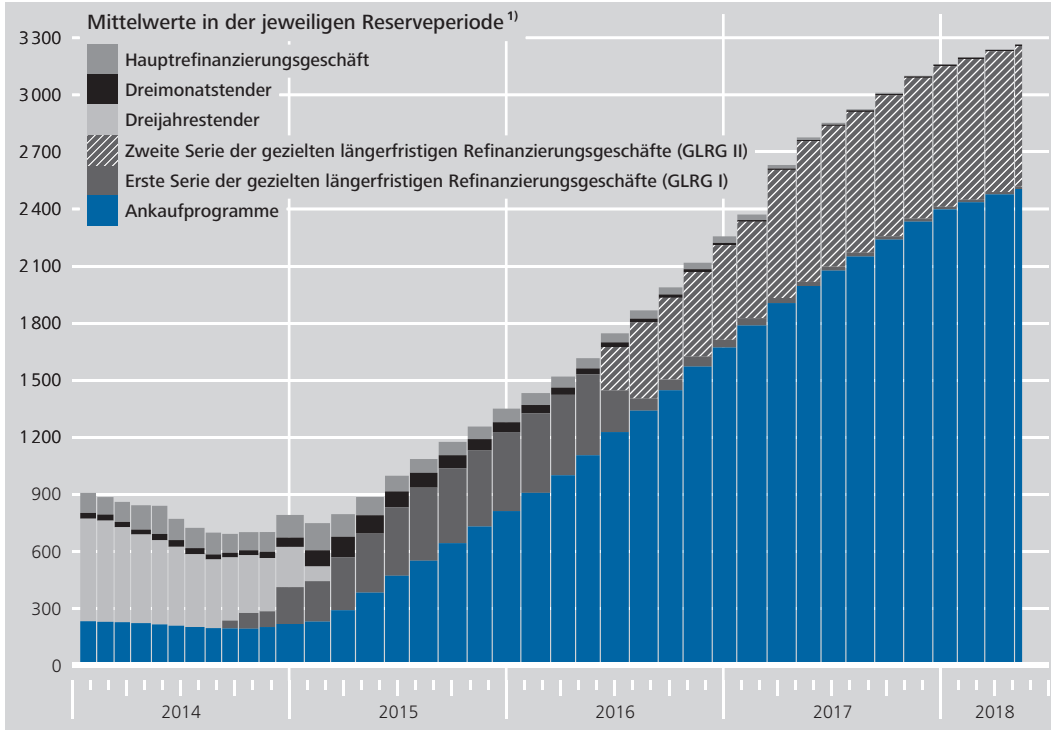
bild). Dabei bewegte sich EONIA weiterhin etwas oberhalb des Einlagesatzes, auch wenn sich der Abstand leicht verringerte. In den beiden betrachteten Perioden lag EONIA durchschnittlich bei $-0,36\%$ und damit 1 Basispunkt unterhalb des Durchschnitts der beiden Vorperioden. Die zugrunde liegenden Umsätze sanken im entsprechenden Vergleich im Durchschnitt um 0,2 Mrd € auf 5,1 Mrd €. Besichertes Tagesgeld bei GC Pooling wurde hingegen weiterhin meist unterhalb des Einlagesatzes gehandelt; der Durchschnittszinssatz lag im Betrachtungszeitraum im ECB Basket bei $-0,45\%$ (wie im Durchschnitt der beiden Vorperioden) und im mit einem größeren Sicherheitenkreis versehenen ECB EXTended Basket bei $-0,40\%$ (in den beiden Vorperioden durchschnittlich $-0,41\%$). Die dazugehörigen, über beide Baskets aggregierten Umsätze betragen im Durchschnitt der beiden Reserveperioden 5,4 Mrd € (wie insgesamt in den beiden Vorperioden) und befanden sich damit ungefähr auf dem Niveau der EONIA-Umsätze. Allerdings wiesen die

Volumina im ECB Basket etwas größere Schwankungen auf und erhöhten sich von durchschnittlich 1,9 Mrd € pro Handelstag in der Periode Januar/März 2018 auf 3,1 Mrd € in der Periode März/Mai 2018.

An den Monatsultimos gab es bei den Tagesgeldsätzen in den beiden Reserveperioden kaum größere Auswirkungen: EONIA stieg bei niedrigeren Umsätzen meist um rund 1 Basispunkt an. Die Overnight-Sätze in den beiden Baskets bei GC Pooling reagierten hingegen uneinheitlich und lagen an diesen Berichtstagen teils oberhalb und teils unterhalb der jeweiligen Vortagesätze. Die deutlichste Abweichung gab es im Betrachtungszeitraum dabei am Monatsultimo April 2018, als der entsprechende Satz im ECB Basket um 5 Basispunkte auf $-0,40\%$ anstieg, allerdings bei sehr niedrigen Umsätzen. Im Vergleich dazu war dieser Satz am Jahresultimo 2017 noch um 32 Basispunkte auf $-0,76\%$ gesunken.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden. Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.

Deutsche Bundesbank

Insgesamt kam der EZB-Rat daher zu dem Schluss, dass weiterhin ein hoher Grad an geldpolitischer Akkommodierung geboten ist, um eine nachhaltige Rückkehr der Inflationsrate auf ein Niveau von unter, aber nahe 2% sicherzustellen.

Am 16. Mai hielt das Eurosystem im Rahmen des Programms zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme: PSPP) Aktiva in Höhe von 1981,5 Mrd €. Die durchschnittliche Restlaufzeit des PSPP-Portfolios reduzierte sich abermals leicht auf aktuell 7,6 Jahre von zuvor 7,7 Jahren. Die bis dato angekauften Bestände im Rahmen der Programme für den Ankauf von gedeckten Schuldverschreibungen (Covered Bond Purchase Programme 3: CBPP3) und Asset Backed Securities (ABSPP) beliefen sich auf 253,5 Mrd € und 27,4 Mrd €. Beim Programm zum Ankauf von Anleihen des Unternehmenssektors (Corporate Sector Purchase Programme: CSPP) be-

liefen sich die angekauften Volumina bis zum 16. Mai auf 154,5 Mrd €.

Die Überschussliquidität nahm im Betrachtungszeitraum lediglich leicht zu. Insgesamt stieg sie um 13 Mrd € auf 1913 Mrd €. Der nur gedämpfte Anstieg spiegelt das im Betrachtungszeitraum deutlich gestiegene Niveau der autonomen Faktoren wider, welches die Liquiditätszufuhr durch das seit Januar 2018 auf 30 Mrd € reduzierte monatliche Ankaufvolumen im Rahmen des APP kompensierte. Die Volumina in den regulären Tendergeschäften stiegen in derselben Zeit leicht an, verblieben aber auf sehr niedrigem Niveau. Ob die Überschussliquidität aufgrund der bis September dieses Jahres vorgesehenen Käufe im Rahmen des APP im weiteren Jahresverlauf erneut kräftiger ansteigen wird, dürfte unter anderem davon abhängen, inwiefern das starke Wachstum der autonomen Faktoren lediglich temporärer Natur war und wie hoch die freiwilligen Rückzahlungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte

Überschussliquidität mit leichtem Rückgang

Angekaufte Volumina weiterhin im Einklang mit angekündigtem Umfang

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

| Aktiva | 2018, 1. Vj. | 2017, 4. Vj. | Passiva | 2018, 1. Vj. | 2017, 4. Vj. |
|---|--------------|--------------|---|--------------|--------------|
| Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum | 111,5 | 87,8 | Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾ | - 16,6 | - 9,2 |
| Buchkredite | 99,8 | 75,3 | Geldmenge M3 | 80,4 | 84,9 |
| Buchkredite, bereinigt ¹⁾ | 96,6 | 92,8 | davon Komponenten: | | |
| Wertpapierkredite | 11,7 | 12,4 | Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1) | 102,6 | 116,9 |
| Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum | - 39,2 | 89,4 | Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1) | - 13,4 | - 11,4 |
| Buchkredite | - 10,4 | - 16,3 | Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2) | - 8,8 | - 20,6 |
| Wertpapierkredite | - 28,7 | 105,5 | Geldkapital | 8,2 | - 36,1 |
| Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums | 57,0 | - 77,1 | davon: | | |
| andere Gegenposten von M3 | - 57,4 | - 60,2 | Kapital und Rücklagen | 15,6 | - 5,2 |
| | | | Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten | - 7,4 | - 30,9 |

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. **2** Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

der zweiten Serie (GLRG II) ausfallen werden, die erstmals ab Ende Juni 2018 möglich sind.

Der unbesicherte Übernachtsatz am Geldmarkt (EONIA) notierte im Berichtszeitraum in einer engen Spanne zwischen - 0,36% und - 0,37% oberhalb des Satzes für die Einlagefazilität von - 0,40%, während sich der besicherte Übernachtsatz (STOXX GC Pooling) im Berichtszeitraum weiter leicht unterhalb des Satzes der Einlagefazilität bewegte. Der Dreimonats-EURIBOR zeigte sich über den gesamten Berichtszeitraum weitgehend unverändert und lag zuletzt bei - 0,33%.

Die Geldmarktterminalsätze bewegten sich im Berichtszeitraum ebenfalls in einer engen Spanne, wobei insgesamt ein leichter Rückgang zu beobachten war. Die am Markt eingepreisten Erwartungen über den künftigen Zinspfad blieben dabei weitgehend unverändert. Aktuell preisen die Märkte somit eine erste Zinserhöhung um 15 Basispunkte zum Beginn des dritten Quartals 2019 ein.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Wie bereits in den Herbstmonaten wurde das Wachstum der breit gefassten Geldmenge M3

im Berichtsquartal mit Blick auf die Gegenposten in erster Linie durch die fortgesetzte Erholung der Buchkreditvergabe an den nichtfinanziellen Privatsektor getragen: Vor dem Hintergrund des breit angelegten Wachstumskurses der Wirtschaft verzeichneten sowohl die Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen als auch die Ausleihungen an private Haushalte erneut kräftige Zuflüsse. Gestützt wurde die anhaltend lebhaftere Kreditnachfrage auch durch das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau. Zudem gaben die im Rahmen der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) befragten Banken an, ihre Kreditangebotspolitik im Berichtsquartal in allen erfragten Kreditsegmenten weiter gelockert zu haben.

Trotz des fortgesetzten Aufwärtstrends der Buchkreditvergabe sank die Jahreswachstumsrate der Geldmenge M3 im Verlauf des Berichtsquartals allerdings von 4,6% Ende Dezember auf 3,7% Ende März. Für sich genommen dämpfend auf das Geldmengenwachstum wirkte vor allem der Rückgang der Wertpapierkredite des MFI-Sektors an öffentliche Haushalte, der in Zusammenhang mit den seit Januar nochmals verringerten monatlichen Ankaufvolumina des Eurosystems im Rahmen des APP stand. Zudem verzeichnete das Geldkapital im Berichtsquartal erstmals seit 2011 wieder Nettozuflüsse. In der Summe führte die abnehmende

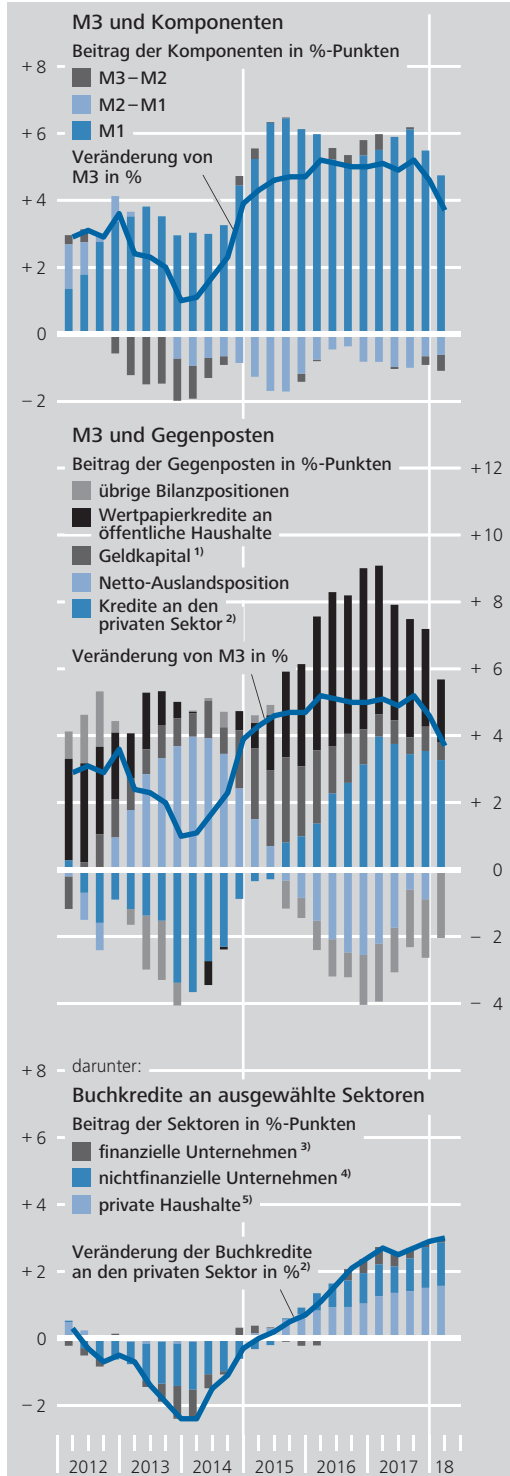
Monetäre Dynamik zunehmend von Buchkreditwachstum geprägt

Geldmarktsätze insgesamt kaum verändert

Erwartung über Leitzinspfad weitgehend unverändert

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFI erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbzzweck.

Deutsche Bundesbank

Bedeutung insbesondere dieser Gegenposten von M3 auf Jahressicht dazu, dass sich der Abstand zwischen dem Geldmengenwachstum und dem Wachstum der Buchkredite an den Privatsektor, der im Gefolge der Staatsschuldenkrise und der geldpolitischen Sondermaßnahmen auf bis zu 5 Prozentpunkte angestiegen war, auf weniger als 1 Prozentpunkt reduzierte.

Das Geldmengenwachstum wurde auch im Berichtsquartal durch den Zuwachs bei den Sichteinlagen dominiert. Allerdings nahm das Wachstum der Sichteinlagen gegenüber dem bereits schwachen Vorquartal noch einmal erkennbar ab. In sektoraler Perspektive kam es bei nichtmonetären finanziellen Unternehmen sogar zu deutlichen Abflüssen bei den Sichteinlagen, die auch in Zusammenhang mit den verringerten Verkäufen von Anleihen durch diesen Sektor an das Eurosystem stehen dürften. Demgegenüber blieb die Geldhaltung für risikoaverse Anleger attraktiv: Sowohl private Haushalte als auch nichtfinanzielle Unternehmen verzeichneten weiter kräftige Zuflüsse zu den Sichteinlagen. Angesichts der anhaltend geringen Zinsdifferenzen zwischen den Einlageformen setzten sich zudem die bereits seit Längerem zu beobachtenden Umschichtungen von Termineinlagen zu liquideren kurzfristigen Spar- und Sichteinlagen fort.

M3-Wachstum weiter vom Zuwachs der Sichteinlagen dominiert

Vonseiten der Gegenposten wurde das Geldmengenwachstum im ersten Quartal 2018 vor allem durch die nochmals erhöhte Buchkreditvergabe des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor gestützt. Der größte Beitrag stammte in diesem Quartal von den Krediten an private Haushalte. Sie setzten ihren stabilen Wachstumskurs fort, wozu vor allem Banken in Deutschland und Frankreich, aber auch in Italien beitrugen. Wesentlich getragen wurde das Wachstum dieses Kreditaggregats abermals von den Wohnungsbaukrediten. Nach Einschätzung der im Rahmen des BLS befragten Banken nahm die Kreditnachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten im ersten Quartal 2018 noch einmal leicht zu. Die Banken im Währungsgebiet führten als erklärende Faktoren für

Fortgesetzter Wachstumskurs der Buchkredite an private Haushalte, abermals von Wohnungsbaukrediten getrieben

den gestiegenen Mittelbedarf sowohl das niedrige allgemeine Zinsniveau als auch das stabile Verbrauchervertrauen und die weiterhin positive Beurteilung der Aussichten für den Wohnungsmarkt durch die privaten Haushalte an. Nachfragesenkende Effekte resultierten im Wesentlichen aus der Kreditvergabe durch Konkurrenzinstitute und aus der Verwendung eigener Mittel der privaten Haushalte bei der Baufinanzierung. Die Standards für die Kreditvergabe wurden per saldo spürbar gelockert. Gemäß den Angaben der Banken erfolgte die Lockerung im Wesentlichen vor dem Hintergrund der hohen Wettbewerbsintensität im Banken- und Nichtbankensektor, der positiveren Beurteilung der Wirtschaftslage und der Konjunkturaussichten sowie einer verbesserten Risikoeinschätzung der Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer.

Zudem anhaltend dynamisches Wachstum der Konsumentenkredite

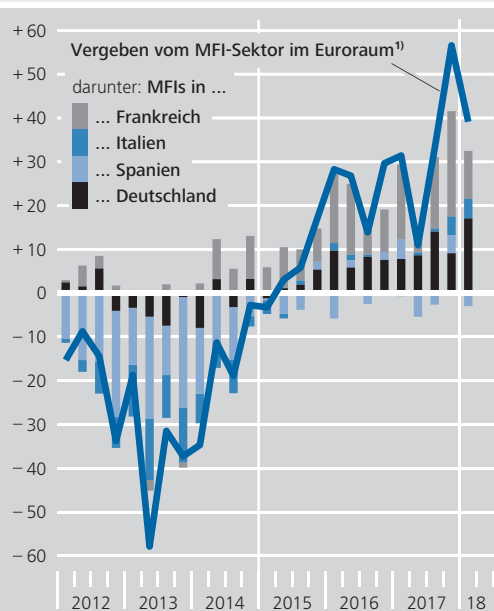
Die Konsumentenkredite setzten ihr kräftiges Wachstum im Berichtsquartal fort und blieben damit die am dynamischsten wachsende Komponente der Kredite an private Haushalte. Die anhaltend hohen Zuflüsse dürften die weiterhin expansive Grundtendenz des privaten Konsums widerspiegeln. Dazu passt, dass der Bedarf der privaten Haushalte an Konsumentenkrediten laut den Ergebnissen des BLS im Anfangsquartal 2018 weiter spürbar zulegte. Ausschlaggebend für den Nachfrageanstieg waren den Angaben der Umfrageteilnehmer zufolge das stabile Verbrauchervertrauen, das niedrige allgemeine Zinsniveau und die hohe Anschaffungsneigung. Die Maßstäbe für die Kreditvergabe wurden im Ergebnis geringfügig gelockert.

Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen ebenfalls mit spürbarem Zuwachs

Spürbare Zuwächse verzeichneten im Berichtsquartal auch die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum. Die Wachstumsimpulse kamen weiterhin vor allem von Banken in Deutschland und Frankreich sowie – in geringerem Umfang – auch aus Italien sowie einigen kleineren Kernländern (siehe oben stehendes Schaubild). Für das Euroraum-Aggregat stieg die um Verbriefungen und andere Sondereffekte bereinigte Jahreswachstumsrate auf

Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum¹⁾

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



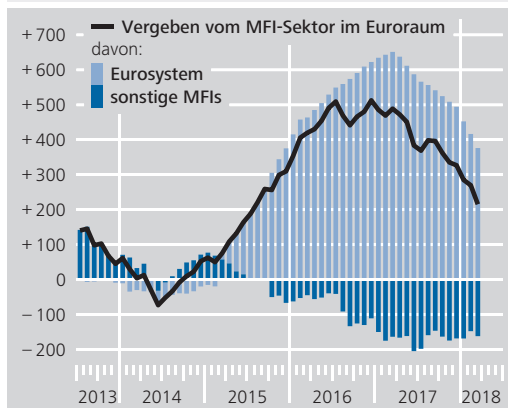
Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Um Kreditverkäufe und -verbriefungen bereinigte Buchkredite an nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ¹ Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. Deutsche Bundesbank

3,3% Ende März und lag damit fast 1 Prozentpunkt höher als ein Jahr zuvor. Getragen wurde der fortgesetzte Anstieg der Unternehmenskredite von dem in den letzten Quartalen kräftigen und über die Mitgliedsländer und Sektoren breit angelegten Wirtschaftswachstum im Euroraum. Weitere stützende Faktoren waren die im gesamten Währungsgebiet nach wie vor nahe den historischen Tiefständen liegenden Kreditzinsen sowie der hohe Wettbewerb zwischen den Banken.

Hierzu passt, dass die im BLS befragten Banken für den Euroraum als Ganzes von einer spürbaren Zunahme der Kreditnachfrage nichtfinanzieller Unternehmen berichteten. Zwar fiel der Anstieg im Vergleich mit dem deutlichen Zuwachs im Schlussquartal 2017 etwas geringer aus, insgesamt setzte sich die dynamische Entwicklung der letzten Umfragerunden aber fort. Die Zuwächse führten die Bankmanager neben dem niedrigen allgemeinen Zinsniveau in erster Linie auf einen gestiegenen Mittelbedarf für Fu-

Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum

Mrd €, Veränderung innerhalb der letzten 12 Monate



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

sionen, Übernahmen und Umstrukturierungen wie auch für Anlageinvestitionen zurück. Wie in den Befragungen zuvor wirkten die Innenfinanzierungsspielräume der Unternehmen demgegenüber in der isolierten Betrachtung nachfragedämpfend. Die Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft wurden moderat gelockert.

Neben den Buchkrediten stellte der im Berichtsquartal zu beobachtende Anstieg der Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors die zweite Stütze des Geldmengenwachstums dar. Sie setzte damit ihren bereits seit Anfang 2017 zu beobachtenden Aufwärtstrend fort. Ein Grund für die positive Entwicklung dieses Gegenpostens lag in der gestiegenen Nachfrage ausländischer Investoren nach Wertpapieren aus dem Euroraum. Sie verringerten in den letzten Quartalen zum einen ihre Verkäufe von EWU-Staatsanleihen und erhöhten zum anderen ihre Käufe von Aktien und Investmentfondsanteilen aus dem Euroraum zum Teil kräftig. Die nochmalige Reduzierung der monatlichen Wertpapierkäufe des Eurosystems ab Anfang dieses Jahres dürfte dazu geführt haben, dass sich die Nachfrage gebietsfremder Investoren nach Wertpapieren aus dem Euroraum per saldo weiter erhöhte.

Die Reduzierung der Nettoankäufe im Rahmen des APP war darüber hinaus ein wesentlicher Grund dafür, dass die vom MFI-Sektor vergebene

nen Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum im Berichtsquartal weiter an Bedeutung verloren (siehe nebenstehendes Schaubild). Dieser Effekt wurde noch dadurch verstärkt, dass die Notenbanken des Eurosystems ihre Käufe von Staatsanleihen überproportional reduzierten. Hinzu kam, dass die Geschäftsbanken im Berichtsquartal (in saisonbereinigter Betrachtung) erneut in nennenswertem Umfang Staatsanleihen abbauten, sodass die Wertpapierkredite des MFI-Sektors an öffentliche Haushalte insgesamt sogar sanken.

Eine das Geldmengenwachstum für sich genommen dämpfende Wirkung ging auch vom Geldkapital aus, das im Berichtsquartal leichte Nettozuflüsse verzeichnete. Neben dem Kapital und den Rücklagen der Institute nahmen erstmals seit 2013 auch die längerfristigen Bankschuldverschreibungen in den Händen des geldhaltenden Sektors zu. Ein Grund für diese Entwicklung könnte darin liegen, dass diese Finanzierungsart für Banken allmählich wieder an Attraktivität gewinnt, da das Eurosystem keine Mehrjahrestender mehr anbietet. Hinzu kommt, dass diese Anlageform aufgrund des zwischenzeitlichen Renditeanstiegs für Nichtbanken wieder attraktiver geworden sein dürfte.

Abbau der Wertpapierkredite – auch infolge der Halbierung der monatlichen APP-Nettoankäufe des Eurosystems – dämpft M3-Wachstum

Zuflüsse zum Geldkapital dämpfen Geldmengenausweitung

Netto-Auslandsposition weniger von Anleihekäufen des Eurosystems geprägt

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Zwischen Januar und März 2018 setzten inländische Anleger ihre Dotierung von Einlagen bei deutschen Banken spürbar fort. Entscheidend für den aktuellen Zuwachs waren erneut die Sichteinlagen, die im Berichtsquartal trotz teilweise negativer Verzinsung erneut deutlich aufgebaut wurden. Kurzfristige Termin- und langfristige Bankeinlagen wurden dagegen erneut per saldo abgebaut. Damit blieb das Anlageverhalten der geldhaltenden Sektoren in Deutschland in seinen Grundtendenzen unverändert und wurde auch im Berichtsquartal maßgeblich durch das niedrige Zinsniveau (siehe Schaubild auf S. 29) und die flache Zinsstruktur geprägt.

Einlagenwachstum erneut vom Sichteinlagenaufbau dominiert

Private Haushalte nach wie vor mit größtem Beitrag zum Sichteinlagen-aufbau

Das Wachstum der Sichteinlagen wurde erneut vor allem von den privaten Haushalten getragen (siehe Erläuterungen auf S. 30 ff.), aber auch nichtfinanzielle Unternehmen verzeichneten im Berichtsquartal Zuflüsse, obwohl die Verzinsung von Sichteinlagen teilweise weiter in den negativen Bereich sank. Gleichzeitig jedoch bauten nichtfinanzielle Unternehmen in größerem Umfang kurzfristige Termineinlagen ab, so dass der Zuwachs im Einlagengeschäft mit diesem Sektor insgesamt nur leicht positiv ausfiel.

Anlageverhalten der finanziellen Unternehmen weiterhin durch die Renditesuche getrieben

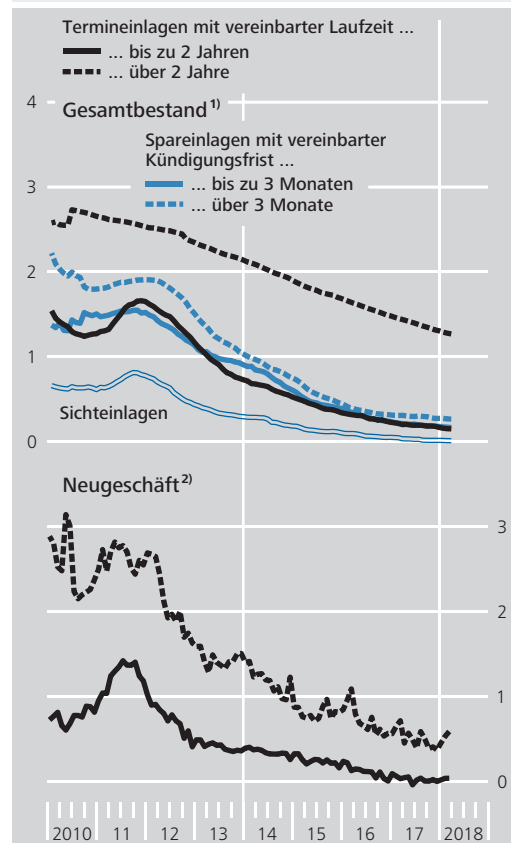
Von den finanziellen Unternehmen, deren Anlageverhalten traditionell stärker durch Renditegesichtspunkte geprägt ist, ging erneut ein per saldo negativer Impuls auf die Einlagen aus. Auch im Berichtsquartal war dies hauptsächlich auf die Versicherungen und Pensionseinrichtungen zurückzuführen, die ihre langfristigen Bankeinlagen abermals deutlich abbauten. Darin spiegeln sich die für diese Unternehmen bereits seit längerem charakteristischen Portfolioumschichtungen wider, die neben der Suche nach renditestärkeren Anlageformen auch auf regulatorische Vorgaben (Einführung von Solvency II) zurückzuführen sind. Diese Vorgaben verstärken den Anreiz, die Risiken, die bei Versicherungen aus der meist langen Laufzeit ihrer Verbindlichkeiten erwachsen, durch Investitionen in möglichst laufzeitkongruente, langfristige Aktiva abzusichern und somit die Laufzeiten ihrer Aktiva und Passiva anzugleichen (siehe auch Ausführungen auf S. 30 ff.).

Ausweitung des Kreditgeschäfts mit heimischen Nichtbanken gegenüber dem Vorquartal schwächer, bedingt durch öffentliche Haushalte, ...

Im Gegensatz zum Einlagengeschäft verlangsamte sich das Wachstum der Kredite deutscher Banken an heimische Nichtbanken im Berichtsquartal spürbar. Hauptursache hierfür war der fortgesetzte Rückgang der Kredite an öffentliche Haushalte, der sich im Berichtsquartal noch einmal verstärkte. Diese Entwicklung spiegelt nicht zuletzt den weiter gesunkenen Finanzierungsbedarf des öffentlichen Sektors wider, was angesichts der insgesamt deutlich überschüssigen staatlichen Haushalte wenig überrascht.

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen. **1** Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Sektoren volumengewichtete Zinssätze. Bestandszinssätze für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden. **2** Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Sektoren und Laufzeiten volumengewichtete Zinssätze. Neugeschäftsvolumina (alle im Laufe eines Monats abgeschlossenen Geschäfte) in Abgrenzung zum Gesamtbestand (Einlagenverträge der Bilanz am Monatsultimo) werden explizit nur für Termineinlagen erhoben.

Deutsche Bundesbank

Demgegenüber nahm das Kreditgeschäft mit dem heimischen Privatsektor in ähnlichem Ausmaß zu wie in den Vorquartalen. Dabei reduzierten die Banken zwar ihre Bestände an Wertpapieren privater Emittenten erstmals seit sieben Quartalen wieder merklich, erhöhten jedoch gleichzeitig ihre Buchkreditvergabe an den Privatsektor noch einmal stärker als im Vorquartal.

... aber erneut ausgeweitete Buchkreditvergabe an inländische private Sektoren

Den größten Beitrag zum Wachstum der Buchkredite leisteten erneut die privaten Haushalte, deren Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten im Berichtsquartal noch einmal deutlich anstieg. Auch bei den Konsumentenkrediten setzte sich

Anhaltend hohe Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten

Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland

Die Entwicklung der Geldvermögensbildung der einzelnen Sektoren in Deutschland war bereits in den Vorjahren Gegenstand des Monatsberichts. Die Ergebnisse deuteten darauf hin, dass sich das andauernde Niedrigzinsumfeld nur begrenzt auf die Renditesuche des nichtfinanziellen Privatsektors auswirkte.¹⁾ Zwar nahm die Suche nach Rendite in den Jahren 2014 bis 2016 allmählich zu, sie spielte aber insgesamt eine untergeordnete Rolle bei der Geldvermögensbildung der privaten Haushalte und nichtfinanziellen Unternehmen – vorherrschend waren vielmehr Risikoaversion und Liquiditätspräferenz. Bei den finanziellen Unternehmen²⁾ war hingegen eine vergleichsweise starke Suche nach Rendite zu erkennen. Umfangreiche Portfoliumschichtungen blieben in den meisten Sektoren jedoch aus.

Dieses Verhalten setzte sich in den aktuellen, das Jahr 2017 betreffenden Daten der monetären Statistiken und der Finanzierungsrech-

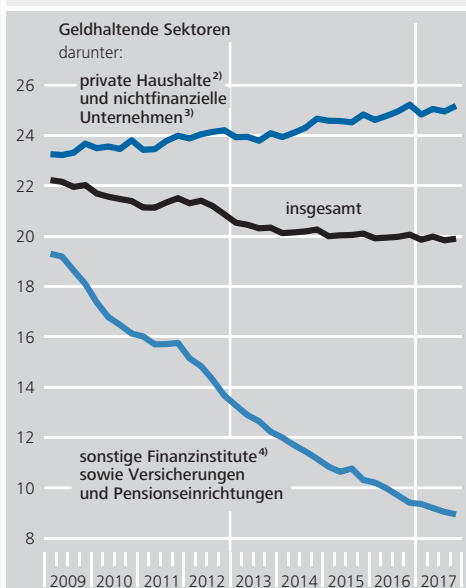
nung für die geldhaltenden Sektoren in Deutschland grundsätzlich fort. So war eine substantielle Verstärkung der Suche nach Rendite auch in diesem Zeitraum nicht zu erkennen. Diese wäre vor allem dann zu vermuten, wenn der Anteil der Bankeinlagen im Portfolio der Anleger spürbar zurückginge und Anlageformen mit im Durchschnitt höheren Renditen bevorzugt würden. Tatsächlich vollzog der Anteil der Bankeinlagen im Verlauf des Jahres 2017 aber eine Seitwärtsbewegung, hinter der einerseits ein abgeschwächter Einlagenaufbau im nichtfinanziellen Privatsektor und andererseits ein leicht verlangsamter Einlagenabbau bei den finanziellen Unternehmen standen (vgl. nebenstehendes Schaubild).

Die Entwicklung des Anteils der Bankeinlagen am gesamten Geldvermögen des nichtfinanziellen Privatsektors wurde dadurch geprägt, dass der Einlagenaufbau der privaten Haushalte 2017 etwas hinter dem sehr hohen Niveau des Vorjahres zurückblieb. Trotzdem bildeten Einlagen nach wie vor die wichtigste Anlageform. Die Zuflüsse wurden bei nochmals verengten Zinsdifferenzen zwischen den verschiedenen Einlagearten weiterhin vom ungewöhnlich kräftigen Aufbau der besonders liquiden Sichteinlagen beherrscht. Die zweitwichtigste Anlageform für die privaten Haushalte blieben die Ansprüche gegenüber Versicherungen. Zusammen mit der anhaltend hohen Bedeutung von Sichteinlagen deutet dies weiterhin auf eine ausgeprägte Risikoaversion der privaten Haushalte hin.

Allerdings nahm das Kapitalmarktengagement des Sektors im Vergleich zu den Jahren 2007 bis 2014 deutlich zu. Getrieben wurde dieser

Anteil der Einlagen am gesamten sektoralen Geldvermögen in Deutschland

um Transaktionen fortgeschriebene Bestände des Basisjahres 2000¹⁾, in %



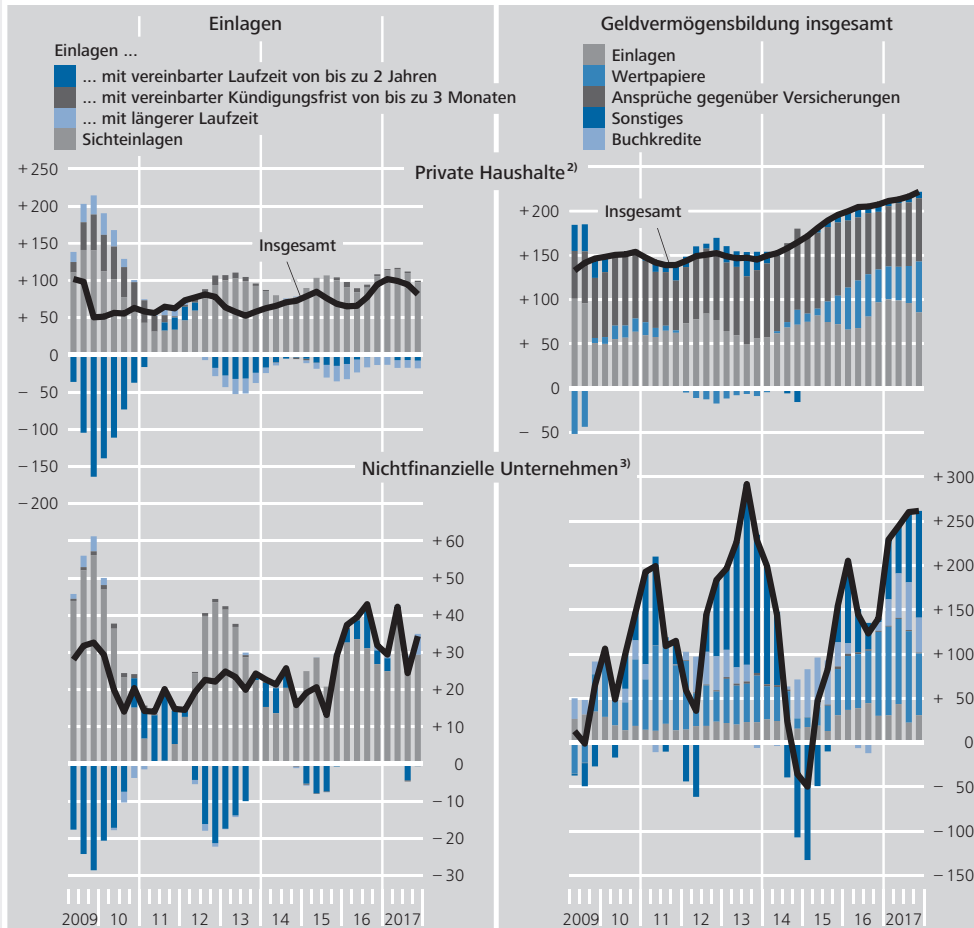
¹ Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen somit ausgeschaltet. ² Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. ³ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ⁴ Einschl. Investmentfonds.
 Deutsche Bundesbank

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Fortgesetzte Portfolioumschichtungen in renditestärkere Anlageformen in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2017, S. 33–36.

² Finanzielle Unternehmen hier ohne Monetäre Finanzinstitute, da sich die Analyse auf die geldhaltenden Sektoren bezieht. Zudem wird in der folgenden sektoralen Analyse der Sektor Staat ausgeklammert, da dessen Geldvermögensbildung vergleichsweise gering und volatil ist.

Einlagenaufbau und gesamte Geldvermögensbildung des nichtfinanziellen Privatsektors in Deutschland

in Mrd €, kumulierte Transaktionen der letzten 12 Monate zum Quartalsende¹⁾



1 Statistisch bedingte Veränderungen und Umbewertungen ausgeschaltet. Die Angaben zu den Einlagen sind saisonbereinigt. **2** Private Haushalte einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **3** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

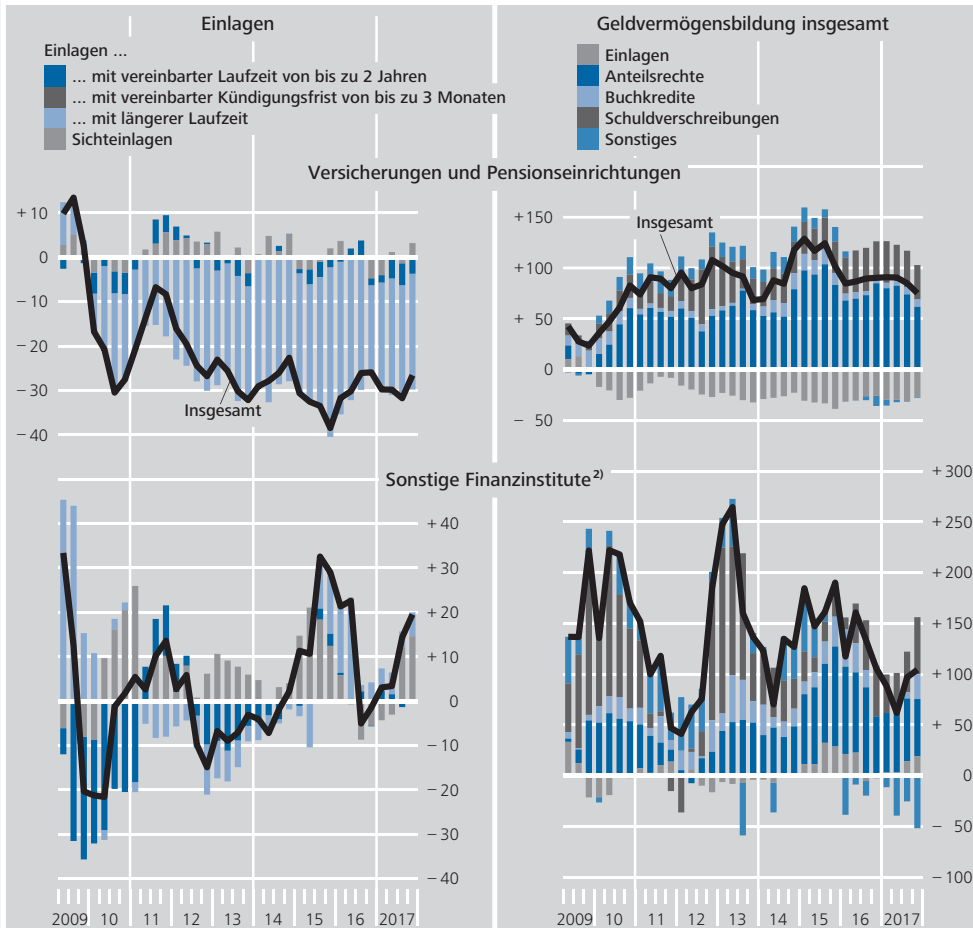
Aufbau vor allem durch den Erwerb von Investmentfondsanteilen, der 2017 deutlich stärker ausfiel als im Vorjahr. Auch Aktien von Emittenten außerhalb des Euroraums wurden verstärkt gekauft. Diese Entwicklungen sprechen dafür, dass die privaten Haushalte bei ihren Anlageentscheidungen zunehmend auch Renditekalküle berücksichtigten, wobei sie häufig auf indirekte, von institutionellen Anlegern verwaltete und daher eher breit gestreute Wertpapieranlagen zurückgriffen.

nerhalb des Sektors uneinheitlich: Für viele Unternehmen verloren Sichteinlagen an Attraktivität, weil die Banken die Sichteinlagezinsen auf breiter Front nochmals – und im Vergleich zu den privaten Haushalten stärker – (auch in den negativen Bereich) senkten. Im Aggregat überwog jedoch, dass einige, tendenziell größere Unternehmen eine hohe Präferenz für liquide und sichere Mittel im Rahmen ihres Liquiditätsmanagements zeigten und trotz des allgemeinen Niedrigzinsumfelds

Der Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen setzte den Einlagenaufbau der beiden Vorjahre mit nochmals leicht beschleunigtem Tempo fort. Im Wesentlichen wurden Sichteinlagen nachgefragt; allerdings war die Verteilung in-

Einlagenaufbau und gesamte Geldvermögensbildung des finanziellen Sektors in Deutschland

in Mrd €, kumulierte Transaktionen der letzten 12 Monate zum Quartalsende¹⁾



¹ Statistisch bedingte Veränderungen und Umbewertungen ausgeschaltet. Die Angaben zu den Einlagen sind saisonbereinigt. ² Sonstige Finanzinstitute einschl. Investmentfonds, jedoch ohne Monetäre Finanzinstitute und damit ohne Geldmarktfonds.
 Deutsche Bundesbank

imstände waren, ein solches Anlageverhalten zu adäquaten Konditionen umzusetzen.³⁾

Einen deutlich höheren Anteil an der im Jahr 2017 insgesamt sehr kräftigen Geldvermögensbildung der nichtfinanziellen Unternehmen hatte der Erwerb von Wertpapieren, darunter vor allem auch Aktien, deren Käufe so stark ausfielen wie zuletzt 2008. Dies steht im Zusammenhang mit dem zuletzt verstärkten Aufbau von Unternehmensbeteiligungen, nicht zuletzt auch im Ausland. Darüber hinaus wurden – nach der eher schwachen Kreditvergabe im Jahr 2016 – aktuell wieder vermehrt Kredite an andere nichtfinanzielle Unternehmen im In- und Ausland vergeben, darunter zum Teil auch im Konzernverbund. Insgesamt

scheinen Renditeüberlegungen nicht der alleinige Treiber der Anlageentscheidungen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen zu sein; zusätzlich spielen hier unternehmenspolitische Aspekte sowie die Präferenz für liquide und sichere Geldanlagen eine Rolle.⁴⁾

³ Vgl. zu den Treibern der Geldhaltung nichtfinanzieller Unternehmen in ausgewählten Ländern: Financial Stability Board, Corporate cash holdings as a demand factor for non-bank financial instruments, Global Shadow Banking Monitoring Report 2017, S. 79–84; sowie zum Liquiditätsmanagement in Deutschland: Deutsche Bundesbank, Die langfristige Entwicklung der Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung, Monatsbericht, Januar 2012, S. 13–28.

⁴ Vgl. dazu auch: Financial Stability Board, a. a. O.

Innerhalb des finanziellen Sektors setzten Versicherungen und Pensionseinrichtungen in den letzten Jahren den im Jahr 2010 begonnenen kräftigen Abbau ihrer Bankeinlagen fort. Reduziert wurden abermals überwiegend längerfristige Termineinlagen. Damit verringerten deutsche Versicherungen, deren Anteil von Einlagen an den gesamten Bilanzaktiva im Euro-Raum-Vergleich in der Vergangenheit auffallend hoch war, schrittweise ihre direkte Vernetzung mit dem Bankensektor, einer als besonders sicher geltenden Gegenpartei.⁵⁾ Stattdessen bevorzugten sie im anhaltenden Niedrigzinsumfeld Anlageformen, bei denen die handels- und steuerrechtliche Behandlung von Kapitalerträgen aufgrund der Möglichkeit der Theaurierung vorteilhafter ist.⁶⁾ So fiel das Engagement in Investmentfondsanteilen wie schon in den vorangegangenen Jahren hoch aus. In bedeutendem Umfang wurden zudem auch langfristige, von ausländischen Sektoren emittierte Schuldverschreibungen erworben. Der steigende Anteil dieser Papiere an den gesamten Aktiva spiegelt das Bestreben der Versicherungen wider, die Laufzeiten ihrer Aktiva an die ihrer vornehmlich langfristigen Passiva anzugleichen. Hintergrund ist neben dem anhaltenden Umfeld niedriger Zinsen auch die Einführung des neuen europäischen Aufsichtsregimes für den Versicherungssektor (Solvency II) im Jahr 2016.⁷⁾

Die sonstigen Finanzinstitute⁸⁾ stockten ihren im Zeitverlauf relativ volatilen Einlagenbestand im Vergleich zum Vorjahr erkennbar auf. Wesentliche Beiträge hierzu leisteten vor allem die Zuflüsse zu den Sichteinlagen der Investmentfonds, die stark stichtagsabhängig sind, aber auch die langfristigen Termineinlagen der Verbriefungszweckgesellschaften.⁹⁾ Erhöht wurden neben den Einlagen auch die Kreditforderungen sonstiger Finanzinstitute gegenüber dem nichtfinanziellen Privatsektor, was zum Teil ebenfalls im Zusammenhang mit Verbriefungsaktivitäten stand. Den höchsten Anteil an der gesamten Geldvermögensbildung dieses Sektors hatte jedoch der Erwerb von Wertpapieren. Hauptakteure waren hier die Investmentfonds, die vor allem Anteile an anderen Investmentfonds erwarben. Zudem erhöhten sie erneut ihr direktes Engagement in bör-

sennotierten Aktien und langfristigen Schuldverschreibungen, insbesondere aus dem Ausland. In dem Maße, wie die ausländischen Anlagen mit einem erhöhten Risiko einhergehen, dürfte dahinter nicht zuletzt die anhaltende Erwartung höherer Renditen gestanden haben.

Insgesamt ist aber nicht zu erkennen, dass die geldhaltenden Sektoren auf der Suche nach Rendite im Vergleich zum Vorjahr in deutlich verstärktem Ausmaß Risiken eingingen. Dies gilt insbesondere für den nichtfinanziellen Privatsektor, bei dem nach wie vor Risikoaversion und Liquiditätspräferenz die Anlageentscheidungen prägten. Allerdings zeigt das gestiegene Engagement der privaten Haushalte am Kapitalmarkt, darunter auch in ausländischen Papieren, dass Renditeaspekte zunehmend berücksichtigt wurden. Auch der finanzielle Sektor wies mit der Wahl ertragreicherer Anlageformen, der Ausweitung der Laufzeiten der Aktiva und dem erhöhten Engagement im Ausland Anzeichen für eine leicht verstärkte Renditesuche auf.

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Risiken bei Versicherern, Altersvorsorgeeinrichtungen und Investmentfonds, Finanzstabilitätsbericht 2017, S. 85–103.

⁶ Wie in Deutsche Bundesbank (2017), Finanzstabilitätsbericht, a. a. O., ausgeführt, ging diese im Aggregat sichtbare Portfolioumschichtung mit einer hohen Variation zwischen den einzelnen Versicherungsunternehmen einher. Sie wurde größtenteils von einigen großen Lebensversicherern getrieben.

⁷ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Risiken bei Lebensversicherern, Finanzstabilitätsbericht 2015, S. 41–54; Deutsche Bundesbank (2017), Finanzstabilitätsbericht, a. a. O.; sowie D. Domanski, H. S. Shin und V. Sushko (2017), The Hunt for Duration: Not Waving but Drowning?, IMF Economic Review, 65 (1), S. 113–153.

⁸ Einschl. Investmentfonds, jedoch ohne Monetäre Finanzinstitute und damit auch ohne Geldmarktfonds.

⁹ Letztere entstehen aus buchungstechnischen Gründen bei einem Nettoanstieg der Verbriefungstransaktionen im Bankensektor: Verbrieft eine Bank Buchkredite, ohne dass diese die Bankbilanz verlassen, erfolgt die Gegenbuchung zum Gegenwert der verbrieften Kredite, den die Bank von der Verbriefungsgesellschaft erhält, typischerweise als langfristige Verbindlichkeit der Bank gegenüber einer Verbriefungszweckgesellschaft.

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute in Deutschland¹⁾

Quartalssummen der monatlichen Veränderungen in Mrd €, saisonbereinigt

| Position | 2017 | 2018 |
|---|--------|--------|
| | 4. Vj. | 1. Vj. |
| Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾ | | |
| täglich fällig | 31,4 | 34,1 |
| mit vereinbarter Laufzeit | | |
| bis zu 2 Jahren | - 7,7 | - 1,2 |
| über 2 Jahre | - 1,7 | - 4,7 |
| mit vereinbarter Kündigungsfrist | | |
| bis zu 3 Monaten | - 0,3 | 0,3 |
| über 3 Monate | - 2,3 | - 1,6 |
| Kredite | | |
| Kredite an inländische öffentliche Haushalte | | |
| Buchkredite | - 1,4 | - 10,3 |
| Wertpapierkredite | - 6,9 | - 8,9 |
| Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen | | |
| Buchkredite ²⁾ | 22,9 | 32,0 |
| darunter: | | |
| an private Haushalte ³⁾ | 12,6 | 17,2 |
| an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾ | 9,9 | 12,5 |
| Wertpapierkredite | 5,4 | - 5,9 |

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

der positive Trend der Vorquartale fort. Neben der positiven Einkommens- und Vermögensentwicklung wurde die Nachfrage privater Haushalte nach Bankkrediten durch die weiterhin ausgesprochen günstigen Finanzierungsbedingungen gefördert. Laut MFI-Zinsstatistik lagen die Zinssätze sowohl für Wohnungsbaukredite als auch für Ausleihungen zu Konsumzwecken trotz leichter Anpassungen nach oben im Berichtsquartal weiterhin nahe ihrer historischen Tiefstände.

Hinweise auf weitere Einflussfaktoren liefern die aktuellen Ergebnisse des BLS: Die Banken gaben an, dass die Nachfrage nach privaten Woh-

nungsbaukrediten im Berichtsquartal dynamischer ausfiel als in den Quartalen zuvor. Ursächlich hierfür waren den Befragten zufolge neben dem niedrigen allgemeinen Zinsniveau auch die guten Aussichten für den Wohnungsmarkt sowie das robuste Verbrauchervertrauen. Darüber hinaus gab es positive Nachfrageimpulse durch Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen. Nachfragesenkende Effekte seien unter anderem von der stärkeren Verwendung eigener Ersparnisse ausgegangen. Bei den Konsumentenkrediten führten die Banken im Wesentlichen die stabile Anschaffungsneigung der privaten Haushalte und das robuste Verbrauchervertrauen als erklärende Faktoren für den Nachfrageanstieg an.

Gestützt wurde die Nachfrage nach Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten zudem durch eine weitere Lockerung der Kreditvergabepolitik. So gaben die im Rahmen des BLS befragten Banken an, die Kreditstandards im Bereich der privaten Baufinanzierung im ersten Quartal 2018 zum dritten Mal in Folge leicht gelockert zu haben und auch für das zweite Quartal eine weitere Senkung zu planen. Auch die in den Kreditverträgen vereinbarten Kreditbedingungen wurden von den Banken wie schon in den vorangegangenen Quartalen insgesamt gelockert. Allerdings waren hiervon anders als in den Vorquartalen einzig die Margen betroffen; die anderen erfragten Bedingungen blieben unverändert.

Auch bei den Konsumentenkrediten wurden die Kreditrichtlinien moderat gelockert und die Kreditbedingungen insgesamt expansiv angepasst. Die Banken führten die Anpassungen neben der hohen Wettbewerbsintensität auch auf ihre gestiegene Risikotoleranz zurück.

Die zweite wesentliche Stütze des Kreditgeschäfts mit dem inländischen Privatsektor stellten im Berichtsquartal die Buchkredite an die nichtfinanziellen Unternehmen dar. Ihr Wachstum läuft dem des BIP typischerweise um wenige Quartale nach, was erklärt, dass diese Unternehmen – im Einklang mit der anhalten-

Kreditvergabepolitik im Bereich der privaten Baufinanzierung insgesamt nachgefragt

Verstärktes Interesse an Bankkreditfinanzierung auch seitens der nichtfinanziellen Unternehmen

den Hochkonjunktur – ihre Nachfrage nach Bankkrediten im Berichtsquartal nochmals deutlich erhöhten. Neben der unverändert hohen Nachfrage nach langfristigen Ausleihungen wurden dabei – wie bereits seit einigen Quartalen zu beobachten – auch kurzfristige Kredite in größerem Umfang in Anspruch genommen. Ein möglicher Grund dafür liegt in der leicht gestiegenen Zinsdifferenz zugunsten der kurzfristigen Ausleihungen. Insgesamt blieben die Finanzierungsbedingungen am Kreditmarkt jedoch günstig. So zahlten inländische Unternehmen Ende März im kurzfristigen Laufzeitbereich Zinsen in Höhe von 2,5% für kleinvolumige beziehungsweise 1,1% für großvolumige Kredite, während die Zinsen für langfristige Ausleihungen zuletzt jeweils bei 1,9% beziehungsweise 1,7% lagen.

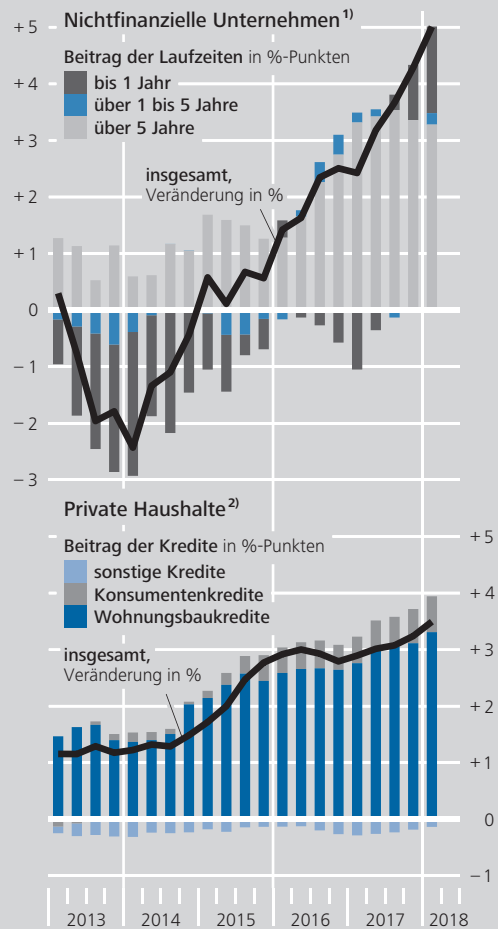
Nach Ansicht der am BLS teilnehmenden Banken war der hohe Finanzierungsbedarf der nichtfinanziellen Unternehmen für Anlageinvestitionen sowie der Mittelbedarf für Umfinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung ausschlaggebend für die Zunahme der Nachfrage nach Bankkrediten, während vor allem von der Nutzung der Innenfinanzierungsspielräume der Unternehmen und der Inanspruchnahme von Krediten anderer Banken nachfragesenkende Impulse ausgingen.

*Kreditvergabe-
politik im Unter-
nehmenskredit-
geschäft ins-
gesamt spürbar
gelockert*

Gestützt wurde die Kreditvergabe an Unternehmen im Berichtsquartal auch von der Kreditvergabepolitik der Banken. Die von den nichtfinanziellen Unternehmen zu erfüllenden Mindestanforderungen für die Vergabe von Krediten wurden per saldo geringfügig gelockert, und es kam bei den Kreditbedingungen wiederholt zu spürbaren Lockerungen: Neben einer Margenerengung kamen die Banken ihren Firmenkunden auch bei der Kreditlaufzeit spürbar entgegen und nahmen leichte Lockerungen bei den Zusatz- oder Nebenvereinbarungen („covenants“), der Kredithöhe sowie den Kreditnebenkosten vor. Als wesentlichen Grund für die Lockerung ihrer Angebotspolitik im Bereich der Unternehmensfinanzierung führten die Banken den intensiven Wettbewerb an.

Buchkredite¹⁾ deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
 Deutsche Bundesbank

Die Aprilumfrage des BLS enthielt zusätzliche Fragen zu den Refinanzierungsbedingungen der Banken, zu den derzeitigen Niveaus der Kreditstandards, zu den Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten sowie zu den Folgen des negativen Zinssatzes der Einlagefazilität des Eurosystems für das Kreditgeschäft. Die deutschen Banken berichteten von einer im Vergleich zum Vorquartal kaum veränderten Refinanzierungssituation vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten. Gemessen am Mittelpunkt der Bandbreite, die durch die seit dem zweiten Quartal 2010 implementierten Richtlinien aufgespannt wird, sind die gegenwärtigen

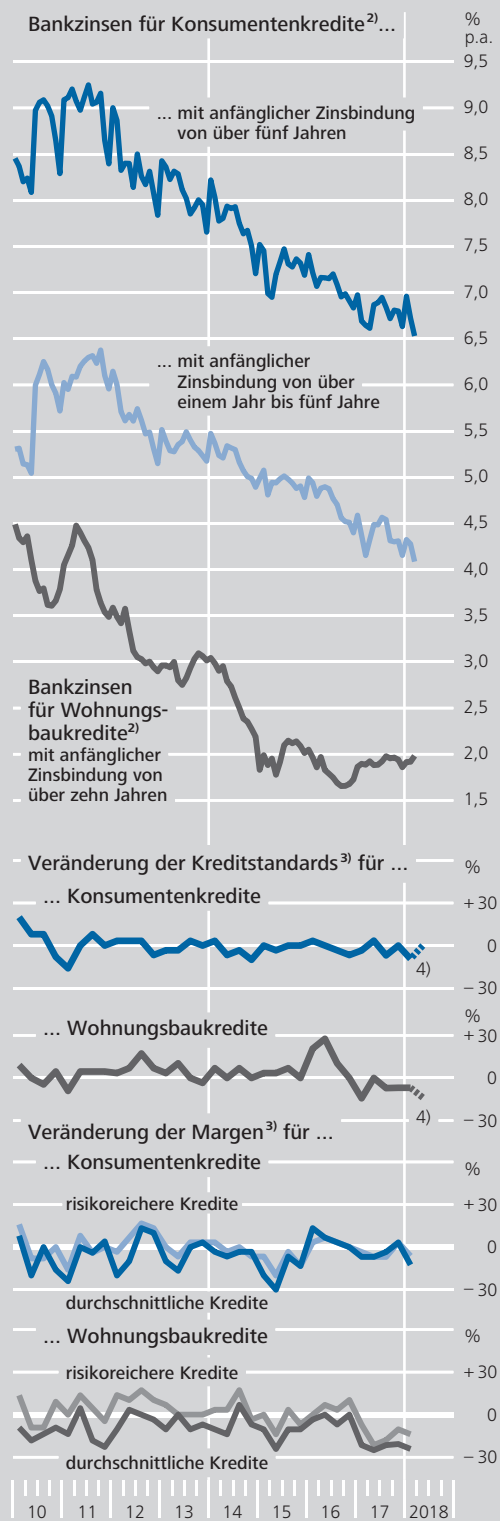
Ertragslage der Banken durch APP und negativen Zinssatz der Einlagefazilität belastet

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Bis Mai 2010 wurde der Aggregatzinssatz als mit den gemeldeten Neugeschäftsvolumina gewichteter Durchschnittssatz berechnet. Ab Juni 2010 wird zunächst ein mit dem gemeldeten Neugeschäftsvolumen gewichteter Zinssatz pro Schicht berechnet. Der Aggregatzinssatz wird ermittelt, indem die Schichtzinssätze mit den hochgerechneten Volumina gewichtet werden. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditstandards: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 2. Vj. 2018.

tigen Standards im Firmenkundengeschäft etwas lockerer, im Bereich der Wohnungsbaukredite deutlich straffer und bei den Konsumenkrediten liegen sie auf demselben Niveau. Im Hinblick auf das erweiterte Ankaufprogramm des Eurosystems meldeten die Banken einerseits eine erneute Verbesserung ihrer Liquiditätsposition und ihrer Finanzierungsbedingungen. Andererseits belastete das Programm aber auch weiterhin ihre Ertragslage. Auch der negative

Zinssatz der Einlagefazilität trug in den vergangenen sechs Monaten erheblich zu einem Rückgang der Netto-Zinserträge der Banken bei und führte darüber hinaus isoliert betrachtet zu sinkenden Kreditzinsen und rückläufigen Margen. Gleichzeitig bewirkte der negative Einlagesatz für sich genommen ein leicht gestiegenes Volumen der an private Haushalte vergebenen Kredite, während er keine Auswirkungen im Unternehmensgeschäft hatte.

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Finanzmärkte unter dem Eindruck uneinheitlicher Konjunkturdaten und geldpolitischer Ausrichtung

Die internationalen Finanzmärkte standen in den ersten Monaten des Jahres 2018 im Zeichen eines etwas moderateren globalen Aufschwungs sowie zum Teil divergierender Erwartungen hinsichtlich der geldpolitischen Ausrichtung in den großen Währungsräumen. Die vorübergehend erhöhte Unsicherheit prägte dabei die Stimmung an den Finanzmärkten nicht nachhaltig und bildete sich recht rasch wieder zurück. Auch ein drohender Handelskonflikt zwischen den großen Währungsräumen strahlte nur zeitweilig und eher isoliert auf einzelne Marktsegmente aus, bleibt aber ein Risiko. Anfang Februar lösten die seit Jahresbeginn kräftig steigenden Zinsen eine merkliche Abwärtsbewegung an den Aktienmärkten aus, die aber überwiegend als eine fundamental gerechtfertigte Korrektur wahrgenommen wurde. Zudem begann sich zu diesem Zeitpunkt in den Stimmungskennzeichen abzuzeichnen, dass die USA und China weiterhin sehr deutlich, der Euroraum und Japan aber etwas weniger schnell expandieren könnten. Diese insgesamt etwas heterogeneren Wachstumsaussichten schlugen sich auch in den geldpolitischen Erwartungen der Marktteilnehmer nieder. Zwar gingen diese auch nach den Turbulenzen im Februar unverändert davon aus, dass die Federal Reserve ihre Politik fortsetzen würde, die Geldpolitik im Jahresverlauf graduell zu normalisieren. Für den Euroraum aber verschob sich der Zeitpunkt, zu dem mit einem ersten Zinsschritt gerechnet wird, auf Mitte 2019. Im Ergebnis weitete sich der Zinsabstand von US-Staatspapieren gegenüber Bundestiteln im gesamten Laufzeitspektrum aus. Der Zinsabstand zehnjähriger US-Treasuries gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen lag damit zuletzt bei 250 Basispunkten. An den internationalen Aktienmärkten kam es – bei zeitweise kräftigen Schwankungen – im Ergebnis zu Kurszuwächsen in den USA und im Euroraum. Gemessen an der von Anlegern auf Aktienengagements geforderten Risikoprämie

hat sich der Risikoappetit für ein Engagement in US-Unternehmen (ausgehend von einem sehr hohen Niveau zu Jahresbeginn) leicht verringert, während er sich für Unternehmen im Euroraum etwas erhöht hat. An den Devisenmärkten büßte der Euro seine Kursgewinne gegenüber dem US-Dollar vom Januar bis zum Ende des Berichtszeitraums wieder ein.

■ Wechselkurse

Die Devisenmärkte waren in den vergangenen Monaten – anders als die Aktienmärkte – von einer recht geringen Volatilität der Wechselkurse zwischen den wichtigsten Währungen gekennzeichnet. So notierte beispielsweise die aus Devisenoptionen mit dreimonatiger Laufzeit berechnete implizite Volatilität des Währungspaares Euro/US-Dollar im Durchschnitt seit Jahresbeginn bei 7,2% und damit merklich niedriger als im langfristigen Durchschnitt seit Einführung des Euro mit 10,2%. Auch die historische Volatilität für den Euro-US-Dollar-Wechselkurs ist derzeit entsprechend gering. Dabei hatte sich der Euro im Januar noch spürbar gegenüber dem US-Dollar aufgewertet und Mitte Februar mit 1,25 US-\$ die stärkste Notierung seit mehr als drei Jahren erreicht.

Volatilität der wichtigsten Wechselkurse gering

Nach starkem Jahresbeginn ...

In der zweiten Februarhälfte gab der Euro jedoch einen Teil der Kursgewinne wieder ab, als vor dem Hintergrund des in den Tagen zuvor verabschiedeten US-Haushalts und der darin vorgesehenen zunehmenden Nettoneuverschuldung am Markt Diskussionen um Überhitzungsgefahren für die amerikanische Wirtschaft um sich griffen. Einen konkreten Anlass dazu bot die Veröffentlichung über den Erwartungen liegender Inflationszahlen aus den Vereinigten Staaten, der später noch überraschend günstige Frühindikatoren beispielsweise zum Verbrauchervertrauen folgten. So begannen etliche Marktteilnehmer ihre Erwartungen in Richtung eines zügigeren Leitzinsanstiegs in den USA zu

... wertet sich Euro gegenüber US-Dollar in zweiter Februarhälfte ab

revidieren, was den US-Dollar begünstigte. Bestärkt fühlten sie sich darin durch im Hinblick auf die US-Wirtschaftsentwicklung zuversichtliche Äußerungen des neuen Vorsitzenden des Offenmarktausschusses der Federal Reserve (Federal Open Market Committee: FOMC) sowie durch das zuvor schon publizierte FOMC-Sitzungsprotokoll, in dem eine zunehmende Wahrscheinlichkeit dafür konstatiert wurde, dass weitere graduelle Straffungsschritte angemessen sein würden. Diesseits des Atlantiks trugen unerwartet schwache Inflations- und Konjunkturnachrichten aus dem Euroraum und aus Deutschland zur Euroabwertung bis auf 1,22 US-\$ bei.

Auf eine Gegenbewegung Anfang März ...

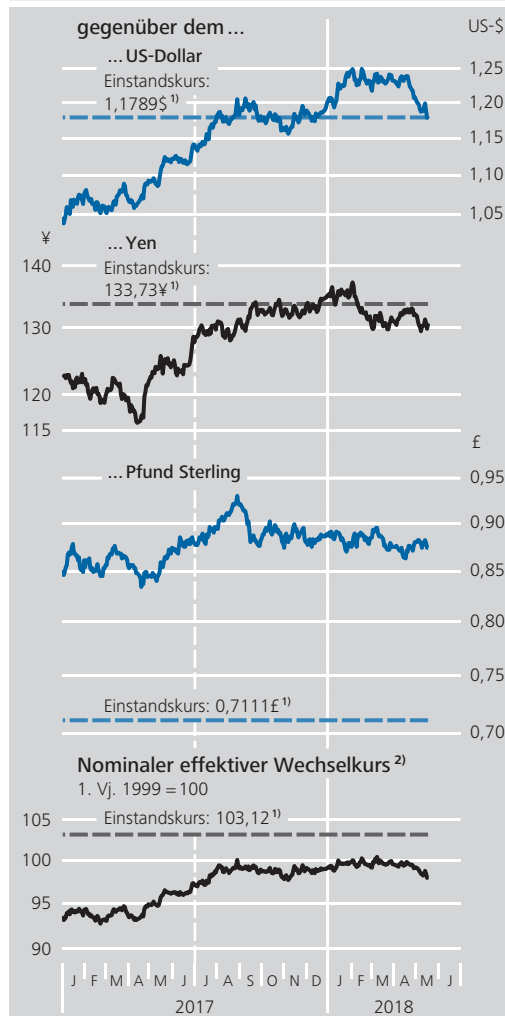
Anfang März gewann der Euro wieder an Wert, nachdem der US-Präsident Schutzzölle auf Stahl- und Aluminiumimporte angekündigt hatte. Auch wenn höhere Importzölle für sich genommen tendenziell die Handelsbilanz eines Landes verbessern und damit Aufwertungsdruck auf die betroffene Währung ausüben können, scheint im vorliegenden Fall die Sorge der Marktteilnehmer vor einem zunehmenden Protektionismus in den USA, möglichen Gegenmaßnahmen der Handelspartner und letztlich einer Beeinträchtigung der amerikanischen Wirtschaftsaussichten überwogen zu haben.

... folgen erneute Wertverluste des Euro seit Ende April

In den folgenden anderthalb Monaten bewegte sich der Euro mit nur relativ geringen Schwankungen auf einem Niveau bei 1,23 US-\$ bis 1,24 US-\$. Dies änderte sich erst gegen Ende April, als eine Vielzahl überraschend positiver Konjunkturnachrichten aus den USA gemeldet wurde, so zum Beispiel Einzelhandelsumsätze, Industrieproduktion, Kapazitätsauslastung oder Daten aus dem Bausektor. Schließlich fiel auch die erste Schätzung für das amerikanische Wirtschaftswachstum im ersten Vierteljahr 2018 günstiger aus als im Durchschnitt prognostiziert. Schon zuvor war ein neuerlicher Anstieg der Verbraucherpreisinflation und ein weiteres FOMC-Sitzungsprotokoll veröffentlicht worden, demzufolge für die nächsten Jahre wahrscheinlich ein steilerer Leitzinspfad angemessen sei als bis dahin erwartet. All dies setzte den Euro er-

Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab



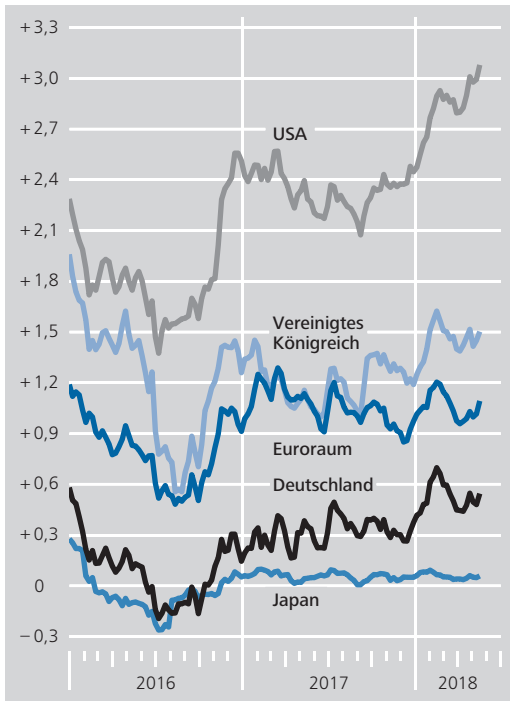
Quelle: EZB. **1** Kurs zu Beginn der Währungsunion am 4. Januar 1999. **2** Nach Berechnungen der EZB gegenüber den Währungen von 19 Ländern.
 Deutsche Bundesbank

neut unter Abwertungsdruck zum US-Dollar. In der ersten Maihälfte kamen überraschend schwache Konjunkturdaten aus dem Euroraum als weitere Belastungsfaktoren hinzu. So fiel nicht nur die Verbraucherpreisinflation im Euroraum geringer aus als erwartet; es enttäuschten auch die Einzelhandelsumsätze und der Einkaufsmanagerindex für den gemeinsamen Währungsraum sowie Wachstumswahlen für Deutschland. Im Ergebnis notierte der Euro zuletzt bei 1,18 US-\$ 1,6% unter dem Kursniveau vom Jahresbeginn.

Zum Yen setzte der Euro in der zweiten Februarhälfte seine schon seit Monatsbeginn beste-

Anleiherenditen*) des Euroraums und ausgewählter Länder

% p. a., Wochendurchschnitte



Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.
 Deutsche Bundesbank

Euro mit Kursverlusten gegenüber Yen ...

hende Abwertungstendenz fort, die in den Korrekturen an den globalen Aktienmärkten und der dadurch hervorgerufenen Unsicherheit ihren Ausgang genommen hatte. Mitte Februar erhielt die Kursbewegung neuen Schwung, als der japanische Finanzminister mitteilte, die Aufwertung des Yen erfordere keine speziellen Interventionen. Zudem wurde ein überraschend kräftiger Anstieg der japanischen Exporte für den Januar gemeldet. Anfang März stabilisierte sich der Euro-Yen-Kurs jedoch, als die japanische Notenbank betonte, die derzeitige Politik der quantitativen und qualitativen Lockerung werde fortgeführt. In der Folge blieben nachhaltige Kursverschiebungen bei diesem Währungspaar zunächst aus, bis Anfang Mai die oben erwähnten Datenveröffentlichungen für den Euroraum den Euro belasteten. Zum Ende des Berichtszeitraums lag der Euro daher mit 131 Yen 3,2% unter seinem Wert zum Jahreswechsel.

Nachdem der Wechselkurs des Euro zum Pfund Sterling im Berichtszeitraum zunächst kleineren Schwankungen unterworfen war, setzte Mitte März eine spürbare Abwertungsbewegung des Euro ein. Hierzu trug vor allem die getroffene Vereinbarung über eine Übergangsregelung für die Zeit nach dem geplanten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union bei, welche in den Augen des Marktes die britischen Wirtschaftsaussichten verbesserte. Mitte April jedoch wurde ein überraschender Rückgang der britischen Verbraucherpreisinflation gemeldet, woraufhin einige Marktteilnehmer ihre Erwartungen über kommende Leitzinssteigerungen zurücknahmen. Vorübergehend profitierte der Euro davon ebenso wie von der darauf folgenden Veröffentlichung eines unerwartet schwachen britischen Wirtschaftswachstums im ersten Vierteljahr. Zuletzt stand der Euro bei 0,88 Pfund Sterling, 1,5% schwächer als noch zu Jahresbeginn.

... und Pfund Sterling

Im Ergebnis verlor der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber 19 wichtigen Handelspartnern per saldo an Wert (- 1,1%). Den Verlusten gegenüber den bereits genannten Währungen und dem Renminbi (- 3,7%) standen vor allem merkliche Kurszuwächse zur schwedischen Krone gegenüber (+ 4,6%). Zwischenzeitlich notierte der Euro ihr gegenüber so stark wie seit mehr als achteinhalb Jahren nicht mehr. Ausschlaggebend für die Schwäche der Krone war die Fortführung der ausgesprochen expansiven Geldpolitik durch die schwedische Notenbank, welche Straffungserwartungen einiger Marktteilnehmer enttäuschte. Außerhalb des Kreises von 19 Partnerwährungen verzeichnete der Euro zudem merkliche Wertgewinne gegenüber dem argentinischen Peso (+ 28,0%) und der türkischen Lira (+ 15,5%).

Effektiver Euro seit Jahresbeginn per saldo schwächer

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Gestützt von der zu Jahresbeginn vorherrschenden Zuversicht der Marktteilnehmer über die globale Konjunkturentwicklung standen auch

Uneinheitliche Entwicklung an den Rentenmärkten

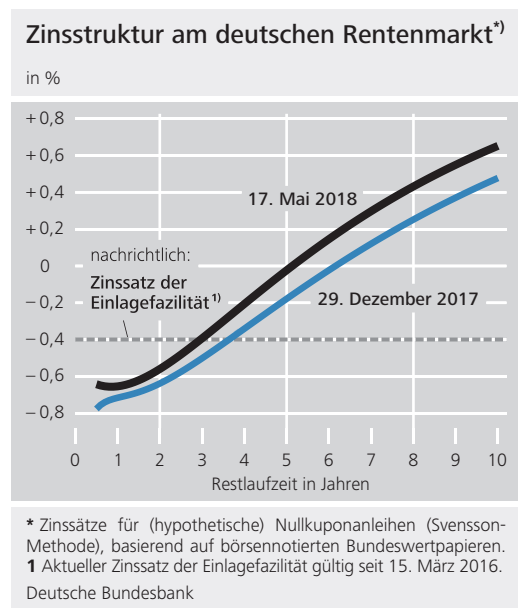
die Anleihemärkte beiderseits des Atlantiks zunächst im Zeichen stark steigender Renditen. Wie bereits beschrieben, begannen in der ersten Februarhälfte dann die Erwartungen über die weitere konjunkturelle Entwicklung und die künftige geldpolitische Ausrichtung der beiden großen Währungsräume etwas stärker auseinanderzulaufen, was sich auch in unterschiedlichen Renditeverläufen niederschlug. So legte die Rendite zehnjähriger US-Treasuries erstmals seit 2014 zeitweilig auf über 3% zu (+ 72 Basispunkte seit Ende 2017) und lag auch zuletzt über diesem Wert. Auf den Kursen der US-Papiere dürfte auch gelastet haben, dass laut Schätzungen des Congressional Budget Office die Staatsverschuldung der USA infolge der Steuerreform erheblich steigen könnte.

Vor dem Hintergrund der weiterhin akkommodierenden Geldpolitik des Eurosystems und schwächerer Konjunkturdaten aus Deutschland gaben die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen – nach einem kräftigen Anstieg zu Jahresbeginn – seit Mitte Februar auf 0,6% nach. Gemessen an dem Renditeniveau von Ende 2017 zeigte sich hingegen ein Plus von 18 Basispunkten.

Terminprämien insbesondere in den USA gestiegen

Im Ergebnis erhöhte sich der Renditeabstand zwischen zehnjährigen US-Treasuries zu laufzeitgleichen Bundesanleihen um 51 Basispunkte auf zuletzt 250 Basispunkte und damit auf den höchsten Wert der vergangenen 30 Jahre. Die ungleich starken Zinsanstiege beiderseits des Atlantiks gehen vor allem auf unterschiedlich starke Zuwächse der Terminprämien zurück – also den Prämien, mit denen die Bereitschaft entgolten wird, Wertpapiere mit längerer Restlaufzeit zu halten. Diese Prämie ist in den USA seit Ende 2017 stark gestiegen (+ 29 Basispunkte); dagegen nahm sie für Bundesanleihen lediglich um 6 Basispunkte zu.¹⁾

¹ Zugleich sind die Kurzfristzinsersparungen für die kommenden zehn Jahre in den USA stärker gestiegen als im Euroraum, worin eine zunehmend unterschiedliche Ausrichtung der Geldpolitik zum Ausdruck kommt.



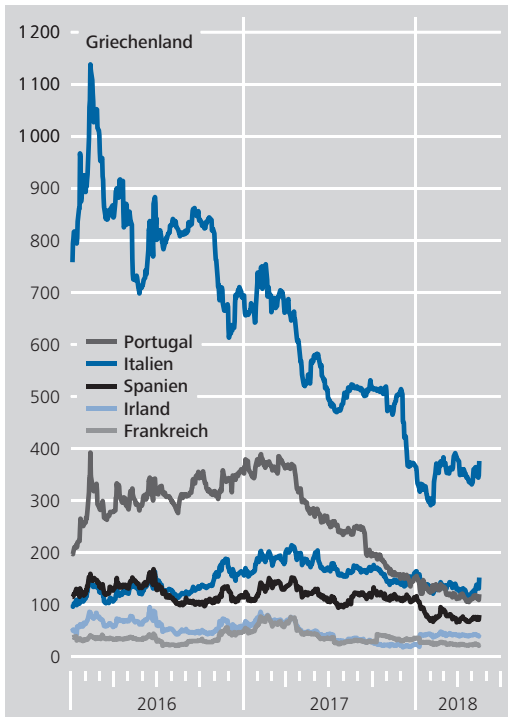
Während die Marktteilnehmer am Geldmarkt mit einem späteren Beginn der Zinsanhebungen des Eurosystems rechneten, hat sich die aus Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve etwas nach oben verschoben und leicht versteilt. Diese Aufwärtsbewegung zeigt, dass mit Blick auf unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen die Erwartungen einer Normalisierung zugenommen haben. Der Zinsabstand zwischen zehnjährigen und zweijährigen Anleihen nahm um 10 Basispunkte zu. Der Renditeabstand zwischen EONIA-Swaps und laufzeitgleichen Bundesanleihen engte sich weiter ein. Dies deutet darauf hin, dass die Knappheitspro-

Zinsstrukturkurve nach oben verschoben



Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

bleme bei Bundeswertpapieren von Marktteilnehmern bis zu einem möglichen Auslaufen der geldpolitischen Ankaufprogramme des Eurosystems geringer eingeschätzt werden.

*Renditedifferenzen im Euro-
raum größtenteils eingeengt*

Die BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen im Euroraum lag zuletzt 13 Basispunkte über ihrem Stand zu Jahresbeginn. Hierin spiegelte sich die gegenläufige Entwicklung anziehender Renditen zehnjähriger Bundesanleihen und fallender Zinsen von Staatsanleihen gleicher Restlaufzeit anderer Länder des Euroraums wider. Im BIP-gewichteten Durchschnitt verringerte sich die Renditedifferenz gegenüber Bundesanleihen seit Jahresbeginn damit um 11 Basispunkte auf 70 Basispunkte. Hierbei engten sich besonders die Renditeaufschläge spanischer und portugiesischer Staatsanleihen ein, und zwar um jeweils mehr als 35 Basispunkte. Möglicherweise spielten hierbei die weiterhin aufwärtsgerichtete Konjunktur im Euroraum sowie angehobene Ratingurteile eine Rolle. Der Zinsaufschlag zehnjähriger italie-

nischer Staatsanleihen gab zeitweilig zwar ebenfalls deutlich nach. Die Pläne der möglichen neuen Regierungskoalition in Italien, Steuern zu senken und gleichzeitig zusätzliche Staatsausgaben zu tätigen, führten dann aber zu merklich steigenden Renditeaufschlägen.

Im Vereinigten Königreich legten die Renditen seit Jahresbeginn ebenfalls deutlich zu. Zehnjährige Giltis stiegen um 38 Basispunkte auf 1,6%. Nach der beschlossenen Leitzinserhöhung der Bank von England im letzten November halten sich die Erwartungen der Marktteilnehmer für einen weiteren Zinsschritt oder ein unverändertes Zinsniveau aktuell in etwa die Waage. In Japan bewegten sich die Renditen in einem engen Korridor und blieben im Ergebnis nahezu unverändert bei 0,06%. Die Renditen japanischer Staatsanleihen werden weiterhin stark von der Zinsstrukturkurvensteuerung der Bank von Japan beeinflusst, die zum Ziel hat, die Rendite zehnjähriger Staatstitel nahe bei 0% zu halten.

Renditen im Vereinigten Königreich gestiegen, in Japan unverändert

Die aus am Markt gehandelten Inflationsswaps hergeleitete, in fünf Jahren beginnende Termininflationrate für fünf Jahre schwankte nur leicht um 1,7%. Die von Consensus Economics aus Umfragen ermittelten Inflationserwartungen für den Euroraum für den Zeitraum in sechs bis zehn Jahren blieben mit gegenwärtig 1,9% ebenfalls nahezu unverändert. Die Differenz zwischen markt- und umfragebasierten Inflationserwartungen war damit für den Euroraum weiterhin negativ. Bei der Interpretation der Diskrepanz zwischen umfrage- und markt-basierten Erwartungen müssen allerdings mögliche Liquiditäts- und vor allem Inflationsrisikoprämien berücksichtigt werden, die sich auf die markt-basierten Maße auswirken können. Die aus Optionsdaten ermittelte Deflationswahrscheinlichkeit über die nächsten fünf Jahre lag weiterhin nahe ihres Niveaus von Januar 2018, und damit auf dem tiefsten Stand seit Ende 2009, dem Zeitpunkt, seit dem Optionsquotierungen vorliegen.

Termininflationssraten nahezu unverändert

Anleiherenditen europäischer Unternehmen gestiegen

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen sind seit Jahresbeginn ausgehend von sehr niedrigen Niveaus angestiegen. Die Anleihen von Finanzunternehmen der Ratingklasse BBB mit sieben- bis zehnjähriger Laufzeit rentierten bei Berichtsschluss mit 2,4% um 50 Basispunkte höher als Anfang des Jahres. Die Renditen laufzeitgleicher Unternehmensanleihen des nicht-finanziellen Sektors verzeichneten mit 1,8% ein um 33 Basispunkte höheres Renditeniveau. Die Renditeaufschläge finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmensanleihen gegenüber Bundesanleihen haben sich im Ergebnis ebenfalls erhöht (+ 29 Basispunkte bzw. + 12 Basispunkte). Zwischenzeitlich (Anfang Februar) bewegten sich die Renditeaufschläge jedoch in beiden Unternehmenssektoren auf so niedrigen Niveaus, wie sie zuletzt vor Ausbruch der Finanzkrise im Juli 2007 beobachtet worden waren. Vor diesem Hintergrund sind die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen als weiterhin günstig einzustufen. Dabei standen die Bedingungen am Markt für Unternehmensanleihen noch immer unter dem Einfluss der anhaltend akkommodierenden Geldpolitik und des Ankaufprogramms von Unternehmensanleihen (Corporate sector purchase programme).

Gestiegener Nettoabsatz am Rentenmarkt

Das Brutto-Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im ersten Quartal 2018 auf 298½ Mrd €; es lag somit deutlich über dem Wert des Vorquartals (240½ Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden im Ergebnis 20 Mrd € emittiert. Weiterhin brachten ausländische Schuldner Papiere im Wert von 25½ Mrd € am deutschen Markt unter. Das Mittelaufkommen am deutschen Rentenmarkt betrug im Berichtszeitraum somit im Ergebnis 45½ Mrd €.

Deutlich gestiegene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute

Die inländischen Kreditinstitute emittierten im ersten Quartal 2018 neue Anleihen für netto 25 Mrd €. Dabei wurden vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute in Höhe von 21½ Mrd € emittiert, in geringerem Umfang aber auch Hypothekendarlehen (5 Mrd €).

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

| Position | 2017 | | 2018 |
|------------------------------------|--------|--------|--------|
| | 1. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. |
| Schuldverschreibungen | | | |
| Inländer | 59,5 | 38,8 | 40,6 |
| Kreditinstitute | -20,8 | -13,5 | -1,9 |
| darunter: | | | |
| ausländische Schuldverschreibungen | -10,1 | -0,3 | 3,3 |
| Deutsche Bundesbank | 52,6 | 35,6 | 19,1 |
| Übrige Sektoren | 27,6 | 16,7 | 23,4 |
| darunter: | | | |
| inländische Schuldverschreibungen | 13,5 | 11,9 | 4,5 |
| Ausländer | -22,2 | -42,9 | 5,0 |
| Aktien | | | |
| Inländer | 18,6 | 19,2 | 18,2 |
| Kreditinstitute | 2,1 | 4,8 | -6,5 |
| darunter: | | | |
| inländische Aktien | -0,1 | 2,9 | -3,9 |
| Nichtbanken | 16,4 | 14,4 | 24,7 |
| darunter: | | | |
| inländische Aktien | 8,0 | -1,7 | 1,9 |
| Ausländer | 3,3 | 0,0 | 4,3 |
| Investmentzertifikate | | | |
| Anlage in Spezialfonds | 21,4 | 24,1 | 25,4 |
| Anlage in Publikumsfonds | 7,9 | 5,2 | 6,9 |
| darunter: | | | |
| Aktienfonds | 1,4 | 0,8 | 0,2 |

Deutsche Bundesbank

Dem standen Nettotilgungen von flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (1 Mrd €) gegenüber.

Inländische Unternehmen begaben im Berichtsquartal Schuldverschreibungen für per saldo 3½ Mrd €. Dabei handelte es sich im Ergebnis weit überwiegend um Titel mit Laufzeiten von unter einem Jahr. Die Emissionen sind per saldo allein auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen, während nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften Anleihen netto tilgten.

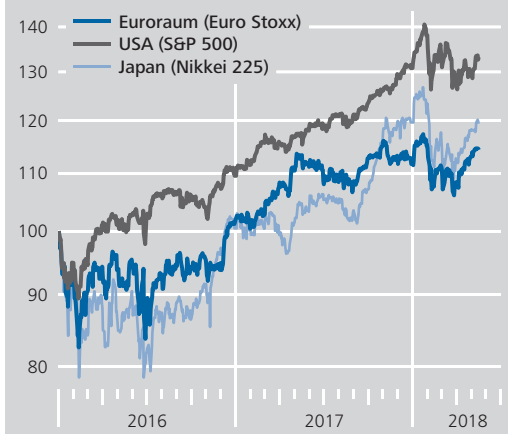
Nettoemissionen von Unternehmensanleihen

Vor dem Hintergrund der günstigen Kassenlage verminderte die öffentliche Hand im ersten Quartal 2018 ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 8½ Mrd €. In diesen Zahlen sind auch die Emissionen der Abwicklungsanstalten deutscher Banken enthalten, die statistisch dem öffentlichen Sektor zugerechnet werden. Der Bund selbst tilgte vor allem fünfjährige Bundesobligationen (10 Mrd €) und unverzinsliche Bu-bills (1 Mrd €). Dem standen Nettoemissionen

Verringerte Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Aktienmarkt

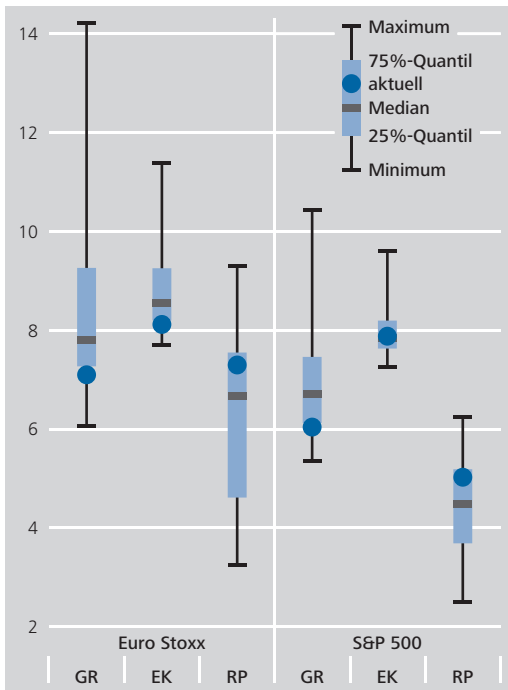
Anfang 2016 = 100, log. Maßstab, Tageswerte



Quelle: Bloomberg, Thomson Reuters und eigene Berechnungen. Deutsche Bundesbank

Bewertungsniveau am Aktienmarkt

Berechnungszeitraum seit Januar 2004



Quelle: Thomson Reuters I/B/E/S, eigene Berechnungen. Gewinnrendite (GR) dargestellt als inverses Kurs-Gewinn-Verhältnis; implizite Eigenkapitalkosten (EK) und Aktienrisikoprämie (RP) aus dem Dividendenbarwertmodell.

Deutsche Bundesbank

von zehn- und 30-jährigen Anleihen (4 Mrd € bzw. 5 ½ Mrd €) sowie von zweijährigen Schatzanweisungen (3 Mrd €) gegenüber. Die Länder und Gemeinden tilgten im Berichtsquartal im Ergebnis eigene Anleihen für 10 Mrd €.

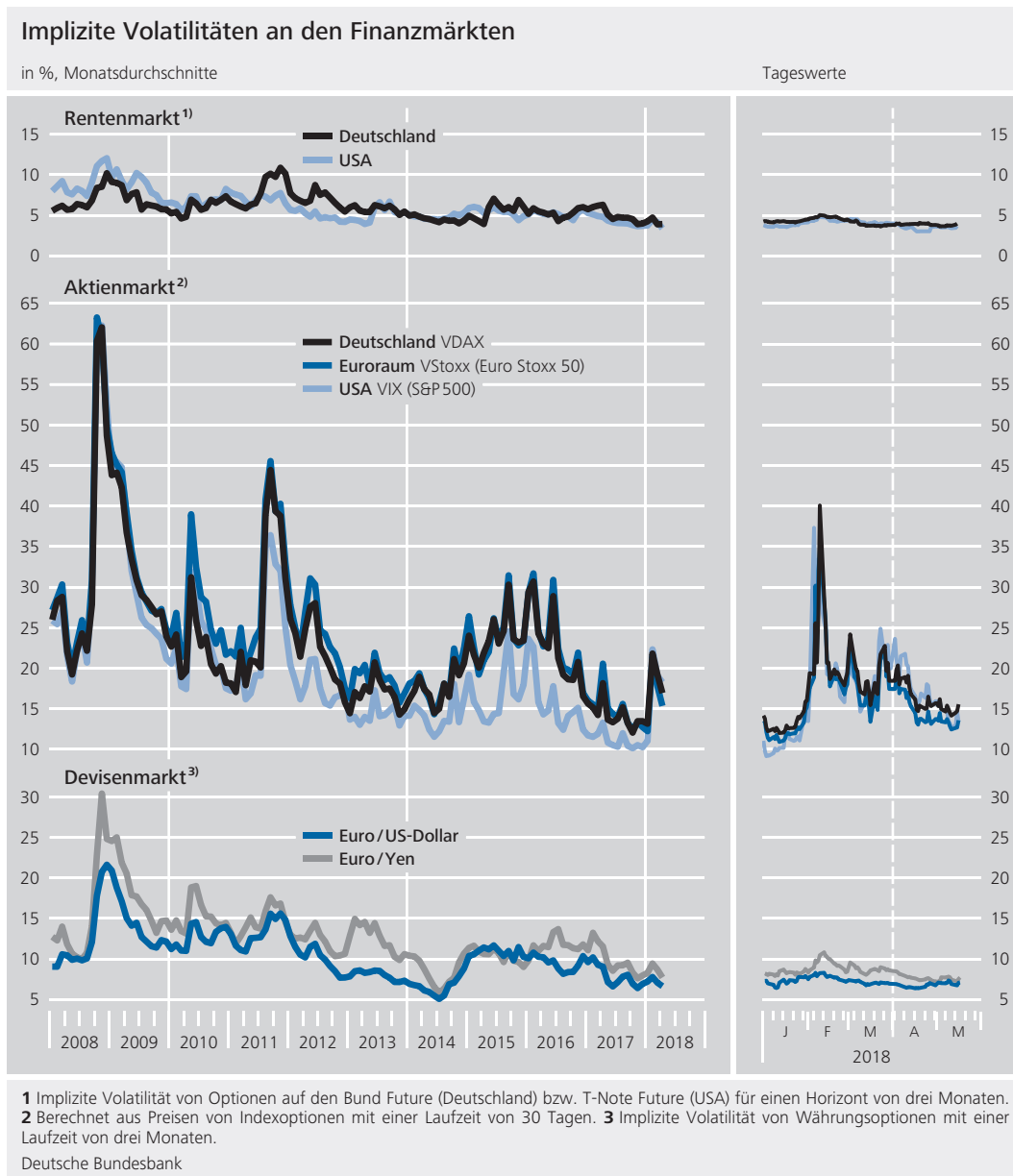
Als Erwerber am Anleihenmarkt traten im ersten Quartal 2018 vor allem inländische Nichtbanken – darunter auch Fondsgesellschaften – in Erscheinung, die Rentenwerte für netto 23 ½ Mrd € in ihr Portfolio aufnahmen. Dabei handelte es sich zum größten Teil um ausländische Werte. Die Bundesbank nahm, insbesondere im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems, Schuldverschreibungen für netto 19 Mrd € auf ihre Bilanz (verglichen mit 35 ½ Mrd € im vierten Quartal 2017). Hierbei handelte es sich überwiegend um inländische Titel der öffentlichen Hand. In den im Quartalsvergleich niedrigeren Werten kommt das seit Jahresbeginn reduzierte Volumen der monatlichen Wertpapierankäufe zum Ausdruck. Gebietsfremde Investoren erwarben Rentenwerte für per saldo 5 Mrd €, während sich heimische Kreditinstitute von Schuldverschreibungen in Höhe von netto 2 Mrd € trennten.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte standen im Berichtszeitraum unter dem Eindruck einer vorübergehend gestiegenen Marktunsicherheit. In der ersten Februarhälfte kam es weltweit zu Kursrückgängen an den Aktienmärkten, die mit – gemessen an den aus Optionen berechneten impliziten Volatilitäten von Aktienindizes – erhöhter Unsicherheit einhergingen. Auslöser hierfür waren zunehmende Erwartungen, dass die Federal Reserve möglicherweise schneller die Leitzinsen anheben würde als zuvor angenommen. In der Folge kam es zu einer merklichen Kurskorrektur am Aktienmarkt. Im Verlauf der Folgemonate bildete sich die Unsicherheit der Aktienanleger über die weitere Kursentwicklung jedoch wieder zurück. Sie bewegt sich zwar insbesondere in den USA noch oberhalb ihres Niveaus zu Jahresbeginn, aber deutlich unterhalb des mehrjährigen Höchststandes von Anfang Februar. Zu der höheren Volatilität hat beigetragen, dass die Einschätzungen über das Ausmaß der Handelskonflikte zwischen den USA und einer Reihe von anderen Ländern je nach Nachrichtenlage wechselten und so zu

Erholungstendenzen am Aktienmarkt nach zwischenzeitlichem Einbruch



einer Quelle der Unsicherheit wurden. Insgesamt gesehen konnten die Notierungen der marktbreiten Aktienindizes der USA und des Euroraums im Berichtszeitraum ihre Niveaus in etwa halten. Der Euro Stoxx schnitt mit +3,1% im Berichtszeitraum leicht besser ab als der S&P 500 (+1,7%), wenngleich sich zuletzt die konjunkturellen Stimmungsindikatoren für den Euroraum von hohem Niveau aus eingetrübt haben. Der deutsche Aktienmarkt notierte – gemessen am CDAX – nur leicht über seinem Stand zu Jahresbeginn (+0,2%), was vor allem der negativen Entwicklung von Banktiteln geschuldet war.

Während deutsche Banken Kursverluste von 24% hinnehmen mussten, legten italienische, griechische und portugiesische Bankaktien mit 9%, 3% und 11% überdurchschnittlich zu. Auf europäischer Ebene schnitten zudem insbesondere Energieunternehmen im Berichtszeitraum deutlich besser als der Gesamtmarkt ab (+17,2%). Hierfür war vor allem der zuletzt stark gestiegene Ölpreis verantwortlich. Im Zusammenhang mit der Androhung der US-Regierung, möglicherweise auch Zölle im transatlantischen Handel zu verhängen, verloren dagegen Stahlunternehmen gegenüber Jahresbeginn an Wert, nachdem diese im vierten Quartal 2017

Sektorale Notierungen durch Ölpreisanstieg und Sorge um Handelskonflikt beeinflusst

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

| Position | 2017 | | 2018 |
|---|--------|--------|---------------------|
| | 1. Vj. | 4. Vj. | 1.Vj. ^{P)} |
| I. Leistungsbilanz | + 68,0 | + 75,3 | + 71,1 |
| 1. Warenhandel ¹⁾ | + 66,0 | + 64,2 | + 66,1 |
| 2. Dienstleistungen ²⁾ | - 2,5 | + 0,4 | - 0,7 |
| 3. Primäreinkommen | + 21,3 | + 25,1 | + 19,9 |
| 4. Sekundäreinkommen | - 16,8 | - 14,5 | - 14,2 |
| II. Vermögensänderungsbilanz | + 0,6 | - 1,0 | + 0,1 |
| III. Kapitalbilanz (Zunahme: +) | + 67,3 | + 81,4 | + 60,4 |
| 1. Direktinvestition | + 15,2 | + 15,3 | + 19,7 |
| Inländische Anlagen im Ausland | + 44,6 | + 27,4 | + 39,9 |
| Ausländische Anlagen im Inland | + 29,4 | + 12,0 | + 20,2 |
| 2. Wertpapieranlagen | + 51,6 | + 69,9 | + 34,9 |
| Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten Aktien ³⁾ | + 31,4 | + 23,3 | + 42,4 |
| Investmentfondsanteile ⁴⁾ | + 5,6 | + 5,7 | + 8,2 |
| darunter: | + 17,6 | + 14,7 | + 8,6 |
| Geldmarktfondsanteile | + 6,3 | + 1,8 | - 1,1 |
| langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾ | + 5,0 | + 7,6 | + 25,6 |
| darunter: | + 5,8 | + 4,3 | + 24,2 |
| denominiert in Euro ⁶⁾ | + 3,2 | - 4,7 | 0,0 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾ | - 20,2 | - 46,6 | + 7,5 |
| Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten Aktien ³⁾ | + 1,9 | - 0,8 | + 4,3 |
| Investmentfondsanteile | + 0,1 | - 2,9 | - 1,8 |
| langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾ | - 12,1 | - 40,4 | + 16,4 |
| darunter: öffentliche Emittenten ⁸⁾ | - 21,5 | - 22,6 | - 1,9 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾ | - 10,1 | - 2,4 | - 11,5 |
| 3. Finanzderivate ⁹⁾ | + 0,2 | + 4,0 | + 1,1 |
| 4. Übriger Kapitalverkehr ¹⁰⁾ | + 0,7 | - 6,5 | + 3,9 |
| Monetäre Finanzinstitute ¹¹⁾ | - 35,2 | + 16,8 | - 4,0 |
| Unternehmen und Privatpersonen ¹²⁾ | - 7,7 | - 17,0 | + 16,3 |
| Staat | - 2,2 | + 13,2 | - 2,5 |
| Bundesbank | + 45,8 | - 19,4 | - 5,8 |
| 5. Währungsreserven | - 0,4 | - 1,4 | + 0,7 |
| IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹³⁾ | - 1,3 | + 7,2 | - 10,8 |

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
 2 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
 3 Einschl. Genußscheine. 4 Einschl. reinvestierter Erträge.
 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt.
 9 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 10 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 11 Ohne Bundesbank. 12 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

eine überdurchschnittlich gute Wertentwicklung gezeigt hatten.

Der japanische und der britische Aktienmarkt konnten ihre zeitweisen Verluste zuletzt wieder wettmachen. Der Nikkei 225 legte im Ergebnis um 0,3% zu, nachdem er zwischenzeitlich auf den höchsten Stand seit 1991 gestiegen und anschließend stark gesunken war. Der marktweite FTSE All-Share gewann 1,3% hinzu.

Leichte Kurszuwächse am japanischen und britischen Aktienmarkt

Während die IBES-Analystenschätzungen für die Gewinne europäischer Unternehmen im nächsten Jahr angehoben wurden, revidierten die Analysten ihre Schätzungen für das mittelfristige Gewinnwachstum nach unten. Unter Berücksichtigung der Zins- und Aktienkursentwicklung hat sich damit die Aktienrisikoprämie, die sich aus einem mehrstufigen Dividendenbarwertmodell ergibt, etwas reduziert, was auf ein gestiegenes Bewertungsniveau hinweist. Im Unterschied hierzu hoben die Analysten im Berichtszeitraum den künftigen Gewinnpfad für US-Unternehmen sowohl für die kurze als auch für die mittlere Frist deutlich an. Diese Gewinnrevisionen für die USA dürften nicht zuletzt auf die steuerliche Entlastung zurückzuführen sein, mit der die Unternehmen infolge der Ende 2017 verabschiedeten US-Steuerreform rechnen können. Dies kommt auch in den deutlichen Gewinnsteigerungen der im S&P500 enthaltenen Unternehmen im ersten Quartal zum Ausdruck. Bei zugleich stark gestiegenen Zinsen und im Ergebnis höheren Aktienkursen hat sich die Aktienrisikoprämie für US-Unternehmen im Ergebnis nur leicht erhöht. Daran gemessen bewegen sich die US-Aktienkurse trotz des gesunkenen Kurs-Gewinn-Verhältnisses weiterhin auf einem hohen Niveau.

Divergierende Gewinnrevisionen

Die Emissionstätigkeit am heimischen Aktienmarkt war im ersten Vierteljahr 2018 moderat. Inländische Unternehmen emittierten neue Aktien für per saldo 2 ½ Mrd €. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 20 Mrd €. Erworben wurden Dividendenpapiere in erster Linie von heimischen Nichtbanken (24 ½ Mrd €). Auslän-

Mittelaufnahme am Aktienmarkt und Aktien-erwerb

dische Investoren erwarben Aktien für per saldo 4½ Mrd €, während inländische Kreditinstitute ihre Anteilsbestände um netto 6½ Mrd € verringerten.

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtszeitraum einen Mittelzufluss in Höhe von 32½ Mrd €, nach einem Aufkommen von 29½ Mrd € in den vorangegangenen drei Monaten. Die neuen Mittel kamen vor allem den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (25½ Mrd €). Unter den Anlageklassen konnten vor allem Gemischte Wertpapierfonds (17 Mrd €) neue Anteile unterbringen, in geringerem Umfang aber auch offene Immobilienfonds (4 Mrd €), Dachfonds (3½ Mrd €), Aktienfonds (3 Mrd €) und Rentenfonds (2½ Mrd €). Am deutschen Markt vertriebene Fonds ausländischer Gesellschaften akquirierten im ersten Quartal 2018 im Ergebnis neue Mittel für 8½ Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten die heimischen Nichtbanken, die Anteilscheine für 41 Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Hierunter befanden sich im Ergebnis überwiegend heimische Papiere. Heimische Kreditinstitute erwarben Investmentanteile für per saldo 1½ Mrd €, während ausländische Investoren ihr Fondsportfolio in Deutschland um netto 2 Mrd € verkleinerten.

■ Direktinvestitionen

Kapitalexporte im Bereich der Direktinvestitionen

Ebenso wie im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr, der im ersten Quartal 2018 per saldo Mittelabflüsse im Umfang von 35 Mrd € verzeichnete, ergaben sich auch im Bereich der Direktinvestitionen Netto-Kapitalexporte (19½ Mrd €).

Heimische Direktinvestitionen im Ausland

Die Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland beliefen sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2018 per saldo auf 40 Mrd €.

Heimische Investoren stockten ihr Beteiligungskapital um 33 Mrd € auf. Dabei dominierten die Investitionen in Beteiligungskapital im engeren Sinne; darüber hinaus wurden aber auch Gewinne im Ausland reinvestiert. Deutsche Unternehmen weiteten im betrachteten Zeitraum auch die konzerninterne Kreditvergabe aus (7 Mrd €). Wichtige Zielländer der deutschen Direktinvestitionen waren innerhalb des Euroraums die Niederlande (4 Mrd €) und Irland (2½ Mrd €) sowie außerhalb des Euroraums die USA (11½ Mrd €) und China (4½ Mrd €).

Auch ausländische Investoren verstärkten in den Monaten Januar bis März 2018 ihr Engagement in Deutschland, und zwar um 20 Mrd €. Der wichtigste Kanal für die Mittelbereitstellung war dabei der konzerninterne Kreditverkehr (16½ Mrd €). Die Finanzkredite stiegen insbesondere durch sogenannte „reverse flows“, bei denen ausländische Tochterunternehmen ihren Mutterunternehmen im Inland Mittel zur Verfügung stellen.²⁾ Hingegen überwogen bei den Handelskrediten innerhalb des Unternehmensverbands die Tilgungen. Darüber hinaus erhöhten ausländische Investoren auch ihr Beteiligungskapital bei heimischen Niederlassungen (3½ Mrd €), und zwar in erster Linie über reinvestierte Gewinne. Regional betrachtet spielten Investoren aus dem Euroraum, und hier vor allem aus den Niederlanden (10½ Mrd €) und Luxemburg (5 Mrd €), eine große Rolle.

Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

² Diese Kredite entgegen der Richtung des Beteiligungskapitals werden seit der letzten Methoden Anpassung gemäß Balance of Payments and International Investment Position Manual (BPM 6) des Internationalen Währungsfonds nach dem „Asset-Liability-Prinzip“ erfasst. Sie werden demnach als Direktinvestition des Landes, in dem das Tochterunternehmen ansässig ist, an das Land der Muttergesellschaft geführt. Zur Beschreibung dieser und anderer Erfassungsprinzipien in der Zahlungsbilanz und im Auslandsvermögensstatus vgl.: Deutsche Bundesbank, Änderungen in der Methodik und Systematik der Zahlungsbilanz und des Auslandsvermögensstatus, Monatsbericht, Juni 2014, S. 59–70.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaft im ersten Vierteljahr 2018 mit Wachstumsdelle

Nach dem sehr kräftigen Wachstum in den vorangegangenen Quartalen expandierte die gesamtwirtschaftliche Aktivität im ersten Viertel des laufenden Jahres deutlich verhaltener. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge saison- und kalenderbereinigt um 0,3% gegenüber dem letzten Vierteljahr 2017 zu. Die langsamere Gangart war teilweise auf Sondereffekte zurückzuführen. So wird der außergewöhnlich hohe Krankenstand wohl die wirtschaftliche Aktivität gehemmt haben. Außerdem dürften die Rückgänge bei Exporten und Staatskonsum vorübergehend bleiben. Daher ist damit zu rechnen, dass sich die Hochkonjunktur in Deutschland fortsetzt. Allerdings hat sich die konjunkturelle Grunddynamik möglicherweise früher als erwartet auf ein Expansions-

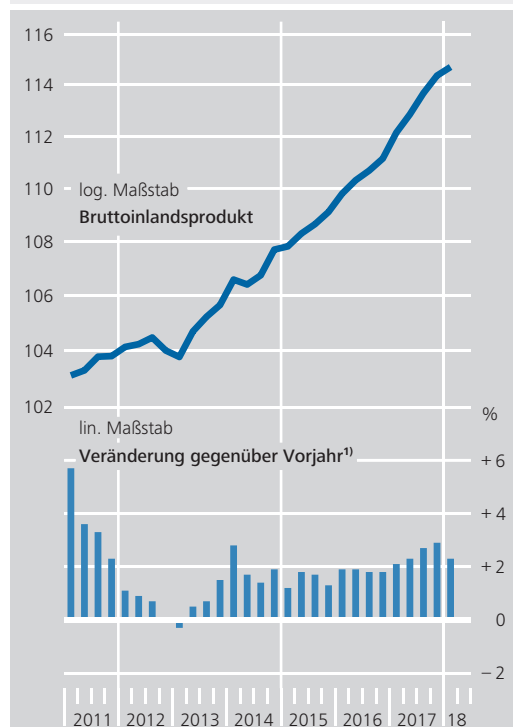
tempo nur noch leicht oberhalb des Potenzialwachstums abgeschwächt. Dies hätte zur Folge, dass die bereits gegenwärtig hohe Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten langsamer zunimmt. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich zwar weiterhin äußerst vorteilhaft, und die Auftragslage der Industrie ist sehr gut. Aber die Auftragsgänge haben sich zuletzt etwas normalisiert, und seit einiger Zeit sinkt der Optimismus der Unternehmen bezüglich ihrer Geschäftserwartungen.

Die Industrie leistete im ersten Quartal 2018 keinen nennenswerten Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Expansion und fiel damit als konjunkturelle Triebfeder aus. Hier dürften die rückläufigen Exporte eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Auch das von Kapazitätsengpässen betroffene Baugewerbe konnte seine Produktion trotz hoher Nachfrage wohl kaum ausweiten. Die unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen dürften hingegen der verhaltenen Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe nicht gefolgt sein und ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt haben. Auf der Nachfrageseite verloren die Exporte ihre Rolle als hauptsächliche Antriebskraft. Vielmehr stützte sich das verhaltene Wachstum der wirtschaftlichen Aktivität auf die Investitionen und den privaten Konsum, der nach der Verschnaufpause in der zweiten Jahreshälfte 2017 wieder zulegen.

Industrie ohne Wachstumsbeitrag, Exporte rückläufig

Gesamtwirtschaftliche Produktion

2010 = 100, preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Das Exportgeschäft der deutschen Unternehmen gab im ersten Vierteljahr 2018 in realer Rechnung deutlich nach. Dies dürfte vor allem auf eine Gegenbewegung zu dem sehr starken Exportzuwachs zum Jahresende 2017 zurückgehen. Die Nachfrage nach deutschen Erzeugnissen ging dabei – den bis Februar vorliegenden wertmäßigen Angaben zufolge – insbesondere in Drittstaaten außerhalb des Euroraums kräftig zurück. Dies galt vor allem für die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten und in das Vereinigte Königreich. Aber auch die Exporte in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer,

Exporte klar unter Vorquartalsniveau

nach Japan sowie in die OPEC-Staaten verringerten sich beträchtlich. Bei Lieferungen in die mittel- und osteuropäischen Länder sowie im China-Geschäft war hingegen nur ein leichter Rückgang zu verzeichnen, und die Warenausfuhren in die neuen Industrieländer Asiens legten dem Wert nach sogar deutlich zu. Im Handel mit der Russischen Föderation setzte sich die jüngste Aufwärtstendenz im Einklang mit der dortigen wirtschaftlichen Erholung klar fort.

Investitionsneigung der Unternehmen weiterhin hoch

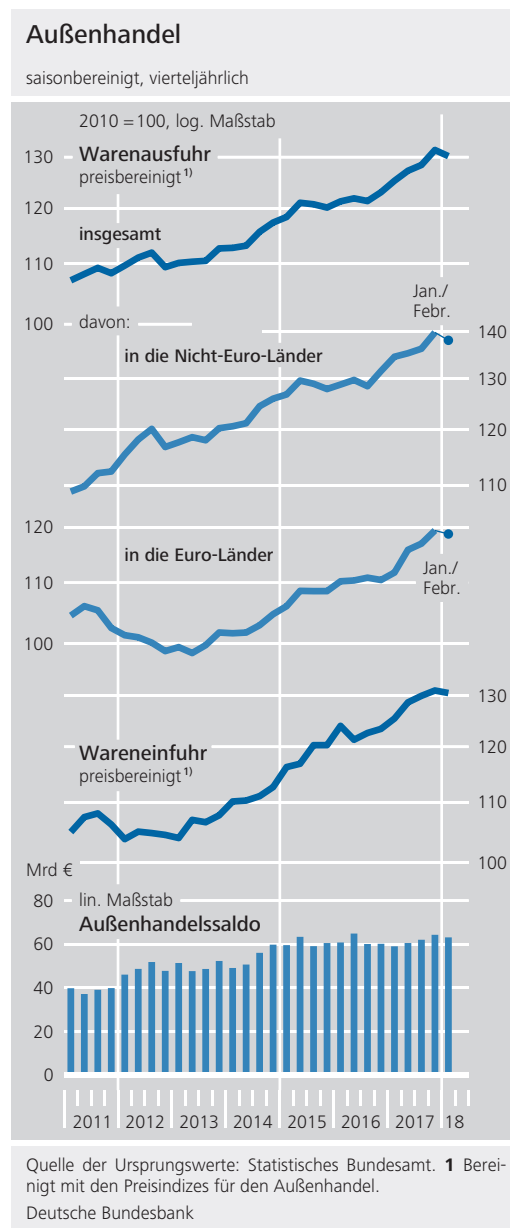
Trotz der schwächeren Industriekonjunktur dürften die Unternehmen ihre Investitionen in neue Ausrüstungen auch nach der Jahreswende ausgeweitet haben. Die Lieferungen von Investitionsgütern aus dem Ausland gingen zwar kräftig zurück. Dies dürfte durch die erheblich gestiegenen Umsätze der heimischen Investitionsgüterhersteller im Inlandsgeschäft jedoch mehr als kompensiert worden sein. Dabei verbuchten insbesondere der Maschinenbau, die Kfz-Hersteller sowie die Produzenten von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen kräftige Absatzsteigerungen. Im Einklang damit gaben die Industriebetriebe ihre Zurückhaltung bei der Erneuerung der Kraftfahrzeugflotten wohl zumindest teilweise auf. Dafür sprechen die Kfz-Zulassungen von gewerblichen Haltergruppen, die nach dem Rücksetzer in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres wieder gestiegen sind.

Bauinvestition wohl deutlich zugelegt

Die Bauinvestitionen dürften den Stand des Vorquartals deutlich übertroffen haben. Die bis Februar vorliegenden Angaben zu den Umsätzen im Bauhauptgewerbe deuten darauf hin, dass vor allem die Investitionen in den privaten Wohnungsbau und in gewerbliche Bauten zulegen. Aber auch die öffentlichen Bauinvestitionen wurden wohl ausgeweitet.

Privater Verbrauch wieder auf Expansionskurs

Nach der Schwächephase in der zweiten Jahreshälfte 2017 dürfte der private Verbrauch im Winter 2018 wieder merklich zur gesamtwirtschaftlichen Expansion beigetragen haben. So signalisiert die kräftig gestiegene Zahl der Kfz-Zulassungen von privaten Haltergruppen, dass die Kfz-Händler ein beträchtliches Umsatzplus



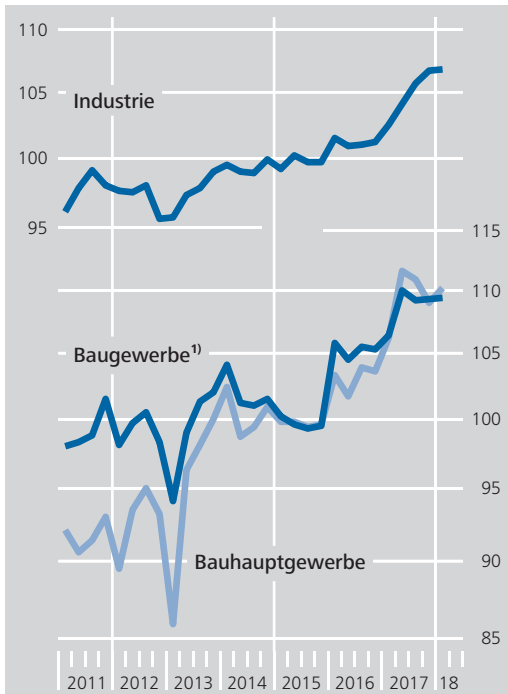
verbuchen konnten. Auch das Gastgewerbe florierende. Die Entwicklung im Einzelhandel fiel hingegen verhalten aus. Insbesondere im Internet- und Versandhandel sowie beim Verkauf von Textilien, Bekleidung und Schuhen in Verkaufsräumen war ein starkes Absatzminus zu verzeichnen. Auch der Verkauf von Bau- und Heimwerkerbedarf ging kräftig zurück. Dies dürfte mit den ungünstigen Witterungsbedingungen im Februar und März zusammenhängen.

Vor dem Hintergrund der rückläufigen Exporte und der eher verhaltenen Inlandsnachfrage gaben die Importe im Winterquartal 2018 etwas nach. Während – den bis Februar vorliegenden

Importe zurückgegangen

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

wertmäßigen Angaben zufolge – weniger Waren aus dem Euroraum importiert wurden, blieb die Nachfrage nach Erzeugnissen aus Drittstaaten aufwärtsgerichtet. So legten insbesondere die Lieferungen aus den Vereinigten Staaten kräftig zu. Ferner erfreuten sich die Produkte japanischer Hersteller im Inland größerer Beliebtheit. Die Importe aus China sowie den süd- und ostasiatischen Schwellenländern gingen hingegen beträchtlich zurück. Auch die britischen Hersteller mussten hierzulande ein kräftiges Absatzminus verkraften. Die zur Jahreswende kräftig gestiegenen Ölpreise dürften für den wertmäßigen Zuwachs der Lieferungen aus Russland und den OPEC-Staaten ausschlaggebend gewesen sein.

■ Sektorale Tendenzen

Nachdem die Erzeugung in der deutschen Industrie in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres stark expandiert hatte, verharrte sie im

Industrie ohne weitere Impulse

Winter 2018 saisonbereinigt auf dem Stand des Vorquartals (Erläuterungen zur Umstellung auf eine neue Software bei der Saisonbereinigung in der amtlichen Statistik finden sich auf S. 51). Hierbei dürfte der in den Wintermonaten außergewöhnlich hohe Krankenstand vor dem Hintergrund der zum Teil ohnehin bereits angespannten Personaldecke zu Produktionsausfällen in der Industrie, aber auch in anderen Wirtschaftszweigen geführt haben. Dabei entwickelten sich die einzelnen Industriebranchen recht uneinheitlich. Dämpfend wirkte vor allem die insgesamt rückläufige Ausbringung der Vorleistungsgüter. In diesem Bereich drosselten insbesondere die Hersteller von chemischen Erzeugnissen ihre Produktion kräftig. Auch die Metallerzeugung und -bearbeitung lag unter dem hohen Niveau des Vorquartals. Die Fertigung von Investitionsgütern legte zwar geringfügig zu. Allerdings war primär die recht schwankungsanfällige Kfz-Produktion für das insgesamt positive Ergebnis ausschlaggebend. Dies spricht dafür, dass hier Produktionsausfälle infolge von Streiks im Vorfeld der Tarifeinigung in der Metall- und Elektroindustrie, die zu dem kräftigen Rückgang im Februar beigetragen haben dürften, im Quartalsverlauf zumindest teilweise kompensiert werden konnten. Die Ausbringung im Konsumgütergewerbe expandierte hingegen stark. Allerdings war auch in dieser Branche die Aufwärtsbewegung dem kräftigen Zuwachs in lediglich einem einzigen Zweig geschuldet, nämlich der Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse. Hier könnte im Gegensatz zu den übrigen Branchen die in diesem Jahr besonders starke Grippewelle die Nachfrage in den Wintermonaten beflügelt haben.

Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe sank laut ifo Institut geringfügig. Während die Erzeugung stagnierte, wurden die Produktionskapazitäten durch die anhaltend hohe Investitionsaktivität der Unternehmen wohl weiter ausgeweitet. Der Rückgang der Kapazitätsauslastung fiel dabei über die Branchen breit gefächert aus.

Kapazitätsauslastung in der Industrie leicht gesunken

Schrittweise Umstellung der Saisonbereinigung auf die Software JDemetra+ in der amtlichen Statistik

Die Bundesbank führt derzeit schrittweise JDemetra+ als neue Software zur Saisonbereinigung amtlicher Konjunkturindikatoren in Deutschland ein.¹⁾ JDemetra+ löst damit das bisher verwendete Produkt Census X-12-ARIMA (Version 0.2.8) ab. JDemetra+ ist eine nutzerfreundliche Open-Source-Software, die sowohl das vom U.S. Census Bureau entwickelte Verfahren X-12-ARIMA²⁾ als auch das von der spanischen Zentralbank geförderte TRAMO/SEATS³⁾ beinhaltet. Damit sind die beiden derzeit weltweit am stärksten verbreiteten und zur Saisonbereinigung in Europa empfohlenen Methoden in dieser Software verfügbar.⁴⁾ Durch ihre modulare Implementierung lässt sich JDemetra+ leicht erweitern und anpassen.

Im Einklang mit den Empfehlungen des Europäischen Statistischen Systems und des Europäischen Systems der Zentralbanken entwickeln und pflegen die Nationalbank Belgiens und die Bundesbank JDemetra+. Auch die Europäische Zentralbank, Eurostat und ein Großteil der nationalen Statistikämter und Notenbanken in der Europäischen Union setzen JDemetra+ ein.⁵⁾

Die Bundesbank wird den bisher mit Census X-12-ARIMA angewandten Ansatz zunächst in JDemetra+ beibehalten. Vorteile der neuen Software ergeben sich aus der grafischen Benutzeroberfläche und den vielfältigen neuen Diagnostiken zur statistischen Qualitätssicherung.⁶⁾ Perspektivisch erlaubt der Übergang auf JDemetra+, den Anwendungsbereich auf höher frequente Daten zu erweitern, beispielsweise auf wöchentliche oder tägliche Angaben.⁷⁾ Zudem könnte die Berücksichtigung des ARIMA-modellbasierten Ansatzes, der aus TRAMO/SEATS übernommen wurde, die Qualität bereinigter Angaben weiter erhöhen.⁸⁾

Die Bundesbank stellt im Zusammenhang mit JDemetra+ anderen Nutzern einige Software-Erweiterungen (Plug-ins), die in der deutschen amtlichen Statistik verwendet werden, frei zur Verfügung. Diese ermöglichen beispielsweise die Aggregation und Disaggregation von Kettenindizes, die Ermittlung von rechnerischen Wachstumsbeiträgen oder die Zentrierung von Regressoren für Zwecke der Kalenderbereinigung.⁹⁾

1 Bereits im April und Mai 2018 wurden der Auftrags-eingang- und der Auftragsbestandsindex für die Industrie bzw. die Indizes der Produktion im Produzierenden Gewerbe zusammen mit dem Statistischen Bundesamt mit der neuen Software bereinigt. Nach und nach folgen die übrigen monatlichen Indikatoren wie bspw. die Leistungsbilanz und die monetären Indikatoren. Für das zweite Halbjahr 2018 ist gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit der Übergang auf die neue Saisonbereinigungssoftware bei deren Arbeitsmarktindikatoren vorgesehen. Die Umstellung der Saisonbereinigung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf JDemetra+ ist mit der für Sommer 2019 vorgesehenen Generalrevision geplant.

2 Vgl.: D. F. Findley, B. C. Monsell, W. R. Bell, M. C. Otto und B.-C. Chen (1998), *New Capabilities and Methods of the X-12-ARIMA Seasonal Adjustment Program*, *Journal of Business and Economic Statistics*, 16, S. 127–177; D. Ladiray und B. Quenneville (2001), *Seasonal Adjustment with the X-11 Method*, Volume 158 of *Lecture Notes in Statistics*, New York, Springer.

3 *Time Series Regression with ARIMA Noise, Missing Observations and Outliers and Signal Extraction in ARIMA Time Series*. Siehe für weitere Informationen: V. Gómez und A. Maravall (2001), *Seasonal Adjustment and Signal Extraction in Economic Time Series*, Kapitel 8, in: D. Peña, G. C. Tiao und R. S. Tsay (eds.), *A Course in Time Series Analysis*, New York, J. Wiley and Sons.

4 Vgl.: Eurostat (2015), *ESS Guidelines on Seasonal Adjustment*, ISSN 2315-0815, Punkt 3.1.

5 Vgl.: Eurostat und Europäische Zentralbank (2015), *Note to the attention of the members of the ESS and ESCB*, Ref. Ares(2015)241738.

6 JDemetra+ enthält u. a. zusätzliche Tests zur Identifikation von Saison, Restsaison und Restkalender sowie die Darstellung der Stabilität des Modells.

7 Vgl.: Deutsche Bundesbank, *Saisonbereinigung von Tagesdaten*, Monatsbericht, März 2018, S. 40.

8 Vgl.: K. Webel (2016), *A data-driven selection of an appropriate seasonal adjustment approach*, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 7/2016.

9 Weiterführende Informationen unter <https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Standardartikel/Statistiken/jdemetra.html>

*Baugewerbe
wohl weiterhin
an der Kapazi-
tätsgrenze*

Auch im Baugewerbe verharrte die Produktion im ersten Vierteljahr 2018 saisonbereinigt auf dem Niveau des Vorquartals. Damit setzt sich die seit fast einem Jahr gedämpfte Entwicklung noch fort. Während die Bauleistung im Bauhauptgewerbe kräftig zulegte, sank sie im Ausbaugewerbe deutlich. Im Bauhauptgewerbe florierte insbesondere der Hochbau, während sich die Aktivität in der Tiefbaubranche merklich verringerte. Insgesamt zeichnen die Konjunkturindikatoren für das Baugewerbe nach wie vor das Bild eines an der Kapazitätsgrenze befindlichen Sektors. So erreichte die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut einen Rekordwert. Der Anteil der von Personalengpässen betroffenen Betriebe sowie die Reichweite der Auftragsbestände verweilten nur marginal unter ihren Höchstständen. Dass die weitgehend stagnierende Bauproduktion wohl nicht auf eine schwache Nachfrage zurückzuführen ist, zeigen auch die Baupreise, die mit über vier Prozent nach dem Jahreswechsel noch kräftiger stiegen als zuvor.

*Aktivität im
Dienstleistungs-
sektor insgesamt
spürbar aus-
geweitet*

Die Wirtschaftsaktivität in den Dienstleistungsbranchen dürfte im Winterquartal 2018 insgesamt spürbar zugelegt haben. Darauf deuten insbesondere die realen Umsätze im Großhandel hin, die ihre Aufwärtsbewegung trotz der verhaltenen Entwicklung in der Industrie fortgesetzt haben. Für Auftrieb sorgte wohl auch der Kfz-Handel, getragen von der hohen Nachfrage nach Kraftfahrzeugen sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich. Darüber hinaus expandierte die Geschäftstätigkeit im Gastgewerbe kräftig. Die Unternehmen im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) mussten hingegen einen deutlichen Rücksetzer bei ihren Geschäften verkraften. Über höhere Umsätze dürften sich jedoch die Unternehmen in den sonstigen Dienstleistungsbranchen gefreut haben. Dafür spricht die laut ifo Institut ausgezeichnete Beurteilung der Geschäftslage in diesem Wirtschaftsbereich.

■ Arbeitsmarkt

Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland verbesserte sich auch zu Jahresbeginn 2018 weiter. Die Erwerbstätigkeit expandierte im Winterquartal sehr kräftig. Dies ist weiterhin auf die außerordentlich gute Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zurückzuführen. Außerdem verminderte sich die ausschließlich geringfügige Beschäftigung nicht mehr so stark wie in den vorangegangenen Quartalen. Die Selbständigkeit ist jedoch weiter auf dem Rückzug. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Winter recht zügig, hier dürfte der zuvor dämpfende Effekt durch die zunehmende Zahl von arbeitslos registrierten Flüchtlingen ausgelaufen sein. Das Angebot an offenen Stellen wuchs im Berichtsquartal deutlich langsamer als zuvor und auch andere Frühindikatoren trübten sich zuletzt etwas ein. Dennoch sind die Aussichten immer noch sehr günstig.

*Sehr günstige
Lage und
Aussichten am
Arbeitsmarkt*

Die Zahl der Beschäftigten im Inland stieg im ersten Vierteljahr 2018 etwas stärker als in den vorangegangenen Quartalen. Der Umfang der gesamten Erwerbstätigkeit erhöhte sich saisonbereinigt um 196 000 Personen beziehungsweise 0,4%. Der verstärkte Zuwachs ist vorwiegend dem Anstieg gegen Jahresende sowie dem Januar zuzuschreiben. Im Februar und März stellten die Unternehmen dagegen in verhaltenerem Umfang ein, wozu allerdings auch Sonderfaktoren beigetragen haben könnten. Die gleichwohl insgesamt sehr günstige Entwicklung wird allein durch die Ausweitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung getragen. Bereits im Januar und Februar stieg die Stellenzahl gemäß ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) um 0,6% gegenüber dem Durchschnitt des Herbstes 2017 an.

*Kräftiger
Beschäftigungs-
zuwachs*

Bei sektoraler Betrachtung fällt besonders das höhere Tempo des Beschäftigungsaufbaus sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Baugewerbe gegenüber den Vorquartalen auf. Dabei könnte neben der hohen Nachfrage die zunächst milde Witterung dieses Winters eine

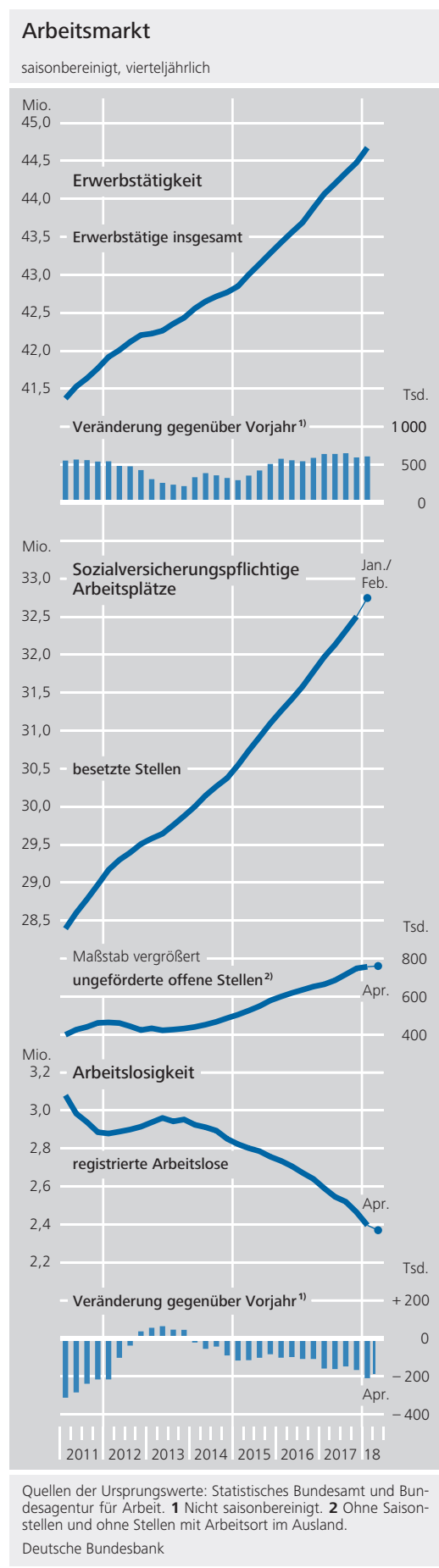
*Beschäftigungs-
aufbau breit
gestreut*

Rolle gespielt haben.¹⁾ Anhaltend überdurchschnittlich wuchs die Beschäftigung unter anderem auch in dem Bereich der wirtschaftlichen Dienstleistungen, der Logistik und in der Informations- und Kommunikationsbranche. Im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Handel entstand ebenfalls eine Vielzahl an neuen sozialversicherungspflichtigen Stellen. Keine Zuwächse gab es dagegen diesmal im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung sowie weiterhin in der Finanz- und Versicherungsbranche.

Zuwanderung und höhere Erwerbsbeteiligung stärken Arbeitsangebot

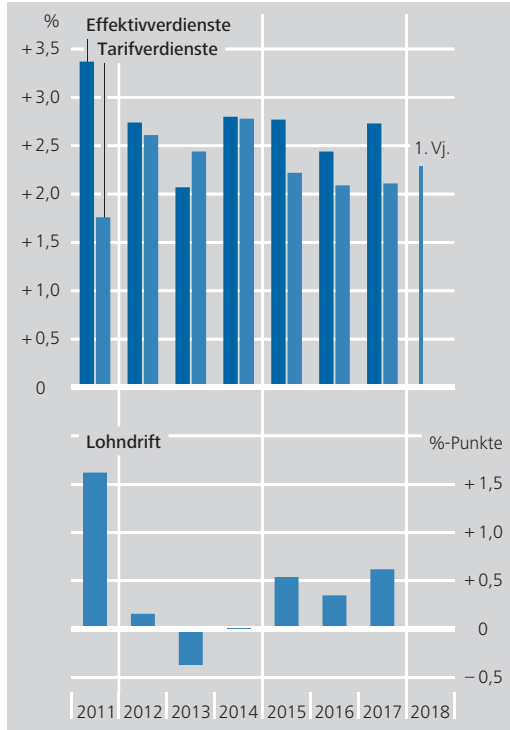
Im Februar 2018 waren 773 000 sozialversicherungspflichtige Stellen mehr besetzt als im Vorjahresmonat. Dabei wurden die neu besetzten Stellen je zur Hälfte von Personen mit deutscher und mit ausländischer Staatsangehörigkeit eingenommen. Möglich wurde der Stellenzuwachs zum einen durch Zuwanderung, zum anderen aber auch durch eine höhere Erwerbsbeteiligung Einheimischer. Insbesondere seit 2004 war die Erwerbsquote aller Personen zwischen 15 und 74 Jahren – eine im internationalen Rahmen übliche Altersabgrenzung, um die nicht geringe Zahl an Erwerbspersonen über 65 Jahren ebenfalls zu erfassen – in Deutschland erheblich gestiegen. Sie liegt nunmehr mit 69,5% in der gleichen Größenordnung wie in Skandinavien, den Niederlanden oder dem Vereinigten Königreich und zählt damit zu den höchsten in der EU.²⁾ Besonders kräftig nahm die Erwerbsbeteiligung unter Älteren und Frauen zu. Dabei handelt es sich um Personengruppen, die eine erhöhte Teilzeitpräferenz haben. Entsprechend ist die Bedeutung von Teilzeit an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in den letzten Jahrzehnten erheblich angestiegen.³⁾ Von dem Beschäftigungszuwachs der letzten 12 Monate entfielen immerhin 45% auf Teilzeitstellen mit

1 Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im März, in dem die Witterung im langfristigen Vergleich ungünstig war, liegen noch nicht vor.
2 Gemäß Eurostat auf Basis der Arbeitskräfteerhebungen (Labour Force Surveys) der einzelnen EU-Mitgliedstaaten.
3 Mit diesem Anstieg ist zur gleichen Zeit die Zahl der unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten, die am Arbeitsmarkt keine Vollzeitstelle finden, parallel zur günstigen Arbeitslosigkeitsentwicklung stark zurückgegangen.



Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste).
 Deutsche Bundesbank

sozialer Absicherung. Zu den Gründen der Teilzeitentwicklung in Deutschland im Vergleich zu Frankreich siehe die Erläuterungen auf Seite 55 ff.

Arbeitslosigkeit weiter rückläufig

Die registrierte Arbeitslosigkeit ging im Winter saisonbereinigt sehr deutlich zurück. Der Rückgang fiel mit 70 000 Personen im Durchschnitt des Berichtszeitraums auch spürbar stärker aus als in den Vorquartalen. Die entsprechende Quote verringerte sich rundungsbedingt dennoch nur um 0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Durchschnitt der Herbstmonate. Obwohl die Arbeitslosigkeit im April relativ wenig sank, ging die Arbeitslosenquote nochmals auf nunmehr 5,3% zurück. Die günstige Entwicklung im Winter senkte sowohl die Zahl der Arbeitslosen im Grundsicherungssystem als auch im Versicherungssystem. In Letzterem wurde mit aktuell 800 000 Arbeitslosen ein ausgesprochen niedriger Wert erreicht, und weitere Rückgänge dürften zunehmend schwerer zu realisieren sein. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeits-

dauer im Versicherungssystem nach SGB III beträgt inzwischen weniger als drei Monate.

Die Unternehmen planen weiterhin, Beschäftigung aufzubauen. Allerdings sind die entsprechenden Frühindikatoren zuletzt von ihren zuvor erreichten Höchstständen aus leicht zurückgegangen. Dies betrifft sowohl das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Einstellungsabsichten der Wirtschaft für die nächsten drei Monate bei den Unternehmen erfragt, als auch das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung, welches die erwartete regionale Entwicklung der nächsten drei Monate über die Leiter der Arbeitsagenturen zusammenträgt. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X) ist bereits seit dem Jahresende 2017 nicht mehr gestiegen. Dämpfend wirkt hier vor allem, dass sich der Zugang an bei der BA gemeldeten offenen Stellen leicht verringerte, während sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen wegen der steigenden Vakanzzeiten bis zuletzt weiter erhöhte. Mehr Vakanzzeiten meldete vor allem das Produzierende Gewerbe; zum gleichen Ergebnis kommt auch die Umfrage zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot des IAB für das erste Quartal 2018. Der Frühindikator zur Arbeitslosigkeitsentwicklung im IAB-Arbeitsmarktbarometer ermäßigte sich zuletzt ebenfalls etwas, blieb aber im positiven Bereich. Demgemäß dürfte die registrierte Arbeitslosigkeit in den folgenden Monaten langsamer sinken als im Winter.

Arbeitsmarktaussichten trotz leichter Eintrübung einiger Indikatoren weiterhin sehr gut

Löhne und Preise

Der Anstieg der Tarifverdienste fiel im ersten Vierteljahr 2018 gemessen an der hohen Anspannung am Arbeitsmarkt weiterhin mäßig aus. Überwiegend war er noch von den maßvollen Tarifabschlüssen der Lohnrunde im vergangenen Jahr und bereits zuvor vereinbarten niedrigen Entgeltanhebungen aus zweiten Stufen geprägt. Einschließlich Nebenvereinbarungen stiegen die Tarifverdienste mit 2,3% gegenüber dem Vorjahr allerdings stärker als im Herbst 2017. Die Effektivverdienste dürften wie

Auch im Winter moderater Tarifverdienstanstieg

Zur Teilzeitbeschäftigung in Deutschland und Frankreich

In der Europäischen Union unterscheidet sich der Anteil der Teilzeitbeschäftigung zwischen den Mitgliedsländern erheblich. Bei den 30- bis 54-Jährigen, deren Erwerbsverhalten kaum durch Unterschiede bei der üblichen Ausbildungslänge oder bei Frühverrentungsmöglichkeiten beeinflusst sein dürfte, übertraf beispielsweise im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2016 der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in Deutschland mit 27% den in Frankreich um 10 Prozentpunkte.¹⁾ Dabei ist die Differenz nahezu vollständig auf die Teilzeitbeschäftigung von Frauen zurückzuführen: In Deutschland arbeitete die Hälfte der beschäftigten Frauen mit verringerter Stundenzahl, verglichen mit 30% in Frankreich. Dagegen zeigten sich bei männlichen Beschäftigten kaum Unterschiede (mit einem Anteil der Teilzeitbeschäftigten von 6% in Deutschland bzw. 5% in Frankreich).

Die europäische Arbeitskräfteerhebung gibt detailliert Auskünfte über die Beweggründe für die Wahl einer Teilzeitbeschäftigung. Bei den 30- bis 54-Jährigen spielen Faktoren wie Ausbildung oder Krankheit nur eine geringe Rolle. Ein erheblicher Teil der teilzeitbeschäftigten Frauen – in Frankreich 38% und in Deutschland 21% – arbeitet unfreiwillig mit eingeschränkter Arbeitszeit. Da-

runter wird hier verstanden, dass keine Vollzeitstelle gefunden wurde oder keine geeignete Betreuungseinrichtung für Kinder oder erwerbsunfähige Erwachsene verfügbar war.²⁾ Passend zur ungünstigeren Arbeitsmarktlage in Frankreich gab dort ein deutlich höherer Anteil der Frauen an, keine Vollzeitstelle finden zu können. Bei vergleichbarer Situation am Arbeitsmarkt wäre daher die unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung in Frankreich wohl erheblich niedriger, sodass

Gründe für Teilzeit^{*)}

In %

| Grund | Deutschland | Frankreich |
|---|-------------|------------|
| Unfreiwillige Teilzeit | | |
| Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden | 15 | 32 |
| Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen und geeignete Betreuungseinrichtung nicht verfügbar oder finanzierbar ¹⁾ | 6 | 6 |
| „Gewünschte“ Teilzeit | | |
| Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen unabhängig vom Angebot an Betreuungseinrichtungen ¹⁾ | 16 | 34 |
| Sonstige (einschl. anderer familiärer oder persönlicher Verantwortungsbereiche) | 48 | 22 |
| Weitere Gründe | | |
| Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen ohne Angabe zur Rolle des Angebots an Betreuungseinrichtungen ¹⁾ | 12 | 0 |
| In Ausbildung oder in beruflicher Fortbildung | 1 | 1 |
| Krankheit, Behinderungen | 2 | 5 |
| Insgesamt | 100 | 100 |

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Mikrodaten von Eurostat (Arbeitskräfteerhebung). * Anteil an teilzeitbeschäftigten Frauen im Alter von 30 bis 54 Jahren, Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2016. ¹ Wurde als Grund für Teilzeit die Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen angegeben, wurde auch nach der Rolle des Betreuungsangebots für die Entscheidung gefragt. Auf die zweite Frage wurde in Deutschland relativ häufig keine Antwort gegeben. Dies wird in der Tabelle unter der Kategorie „Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen ohne Angabe zur Rolle des Angebots an Betreuungseinrichtungen“ erfasst.

Deutsche Bundesbank

¹ Die vorliegende Analyse basiert auf einem noch nicht abgeschlossenen Forschungsprojekt, welches Mikrodaten von Eurostat (Arbeitskräfteerhebung, Version 2017) verwendet. Die daraus gezogenen Schlussfolgerungen obliegen nicht der Verantwortung von Eurostat, der Europäischen Kommission oder der datenerhebenden Institutionen.

² Auf die Frage nach der Rolle des Betreuungsangebots bei der Teilzeitwahl wurde in Deutschland relativ häufig keine Antwort gegeben. Nimmt man an, dass das Verhältnis der gegebenen Antworten zur Rolle des Betreuungsangebots dem Verhältnis innerhalb der Teilzeitbeschäftigten entspricht, die als Grund die Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen angegeben haben, so würde sich der Anteil der unfreiwilligen Teilzeitbeschäftigung von Frauen in Deutschland auf 24% erhöhen.

Ergebnisse der länderspezifischen logistischen Regressionen³⁾

| Position | Deutschland | Frankreich |
|---|-------------|------------|
| Bildungsabschluss (Referenz = Mittel: Sekundarbereich II und postsekundärer, nicht tertiärer Bereich) Hoch: Tertiärbereich | - 0,117*** | - 0,012*** |
| Niedrig: Unterhalb des Primarbereichs, Primar- bereich und Sekundar- bereich I | 0,050*** | 0,026*** |
| Familienstand (Referenz = Unverheiratet) Verheiratet | 0,202*** | 0,071*** |
| Alter des jüngsten Kindes in Jahren (Referenz = Kein Kind unter 25 im selben Haushalt lebend) | | |
| < 1 Jahr | 0,097*** | 0,188*** |
| 1 bis 2 Jahre | 0,372*** | 0,262*** |
| 3 bis 6 Jahre | 0,368*** | 0,126*** |
| 7 bis 14 Jahre | 0,271*** | 0,075*** |
| 15 bis 24 Jahre | 0,159*** | 0,030*** |
| Zwei oder mehr Kinder | 0,094*** | 0,092*** |
| Arbeitslosenquote (in %) | - 0,011*** | - 0,005*** |
| Anteil beschäftigter Frauen in Teilzeit (in %) | 0,011*** | 0,008*** |
| Beobachtungen | 284 049 | 546 026 |

° Durchschnittlicher marginaler Effekt auf geschätzte Wahrscheinlichkeit für „gewünschte“ Teilzeit für beschäftigte Frauen. Arbeitslosenquoten und Anteil beschäftigter Frauen in Teilzeit sind regional und jahresabhängig und beziehen sich auf die Altersgruppe 15 bis 64 Jahre. Weitere Regressoren: Dummy-Variable für verwitwet/geschieden, Dummy-Variablen für Alter in Jahren (30–34, 35–39, ...), Jahr (2006, ..., 2016) und Sektor. *** Statistisch signifikant bei 1%.

Deutsche Bundesbank

die Diskrepanz zu Deutschland beim Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen insgesamt noch größer ausfiele. Ein gleich hoher Anteil in Deutschland wie in Frankreich nannte einen Mangel an geeigneten Betreuungseinrichtungen für Kinder oder für erwerbsunfähige Erwachsene als wichtigsten Grund für unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung.³⁾

Weitere Gründe für Teilzeit sind die Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen, unabhängig vom Angebot an Betreuungseinrichtungen, sowie „sonstige Gründe“ (einschl. anderer familiärer oder persönlicher Motive). Beide Kategorien werden im Folgenden als „gewünschte“ Teilzeit bezeichnet. Diese Wahl von Teilzeit könnte etwa durch soziale Normen oder finanzielle

Anreize aus den Steuer- und Sozialleistungssystemen geprägt sein. Beispielsweise wird sowohl in Deutschland als auch in Frankreich das Einkommen verheirateter Paare gemeinsam besteuert. Dies senkt bei einem progressiven Steuertarif tendenziell die Attraktivität von Mehrarbeit des Zweitverdieners. Zudem dürfte in Deutschland die Möglichkeit der ausschließlich geringfügigen Beschäftigung bei Herausnahme aus der Individualbesteuerung und der kostenfreien Mitversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung (Mini-Jobs) eine Lenkungswirkung entfalten.

Auf Basis von Einzeldaten aus der Arbeitskräfteerhebung können die Determinanten „gewünschter“ Teilzeit- anstelle von Vollzeitbeschäftigung von Frauen für beide Länder näher untersucht werden. Den Schätzungen im Rahmen logistischer Regressionen zufolge verringert ein höherer Bildungsabschluss die Wahrscheinlichkeit von Teilzeit in beiden Ländern. Verheiratete Frauen arbeiten häufiger in Teilzeit als unverheiratete, wobei der Zusammenhang in Deutschland enger ist. Das entspricht den Erwartungen, die sich aus der Analyse der Abgabensysteme ergeben. Insbesondere in Deutschland steigt für verheiratete Paare die prozentuale Abgabenbelastung, wenn die Person mit dem geringeren Einkommen ihre Erwerbstätigkeit ausweitet.⁴⁾ Allerdings zeigt sich bei separater Schätzung ein deutlich schwächerer Einfluss des Familienstandes in Ostdeutschland (einschl. Berlin) als in Westdeutschland. Dieser Unterschied innerhalb

3 Der Anteil könnte in Deutschland noch größer sein, da 12% der teilzeitbeschäftigten Frauen als Grund die Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen ohne Angabe zur Rolle des Angebots an Betreuungseinrichtungen nannten. Frankreich setzt in deutlich höherem Maß als Deutschland öffentliche Mittel für die Kinderbetreuung ein. Der entsprechende Anteil öffentlicher Ausgaben am BIP belief sich im Jahr 2013 in Frankreich auf 1,3% und in Deutschland auf 0,6% (Quelle: OECD Family Database).

4 Vgl.: OECD (2016), PF1.4: Neutrality of tax-benefit systems, OECD Family Database, http://www.oecd.org/els/soc/PF1_4_Neutrality_of_tax_benefit_systems.pdf

eines Steuersystems ist ein Hinweis darauf, dass neben finanziellen Anreizen das gesellschaftliche Umfeld eine Rolle spielen kann.⁵⁾ Dafür spricht auch, dass sich Frauen dann häufiger für Teilzeit entscheiden, wenn Teilzeit bei beschäftigten Frauen bereits weiter verbreitet ist.⁶⁾

Mit der Kinderzahl nimmt die Wahrscheinlichkeit für eine „gewünschte“ Teilzeitbeschäftigung von Frauen zu. Ergänzende Schätzungen zeigen, dass ein großer Teil der Frauen mit Kindern im Alter von weniger als einem Jahr zeitweise die Erwerbstätigkeit vollständig aufgibt. Der Teilzeiteffekt ist am höchsten, wenn das jüngste Kind zwischen ein und drei Jahren alt ist. Der marginale Einfluss des Alters des jüngsten Kindes ist dabei in Deutschland deutlich größer als in Frankreich,⁷⁾ was zur längeren Tradition der (Klein-)Kinderbetreuung in öffentlichen Einrichtungen dort passt.⁸⁾

Auch die Arbeitsmarktlage könnte die Entscheidung für Teilzeit beeinflussen. Fügt man in die Schätzungen regionale und jahresabhängige Arbeitslosenquoten ein, zeigt sich, dass höhere Arbeitslosigkeit mit einer geringeren Tendenz zur „gewünschten“ Teilzeitbeschäftigung einhergeht. Eine Erklärung hierfür wäre, dass eine schlechte Arbeitsmarktlage ein Risiko für Einbußen beim Haushaltseinkommen darstellt und damit den Wunsch, Vollzeit zu arbeiten, verstärken dürfte.

Die für beide Länder separat geschätzten Ergebnisse zeigen, dass in Deutschland der Familienstand und das Vorhandensein von wirtschaftlich abhängigen Kindern einen stärkeren Einfluss auf die Entscheidung für Teilzeitbeschäftigung von Frauen haben als in Frankreich. Jedoch beziehen sich die erläuterten Effekte auf verschiedene Stichproben. Deswegen werden mithilfe eines Logit-Modells für beide Länder, in dem die erklärenden Variablen mit einem Länder-Dummy interagiert werden, die Unterschiede zwi-

schen den Ländern in der Wahrscheinlichkeit für „gewünschte“ Teilzeit- anstelle von Vollzeitbeschäftigung für verschiedene Gruppen näher beleuchtet. Nach Berücksichtigung von Diskrepanzen bei Bildung, Familienstand und Alter, Anzahl und Alter von Kindern, regionalen und jahresabhängigen Arbeitsmarktlagen, regionaler und jahresabhängiger Teilzeitbeschäftigung von Frauen, Beobachtungsjahren und Wirtschaftsbereichen zeigt sich unter unverheirateten Frauen in Frankreich eine etwas stärkere Tendenz zu Teilzeitbeschäftigung als in Deutschland; hingegen ist sie unter verheirateten Frauen sichtbar geringer als in Deutschland. Unter Frauen ohne Kinder im selben Haushalt ist die geschätzte Teilzeitbeschäftigung in beiden Ländern relativ ähnlich. Demgegenüber ergibt sich in Deutschland eine höhere Teilzeitwahrscheinlichkeit für Frauen mit Kindern als in Frankreich, wobei der Unterschied besonders deutlich ist, wenn das jüngste Kind zwischen drei und 15 Jahren alt ist.

Insgesamt sprechen die Ergebnisse dafür, dass bei der Haushaltsentscheidung über das Arbeitsangebot in Deutschland und Frankreich die gegenwärtigen ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

5 So zeigen Fernández und Fogli (2009), dass die Kultur, dort definiert als Verteilung von Präferenzen und Überzeugungen, für die Partizipation von Frauen am Arbeitsmarkt eine Rolle spielt. Vgl.: R. Fernández und A. Fogli (2009), Culture: An empirical investigation of beliefs, work, and fertility, *American Economic Journal: Macroeconomics*, 1 (1), S. 146–77. Für einen Literaturüberblick über den Effekt von Kultur auf ökonomische Ergebnisse vgl.: R. Fernández (2011), Chapter 11 – Does culture matter?, in: *Handbook of Social Economics*, Vol. 1, Elsevier, S. 481–510.

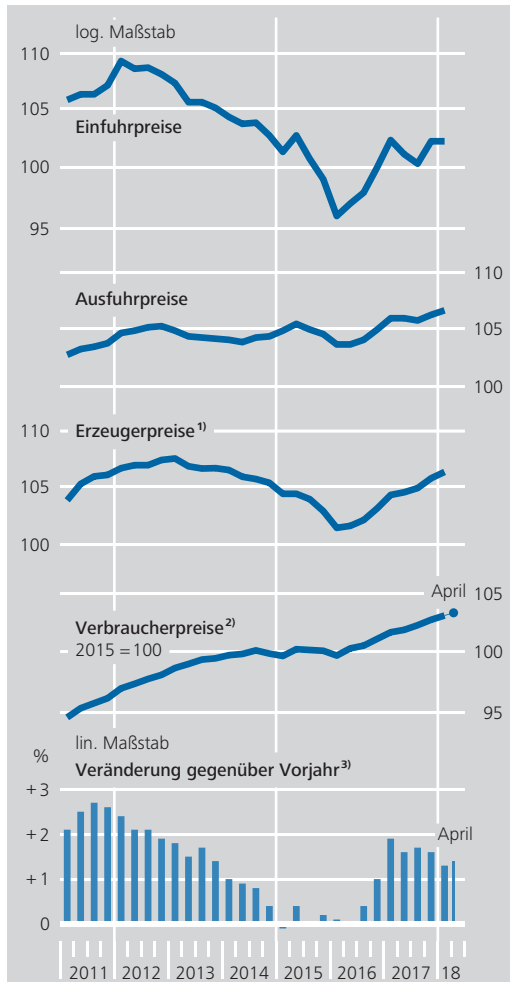
6 Orientieren sich Personen am Verhalten anderer in ihrer Bezugsgruppe, wird von einem Peer-Effekt gesprochen.

7 Die Ergebnisse für Ostdeutschland liegen in dieser Hinsicht wiederum zwischen denen für Westdeutschland und Frankreich.

8 Vgl.: J. Fagnani (2012), Recent reforms in childcare and family policies in France and Germany: What was at stake? *Children and Youth Services Review*, 34 (3), S. 509–516.

Einfuhr-, Ausfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. **2** Harmonisierter Verbraucherpreisindex. **3** Nicht saisonbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

schon in den Vorperioden spürbar stärker zugenommen haben.

Bisherige Tarifabschlüsse häufig mit höherem Entgeltplus

Die Neuabschlüsse der Sozialpartner in der laufenden Tarifrunde reflektieren die sehr gute Lage am Arbeitsmarkt in stärkerem Maße und sehen oftmals deutlich höhere Lohnsteigerungen als in den beiden Vorjahren vor. Allerdings treten letztere in mehreren Branchen wie der Metall- und Elektroindustrie erst nach einigen Nullmonaten in Kraft. Für die Abschlüsse im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Gemeinden sowie der Metall- und Elektroindustrie, die in der diesjährigen Lohnrunde gemessen an der Beschäftigtenzahl die meisten Arbeitneh-

mer betreffen, ergibt sich umgerechnet auf eine jährliche Basis ein Lohnplus von rund 3% bis 3¼%. Es fällt damit deutlich höher aus als in den vorangegangenen Abkommen des Jahres 2016 mit jeweils rund 2½%. Auffällig ist zudem die mit 30 beziehungsweise 27 Monaten ungewöhnlich lange Laufzeit der Tarifverträge, die auch bei den jüngsten Abkommen in anderen Bereichen wie der Deutschen Telekom, der Deutschen Post oder bei Volkswagen zu beobachten ist. Auch für das Bauhauptgewerbe sieht der Schlichterspruch – bei einem kräftigen Lohnanstieg – eine lange Laufzeit von 26 Monaten vor. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften für die noch ausstehenden Verhandlungen in der Chemischen Industrie, dem Maler- und Lackiererhandwerk und dem regionalen Hotel- und Gaststättengewerbe belaufen sich auf 6% für eine Laufzeit von 12 Monaten. In den bereits abgeschlossenen Tarifverhandlungen waren in einigen Branchen insbesondere flexiblere, individuelle Lebensumstände berücksichtigende Möglichkeiten zur Arbeitszeitgestaltung durch die Arbeitnehmer für die Sozialpartner von hervorgehobener Bedeutung.

Zu Jahresbeginn stiegen die Verbraucherpreise (HVPI) erneut recht kräftig. Im Vergleich zum Vorquartal legten sie saisonbereinigt um 0,4% zu, wobei allerdings die treibenden Komponenten wechselten. Während der Preisauftrieb im Herbst maßgeblich von Energie und Nahrungsmitteln getragen worden war, schwächte sich deren Verteuerung im ersten Viertel des laufenden Jahres merklich ab. Ohne diese beiden Komponenten gerechnet, war der Preisanstieg dagegen, nach einer vorübergehenden Delle zum Jahresende 2017, wieder deutlich positiv. Dies lag vor allem an den Dienstleistungen, die sich – teilweise auch bedingt durch die frühe Lage von Ostern – im ersten Jahresviertel sehr viel stärker verteuerten. Hier drehte sich die zuvor schwache Preistendenz bei den Reiseleistungen, und die Kürzungen bei den Prämien für Kfz-Versicherungen vom Herbst wirkten sich nicht mehr dämpfend aus, sondern wurden teil-

Kernrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex im Verlauf wieder mit deutlichem Anstieg

weise sogar wieder wettgemacht.⁴⁾ Zudem wurden die Mieten etwas stärker angehoben. Bei den Industriegütern ohne Energie blieb der Preisanstieg dagegen weiter schwach. Hier dürfte eine Rolle gespielt haben, dass die Importpreise infolge der Aufwertung bis zum Jahreswechsel recht deutlich gesunken waren und dies nun mit zeitlicher Verzögerung auf die Verbraucherstufe durchschlug. Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich die Zuwachsrate des HVPI insgesamt trotzdem von 1,6% auf 1,3%,⁵⁾ weil die Preise für Energie und Nahrungsmittel Anfang 2017 spürbar gestiegen waren. Dagegen stieg die entsprechende Rate ohne Energie und Nahrungsmittel von 1,2% auf 1,3% an, auch weil die preisdämpfende Wirkung der Pflegereform vom Januar 2017 die Vorjahresrate nicht mehr beeinflusste.

Anstieg der Verbraucherpreise im April vor allem wegen Energie

Im April stiegen die Verbraucherpreise insgesamt saisonbereinigt um 0,1% an. Dies lag vorwiegend an höheren Preisen für Energie aufgrund des steilen Anstiegs der Rohölnotierungen. Aber auch die Preise für Nahrungsmittel und die Mieten wurden etwas angehoben. Die übrigen Dienstleistungen wurden dagegen vor allem aufgrund von Preiskürzungen bei Reiseleistungen merklich günstiger. Bei den Industriegütern ohne Energie änderten sich die Preise kaum. Der Vorjahresabstand verminderte sich beim HVPI insgesamt von 1,5% auf 1,4% und ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet von 1,3% auf 1,0%.⁶⁾ Dabei spielte eine Rolle, dass die Osterfeiertage im Vorjahr in den April fielen, in diesem Jahr dagegen teilweise in den März.

Zunehmender Preisdruck auch jenseits der Energiekomponente erwartet

In den kommenden Monaten dürfte die Gesamtrate vor allem wegen den spürbar gestiegenen Rohölnotierungen ein merklich höheres Niveau verzeichnen. Ohne Energie gerechnet sollte der höhere inländische Lohndruck zunehmend sichtbar werden, denn die Auswirkungen der zurückliegenden Aufwertung des Euro, die sich hauptsächlich bei den Industriegütern ohne Energie zeigen, sollten weitgehend ausgelaufen sein. Die Einfuhrpreise, die zu diesen Gütern auf der Verbraucherstufe passen, sind seit Jahres-

beginn nicht weiter gefallen, während die entsprechenden Preise auf der gewerblichen Erzeugerstufe einen leichten Aufwärtstrend anzeigten.

Auftragslage und Perspektiven

Nach der Wachstumsdelle im Winter dürfte die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal des Jahres 2018 wieder kräftiger expandieren. So läuft der Sondereffekt der überdurchschnittlich schweren Grippewelle aus, der sich im ersten Vierteljahr wohl dämpfend auf die Wirtschaftsaktivität auswirkte, und auch die staatlichen Konsumausgaben sollten wieder steigen. Ferner bleibt die Auftragslage in der Industrie trotz der zuletzt gesunkenen Auftragseingänge sehr günstig. Auch die kurzfristigen Produktionserwartungen sind laut ifo Institut nicht weiter gefallen, sondern wieder etwas gestiegen, und die Exporte dürften sich von ihrem Rücksetzer erholen. Damit könnte insbesondere das Verarbeitende Gewerbe als wichtige konjunkturelle Triebkraft wieder stärker zum Tragen kommen. Da die Auslastung der industriellen Sachanlagen auf hohem Niveau verweilt und die Absatzperspektiven insgesamt günstig sind, werden die Unternehmen ihre Investitionen in Ausrüstungen wohl erneut ausweiten. Gestützt auf die gute Arbeitsmarktentwicklung und zunehmende Lohnsteigerungen dürfte auch der private Verbrauch merklich zulegen. Die hohen Zuwachsraten, mit der die wirtschaftliche Aktivität im vergangenen Jahr wuchs, dürften aber – darauf deutet nicht zuletzt die weniger zuversichtliche Stimmung der Unternehmen hin – insgesamt wohl nicht erreicht werden.

Im Frühjahr wieder stärkeres Wachstum

Das Stimmungsbild in der deutschen Wirtschaft konnte an die Rekordjagd des vergangenen Jahres nicht anknüpfen und verschlechterte sich

Deutsche Wirtschaft weniger zuversichtlich

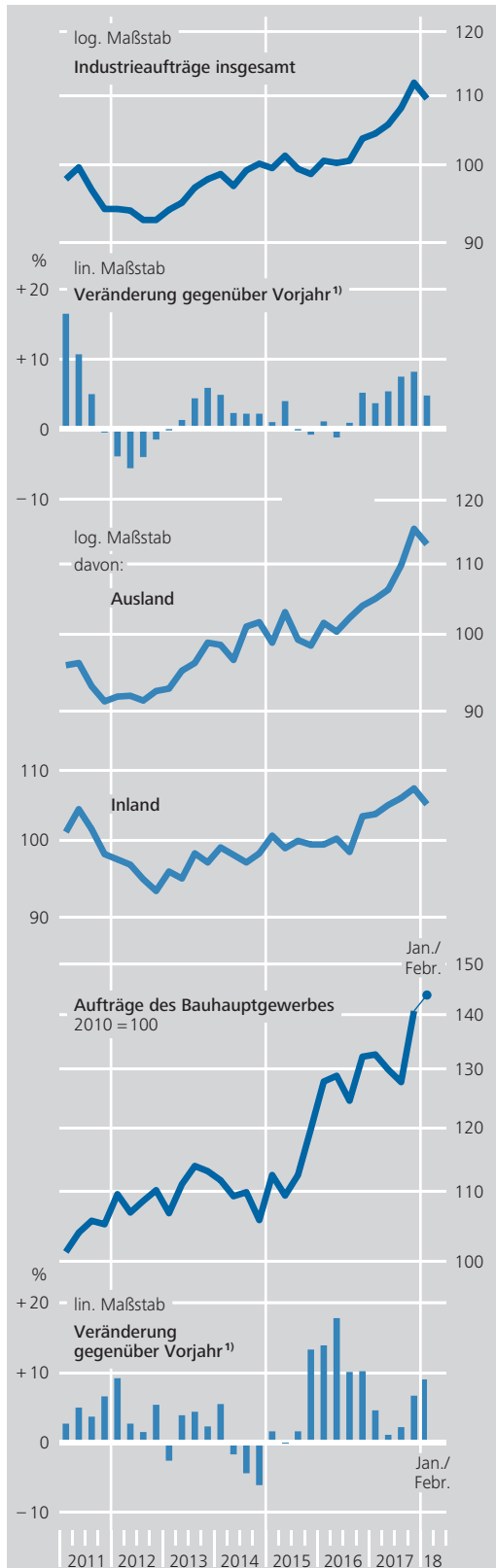
⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Volatilität der klassischen Kernrate in Deutschland, Monatsbericht, November 2017, S. 52 ff.

⁵ Beim VPI insgesamt ging sie von 1,7% auf 1,5% zurück.

⁶ Beim VPI betrug die Zuwachsrate weiterhin +1,6%.

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

erneut etwas. Der ifo Geschäftsklimaindex, der im April erstmals für die deutsche Wirtschaft insgesamt veröffentlicht wurde, während er sich zuvor lediglich auf die Gewerbliche Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel) bezog, sank zum fünften Mal in Folge. Waren zunächst weniger optimistische Erwartungen für den Rückgang ausschlaggebend, wurde zuletzt auch die Geschäftslage nicht mehr ganz so günstig eingeschätzt. Die Eintrübung war breit angelegt und betraf das Verarbeitende Gewerbe, den Groß- und Einzelhandel sowie den Dienstleistungssektor (ohne Handel). Lediglich das Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe legte zu und erklomm wieder das im Vorjahr erreichte Rekordhoch. Der insgesamt sinkende Optimismus der deutschen Unternehmen ist allerdings vor dem Hintergrund des weit überdurchschnittlichen Niveaus zu sehen, auf dem sich das Geschäftsklima gegenwärtig noch immer befindet. Gerade bezüglich der Erwartungskomponente könnten grundsätzliche Sorgen über Beeinträchtigungen des Welthandels durch zunehmenden Protektionismus sowie die jüngsten geopolitischen Spannungen die Zuversicht der Wirtschaftsakteure gedämpft haben.

Der industrielle Auftragseingang sank im Winter 2018 kräftig. Mit Blick auf die regionale Herkunft gingen insbesondere aus dem Inland und den Staaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets weniger neue Bestellungen ein. Der Orderzufluss aus dem Euroraum legte hingegen leicht zu. Allerdings war hier der Anteil der Großaufträge aus dem sonstigen Fahrzeugbau, die oft erst mit erheblicher Verzögerung in die Produktion gehen, besonders groß. Diese nicht eingerechnet gingen auch hier die neuen Bestellungen stark zurück. Nach Branchen aufgeschlüsselt fiel der Einbruch ebenfalls recht breitflächig aus. Insgesamt sind die rückläufigen Bestellungen weiterhin vor dem Hintergrund des äußerst kräftigen Orderzuflusses in der zweiten Hälfte des Vorjahres zu sehen. So ging der Auftragsbestand im März dennoch deutlich über den Stand des Vorquartals hinaus. Auch die Reichweite der Auftragsbestände befindet

Auftragseingang kräftig gesunken

sich gemäß Umfragen des ifo Instituts trotz eines leichten Rückgangs weiter auf außerordentlich hohem Niveau. Insgesamt ist die Auftragslage der Industrie daher nach wie vor als sehr günstig zu bewerten.

*Trotz Bauboom
nur verhaltene
Produktions-
zuwächse zu
erwarten*

Der Bauboom in Deutschland dürfte sich auch im Frühjahr 2018 fortsetzen. Die Nachfrage nach Bauleistungen ist weiter hoch. So legte der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Januar und Februar – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegenüber dem bereits äußerst kräftigen letzten Quartal des Vorjahres weiter zu. Die Beurteilung der Geschäftslage in der Branche erreichte laut Angaben des ifo Instituts ein neues Rekordhoch, und auch die Erwartungen der Bauunternehmen sind zuletzt gestiegen. Gleichwohl sind von der Bauwirtschaft wohl nur verhaltene Produktionssteigerungen zu erwarten. Ausschlaggebend dafür ist, dass die Baubetriebe nach wie vor mit erheblichen Kapazitätsengpässen konfrontiert sind. Wie schon in den Monaten zuvor wird

eine höhere Produktion sowohl durch die weit überdurchschnittliche Geräteauslastung als auch durch den beträchtlichen Personalmangel erschwert.

Der private Verbrauch dürfte im Frühjahrsquartal 2018 seine Rolle als wichtiger Wachstumsfaktor behalten. So sind sowohl die Lage als auch die kurzfristigen Aussichten am Arbeitsmarkt ungeachtet der Wachstumsdelle nach der Jahreswende weiter günstig. Außerdem dürften die jüngsten Tarifvereinbarungen den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte zusätzlichen Schub verleihen. Zwar verschlechterte sich die Stimmung der Konsumenten nach dem von der GfK (Gesellschaft für Konsumforschung) ermittelten Konsumklimaindex leicht, doch das Niveau, auf dem sich der Index befindet, ist nach wie vor außerordentlich hoch. Dies gilt auch im Blick auf die Konjunktur- und Einkommenserwartungen der Verbraucher, die kürzlich etwas nachgegeben haben.

Privater Verbrauch nach wie vor wichtiger Wachstumsfaktor

Öffentliche Finanzen^{*)}

Staatlicher Gesamthaushalt

Staatsfinanzen bleiben im Jahr 2018 günstig: weiterhin deutlicher Überschuss und ...

Die deutschen Staatsfinanzen entwickeln sich seit einiger Zeit sehr erfreulich, und auch im laufenden Jahr ist mit einem deutlichen Überschuss und einer sinkenden Schuldenquote zu rechnen. Der Gesamtstaat könnte einen ähnlich hohen Überschuss wie im Vorjahr erzielen (2017: +1,3% des Bruttoinlandsprodukts (BIP))¹⁾. Insbesondere profitieren die Staatshaushalte vom Konjunkturaufschwung sowie sinkenden Zinsaufwendungen. Dies entlastet auf der Ausgabe­seite, während die Aufwendungen im Übrigen (die konjunkturbereinigten Primärausgaben) dynamisch zunehmen.²⁾ Bei den Einnahmen schlagen die Konjunktur­entwicklung sowie der Fiscal drag³⁾ positiv zu Buche, während kleinere Abgabensenkungen zu Mindereinnahmen führen. Die Vorhaben der neuen Bundesregierung spielen im laufenden Jahr (nach derzeitiger Kenntnis) nur eine begrenzte Rolle für die Staatsfinanzen. Der strukturelle Überschuss könnte somit weiterhin über 1% des BIP liegen. Die Schuldenquote verringerte sich bis zum Ende des vergangenen Jahres auf 64,1% (Ende 2016: 68,2%). Aus heutiger Sicht geht sie mittelfristig weiter deutlich zurück und fällt spätestens im Jahr 2019 unter die 60%-Grenze.

... rückläufige Schuldenquote

Deutlich expansiver Haushaltskurs ab dem kommenden Jahr zu erwarten

Nach aktueller Einschätzung werden die Staatshaushalte auch über das laufende Jahr hinaus durch gute konjunkturelle Rahmenbedingungen und rückläufige Zinsausgaben begünstigt. Ohne neue Maßnahmen würde sich der Überschuss daher in der mittleren Frist weiter – Richtung 2% des BIP – verbessern.⁴⁾ Allerdings hat die neue Bundesregierung Abgabensenkungen und Mehrausgaben angekündigt. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass Länder und Kommunen die vielfach vorhandenen spürbaren strukturellen Überschüsse nutzen, um identifizierte Mehrbedarfe etwa beim Personal oder den Sachinvestitionen zu decken. Unter Umständen könnten sie auch ihre Sätze bei der Grunderwerbsteuer sowie den Gemeindesteuern mit-

unter wieder senken, nachdem diese in der Vergangenheit teils deutlich erhöht wurden. Außerdem könnten die Spielräume für Senkungen von Sozialbeiträgen etwa bei der Bundesagentur für Arbeit, aber auch zumindest vorübergehend bei der gesetzlichen Krankenversicherung etwas stärker genutzt werden.

Alles in allem ist damit perspektivisch von wieder geringeren staatlichen Überschüssen insbesondere in struktureller Betrachtung auszugehen. Ein vollständiger Abbau der strukturellen Überschüsse ist derzeit aber wohl nicht angelegt. Die fiskalische Lockerung trifft auf eine gute konjunkturelle Lage und wirkt damit tendenziell prozyklisch. Es wäre aber nicht empfehlenswert, sinnvolle zusätzliche Ausgaben oder Entlastungen auf der Einnahmenseite aufzuschieben, soweit eine solide Grundposition hierdurch nicht gefährdet wird. So erscheinen die daraus potenziell resultierenden konjunkturellen Fehlentwicklungen aus heutiger Sicht begrenzt. Allerdings wären konkrete Kapazitätsengpässe zu beachten, um zu vermeiden, dass

Aber auch damit noch gewisse strukturelle Überschüsse angelegt

* Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Anschließend wird auf Basis der finanzstatistischen (prinzipiell haushaltsmäßigen) Abgrenzung ausführlicher berichtet.

1 Mit der Frühjahrsnotifikation wurde die Verbuchung der Zinsausgaben geändert, was den Überschuss um 0,1% des BIP erhöhte.

2 Im Jahr 2017 erhöhten sich die vom Staat geleisteten Vermögenstransfers temporär um insgesamt 9 Mrd € aufgrund der Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung und der Garantieleistungen der Trägerländer für die HSH Nordbank. Im laufenden Jahr kommt es mit erwarteten erneuten Garantieleistungen von 6 Mrd € zu geringeren Lasten. Hingegen dürften die Transfers an die EU – von einem temporär niedrigen Vorjahresniveau aus – stark steigen.

3 Dieser umfasst den Effekt der Einkommensteuerprogression sowie der weitgehenden Preisunabhängigkeit der speziellen Verbrauchsteuern.

4 Das Bundesfinanzministerium geht im jüngsten Stabilitätsprogramm (ohne die Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag) für das laufende Jahr von einer merklich ungünstigeren Entwicklung aus. Im Anschluss stiege demnach sowohl der unbereinigte als auch der strukturelle gesamtstaatliche Überschuss bis zum Jahr 2021 auf 1½% des BIP. Die oben genannte Aufwärtskorrektur des Überschusses ist hierbei noch nicht berücksichtigt, und es liegt die gesamtwirtschaftliche Projektion vom Januar zugrunde.

Zur aktuellen Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euroraum

2017: Defizitquote durch Konjunktur und Zinsentlastung gesunken

Die gesamtstaatliche Defizitquote im Euroraum lag im vergangenen Jahr bei 0,9%, nach 1,5% im Jahr 2016. Dieser deutliche Rückgang geht gemäß Berechnungen der Europäischen Kommission im Rahmen der Frühjahrsprognose vor allem auf die weiter günstige konjunkturelle Entwicklung und – zum geringeren Teil – auf Entlastungen bei den Zinsausgaben zurück. Die grundlegende fiskalische Ausrichtung (Änderung des konjunkturbereinigten Primärsaldos¹⁾) war neutral. Die Schuldenquote sank von 91,1% auf 88,8%.²⁾ Der schulden erhöhende Einfluss des Defizits (bei Zinsausgaben von 2% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und einem Primärüberschuss von rd. 1% des BIP) wurde vor allem vom Wachstum des nominalen BIP (Nennereffekt, rd. 3 Prozentpunkte) mehr als aufgewogen.

Merkliche Kurslockerung erwartet

Für das laufende und kommende Jahr erwartet die Europäische Kommission nur noch einen geringen Rückgang der Defizitquote auf 0,7% und 0,6%. Dem anhaltend positiven Konjunktüreinfluss und den Entlastungen bei den Zinsen steht dabei eine merkliche fiskalische Lockerung gegenüber. Die Schuldenquote soll ihren im Jahr 2015 begonnenen Abwärtstrend fortsetzen und bis 2019 auf 84,1% zurückgehen.

Griechenland: Vereinbarungen für die Zeit nach Programmende noch nicht getroffen

Griechenland befindet sich noch bis zum 20. August 2018 in einem Hilfsprogramm des Europäischen Stabilitätsmechanismus

(ESM). Zur Beurteilung der fiskalischen Entwicklung sind daher nicht nur die europäischen Fiskalregeln, sondern auch die Zielvorgaben des Hilfsprogramms heranzuziehen. Das zwischen den beteiligten Institutionen (ESM, Europäische Zentralbank (EZB), Europäische Kommission, Internationaler Währungsfonds (IWF)) und Griechenland vereinbarte Fiskalziel für den Primärüberschuss wurde im Jahr 2017 erheblich übertroffen (gut 4% des BIP bei einem Zielwert von 1,75% des BIP).³⁾ Dazu haben nicht zuletzt temporäre Faktoren und geringer als geplante Investitionsausgaben beigetragen. Obwohl sich diese entlastenden Faktoren in den kommenden Jahren nicht wiederholen sollen, wird gemäß Kommissionsprognose der vereinbarte Primärüberschuss für 2018 und 2019 (jeweils 3,5% des BIP) erreicht. Einen maßgeblichen Beitrag soll dazu ein konjunktureller Aufschwung mit sinkender Unterauslastung leisten, wohingegen gleichzeitig eine strukturelle Lockerung der Fiskalpolitik erwartet wird.

Um die letzte Programmüberprüfung erfolgreich abzuschließen, sind von Griechenland noch zahlreiche Vorabmaßnahmen umzusetzen. Erst dann können die letzten Hilfskredite ausgereicht werden. Ab Ende August 2018 wird Griechenland wieder auf die

¹ Der Primärsaldo entspricht dem Finanzierungssaldo ohne Zinsausgaben.

² Die hier verwendeten Angaben der Europäischen Kommission zum Schuldenstand im Euroraum insgesamt enthalten – im Unterschied zu denjenigen im Rahmen der Notifikation – auch die Kreditvergaben zwischen Euro-Ländern. Ohne diese zwischenstaatlichen Kredite gerechnet ist die Schuldenquote 2017 in gleichem Umfang auf 86,7% gesunken.

³ Die Ziele beziehen sich im Rahmen des Hilfsprogramms auf den gesamtstaatlichen Primärsaldo, der von der üblichen ESG-Definition insbesondere dadurch abweicht, dass die Ausgaben zur Stützung des Bankensektors ebenso wenig berücksichtigt werden wie Einnahmen aus Transfers im Zusammenhang mit SMP-/Anfa-Geschäften des Eurosystems.

Prognose für die öffentlichen Finanzen der Länder des Euroraums

Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission, Mai 2018

| Land | Finanzierungssaldo in % des BIP | | | Staatsschulden in % des BIP | | | Struktureller Saldo in % des Potenzial-BIP | | |
|--------------|---------------------------------|------|------|-----------------------------|-------|-------|--|------|------|
| | 2017 | 2018 | 2019 | 2017 | 2018 | 2019 | 2017 | 2018 | 2019 |
| Belgien | -1,0 | -1,1 | -1,3 | 103,1 | 101,5 | 100,2 | -1,3 | -1,4 | -1,7 |
| Deutschland | 1,3 | 1,2 | 1,4 | 64,1 | 60,2 | 56,3 | 1,5 | 1,2 | 1,0 |
| Estland | -0,3 | 0,0 | 0,3 | 9,0 | 8,8 | 8,4 | -1,2 | -1,3 | -0,9 |
| Finnland | -0,6 | -0,7 | -0,2 | 61,4 | 60,4 | 59,6 | -0,1 | -0,8 | -0,9 |
| Frankreich | -2,6 | -2,3 | -2,8 | 97,0 | 96,4 | 96,0 | -2,1 | -2,1 | -3,1 |
| Griechenland | 0,8 | 0,4 | 0,2 | 178,6 | 177,8 | 170,3 | 4,0 | 2,5 | 1,6 |
| Irland | -0,3 | -0,2 | -0,2 | 68,0 | 65,6 | 63,2 | -0,1 | -0,6 | -0,4 |
| Italien | -2,3 | -1,7 | -1,7 | 131,8 | 130,7 | 129,7 | -1,7 | -1,7 | -2,0 |
| Lettland | -0,5 | -1,1 | -1,2 | 40,1 | 37,0 | 37,3 | -1,2 | -1,9 | -1,9 |
| Litauen | 0,5 | 0,5 | 0,3 | 39,7 | 36,0 | 38,2 | -0,6 | -0,7 | -0,6 |
| Luxemburg | 1,5 | 0,9 | 0,7 | 23,0 | 22,6 | 22,5 | 1,8 | 0,8 | 0,3 |
| Malta | 3,9 | 1,1 | 1,3 | 50,8 | 47,1 | 43,4 | 3,5 | 0,6 | 1,1 |
| Niederlande | 1,1 | 0,7 | 0,9 | 56,7 | 53,5 | 50,1 | 0,5 | -0,1 | -0,3 |
| Österreich | -0,7 | -0,5 | -0,2 | 78,4 | 74,8 | 71,7 | -0,6 | -0,8 | -0,6 |
| Portugal | -3,0 | -0,9 | -0,6 | 125,7 | 122,5 | 119,5 | -1,1 | -1,1 | -1,1 |
| Slowakei | -1,0 | -0,9 | -0,3 | 50,9 | 49,0 | 46,6 | -1,0 | -1,2 | -0,8 |
| Slowenien | 0,0 | 0,5 | 0,4 | 73,6 | 69,3 | 65,1 | -0,6 | -1,1 | -1,5 |
| Spanien | -3,1 | -2,6 | -1,9 | 98,3 | 97,6 | 95,9 | -3,0 | -3,3 | -3,2 |
| Zypern | 1,8 | 2,0 | 2,2 | 97,5 | 105,7 | 99,5 | 1,4 | 0,8 | 0,5 |
| Euroraum | -0,9 | -0,7 | -0,6 | 88,8 | 86,5 | 84,1 | -0,6 | -0,8 | -1,1 |

Quelle: Europäische Kommission.
 Deutsche Bundesbank

Finanzmarktfinanzierung angewiesen sein, das heißt, private Kreditgeber müssen von der Zahlungsfähigkeit und Zahlungswilligkeit überzeugt sein. Da dies mitunter als nicht gesichert angesehen wird, wird für eine Übergangszeit nach Programmende zuweilen ein zusätzlicher Schutz für erforderlich erachtet. So befürworten beispielsweise die EZB und die griechische Notenbank eine vorsorgliche Kreditlinie des ESM für Griechenland. Diese kann prinzipiell nach einem entsprechenden Beschluss des Entscheidungsgremiums mit Billigung der maßgeblichen nationalen Parlamente eingeräumt werden. Demgegenüber zielt die griechische Regierung offenbar darauf ab, unter anderem mit Mitteln aus dem laufenden Hilfsprogramm eine Barreserve als Sicherheitspuffer aufzubauen. Damit könnte sich Griechenland vorübergehend auch ohne Inanspruchnahme des Kapitalmarkts finanzieren. Entscheidend für die weitere Entwicklung Griechenlands und seine Kapitalmarktfähigkeit wird allerdings sein, dass ein verlässlicher und solider finanz- und wirtschaftspoli-

tischer Kurs längerfristig zu erwarten ist. Bei der Umsetzung von Reformen kam es aber in der Vergangenheit häufig zu erheblichen Schwierigkeiten, und es bedurfte wohl nicht zuletzt des Drucks durch die konditionierte Auszahlung weiterer Tranchen der Hilfskredite. Eine weitreichende Abschirmung vor Marktreaktionen nach Abschluss des Programms könnte das weitere Reformmomentum schwächen.

Eine endgültige Entscheidung über den Fortgang nach Programmende wird derzeit für Ende Juni 2018 erwartet. Festzulegen ist auch, ob zusätzliche Transfers in Form von Schuldenerleichterungen gewährt werden – nicht zuletzt, um eine möglichst eigenständige Finanzierung auf dem Kapitalmarkt zu erleichtern. Die Eurogruppe hatte im Mai 2016 verschiedene Stufen weiterer Schuldenerleichterungen insbesondere durch Laufzeitverlängerungen und Zinssenkungen in Aussicht gestellt. Bis Ende 2017 wurden davon bereits Maßnahmen umgesetzt, die gemäß Berechnungen des ESM die Schul-

denquote Griechenlands bis 2060 um 25 Prozentpunkte verringern. Analysen der europäischen Institutionen kommen zu dem Ergebnis, dass die griechischen öffentlichen Finanzen tragfähig sind, sofern ein Primärüberschuss von 3,5% des BIP über einen längeren Zeitraum gehalten wird. Zum Anfang der Hilfsprogramme wurden noch weitaus ambitioniertere Werte vereinbart. Inzwischen wird aber selbst dieser geringere Wert offenbar nur noch bis 2022 gefordert. Für den Fall niedrigerer Primärüberschüsse werden gleichzeitig weitere erhebliche Ausweitungen der derzeit mit über 30 Jahren bereits mehrfach verlängerten Laufzeiten und zusätzlich nochmals Stundungen von Zinszahlungen für notwendig gehalten. Erst damit würde die als tragfähig erachtete Grenze für den Brutto-Finanzierungsbedarf nicht überschritten.⁴⁾ Zudem wird in diesem Kontext ein Erleichterungsmechanismus diskutiert, der die Rückzahlung der Kredite an die Entwicklung des BIP knüpft. Gemäß der aktuellen Kommissionsprognose wird Griechenland im Jahr 2019 einen strukturellen Primärüberschuss von 5,1% des BIP aufweisen. Für einen auch in der längeren Frist hohen Primärüberschuss sind also keine weiteren restriktiven Impulse vonnöten, und Primärüberschüsse in Höhe von 3,5% des BIP sind auch längerfristig zumutbar. Daher ist es nicht zwingend erforderlich, dass zusätzliche Maßnahmen zur Schuldenerleichterung zeitnah ergriffen werden.

Ab 2018 viele Länder noch recht weit von mittelfristigen Haushaltszielen entfernt und ohne Annäherung

Im Jahr 2017 lag die Defizitquote nur in Spanien noch (leicht) über der 3%-Grenze. Frankreich wies erstmals seit dem Jahr 2007 wieder einen Wert unter dieser Marke auf. Sie soll nach der neuen Schätzung der Europäischen Kommission auch bis 2019 nicht wieder überschritten werden, sodass mit

einer Beendigung des französischen Defizitverfahrens zu rechnen ist. Gemäß der Prognose wird die Defizitquote Spaniens weiter sinken, sodass die Korrektur des exzessiven Defizits im laufenden Jahr und die Beendigung des Verfahrens im nächsten Jahr zu erwarten sind.⁵⁾ In fast allen anderen Ländern sind die Defizitquoten im Jahr 2017 ebenfalls weiter gesunken und sollen meist auch in den kommenden Jahren fallen.

Gleichwohl werden die mittelfristigen Haushaltsziele im Jahr 2017 noch von 11 Mitgliedstaaten verfehlt, und auch die aktuelle Prognose stellt keine Annäherung in Aussicht. Vielmehr erwartet die Europäische Kommission, dass sich das strukturelle Defizit 2018 in allen Euro-Ländern erhöht – trotz weiter sinkender Zinsausgabenquoten. Damit wird der Haushaltskurs in guten Zeiten gelockert, obwohl bei einer Verfehlung des Mittelfristziels prinzipiell eine Verbesserung des strukturellen Haushaltssaldos von 0,5% des BIP jährlich vorgesehen ist.⁶⁾ Für Ende 2019 wird schließlich nur noch für sieben Länder (Deutschland, Griechenland, Irland, Luxemburg, Malta, Niederlande, Zypern) ein struktureller Saldo von – 0,5% des BIP oder besser ausgewiesen.

⁴ Sowohl die EZB als auch der IWF befürworten eine frühzeitige weitere Schuldenerleichterung. Der IWF macht sogar weitere Schuldenerleichterungen zur Voraussetzung für die Auszahlung von finanziellen Mitteln im Rahmen seines aktuellen Programms mit Griechenland.

⁵ Bedenklich ist dabei, dass die Referenzwertunterschreitung nur dem günstigen Einfluss der Konjunktur und einer sinkenden Zinsausgabenquote geschuldet ist. Die zur Korrektur des übermäßigen Defizits geforderte strukturelle Verbesserung wurde a priori in keinem Jahr seit 2014 erreicht. Das strukturelle Defizit erhöht sich 2018 wegen einer merklichen Lockerung sogar auf über 3%.

⁶ Sowohl im präventiven als auch im korrektiven Arm des Stabilitäts- und Wachstumspakts sind, bis die Ziele erreicht sind, grundsätzlich strukturelle Verbesserungen von jährlich 0,5% des BIP vorgesehen. Die fallspezifischen Empfehlungen können aber in beiden Prozessen davon abweichen.

Ausgerechnet die im Jahr 2017 mit über 90% des BIP besonders hoch verschuldeten Länder Belgien, Frankreich, Italien, Portugal und Spanien verfehlen durchgehend ihr länderspezifisches mittelfristiges Haushaltsziel. Hier und im ebenfalls besonders hoch verschuldeten Zypern soll sich der strukturelle Saldo jeweils bis zum Jahr 2019 verschlechtern. Zwar sinken in allen Ländern außer Zypern⁷⁾ die Schuldenquoten bis 2019, aber in den besonders hoch verschuldeten Ländern wird bis Ende 2019 die reguläre Verringerung verfehlt.⁸⁾ Belgien, Griechenland, Italien und Portugal weisen dann immer noch Schuldenquoten von über 100% aus und Frankreich, Spanien und Zypern von über 90%.

7 Trotz eines Haushaltsüberschusses wird erwartet, dass die Schuldenquote Zyperns 2018 sprunghaft ansteigt. Ursache ist, dass der zyprische Staat eine große Sichteinlage bei einer zyprischen Bank vornimmt, die er über die Emission von Staatsanleihen finanziert (in Höhe von 12% des BIP). Da unterstellt wurde, dass mit dieser Schuldenaufnahme der Erwerb von als wertvoll erachteten Finanzaktiva finanziert wird, handelt es sich um eine rein finanzielle Transaktion, die das Defizit nicht erhöht (aber den Schuldenstand). Darüber hinaus sind etwaige beihilferechtliche Fragen zu klären.

8 Ein Defizitverfahren auf Basis des Schuldenkriteriums wäre aber erst dann zu starten, wenn sich gleichzeitig die Schulden auch in den vergangenen drei Jahren um weniger als durchschnittlich jährlich ein Zwanzigstel der Differenz zum Referenzwert von 60% verringert haben und wenn diese Verringerung auch bei Berücksichtigung der konjunkturellen Einflüsse verfehlt wird. Zudem gelten für die Länder, die sich zum Zeitpunkt dieser Operationalisierung des Schuldenkriteriums (November 2011) in einem Defizitverfahren befanden, Übergangsbestimmungen für drei Jahre nach Beendigung ihres Defizitverfahrens.

etwa zusätzliche investive Ausgaben in Preiserhöhungen verpuffen.

*Langfristige
Tragfähigkeit im
Blick behalten*

Insgesamt gibt es auch weiterhin gute Gründe für die Gebietskörperschaften, moderate strukturelle Überschüsse anzustreben.⁵⁾ Eine wesentliche Herausforderung für die Finanzpolitik liegt darin, trotz der derzeit erwarteten guten mittelfristigen Rahmenbedingungen die längerfristigen demografischen Belastungen nicht aus dem Blick zu verlieren. Die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen wird vor allem dadurch unter Druck geraten, dass die staatlichen Ausgaben für Alterssicherung, Pflege und Gesundheit stark steigen werden, während gleichzeitig die gesamtwirtschaftliche Basis der Staatseinnahmen langsamer wächst. Die konsequente Begrenzung der Staatsverschuldung und der damit verbundenen Zinslasten sind vor diesem Hintergrund – neben Maßnahmen zur Stärkung der Beschäftigung und des gesamtwirtschaftlichen Wachstumspotenzials – wichtig.

Darüber hinaus sind aber weitere Anpassungen nötig, um gerade die Sozialsysteme langfristig solide aufzustellen. Für die gesetzliche Rentenversicherung strebt die Bundesregierung unter anderem eine grundlegende Reform ab dem Jahr 2025 an. Bei den Reformüberlegungen sollten trotz aller Unsicherheiten auch die sehr langfristigen Entwicklungen im Rahmen entsprechender Vorausberechnungen berücksichtigt werden: Nur so werden die finanziellen Auswirkungen der demografischen Verschiebungen hin zu einem größeren Anteil älterer Menschen transparent.⁶⁾ Die politischen Diskussionen, in deren Fokus vielfach das Versorgungsniveau und die Beitragssätze stehen, sollten außerdem die zusätzlichen steuerlichen Lasten aus etwaigen höheren Bundeszuschüssen

*Bei Rentenreform solide
Rentenfinanzen
über ausgewogene Lasten-
verteilung
sichern*

5 Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2017, S. 56.

6 So reicht z. B. der Horizont des aktuellen EU-Alterungsberichts bis zum Jahr 2070. Vgl.: Europäische Kommission, The 2018 Ageing Report, Underlying Assumptions & Projection Methodologies, European Economy, Institutional Paper 065, November 2017.

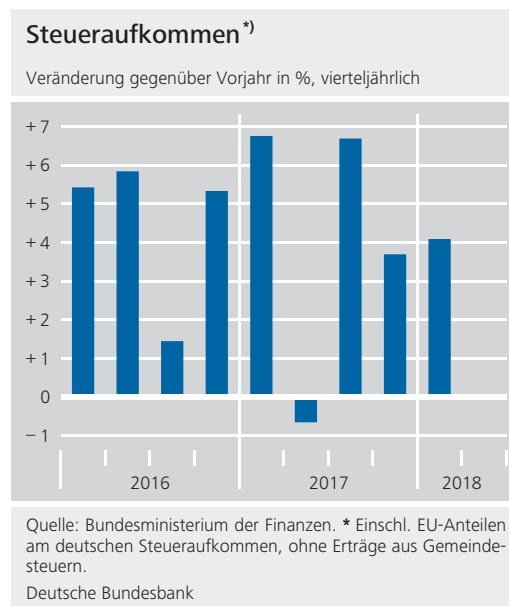
sowie das gesetzliche Renteneintrittsalter mitberücksichtigen. So könnte durch die fortgesetzte Anhebung des gesetzlichen Rentenalters im Einklang mit der (weiter steigenden) Lebenserwartung nach dem Jahr 2030 die durchschnittliche Relation von Rentenbezugsjahren zur Erwerbsphase in etwa konstant gehalten werden. Die Bundeszuschüsse werden derzeit im Wesentlichen mit dem Beitragssatz und der durchschnittlichen Lohnentwicklung angepasst, während die Beitragseingänge von den Versicherten durch die demografischen Belastungen der Beschäftigung gedämpft werden. Damit werden – bereits ohne die gegenwärtig diskutierten Anpassungen ⁷⁾ – die Belastung des Bundeshaushalts sowie das Gewicht der Steuerfinanzierung bei den Renten sukzessive weiter steigen.

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Deutlicher Anstieg der Steuereinnahmen im ersten Quartal

Die Steuereinnahmen⁸⁾ stiegen im ersten Quartal 2018 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4% (siehe oben stehendes Schaubild und Tabelle auf S. 68). Dazu leistete eine weiter günstige Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter einen bedeutenden Beitrag, die zu einem dynamischen Zuwachs bei der Lohnsteuer führte (+ 6%). Der Steuerprogression standen dämpfende Steuerrechtsänderungen gegenüber. Dies war vor allem die kleine Steuersenkung zu Beginn des laufenden Jahres, mit der die kalte Progression aus dem Vorjahr ausgeglichen werden soll.⁹⁾ Vom Aufkommen abgesetzte Kindergeldzahlungen erhöhten die Zuwachsrate, da sie (trotz leicht angehobenem Kindergeld) langsamer wuchsen als das Bruttoaufkommen. Der Anstieg bei den gewinnabhängigen Steuern insgesamt fiel dynamisch aus (+ 6%). Ausgehend von hohen Vorjahresniveaus war der Zuwachs bei der veranlagten Einkommensteuer solide und bei der Körperschaftsteuer stark. Das Aufkommen aus den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag, die



im Wesentlichen Kapitalertragsteuern auf Dividenden beinhalten, ging zurück. Hier könnten unterjährige Verschiebungen von Gewinnausschüttungen eine Rolle spielen. Dagegen legten die Einnahmen aus der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge – wohl aufgrund gestiegener Veräußerungserträge – kräftig zu. Das generell recht volatile Umsatzsteueraufkommen verzeichnete ein Plus von 3%, was im Einklang mit der Grundtendenz der makroökonomischen Bezugsgrößen steht.

Gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung wird für das Gesamtjahr 2018 ein Zuwachs der Steuereinnahmen von 5% erwartet (inkl. Gemeindesteuern). Das unterstellte Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen¹⁰⁾ sorgt hierbei bereits für einen dynamischen Anstieg.

Für 2018 deutlicher Aufkommensanstieg erwartet

⁷⁾ Vgl. hierzu S. 74 f.

⁸⁾ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

⁹⁾ Die Freibeträge wurden angehoben und die übrigen Tarifeckwerte nach rechts verschoben. Darüber hinaus sorgte insbesondere die zunehmende steuerliche Freistellung der Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung weiter für spürbare Ausfälle.

¹⁰⁾ Die Schätzung basiert auf der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Projektion der Bundesregierung von Ende April 2018. Demnach steigt das BIP im Jahr 2018 um real + 2,3% und nominal + 4,2% (Oktober 2017: + 1,9% und + 3,6%). Für 2019 liegen die entsprechenden Raten bei + 2,1% und + 4,1% (Oktober: + 1,7% und + 3,4%). In der mittleren Frist wird mit einem nominalen Wachstum von rd. 3 ½% jährlich gerechnet (Oktober: rd. + 3%).

| Steueraufkommen | | | | |
|--|----------------|-------|------------------------------------|---|
| Steuerart | 1. Vierteljahr | | Veränderung gegenüber Vorjahr in % | Schätzung für 2018 ^{1) 2)} Veränderung gegenüber Vorjahr in % |
| | 2017 | 2018 | | |
| | Mrd € | | | |
| Steuereinnahmen insgesamt ²⁾ | 165,4 | 172,1 | + 4,1 | + 5,3 |
| darunter: | | | | |
| Lohnsteuer | 45,3 | 48,1 | + 6,1 | + 5,6 |
| Gewinnabhängige Steuern ³⁾ | 31,7 | 33,7 | + 6,2 | + 5,8 |
| davon: | | | | |
| Veranlagte Einkommensteuer | 17,0 | 17,6 | + 3,7 | + 3,7 |
| Körperschaftsteuer | 8,5 | 9,4 | + 10,7 | + 10,5 |
| Kapitalertragsteuer ⁴⁾ | 6,2 | 6,6 | + 7,0 | + 5,5 |
| Steuern vom Umsatz ⁵⁾ | 57,5 | 59,2 | + 3,0 | + 3,8 |
| Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁶⁾ | 19,9 | 20,0 | + 0,6 | + 0,6 |

Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2018. **2** Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Arbeitnehmererstattungen vom Aufkommen abgesetzt. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **6** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Hinzu kommt der Fiscal drag. Außerdem entfällt die Rückzahlung infolge der Nichtigkeit der Kernbrennstoffsteuer¹¹⁾, wodurch im Vorjahr das Aufkommen um 7½ Mrd € gedrückt wurde. Zwar werden auch im laufenden Jahr Rückzahlungen aufgrund von Gerichtsentscheidungen¹²⁾ erwartet, diese sind aber deutlich geringer. Rechtsänderungen dämpfen das Aufkommenswachstum per saldo moderat: Für Ausfälle sorgen vor allem die erwähnten Senkungen bei der Einkommensteuer. Spürbare Mehreinnahmen im Vorjahresvergleich bewirkt dagegen das Entfallen der Erstattung von Körperschaftsteuerguthaben¹³⁾.

Folgejahre mit etwas geringeren Zuwächsen

In der generell auf geltendem Recht basierenden offiziellen Schätzung ergibt sich dann für das kommende Jahr mit 4½% ein etwas niedrigeres Wachstum der Steuereinnahmen. Ausschlaggebend dafür ist die geringere Bedeutung der Sondereffekte durch Gerichtsentscheidungen.¹⁴⁾ Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Steuerbezugsgrößen, der Fiscal drag und

die Rechtsänderungen bewirken dagegen jeweils einen ähnlichen Anstieg wie im laufenden Jahr. Für die Folgejahre bis 2022 werden Aufkommenszuwächse um 4% erwartet. Im Wesentlichen sind diese durch die gesamtwirtschaftlichen Annahmen sowie den Fiscal drag bestimmt. Bereits verabschiedete Steuersenkungen dämpfen sie per saldo nur leicht. Die Steuerquote (in finanzstatistischer Abgrenzung) steigt bis zum Ende des Prognosezeitraums deutlich auf 23,2% (2017: 22,5%, bereinigt um die Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung: 22,7%). Auch mit den Steuerentlastungen und insbesondere der Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags, die von der neuen Bundesregierung angekündigt wurden, könnte die Quote noch leicht steigen.

Im Vergleich zur Prognose vom November letzten Jahres wurde der Ansatz für das Jahr 2018 um 8 Mrd € angehoben. Der wichtigste Grund hierfür ist die Aufwärtskorrektur der Annahmen zu den gesamtwirtschaftlichen Steuerbezugsgrößen. Dass die Entwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern im laufenden Jahr – über die Revision der Bezugsgrößen hinaus – aufgrund der Kassenergebnisse des ersten Quartals optimistischer eingeschätzt wird, trägt ebenfalls dazu bei. Ferner wurden die angesetzten Ausfälle aufgrund von Gerichtsurteilen erneut in spätere Jahre verlagert. Korrigierte und neu hinzugekommene Wirkungen von Rechtsänderungen wirken geringfügig belastend entgegen. Für die Jahre von 2019 bis 2022 wurden jeweils

Einnahmenserwartungen insgesamt deutlich angehoben

¹¹ Vgl.: Bundesverfassungsgericht, Beschluss des Zweiten Senats vom 13. April 2017 (2 BvL 6/13).

¹² Dies sind vor allem die Urteile zu § 40a KAGG und STEKO (BFH-Urteile IR 33/09 und IR 74/12, siehe auch Bundestags-Drucksache 18/5560). Im Gegensatz zur hier beschriebenen kassenmäßigen Entwicklung werden die Wirkungen dieser Urteile in den VGR ausgabenerhöhend zum Zeitpunkt der Gerichtsentscheidung (2014) verbucht.

¹³ Diese Erstattungsansprüche durch den Wechsel vom Anrechnungs- zum Halbeinkünfteverfahren im Zuge der Unternehmensteuerreform 2000/2001 wurden im Zeitraum von 2008 bis 2017 zeitlich gestreckt ausgezahlt.

¹⁴ Es wird erwartet, dass die Erstattungen infolge der o. g. Urteile zu § 40a KAGG und STEKO im laufenden Jahr abgeschlossen werden. Allerdings wird für die Jahre 2019 und 2020 noch von Rückzahlungen in der Folge eines EuGH-Urteils zur Besteuerung von Streubesitzdividenden ausgegangen (Rechtssache C-284/09).

um 11½ Mrd € bis 16½ Mrd € höhere Steuereinnahmen geschätzt, was weitestgehend durch die Aufwärtskorrektur der gesamtwirtschaftlichen Annahmen bedingt ist. Eine kleinere Rolle spielt auch die Fortschreibung der höheren Niveaus der gewinnabhängigen Steuern. Die günstigere Wirtschaftsentwicklung im Vergleich zu den Eckwerten für die Steuerschätzung vom November 2017 hatte sich bereits seit einiger Zeit abgezeichnet. Der Aufwärtskorrekturbedarf war daher während der Koalitionsverhandlungen der neuen Bundesregierung bereits teilweise bekannt.

Bundeshaushalt

Gesunkener Überschuss zum Jahresauftakt infolge höherer Abführungen an EU-Haushalt

Der Bundeshaushalt verzeichnete im ersten Quartal 2018 einen Überschuss von 3½ Mrd €, nach einem Plus von 5 Mrd € zum Vorjahresauftakt.¹⁵⁾ Die Einnahmen sanken leicht (– ½ %). Bei den Steuererträgen kam es zu einem deutlicheren Rückgang (– 2½ % oder – 2 Mrd €). Zwar wuchs das dem Bund zufließende Steuerertragsaufkommen weiterhin merklich. Doch fielen die davon abgesetzten Abführungen an den EU-Haushalt um 5 Mrd € höher aus. Dies ging vor allem auf einen Sondereffekt zurück, der die Vorjahresbasis gedrückt hatte.¹⁶⁾ Die sonstigen Einnahmen glichen trotz der gestiegenen Gewinnabführung der Bundesbank (+ 1½ Mrd €) das Minus bei den Steuern nicht ganz aus. Auf der Ausgabenseite kam es zu einem moderaten Zuwachs um insgesamt 1% (1 Mrd €). Die Zinsausgaben stagnierten, da die anhaltenden Refinanzierungsvorteile bei Bundesanleihen durch gesunkene Agien bei der Emission aufgewogen wurden. Zuwächse gab es insbesondere bei den Zahlungen an die gesetzliche Rentenversicherung und die Länder¹⁷⁾ (jeweils + 1 Mrd €). Rückläufig waren dagegen die laufenden Zuschüsse an Unternehmen (– 1 Mrd €). Dies könnte auch aus den strengeren Ausgabenbegrenzungen bei der vorläufigen Haushaltsführung resultieren.

Die neue Bundesregierung hat Anfang Mai einen überarbeiteten Entwurf für den Bundes-

haushalt 2018 beschlossen. Gegenüber dem Entwurf der alten Regierung vom Sommer 2017 wurden die Ausgabenansätze um insgesamt 3½ Mrd € angehoben. Davon gründeten 1½ Mrd € auf Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag, wie etwa das Baukindergeld (½ Mrd €). Für die im April vereinbarten Tarifierhebungen und die vorgesehene daran angelehnte Anpassung der Beamtenbezüge wurde eine Vorsorge von 1 Mrd € getroffen, und die im Sammeltitel veranschlagte globale Minderausgabe wurde um 1½ Mrd € zurückgenommen. Die Steueransätze wurden aber insgesamt deutlich stärker um 10 Mrd € angehoben. Unter dem Strich konnte das veranschlagte Defizit um 6½ Mrd € auf 2 Mrd € verringert werden. Entsprechend niedriger soll die zur Deckung vorgesehene Entnahme aus der Flüchtlingsrücklage ausfallen.

Im Vorjahresvergleich ist wie in den vorjährigen Planungen eine deutliche Lockerung vorgesehen. Insgesamt würde sich der Saldo um 7 Mrd € verschlechtern. Gleichzeitig steigt die im Rahmen der Schuldenbremse zu berücksichtigende konjunkturbedingte Haushaltsentlastung effektiv um fast 3 Mrd €. ¹⁸⁾ Ohne die ebenfalls herauszurechnenden finanziellen Transaktionen verstärkt sich die Ergebnisver-

Überarbeiteter Haushaltsentwurf 2018 mit deutlich geringerem Defizit als Erstentwurf, ...

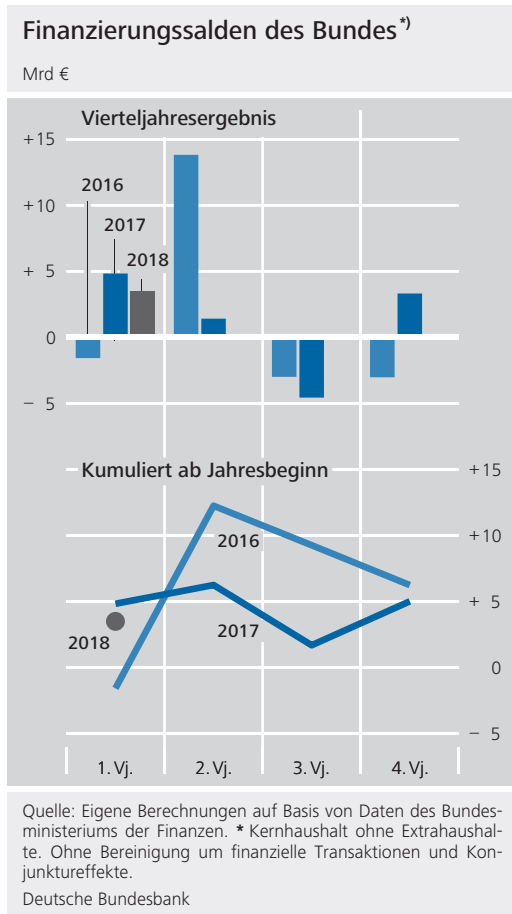
... aber weiter mit erheblicher struktureller Lockerung gegenüber 2017

¹⁵ Die hier dargestellten Quartalsergebnisse weichen (im Gegensatz zu den Jahresergebnissen) aufgrund von Umsetzungen von den Zahlen des Bundesfinanzministeriums ab. Betroffen sind regelmäßige Zahlungen, die vorab zu leisten und im Januar vom Bundesfinanzministerium doppelt, dafür im Dezember nicht einbezogen sind. Aufgrund aktualisierter Umsetzungen kommt es zu Abweichungen zu vorigen Monatsberichten.

¹⁶ Im Vorjahr war es zu einer Sonderentlastung um 3 Mrd € gekommen, da der im Herbst 2016 getroffene Eigenmittelbeschluss mit einer rückwirkenden Entlastung Deutschlands haushaltsmäßig erst Anfang 2017 vollzogen wurde. Darüber hinaus sollen die Mittelabflüsse aus dem EU-Haushalt und dementsprechend auch die Beiträge Deutschlands in diesem Jahr deutlich höher ausfallen.

¹⁷ Hier scheint eine wichtige Rolle gespielt zu haben, dass zum Jahresende 2017 noch ausstehende Abrechnungen für die Grundsicherung im Alter auf den Haushalt 2018 gebucht worden sind. Demgegenüber gab es im Haushalt 2017 keine solchen Erstattungen.

¹⁸ Berücksichtigt wurden hier – abweichend von der Vorgehensweise des BMF – die mit der aktuellen Potenzialschätzung vom April berechneten Konjunkturkomponenten der Jahre 2017 und 2018. Die verwendeten Steueransätze des neuen Haushaltsentwurfs 2018 beruhen allerdings auf den älteren Annahmen des Jahreswirtschaftsberichts, für den noch eine um fast 1 Mrd € stärkere Zunahme der konjunkturellen Entlastung geschätzt worden war.



schlechterung nochmals um 1 Mrd €, und die Defizite der einbezogenen Extrahaushalte sollen um ½ Mrd € steigen. Insgesamt verschlechtert sich damit der strukturelle Finanzierungssaldo gemäß der Planung um gut 11 Mrd € auf – 8½ Mrd € (– ¼% des BIP). Da die Regierung für die Schuldenbremse aber nicht auf das Defizit, sondern auf die Nettokreditaufnahme abstellt, die anders als der Finanzierungssaldo durch die Rücklagenentnahme und Münzeinnahmen verringert wird,¹⁹ bleibt ein Abstand von 5 Mrd € zur Schuldenbremsen-Obergrenze von – 0,35% des BIP (derzeit – 11½ Mrd €).

Erneuter Überschuss im Jahr 2018 möglich

Tatsächlich dürfte der Haushalt günstiger abschließen als bisher veranschlagt. Zwar sollen die nach der jüngsten Steuerschätzung (v. a. wegen geringerer EU-Beiträge²⁰) erwarteten Mehreinnahmen von 2½ Mrd € offenbar insbesondere zum Auffüllen eines Digitalisierungsfonds verwendet werden, und auch die Zuflüsse aus der Beilegung des Streits um die verspätete Einführung der Lkw-Maut könnten noch ver-

plant werden. Doch könnten nicht zuletzt die Zinsausgaben niedriger ausfallen, insbesondere weil – abweichend von den Haushaltsansätzen – wohl weiterhin Agien bei Neubegebungen vereinnahmt werden dürften. Bei den investiven Ausgaben erscheinen erneut geringere Abflüsse naheliegend, nicht zuletzt bei der unmittelbar aus dem Haushalt geplanten Förderung des Breitbandausbaus, den Garantieabrufen sowie infolge der nun bis in den Juli greifenden Einschränkungen bei vorläufiger Haushaltswirtschaft. Ohne weitere zusätzliche Belastungen im Verlauf der Haushaltsberatungen könnte daher wieder ein Überschuss anfallen, womit die Flüchtlingsrücklage dann – statt zu sinken – nochmals anwachsen könnte.²¹ Es erscheint weiterhin ratsam, die für ihre ursprüngliche Zielsetzung nicht benötigte Rücklage zeitnah durch Veranschlagen von Schuldentilgungen aufzulösen.²²

Anfang Mai wurden auch die Eckwerte für den Haushalt 2019 und den Finanzplan bis 2022 beschlossen. Dabei hält die Bundesregierung am Verzicht auf eine Nettoneuverschuldung fest. Allerdings sind zur Finanzierung der neuen Vorhaben bis zum Jahr 2021 Rücklagenentnahmen von gut 20 Mrd € eingeplant. Außerdem werden gegenüber dem letzten Finanzplan eine auch strukturell nochmals bessere Wirtschaftsentwicklung und damit verbunden deutliche Steuermehreinnahmen erwartet. Die neuen Vorhaben sollen offenbar den Haushalt 2019 bereits mit etwa 7 Mrd € belasten, und bis zum Jahr 2021 soll das Volumen weiter auf etwa 22 Mrd € (½% des BIP) wachsen, wobei die Einzelheiten noch nicht bekannt sind. Neben der teil-

Eckwerte bis 2022: schwarze Null auch mit neuen Vorhaben – dank Rücklagenentnahmen und höherer Steuererträge

¹⁹ Vgl. zu den relevanten Abgrenzungen: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68 f.

²⁰ Für die Zuschüsse aus der EU sind im Haushaltsentwurf wie üblich nur Leertitel ausgebracht, d. h. keine Einnahmen veranschlagt. Die EU beteiligt sich an verschiedenen Ausgaben des Bundes. Zwar sind konkrete Beträge noch nicht bekannt, doch werden im Haushaltsvollzug insgesamt regelmäßig etwa 1 Mrd € im Jahr vereinnahmt und insofern die Planungen übertroffen.

²¹ Ende 2017 belief sich der Rücklagenbestand aus den anhaltenden Überschüssen der Jahre seit 2015 auf 24 Mrd €.

²² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2016, S. 64 ff.

weisen Abschaffung des Solidaritätszuschlags ist wegen ihres Umfangs die Verlängerung von Hilfen für Flüchtlingslasten an Länder und Gemeinden über das Jahr 2018 hinaus hervorzuheben. Zusätzlich sollen diese höhere Zahlungen etwa für Kindergärten, Hortbetreuung von Grundschulkindern, sozialen Wohnungsbau und Regionalpolitik erhalten. Außerdem schlägt eine Anhebung des Kindergelds um insgesamt 25 € pro Monat stärker zu Buche. Neben den Maßnahmen waren die Tarifvereinbarung und die Übertragung auf Verbeamtete zu berücksichtigen. Deren jährliche Gesamtwirkung steigt bis zum Jahr 2020 auf etwa 3 Mrd €.

voll auszuschöpfen und strukturell moderate Überschüsse anzustreben.

Dabei scheinen die Haushaltsplanungen zunächst insgesamt weiter vorsichtig, und nicht zuletzt dürften Reserven in Form von globalen Mindereinnahmen bestehen. Alles in allem könnten so neben den abgebildeten prioritären Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag auch weitere finanzwirksame Maßnahmen wie ein Ausgleich für die kalte Progression bei der Einkommensbesteuerung oder etwas höhere EU-Beiträge ab dem Jahr 2021 bereits abgedeckt sein. Allerdings wurden zusätzliche Mehrbedarfe etwa im Verteidigungsressort gesehen, wo eine nennenswerte Erhöhung der Ausgaben in Relation zum BIP bisher offenbar nicht eingeplant ist. Die nach der neuen Steuerschätzung für den Bund bis zum Jahr 2022 erwarteten jahresdurchschnittlichen Mehreinnahmen von 2 Mrd € könnten nach den Vereinbarungen vorrangig zu gleichen Teilen für diesen Bereich und eine Ausweitung der Entwicklungshilfe genutzt werden. Insgesamt scheint die Haushaltslage daher trotz günstiger Umstände nicht entspannt.

Reserven zunächst weiterhin vorhanden, absehbare Bedarfe schöpfen Puffer aber aus

In den Finanzplanungen hat der Bund vorgesehen, sich weiter und deutlich verstärkt an Aufgaben zu beteiligen, die grundsätzlich bei Ländern und Gemeinden angesiedelt sind. Eine Änderung des Grundgesetzes soll die Möglichkeiten des Bundes für Finanzhilfen im Bereich der kommunalen Bildungs- und Verkehrsinfrastruktur sowie des sozialen Wohnungsbaus erweitern. Angesichts von beinahe bundesweiten deutlichen Überschüssen der dezentralen Ebenen sind hier allerdings durchaus auch ohne zusätzliche Bundesmittel finanzielle Spielräume für die Realisierung von als sinnvoll erachteten Projekten vorhanden. In der Vergangenheit hat es sich zudem nicht unbedingt als vorteilhaft er-

Bei Ausweitung von Mischfinanzierung Eigenverantwortung im Bundesstaat stärken

2019 fortgesetzte Kurslockerung und spürbare strukturelle Defizite geplant

Ein strukturelles Ergebnis ist dem Eckwertebeschluss wie in den Vorjahren lediglich in einer Pressemitteilung beigefügt worden, obwohl die diesbezügliche Grenze von $-0,35\%$ des BIP das Kernstück der Schuldenbremse darstellt.²³⁾ Die Bundesregierung zielt weiterhin auf eine schwarze Null ab und schöpft den diesbezüglich diagnostizierten Haushaltsspielraum aus. Dabei sind neben den Rücklagenentnahmen in den ersten Jahren noch merkliche Entlastungen aufgrund der guten Konjunkturlage veranschlagt. Einschließlich der zu erwartenden Defizite bei den in die Schuldenbremse einbezogenen Extrahaushalten ergeben sich somit teils merkliche strukturelle Defizite. Im Jahr 2019 dürfte ein Wert von $0,5\%$ des BIP angezielt sein. Damit ist eine zusätzliche spürbare Lockerung angelegt, und die Schuldenbremse wird gemäß der Planung nur durch die veranschlagte Rücklagenentnahme eingehalten. Im weiteren Verlauf sollen die strukturellen Defizite dann wieder zurückgehen. Hierfür spielt nicht zuletzt die Annahme eines recht hohen Potenzialwachstums und daraus resultierender deutlicher struktureller Steuereinnahmewachse eine wichtige Rolle. Die bevorstehenden demografischen Belastungen und perspektivisch entfallende Entlastungen durch die äußerst günstigen Finanzierungsbedingungen lassen es sinnvoll erscheinen, etwaige mittelfristige Spielräume im Bundeshaushalt, die gegenüber der Zielgröße einer schwarzen Null gesehen werden, nicht

²³ So fehlen die Salden aus finanziellen Transaktionen und für einzubeziehende Extrahaushalte. In der Pressemitteilung vom 2. Mai 2018 wird ein „strukturelles Defizit“ ausgewiesen, wobei es sich nach den Ausführungen im Begleitdokument aber um die strukturelle Nettokreditaufnahme handeln müsste.

wiesen, die Verantwortlichkeiten der verschiedenen Ebenen zu verwischen. Höhere Finanzzuweisungen des Bundes scheinen somit allenfalls erwägenswert, wenn ganz konkrete Ziele angestrebt werden. So könnte etwa im Bildungsbereich der Anreiz zu guten Bildungsergebnissen befördert werden. Hierzu erschiene es naheliegend, diesbezüglich zwischen den Ländern vergleichbare Kennzahlen zu vereinbaren und regelmäßig zu veröffentlichen. So könnten die Wahlberechtigten landesspezifische Stärken und Schwächen zeitnah erkennen und gegebenenfalls vor Ort auf Verbesserungen drängen. Um landesbezogen unterschiedlichen Wünschen etwa nach zusätzlichen Bildungsausgaben oder auch nach weniger umfangreichen Angeboten bei geringerer Abgabenlast Rechnung tragen zu können, wären begrenzte Zu- oder Abschlagsrechte der einzelnen Länder bei der Einkommensbesteuerung zu erwägen. Damit würden die Anreize zu effizienter Haushaltswirtschaft zusätzlich erhöht und die Mittel zur Einhaltung der Schuldenbremse erweitert.

Fortführen des Solidaritätszuschlags nicht naheliegend

Die von der Regierung errechneten finanziellen Spielräume im Bundeshaushalt werden neben den geplanten höheren Zuweisungen an die Länder vornehmlich für eine Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags ab dem Jahr 2021 genutzt. Rechtlich ist diese Ergänzungsabgabe an einen besonderen Finanzbedarf des Bundes gebunden, der ohne die neuen Belastungen mittelfristig kaum zu erkennen ist. Letztlich erscheint es nicht überzeugend, die verbleibenden Teile des Solidaritätszuschlags per saldo faktisch zur bundesweiten Unterstützung der Länder und Gemeinden in ihren eigenen Aufgabenbereichen einzusetzen. Näherliegend wäre, den Solidaritätszuschlag nach Auslaufen der Sonderhilfen für den Aufbau in den neuen Ländern vollständig abzuschaffen und den regulären Einkommensteuertarif anzupassen, wenn insgesamt ein zusätzlicher Mittelbedarf gesehen wird. Auf diese Weise bliebe die Aufgabenverantwortung allein bei den einzelnen Ländern und Gemeinden, und die mit einer

Mischfinanzierung verbundenen Nachteile würden vermieden.

Die Extrahaushalte des Bundes²⁴⁾ verzeichneten zum Jahresauftakt ein Defizit von ½ Mrd €, nach einem Überschuss von ½ Mrd € Anfang 2017. Belastend wirkten die Ausgaben des Vorsorgefonds für Tilgungszahlungen bei inflationsindexierten Bundeswertpapieren im Umfang von 1 Mrd €. Aus den bei der Schuldenbremse des Bundes einbezogenen Einheiten Kommunalinvestitionsförderungsfonds, Fluthilfefonds sowie Energie- und Klimafonds wurden erneut nur geringe Defizite gemeldet. Im Gesamtjahr sind für die versorgungsbezogenen Sondervermögen deutlich positive Ergebnisse angelegt. Insgesamt könnten die Extrahaushalte daher noch einmal mit einem Überschuss abschließen (2017: 3 Mrd €).

Bei Extrahaushalten im Gesamtjahr erneut Überschuss möglich

Länderhaushalte²⁵⁾

Zu Jahresbeginn verzeichneten die Kernhaushalte der Länder einen Überschuss von 6½ Mrd €, der das Ergebnis des Vorjahresquartals noch um 1 Mrd € übertraf. Getragen vom kräftigen Anstieg des Steueraufkommens (+ 5%) legten die Einnahmen insgesamt um gut 4% (4 Mrd €) zu. Die Ausgaben wuchsen etwas schwächer (+ 3% oder 3 Mrd €). Die Personalausgaben erhöhten sich um 5%. Neben der zweiten Stufe der Tarifierung vom letzten Jahr einschließlich der Anhebungen von Besoldung und Versorgungsbezügen sowie höherer Versorgungsempfängerzahlen schlugen sich hier offenbar auch Personalaufstockungen nieder. Die laufenden Zuweisungen an die Kommunen (+ 3%) sowie auch die weniger gewichtigen Investitionen (+ 13½%) legten ebenfalls

Höherer Überschuss im ersten Quartal wegen kräftiger Steuerrückläufe

²⁴ Hier wird über die Extrahaushalte berichtet, die in den Quartalsdaten des Bundesfinanzministeriums erfasst werden. Somit sind insbesondere die Bad Banks und sonstige kaufmännisch buchende Einheiten nicht erfasst.

²⁵ Die Entwicklung der Gemeindefinanzen im Jahr 2017 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts vom April 2018 kommentiert. Die folgenden Angaben zu den Länderhaushalten basieren – soweit nicht anders angegeben – auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten.

zu. Die laufenden Sachaufwendungen stagnierten, nachdem sie in den Vorquartalen zumeist noch spürbar zurückgegangen waren. Offenbar verliert die rückläufige Entwicklung der diesbezüglichen flüchtlingsbedingten Aufwendungen an Bedeutung.²⁶⁾ Die Zinsausgaben setzten dagegen ihren deutlichen Abwärtstrend fort (-10 1/2%).

Sondereffekte bewirken niedrigeren Überschuss im laufenden Jahr, ...

Im Gesamtjahr ist aufgrund der erwarteten fortgesetzt positiven Steuerentwicklung (Zuwachs von 4% gemäß der jüngsten Steuerschätzung²⁷⁾) sowie nochmals rückläufiger Zinsausgaben erneut mit einem hohen Überschuss der Ländergesamtheit zu rechnen. Dieser dürfte etwas niedriger als im Jahr 2017 ausfallen, da Sondereffekte belastend zu Buche schlagen. Hierzu zählen neben dem Wegfall der Kapitalrückzahlung der Bayern LB (1 Mrd €) erwartete weitere Garantieabrufe im Zusammenhang mit der Privatisierung der HSH Nordbank²⁸⁾.

... aber Aussichten für die mittlere Frist weiter sehr günstig

Für die nächsten Jahre wäre bei Fortsetzung des bisherigen Kurses wieder mit höheren Überschüssen zu rechnen. So wird nach der neuen Steuerschätzung mittelfristig ein Aufkommenszuwachs um jahresdurchschnittlich gut 4% erwartet, und befristete Bundesmittel wie etwa die Integrationspauschale von jährlich 2 Mrd € sollen nun über das Jahr 2018 hinaus gewährt werden. Finanzielle Auswirkungen auf die Länderhaushalte würden sich bei einer Umsetzung der neuen Bundesvorhaben ergeben. Die Budgeteffekte können aber weiter nur in Teilen abgeschätzt werden. Für die vorgesehenen Kindergeldanhebungen würden die Beiträge der Länder entsprechend den derzeitigen Regeln auf 2 Mrd € im Jahr 2022 wachsen. Die geplante Digitalisierung im Schulbereich sowie insbesondere die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ab dem Jahr 2025 könnten auch bei der grundsätzlich vorgesehenen Bundesbeteiligung einen merklichen zusätzlichen Mitteleinsatz der Länder erfordern. Alles in allem scheinen insgesamt Spielräume vorhanden, die für diese und gegebenenfalls für weitere Maßnahmen wie etwa eine Beteiligung an einer Einkommensteuerent-



lastung genutzt werden könnten. Dabei ist aber auch zu beachten, dass die aktuellen Überschüsse zum Teil auf die sehr gute Konjunktur zurückgehen.

Dabei streut allerdings die strukturelle Finanzlage der einzelnen Länder weiter deutlich. Insbesondere Bremen und das Saarland wiesen im Rahmen ihres Konsolidierungsbeziehungsweise Sanierungsberichtes für das Jahr 2017 noch strukturelle Defizite von annähernd

Gleichwohl weiterer Konsolidierungsbedarf in einzelnen Ländern

²⁶ Nach der starken Zuwanderung kam es bis zum Sommer 2016 zu kräftigen Zuwächsen beim laufenden Sachaufwand. Offenbar im Zusammenhang mit deutlich gesunkenen Belastungen bei der länderseitig zu organisierenden Erstaufnahme kam es anschließend – bei Ausblenden eines Sondereffekts in Nordrhein-Westfalen – bis Ende 2017 zu Rückgängen.

²⁷ Ohne die Gemeindesteuererträge der Stadtstaaten.

²⁸ Mit der Privatisierung der HSH Nordbank kommen auf die Anteilseigner Hamburg und Schleswig-Holstein im Jahr 2018 Sonderbelastungen nunmehr in den Kernhaushalten aus Garantien im Umfang von je 3 Mrd € zu (finanzstatistisch als Darlehenszahlung klassifiziert, in den VGR aber als Vermögensübertragung saldenwirksam). Dem steht ein Privatisierungserlös von 1 Mrd € gegenüber (in den VGR als finanzielle Transaktion saldenneutral).

½ Mrd € aus. Der ausgewiesene Abstand zu den bis 2020 degressiv gestaffelten diesbezüglichen Obergrenzen war nur sehr begrenzt, obwohl die Entwicklung der konjunkturbereinigten Steuereinnahmen und der Zinsausgaben bis zuletzt sehr günstig war. Wendete man die Verbuchungsregeln der VGR für herauszurechnende finanzielle Transaktionen konsequent an, würde die Vorgabe zumindest im Saarland sogar verfehlt.²⁹⁾

Schuldenbremse und Fiskalpakt konsequent umsetzen

Insgesamt darf trotz der günstigen Aussichten nicht aus dem Blick geraten, dass die Schuldenbremse des Grundgesetzes ab dem Jahr 2020 für alle Länderhaushalte gelten wird. Eine strukturelle Nettoneuverschuldung ist dann untersagt. Außerdem ist der europäische Fiskalpakt zu beachten, mit dem das strukturelle gesamtstaatliche Defizit auf 0,5% des BIP beschränkt wird. Diese Grenze kann – anders als die an der Nettokreditaufnahme ansetzenden Schuldenregeln des Bundes und der meisten Länder – nicht durch Auflösen von Rücklagen eingehalten werden. Insoweit wäre deren Einsatzmöglichkeit im Rahmen der Schuldenbremse zu begrenzen, zumindest wenn eine Überschreitung der gesamtstaatlichen Vorgaben droht. Hier ist in jedem Fall der Stabilitätsrat gefordert, mit einer gezielten Haushaltsüberwachung sicherzustellen, dass die europäischen Regeln eingehalten werden. Alles in allem bleibt es auch für die Länder empfehlenswert, in den Mittelfristplanungen moderate strukturelle Überschüsse als Sicherheitspuffer anzustreben.

■ Sozialversicherungen³⁰⁾

Rentenversicherung

Deutliche Ergebnisverbesserung im ersten Quartal ...

Im ersten Quartal 2018 verzeichnete die gesetzliche Rentenversicherung ein Defizit von 1 Mrd €. Im Vorjahresvergleich hat sich das (saisonübliche) Minus somit deutlich um 1½ Mrd € verringert. Die Einnahmen wuchsen dabei trotz des zu Jahresbeginn um 0,1 Prozentpunkte gesenkten Beitragssatzes kräftig um 4½%.³¹⁾ Dahinter stand ein deutliches Plus bei den Bei-

tragseinnahmen (gut 4½%) durch die weiterhin sehr positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und das Wachstum der Pro-Kopf-Entgelte. Demgegenüber legten die Ausgaben deutlich schwächer zu (+ 2½%). Die Rentenanpassung vom Juli 2017 belief sich im Bundesdurchschnitt auf knapp 2½%, und die Rentenzahl nahm leicht zu.

Zur Jahresmitte werden die Renten in den alten Ländern um 3,22% und in den neuen Ländern um 3,37% angehoben. Insgesamt spiegelt sich darin vor allem die Pro-Kopf-Entgeltentwicklung im vergangenen Jahr wider. Wegen der sehr guten Lage am Arbeitsmarkt ist die Zahl der Beitragszahlerinnen und -zahler außerdem etwas stärker gestiegen als diejenige der Rentenbeziehenden. Dies wirkt sich über den Nachhaltigkeitsfaktor zusätzlich leicht positiv auf die Anpassung aus. Unter Berücksichtigung der Anhebung von Mitte 2017 fällt im Jahresdurchschnitt die bundesweite Erhöhung der Renten mit knapp 3% spürbar geringer aus als im Vorjahr (3½%), als sich die starke Anhebung von Mitte 2016 noch niedergeschlagen hatte. Insgesamt ist zu erwarten, dass die Rentenausgaben in diesem Jahr etwas schwächer steigen (2017: gut + 3½%). Auf der Einnahmenseite ist für das Gesamtjahr eine Fortsetzung des kräftigen Zuwachses zu erwarten. Unter dem Strich dürfte sich die Finanzlage der Rentenversicherung spürbar verbessern und ein deutlich höherer Überschuss als im Vorjahr erzielt werden.

... und auch im Gesamtjahr absehbar

Ohne neue Maßnahmen hätte sich Potenzial für eine weitere Beitragssatzsenkung Anfang 2019 eröffnet. Die Vorhaben der neuen Bundesregierung verstärken allerdings bereits im nächsten

Zwischenhoch der Rentenfinanzen durch Zusatzlasten verkürzt

²⁹ So weist der Rechnungshof des Saarlandes in seinem Jahresbericht 2016 (Landtags-Drucksache 16/290, S. 58) darauf hin, dass der Fehlbetrag des Staatstheaters seit Jahren mit einer Kapitalzuführung ausgeglichen wurde. Diese Praxis wurde im letzten Jahr fortgesetzt. Mit den Zielen der Defizitgrenzen scheint dies nicht vereinbar.

³⁰ Die Finanzentwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der gesetzlichen Krankenversicherung im vierten Quartal 2017 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts März 2018 kommentiert. Neuere Daten liegen nicht vor.

³¹ Ohne die Satzsenkung hätte der Zuwachs noch um ½ Prozentpunkt höher gelegen.

Jahr den Ausgabendruck (insbesondere die Ausweitung der „Mütterrente“, aber auch höhere Erwerbsminderungsrenten und die Einführung einer „Grundrente“).³²⁾ Damit werden in einer nur vorübergehend guten Finanzlage Belastungen beschlossen, die den absehbaren Ausgabendruck aus der demografischen Entwicklung noch verstärken. Diese Leistungsausweitungen zugunsten einzelner Versichertengruppen machen – soweit nicht über zusätzliche Bundeszuschüsse finanziert – einen höheren Beitragssatz erforderlich. Dieser mindert nach derzeitigem Recht über die jährlichen Rentenanpassungen wiederum das Versorgungsniveau³³⁾. Dadurch steigt das Risiko, dass die im Koalitionsvertrag bis zum Jahr 2025 vorgesehenen Grenzen für den Beitragssatz (max. 20%) und das Versorgungsniveau (min. 48%) ohne kompensierende Eingriffe in diesem Zeitraum verfehlt werden. Dann wären weitere Maßnahmen – wie zum Beispiel ausgeweitete Bundesmittel (die letztlich höhere Steuersätze erforderlich machen), eine Einschränkung bei den nicht im Versorgungsniveau berücksichtigten Leistungen oder eine beschleunigte Anhebung des gesetzlichen Rentenalters – notwendig.

Bundesagentur für Arbeit

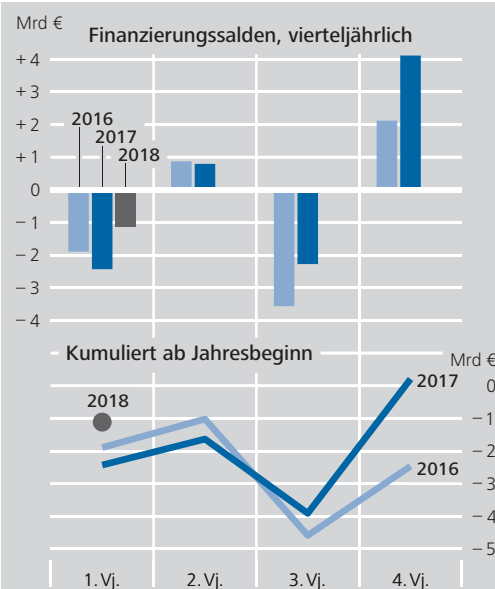
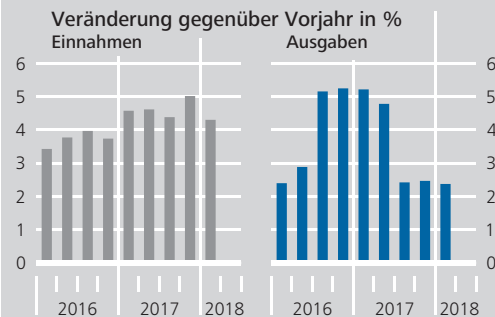
Sonderzuführung an Versorgungsfonds belastet Ergebnis im ersten Quartal

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verzeichnete im ersten Quartal 2018 im operativen Bereich³⁴⁾ ein Defizit von ½ Mrd €, und der Saldo verschlechterte sich damit um ½ Mrd € binnen Jahresfrist. Das Ergebnis wurde durch eine im Vergleich zum Vorjahr deutlich höhere Sonderzuführung zum Versorgungsfonds mit gut 1 Mrd € belastet.³⁵⁾ Ohne diesen Effekt hätte sich die Finanzlage um ½ Mrd € verbessert.

Ausgaben für Arbeitslosengeld und aktive Arbeitsmarktpolitik weiter rückläufig

Die Gesamteinnahmen wuchsen deutlich um 3½%. Dabei stiegen die Beiträge anhaltend kräftig (um fast 5%), während die zu Beginn des Jahres etwas abgesenkte Insolvenzgeldumlage die Zuwachsrate dämpfte. Allerdings nahmen die Ausgaben aufgrund der angesprochenen Sonderzuführung mit 8% erheblich stärker zu. Die Aufwendungen für das

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.

Deutsche Bundesbank

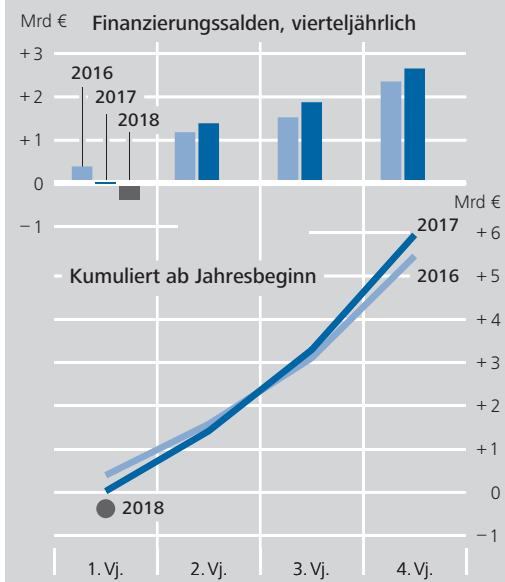
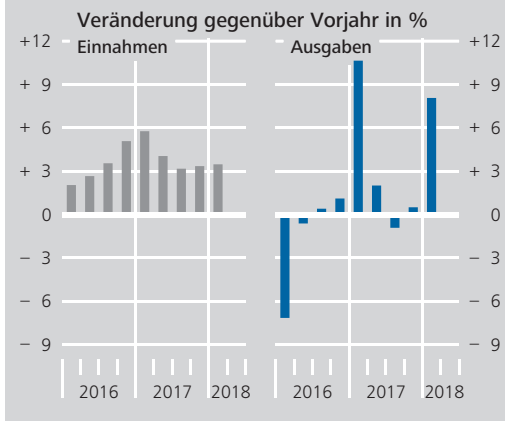
32 Die Rentenversicherung wird ab dem Jahr 2019 zudem durch die geplante Rückkehr zur paritätischen Finanzierung bei der gesetzlichen Krankenversicherung in Höhe von 1½ Mrd € belastet, da sie dann den hälftigen kassenindividuellen Zusatzbeitragssatz für Rentenbeziehende übernehmen muss.

33 Das Versorgungsniveau der gesetzlichen Rentenversicherung beschreibt das Verhältnis der Standardrente (bei einem Durchschnittsverdienst über 45 Beitragsjahre) zum Durchschnittsentgelt, jeweils vor Steuern, aber abzüglich der jeweils relevanten Sozialbeiträge. Die angesprochenen Leistungsausweitungen sowie Leistungen der Hinterbliebenenversorgung und zur Rehabilitation spielen bei der Berechnung des Versorgungsniveaus keine Rolle.

34 BA ohne den Versorgungsfonds, d. h., die Zuführungen an diesen senken den hier betrachteten Finanzierungssaldo.

35 Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2018, S. 75.

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit*)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Bundesagentur für Arbeit im operativen Bereich einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds.
 Deutsche Bundesbank

Arbeitslosengeld (-3 1/2%) und die aktive Arbeitsmarktpolitik (-1 1/2%) waren hingegen weiter rückläufig. Ohne die Extrazahlungen in diesem und im vergangenen Jahr wären die Ausgaben sogar leicht gesunken.

Im weiteren Jahresverlauf sollten sich die günstigen Entwicklungen auf der Einnahmenseite sowie beim Arbeitslosengeld fortsetzen. Auch eine nennenswerte Beschleunigung bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik scheint bisher nicht absehbar. Trotz höherer Sonderzuführungen an den Versorgungsfonds (im Gesamtjahr 2 Mrd € im Vergleich zu gut 1/2 Mrd € im Jahr 2017) könnte sich das Jahresergebnis des BA-Kernhaushalts daher noch etwas verbessern (2017: Überschuss von 6 Mrd €). Damit läge es erneut sehr deutlich über dem Haushaltsansatz (2 1/2 Mrd €), und die freie Rücklage würde nochmals kräftig aufgestockt (Ende 2017: 17 Mrd €).

Im Gesamtjahr trotz belastender Sondereffekte höherer Überschuss als im Vorjahr möglich

Aktuelle Vorausschätzungen gehen zudem von einer Fortsetzung der sehr positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt aus. Damit zeichnen sich ohne Anpassungen weiter steigende Überschüsse und eine kräftige Zunahme der freien Rücklage ab. Vor diesem Hintergrund beabsichtigt die neue Bundesregierung eine Beitragssatzsenkung. Angesichts der auch strukturell sehr günstigen Arbeitsmarktlage scheint hier eine stärkere Senkung als die avisierten 0,3 Prozentpunkte vertretbar.

Stärkere Beitragssatzsenkung naheliegend

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

| | |
|--|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze..... | 5* |
| 2. Außenwirtschaft..... | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren..... | 6* |

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

| | |
|---|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang..... | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs)..... | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems..... | 14* |

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

| | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 16* |
| 2. Passiva..... | 18* |

■ IV. Banken

| | |
|--|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland.. | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen.. | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland..... | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland..... | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)..... | 30* |
| 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche | 32* |
| 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 34* |
| 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck | 36* |
| 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen | 36* |
| 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland..... | 38* |
| 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland..... | 38* |
| 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland..... | 39* |
| 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs). | 40* |

■ V. Mindestreserven

| | |
|---|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... | 42• |

■ VI. Zinssätze

| | |
|--|-----|
| 1. EZB-Zinssätze..... | 43• |
| 2. Basiszinssätze..... | 43• |
| 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)..... | 43• |
| 4. Geldmarktsätze nach Monaten..... | 43• |
| 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

| | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

■ VIII. Kapitalmarkt

| | |
|---|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland..... | 50• |
| 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 51• |
| 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten..... | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere..... | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland..... | 53• |

■ IX. Finanzierungsrechnung

| | |
|---|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften..... | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte..... | 57• |

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

| | |
|--|-----|
| 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“..... | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaft- lichen Gesamtrechnungen..... | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung..... | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden..... | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... | 60• |

| | |
|---|-----|
| 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten | 60* |
| 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern..... | 61* |
| 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung | 61* |
| 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung..... | 62* |
| 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung | 62* |
| 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung | 63* |
| 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme | 63* |
| 13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern..... | 63* |
| 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten | 64* |

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

| | |
|--|-----|
| 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens.. | 66* |
| 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe..... | 67* |
| 3. Auftragseingang in der Industrie | 68* |
| 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe..... | 69* |
| 5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen..... | 69* |
| 6. Arbeitsmarkt..... | 70* |
| 7. Preise | 71* |
| 8. Einkommen der privaten Haushalte | 72* |
| 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft | 72* |
| 10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen..... | 73* |
| 11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen | 74* |

■ XII. Außenwirtschaft

| | |
|---|-----|
| 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum | 75* |
| 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland..... | 76* |
| 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern..... | 77* |
| 4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland | 78* |
| 5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland | 78* |
| 6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland | 78* |
| 7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland | 79* |
| 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank | 80* |
| 9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland | 81* |
| 10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen..... | 82* |
| 11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU..... | 82* |
| 12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft | 83* |

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

| Zeit | Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2) | | | | Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1) | | | Zinssätze | | |
|-----------|---|-----|-------|-----------------------------------|--|---|-----------------------|-------------------------------|------------------------|--|
| | M1 | M2 | M3 3) | | MFI-Kredite insgesamt | MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen | Geldkapitalbildung 4) | EONIA 5) 7) | 3-Monats-EURIBOR 6) 7) | Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8) |
| | | | | gleitender Dreimonatsdurchschnitt | | | | | | |
| | Veränderung gegenüber Vorjahr in % | | | | | | | % p. a. im Monatsdurchschnitt | | |
| 2016 Juli | 8,7 | 5,1 | 5,2 | 5,1 | 3,9 | 1,3 | - 2,4 | - 0,33 | - 0,29 | 0,6 |
| Aug. | 8,6 | 5,0 | 5,0 | 5,1 | 3,9 | 1,6 | - 2,3 | - 0,34 | - 0,30 | 0,5 |
| Sept. | 8,3 | 5,0 | 5,0 | 4,8 | 4,0 | 1,9 | - 2,2 | - 0,34 | - 0,30 | 0,6 |
| Okt. | 8,0 | 4,6 | 4,5 | 4,7 | 4,3 | 2,2 | - 1,6 | - 0,35 | - 0,31 | 0,7 |
| Nov. | 8,5 | 4,8 | 4,7 | 4,7 | 4,4 | 2,2 | - 1,5 | - 0,35 | - 0,31 | 1,0 |
| Dez. | 8,8 | 4,8 | 5,0 | 4,8 | 4,7 | 2,4 | - 1,6 | - 0,35 | - 0,32 | 1,0 |
| 2017 Jan. | 8,4 | 4,6 | 4,7 | 4,8 | 4,5 | 2,4 | - 1,4 | - 0,35 | - 0,33 | 1,1 |
| Febr. | 8,3 | 4,7 | 4,6 | 4,8 | 4,3 | 2,3 | - 1,0 | - 0,35 | - 0,33 | 1,2 |
| März | 9,0 | 5,0 | 5,1 | 4,8 | 4,8 | 2,8 | - 1,1 | - 0,35 | - 0,33 | 1,2 |
| April | 9,1 | 5,0 | 4,8 | 4,9 | 4,5 | 2,6 | - 1,4 | - 0,36 | - 0,33 | 1,1 |
| Mai | 9,2 | 5,1 | 4,9 | 4,8 | 4,3 | 2,6 | - 1,2 | - 0,36 | - 0,33 | 1,1 |
| Juni | 9,6 | 5,2 | 4,9 | 4,8 | 4,1 | 2,8 | - 1,1 | - 0,36 | - 0,33 | 1,0 |
| Juli | 9,2 | 5,0 | 4,5 | 4,8 | 3,8 | 2,6 | - 0,9 | - 0,36 | - 0,33 | 1,2 |
| Aug. | 9,6 | 5,4 | 5,0 | 4,9 | 3,8 | 2,3 | - 0,8 | - 0,36 | - 0,33 | 1,0 |
| Sept. | 9,8 | 5,4 | 5,2 | 5,1 | 3,9 | 2,4 | - 0,8 | - 0,36 | - 0,33 | 1,0 |
| Okt. | 9,5 | 5,4 | 5,0 | 5,0 | 3,8 | 2,5 | - 1,3 | - 0,36 | - 0,33 | 1,1 |
| Nov. | 9,2 | 5,3 | 4,9 | 4,8 | 3,9 | 2,9 | - 1,3 | - 0,35 | - 0,33 | 0,9 |
| Dez. | 8,8 | 5,1 | 4,6 | 4,7 | 3,6 | 2,6 | - 1,2 | - 0,34 | - 0,33 | 0,9 |
| 2018 Jan. | 8,8 | 5,3 | 4,6 | 4,5 | 3,5 | 2,8 | - 0,9 | - 0,36 | - 0,33 | 1,1 |
| Febr. | 8,4 | 4,9 | 4,2 | 4,2 | 3,3 | 2,6 | - 1,3 | - 0,36 | - 0,33 | 1,2 |
| März | 7,5 | 4,4 | 3,7 | ... | 2,7 | 2,3 | - 0,9 | - 0,36 | - 0,33 | 1,1 |
| April | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | - 0,37 | - 0,33 | 1,0 |

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43•. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

| Zeit | Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums | | | | | | | | Wechselkurse des Euro 1) | | |
|-----------|---|-----------------------|---------------|---------------------|-------------------|-------------------|------------------------|------------------|--------------------------|---------------------------|---------|
| | Leistungsbilanz | | Kapitalbilanz | | | | | | Dollarkurs | effektiver Wechselkurs 3) | |
| | Saldo | darunter: Warenhandel | Saldo | Direktinvestitionen | Wertpapieranlagen | Finanzderivate 2) | Übriger Kapitalverkehr | Währungsreserven | | nominal | real 4) |
| | Mio € | | | | | | | | 1 EUR = ... USD | 1. Vj. 1999=100 | |
| 2016 Juli | + 36 591 | + 33 851 | + 18 917 | + 14 599 | + 44 375 | + 13 286 | - 52 402 | - 941 | 1,1069 | 94,6 | 89,8 |
| Aug. | + 26 955 | + 25 238 | + 40 489 | + 37 483 | + 57 106 | + 6 526 | - 62 598 | + 1 973 | 1,1212 | 94,9 | 90,0 |
| Sept. | + 38 079 | + 33 606 | + 50 627 | + 60 951 | + 28 222 | + 4 190 | - 49 481 | + 6 745 | 1,1212 | 95,1 | 90,1 |
| Okt. | + 34 507 | + 28 476 | + 9 615 | + 23 846 | + 38 372 | + 5 447 | - 54 100 | - 3 950 | 1,1026 | 95,1 | 90,3 |
| Nov. | + 39 284 | + 34 333 | + 14 421 | + 11 880 | - 30 097 | + 2 207 | + 27 886 | + 2 545 | 1,0799 | 94,6 | 89,6 |
| Dez. | + 47 674 | + 33 186 | + 98 106 | + 30 366 | + 53 214 | + 7 094 | + 1 385 | + 6 046 | 1,0543 | 93,7 | 88,9 |
| 2017 Jan. | - 2 071 | + 7 068 | - 5 926 | - 29 596 | + 18 304 | + 7 003 | + 3 406 | - 5 043 | 1,0614 | 93,9 | 89,1 |
| Febr. | + 19 437 | + 18 911 | + 15 368 | + 10 879 | + 76 200 | + 7 481 | - 81 236 | + 2 044 | 1,0643 | 93,4 | 88,9 |
| März | + 45 244 | + 37 942 | + 36 962 | + 8 569 | + 2 597 | + 8 971 | + 16 107 | + 719 | 1,0685 | 94,0 | 89,2 |
| April | + 19 559 | + 24 853 | + 14 776 | + 24 754 | + 15 081 | + 2 698 | - 23 614 | - 4 142 | 1,0723 | 93,7 | 89,0 |
| Mai | + 15 199 | + 29 746 | + 11 552 | + 20 157 | - 19 706 | + 4 038 | + 5 931 | + 1 132 | 1,1058 | 95,6 | 90,5 |
| Juni | + 28 681 | + 34 446 | + 50 556 | - 27 988 | + 26 068 | - 7 284 | + 58 196 | + 1 565 | 1,1229 | 96,3 | 91,2 |
| Juli | + 42 908 | + 32 530 | + 41 389 | - 1 881 | + 25 288 | - 2 814 | + 25 990 | - 5 194 | 1,1511 | 97,6 | 92,4 |
| Aug. | + 38 920 | + 25 696 | + 6 159 | - 14 376 | + 70 842 | - 5 623 | - 44 002 | - 682 | 1,1807 | 99,0 | 93,6 |
| Sept. | + 46 467 | + 34 892 | + 79 315 | + 9 488 | + 38 296 | - 1 884 | + 26 995 | + 6 420 | 1,1915 | 99,0 | 93,6 |
| Okt. | + 40 289 | + 30 493 | + 47 797 | + 32 169 | + 53 761 | + 323 | - 35 764 | - 2 692 | 1,1756 | 98,6 | 93,1 |
| Nov. | + 42 680 | + 36 523 | + 42 381 | + 5 081 | + 8 434 | + 2 565 | + 20 120 | + 6 182 | 1,1738 | 98,5 | 93,0 |
| Dez. | + 50 244 | + 32 210 | + 88 817 | + 13 583 | + 13 028 | + 3 099 | + 60 730 | - 1 624 | 1,1836 | 98,8 | 93,3 |
| 2018 Jan. | + 12 598 | + 9 807 | + 14 940 | + 26 199 | + 21 196 | + 641 | - 35 378 | + 2 282 | 1,2200 | 99,4 | p) 93,9 |
| Febr. | + 22 735 | + 23 886 | + 14 586 | + 4 860 | + 42 301 | + 3 | - 32 457 | - 121 | 1,2348 | 99,6 | p) 93,9 |
| März | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 1,2336 | 99,7 | p) 94,1 |
| April | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 1,2276 | 99,5 | p) 93,8 |

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 82*/ 83•. 2 Einsch. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

| Zeit | Euroraum | Belgien | Deutschland | Estland | Finnland | Frankreich | Griechenland | Irland | Italien | Lettland |
|--|----------|---------|-------------|---------|----------|------------|--------------|----------|---------|----------|
| Reales Bruttoinlandsprodukt ^{1) 2)} | | | | | | | | | | |
| 2015 | 2,1 | 1,4 | 1,7 | 1,7 | 0,1 | 1,1 | - 0,3 | 25,6 | 1,0 | 3,0 |
| 2016 | 1,8 | 1,4 | 1,9 | 2,1 | 2,1 | 1,2 | - 0,2 | 5,1 | 0,9 | 2,2 |
| 2017 | 2,4 | 1,7 | 2,2 | 4,9 | 2,6 | 1,8 | 1,3 | 7,8 | 1,5 | 4,6 |
| 2016 4.Vj. | 1,9 | 1,4 | 1,3 | 3,1 | 2,2 | 1,0 | - 1,3 | 9,9 | 0,7 | 3,0 |
| 2017 1.Vj. | 2,1 | 1,8 | 3,4 | 4,4 | 3,9 | 1,6 | 0,7 | 5,3 | 2,0 | 4,1 |
| 2.Vj. | 2,4 | 1,5 | 1,0 | 5,7 | 2,6 | 1,2 | 1,4 | 6,3 | 1,2 | 4,0 |
| 3.Vj. | 2,7 | 1,6 | 2,2 | 4,2 | 2,0 | 2,1 | 1,4 | 10,9 | 1,5 | 5,8 |
| 4.Vj. | 2,8 | 2,0 | 2,3 | 5,0 | 2,2 | 2,5 | 1,8 | 8,4 | 1,3 | 4,2 |
| 2018 1.Vj. | 2,5 | ... | 1,6 | ... | ... | 1,9 | ... | ... | ... | ... |
| Industrieproduktion ^{1) 3)} | | | | | | | | | | |
| 2015 | 2,6 | - 1,2 | 0,9 | 0,1 | - 1,1 | 1,6 | 1,0 | 35,9 | 1,1 | 3,4 |
| 2016 | 1,6 | 4,6 | 1,1 | 2,6 | 3,9 | 0,3 | 2,6 | 1,8 | 1,9 | 4,9 |
| 2017 | 3,0 | 3,0 | 3,4 | 8,0 | 4,2 | 2,4 | 4,8 | - 2,2 | 3,6 | 8,5 |
| 2016 4.Vj. | 3,2 | 5,3 | 1,5 | 9,0 | 5,2 | 0,9 | 3,9 | 13,4 | 3,9 | 9,7 |
| 2017 1.Vj. | 1,2 | 1,4 | 1,0 | 10,8 | 5,7 | 1,0 | 9,9 | - 6,5 | 2,2 | 8,6 |
| 2.Vj. | 2,5 | 4,2 | 3,1 | 12,4 | 3,2 | 1,7 | 3,4 | - 6,5 | 3,8 | 9,2 |
| 3.Vj. | 4,1 | 4,7 | 4,3 | 4,3 | 2,8 | 3,1 | 4,5 | 3,3 | 4,6 | 11,4 |
| 4.Vj. | 4,1 | 1,8 | 5,0 | 4,9 | 5,1 | 3,9 | 1,9 | 0,6 | 4,0 | 4,9 |
| 2018 1.Vj. | s) 3,1 | ... | p) 3,8 | 6,1 | 5,4 | 2,2 | - 0,5 | p) - 2,0 | 3,5 | 4,5 |
| Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| 2015 | 81,3 | 79,7 | 84,5 | 71,4 | 79,2 | 82,7 | 66,2 | - | 75,5 | 71,5 |
| 2016 | 81,7 | 80,0 | 84,5 | 73,6 | 78,0 | 83,2 | 67,6 | - | 76,3 | 72,6 |
| 2017 | 83,1 | 81,8 | 86,5 | 74,9 | 82,3 | 84,7 | 70,0 | - | 76,8 | 74,5 |
| 2017 1.Vj. | 82,4 | 80,7 | 85,4 | 74,4 | 81,0 | 84,6 | 68,6 | - | 76,5 | 74,5 |
| 2.Vj. | 82,5 | 81,4 | 85,8 | 76,4 | 82,1 | 84,3 | 68,1 | - | 76,0 | 74,8 |
| 3.Vj. | 83,2 | 82,0 | 86,5 | 73,9 | 82,6 | 84,7 | 72,0 | - | 77,0 | 74,5 |
| 4.Vj. | 84,2 | 82,9 | 88,2 | 74,8 | 83,6 | 85,2 | 71,2 | - | 77,6 | 74,2 |
| 2018 1.Vj. | 84,7 | 82,1 | 88,5 | 75,5 | 83,1 | 86,2 | 70,4 | - | 78,3 | 75,8 |
| 2.Vj. | 84,4 | 81,2 | 88,0 | 73,9 | 84,3 | 85,8 | 71,2 | - | 78,1 | 76,3 |
| Standardisierte Arbeitslosenquote ⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| 2015 | 10,9 | 8,5 | 4,6 | 6,2 | 9,4 | 10,4 | 24,9 | 10,0 | 11,9 | 9,9 |
| 2016 | 10,0 | 7,8 | 4,1 | 6,8 | 8,8 | 10,1 | 23,6 | 8,4 | 11,7 | 9,6 |
| 2017 | 9,1 | 7,1 | 3,8 | 5,8 | 8,6 | 9,4 | 21,5 | 6,7 | 11,2 | 8,7 |
| 2017 Nov. | 8,7 | 6,3 | 3,5 | 5,6 | 8,4 | 9,0 | 21,1 | 6,4 | 11,1 | 8,3 |
| Dez. | 8,6 | 6,2 | 3,6 | 5,7 | 8,4 | 9,0 | 20,8 | 6,3 | 11,0 | 8,2 |
| 2018 Jan. | 8,6 | 6,3 | 3,5 | 6,5 | 8,3 | 9,0 | 20,7 | 6,2 | 11,2 | 8,3 |
| Febr. | 8,5 | 6,4 | 3,5 | 6,5 | 8,3 | 8,9 | 20,8 | 6,1 | 11,0 | 8,0 |
| März | 8,5 | 6,4 | 3,4 | ... | 8,2 | 8,8 | ... | 6,0 | 11,0 | 7,9 |
| April | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | 5,9 | ... | ... |
| Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| 2015 | 6) 0,0 | 0,6 | 0,1 | 0,1 | - 0,2 | 0,1 | - 1,1 | 0,0 | 0,1 | 0,2 |
| 2016 | 0,2 | 1,8 | 0,4 | 0,8 | 0,4 | 0,3 | 0,0 | - 0,2 | - 0,1 | 0,1 |
| 2017 | 1,5 | 2,2 | 1,7 | 3,7 | 0,8 | 1,2 | 1,1 | 0,3 | 1,3 | 2,9 |
| 2017 Nov. | 1,5 | 2,1 | 1,8 | 4,5 | 0,9 | 1,2 | 1,1 | 0,5 | 1,1 | 2,7 |
| Dez. | 1,4 | 2,1 | 1,6 | 3,8 | 0,5 | 1,2 | 1,0 | 0,5 | 1,0 | 2,2 |
| 2018 Jan. | 1,3 | 1,8 | 1,4 | 3,6 | 0,8 | 1,5 | 0,2 | 0,3 | 1,2 | 2,0 |
| Febr. | 1,1 | 1,5 | 1,2 | 3,2 | 0,6 | 1,3 | 0,4 | 0,7 | 0,5 | 1,8 |
| März | 1,3 | 1,5 | 1,5 | 2,9 | 0,9 | 1,7 | 0,2 | 0,5 | 0,9 | 2,3 |
| April | 1,2 | 1,6 | 1,4 | 2,9 | 0,8 | 1,8 | 0,5 | - 0,1 | 0,6 | 2,1 |
| Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| 2015 | - 2,0 | - 2,5 | 0,6 | 0,1 | - 2,8 | - 3,6 | - 5,7 | - 1,9 | - 2,6 | - 1,4 |
| 2016 | - 1,5 | - 2,5 | 0,8 | - 0,3 | - 1,8 | - 3,4 | 0,6 | - 0,5 | - 2,5 | 0,1 |
| 2017 | - 0,9 | - 1,0 | 1,1 | - 0,3 | - 0,6 | - 2,6 | 0,8 | - 0,3 | - 2,3 | - 0,5 |
| Staatliche Verschuldung ⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| 2015 | 89,9 | 106,1 | 71,0 | 10,0 | 63,5 | 95,6 | 176,8 | 76,9 | 131,5 | 36,8 |
| 2016 | 89,0 | 105,9 | 68,2 | 9,4 | 63,0 | 96,6 | 180,8 | 72,8 | 132,0 | 40,5 |
| 2017 | 86,7 | 103,1 | 64,1 | 9,0 | 61,4 | 97,0 | 178,6 | 68,0 | 131,8 | 40,1 |

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.
1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt des Euro-raums aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau

und Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal.
5 In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: eigene Berechnung auf Basis von Ursprungs-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

| Litauen | Luxemburg | Malta | Niederlande | Österreich | Portugal | Slowakei | Slowenien | Spanien | Zypern | Zeit |
|--|-----------|----------|-------------|------------|----------|----------|-----------|---------|--------|------------|
| Reales Bruttoinlandsprodukt ^{1) 2)} | | | | | | | | | | |
| 2,0 | 2,9 | 9,9 | 2,3 | 1,1 | 1,8 | 3,9 | 2,3 | 3,4 | 2,0 | 2015 |
| 2,3 | 3,1 | 5,5 | 2,2 | 1,4 | 1,6 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,4 | 2016 |
| 3,8 | 2,3 | 6,6 | 3,2 | 2,9 | 2,7 | 3,4 | 5,0 | 3,0 | 3,9 | 2017 |
| 3,6 | 4,3 | 5,7 | 2,4 | 1,1 | 2,0 | 3,2 | 3,5 | 2,5 | 3,9 | 2016 4.Vj. |
| 4,2 | 3,1 | 6,8 | 3,3 | 3,1 | 3,2 | 3,0 | 5,0 | 2,8 | 3,8 | 2017 1.Vj. |
| 4,1 | 1,5 | 7,6 | 3,4 | 2,6 | 2,7 | 3,7 | 4,5 | 3,4 | 4,0 | 2.Vj. |
| 3,2 | 3,0 | 7,6 | 3,0 | 3,0 | 2,5 | 3,4 | 4,5 | 2,9 | 3,8 | 3.Vj. |
| 4,0 | 1,7 | 4,3 | 2,9 | 3,1 | 2,3 | 3,5 | 6,0 | 3,0 | 3,9 | 4.Vj. |
| 3,6 | ... | ... | 2,8 | 3,1 | ... | 3,6 | ... | ... | ... | 2018 1.Vj. |
| Industrieproduktion ^{1) 3)} | | | | | | | | | | |
| 4,2 | 1,2 | 6,3 | - 3,3 | 2,2 | 2,1 | 6,0 | 5,1 | 3,4 | 5,0 | 2015 |
| 2,8 | 0,5 | 4,7 | 2,2 | 2,8 | 2,4 | 3,8 | 7,8 | 1,7 | 9,1 | 2016 |
| 6,8 | 2,5 | 4,1 | 2,0 | 4,6 | 3,5 | 3,1 | 8,5 | 3,3 | 7,5 | 2017 |
| 2,9 | 0,6 | 2,5 | 5,5 | 4,5 | 1,6 | 2,8 | 9,3 | 1,8 | 8,5 | 2016 4.Vj. |
| 5,1 | - 1,3 | 6,8 | 2,3 | 2,1 | 3,5 | 5,3 | 6,6 | 1,9 | 8,2 | 2017 1.Vj. |
| 6,2 | 1,0 | 3,5 | 1,4 | 4,0 | 2,7 | 0,4 | 7,7 | 2,7 | 4,7 | 2.Vj. |
| 8,7 | 5,2 | 5,3 | 2,2 | 6,3 | 5,6 | 2,9 | 8,7 | 3,1 | 7,1 | 3.Vj. |
| 7,0 | 5,1 | 0,9 | 2,1 | 5,8 | 2,4 | 3,7 | 11,1 | 5,3 | 9,9 | 4.Vj. |
| 6,4 | 5,5 | p) - 4,2 | p) 3,1 | ... | 1,7 | 0,2 | p) 8,3 | 3,0 | ... | 2018 1.Vj. |
| Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| 74,2 | 68,3 | 78,6 | 81,8 | 84,0 | 80,4 | 82,4 | 83,6 | 77,8 | 58,2 | 2015 |
| 75,9 | 76,9 | 79,1 | 81,7 | 84,3 | 80,2 | 84,5 | 83,5 | 78,6 | 59,8 | 2016 |
| 77,2 | 81,5 | 80,3 | 82,5 | 86,7 | 80,4 | 85,3 | 85,1 | 78,7 | 59,1 | 2017 |
| 76,5 | 82,6 | 79,3 | 81,4 | 85,1 | 79,8 | 87,1 | 84,5 | 78,8 | 58,1 | 2017 1.Vj. |
| 77,4 | 82,1 | 79,1 | 82,5 | 86,6 | 79,1 | 86,5 | 85,4 | 78,1 | 57,6 | 2.Vj. |
| 77,6 | 80,1 | 80,0 | 83,1 | 86,9 | 80,9 | 84,4 | 85,1 | 78,7 | 61,5 | 3.Vj. |
| 77,4 | 81,1 | 82,8 | 83,1 | 88,0 | 81,7 | 83,0 | 85,2 | 79,1 | 59,1 | 4.Vj. |
| 77,8 | 83,1 | 81,1 | 83,9 | 88,8 | 81,6 | 83,7 | 85,0 | 79,7 | 60,4 | 2018 1.Vj. |
| 77,5 | 82,0 | 77,6 | 83,6 | 88,7 | 81,4 | 86,3 | 86,0 | 80,3 | 60,9 | 2.Vj. |
| Standardisierte Arbeitslosenquote ⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| 9,1 | 6,5 | 5,4 | 6,9 | 5,7 | 12,6 | 11,5 | 9,0 | 22,1 | 15,0 | 2015 |
| 7,9 | 6,3 | 4,7 | 6,0 | 6,0 | 11,2 | 9,7 | 8,0 | 19,6 | 13,0 | 2016 |
| 7,1 | 5,6 | 4,0 | 4,9 | 5,5 | 9,0 | 8,1 | 6,6 | 17,2 | 11,1 | 2017 |
| 6,7 | 5,4 | 3,8 | 4,4 | 5,4 | 8,1 | 7,7 | 5,7 | 16,6 | 10,4 | 2017 Nov. |
| 6,8 | 5,4 | 3,8 | 4,4 | 5,4 | 7,9 | 7,6 | 5,6 | 16,5 | 10,5 | Dez. |
| 7,3 | 5,3 | 3,6 | 4,2 | 5,2 | 7,9 | 7,6 | 5,4 | 16,4 | 9,9 | 2018 Jan. |
| 7,3 | 5,4 | 3,5 | 4,1 | 5,0 | 7,6 | 7,5 | 5,3 | 16,2 | 9,5 | Febr. |
| 7,5 | 5,4 | 3,3 | 3,9 | 5,0 | 7,4 | 7,5 | 5,2 | 16,1 | 9,1 | März |
| ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | April |
| Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| - 0,7 | 0,1 | 1,2 | 0,2 | 0,8 | 0,5 | - 0,3 | - 0,8 | - 0,6 | - 1,5 | 2015 |
| 0,7 | 0,0 | 0,9 | 0,1 | 1,0 | 0,6 | - 0,5 | - 0,2 | - 0,3 | - 1,2 | 2016 |
| 3,7 | 2,1 | 1,3 | 1,3 | 2,2 | 1,6 | 1,4 | 1,6 | 2,0 | 0,7 | 2017 |
| 4,2 | 2,0 | 1,5 | 1,5 | 2,4 | 1,8 | 2,1 | 1,4 | 1,8 | 0,2 | 2017 Nov. |
| 3,8 | 1,6 | 1,3 | 1,2 | 2,3 | 1,6 | 2,0 | 1,9 | 1,2 | - 0,4 | Dez. |
| 3,6 | 1,3 | 1,2 | 1,5 | 1,9 | 1,1 | 2,6 | 1,7 | 0,7 | - 1,5 | 2018 Jan. |
| 3,2 | 1,1 | 1,3 | 1,3 | 1,9 | 0,7 | 2,2 | 1,4 | 1,2 | - 0,4 | Febr. |
| 2,5 | 1,1 | 1,3 | 1,0 | 2,0 | 0,8 | 2,5 | 1,5 | 1,3 | - 0,4 | März |
| 2,2 | 1,3 | 1,8 | 0,7 | 1,9 | 0,3 | 3,0 | 1,9 | 1,1 | - 0,3 | April |
| Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| - 0,2 | 1,4 | - 1,1 | - 2,1 | - 1,0 | - 4,4 | - 2,7 | - 2,9 | - 5,3 | - 1,3 | 2015 |
| 0,3 | 1,6 | 1,0 | 0,4 | - 1,6 | - 2,0 | - 2,2 | - 1,9 | - 4,5 | 0,3 | 2016 |
| 0,5 | 1,5 | 3,9 | 1,1 | - 0,7 | - 3,0 | - 1,0 | 0,0 | - 3,1 | 1,8 | 2017 |
| Staatliche Verschuldung ⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| 42,6 | 22,0 | 58,7 | 64,6 | 84,6 | 128,8 | 52,3 | 82,6 | 99,4 | 107,5 | 2015 |
| 40,1 | 20,8 | 56,2 | 61,8 | 83,6 | 129,9 | 51,8 | 78,6 | 99,0 | 106,6 | 2016 |
| 39,7 | 23,0 | 50,8 | 56,7 | 78,4 | 125,7 | 50,9 | 73,6 | 98,3 | 97,5 | 2017 |

werten des Statistischen Bundesamtes. **6** Ab 2015 einschl. Litauen. **7** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maastricht-Definition). Euroraum: Europäische Zentralbank, regelmäßig aktualisiert. Mitgliedstaaten außer Deutschland: letzte Daten-

veröffentlichung im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit (Eurostat). Deutschland: aktueller Datenstand gemäß Statistischem Bundesamt und eigenen Berechnungen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum¹⁾

Mrd €

| Zeit | I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | | | III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------|---|--------------------------------|----------------------|-----------------------|----------------------|--|--|---|--|--|--|--|-------------------------------------|------|-------|------|------|------|------|------|------|------|-----|------|
| | insgesamt | Unternehmen und Privatpersonen | | öffentliche Haushalte | | insgesamt | Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet | Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | insgesamt | Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren | Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten | Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾ | Kapital und Rücklagen ³⁾ | | | | | | | | | | | |
| | | zusammen | darunter Wertpapiere | zusammen | darunter Wertpapiere | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 Aug. | 17,3 | 16,9 | 27,1 | 0,4 | 9,0 | - | 39,6 | 7,9 | 47,5 | 2,0 | - | 4,9 | - | 0,6 | - | 0,3 | 7,9 | | | | | | | |
| Sept. | 41,8 | 26,6 | - | 7,3 | 15,2 | 19,4 | - | 17,0 | - | 69,0 | - | 52,0 | - | 22,8 | - | 12,2 | - | 19,6 | 9,4 | | | | | |
| Okt. | 84,9 | 37,3 | 5,6 | 47,6 | 45,1 | - | 45,5 | 153,8 | 199,3 | 4,7 | - | 5,6 | - | 0,6 | - | 2,6 | 13,5 | | | | | | | |
| Nov. | 105,8 | 55,8 | 16,1 | 50,0 | 61,9 | 7,4 | - | 21,3 | - | 28,7 | 0,3 | - | 7,9 | - | 0,8 | - | 1,1 | 10,1 | | | | | | |
| Dez. | - | 57,7 | - | 50,3 | - | 8,3 | - | 7,3 | - | 0,6 | 36,3 | - | 154,3 | - | 190,6 | - | 12,3 | 0,7 | - | 1,0 | - | 13,7 | 1,8 | |
| 2017 Jan. | 131,5 | 43,9 | 31,3 | 87,6 | 69,7 | - | 12,9 | 233,5 | 246,4 | - | 14,1 | - | 10,0 | - | 0,2 | - | 3,7 | - | 0,2 | | | | | |
| Febr. | 46,0 | 30,8 | 4,0 | 15,2 | 35,3 | - | 45,9 | 53,1 | 99,0 | 13,6 | - | 6,0 | - | 0,5 | - | 3,3 | 23,3 | | | | | | | |
| März | 151,5 | 92,7 | 25,3 | 58,8 | 62,6 | - | 8,8 | - | 51,7 | - | 43,0 | - | 13,9 | 1,6 | - | 0,5 | - | 22,2 | 7,2 | | | | | |
| April | 54,8 | 24,7 | 20,2 | 30,1 | 27,6 | - | 39,0 | 77,8 | 116,9 | - | 22,6 | - | 12,2 | - | 0,3 | - | 1,1 | - | 9,0 | | | | | |
| Mai | 48,4 | 23,8 | 16,3 | 24,6 | 35,1 | - | 0,2 | - | 3,9 | - | 3,7 | - | 15,7 | - | 7,7 | - | 2,4 | 16,6 | 9,2 | | | | | |
| Juni | 24,1 | 29,4 | 0,4 | - | 5,3 | - | 5,3 | 58,5 | - | 108,2 | - | 166,6 | - | 4,5 | - | 13,6 | - | 0,1 | - | 6,7 | 15,9 | | | |
| Juli | 7,2 | 0,1 | 15,3 | 7,0 | 9,4 | 6,4 | - | 105,2 | 98,8 | - | 5,6 | - | 7,8 | - | 0,9 | - | 1,5 | 4,6 | | | | | | |
| Aug. | 11,9 | - | 20,5 | - | 15,0 | 32,4 | 38,4 | - | 27,9 | - | 2,5 | 25,4 | 6,3 | - | 5,9 | - | 0,8 | - | 2,7 | 15,8 | | | | |
| Sept. | 55,1 | 43,4 | - | 13,8 | 11,7 | 17,1 | 6,5 | - | 35,1 | - | 41,7 | - | 23,9 | - | 12,0 | - | 0,9 | - | 30,6 | 19,6 | | | | |
| Okt. | 64,8 | 53,1 | - | 9,4 | 11,7 | 11,4 | - | 71,1 | 88,4 | 159,5 | - | 31,1 | - | 27,2 | - | 0,6 | - | 7,9 | 4,6 | | | | | |
| Nov. | 127,1 | 98,7 | 22,1 | 28,4 | 34,7 | 18,6 | - | 1,0 | - | 19,6 | 3,5 | 4,5 | - | 0,8 | - | 2,5 | 2,3 | | | | | | | |
| Dez. | - | 106,8 | - | 88,4 | - | 8,7 | - | 18,4 | - | 8,8 | 15,6 | - | 153,1 | - | 168,8 | - | 5,6 | 11,5 | - | 0,6 | - | 5,7 | - | 10,8 |
| 2018 Jan. | 120,5 | 79,5 | 22,4 | 41,0 | 27,8 | - | 43,8 | 152,9 | 196,7 | 9,7 | - | 9,0 | - | 0,1 | - | 20,4 | - | 1,5 | | | | | | |
| Febr. | 7,4 | 3,3 | 3,4 | 4,1 | 20,2 | - | 10,9 | 47,0 | 57,9 | - | 18,1 | - | 0,4 | - | 0,5 | - | 12,6 | - | 5,4 | | | | | |
| März | 64,6 | 58,7 | 0,2 | 5,9 | 8,2 | 78,1 | - | 64,9 | - | 143,0 | 13,2 | - | 6,9 | - | 0,4 | - | 1,3 | 19,2 | | | | | | |

b) Deutscher Beitrag

| Zeit | I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | | | III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------|---|--------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|--|--|---|--|--|--|--|-------------------------------------|------|------|-----|-----|------|-----|------|-----|-----|-----|-----|
| | insgesamt | Unternehmen und Privatpersonen | | öffentliche Haushalte | | insgesamt | Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet | Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | insgesamt | Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren | Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten | Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾ | Kapital und Rücklagen ³⁾ | | | | | | | | | | | |
| | | zusammen | darunter: Wertpapiere | zusammen | darunter: Wertpapiere | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 Aug. | 11,1 | 8,9 | 1,5 | 2,2 | 4,0 | - | 16,5 | 2,5 | 19,0 | 2,0 | - | 1,8 | - | 0,8 | - | 3,9 | 0,6 | | | | | | | |
| Sept. | 24,6 | 13,2 | 3,4 | 11,4 | 12,6 | - | 37,2 | - | 11,1 | - | 26,1 | - | 7,2 | - | 1,1 | - | 0,7 | - | 6,2 | 0,9 | | | | |
| Okt. | 21,5 | 11,8 | 2,6 | 9,6 | 6,5 | - | 3,2 | - | 42,4 | - | 45,7 | - | 7,1 | - | 2,2 | - | 0,8 | 5,8 | - | 0,2 | | | | |
| Nov. | 28,1 | 18,4 | 4,4 | 9,7 | 14,4 | - | 22,4 | - | 25,7 | - | 3,3 | - | 9,2 | - | 0,6 | - | 0,5 | 9,6 | 0,8 | | | | | |
| Dez. | - | 10,1 | - | 8,1 | 0,4 | - | 2,1 | - | 8,4 | - | 19,6 | - | 9,5 | - | 29,1 | - | 2,6 | - | 2,9 | 2,7 | | | | |
| 2017 Jan. | 23,6 | 15,0 | 2,3 | 8,6 | 8,5 | - | 24,4 | - | 31,8 | - | 56,2 | - | 9,8 | - | 3,1 | - | 0,7 | 15,9 | - | 2,3 | | | | |
| Febr. | 17,3 | 12,5 | 3,9 | 4,9 | 5,5 | - | 30,2 | - | 7,5 | - | 37,8 | - | 1,4 | - | 1,4 | - | 0,6 | - | 0,1 | 0,8 | | | | |
| März | 18,2 | 12,7 | 1,8 | 5,5 | 9,5 | - | 3,6 | - | 6,3 | - | 9,9 | - | 2,7 | - | 1,0 | - | 0,5 | - | 1,3 | 5,5 | | | | |
| April | 14,9 | 7,8 | - | 1,5 | 7,1 | 5,4 | - | 19,0 | - | 7,3 | 11,6 | 9,3 | - | 3,5 | - | 0,5 | 1,3 | 11,9 | | | | | | |
| Mai | 13,8 | 13,3 | 3,5 | 0,6 | 7,9 | 7,9 | - | 13,0 | - | 20,1 | 2,7 | - | 0,1 | - | 0,4 | - | 1,8 | 1,4 | | | | | | |
| Juni | 11,8 | 11,5 | 6,2 | 0,4 | 2,6 | 22,7 | - | 16,2 | - | 6,4 | 6,0 | - | 2,0 | - | 0,4 | - | 2,8 | 5,6 | | | | | | |
| Juli | 18,1 | 12,8 | 1,8 | 5,3 | 3,5 | - | 10,3 | - | 23,0 | - | 12,7 | - | 4,0 | - | 1,3 | - | 0,8 | - | 1,4 | - | 0,5 | | | |
| Aug. | 13,6 | 10,2 | - | 0,6 | 3,4 | 8,3 | - | 14,7 | - | 13,8 | - | 28,5 | - | 4,5 | - | 0,1 | - | 0,8 | 3,5 | 1,7 | | | | |
| Sept. | 17,8 | 14,1 | - | 1,8 | 3,7 | 8,0 | - | 22,3 | - | 9,2 | 31,5 | - | 5,9 | - | 0,2 | - | 0,6 | - | 7,3 | 2,3 | | | | |
| Okt. | 15,9 | 8,6 | 0,4 | 7,3 | 6,5 | 6,1 | - | 11,4 | - | 17,5 | - | 11,4 | - | 1,0 | - | 0,8 | - | 9,5 | - | 0,1 | | | | |
| Nov. | 27,2 | 16,7 | 6,4 | 10,5 | 11,2 | 23,1 | - | 2,6 | - | 25,7 | 2,6 | 3,3 | - | 0,6 | - | 0,1 | - | 0,1 | - | 0,1 | | | | |
| Dez. | - | 5,4 | - | 3,5 | 4,3 | - | 1,8 | - | 1,0 | - | 48,9 | - | 8,1 | - | 40,8 | - | 2,6 | - | 0,3 | - | 0,6 | - | 1,9 | 5,3 |
| 2018 Jan. | 19,1 | 21,3 | 2,0 | - | 2,2 | - | 1,3 | - | 10,1 | - | 28,1 | - | 18,0 | - | 4,9 | - | 3,0 | - | 0,7 | 14,2 | - | 5,6 | | |
| Febr. | 5,1 | 10,7 | - | 1,7 | - | 5,6 | - | 0,2 | - | 20,7 | 11,6 | 32,4 | - | 5,3 | - | 0,9 | - | 0,6 | - | 1,0 | - | 2,9 | | |
| März | 7,2 | 9,6 | - | 2,2 | - | 2,4 | - | 0,6 | - | 8,2 | - | 5,1 | - | 13,3 | - | 3,1 | - | 2,6 | - | 0,4 | 4,0 | - | 2,1 | |

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

| IV. Einlagen von Zentralstaaten | V. Sonstige Einflüsse | | VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) | | | | | | | | | | | Zeit |
|---------------------------------|-----------------------|---|--|--------------|--------------|----------------|-----------------------------|---|--|--------|----------------|---|--|------|
| | insgesamt 4) | darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten | insgesamt | Geldmenge M2 | | | | | | | Repo-geschäfte | Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8) | Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7) | |
| | | | | zusammen | Geldmenge M1 | | | Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5) | Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6) | | | | | |
| | | | | | zusammen | Bargeld-umlauf | tätlich fällige Einlagen 5) | | | | | | | |
| - 54,7 | 41,3 | - | - 10,9 | - 8,9 | - 5,1 | - 3,5 | - 1,6 | - 4,5 | 0,7 | 2,4 | 0,6 | - 2,5 | 2016 Aug. | |
| 2,7 | 42,6 | - | 2,4 | 18,3 | 23,7 | 2,2 | 21,5 | 1,4 | 6,7 | 4,8 | 1,8 | - 5,9 | Sept. | |
| - 3,0 | 7,0 | - | 30,7 | 14,4 | 50,2 | 3,2 | 47,0 | - 29,6 | - 6,2 | - 16,9 | 18,0 | 2,1 | Okt. | |
| 5,1 | 20,4 | - | 87,4 | 82,7 | 95,0 | 1,2 | 93,7 | - 10,3 | - 1,9 | - 2,2 | 7,0 | 1,2 | Nov. | |
| - 48,3 | - 12,4 | - | 51,6 | 72,1 | 89,8 | 16,1 | 73,7 | - 24,1 | 6,4 | 4,4 | - 6,0 | - 7,3 | Dez. | |
| 62,7 | 41,7 | - | 28,3 | 6,7 | - 6,5 | - 11,9 | 5,5 | 3,5 | 9,7 | - 17,4 | 11,6 | - 0,9 | 2017 Jan. | |
| - 17,4 | - 25,9 | - | 29,8 | 30,9 | 31,3 | 3,0 | 28,3 | - 2,0 | 1,6 | - 8,6 | - 4,2 | 6,5 | Febr. | |
| 24,2 | 25,6 | - | 106,8 | 92,4 | 92,8 | 4,3 | 88,5 | - 5,6 | 5,2 | 14,8 | 12,0 | - 0,6 | März | |
| - 5,4 | - 9,2 | - | 53,0 | 72,3 | 101,8 | 6,8 | 95,1 | - 31,2 | 1,7 | - 5,9 | - 4,3 | - 16,8 | April | |
| 13,4 | - 12,9 | - | 31,9 | 30,2 | 42,0 | 0,5 | 41,6 | - 20,9 | 9,1 | - 11,7 | - 4,7 | 5,1 | Mai | |
| 20,4 | 21,9 | - | 44,8 | 74,0 | 82,1 | 9,5 | 72,6 | - 10,5 | 2,3 | - 16,6 | - 20,6 | - 0,2 | Juni | |
| - 7,7 | - 17,2 | - | 44,1 | 31,7 | 36,0 | 5,7 | 30,4 | - 6,2 | 1,8 | - 24,1 | 13,6 | - 3,1 | Juli | |
| - 18,3 | - 59,8 | - | 55,8 | 45,9 | 31,3 | - 2,0 | 33,3 | 8,1 | 6,4 | 2,6 | 9,1 | - 5,5 | Aug. | |
| 41,2 | 24,0 | - | 20,3 | 23,3 | 47,6 | 0,6 | 47,0 | - 21,3 | - 3,0 | 7,0 | - 4,1 | 10,3 | Sept. | |
| - 43,5 | 54,6 | - | 13,7 | 13,3 | 23,6 | 2,9 | 20,7 | - 7,6 | - 2,8 | 19,8 | 8,9 | - 10,6 | Okt. | |
| - 8,8 | 72,6 | - | 78,4 | 73,1 | 81,7 | 0,9 | 80,8 | - 7,7 | - 0,9 | 17,2 | - 3,8 | 1,2 | Nov. | |
| - 21,5 | - 85,1 | - | 20,9 | 62,5 | 65,1 | 16,1 | 49,1 | - 6,7 | 4,1 | - 31,6 | - 26,5 | - 7,2 | Dez. | |
| 41,3 | 21,7 | - | 4,0 | - 2,4 | - 19,8 | - 15,2 | - 4,6 | 5,6 | 11,7 | - 7,5 | 19,0 | - 15,7 | 2018 Jan. | |
| 13,5 | 9,9 | - | 8,9 | - 9,3 | 5,0 | 0,3 | 4,7 | - 17,1 | 2,8 | - 4,8 | - 11,1 | 8,2 | Febr. | |
| 13,9 | 48,6 | - | 67,0 | 64,7 | 60,4 | 8,7 | 51,7 | - 2,2 | 6,5 | 7,7 | - 3,4 | 9,3 | März | |

b) Deutscher Beitrag

| IV. Einlagen von Zentralstaaten | V. Sonstige Einflüsse | | VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10) | | | | | | | | | | | Zeit |
|---------------------------------|-----------------------|--|---|--|--------------------------|--|---|----------------|--------------------------------------|-----------|--|---|---|------|
| | insgesamt | darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11) | insgesamt | Komponenten der Geldmenge | | | | | | | | Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7) | | |
| | | | | Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten) | täglich fällige Einlagen | Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren | Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6) | Repo-geschäfte | Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8) | | | | | |
| | | | | | | | | | | insgesamt | Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren | | Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6) | |
| 8,8 | - 22,3 | 2,3 | - 0,8 | 6,2 | 11,3 | - 1,6 | 0,1 | - 0,2 | - 0,1 | - 0,1 | - 3,4 | 2016 Aug. | | |
| 8,6 | - 21,2 | 4,7 | - 0,6 | 7,2 | 3,0 | 5,5 | - 0,6 | - 0,3 | - 0,0 | - 0,5 | 2016 Sept. | | | |
| - 8,8 | 18,6 | 3,2 | - 0,5 | 1,4 | 12,0 | - 10,2 | 0,2 | 0,3 | - 0,1 | - 0,8 | Okt. | | | |
| 6,9 | - 48,2 | 1,9 | 0,3 | 37,8 | 36,2 | 3,3 | 0,1 | - 0,2 | 0,0 | - 1,7 | Nov. | | | |
| - 13,6 | 30,4 | 3,3 | 2,4 | - 4,8 | - 4,9 | - 1,5 | 2,7 | - 0,9 | - 0,0 | - 0,1 | Dez. | | | |
| - 12,6 | - 27,2 | 1,1 | - 2,7 | 29,2 | 16,9 | 8,9 | 0,7 | 2,6 | - 0,1 | 0,2 | 2017 Jan. | | | |
| - 4,2 | - 18,9 | 1,7 | 1,2 | 11,6 | 13,6 | - 2,4 | 0,7 | - 0,3 | - 0,0 | 0,0 | Febr. | | | |
| 14,2 | - 2,7 | 1,8 | 1,1 | 0,5 | 2,4 | 3,5 | - 1,4 | - 1,9 | - 0,1 | - 2,0 | März | | | |
| - 6,7 | - 8,9 | 3,3 | 1,6 | 2,3 | 10,3 | - 7,1 | - 0,0 | 0,9 | - 0,0 | 1,8 | April | | | |
| 7,7 | - 8,7 | 2,9 | - 0,7 | 19,2 | 18,3 | 1,3 | - 0,1 | - 1,1 | - 0,0 | 0,8 | Mai | | | |
| 7,1 | 0,7 | 4,7 | 0,9 | 20,7 | 20,6 | 0,7 | - 0,7 | - 0,6 | 0,1 | 0,6 | Juni | | | |
| 2,5 | 14,8 | 2,1 | 2,1 | - 5,6 | - 3,0 | - 3,0 | - 0,4 | 1,4 | - 0,1 | 0,6 | Juli | | | |
| 7,4 | 5,1 | 3,7 | - 1,3 | 11,2 | 14,7 | - 2,9 | - 0,3 | 0,1 | 0,2 | 0,5 | Aug. | | | |
| 9,6 | - 14,2 | 3,5 | - 0,3 | 5,9 | 5,6 | 0,8 | 0,0 | - 0,8 | 0,0 | 0,3 | Sept. | | | |
| - 14,2 | 43,1 | 2,1 | 0,8 | 4,5 | 14,3 | - 9,3 | 0,5 | - 0,3 | - 0,3 | 0,5 | Okt. | | | |
| 6,2 | 8,7 | 1,2 | - 0,0 | 32,7 | 33,8 | - 1,7 | 0,2 | 0,3 | 0,0 | 0,2 | Nov. | | | |
| 10,0 | - 58,0 | 3,8 | 2,0 | - 8,8 | - 10,1 | 0,4 | 2,4 | 0,7 | - 0,3 | - 1,8 | Dez. | | | |
| - 24,3 | 35,5 | - 0,0 | - 2,8 | 13,1 | 11,5 | 2,4 | 0,2 | 1,0 | - 0,0 | 2,0 | 2018 Jan. | | | |
| 9,2 | - 21,2 | 2,0 | - 0,3 | 1,7 | 5,2 | - 4,4 | 0,3 | - 0,5 | 0,3 | 0,7 | Febr. | | | |
| 8,3 | 0,7 | 6,9 | - 1,5 | 3,4 | - 0,5 | 6,0 | - 0,5 | - 0,9 | 0,2 | - 0,8 | März | | | |

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

| Passiva | | | | | | | | | | Stand am Jahres- bzw. Monatsende | |
|----------------------------------|--|--------------------------|--------------------------------|-------------------|-------|------------------------------|--|--------------------------|--|--|---------------------------|
| Bargeld- umlauf 4) | Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | | | |
| | insgesamt | darunter: auf Euro 5) | Unternehmen und Privatpersonen | | | mit vereinbarter Laufzeit | | | mit vereinbarter Kündigungsfrist 6) | | |
| | | | zusammen | täglich fällig | | bis zu 1 Jahr | von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren | von mehr als 2 Jahren | bis zu 3 Monaten | | von mehr als 3 Monaten |
| Euroraum (Mrd €) 1) | | | | | | | | | | | |
| 1 038,9 | 11 621,1 | 10 871,9 | 10 976,1 | 5 385,2 | 967,8 | 340,6 | 2 085,3 | 2 124,1 | 73,1 | 2016 Febr. | |
| 1 042,5 | 11 686,5 | 10 916,7 | 11 007,2 | 5 418,9 | 973,3 | 339,8 | 2 076,3 | 2 126,7 | 72,3 | März | |
| 1 047,1 | 11 715,7 | 10 978,1 | 11 072,9 | 5 504,4 | 963,0 | 337,5 | 2 071,0 | 2 126,5 | 70,5 | April | |
| 1 049,3 | 11 766,9 | 11 005,9 | 11 092,6 | 5 545,2 | 945,2 | 331,9 | 2 066,3 | 2 134,0 | 70,0 | Mai | |
| 1 057,7 | 11 829,3 | 11 001,4 | 11 089,4 | 5 565,3 | 944,9 | 330,2 | 2 046,5 | 2 133,1 | 69,3 | Juni | |
| 1 067,8 | 11 849,6 | 11 053,7 | 11 133,7 | 5 615,1 | 952,1 | 325,6 | 2 039,3 | 2 132,9 | 68,8 | Juli | |
| 1 064,3 | 11 783,5 | 11 037,8 | 11 120,8 | 5 611,4 | 952,6 | 320,7 | 2 034,0 | 2 134,1 | 68,1 | Aug. | |
| 1 066,5 | 11 788,9 | 11 032,4 | 11 130,6 | 5 637,1 | 960,1 | 315,0 | 2 021,8 | 2 129,2 | 67,4 | Sept. | |
| 1 069,7 | 11 797,5 | 11 047,9 | 11 134,7 | 5 680,7 | 936,8 | 307,6 | 2 018,8 | 2 123,8 | 67,2 | Okt. | |
| 1 071,0 | 11 882,2 | 11 107,7 | 11 212,3 | 5 780,1 | 926,7 | 303,3 | 2 013,9 | 2 121,8 | 66,4 | Nov. | |
| 1 087,1 | 11 929,4 | 11 211,4 | 11 321,3 | 5 826,7 | 911,5 | 294,0 | 2 050,9 | 2 172,7 | 65,6 | Dez. | |
| 1 075,1 | 11 985,2 | 11 191,6 | 11 306,4 | 5 824,0 | 914,4 | 286,6 | 2 034,3 | 2 182,1 | 65,0 | 2017 Jan. | |
| 1 078,1 | 11 994,1 | 11 210,5 | 11 330,1 | 5 849,1 | 919,5 | 284,5 | 2 028,8 | 2 183,6 | 64,6 | Febr. | |
| 1 082,4 | 12 103,6 | 11 279,9 | 11 422,6 | 5 945,0 | 911,0 | 285,3 | 2 029,0 | 2 188,3 | 64,1 | März | |
| 1 089,2 | 12 141,4 | 11 323,4 | 11 456,5 | 6 022,2 | 886,9 | 278,6 | 2 015,2 | 2 190,1 | 63,7 | April | |
| 1 089,7 | 12 151,7 | 11 338,9 | 11 444,1 | 6 044,4 | 861,0 | 273,0 | 2 004,8 | 2 199,0 | 62,0 | Mai | |
| 1 099,1 | 12 213,6 | 11 383,5 | 11 483,1 | 6 113,1 | 854,2 | 265,6 | 1 986,8 | 2 201,6 | 61,9 | Juni | |
| 1 104,7 | 12 209,8 | 11 393,0 | 11 476,5 | 6 123,8 | 848,8 | 262,8 | 1 976,5 | 2 206,2 | 58,4 | Juli | |
| 1 102,7 | 12 226,8 | 11 422,8 | 11 505,1 | 6 146,9 | 857,8 | 260,6 | 1 969,6 | 2 212,6 | 57,7 | Aug. | |
| 1 103,3 | 12 271,6 | 11 432,3 | 11 519,7 | 6 196,9 | 843,3 | 256,3 | 1 956,5 | 2 210,0 | 56,8 | Sept. | |
| 1 106,2 | 12 217,2 | 11 420,3 | 11 507,4 | 6 217,3 | 846,5 | 250,8 | 1 929,3 | 2 207,3 | 56,2 | Okt. | |
| 1 107,1 | 12 249,3 | 11 471,5 | 11 544,7 | 6 291,5 | 832,2 | 246,3 | 1 912,4 | 2 206,7 | 55,5 | Nov. | |
| 1 123,2 | 12 285,9 | 11 543,3 | 11 618,0 | 6 349,5 | 834,7 | 242,5 | 1 925,2 | 2 211,3 | 54,9 | Dez. | |
| 1 108,0 | 12 317,1 | 11 527,1 | 11 609,1 | 6 341,2 | 840,5 | 237,0 | 1 913,5 | 2 221,0 | 55,8 | 2018 Jan. | |
| 1 108,3 | 12 329,4 | 11 524,5 | 11 603,1 | 6 345,0 | 831,2 | 232,7 | 1 915,6 | 2 223,5 | 55,1 | Febr. | |
| 1 117,0 | 12 389,4 | 11 576,5 | 11 656,8 | 6 405,0 | 833,7 | 226,2 | 1 907,4 | 2 229,7 | 54,7 | März | |
| Deutscher Beitrag (Mrd €) | | | | | | | | | | | |
| 242,7 | 3 412,8 | 3 319,7 | 3 197,4 | 1 747,9 | 172,1 | 35,8 | 645,5 | 536,7 | 59,4 | 2016 Febr. | |
| 243,3 | 3 428,4 | 3 315,7 | 3 188,8 | 1 735,7 | 176,5 | 37,5 | 644,9 | 535,9 | 58,3 | März | |
| 244,2 | 3 429,1 | 3 334,3 | 3 208,5 | 1 759,1 | 178,5 | 38,3 | 640,3 | 535,1 | 57,2 | April | |
| 243,7 | 3 469,8 | 3 356,2 | 3 222,9 | 1 779,2 | 175,2 | 37,3 | 640,6 | 534,4 | 56,2 | Mai | |
| 245,2 | 3 481,5 | 3 352,9 | 3 218,7 | 1 779,1 | 173,1 | 38,3 | 638,8 | 533,9 | 55,4 | Juni | |
| 247,4 | 3 464,1 | 3 368,1 | 3 233,1 | 1 793,5 | 174,7 | 38,2 | 638,3 | 533,8 | 54,6 | Juli | |
| 246,5 | 3 480,0 | 3 376,0 | 3 238,3 | 1 803,0 | 173,4 | 38,2 | 636,2 | 533,8 | 53,8 | Aug. | |
| 245,9 | 3 494,5 | 3 380,7 | 3 247,0 | 1 807,9 | 179,4 | 38,3 | 635,0 | 533,3 | 53,1 | Sept. | |
| 245,4 | 3 489,6 | 3 386,4 | 3 254,0 | 1 821,1 | 172,1 | 37,8 | 637,3 | 533,5 | 52,3 | Okt. | |
| 245,7 | 3 536,5 | 3 424,0 | 3 288,1 | 1 857,7 | 171,0 | 37,4 | 636,6 | 533,7 | 51,7 | Nov. | |
| 248,1 | 3 517,1 | 3 419,8 | 3 284,1 | 1 851,0 | 171,5 | 38,4 | 635,6 | 536,3 | 51,3 | Dez. | |
| 245,4 | 3 526,3 | 3 439,3 | 3 306,3 | 1 873,8 | 174,0 | 38,7 | 632,1 | 537,1 | 50,6 | 2017 Jan. | |
| 246,6 | 3 532,6 | 3 448,3 | 3 313,4 | 1 881,5 | 175,3 | 38,8 | 630,0 | 537,9 | 50,0 | Febr. | |
| 247,7 | 3 549,3 | 3 449,2 | 3 318,1 | 1 886,4 | 177,4 | 39,9 | 628,4 | 536,5 | 49,5 | März | |
| 249,3 | 3 540,9 | 3 447,5 | 3 317,0 | 1 895,9 | 170,7 | 40,0 | 624,7 | 536,6 | 49,0 | April | |
| 248,6 | 3 566,1 | 3 465,8 | 3 327,4 | 1 910,5 | 167,5 | 40,2 | 624,1 | 536,4 | 48,7 | Mai | |
| 249,5 | 3 590,5 | 3 482,0 | 3 339,9 | 1 928,7 | 165,5 | 40,3 | 621,4 | 535,7 | 48,3 | Juni | |
| 251,6 | 3 583,1 | 3 472,8 | 3 333,0 | 1 927,8 | 162,6 | 40,3 | 619,5 | 537,9 | 44,9 | Juli | |
| 250,4 | 3 600,7 | 3 483,1 | 3 338,6 | 1 938,3 | 159,0 | 40,3 | 619,3 | 537,5 | 44,1 | Aug. | |
| 250,1 | 3 616,3 | 3 486,8 | 3 345,9 | 1 945,0 | 162,3 | 39,6 | 617,9 | 537,5 | 43,5 | Sept. | |
| 250,9 | 3 606,4 | 3 490,8 | 3 352,9 | 1 958,5 | 158,8 | 38,6 | 616,2 | 538,0 | 42,7 | Okt. | |
| 250,9 | 3 646,8 | 3 521,5 | 3 383,7 | 1 990,6 | 157,1 | 37,4 | 618,2 | 538,3 | 42,1 | Nov. | |
| 252,9 | 3 647,9 | 3 515,8 | 3 378,5 | 1 976,2 | 162,0 | 37,7 | 620,4 | 540,7 | 41,5 | Dez. | |
| 250,1 | 3 632,5 | 3 522,3 | 3 390,7 | 1 994,6 | 161,5 | 36,4 | 616,5 | 539,5 | 42,2 | 2018 Jan. | |
| 249,8 | 3 642,4 | 3 523,0 | 3 388,4 | 1 995,9 | 160,2 | 35,3 | 615,5 | 540,0 | 41,5 | Febr. | |
| 248,3 | 3 652,2 | 3 524,1 | 3 389,7 | 1 998,2 | 164,6 | 34,3 | 612,1 | 539,4 | 41,0 | März | |

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

| Stand am Jahres- bzw. Monatsende | noch: Passiva | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|-------------------|------------------------------|--|-----------------------------|--|------------------------------|-----|-----------|-------|-------|---|---------|---|--|------------------------------------|--|
| | noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | | | | Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet | | Begebene Schuld- | | | |
| | öffentliche Haushalte | | | | | | | | | | | darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen | | Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3) | | insgesamt darunter: auf Euro | |
| | sonstige öffentliche Haushalte | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Zentral- staaten | zusammen | täglich fällig | mit vereinbarter Laufzeit | | | mit vereinbarter Kündigungsfrist 2) | | | insgesamt | | | | | | | | |
| | | | bis zu 1 Jahr | von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren | von mehr als 2 Jahren | bis zu 3 Monaten | von mehr als 3 Monaten | | | | | | | | | | |
| Euroraum (Mrd €) 1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 Febr. | 301,0 | 344,0 | 162,6 | 98,1 | 14,4 | 39,9 | 24,0 | 5,1 | 339,1 | 335,1 | 484,2 | 2 288,0 | 1 597,6 | | | | |
| März | 333,3 | 345,9 | 159,5 | 102,0 | 15,1 | 40,8 | 23,6 | 5,0 | 332,3 | 329,1 | 471,7 | 2 271,4 | 1 590,3 | | | | |
| April | 297,6 | 345,2 | 161,9 | 97,2 | 15,4 | 42,2 | 23,5 | 4,9 | 327,9 | 323,1 | 489,1 | 2 275,8 | 1 586,3 | | | | |
| Mai | 317,7 | 356,6 | 167,0 | 102,1 | 15,5 | 43,1 | 24,0 | 4,9 | 318,7 | 312,8 | 489,2 | 2 284,5 | 1 575,9 | | | | |
| Juni | 378,3 | 361,6 | 171,3 | 102,4 | 15,9 | 43,7 | 23,5 | 4,8 | 321,3 | 318,0 | 479,7 | 2 281,8 | 1 569,3 | | | | |
| Juli | 349,2 | 366,7 | 174,1 | 101,6 | 18,2 | 43,8 | 24,2 | 4,8 | 298,6 | 297,4 | 494,8 | 2 258,2 | 1 543,7 | | | | |
| Aug. | 294,6 | 368,1 | 175,7 | 100,8 | 18,7 | 44,3 | 23,8 | 4,9 | 301,0 | 299,9 | 495,5 | 2 253,2 | 1 534,5 | | | | |
| Sept. | 297,4 | 361,0 | 170,5 | 99,5 | 19,4 | 44,4 | 22,3 | 5,0 | 286,5 | 285,7 | 493,7 | 2 227,1 | 1 517,1 | | | | |
| Okt. | 295,3 | 367,4 | 182,2 | 94,3 | 19,9 | 44,5 | 21,3 | 5,3 | 266,4 | 265,7 | 511,7 | 2 226,0 | 1 503,3 | | | | |
| Nov. | 300,4 | 369,6 | 178,7 | 98,8 | 21,1 | 44,2 | 21,6 | 5,2 | 264,5 | 263,8 | 518,8 | 2 244,1 | 1 506,1 | | | | |
| Dez. | 253,0 | 355,1 | 168,6 | 93,9 | 21,5 | 43,3 | 22,6 | 5,1 | 268,9 | 268,2 | 512,8 | 2 230,4 | 1 502,6 | | | | |
| 2017 Jan. | 316,7 | 362,0 | 169,5 | 99,5 | 21,3 | 43,4 | 22,9 | 5,5 | 250,1 | 249,5 | 524,3 | 2 209,7 | 1 487,5 | | | | |
| Febr. | 299,9 | 364,1 | 175,0 | 96,2 | 20,2 | 44,1 | 23,1 | 5,4 | 241,7 | 241,0 | 520,1 | 2 221,0 | 1 493,4 | | | | |
| März | 324,0 | 357,0 | 165,4 | 96,5 | 21,5 | 44,6 | 23,6 | 5,4 | 256,5 | 255,8 | 532,1 | 2 194,0 | 1 480,5 | | | | |
| April | 318,6 | 366,2 | 176,4 | 92,4 | 23,7 | 44,7 | 23,5 | 5,5 | 250,4 | 249,7 | 527,8 | 2 164,9 | 1 466,2 | | | | |
| Mai | 332,1 | 375,5 | 181,6 | 94,5 | 25,3 | 45,2 | 24,2 | 4,7 | 238,5 | 237,8 | 523,0 | 2 171,8 | 1 490,1 | | | | |
| Juni | 352,5 | 378,0 | 181,2 | 95,7 | 26,6 | 45,8 | 24,0 | 4,7 | 221,7 | 221,0 | 502,3 | 2 154,7 | 1 478,3 | | | | |
| Juli | 345,0 | 388,3 | 191,0 | 95,2 | 26,7 | 46,2 | 24,4 | 4,8 | 197,4 | 196,8 | 516,0 | 2 134,2 | 1 471,5 | | | | |
| Aug. | 326,7 | 395,0 | 197,1 | 94,8 | 27,8 | 46,2 | 24,4 | 4,7 | 199,6 | 198,9 | 525,1 | 2 119,1 | 1 465,2 | | | | |
| Sept. | 362,5 | 389,5 | 193,2 | 91,9 | 28,1 | 47,5 | 24,1 | 4,7 | 206,6 | 205,9 | 520,9 | 2 098,6 | 1 448,2 | | | | |
| Okt. | 318,9 | 390,9 | 197,9 | 87,6 | 28,3 | 48,3 | 24,1 | 4,7 | 226,5 | 225,8 | 529,8 | 2 086,3 | 1 431,2 | | | | |
| Nov. | 310,2 | 394,4 | 197,6 | 89,5 | 29,8 | 49,0 | 23,8 | 4,6 | 243,4 | 242,8 | 526,1 | 2 099,7 | 1 446,4 | | | | |
| Dez. | 288,8 | 379,1 | 191,1 | 81,5 | 31,5 | 46,8 | 23,5 | 4,6 | 211,7 | 211,2 | 499,7 | 2 081,4 | 1 437,3 | | | | |
| 2018 Jan. | 330,0 | 378,1 | 186,2 | 84,3 | 31,1 | 47,5 | 24,1 | 5,0 | 203,8 | 203,3 | 518,7 | 2 071,3 | 1 440,2 | | | | |
| Febr. | 343,6 | 382,7 | 191,4 | 83,5 | 30,4 | 47,8 | 24,7 | 4,8 | 199,3 | 198,8 | 507,5 | 2 077,7 | 1 434,9 | | | | |
| März | 357,4 | 375,1 | 181,3 | 85,8 | 29,5 | 48,6 | 25,0 | 4,8 | 207,0 | 206,4 | 504,0 | 2 083,0 | 1 440,9 | | | | |
| Deutscher Beitrag (Mrd €) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 Febr. | 28,9 | 186,5 | 59,1 | 79,7 | 10,5 | 33,7 | 3,1 | 0,5 | 4,2 | 3,7 | 3,6 | 527,9 | 250,2 | | | | |
| März | 49,3 | 190,2 | 57,4 | 84,1 | 10,8 | 34,3 | 3,1 | 0,5 | 3,2 | 2,0 | 3,4 | 518,7 | 250,5 | | | | |
| April | 31,9 | 188,7 | 58,2 | 80,3 | 10,9 | 35,6 | 3,2 | 0,5 | 3,7 | 2,4 | 3,0 | 521,8 | 249,1 | | | | |
| Mai | 50,6 | 196,3 | 60,4 | 84,9 | 11,1 | 36,2 | 3,3 | 0,5 | 3,5 | 2,4 | 2,5 | 530,9 | 244,9 | | | | |
| Juni | 63,6 | 199,2 | 62,2 | 85,0 | 11,5 | 36,6 | 3,3 | 0,5 | 2,5 | 2,3 | 2,6 | 523,0 | 241,2 | | | | |
| Juli | 31,9 | 199,1 | 59,9 | 85,2 | 13,3 | 36,8 | 3,3 | 0,5 | 3,4 | 3,2 | 2,4 | 524,2 | 241,2 | | | | |
| Aug. | 40,6 | 201,0 | 61,7 | 84,6 | 13,6 | 37,2 | 3,4 | 0,5 | 3,2 | 3,2 | 2,3 | 524,4 | 241,5 | | | | |
| Sept. | 49,3 | 198,3 | 59,7 | 83,5 | 14,0 | 37,2 | 3,4 | 0,5 | 2,9 | 2,9 | 2,4 | 516,7 | 240,8 | | | | |
| Okt. | 40,5 | 195,1 | 58,8 | 80,4 | 14,9 | 37,2 | 3,4 | 0,5 | 3,2 | 3,2 | 2,3 | 526,0 | 242,2 | | | | |
| Nov. | 47,4 | 201,0 | 59,5 | 84,2 | 16,1 | 37,3 | 3,3 | 0,6 | 3,0 | 3,0 | 2,3 | 542,1 | 251,4 | | | | |
| Dez. | 33,8 | 199,1 | 61,6 | 80,5 | 16,6 | 36,6 | 3,3 | 0,6 | 2,2 | 2,2 | 2,3 | 541,3 | 250,6 | | | | |
| 2017 Jan. | 21,2 | 198,8 | 55,1 | 86,6 | 16,4 | 36,9 | 3,2 | 0,6 | 4,8 | 4,8 | 2,2 | 553,4 | 261,4 | | | | |
| Febr. | 17,5 | 201,8 | 61,5 | 83,2 | 15,7 | 37,7 | 3,1 | 0,6 | 4,5 | 4,5 | 2,2 | 556,7 | 262,6 | | | | |
| März | 31,6 | 199,5 | 58,7 | 82,5 | 16,5 | 38,2 | 3,1 | 0,6 | 2,6 | 2,6 | 2,1 | 551,8 | 263,6 | | | | |
| April | 25,0 | 198,9 | 59,0 | 79,4 | 18,8 | 38,2 | 3,0 | 0,6 | 3,5 | 3,5 | 2,1 | 546,7 | 264,9 | | | | |
| Mai | 32,7 | 206,1 | 61,6 | 81,6 | 20,6 | 38,7 | 3,1 | 0,6 | 2,4 | 2,4 | 2,1 | 542,6 | 263,2 | | | | |
| Juni | 39,8 | 210,9 | 63,4 | 82,6 | 22,0 | 39,3 | 3,0 | 0,6 | 1,8 | 1,8 | 2,1 | 542,7 | 266,0 | | | | |
| Juli | 42,3 | 207,8 | 60,3 | 81,5 | 22,6 | 39,8 | 3,0 | 0,7 | 3,3 | 3,3 | 2,1 | 534,5 | 264,9 | | | | |
| Aug. | 49,7 | 212,4 | 64,0 | 81,0 | 23,6 | 40,1 | 3,0 | 0,7 | 3,4 | 3,4 | 2,3 | 534,4 | 267,8 | | | | |
| Sept. | 59,5 | 210,9 | 63,2 | 78,5 | 24,3 | 41,2 | 3,0 | 0,7 | 2,6 | 2,6 | 2,3 | 529,1 | 264,0 | | | | |
| Okt. | 45,3 | 208,2 | 64,4 | 73,5 | 24,7 | 41,9 | 3,0 | 0,7 | 2,3 | 2,3 | 2,0 | 521,8 | 252,3 | | | | |
| Nov. | 51,7 | 211,4 | 65,5 | 73,0 | 26,2 | 43,1 | 2,9 | 0,7 | 2,6 | 2,6 | 2,0 | 518,3 | 251,1 | | | | |
| Dez. | 61,7 | 207,7 | 69,3 | 66,3 | 27,8 | 40,6 | 2,9 | 0,7 | 3,3 | 3,3 | 1,7 | 512,7 | 256,4 | | | | |
| 2018 Jan. | 37,4 | 204,4 | 61,6 | 70,3 | 27,5 | 41,4 | 2,8 | 0,8 | 4,3 | 4,3 | 1,7 | 518,8 | 262,8 | | | | |
| Febr. | 46,7 | 207,4 | 66,3 | 69,2 | 26,8 | 41,5 | 3,0 | 0,6 | 3,8 | 3,8 | 2,0 | 522,7 | 263,8 | | | | |
| März | 55,0 | 207,6 | 63,2 | 72,7 | 25,8 | 42,3 | 3,0 | 0,6 | 2,9 | 2,9 | 2,2 | 523,7 | 265,6 | | | | |

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

| Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1) | Liquiditätszuführende Faktoren | | | | | Liquiditätsabschöpfende Faktoren | | | | | Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7) | Basisgeld 8) |
|--|--|-------------------------------|---|---------------------------------|---|----------------------------------|---------------------|---------------------------------|------------------------------|---|---|--------------|
| | Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems | | | | | Einlagefazilität | Banknoten-umlauf 5) | Einlagen von Zentralregierungen | Sonstige Faktoren (netto) 6) | | | |
| | Nettoaktiva in Gold und Devisen | Hauptrefinanzierungsgeschäfte | Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte | Spitzenrefinanzierungsfazilität | Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3) | | | | | Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4) | | |
| Eurosystem 2) | | | | | | | | | | | | |
| 2015 Okt. | 619,1 | 70,2 | 462,1 | 0,1 | 643,2 | 152,8 | 0,0 | 1 052,4 | 95,2 | 28,9 | 465,3 | 1 670,5 |
| Nov. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | 612,2 | 66,1 | 459,3 | 0,0 | 730,7 | 173,1 | 0,0 | 1 056,5 | 93,5 | 51,5 | 493,8 | 1 723,4 |
| 2016 Jan. | 611,6 | 71,6 | 466,9 | 0,2 | 811,8 | 196,6 | 0,0 | 1 072,8 | 82,5 | 53,2 | 557,1 | 1 826,5 |
| Febr. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 607,8 | 62,9 | 461,7 | 0,1 | 907,6 | 230,5 | 0,0 | 1 063,4 | 115,6 | 73,9 | 556,5 | 1 850,4 |
| April | 627,3 | 58,1 | 460,8 | 0,2 | 1 000,1 | 262,0 | 0,0 | 1 069,3 | 147,4 | 97,7 | 570,0 | 1 901,3 |
| Mai | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | 640,3 | 53,9 | 456,3 | 0,2 | 1 105,3 | 309,0 | 0,0 | 1 076,6 | 123,9 | 122,8 | 623,8 | 2 009,4 |
| Juli | 666,1 | 47,6 | 471,6 | 0,1 | 1 227,1 | 323,1 | 0,0 | 1 087,1 | 175,5 | 169,4 | 657,5 | 2 067,7 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | 685,0 | 43,5 | 483,7 | 0,0 | 1 339,7 | 355,1 | 0,0 | 1 096,2 | 137,8 | 214,0 | 748,8 | 2 200,2 |
| Okt. | 687,8 | 37,4 | 503,5 | 0,1 | 1 447,0 | 387,3 | 0,0 | 1 094,7 | 168,3 | 248,0 | 777,4 | 2 259,4 |
| Nov. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | 687,4 | 34,0 | 511,8 | 0,2 | 1 570,2 | 439,4 | 0,0 | 1 103,1 | 159,7 | 277,6 | 823,9 | 2 366,3 |
| 2017 Jan. | 674,7 | 34,6 | 548,9 | 0,2 | 1 670,8 | 434,4 | 0,0 | 1 119,1 | 143,1 | 313,6 | 919,0 | 2 472,6 |
| Febr. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 662,4 | 29,0 | 554,3 | 0,3 | 1 787,5 | 479,2 | 0,0 | 1 110,8 | 160,3 | 322,2 | 960,9 | 2 550,9 |
| April | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Mai | 678,6 | 18,5 | 707,4 | 0,3 | 1 905,3 | 550,0 | 0,0 | 1 118,4 | 182,0 | 378,8 | 1 081,1 | 2 749,4 |
| Juni | 683,1 | 13,7 | 767,4 | 0,2 | 1 995,0 | 593,7 | 0,0 | 1 126,0 | 163,6 | 397,4 | 1 178,7 | 2 898,5 |
| Juli | 656,9 | 9,4 | 767,4 | 0,2 | 2 076,1 | 595,3 | 0,0 | 1 136,3 | 229,8 | 379,4 | 1 169,2 | 2 900,8 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | 639,0 | 5,5 | 768,6 | 0,3 | 2 150,2 | 611,4 | 0,0 | 1 142,5 | 181,8 | 385,1 | 1 242,7 | 2 996,7 |
| Okt. | 635,0 | 6,7 | 765,3 | 0,2 | 2 239,2 | 648,1 | 0,0 | 1 142,8 | 218,3 | 383,9 | 1 253,3 | 3 044,2 |
| Nov. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | 634,5 | 3,0 | 763,7 | 0,2 | 2 333,5 | 682,5 | 0,0 | 1 146,6 | 188,5 | 407,6 | 1 309,7 | 3 138,8 |
| 2018 Jan. | 635,7 | 2,9 | 760,6 | 0,2 | 2 398,2 | 689,2 | 0,0 | 1 158,2 | 188,1 | 487,0 | 1 275,2 | 3 122,5 |
| Febr. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 630,9 | 1,5 | 760,5 | 0,0 | 2 435,5 | 686,3 | 0,0 | 1 148,2 | 203,6 | 474,9 | 1 315,6 | 3 150,1 |
| April | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | | | |
| 2015 Okt. | 148,4 | 2,8 | 40,8 | 0,0 | 138,2 | 40,8 | 0,0 | 248,8 | 5,2 | - 115,9 | 151,2 | 440,9 |
| Nov. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | 146,1 | 3,2 | 43,3 | 0,0 | 156,3 | 56,1 | 0,0 | 249,1 | 9,3 | - 116,3 | 150,7 | 455,9 |
| 2016 Jan. | 144,8 | 3,6 | 48,4 | 0,1 | 174,0 | 50,0 | 0,0 | 252,4 | 18,0 | - 124,0 | 174,4 | 476,8 |
| Febr. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 143,7 | 1,9 | 46,3 | 0,0 | 193,9 | 59,8 | 0,0 | 250,4 | 26,1 | - 113,3 | 162,9 | 473,1 |
| April | 152,2 | 3,1 | 45,0 | 0,0 | 214,1 | 67,6 | 0,0 | 252,1 | 37,3 | - 105,1 | 162,4 | 482,1 |
| Mai | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Juni | 156,4 | 3,3 | 45,3 | 0,0 | 237,2 | 87,3 | 0,0 | 254,7 | 41,1 | - 127,2 | 186,5 | 528,4 |
| Juli | 163,3 | 2,7 | 44,7 | 0,0 | 263,4 | 89,8 | 0,0 | 257,4 | 47,2 | - 117,0 | 196,6 | 543,9 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | 168,3 | 1,9 | 44,0 | 0,0 | 288,2 | 90,8 | 0,0 | 258,7 | 36,2 | - 112,6 | 229,3 | 578,9 |
| Okt. | 168,7 | 1,5 | 50,6 | 0,0 | 311,9 | 105,2 | 0,0 | 258,6 | 50,5 | - 125,2 | 243,6 | 607,4 |
| Nov. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | 167,7 | 0,9 | 54,0 | 0,0 | 339,2 | 129,7 | 0,0 | 260,3 | 43,7 | - 141,9 | 270,0 | 660,0 |
| 2017 Jan. | 163,8 | 0,9 | 62,0 | 0,0 | 361,5 | 132,7 | 0,0 | 264,2 | 35,4 | - 146,1 | 302,0 | 698,9 |
| Febr. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 159,4 | 0,8 | 63,5 | 0,0 | 386,6 | 153,7 | 0,0 | 262,3 | 23,1 | - 169,8 | 341,0 | 757,0 |
| April | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Mai | 164,4 | 1,0 | 86,0 | 0,1 | 412,4 | 181,4 | 0,0 | 264,1 | 29,7 | - 185,3 | 374,0 | 819,5 |
| Juni | 165,8 | 0,3 | 95,0 | 0,0 | 431,8 | 181,2 | 0,0 | 266,2 | 32,4 | - 204,9 | 418,0 | 865,4 |
| Juli | 159,6 | 0,5 | 95,0 | 0,0 | 447,9 | 170,1 | 0,0 | 269,0 | 52,7 | - 201,6 | 412,7 | 851,9 |
| Aug. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Sept. | 155,2 | 0,3 | 94,9 | 0,0 | 463,2 | 165,5 | 0,0 | 269,9 | 52,4 | - 192,6 | 418,5 | 853,9 |
| Okt. | 154,8 | 0,3 | 94,9 | 0,0 | 481,5 | 171,0 | 0,0 | 269,4 | 65,9 | - 197,6 | 422,7 | 863,2 |
| Nov. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Dez. | 154,2 | 0,5 | 94,8 | 0,0 | 501,4 | 187,5 | 0,0 | 270,3 | 56,0 | - 218,6 | 455,8 | 913,6 |
| 2018 Jan. | 155,5 | 0,9 | 93,3 | 0,0 | 514,7 | 204,4 | 0,0 | 272,8 | 54,9 | - 192,2 | 424,5 | 901,7 |
| Febr. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| März | 151,5 | 0,6 | 93,4 | 0,0 | 522,9 | 207,9 | 0,0 | 271,0 | 56,8 | - 221,3 | 453,9 | 932,8 |
| April | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

| Liquiditätszuführende Faktoren | | | | | Liquiditätsabschöpfende Faktoren | | | | | Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7) | Basisgeld 8) | Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1) |
|---------------------------------|--|---|---------------------------------|---|----------------------------------|---|---------------------|---------------------------------|------------------------------|---|--------------|--|
| Nettoaktiva in Gold und Devisen | Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems | | | | Einlagefazilität | Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4) | Banknoten-umlauf 5) | Einlagen von Zentralregierungen | Sonstige Faktoren (netto) 6) | | | |
| | Hauptrefinanzierungsgeschäfte | Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte | Spitzenrefinanzierungsfazilität | Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3) | | | | | | | | |
| Eurosystem 2) | | | | | | | | | | | | |
| - 8,3 | - 2,2 | - 0,1 | - 0,5 | + 92,4 | + 4,8 | ± 0,0 | - 2,9 | + 31,8 | + 10,8 | + 36,9 | + 38,7 | 2015 Okt. |
| - 6,9 | - 4,1 | - 2,8 | ± 0,0 | + 87,5 | + 20,3 | ± 0,0 | + 4,1 | - 1,7 | + 22,6 | + 28,5 | + 52,9 | Nov. |
| - 0,6 | + 5,5 | + 7,6 | + 0,1 | + 81,1 | + 23,5 | ± 0,0 | + 16,3 | - 11,0 | + 1,7 | + 63,3 | + 103,1 | Dez. |
| - 3,8 | - 8,7 | - 5,2 | - 0,1 | + 95,8 | + 33,9 | ± 0,0 | - 9,4 | + 33,1 | + 20,7 | - 0,6 | + 23,9 | 2016 Jan. |
| + 19,5 | - 4,8 | - 0,9 | + 0,1 | + 92,5 | + 31,5 | ± 0,0 | + 5,9 | + 31,8 | + 23,8 | + 13,5 | + 50,9 | Febr. |
| + 13,0 | - 4,2 | - 4,5 | ± 0,0 | + 105,2 | + 47,0 | ± 0,0 | + 7,3 | - 23,5 | + 25,1 | + 53,8 | + 108,1 | März |
| + 25,8 | - 6,3 | + 15,3 | - 0,1 | + 121,8 | + 14,1 | ± 0,0 | + 10,5 | + 51,6 | + 46,6 | + 33,7 | + 58,3 | April |
| + 18,9 | - 4,1 | + 12,1 | - 0,1 | + 112,6 | + 32,0 | ± 0,0 | + 9,1 | - 37,7 | + 44,6 | + 91,3 | + 132,5 | Mai |
| + 2,8 | - 6,1 | + 19,8 | + 0,1 | + 107,3 | + 32,2 | ± 0,0 | - 1,5 | + 30,5 | + 34,0 | + 28,6 | + 59,2 | Juni |
| - 0,4 | - 3,4 | + 8,3 | + 0,1 | + 123,2 | + 52,1 | ± 0,0 | + 8,4 | - 8,6 | + 29,6 | + 46,5 | + 106,9 | Juli |
| - 12,7 | + 0,6 | + 37,1 | ± 0,0 | + 100,6 | - 5,0 | ± 0,0 | + 16,0 | - 16,6 | + 36,0 | + 95,1 | + 106,3 | Aug. |
| - 12,3 | - 5,6 | + 5,4 | + 0,1 | + 116,7 | + 44,8 | ± 0,0 | - 8,3 | + 17,2 | + 8,6 | + 41,9 | + 78,3 | Sept. |
| + 16,2 | - 10,5 | + 153,1 | ± 0,0 | + 117,8 | + 70,8 | ± 0,0 | + 7,6 | + 21,7 | + 56,6 | + 120,2 | + 198,5 | 2017 Jan. |
| + 4,5 | - 4,8 | + 60,0 | - 0,1 | + 89,7 | + 43,7 | ± 0,0 | + 7,6 | - 18,4 | + 18,6 | + 97,6 | + 149,1 | Febr. |
| - 26,2 | - 4,3 | ± 0,0 | ± 0,0 | + 81,1 | + 1,6 | ± 0,0 | + 10,3 | + 66,2 | - 18,0 | - 9,5 | + 2,3 | März |
| - 17,9 | - 3,9 | + 1,2 | + 0,1 | + 74,1 | + 16,1 | ± 0,0 | + 6,2 | - 48,0 | + 5,7 | + 73,5 | + 95,9 | April |
| - 4,0 | + 1,2 | - 3,3 | - 0,1 | + 89,0 | + 36,7 | ± 0,0 | + 0,3 | + 36,5 | - 1,2 | + 10,6 | + 47,5 | Mai |
| - 0,5 | - 3,7 | - 1,6 | ± 0,0 | + 94,3 | + 34,4 | ± 0,0 | + 3,8 | - 29,8 | + 23,7 | + 56,4 | + 94,6 | Juni |
| + 1,2 | - 0,1 | - 3,1 | ± 0,0 | + 64,7 | + 6,7 | ± 0,0 | + 11,6 | - 0,4 | + 79,4 | - 34,5 | - 16,3 | 2018 Jan. |
| - 4,8 | - 1,4 | - 0,1 | - 0,2 | + 37,3 | - 2,9 | ± 0,0 | - 10,0 | + 15,5 | - 12,1 | + 40,4 | + 27,6 | Febr. |
| | | | | | | | | | | | | März |
| | | | | | | | | | | | | April |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | | | |
| - 2,9 | + 0,9 | + 0,8 | - 0,0 | + 19,1 | - 1,5 | ± 0,0 | - 0,6 | + 2,3 | + 2,4 | + 15,4 | + 13,2 | 2015 Okt. |
| - 2,3 | + 0,4 | + 2,5 | - 0,0 | + 18,1 | + 15,2 | ± 0,0 | + 0,3 | + 4,1 | - 0,4 | - 0,6 | + 15,0 | Nov. |
| - 1,3 | + 0,5 | + 5,1 | + 0,1 | + 17,7 | - 6,0 | ± 0,0 | + 3,3 | + 8,7 | - 7,6 | + 23,7 | + 21,0 | Dez. |
| - 1,0 | - 1,7 | - 2,1 | - 0,0 | + 19,9 | + 9,8 | ± 0,0 | - 2,1 | + 8,1 | + 10,7 | - 11,5 | - 3,8 | 2016 Jan. |
| + 8,4 | + 1,1 | - 1,3 | + 0,0 | + 20,3 | + 7,8 | ± 0,0 | + 1,7 | + 11,3 | + 8,2 | - 0,4 | + 9,0 | Febr. |
| + 4,3 | + 0,3 | + 0,4 | - 0,0 | + 23,1 | + 19,7 | ± 0,0 | + 2,6 | + 3,8 | - 22,1 | + 24,1 | + 46,3 | März |
| + 6,9 | - 0,6 | - 0,6 | - 0,0 | + 26,2 | + 2,6 | ± 0,0 | + 2,8 | + 6,1 | + 10,2 | + 10,1 | + 15,4 | April |
| + 5,1 | - 0,8 | - 0,7 | - 0,0 | + 24,8 | + 1,0 | ± 0,0 | + 1,3 | - 11,0 | + 4,4 | + 32,7 | + 35,0 | Mai |
| + 0,4 | - 0,5 | + 6,6 | + 0,0 | + 23,7 | + 14,4 | ± 0,0 | - 0,1 | + 14,3 | - 12,6 | + 14,2 | + 28,5 | Juni |
| - 0,9 | - 0,5 | + 3,3 | + 0,0 | + 27,3 | + 24,4 | ± 0,0 | + 1,7 | - 6,8 | - 16,7 | + 26,5 | + 52,6 | Juli |
| - 4,0 | - 0,1 | + 8,1 | - 0,0 | + 22,3 | + 3,0 | ± 0,0 | + 3,9 | - 8,3 | - 4,3 | + 31,9 | + 38,8 | Aug. |
| - 4,4 | - 0,0 | + 1,4 | + 0,0 | + 25,1 | + 21,0 | ± 0,0 | - 1,9 | - 12,2 | - 23,6 | + 39,0 | + 58,1 | Sept. |
| + 4,9 | + 0,1 | + 22,6 | + 0,0 | + 25,9 | + 27,7 | ± 0,0 | + 1,8 | + 6,6 | - 15,6 | + 33,0 | + 62,5 | 2017 Jan. |
| + 1,5 | - 0,7 | + 9,0 | - 0,1 | + 19,4 | - 0,2 | ± 0,0 | + 2,1 | + 2,6 | - 19,6 | + 44,0 | + 45,9 | Febr. |
| - 6,2 | + 0,2 | + 0,0 | + 0,0 | + 16,1 | - 11,1 | ± 0,0 | + 2,8 | + 20,3 | + 3,3 | - 5,3 | - 13,6 | März |
| - 4,4 | - 0,2 | - 0,1 | + 0,0 | + 15,4 | - 4,6 | ± 0,0 | + 0,9 | - 0,2 | + 9,0 | + 5,8 | + 2,1 | April |
| - 0,4 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,0 | + 18,3 | + 5,5 | ± 0,0 | - 0,5 | + 13,5 | - 5,0 | + 4,2 | + 9,2 | Mai |
| - 0,6 | + 0,2 | - 0,0 | - 0,0 | + 19,9 | + 16,5 | ± 0,0 | + 0,9 | - 9,9 | - 21,0 | + 33,1 | + 50,4 | Juni |
| + 1,3 | + 0,4 | - 1,6 | - 0,0 | + 13,3 | + 16,9 | ± 0,0 | + 2,5 | - 1,1 | + 26,4 | - 31,3 | - 11,9 | 2018 Jan. |
| - 4,0 | - 0,3 | + 0,1 | + 0,0 | + 8,2 | + 3,5 | ± 0,0 | - 1,7 | + 1,9 | - 29,1 | + 29,4 | + 31,1 | Febr. |
| | | | | | | | | | | | | März |
| | | | | | | | | | | | | April |

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

| Stand am Ausweisstichtag | Aktiva insgesamt | Gold und Goldforderungen | Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets | | | Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet | Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets | | | |
|---------------------------------|------------------|--------------------------|--|------------------------|---|--|---|--|---|---|
| | | | insgesamt | Forderungen an den IWF | Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva | | insgesamt | Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite | Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II | |
| Eurosystem ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| 2017 Okt. | 6. | 4 337,7 | 379,0 | 295,9 | 73,0 | 222,8 | 33,4 | 16,9 | 16,9 | – |
| | 13. | 4 371,6 | 379,0 | 297,2 | 73,0 | 224,2 | 32,1 | 16,7 | 16,7 | – |
| | 20. | 4 363,4 | 379,0 | 297,4 | 73,0 | 224,4 | 32,8 | 17,3 | 17,3 | – |
| | 27. | 4 371,2 | 379,0 | 295,5 | 72,9 | 222,5 | 34,6 | 15,5 | 15,5 | – |
| Nov. | 3. | 4 373,2 | 379,0 | 296,4 | 72,9 | 223,5 | 33,9 | 15,0 | 15,0 | – |
| | 10. | 4 387,7 | 379,0 | 297,4 | 72,7 | 224,6 | 32,4 | 14,8 | 14,8 | – |
| | 17. | 4 411,9 | 379,0 | 297,6 | 72,2 | 225,3 | 34,6 | 15,7 | 15,7 | – |
| | 24. | 4 427,5 | 379,0 | 298,3 | 72,2 | 226,1 | 33,0 | 15,8 | 15,8 | – |
| Dez. | 1. | 4 440,8 | 379,0 | 299,9 | 72,3 | 227,5 | 32,9 | 16,0 | 16,0 | – |
| | 8. | 4 456,6 | 379,0 | 300,5 | 72,3 | 228,2 | 33,1 | 16,2 | 16,2 | – |
| | 15. | 4 471,9 | 379,0 | 299,9 | 72,1 | 227,8 | 31,8 | 17,7 | 17,7 | – |
| | 22. | 4 487,3 | 379,0 | 300,6 | 70,7 | 230,0 | 39,4 | 16,5 | 16,5 | – |
| | 29. | 4 471,7 | 376,5 | 296,2 | 70,2 | 226,0 | 38,1 | 19,4 | 19,4 | – |
| 2018 Jan. | 5. | 4 466,0 | 376,3 | 294,6 | 70,2 | 224,4 | 38,6 | 16,1 | 16,1 | – |
| | 12. | 4 472,7 | 376,3 | 295,5 | 70,2 | 225,3 | 28,9 | 14,5 | 14,5 | – |
| | 19. | 4 484,0 | 376,3 | 297,6 | 70,2 | 227,4 | 29,9 | 15,8 | 15,8 | – |
| | 26. | 4 493,1 | 376,3 | 296,4 | 70,1 | 226,3 | 29,1 | 15,7 | 15,7 | – |
| 2018 Febr. | 2. | 4 491,2 | 376,3 | 295,9 | 70,0 | 225,9 | 32,7 | 16,1 | 16,1 | – |
| | 9. | 4 493,7 | 376,3 | 297,1 | 69,9 | 227,3 | 32,5 | 16,8 | 16,8 | – |
| | 16. | 4 504,8 | 376,3 | 296,8 | 69,9 | 226,9 | 34,7 | 17,4 | 17,4 | – |
| | 23. | 4 511,5 | 376,3 | 296,2 | 69,9 | 226,3 | 35,4 | 17,4 | 17,4 | – |
| März | 2. | 4 519,4 | 376,3 | 297,1 | 69,9 | 227,2 | 34,5 | 16,6 | 16,6 | – |
| | 9. | 4 530,1 | 376,3 | 299,6 | 69,9 | 229,7 | 32,5 | 18,7 | 18,7 | – |
| | 16. | 4 532,6 | 376,3 | 300,2 | 69,8 | 230,4 | 29,6 | 17,8 | 17,8 | – |
| | 23. | 4 539,1 | 376,3 | 304,6 | 69,8 | 234,7 | 26,5 | 18,5 | 18,5 | – |
| | 30. | 4 529,6 | 374,1 | 299,6 | 69,3 | 230,3 | 26,6 | 17,7 | 17,7 | – |
| April | 6. | 4 531,5 | 374,1 | 297,2 | 69,3 | 227,9 | 25,7 | 17,1 | 17,1 | – |
| | 13. | 4 548,2 | 374,1 | 294,8 | 69,3 | 225,5 | 29,5 | 17,7 | 17,7 | – |
| | 20. | 4 544,0 | 374,1 | 294,9 | 69,3 | 225,6 | 28,9 | 15,4 | 15,4 | – |
| | 27. | 4 554,3 | 374,1 | 296,2 | 69,4 | 226,8 | 28,6 | 18,8 | 18,8 | – |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | |
| 2017 Okt. | 6. | 1 631,2 | 118,2 | 51,9 | 19,6 | 32,3 | 0,0 | 2,5 | 2,5 | – |
| | 13. | 1 600,3 | 118,2 | 52,7 | 19,6 | 33,1 | 0,0 | 2,7 | 2,7 | – |
| | 20. | 1 608,3 | 118,2 | 53,4 | 19,6 | 33,9 | 0,0 | 3,1 | 3,1 | – |
| | 27. | 1 620,3 | 118,2 | 53,6 | 19,5 | 34,0 | 0,0 | 2,0 | 2,0 | – |
| Nov. | 3. | 1 625,1 | 118,2 | 52,8 | 19,5 | 33,3 | 0,0 | 2,1 | 2,1 | – |
| | 10. | 1 637,2 | 118,2 | 53,1 | 19,4 | 33,7 | 0,0 | 1,6 | 1,6 | – |
| | 17. | 1 661,7 | 118,2 | 53,3 | 19,3 | 34,0 | 0,0 | 2,0 | 2,0 | – |
| | 24. | 1 655,7 | 118,2 | 52,7 | 19,3 | 33,4 | 0,0 | 2,3 | 2,3 | – |
| Dez. | 1. | 1 658,7 | 118,2 | 52,4 | 19,3 | 33,1 | 0,0 | 2,2 | 2,2 | – |
| | 8. | 1 676,5 | 118,2 | 51,8 | 19,3 | 32,6 | 0,0 | 2,2 | 2,2 | – |
| | 15. | 1 676,3 | 118,2 | 51,5 | 19,1 | 32,4 | 0,0 | 3,0 | 3,0 | – |
| | 22. | 1 721,8 | 118,2 | 50,3 | 18,4 | 31,9 | 7,2 | 1,4 | 1,4 | – |
| | 29. | 1 727,7 | 117,3 | 49,5 | 18,3 | 31,2 | 7,2 | 4,4 | 4,4 | – |
| 2018 Jan. | 5. | 1 690,6 | 117,3 | 49,6 | 18,3 | 31,3 | 7,2 | 1,5 | 1,5 | – |
| | 12. | 1 673,4 | 117,3 | 49,6 | 18,3 | 31,3 | 0,1 | 1,4 | 1,4 | – |
| | 19. | 1 682,7 | 117,3 | 50,0 | 18,3 | 31,7 | 0,1 | 1,8 | 1,8 | – |
| | 26. | 1 653,8 | 117,3 | 49,5 | 18,2 | 31,3 | 0,1 | 2,0 | 2,0 | – |
| 2018 Febr. | 2. | 1 710,7 | 117,3 | 49,5 | 18,2 | 31,3 | 0,0 | 2,3 | 2,3 | – |
| | 9. | 1 712,9 | 117,3 | 49,5 | 18,1 | 31,4 | 0,0 | 2,2 | 2,2 | – |
| | 16. | 1 731,0 | 117,3 | 49,8 | 18,1 | 31,6 | 0,0 | 2,0 | 2,0 | – |
| | 23. | 1 712,4 | 117,3 | 50,2 | 18,1 | 32,0 | 0,0 | 1,9 | 1,9 | – |
| März | 2. | 1 738,6 | 117,3 | 49,9 | 18,1 | 31,8 | 0,0 | 1,1 | 1,1 | – |
| | 9. | 1 720,8 | 117,3 | 49,3 | 18,1 | 31,2 | 0,0 | 3,4 | 3,4 | – |
| | 16. | 1 713,8 | 117,3 | 49,1 | 18,1 | 31,0 | 0,0 | 1,8 | 1,8 | – |
| | 23. | 1 725,0 | 117,3 | 49,8 | 18,1 | 31,6 | – 0,0 | 2,1 | 2,1 | – |
| | 30. | 1 756,2 | 116,6 | 49,2 | 18,0 | 31,2 | 0,0 | 1,5 | 1,5 | – |
| April | 6. | 1 717,4 | 116,6 | 48,9 | 18,0 | 30,8 | 0,0 | 1,5 | 1,5 | – |
| | 13. | 1 712,7 | 116,6 | 49,6 | 18,0 | 31,6 | 0,0 | 2,4 | 2,4 | – |
| | 20. | 1 681,8 | 116,6 | 49,0 | 18,0 | 31,0 | 0,0 | 0,9 | 0,9 | – |
| | 27. | 1 706,5 | 116,6 | 48,6 | 18,0 | 30,6 | 0,0 | 2,7 | 2,7 | – |

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

| Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets | Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet | | | Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund | Sonstige Aktiva | Stand am Ausweisstichtag | |
|---|-------------------------------|---|---------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------------|--|---|---------------------------------------|----------------------|---|-----------------|--------------------------|-----|
| insgesamt | Hauptrefinanzierungsgeschäfte | Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte | Feinsteuerungsoperationen | Strukturelle befristete Operationen | Spitzenrefinanzierungsfazilität | Forderungen aus dem Margenausgleich | | insgesamt | Wertpapiere für geldpolitische Zwecke | sonstige Wertpapiere | | | | |
| Eurosystem ¹⁾ | | | | | | | | | | | | | | |
| 767,5 | 3,2 | 764,1 | – | – | 0,2 | – | 54,9 | 2 521,9 | 2 238,9 | 283,0 | 25,7 | 242,5 | 2017 Okt. | 6. |
| 785,5 | 21,3 | 764,1 | – | – | 0,1 | – | 55,0 | 2 537,6 | 2 254,4 | 283,2 | 25,7 | 242,7 | | 13. |
| 768,2 | 3,8 | 764,1 | – | – | 0,3 | – | 56,7 | 2 547,4 | 2 265,1 | 282,3 | 25,7 | 238,9 | | 20. |
| 769,4 | 5,3 | 763,7 | – | – | 0,3 | – | 55,4 | 2 560,0 | 2 278,4 | 281,6 | 25,7 | 236,2 | | 27. |
| 766,9 | 3,0 | 763,7 | – | – | 0,2 | – | 52,6 | 2 568,1 | 2 287,7 | 280,4 | 25,7 | 235,7 | Nov. | 3. |
| 766,5 | 2,7 | 763,7 | – | – | 0,1 | – | 52,7 | 2 583,9 | 2 303,2 | 280,7 | 25,1 | 235,9 | | 10. |
| 766,8 | 2,8 | 763,7 | – | – | 0,2 | – | 56,7 | 2 599,0 | 2 318,3 | 280,7 | 25,1 | 237,4 | | 17. |
| 767,1 | 3,0 | 763,7 | – | – | 0,4 | – | 55,6 | 2 614,0 | 2 333,4 | 280,6 | 25,1 | 239,6 | | 24. |
| 768,9 | 5,0 | 763,7 | – | – | 0,2 | – | 50,7 | 2 627,3 | 2 347,3 | 279,9 | 25,1 | 241,1 | Dez. | 1. |
| 766,1 | 2,3 | 763,7 | – | – | 0,1 | – | 52,2 | 2 643,1 | 2 364,8 | 278,3 | 25,1 | 241,3 | | 8. |
| 765,7 | 1,9 | 763,7 | – | – | 0,1 | – | 54,9 | 2 655,8 | 2 380,3 | 275,5 | 25,1 | 241,9 | | 15. |
| 764,3 | 3,4 | 760,6 | – | – | 0,3 | – | 43,1 | 2 668,3 | 2 393,3 | 275,0 | 25,1 | 250,9 | | 22. |
| 764,3 | 3,4 | 760,6 | – | – | 0,3 | – | 37,6 | 2 660,7 | 2 386,0 | 274,7 | 25,0 | 254,0 | | 29. |
| 763,6 | 2,9 | 760,6 | – | – | 0,1 | – | 35,2 | 2 662,4 | 2 388,9 | 273,5 | 25,0 | 254,2 | 2018 Jan. | 5. |
| 763,7 | 3,0 | 760,6 | – | – | 0,1 | – | 46,2 | 2 672,9 | 2 399,0 | 273,9 | 25,0 | 249,7 | | 12. |
| 763,3 | 2,4 | 760,6 | – | – | 0,2 | – | 47,7 | 2 679,3 | 2 406,6 | 272,7 | 25,0 | 249,1 | | 19. |
| 762,8 | 2,2 | 760,6 | – | – | 0,1 | – | 49,5 | 2 688,7 | 2 415,3 | 273,4 | 25,0 | 249,5 | | 26. |
| 762,6 | 1,9 | 760,7 | – | – | 0,0 | – | 51,5 | 2 685,3 | 2 416,1 | 269,1 | 25,0 | 245,7 | 2018 Febr. | 2. |
| 762,2 | 1,6 | 760,7 | – | – | 0,0 | – | 45,5 | 2 694,9 | 2 425,2 | 269,7 | 25,0 | 243,3 | | 9. |
| 762,1 | 1,3 | 760,7 | – | – | 0,1 | – | 47,0 | 2 703,0 | 2 433,3 | 269,7 | 25,0 | 242,6 | | 16. |
| 762,2 | 1,5 | 760,7 | – | – | 0,0 | – | 48,5 | 2 708,4 | 2 438,4 | 270,0 | 25,0 | 242,2 | | 23. |
| 762,0 | 1,7 | 760,3 | – | – | 0,0 | – | 49,1 | 2 715,6 | 2 445,2 | 270,4 | 25,0 | 243,1 | März | 2. |
| 761,4 | 1,1 | 760,3 | – | – | – | – | 49,0 | 2 725,1 | 2 454,6 | 270,5 | 25,0 | 242,7 | | 9. |
| 761,3 | 1,0 | 760,3 | – | – | – | – | 48,7 | 2 731,2 | 2 461,0 | 270,2 | 25,0 | 242,6 | | 16. |
| 761,9 | 1,5 | 760,3 | – | – | 0,1 | – | 50,2 | 2 738,0 | 2 468,6 | 269,4 | 25,0 | 238,1 | | 23. |
| 761,9 | 2,4 | 759,3 | – | – | 0,2 | – | 48,5 | 2 732,7 | 2 464,6 | 268,1 | 24,9 | 243,5 | | 30. |
| 761,6 | 2,3 | 759,3 | – | – | – | – | 44,9 | 2 742,4 | 2 474,5 | 268,0 | 24,9 | 243,5 | April | 6. |
| 761,5 | 1,7 | 759,3 | – | 0,0 | 0,6 | – | 47,4 | 2 753,7 | 2 486,3 | 267,4 | 24,9 | 244,4 | | 13. |
| 761,0 | 1,6 | 759,3 | – | – | 0,1 | – | 48,7 | 2 751,5 | 2 485,6 | 265,9 | 24,9 | 244,5 | | 20. |
| 761,9 | 2,8 | 759,1 | – | – | 0,0 | – | 50,0 | 2 760,8 | 2 496,6 | 264,2 | 24,9 | 239,1 | | 27. |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | | | | | |
| 95,1 | 0,2 | 94,8 | – | – | – | – | 4,5 | 481,0 | 481,0 | – | 4,4 | 873,7 | 2017 Okt. | 6. |
| 95,1 | 0,3 | 94,8 | – | – | 0,0 | – | 3,6 | 483,4 | 483,4 | – | 4,4 | 840,1 | | 13. |
| 95,3 | 0,4 | 94,8 | – | – | – | – | 3,1 | 486,3 | 486,3 | – | 4,4 | 844,5 | | 20. |
| 95,2 | 0,3 | 94,8 | – | – | 0,0 | – | 3,5 | 489,4 | 489,4 | – | 4,4 | 854,0 | | 27. |
| 95,1 | 0,3 | 94,8 | – | – | – | – | 3,9 | 491,8 | 491,8 | – | 4,4 | 856,8 | Nov. | 3. |
| 95,1 | 0,3 | 94,8 | – | – | – | – | 3,0 | 494,9 | 494,9 | – | 4,4 | 866,8 | | 10. |
| 95,1 | 0,3 | 94,8 | – | – | – | – | 2,8 | 498,6 | 498,6 | – | 4,4 | 887,3 | | 17. |
| 95,1 | 0,3 | 94,8 | – | – | 0,0 | – | 3,1 | 501,7 | 501,7 | – | 4,4 | 878,1 | | 24. |
| 96,3 | 1,4 | 94,8 | – | – | – | – | 2,8 | 504,4 | 504,4 | – | 4,4 | 878,1 | Dez. | 1. |
| 95,3 | 0,5 | 94,8 | – | – | – | – | 2,9 | 508,0 | 508,0 | – | 4,4 | 893,6 | | 8. |
| 95,1 | 0,3 | 94,8 | – | – | – | – | 3,8 | 510,8 | 510,8 | – | 4,4 | 889,5 | | 15. |
| 94,3 | 1,0 | 93,3 | – | – | 0,0 | – | 3,8 | 513,7 | 513,7 | – | 4,4 | 928,3 | | 22. |
| 94,3 | 1,0 | 93,3 | – | – | – | – | 0,5 | 512,1 | 512,1 | – | 4,4 | 937,9 | | 29. |
| 94,2 | 0,9 | 93,3 | – | – | – | – | 1,8 | 512,7 | 512,7 | – | 4,4 | 901,9 | 2018 Jan. | 5. |
| 94,3 | 1,0 | 93,3 | – | – | 0,0 | – | 3,5 | 515,1 | 515,1 | – | 4,4 | 887,8 | | 12. |
| 94,0 | 0,7 | 93,3 | – | – | 0,0 | – | 3,5 | 516,8 | 516,8 | – | 4,4 | 894,9 | | 19. |
| 94,1 | 0,8 | 93,3 | – | – | – | – | 3,7 | 517,7 | 517,7 | – | 4,4 | 865,0 | | 26. |
| 94,0 | 0,6 | 93,4 | – | – | 0,0 | – | 3,3 | 518,5 | 518,5 | – | 4,4 | 921,4 | 2018 Febr. | 2. |
| 93,8 | 0,5 | 93,4 | – | – | – | – | 3,8 | 521,6 | 521,6 | – | 4,4 | 920,0 | | 9. |
| 93,8 | 0,5 | 93,4 | – | – | – | – | 3,4 | 522,7 | 522,7 | – | 4,4 | 937,4 | | 16. |
| 94,0 | 0,6 | 93,4 | – | – | – | – | 3,7 | 522,7 | 522,7 | – | 4,4 | 918,2 | | 23. |
| 94,2 | 0,8 | 93,4 | – | – | – | – | 3,9 | 524,9 | 524,9 | – | 4,4 | 942,8 | März | 2. |
| 93,8 | 0,5 | 93,4 | – | – | – | – | 4,3 | 526,8 | 526,8 | – | 4,4 | 921,3 | | 9. |
| 93,8 | 0,4 | 93,4 | – | – | 0,0 | – | 4,4 | 527,3 | 527,3 | – | 4,4 | 915,6 | | 16. |
| 93,9 | 0,5 | 93,4 | – | – | 0,0 | – | 3,9 | 529,7 | 529,7 | – | 4,4 | 923,8 | | 23. |
| 94,7 | 1,2 | 93,3 | – | – | 0,1 | – | 5,1 | 529,0 | 529,0 | – | 4,4 | 955,7 | | 30. |
| 94,6 | 1,3 | 93,3 | – | – | – | – | 4,4 | 531,2 | 531,2 | – | 4,4 | 915,7 | April | 6. |
| 94,2 | 0,9 | 93,3 | – | – | 0,0 | – | 4,5 | 532,5 | 532,5 | – | 4,4 | 908,3 | | 13. |
| 94,2 | 0,9 | 93,3 | – | – | 0,0 | – | 3,9 | 530,3 | 530,3 | – | 4,4 | 882,4 | | 20. |
| 95,2 | 2,0 | 93,2 | – | – | – | – | 3,8 | 533,2 | 533,2 | – | 4,4 | 901,9 | | 27. |

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

| Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets | Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet | Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets | | | Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte | Sonstige Passiva ²⁾ | Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾ | Neubewertungskonten | Grundkapital und Rücklage | Stand am Ausweisstichtag |
|---|---|---|---|--|--|--------------------------------|--|---------------------|---------------------------|--------------------------|
| | | insgesamt | Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten | Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II | | | | | | |
| Eurosystem ³⁾ | | | | | | | | | | |
| 177,8 | 9,0 | 10,8 | 10,8 | – | 55,6 | 221,5 | – | 364,9 | 102,3 | 2017 Okt. 6. |
| 176,5 | 8,6 | 11,4 | 11,4 | – | 55,6 | 222,7 | – | 364,9 | 102,3 | 13. |
| 175,1 | 8,9 | 12,4 | 12,4 | – | 55,6 | 223,5 | – | 364,9 | 102,3 | 20. |
| 171,6 | 9,5 | 11,3 | 11,3 | – | 55,6 | 224,3 | – | 364,9 | 102,3 | 27. |
| 186,8 | 9,8 | 10,9 | 10,9 | – | 55,6 | 226,5 | – | 364,9 | 102,3 | Nov. 3. |
| 186,4 | 8,2 | 11,8 | 11,8 | – | 55,6 | 227,7 | – | 364,9 | 102,3 | 10. |
| 174,4 | 10,1 | 11,6 | 11,6 | – | 55,6 | 234,3 | – | 364,9 | 102,3 | 17. |
| 170,2 | 8,7 | 11,2 | 11,2 | – | 55,6 | 235,0 | – | 364,9 | 102,3 | 24. |
| 185,5 | 9,2 | 11,4 | 11,4 | – | 55,6 | 230,9 | – | 364,9 | 102,3 | Dez. 1. |
| 198,2 | 8,5 | 12,8 | 12,8 | – | 55,6 | 232,7 | – | 364,9 | 102,3 | 8. |
| 219,5 | 7,5 | 12,0 | 12,0 | – | 55,6 | 233,9 | – | 364,9 | 102,3 | 15. |
| 286,1 | 6,5 | 11,9 | 11,9 | – | 55,6 | 233,6 | – | 364,9 | 102,3 | 22. |
| 354,6 | 3,8 | 11,3 | 11,3 | – | 55,2 | 225,5 | – | 358,0 | 102,3 | 29. |
| 291,1 | 3,9 | 11,4 | 11,4 | – | 55,2 | 227,7 | – | 357,9 | 102,3 | 2018 Jan. 5. |
| 253,3 | 5,3 | 11,2 | 11,2 | – | 55,2 | 230,2 | – | 357,9 | 102,1 | 12. |
| 252,1 | 7,0 | 12,1 | 12,1 | – | 55,2 | 231,6 | – | 357,9 | 102,2 | 19. |
| 220,8 | 5,4 | 11,5 | 11,5 | – | 55,2 | 234,6 | – | 357,9 | 102,2 | 26. |
| 239,1 | 8,4 | 11,9 | 11,9 | – | 55,2 | 237,9 | – | 357,9 | 102,7 | 2018 Febr. 2. |
| 237,9 | 7,5 | 12,7 | 12,7 | – | 55,2 | 230,8 | – | 357,9 | 102,7 | 9. |
| 245,8 | 8,6 | 12,9 | 12,9 | – | 55,2 | 232,7 | – | 357,9 | 102,6 | 16. |
| 251,9 | 9,0 | 12,4 | 12,4 | – | 55,2 | 232,5 | – | 357,9 | 102,6 | 23. |
| 260,4 | 8,5 | 12,7 | 12,7 | – | 55,2 | 234,1 | – | 357,9 | 102,7 | März 2. |
| 258,1 | 9,8 | 11,6 | 11,6 | – | 55,2 | 233,6 | – | 357,9 | 102,7 | 9. |
| 270,4 | 7,7 | 11,4 | 11,4 | – | 55,2 | 235,7 | – | 357,9 | 102,7 | 16. |
| 266,5 | 7,3 | 12,9 | 12,9 | – | 55,2 | 236,1 | – | 357,9 | 103,5 | 23. |
| 339,8 | 5,1 | 12,3 | 12,3 | – | 54,9 | 231,3 | – | 351,2 | 104,0 | 30. |
| 258,6 | 6,3 | 11,7 | 11,7 | – | 54,9 | 225,4 | – | 351,2 | 104,3 | April 6. |
| 257,3 | 6,8 | 12,4 | 12,4 | – | 54,9 | 228,0 | – | 351,2 | 104,3 | 13. |
| 257,1 | 7,6 | 11,1 | 11,1 | – | 54,9 | 230,5 | – | 351,2 | 104,4 | 20. |
| 262,7 | 8,6 | 10,9 | 10,9 | – | 54,9 | 227,1 | – | 351,2 | 104,4 | 27. |
| Deutsche Bundesbank | | | | | | | | | | |
| 110,8 | 0,0 | 1,6 | 1,6 | – | 14,4 | 27,1 | 352,1 | 114,6 | 5,6 | 2017 Okt. 6. |
| 107,0 | 0,0 | 2,0 | 2,0 | – | 14,4 | 27,1 | 352,1 | 114,6 | 5,6 | 13. |
| 104,6 | 0,0 | 2,7 | 2,7 | – | 14,4 | 27,2 | 352,1 | 114,6 | 5,6 | 20. |
| 101,4 | 0,0 | 2,8 | 2,8 | – | 14,4 | 27,2 | 352,1 | 114,6 | 5,6 | 27. |
| 118,4 | 0,0 | 2,1 | 2,1 | – | 14,4 | 27,6 | 354,2 | 114,6 | 5,6 | Nov. 3. |
| 115,2 | 0,0 | 2,5 | 2,5 | – | 14,4 | 27,6 | 354,2 | 114,6 | 5,6 | 10. |
| 107,0 | 0,0 | 2,8 | 2,8 | – | 14,4 | 27,6 | 354,2 | 114,6 | 5,6 | 17. |
| 101,4 | 0,0 | 2,2 | 2,2 | – | 14,4 | 27,7 | 354,2 | 114,6 | 5,6 | 24. |
| 94,5 | 0,0 | 2,0 | 2,0 | – | 14,4 | 27,7 | 355,5 | 114,6 | 5,6 | Dez. 1. |
| 104,1 | 0,0 | 1,5 | 1,5 | – | 14,4 | 27,8 | 355,5 | 114,6 | 5,6 | 8. |
| 122,4 | 0,0 | 1,6 | 1,6 | – | 14,4 | 27,8 | 355,5 | 114,6 | 5,6 | 15. |
| 165,4 | 0,0 | 1,0 | 1,0 | – | 14,4 | 28,1 | 355,5 | 114,6 | 5,6 | 22. |
| 199,8 | 0,0 | 1,0 | 1,0 | – | 14,3 | 27,9 | 359,3 | 113,1 | 5,6 | 29. |
| 161,5 | 0,0 | 1,1 | 1,1 | – | 14,3 | 28,0 | 359,3 | 113,1 | 5,6 | 2018 Jan. 5. |
| 152,9 | 0,0 | 1,3 | 1,3 | – | 14,3 | 28,0 | 359,3 | 113,1 | 5,6 | 12. |
| 153,0 | 0,0 | 1,6 | 1,6 | – | 14,3 | 28,4 | 359,3 | 113,1 | 5,6 | 19. |
| 126,1 | 0,0 | 1,2 | 1,2 | – | 14,3 | 28,1 | 359,7 | 113,1 | 5,6 | 26. |
| 144,5 | 0,0 | 1,1 | 1,1 | – | 14,3 | 28,3 | 359,3 | 113,1 | 5,6 | 2018 Febr. 2. |
| 139,0 | 0,0 | 1,2 | 1,2 | – | 14,3 | 28,3 | 359,3 | 113,1 | 5,6 | 9. |
| 144,2 | 0,0 | 1,3 | 1,3 | – | 14,3 | 28,4 | 359,3 | 113,1 | 5,6 | 16. |
| 149,6 | 0,0 | 1,8 | 1,8 | – | 14,3 | 28,6 | 359,3 | 113,1 | 5,6 | 23. |
| 154,3 | 0,0 | 1,5 | 1,5 | – | 14,3 | 26,8 | 361,3 | 113,1 | 5,7 | März 2. |
| 151,9 | 0,0 | 0,9 | 0,9 | – | 14,3 | 26,8 | 361,3 | 113,1 | 5,7 | 9. |
| 155,3 | 0,0 | 0,8 | 0,8 | – | 14,3 | 27,0 | 361,3 | 113,1 | 5,7 | 16. |
| 157,1 | 0,0 | 1,3 | 1,3 | – | 14,3 | 27,0 | 361,3 | 113,1 | 5,7 | 23. |
| 198,2 | 0,0 | 1,8 | 1,8 | – | 14,2 | 27,0 | 368,2 | 111,5 | 5,7 | 30. |
| 150,0 | 0,0 | 1,4 | 1,4 | – | 14,2 | 27,2 | 368,2 | 111,5 | 5,7 | April 6. |
| 151,1 | 0,0 | 2,2 | 2,2 | – | 14,2 | 27,2 | 368,2 | 111,5 | 5,7 | 13. |
| 149,5 | 0,0 | 1,5 | 1,5 | – | 14,2 | 27,3 | 368,2 | 111,5 | 5,7 | 20. |
| 155,2 | 0,0 | 1,0 | 1,0 | – | 14,2 | 27,3 | 368,2 | 111,5 | 5,7 | 27. |

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

| Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | | | | Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | | Sonstige Aktivpositionen 1) | Zeit |
|--|----------|-------------|----------------|--------------------------------|----------|----------------------|-----------------------|-------------|-------------|-----------|--|-----------------------------|-----------------------------|------|
| an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern | | | | | | | | | | | insgesamt | darunter Buchkredite | | |
| Privat- öffentliche Haushalte | | | | Unternehmen und Privatpersonen | | | öffentliche Haushalte | | | | | | | |
| Wertpapiere | zusammen | Buchkredite | Wertpapiere 2) | zusammen | zusammen | darunter Buchkredite | zusammen | Buchkredite | Wertpapiere | insgesamt | darunter Buchkredite | Sonstige Aktivpositionen 1) | Zeit | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende | | | | | | | | | | | | | | |
| 335,4 | 495,0 | 335,1 | 160,0 | 450,4 | 322,2 | 162,9 | 128,2 | 23,5 | 104,7 | 1 062,6 | 821,1 | 237,5 | 2009 | |
| 314,5 | 633,8 | 418,4 | 215,3 | 421,6 | 289,2 | 164,2 | 132,4 | 24,8 | 107,6 | 1 021,0 | 792,7 | 1 181,1 | 2010 | |
| 294,3 | 561,1 | 359,8 | 201,2 | 403,1 | 276,9 | 161,2 | 126,2 | 32,6 | 93,6 | 995,1 | 770,9 | 1 313,8 | 2011 | |
| 259,8 | 594,0 | 350,3 | 243,7 | 399,2 | 275,1 | 158,1 | 124,1 | 30,4 | 93,7 | 970,3 | 745,0 | 1 239,4 | 2012 | |
| 262,3 | 585,8 | 339,2 | 246,6 | 392,3 | 267,6 | 144,6 | 124,6 | 27,8 | 96,9 | 921,2 | 690,5 | 849,7 | 2013 | |
| 276,4 | 578,2 | 327,9 | 250,4 | 415,0 | 270,0 | 142,7 | 145,0 | 31,9 | 113,2 | 1 050,1 | 805,0 | 1 055,8 | 2014 | |
| 287,4 | 575,1 | 324,5 | 250,6 | 417,5 | 276,0 | 146,4 | 141,5 | 29,4 | 112,1 | 1 006,5 | 746,3 | 905,6 | 2015 | |
| 293,6 | 538,9 | 312,2 | 226,7 | 418,4 | 281,7 | 159,5 | 136,7 | 28,5 | 108,2 | 1 058,2 | 802,3 | 844,1 | 2016 | |
| 308,7 | 481,9 | 284,3 | 197,6 | 401,0 | 271,8 | 158,3 | 129,1 | 29,8 | 99,3 | 991,9 | 745,3 | 668,9 | 2017 | |
| 286,0 | 561,8 | 323,9 | 237,9 | 424,4 | 281,2 | 155,2 | 143,2 | 28,9 | 114,3 | 1 036,4 | 774,7 | 1 046,2 | 2016 Juni | |
| 286,8 | 567,0 | 327,0 | 240,0 | 425,2 | 284,2 | 159,3 | 141,0 | 28,9 | 112,1 | 1 041,7 | 785,1 | 1 036,0 | Juli | |
| 288,0 | 561,0 | 324,9 | 236,1 | 423,1 | 283,3 | 159,7 | 139,8 | 29,1 | 110,7 | 1 042,6 | 786,2 | 1 001,7 | Aug. | |
| 288,3 | 557,5 | 323,0 | 234,5 | 422,9 | 282,2 | 157,8 | 140,7 | 29,8 | 110,9 | 1 030,5 | 774,4 | 971,9 | Sept. | |
| 291,0 | 556,4 | 326,3 | 230,0 | 423,0 | 284,6 | 162,1 | 138,5 | 29,5 | 108,9 | 1 077,9 | 823,1 | 915,5 | Okt. | |
| 291,6 | 551,6 | 321,9 | 229,7 | 424,1 | 285,9 | 161,9 | 138,3 | 29,2 | 109,1 | 1 065,1 | 811,1 | 883,2 | Nov. | |
| 293,6 | 538,9 | 312,2 | 226,7 | 418,4 | 281,7 | 159,5 | 136,7 | 28,5 | 108,2 | 1 058,2 | 802,3 | 844,1 | Dez. | |
| 294,2 | 534,1 | 312,2 | 221,9 | 422,4 | 284,6 | 163,1 | 137,7 | 28,6 | 109,2 | 1 080,8 | 826,0 | 803,9 | 2017 Jan. | |
| 294,0 | 528,0 | 311,6 | 216,5 | 427,0 | 289,4 | 165,6 | 137,6 | 28,6 | 109,0 | 1 095,4 | 843,6 | 825,5 | Febr. | |
| 294,3 | 523,2 | 307,1 | 216,1 | 425,5 | 290,8 | 167,2 | 134,7 | 29,0 | 105,7 | 1 097,1 | 847,5 | 791,1 | März | |
| 295,5 | 520,5 | 307,9 | 212,6 | 423,0 | 287,1 | 167,8 | 135,8 | 29,9 | 105,9 | 1 080,7 | 832,2 | 792,5 | April | |
| 294,6 | 513,4 | 298,9 | 214,6 | 421,4 | 288,5 | 166,8 | 132,9 | 28,9 | 103,9 | 1 056,3 | 808,0 | 796,5 | Mai | |
| 299,7 | 505,4 | 296,4 | 208,9 | 416,0 | 283,4 | 162,6 | 132,6 | 29,9 | 102,6 | 1 064,9 | 817,0 | 731,1 | Juni | |
| 299,8 | 503,4 | 298,3 | 205,1 | 416,6 | 285,0 | 164,1 | 131,7 | 29,9 | 101,8 | 1 028,5 | 780,9 | 717,9 | Juli | |
| 300,4 | 500,4 | 293,4 | 207,0 | 415,2 | 283,8 | 165,2 | 131,4 | 30,0 | 101,4 | 1 011,0 | 765,3 | 733,9 | Aug. | |
| 300,7 | 495,1 | 289,0 | 206,1 | 414,1 | 283,0 | 167,9 | 131,1 | 29,8 | 101,3 | 1 021,2 | 776,3 | 699,6 | Sept. | |
| 301,0 | 494,4 | 289,2 | 205,3 | 411,2 | 281,6 | 167,7 | 129,6 | 30,4 | 99,2 | 1 014,2 | 768,9 | 693,0 | Okt. | |
| 306,4 | 492,2 | 287,3 | 205,0 | 406,8 | 276,8 | 164,2 | 130,0 | 29,8 | 100,2 | 1 005,3 | 759,4 | 685,6 | Nov. | |
| 308,7 | 481,9 | 284,3 | 197,6 | 401,0 | 271,8 | 158,3 | 129,1 | 29,8 | 99,3 | 991,9 | 745,3 | 668,9 | Dez. | |
| 308,0 | 477,0 | 282,8 | 194,2 | 406,4 | 278,6 | 163,9 | 127,8 | 29,7 | 98,0 | 1 009,1 | 758,2 | 668,9 | 2018 Jan. | |
| 304,7 | 468,4 | 277,4 | 191,0 | 407,6 | 280,5 | 165,9 | 127,1 | 29,6 | 97,5 | 1 026,5 | 775,9 | 622,5 | Febr. | |
| 302,4 | 463,9 | 275,5 | 188,4 | 404,1 | 278,3 | 164,9 | 125,9 | 29,8 | 96,1 | 1 016,8 | 763,8 | 625,3 | März | |
| Veränderungen 3) | | | | | | | | | | | | | | |
| - 14,3 | - 139,7 | - 83,4 | - 56,3 | - 29,6 | - 36,4 | - 0,2 | - 6,8 | - 3,1 | - 3,7 | - 74,1 | - 61,9 | - 46,3 | 2010 | |
| - 18,0 | - 74,0 | - 59,1 | - 14,9 | - 16,6 | - 13,8 | - 5,5 | - 2,7 | - 8,0 | - 10,7 | - 39,5 | - 34,9 | - 112,9 | 2011 | |
| - 11,8 | - 10,7 | - 10,5 | - 21,2 | - 0,2 | - 0,7 | - 1,5 | - 0,5 | - 2,2 | - 2,7 | - 15,5 | - 17,7 | - 62,2 | 2012 | |
| - 2,0 | - 7,0 | - 10,9 | - 3,9 | - 3,0 | - 3,4 | - 9,3 | - 0,5 | - 2,6 | - 3,1 | - 38,8 | - 47,2 | - 420,8 | 2013 | |
| - 15,5 | - 12,3 | - 15,1 | - 2,9 | - 15,1 | - 0,4 | - 4,0 | - 14,6 | - 0,9 | - 13,8 | - 83,6 | - 72,0 | - 194,0 | 2014 | |
| - 11,5 | - 3,9 | - 4,2 | - 0,3 | - 0,7 | - 4,4 | - 1,8 | - 3,7 | - 1,0 | - 2,8 | - 88,3 | - 101,0 | - 150,1 | 2015 | |
| - 7,8 | - 35,4 | - 12,1 | - 23,3 | - 4,0 | - 8,2 | - 14,6 | - 4,2 | - 0,9 | - 3,3 | - 51,4 | - 55,0 | - 51,4 | 2016 | |
| - 13,7 | - 51,3 | - 22,8 | - 28,5 | - 12,2 | - 3,4 | - 4,0 | - 8,7 | - 0,1 | - 8,9 | - 12,3 | - 6,7 | - 173,1 | 2017 | |
| - 0,8 | - 5,3 | - 3,1 | - 2,2 | - 1,0 | - 3,2 | - 4,4 | - 2,2 | - 0,0 | - 2,1 | - 6,7 | - 11,9 | - 11,1 | 2016 Juli | |
| - 1,2 | - 5,9 | - 2,0 | - 3,9 | - 1,9 | - 0,6 | - 0,6 | - 1,3 | - 0,2 | - 1,5 | - 2,3 | - 2,4 | - 34,3 | Aug. | |
| - 0,3 | - 3,4 | - 1,8 | - 1,6 | - 0,0 | - 0,8 | - 1,7 | - 0,8 | - 0,6 | - 0,1 | - 10,8 | - 10,5 | - 30,3 | Sept. | |
| - 2,8 | - 0,9 | - 3,5 | - 4,3 | - 0,6 | - 1,9 | - 4,0 | - 2,5 | - 0,3 | - 2,2 | - 42,7 | - 44,1 | - 56,4 | Okt. | |
| - 0,6 | - 4,5 | - 4,3 | - 0,2 | - 0,4 | - 0,6 | - 1,2 | - 0,2 | - 0,4 | - 0,1 | - 25,7 | - 24,1 | - 32,3 | Nov. | |
| - 1,7 | - 12,6 | - 9,7 | - 2,9 | - 6,0 | - 4,4 | - 2,3 | - 1,6 | - 0,7 | - 0,9 | - 9,4 | - 11,4 | - 38,8 | Dez. | |
| - 0,8 | - 4,7 | - 0,0 | - 4,8 | - 4,9 | - 3,7 | - 4,2 | - 1,2 | - 0,1 | - 1,1 | - 30,4 | - 31,0 | - 40,2 | 2017 Jan. | |
| - 0,2 | - 6,1 | - 0,6 | - 5,4 | - 4,0 | - 4,2 | - 2,1 | - 0,2 | - 0,0 | - 0,2 | - 8,2 | - 11,7 | - 21,6 | Febr. | |
| - 0,2 | - 4,7 | - 4,4 | - 0,3 | - 1,2 | - 1,7 | - 2,1 | - 2,9 | - 0,4 | - 3,3 | - 5,5 | - 7,5 | - 34,5 | März | |
| - 1,2 | - 2,6 | - 0,8 | - 3,4 | - 2,1 | - 3,3 | - 1,1 | - 1,2 | - 0,9 | - 0,3 | - 8,2 | - 7,4 | - 1,4 | April | |
| - 0,8 | - 4,4 | - 6,4 | - 2,0 | - 0,6 | - 2,3 | - 0,1 | - 3,0 | - 1,0 | - 2,0 | - 12,7 | - 13,1 | - 4,0 | Mai | |
| - 5,2 | - 7,9 | - 2,3 | - 5,6 | - 4,8 | - 3,5 | - 2,7 | - 1,3 | - 0,1 | - 1,3 | - 15,6 | - 15,3 | - 65,2 | Juni | |
| - 0,3 | - 1,7 | - 2,0 | - 3,7 | - 1,4 | - 2,4 | - 2,4 | - 1,0 | - 0,2 | - 0,8 | - 24,4 | - 24,9 | - 12,3 | Juli | |
| - 0,6 | - 3,0 | - 4,9 | - 1,9 | - 1,2 | - 0,8 | - 1,5 | - 0,4 | - 0,0 | - 0,4 | - 12,9 | - 11,3 | - 16,0 | Aug. | |
| - 1,5 | - 4,9 | - 4,2 | - 0,7 | - 0,2 | - 0,2 | - 2,4 | - 0,4 | - 0,2 | - 0,2 | - 8,3 | - 9,0 | - 33,1 | Sept. | |
| - 0,1 | - 0,7 | - 0,2 | - 0,9 | - 3,4 | - 1,8 | - 0,4 | - 1,6 | - 0,6 | - 2,2 | - 11,3 | - 11,3 | - 6,6 | Okt. | |
| - 5,6 | - 0,4 | - 0,1 | - 0,3 | - 3,9 | - 4,3 | - 3,1 | - 0,4 | - 0,6 | - 1,0 | - 2,5 | - 3,6 | - 7,3 | Nov. | |
| - 2,5 | - 10,1 | - 2,8 | - 7,2 | - 5,2 | - 4,3 | - 5,4 | - 0,8 | - 0,0 | - 0,9 | - 8,3 | - 9,5 | - 16,9 | Dez. | |
| - 0,6 | - 4,1 | - 0,8 | - 3,3 | - 6,5 | - 7,7 | - 6,3 | - 1,2 | - 0,1 | - 1,2 | - 29,4 | - 24,6 | - 0,7 | 2018 Jan. | |
| - 3,0 | - 8,4 | - 5,2 | - 3,3 | - 1,0 | - 1,7 | - 1,7 | - 0,7 | - 0,2 | - 0,5 | - 10,6 | - 11,1 | - 5,4 | Febr. | |
| - 2,2 | - 4,6 | - 1,9 | - 2,6 | - 3,0 | - 1,8 | - 0,6 | - 1,2 | - 0,2 | - 1,4 | - 8,8 | - 11,4 | - 2,8 | März | |

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

| Zeit | Bilanz- summe 1) | Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet | | | | | | | | Einlagen von Nicht- | |
|---|---------------------|--|--------------|-------------------------------------|--|------------------------------------|-------------------|---------------|--------------------------------|---------------|-------------------------------------|-------|---------------------|--|
| | | ins- gesamt | von Banken | | ins- gesamt | Einlagen von Nichtbanken im Inland | | | mit vereinbarter Laufzeit | | mit vereinbarter Kündigungsfrist | | | |
| | | | im Inland | in anderen Mitglieds- ländern | | zu- sammen | täglich fällig | zu- sammen | darunter bis zu 2 Jahren | zu- sammen | darunter bis zu 3 Monaten | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende | | | | | | | | | | | | | | |
| 2009 | 7 436,1 | 1 589,7 | 1 355,6 | 234,0 | 2 818,0 | 2 731,3 | 997,8 | 1 139,1 | 356,4 | 594,4 | 474,4 | 63,9 | 17,7 | |
| 2010 | 8 304,8 | 1 495,8 | 1 240,1 | 255,7 | 2 925,8 | 2 817,6 | 1 089,1 | 1 110,3 | 304,6 | 618,2 | 512,5 | 68,4 | 19,3 | |
| 2011 | 8 393,3 | 1 444,8 | 1 210,3 | 234,5 | 3 033,4 | 2 915,1 | 1 143,3 | 1 155,8 | 362,6 | 616,1 | 515,3 | 78,8 | 25,9 | |
| 2012 | 8 226,6 | 1 371,0 | 1 135,9 | 235,1 | 3 091,4 | 2 985,2 | 1 294,9 | 1 072,8 | 320,0 | 617,6 | 528,4 | 77,3 | 31,2 | |
| 2013 | 7 528,9 | 1 345,4 | 1 140,3 | 205,1 | 3 130,5 | 3 031,5 | 1 405,3 | 1 016,2 | 293,7 | 610,1 | 532,4 | 81,3 | 33,8 | |
| 2014 | 7 802,3 | 1 324,0 | 1 112,3 | 211,7 | 3 197,7 | 3 107,4 | 1 514,3 | 985,4 | 298,1 | 607,7 | 531,3 | 79,7 | 34,4 | |
| 2015 | 7 665,2 | 1 267,8 | 1 065,9 | 201,9 | 3 307,1 | 3 215,1 | 1 670,2 | 948,4 | 291,5 | 596,4 | 534,5 | 80,8 | 35,3 | |
| 2016 | 7 792,6 | 1 205,2 | 1 033,2 | 172,0 | 3 411,3 | 3 318,5 | 1 794,8 | 935,3 | 291,2 | 588,5 | 537,0 | 84,2 | 37,2 | |
| 2017 | 7 710,8 | 1 233,6 | 1 048,6 | 184,9 | 3 529,1 | 3 411,1 | 1 936,6 | 891,7 | 274,2 | 582,8 | 541,0 | 108,6 | 42,5 | |
| 2016 Juni | 7 920,6 | 1 241,7 | 1 039,1 | 202,6 | 3 350,9 | 3 250,2 | 1 718,1 | 942,1 | 290,9 | 590,0 | 534,5 | 89,4 | 44,9 | |
| Juli | 7 942,1 | 1 226,7 | 1 023,7 | 203,0 | 3 362,7 | 3 267,1 | 1 733,1 | 945,0 | 295,2 | 589,1 | 534,5 | 85,5 | 40,7 | |
| Aug. | 7 908,5 | 1 211,5 | 1 016,5 | 195,0 | 3 369,5 | 3 274,0 | 1 744,5 | 941,2 | 292,8 | 588,4 | 534,6 | 85,5 | 40,4 | |
| Sept. | 7 863,9 | 1 194,8 | 1 029,1 | 165,7 | 3 372,1 | 3 274,9 | 1 743,8 | 944,0 | 297,4 | 587,1 | 534,0 | 88,0 | 41,4 | |
| Okt. | 7 868,7 | 1 186,8 | 1 025,4 | 161,3 | 3 378,8 | 3 286,5 | 1 763,9 | 936,0 | 288,5 | 586,6 | 534,3 | 83,7 | 37,1 | |
| Nov. | 7 911,6 | 1 205,6 | 1 042,2 | 163,4 | 3 420,0 | 3 320,5 | 1 795,0 | 939,3 | 292,8 | 586,1 | 534,4 | 89,8 | 43,4 | |
| Dez. | 7 792,6 | 1 205,2 | 1 033,2 | 172,0 | 3 411,3 | 3 318,5 | 1 794,8 | 935,3 | 291,2 | 588,5 | 537,0 | 84,2 | 37,2 | |
| 2017 Jan. | 7 889,3 | 1 237,0 | 1 053,4 | 183,6 | 3 433,4 | 3 337,5 | 1 807,5 | 941,6 | 300,1 | 588,4 | 537,7 | 88,4 | 42,2 | |
| Febr. | 7 944,8 | 1 245,6 | 1 055,3 | 190,3 | 3 435,3 | 3 336,9 | 1 812,7 | 935,8 | 295,0 | 588,5 | 538,3 | 89,6 | 41,7 | |
| März | 7 926,1 | 1 259,8 | 1 077,3 | 182,5 | 3 433,9 | 3 334,5 | 1 813,5 | 934,4 | 296,4 | 586,6 | 537,0 | 91,2 | 39,6 | |
| April | 7 954,6 | 1 254,1 | 1 075,4 | 178,8 | 3 452,0 | 3 352,3 | 1 840,8 | 925,4 | 290,7 | 586,2 | 536,9 | 91,2 | 41,7 | |
| Mai | 7 947,0 | 1 259,3 | 1 079,9 | 179,4 | 3 463,2 | 3 360,6 | 1 848,6 | 926,4 | 292,7 | 585,7 | 536,8 | 93,5 | 44,2 | |
| Juni | 7 849,7 | 1 235,2 | 1 054,2 | 181,0 | 3 477,7 | 3 362,0 | 1 865,6 | 911,8 | 290,3 | 584,6 | 536,2 | 107,1 | 44,8 | |
| Juli | 7 818,7 | 1 239,8 | 1 062,3 | 177,5 | 3 470,9 | 3 353,4 | 1 862,3 | 907,6 | 287,9 | 583,4 | 538,2 | 107,5 | 45,8 | |
| Aug. | 7 807,7 | 1 243,3 | 1 065,8 | 177,4 | 3 486,1 | 3 368,4 | 1 880,5 | 905,5 | 285,7 | 582,4 | 537,9 | 108,3 | 47,5 | |
| Sept. | 7 811,3 | 1 256,2 | 1 071,9 | 184,3 | 3 494,8 | 3 371,4 | 1 886,8 | 902,8 | 284,3 | 581,8 | 537,9 | 114,7 | 50,7 | |
| Okt. | 7 825,7 | 1 272,0 | 1 081,9 | 190,1 | 3 505,8 | 3 388,0 | 1 912,7 | 893,9 | 277,3 | 581,5 | 538,4 | 109,2 | 46,3 | |
| Nov. | 7 849,9 | 1 275,5 | 1 081,0 | 194,5 | 3 542,9 | 3 417,4 | 1 939,9 | 896,5 | 276,9 | 581,0 | 538,6 | 113,6 | 52,1 | |
| Dez. | 7 710,8 | 1 233,6 | 1 048,6 | 184,9 | 3 529,1 | 3 411,1 | 1 936,6 | 891,7 | 274,2 | 582,8 | 541,0 | 108,6 | 42,5 | |
| 2018 Jan. | 7 817,2 | 1 249,4 | 1 060,8 | 188,6 | 3 539,8 | 3 419,1 | 1 944,5 | 892,2 | 276,8 | 582,4 | 539,7 | 110,6 | 46,4 | |
| Febr. | 7 790,8 | 1 246,9 | 1 058,2 | 188,8 | 3 536,8 | 3 416,5 | 1 945,4 | 888,9 | 273,3 | 582,1 | 540,4 | 109,7 | 47,1 | |
| März | 7 746,6 | 1 238,1 | 1 057,5 | 180,6 | 3 537,7 | 3 413,3 | 1 944,0 | 888,1 | 274,8 | 581,2 | 539,9 | 115,3 | 48,7 | |
| Veränderungen 4) | | | | | | | | | | | | | | |
| 2010 | - 136,3 | - 75,2 | - 99,4 | - 24,2 | 72,3 | 59,7 | 88,7 | - 53,0 | - 52,2 | 24,0 | 38,3 | - 4,4 | 2,2 | |
| 2011 | 54,1 | - 48,4 | - 28,8 | - 19,6 | 102,1 | 97,4 | 52,4 | 47,6 | 58,8 | - 2,6 | 1,3 | - 4,8 | 6,5 | |
| 2012 | - 129,2 | - 68,7 | - 70,0 | - 1,3 | 57,8 | 67,1 | 156,1 | - 90,4 | - 50,2 | 1,5 | 14,1 | - 1,4 | 5,4 | |
| 2013 | - 703,6 | - 106,2 | - 73,9 | - 32,3 | 39,1 | 47,8 | 111,5 | - 56,3 | - 26,6 | - 7,3 | 4,0 | - 2,6 | 3,3 | |
| 2014 | 206,8 | - 28,4 | - 32,2 | 3,9 | 62,7 | 71,6 | 106,0 | - 32,1 | 3,1 | - 2,4 | 2,4 | - 2,5 | 0,0 | |
| 2015 | - 191,4 | - 62,1 | - 50,3 | - 11,9 | 104,1 | 104,8 | 153,2 | - 37,0 | - 10,1 | - 11,3 | 4,2 | - 0,4 | 0,3 | |
| 2016 | 184,3 | - 31,6 | - 2,2 | - 29,4 | 105,7 | 105,2 | 124,3 | - 11,1 | 1,4 | - 8,0 | 2,4 | 2,7 | 1,9 | |
| 2017 | 8,0 | 30,6 | 14,8 | 15,8 | 124,2 | 107,7 | 145,8 | - 32,5 | - 15,3 | - 5,6 | 1,5 | 16,4 | 5,8 | |
| 2016 Juli | 23,5 | - 14,9 | - 15,4 | 0,5 | 11,9 | 17,1 | 15,1 | - 2,9 | 4,3 | - 0,9 | - 0,1 | - 3,9 | - 4,2 | |
| Aug. | - 31,5 | - 15,0 | - 7,1 | - 7,9 | 7,0 | 7,0 | 11,5 | - 3,8 | - 2,4 | - 0,7 | 0,1 | - 0,3 | - 0,3 | |
| Sept. | - 42,7 | - 16,5 | 12,7 | - 29,2 | 2,7 | 1,0 | 0,6 | 2,9 | 4,6 | - 1,2 | - 0,5 | 2,5 | 1,1 | |
| Okt. | - 0,5 | - 8,4 | - 3,7 | - 4,7 | 6,2 | 11,2 | 19,8 | - 8,1 | - 8,9 | - 0,6 | 0,2 | - 4,3 | - 4,4 | |
| Nov. | 25,9 | 17,3 | 15,9 | 1,4 | 39,7 | 32,7 | 30,1 | 3,0 | 4,0 | - 0,4 | 0,1 | 5,8 | 6,1 | |
| Dez. | - 121,7 | - 0,9 | - 9,3 | 8,4 | - 9,0 | - 2,2 | - 0,4 | - 4,1 | - 1,3 | 2,3 | 2,7 | - 5,7 | - 6,2 | |
| 2017 Jan. | 108,8 | 32,8 | 20,7 | 12,1 | 23,0 | 19,7 | 13,3 | - 6,4 | 9,1 | - 0,0 | 0,7 | 4,4 | 5,1 | |
| Febr. | 47,4 | 7,6 | 1,6 | 6,1 | 1,2 | - 0,7 | 4,7 | - 5,5 | - 4,8 | 0,1 | 0,7 | 1,1 | - 0,5 | |
| März | - 13,0 | 14,8 | 22,2 | - 7,4 | - 1,0 | - 2,1 | 1,1 | - 1,3 | 1,5 | - 1,9 | 1,4 | 1,6 | - 2,1 | |
| April | 40,0 | - 4,4 | - 1,3 | - 3,1 | 19,1 | 18,7 | 27,8 | - 8,7 | - 5,5 | - 0,5 | - 0,0 | 0,2 | 2,2 | |
| Mai | 8,8 | 6,7 | 5,3 | 1,5 | 12,7 | 9,5 | 8,7 | 1,3 | 2,2 | - 0,5 | - 0,1 | 2,5 | 2,6 | |
| Juni | - 85,4 | - 22,2 | - 24,3 | 2,1 | 15,3 | 11,1 | 17,5 | - 5,4 | - 2,3 | - 1,0 | - 0,7 | 4,7 | 0,7 | |
| Juli | - 14,3 | 5,3 | 8,9 | - 3,5 | - 5,3 | - 7,4 | - 2,4 | - 3,9 | - 2,1 | - 1,2 | - 0,4 | 0,7 | 1,1 | |
| Aug. | - 4,7 | 4,1 | 3,8 | 0,3 | 15,8 | 15,5 | 18,5 | - 1,9 | - 2,1 | - 1,1 | - 0,3 | 0,9 | 1,7 | |
| Sept. | 4,8 | 3,0 | - 3,8 | 6,7 | 8,4 | 2,9 | 6,1 | - 2,6 | - 1,5 | - 0,6 | 0,0 | 6,4 | 3,2 | |
| Okt. | 8,6 | 15,2 | 9,8 | 5,5 | 10,3 | 16,0 | 25,5 | - 9,1 | - 7,1 | - 0,3 | 0,5 | - 5,6 | - 4,4 | |
| Nov. | 33,4 | 4,6 | - 0,3 | 4,9 | 37,9 | 30,2 | 27,9 | 2,8 | - 0,2 | - 0,5 | 0,2 | 4,6 | 5,9 | |
| Dez. | - 126,4 | - 36,9 | - 27,7 | - 9,2 | - 13,1 | - 5,7 | - 3,0 | - 4,6 | - 2,6 | 1,9 | 2,4 | - 4,9 | - 9,6 | |
| 2018 Jan. | 124,2 | 17,6 | 13,1 | 4,5 | 12,2 | 9,1 | 8,7 | 0,9 | 3,2 | - 0,5 | 0,2 | 2,4 | 4,0 | |
| Febr. | 6,3 | - 3,6 | - 3,2 | - 0,4 | - 4,0 | - 3,5 | 0,2 | - 3,5 | - 3,7 | - 0,2 | 0,4 | - 1,1 | 0,7 | |
| März | - 41,7 | - 8,9 | - 0,7 | - 8,2 | 0,9 | - 3,1 | - 1,4 | - 0,8 | 1,5 | - 0,9 | - 0,5 | 5,6 | 1,6 | |

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

| banken in anderen Mitgliedsländern 2) | | | | Einlagen von Zentralstaaten | | Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet | Geldmarktfondsanteile 3) | Begebene Schuldverschreibungen 3) | | Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet | Kapital und Rücklagen | Sonstige Passivpositionen 1) | Zeit |
|---------------------------------------|--------------------------|----------------------------------|---------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|---|--------------------------|-----------------------------------|--|---|-----------------------|------------------------------|-----------|
| mit vereinbarter Laufzeit | | mit vereinbarter Kündigungsfrist | | insgesamt | darunter inländische Zentralstaaten | | | insgesamt | darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3) | | | | |
| zusammen | darunter bis zu 2 Jahren | zusammen | darunter bis zu 3 Monaten | | | | | | | | | | |
| 43,7 | 17,0 | 2,5 | 2,0 | 22,8 | 22,2 | 80,5 | 11,4 | 1 500,5 | 146,3 | 565,6 | 454,8 | 415,6 | 2009 |
| 46,4 | 16,1 | 2,8 | 2,2 | 39,8 | 38,7 | 86,7 | 9,8 | 1 407,8 | 82,3 | 636,0 | 452,6 | 1 290,2 | 2010 |
| 49,6 | 18,4 | 3,3 | 2,5 | 39,5 | 37,9 | 97,1 | 6,2 | 1 345,7 | 75,7 | 561,5 | 468,1 | 1 436,6 | 2011 |
| 42,3 | 14,7 | 3,8 | 2,8 | 28,9 | 25,9 | 80,4 | 7,3 | 1 233,1 | 56,9 | 611,4 | 487,3 | 1 344,7 | 2012 |
| 44,0 | 16,9 | 3,5 | 2,7 | 17,6 | 16,0 | 6,7 | 4,1 | 1 115,2 | 39,0 | 479,5 | 503,0 | 944,5 | 2013 |
| 42,0 | 15,9 | 3,3 | 2,7 | 10,6 | 10,5 | 3,4 | 3,5 | 1 077,6 | 39,6 | 535,3 | 535,4 | 1 125,6 | 2014 |
| 42,2 | 16,0 | 3,3 | 2,8 | 11,3 | 9,6 | 2,5 | 3,5 | 1 017,7 | 48,3 | 526,2 | 569,3 | 971,1 | 2015 |
| 43,9 | 15,8 | 3,1 | 2,6 | 8,6 | 7,9 | 2,2 | 2,4 | 1 030,3 | 47,2 | 643,4 | 591,5 | 906,3 | 2016 |
| 63,2 | 19,7 | 2,9 | 2,6 | 9,4 | 8,7 | 3,3 | 2,1 | 994,5 | 37,8 | 603,4 | 686,0 | 658,8 | 2017 |
| 41,3 | 17,1 | 3,2 | 2,7 | 11,3 | 8,8 | 2,5 | 2,7 | 1 023,9 | 50,0 | 618,1 | 587,3 | 1 093,4 | 2016 Juni |
| 41,6 | 16,2 | 3,2 | 2,7 | 10,1 | 8,1 | 3,4 | 2,5 | 1 021,8 | 56,6 | 656,1 | 578,1 | 1 090,9 | Juli |
| 42,0 | 17,0 | 3,2 | 2,7 | 10,0 | 7,9 | 3,2 | 2,4 | 1 020,1 | 52,7 | 663,4 | 581,9 | 1 056,4 | Aug. |
| 43,4 | 17,9 | 3,1 | 2,7 | 9,2 | 8,1 | 2,9 | 2,5 | 1 011,1 | 51,9 | 655,7 | 596,9 | 1 028,0 | Sept. |
| 43,6 | 16,6 | 3,1 | 2,6 | 8,5 | 7,6 | 3,2 | 2,4 | 1 019,6 | 50,7 | 710,2 | 594,9 | 972,9 | Okt. |
| 43,4 | 16,0 | 3,1 | 2,6 | 9,7 | 8,2 | 3,0 | 2,4 | 1 035,2 | 48,4 | 711,7 | 591,2 | 942,6 | Nov. |
| 43,9 | 15,8 | 3,1 | 2,6 | 8,6 | 7,9 | 2,2 | 2,4 | 1 030,3 | 47,2 | 643,4 | 591,5 | 906,3 | Dez. |
| 43,2 | 15,6 | 3,0 | 2,6 | 7,5 | 6,9 | 4,8 | 2,3 | 1 043,2 | 47,5 | 716,8 | 585,0 | 866,9 | 2017 Jan. |
| 44,8 | 18,0 | 3,0 | 2,6 | 8,8 | 7,7 | 4,5 | 2,3 | 1 050,8 | 48,0 | 734,1 | 588,5 | 883,7 | Febr. |
| 48,6 | 19,9 | 3,0 | 2,6 | 8,3 | 7,9 | 2,6 | 2,2 | 1 045,7 | 45,9 | 730,2 | 594,1 | 857,6 | März |
| 46,6 | 18,3 | 3,0 | 2,6 | 8,5 | 7,6 | 3,5 | 2,2 | 1 042,1 | 43,9 | 749,0 | 598,3 | 853,4 | April |
| 46,4 | 17,2 | 3,0 | 2,6 | 9,1 | 7,8 | 2,4 | 2,1 | 1 042,5 | 44,6 | 724,9 | 603,2 | 849,4 | Mai |
| 59,3 | 20,1 | 3,0 | 2,6 | 8,6 | 7,9 | 1,8 | 2,2 | 1 039,2 | 44,8 | 689,8 | 610,2 | 793,5 | Juni |
| 58,8 | 19,1 | 3,0 | 2,6 | 10,0 | 7,9 | 3,3 | 2,2 | 1 029,2 | 43,9 | 684,2 | 606,2 | 782,9 | Juli |
| 57,8 | 18,3 | 3,0 | 2,6 | 9,4 | 7,9 | 3,4 | 2,4 | 1 024,7 | 42,6 | 643,1 | 608,1 | 796,7 | Aug. |
| 61,0 | 20,5 | 2,9 | 2,6 | 8,7 | 8,0 | 2,6 | 2,4 | 1 015,2 | 42,2 | 669,5 | 612,4 | 758,2 | Sept. |
| 59,9 | 18,3 | 2,9 | 2,6 | 8,6 | 7,9 | 2,3 | 2,2 | 1 008,9 | 40,7 | 667,9 | 612,7 | 753,9 | Okt. |
| 58,6 | 16,7 | 2,9 | 2,6 | 11,8 | 8,3 | 2,6 | 2,2 | 1 004,7 | 40,1 | 664,4 | 609,8 | 747,9 | Nov. |
| 63,2 | 19,7 | 2,9 | 2,6 | 9,4 | 8,7 | 3,3 | 2,1 | 994,5 | 37,8 | 603,4 | 686,0 | 658,8 | Dez. |
| 61,3 | 18,9 | 2,9 | 2,6 | 10,0 | 8,9 | 4,3 | 2,1 | 1 002,6 | 35,4 | 682,4 | 666,5 | 670,0 | 2018 Jan. |
| 59,7 | 18,2 | 2,9 | 2,6 | 10,7 | 8,8 | 3,8 | 2,1 | 1 006,3 | 36,0 | 690,3 | 678,6 | 625,9 | Febr. |
| 63,8 | 22,6 | 2,9 | 2,6 | 9,1 | 8,3 | 2,9 | 2,3 | 1 014,2 | 35,5 | 641,0 | 674,8 | 635,6 | März |
| Veränderungen 4) | | | | | | | | | | | | | |
| - 6,8 | - 5,8 | 0,3 | 0,3 | 17,0 | 16,5 | 6,2 | - 1,6 | - 106,7 | - 63,2 | 54,4 | - 7,1 | - 78,6 | 2010 |
| - 2,2 | 1,7 | 0,5 | 0,3 | - 0,1 | - 0,7 | 10,0 | - 3,7 | - 76,9 | - 6,6 | - 80,5 | 13,7 | 137,8 | 2011 |
| - 7,2 | - 3,6 | 0,5 | 0,3 | - 7,9 | - 9,2 | - 19,6 | - 1,2 | - 107,0 | - 18,6 | 54,2 | 21,0 | - 68,5 | 2012 |
| - 0,5 | 2,2 | - 0,3 | - 0,1 | - 11,3 | - 10,0 | 4,1 | - 3,2 | - 104,9 | - 17,6 | - 134,1 | 18,9 | - 417,1 | 2013 |
| - 2,3 | - 1,2 | - 0,2 | - 0,1 | - 6,4 | - 4,8 | 3,4 | - 0,6 | - 63,7 | - 0,2 | 35,9 | 26,1 | 178,3 | 2014 |
| - 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | - 0,4 | - 1,9 | - 1,0 | - 0,0 | - 86,8 | 7,7 | - 30,3 | 28,0 | - 143,2 | 2015 |
| 1,1 | 0,0 | - 0,3 | - 0,1 | - 2,2 | - 1,2 | - 0,3 | - 1,1 | 8,6 | - 1,3 | 116,1 | 26,4 | - 39,5 | 2016 |
| 10,8 | 4,2 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,0 | 1,1 | - 0,3 | - 3,3 | - 8,5 | - 16,1 | 34,1 | - 162,3 | 2017 |
| 0,3 | - 0,3 | - 0,0 | - 0,0 | - 1,3 | - 0,7 | 0,9 | - 0,2 | - 1,2 | 6,6 | 38,6 | - 8,9 | - 2,7 | 2016 Juli |
| 0,4 | 0,8 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,1 | - 0,2 | - 0,2 | - 0,1 | - 1,1 | 3,8 | 7,9 | 6,6 | - 36,6 | Aug. |
| 1,5 | 0,8 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,8 | 0,1 | - 0,3 | 0,0 | - 8,1 | - 0,8 | - 7,0 | 12,0 | - 25,5 | Sept. |
| 0,1 | - 1,3 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,7 | - 0,5 | 0,3 | - 0,1 | 5,3 | - 1,3 | 52,6 | - 2,9 | - 53,5 | Okt. |
| - 0,3 | - 0,7 | - 0,0 | - 0,0 | 1,2 | 0,6 | - 0,2 | 0,1 | 7,3 | 2,6 | - 5,1 | - 6,2 | - 27,0 | Nov. |
| 0,5 | - 0,2 | - 0,0 | - 0,0 | - 1,1 | - 0,3 | - 0,8 | - 0,0 | - 6,8 | - 1,3 | - 69,7 | - 0,2 | - 34,3 | Dez. |
| - 0,6 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,0 | - 1,1 | - 1,0 | 2,6 | - 0,1 | 17,9 | 0,5 | 76,7 | - 5,1 | - 38,9 | 2017 Jan. |
| 1,6 | 2,3 | 0,0 | 0,0 | 0,8 | 0,3 | - 0,3 | - 0,1 | 3,4 | 0,3 | 14,4 | 2,4 | 18,7 | Febr. |
| 3,7 | 2,0 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,6 | 0,3 | - 1,9 | - 0,1 | - 2,8 | - 2,0 | - 2,2 | 6,2 | - 26,1 | März |
| - 1,9 | - 1,6 | - 0,0 | 0,0 | 0,2 | - 0,3 | 0,9 | - 0,0 | 1,4 | - 1,8 | 22,7 | 5,6 | - 5,3 | April |
| - 0,1 | - 1,0 | 0,0 | 0,0 | 0,6 | 0,2 | - 1,1 | - 0,0 | 7,8 | 0,9 | - 18,5 | 7,0 | - 5,7 | Mai |
| 4,0 | 2,9 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,5 | 0,1 | - 0,6 | 0,1 | 1,0 | 0,3 | - 31,9 | 8,9 | - 56,0 | Juni |
| - 0,5 | - 0,9 | - 0,0 | - 0,0 | 1,4 | - 0,0 | 1,4 | - 0,0 | - 3,1 | - 0,7 | - 0,1 | - 1,9 | - 10,6 | Juli |
| - 0,9 | - 0,8 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,6 | - 0,1 | 0,1 | 0,2 | - 1,7 | - 1,2 | - 39,0 | 2,7 | 13,0 | Aug. |
| 3,2 | 2,2 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,8 | 0,0 | - 0,7 | 0,0 | - 10,2 | - 0,5 | 25,3 | 4,7 | - 25,6 | Sept. |
| - 1,2 | - 2,2 | - 0,0 | 0,0 | - 0,1 | - 0,2 | - 0,3 | - 0,3 | - 9,6 | - 1,6 | - 3,8 | - 0,5 | - 2,6 | Okt. |
| - 1,3 | - 1,5 | - 0,0 | - 0,0 | 3,0 | 0,3 | 0,3 | 0,0 | - 0,2 | - 0,5 | - 0,6 | - 1,5 | - 7,1 | Nov. |
| 4,7 | 3,0 | 0,0 | 0,0 | - 2,4 | 0,3 | 0,7 | - 0,0 | - 7,3 | - 2,3 | - 59,2 | 5,6 | - 16,1 | Dez. |
| - 1,5 | - 0,8 | - 0,0 | - 0,0 | 0,6 | 0,2 | - 1,0 | - 0,0 | 15,8 | - 2,2 | 84,0 | - 17,5 | 11,0 | 2018 Jan. |
| - 1,7 | - 0,8 | - 0,0 | - 0,0 | 0,6 | - 0,1 | - 0,5 | - 0,0 | - 0,5 | 0,6 | 5,0 | 10,8 | - 1,0 | Febr. |
| 4,1 | 4,4 | - 0,0 | - 0,0 | - 1,6 | - 0,4 | - 0,9 | 0,2 | 7,4 | - 1,1 | - 49,3 | - 3,3 | 12,1 | März |

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

| Stand am Monatsende | Anzahl der berichtenden Institute | Bilanzsumme 1) | Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken | Kredite an Banken (MFIs) | | | Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | Beteiligungen | Sonstige Aktivpositionen 1) | |
|---|-----------------------------------|----------------|---|--------------------------|--------------------------|------------------------|-------------------------------------|---------------------|-------------|---------|---------------|-----------------------------|-----------------------------|
| | | | | insgesamt | darunter: | | insgesamt | darunter: | | Wechsel | | | Wertpapiere von Nichtbanken |
| | | | | | Guthaben und Buchkredite | Wertpapiere von Banken | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr | | | | |
| Alle Bankengruppen | | | | | | | | | | | | | |
| 2017 Okt. | 1 639 | 7 871,8 | 526,4 | 2 375,2 | 1 900,0 | 472,3 | 4 066,0 | 351,5 | 2 993,2 | 0,5 | 713,6 | 113,0 | 791,2 |
| Nov. | 1 634 | 7 895,7 | 508,7 | 2 410,5 | 1 936,0 | 472,2 | 4 080,2 | 351,9 | 3 002,4 | 0,5 | 717,8 | 113,0 | 783,3 |
| Dez. | 1 631 | 7 755,3 | 447,7 | 2 371,3 | 1 901,6 | 468,4 | 4 056,5 | 333,6 | 3 002,4 | 0,6 | 715,0 | 112,6 | 767,1 |
| 2018 Jan. | 1 627 | 7 861,7 | 500,8 | 2 407,1 | 1 934,0 | 470,6 | 4 074,4 | 353,7 | 3 001,5 | 0,6 | 712,2 | 112,5 | 766,8 |
| Febr. | 1 627 | 7 836,4 | 513,0 | 2 408,7 | 1 936,1 | 469,6 | 4 080,8 | 357,4 | 3 012,0 | 0,5 | 703,6 | 112,5 | 721,5 |
| März | 1 627 | 7 792,0 | 494,0 | 2 382,8 | 1 903,2 | 476,5 | 4 078,8 | 360,8 | 3 014,7 | 0,5 | 695,3 | 112,7 | 723,6 |
| Kreditbanken 6) | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 264 | 3 160,4 | 344,1 | 1 007,4 | 929,9 | 76,9 | 1 254,1 | 203,2 | 826,7 | 0,4 | 220,5 | 50,6 | 504,2 |
| März | 264 | 3 101,4 | 311,2 | 984,4 | 905,5 | 78,2 | 1 248,0 | 203,6 | 827,6 | 0,4 | 213,9 | 50,9 | 507,0 |
| Großbanken 7) | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 4 | 1 694,1 | 165,5 | 519,4 | 489,3 | 30,2 | 499,9 | 112,5 | 293,1 | 0,1 | 92,0 | 44,4 | 464,9 |
| März | 4 | 1 658,7 | 144,8 | 504,0 | 472,6 | 31,4 | 497,4 | 111,9 | 293,8 | 0,1 | 90,3 | 44,7 | 467,8 |
| Regionalbanken und sonstige Kreditbanken | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 153 | 1 038,2 | 95,7 | 248,8 | 204,7 | 43,8 | 657,4 | 62,8 | 476,4 | 0,2 | 117,1 | 5,3 | 31,0 |
| März | 152 | 1 033,9 | 88,3 | 254,0 | 209,7 | 44,1 | 655,2 | 63,0 | 477,3 | 0,2 | 113,9 | 5,4 | 31,0 |
| Zweigstellen ausländischer Banken | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 107 | 428,1 | 83,0 | 239,2 | 235,9 | 2,9 | 96,8 | 27,9 | 57,2 | 0,1 | 11,4 | 0,8 | 8,4 |
| März | 108 | 408,8 | 78,0 | 226,4 | 223,2 | 2,8 | 95,3 | 28,7 | 56,5 | 0,1 | 9,8 | 0,8 | 8,2 |
| Landesbanken | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 8 | 898,6 | 53,9 | 280,9 | 213,2 | 66,7 | 463,6 | 52,3 | 340,6 | 0,1 | 69,5 | 9,9 | 90,2 |
| März | 8 | 894,2 | 58,7 | 274,5 | 204,3 | 69,5 | 462,1 | 53,4 | 339,3 | 0,0 | 67,2 | 9,9 | 89,1 |
| Sparkassen | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 386 | 1 201,0 | 39,0 | 174,2 | 61,6 | 112,6 | 955,7 | 48,3 | 749,4 | 0,0 | 158,0 | 14,1 | 17,9 |
| März | 386 | 1 201,9 | 37,8 | 173,2 | 59,8 | 113,3 | 959,1 | 49,1 | 751,6 | 0,0 | 158,3 | 14,1 | 17,7 |
| Kreditgenossenschaften | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 917 | 893,0 | 19,9 | 165,0 | 59,3 | 105,1 | 672,5 | 32,7 | 529,5 | 0,0 | 110,2 | 16,8 | 18,8 |
| März | 917 | 895,3 | 18,4 | 166,2 | 59,9 | 105,6 | 674,7 | 33,3 | 531,0 | 0,0 | 110,3 | 16,9 | 19,1 |
| Realkreditinstitute | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 13 | 225,4 | 2,6 | 31,7 | 20,9 | 10,8 | 184,6 | 3,0 | 157,6 | - | 24,0 | 0,1 | 6,3 |
| März | 13 | 224,9 | 3,2 | 31,8 | 21,0 | 10,8 | 183,7 | 3,0 | 157,5 | - | 23,2 | 0,1 | 6,2 |
| Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 20 | 231,0 | 1,6 | 56,8 | 40,9 | 16,0 | 167,7 | 1,2 | 141,1 | . | 25,4 | 0,3 | 4,6 |
| März | 20 | 232,0 | 1,6 | 57,0 | 40,8 | 16,2 | 168,5 | 1,2 | 142,0 | . | 25,4 | 0,3 | 4,5 |
| Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 19 | 1 227,1 | 51,9 | 692,6 | 610,4 | 81,6 | 382,5 | 16,8 | 267,1 | - | 95,9 | 20,6 | 79,6 |
| März | 19 | 1 242,2 | 63,2 | 695,8 | 611,9 | 82,9 | 382,7 | 17,3 | 265,8 | - | 97,1 | 20,5 | 80,0 |
| Nachrichtlich: Auslandsbanken 8) | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 142 | 1 138,1 | 144,4 | 413,8 | 374,6 | 38,6 | 489,9 | 75,1 | 309,9 | 0,3 | 102,5 | 4,1 | 85,9 |
| März | 143 | 1 109,5 | 128,1 | 403,4 | 364,2 | 38,6 | 487,3 | 76,6 | 310,1 | 0,4 | 98,7 | 4,1 | 86,5 |
| darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9) | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Febr. | 35 | 710,0 | 61,5 | 174,6 | 138,7 | 35,7 | 393,1 | 47,2 | 252,7 | 0,2 | 91,2 | 3,3 | 77,5 |
| März | 35 | 700,7 | 50,0 | 177,0 | 141,0 | 35,8 | 392,0 | 47,9 | 253,6 | 0,2 | 88,9 | 3,3 | 78,3 |

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

| Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) | | | Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | | | | | | Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5) | Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken | Sonstige Passivpositionen 1) | Stand am Monatsende |
|---|---------------|----------------|--|---------------|------------------------------------|--|---|-----------------|-------|------------|---------|---|---|------------------------------|---------------------|
| insgesamt | darunter: | | insgesamt | Sichteinlagen | Termineinlagen mit Befristung 2) | | Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3) | Spareinlagen 4) | | Sparbriefe | | | | | |
| | Sichteinlagen | Termineinlagen | | | bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2) | darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist | | | | | | | | | |
| Alle Bankengruppen | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 768,6 | 556,3 | 1 212,2 | 3 679,3 | 2 049,1 | 294,0 | 694,0 | 78,4 | 589,0 | 545,1 | 53,1 | 1 110,1 | 511,2 | 802,6 | 2017 Okt. | |
| 1 774,0 | 554,7 | 1 219,3 | 3 711,1 | 2 084,5 | 287,5 | 698,0 | 74,5 | 588,5 | 545,2 | 52,6 | 1 103,1 | 511,2 | 796,4 | Nov. | |
| 1 707,1 | 500,3 | 1 206,8 | 3 662,1 | 2 050,4 | 269,1 | 700,3 | 46,0 | 590,3 | 547,6 | 52,0 | 1 097,0 | 511,1 | 777,9 | Dez. | |
| 1 772,0 | 566,8 | 1 205,1 | 3 703,9 | 2 079,8 | 287,2 | 697,6 | 75,0 | 589,9 | 546,3 | 49,4 | 1 090,7 | 510,5 | 784,6 | 2018 Jan. | |
| 1 772,3 | 551,4 | 1 220,9 | 3 705,4 | 2 084,4 | 288,9 | 695,3 | 84,4 | 589,6 | 546,9 | 47,2 | 1 107,4 | 511,5 | 739,9 | Febr. | |
| 1 724,9 | 504,2 | 1 220,7 | 3 694,7 | 2 074,3 | 294,2 | 691,0 | 71,1 | 588,6 | 546,4 | 46,7 | 1 112,0 | 512,7 | 747,7 | März | |
| Kreditbanken 6) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 884,9 | 406,9 | 478,0 | 1 489,0 | 924,4 | 169,6 | 274,2 | 66,0 | 101,0 | 93,5 | 19,7 | 159,0 | 180,0 | 447,5 | 2018 Febr. | |
| 835,2 | 353,6 | 481,6 | 1 470,8 | 915,9 | 163,9 | 270,8 | 54,4 | 100,7 | 93,3 | 19,4 | 160,2 | 180,1 | 455,2 | März | |
| Großbanken 7) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 420,8 | 165,6 | 255,2 | 646,7 | 386,9 | 104,4 | 89,6 | 65,8 | 61,5 | 60,3 | 4,3 | 122,1 | 103,8 | 400,6 | 2018 Febr. | |
| 394,7 | 141,5 | 253,2 | 627,8 | 374,1 | 99,1 | 88,9 | 54,3 | 61,4 | 60,2 | 4,3 | 122,9 | 103,8 | 409,5 | März | |
| Regionalbanken und sonstige Kreditbanken | | | | | | | | | | | | | | | |
| 213,1 | 67,0 | 146,1 | 684,2 | 429,3 | 41,2 | 159,1 | 0,1 | 39,3 | 32,9 | 15,4 | 36,7 | 68,0 | 36,3 | 2018 Febr. | |
| 206,5 | 56,4 | 150,1 | 687,3 | 434,0 | 42,6 | 156,5 | 0,0 | 39,2 | 32,9 | 15,1 | 37,0 | 68,1 | 35,0 | März | |
| Zweigstellen ausländischer Banken | | | | | | | | | | | | | | | |
| 251,1 | 174,4 | 76,7 | 158,1 | 108,2 | 24,1 | 25,5 | – | 0,2 | 0,2 | 0,0 | 0,2 | 8,2 | 10,6 | 2018 Febr. | |
| 234,0 | 155,7 | 78,3 | 155,6 | 107,7 | 22,2 | 25,5 | – | 0,2 | 0,2 | 0,0 | 0,3 | 8,2 | 10,7 | März | |
| Landesbanken | | | | | | | | | | | | | | | |
| 258,9 | 62,3 | 196,6 | 295,6 | 132,1 | 58,7 | 91,6 | 14,8 | 12,5 | 12,3 | 0,7 | 196,5 | 51,1 | 96,4 | 2018 Febr. | |
| 257,0 | 61,3 | 195,6 | 296,1 | 129,8 | 62,1 | 90,9 | 11,6 | 12,5 | 12,3 | 0,7 | 196,3 | 51,4 | 93,5 | März | |
| Sparkassen | | | | | | | | | | | | | | | |
| 131,9 | 5,0 | 127,0 | 902,8 | 563,4 | 14,6 | 15,1 | – | 290,1 | 264,8 | 19,6 | 14,4 | 108,2 | 43,7 | 2018 Febr. | |
| 132,4 | 6,2 | 126,2 | 902,6 | 563,7 | 14,7 | 15,2 | – | 289,7 | 264,7 | 19,4 | 14,2 | 108,3 | 44,4 | März | |
| Kreditgenossenschaften | | | | | | | | | | | | | | | |
| 114,4 | 1,4 | 113,0 | 662,7 | 423,9 | 33,3 | 14,4 | – | 185,5 | 175,9 | 5,6 | 9,4 | 74,5 | 32,0 | 2018 Febr. | |
| 115,3 | 1,9 | 113,4 | 663,6 | 424,3 | 34,5 | 14,1 | – | 185,2 | 175,7 | 5,5 | 8,9 | 74,6 | 32,9 | März | |
| Realkreditinstitute | | | | | | | | | | | | | | | |
| 44,4 | 2,9 | 41,5 | 80,0 | 3,0 | 3,9 | 73,1 | – | – | – | – | 84,5 | 8,9 | 7,6 | 2018 Febr. | |
| 44,0 | 2,9 | 41,1 | 79,2 | 3,2 | 3,7 | 72,3 | – | – | – | – | 85,9 | 8,8 | 7,1 | März | |
| Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | |
| 26,7 | 4,1 | 22,6 | 178,9 | 3,3 | 1,4 | 173,5 | – | 0,4 | 0,4 | 0,1 | 3,1 | 11,0 | 11,4 | 2018 Febr. | |
| 26,9 | 4,1 | 22,8 | 179,3 | 3,4 | 1,4 | 173,9 | – | 0,4 | 0,4 | 0,1 | 3,1 | 11,6 | 11,1 | März | |
| Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben | | | | | | | | | | | | | | | |
| 311,1 | 68,8 | 242,3 | 96,5 | 34,3 | 7,3 | 53,4 | 3,6 | – | – | – | 640,5 | 77,7 | 101,2 | 2018 Febr. | |
| 314,2 | 74,2 | 240,0 | 103,2 | 33,9 | 13,9 | 53,8 | 5,1 | – | – | – | 643,4 | 77,9 | 103,5 | März | |
| Nachrichtlich: Auslandsbanken 8) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 424,9 | 250,5 | 174,3 | 550,8 | 383,5 | 55,6 | 83,6 | 9,8 | 21,1 | 20,6 | 7,1 | 22,8 | 49,5 | 90,0 | 2018 Febr. | |
| 399,6 | 221,9 | 177,7 | 548,5 | 383,8 | 54,5 | 82,2 | 10,9 | 20,9 | 20,5 | 7,0 | 23,3 | 50,2 | 87,8 | März | |
| darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 173,8 | 76,2 | 97,6 | 392,8 | 275,3 | 31,5 | 58,1 | 9,8 | 20,8 | 20,4 | 7,1 | 22,6 | 41,4 | 79,4 | 2018 Febr. | |
| 165,6 | 66,2 | 99,4 | 392,9 | 276,1 | 32,4 | 56,7 | 10,9 | 20,7 | 20,3 | 7,0 | 23,0 | 42,0 | 77,1 | März | |

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

| Zeit | Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen | Guthaben bei der Deutschen Bundesbank | Kredite an inländische Banken (MFIs) | | | | | Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | | |
|--|--|---------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------|---------|--|------------------------|---|-----------|-------------|---------|---|--------------------------------|
| | | | insgesamt | Guthaben und Buchkredite | Wechsel | börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken | Wertpapiere von Banken | Nachrichtlich: Treuhandkredite | insgesamt | Buchkredite | Wechsel | Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken | Wertpapiere von Nichtbanken 1) |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2008 | 17,4 | 102,6 | 1 861,7 | 1 298,1 | 0,0 | 55,7 | 507,8 | 2,0 | 3 071,1 | 2 698,9 | 1,2 | 3,1 | 367,9 |
| 2009 | 16,9 | 78,9 | 1 711,5 | 1 138,0 | – | 31,6 | 541,9 | 2,2 | 3 100,1 | 2 691,8 | 0,8 | 4,0 | 403,5 |
| 2010 | 16,0 | 79,6 | 1 686,3 | 1 195,4 | – | 7,5 | 483,5 | 1,8 | 3 220,9 | 2 770,4 | 0,8 | 27,9 | 421,8 |
| 2011 | 15,8 | 93,8 | 1 725,6 | 1 267,9 | – | 7,1 | 450,7 | 2,1 | 3 197,8 | 2 774,6 | 0,8 | 6,4 | 415,9 |
| 2012 | 18,5 | 134,3 | 1 655,0 | 1 229,1 | – | 2,4 | 423,5 | 2,4 | 3 220,4 | 2 785,5 | 0,6 | 2,2 | 432,1 |
| 2013 | 18,5 | 85,6 | 1 545,6 | 1 153,1 | 0,0 | 1,7 | 390,8 | 2,2 | 3 131,6 | 2 692,6 | 0,5 | 1,2 | 437,2 |
| 2014 | 18,9 | 81,3 | 1 425,9 | 1 065,6 | 0,0 | 2,1 | 358,2 | 1,7 | 3 167,3 | 2 712,2 | 0,4 | 0,7 | 454,0 |
| 2015 | 19,2 | 155,0 | 1 346,6 | 1 062,6 | 0,0 | 1,7 | 282,2 | 1,7 | 3 233,9 | 2 764,0 | 0,4 | 0,4 | 469,0 |
| 2016 | 25,8 | 284,0 | 1 364,9 | 1 099,8 | 0,0 | 0,8 | 264,3 | 2,0 | 3 274,3 | 2 823,8 | 0,3 | 0,4 | 449,8 |
| 2017 | 31,9 | 392,5 | 1 407,5 | 1 163,4 | 0,0 | 0,7 | 243,4 | 1,9 | 3 332,6 | 2 894,0 | 0,4 | 0,7 | 437,5 |
| 2016 Okt. | 22,6 | 258,7 | 1 360,3 | 1 090,2 | 0,0 | 1,4 | 268,7 | 1,7 | 3 281,0 | 2 828,6 | 0,2 | 1,6 | 450,6 |
| Nov. | 22,6 | 291,7 | 1 397,6 | 1 128,8 | 0,0 | 1,1 | 267,6 | 1,7 | 3 293,1 | 2 840,0 | 0,2 | 1,3 | 451,6 |
| Dez. | 25,8 | 284,0 | 1 364,9 | 1 099,8 | 0,0 | 0,8 | 264,3 | 2,0 | 3 274,3 | 2 823,8 | 0,3 | 0,4 | 449,8 |
| 2017 Jan. | 24,3 | 346,9 | 1 407,0 | 1 142,5 | 0,0 | 1,0 | 263,5 | 1,7 | 3 277,7 | 2 831,2 | 0,3 | 0,8 | 445,4 |
| Febr. | 23,6 | 346,6 | 1 413,8 | 1 150,2 | 0,0 | 1,1 | 262,5 | 1,8 | 3 279,0 | 2 836,8 | 0,3 | 0,8 | 441,1 |
| März | 23,4 | 352,1 | 1 423,3 | 1 160,4 | 0,0 | 1,3 | 261,6 | 1,7 | 3 283,0 | 2 840,6 | 0,3 | 1,0 | 441,1 |
| April | 24,4 | 400,2 | 1 424,8 | 1 161,7 | 0,0 | 1,1 | 262,0 | 1,7 | 3 288,9 | 2 848,6 | 0,3 | 1,1 | 438,9 |
| Mai | 25,4 | 426,0 | 1 415,5 | 1 152,3 | 0,0 | 1,1 | 262,1 | 1,7 | 3 292,9 | 2 851,3 | 0,2 | 1,8 | 439,6 |
| Juni | 27,0 | 417,8 | 1 391,1 | 1 130,4 | 0,0 | 1,2 | 259,4 | 1,7 | 3 296,8 | 2 855,9 | 0,2 | 1,1 | 439,6 |
| Juli | 26,4 | 420,0 | 1 398,0 | 1 139,4 | 0,0 | 1,4 | 257,2 | 1,7 | 3 302,5 | 2 865,2 | 0,3 | 1,0 | 436,0 |
| Aug. | 27,3 | 421,3 | 1 384,2 | 1 131,4 | 0,0 | 1,4 | 251,3 | 1,7 | 3 308,9 | 2 869,4 | 0,2 | 0,8 | 438,5 |
| Sept. | 28,1 | 409,2 | 1 416,1 | 1 168,3 | 0,0 | 1,3 | 246,5 | 1,7 | 3 317,6 | 2 878,2 | 0,3 | 0,7 | 438,4 |
| Okt. | 28,1 | 472,7 | 1 378,5 | 1 130,6 | 0,0 | 0,9 | 247,0 | 1,7 | 3 326,1 | 2 887,0 | 0,3 | 0,8 | 438,0 |
| Nov. | 27,7 | 457,1 | 1 422,2 | 1 175,1 | 0,0 | 0,8 | 246,3 | 1,8 | 3 343,7 | 2 899,6 | 0,2 | 1,2 | 442,6 |
| Dez. | 31,9 | 392,5 | 1 407,5 | 1 163,4 | 0,0 | 0,7 | 243,4 | 1,9 | 3 332,6 | 2 894,0 | 0,4 | 0,7 | 437,5 |
| 2018 Jan. | 29,0 | 448,1 | 1 421,7 | 1 176,0 | 0,0 | 0,7 | 245,1 | 2,5 | 3 339,3 | 2 904,9 | 0,3 | 1,0 | 433,1 |
| Febr. | 29,3 | 460,7 | 1 409,5 | 1 165,3 | 0,0 | 0,8 | 243,3 | 2,9 | 3 338,3 | 2 910,6 | 0,2 | 1,2 | 426,4 |
| März | 34,8 | 440,8 | 1 389,5 | 1 143,5 | 0,0 | 0,9 | 245,2 | 3,2 | 3 342,5 | 2 919,6 | 0,3 | 0,9 | 421,8 |

Veränderungen *)

| | | | | | | | | | | | | | |
|-----------|-------|--------|---------|---------|-------|--------|--------|-------|---------|--------|-------|--------|--------|
| 2009 | – 0,5 | – 23,6 | – 147,2 | – 157,3 | – 0,0 | – 24,1 | + 34,3 | + 0,2 | + 25,7 | – 11,2 | – 0,4 | + 1,4 | + 35,9 |
| 2010 | – 0,9 | + 0,6 | – 19,3 | + 61,5 | ± 0,0 | – 24,0 | – 56,8 | – 0,3 | + 130,5 | + 78,7 | + 0,0 | + 23,8 | + 28,0 |
| 2011 | – 0,2 | + 14,2 | + 47,3 | + 80,5 | – | – 0,4 | – 32,8 | – 0,1 | – 30,6 | – 3,2 | + 0,0 | – 21,5 | – 5,9 |
| 2012 | + 2,7 | + 40,5 | – 68,6 | – 37,5 | – | – 4,6 | – 26,5 | + 0,1 | + 21,0 | + 9,8 | – 0,2 | – 4,3 | + 15,7 |
| 2013 | + 0,0 | – 48,8 | – 204,1 | – 170,6 | + 0,0 | – 0,7 | – 32,7 | – 0,2 | + 4,4 | + 0,3 | – 0,1 | – 0,6 | + 4,8 |
| 2014 | + 0,4 | – 4,3 | – 119,3 | – 87,1 | + 0,0 | + 0,4 | – 32,6 | + 0,1 | + 36,7 | + 20,6 | – 0,1 | – 0,6 | + 16,8 |
| 2015 | + 0,3 | + 73,7 | – 80,7 | – 4,3 | – 0,0 | – 0,4 | – 75,9 | – 0,1 | + 68,9 | + 54,1 | – 0,0 | – 0,3 | + 15,1 |
| 2016 | + 6,5 | +129,1 | + 48,1 | + 66,9 | – | – 0,9 | – 17,9 | + 0,4 | + 43,7 | + 62,8 | – 0,1 | – 0,1 | – 18,9 |
| 2017 | + 6,1 | +108,4 | + 50,3 | + 70,4 | – 0,0 | + 0,0 | – 20,1 | – 0,1 | + 57,0 | + 70,2 | + 0,0 | + 0,4 | – 13,6 |
| 2016 Okt. | + 1,8 | + 12,7 | – 7,3 | – 6,6 | – | + 0,1 | – 0,8 | – 0,0 | + 7,0 | + 8,6 | – 0,0 | + 0,0 | – 1,7 |
| Nov. | + 0,1 | + 33,0 | + 37,3 | + 38,7 | – | – 0,3 | – 1,1 | + 0,0 | + 12,1 | + 11,4 | – 0,0 | – 0,3 | + 1,0 |
| Dez. | + 3,1 | – 7,7 | – 32,7 | – 29,0 | – | – 0,3 | – 3,3 | + 0,3 | – 19,0 | – 16,4 | + 0,1 | – 0,9 | – 1,8 |
| 2017 Jan. | – 1,4 | + 62,9 | + 42,1 | + 42,6 | – | + 0,2 | – 0,8 | – 0,3 | + 3,3 | + 7,3 | – 0,0 | + 0,5 | – 4,4 |
| Febr. | – 0,7 | – 0,3 | + 6,8 | + 7,7 | – | + 0,1 | – 1,0 | + 0,1 | + 1,4 | + 5,7 | – 0,0 | – 0,0 | – 4,2 |
| März | – 0,3 | + 5,5 | + 9,5 | + 10,2 | – | + 0,2 | – 0,9 | – 0,0 | + 3,9 | + 3,7 | + 0,0 | + 0,2 | – 0,0 |
| April | + 1,1 | + 48,1 | + 1,7 | + 1,3 | – | – | + 0,4 | – 0,0 | + 5,9 | + 8,1 | + 0,0 | + 0,1 | – 2,3 |
| Mai | + 0,9 | + 25,8 | – 9,4 | – 9,5 | – | – 0,0 | + 0,1 | – 0,0 | + 3,9 | + 2,6 | – 0,1 | + 0,7 | + 0,7 |
| Juni | + 1,7 | – 8,2 | – 23,5 | – 20,9 | – | + 0,1 | – 2,7 | – 0,0 | + 4,0 | + 4,6 | + 0,0 | – 0,6 | – 0,0 |
| Juli | – 0,7 | + 2,2 | + 6,9 | + 9,0 | – | + 0,2 | – 2,2 | – | + 5,6 | + 9,4 | + 0,0 | – 0,2 | – 3,6 |
| Aug. | + 0,9 | + 1,3 | – 13,8 | – 8,0 | – | + 0,0 | – 5,9 | + 0,0 | + 6,4 | + 4,1 | – 0,0 | – 0,2 | + 2,6 |
| Sept. | + 0,8 | – 12,1 | + 34,1 | + 38,3 | – 0,0 | – 0,1 | – 4,1 | – 0,0 | + 7,3 | + 8,8 | + 0,1 | – 0,0 | – 1,5 |
| Okt. | + 0,1 | + 63,5 | – 37,6 | – 37,6 | + 0,0 | – 0,4 | + 0,5 | + 0,0 | + 8,6 | + 8,8 | – 0,0 | + 0,0 | – 0,3 |
| Nov. | – 0,4 | – 15,6 | + 43,7 | + 44,4 | – | – 0,0 | – 0,7 | + 0,1 | + 17,7 | + 12,7 | – 0,0 | + 0,4 | + 4,6 |
| Dez. | + 4,1 | – 64,6 | – 10,3 | – 7,3 | – 0,0 | – 0,2 | – 2,9 | + 0,1 | – 11,1 | – 5,6 | + 0,1 | – 0,5 | – 5,1 |
| 2018 Jan. | – 2,9 | + 55,6 | + 13,7 | + 12,1 | – | + 0,0 | + 1,7 | + 0,6 | + 6,9 | + 11,0 | – 0,1 | + 0,3 | – 4,4 |
| Febr. | + 0,3 | + 12,7 | – 12,3 | – 10,7 | + 0,0 | + 0,1 | – 1,7 | + 0,4 | – 1,0 | + 5,6 | – 0,1 | + 0,2 | – 6,7 |
| März | + 5,5 | – 20,0 | – 19,9 | – 21,9 | – | + 0,1 | + 1,9 | + 0,3 | + 4,2 | + 9,1 | + 0,1 | – 0,3 | – 4,6 |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

| Ausgleichs-forderungen 2) | Nachrichtlich: Treuhandkredite | Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen | Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) | | | | | Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | | Nachrichtlich: Treuhandkredite | Zeit |
|--|--------------------------------|--|---|------------------|---------------------|----------------------------|--------------------------------|---|----------------|---------------------|-------------------|----------------|--------------------------------|-----------|
| | | | insgesamt | Sichteinlagen 4) | Termin-ein-lagen 4) | weiter-gegebene Wechsel 5) | Nachrichtlich: Treuhandkredite | insgesamt | Sichtein-lagen | Termin-ein-lagen 6) | Spar-ein-lagen 7) | Spar-briefe 8) | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | | |
| - | 47,2 | 111,2 | 1 582,5 | 138,5 | 1 444,0 | 0,0 | 41,6 | 2 781,4 | 834,6 | 1 276,1 | 535,2 | 135,4 | 32,3 | 2008 |
| - | 43,9 | 106,1 | 1 355,1 | 128,9 | 1 226,2 | 0,0 | 35,7 | 2 829,7 | 1 029,5 | 1 102,6 | 594,5 | 103,2 | 43,4 | 2009 |
| - | 33,7 | 96,8 | 1 238,3 | 135,3 | 1 102,6 | 0,0 | 13,8 | 2 935,2 | 1 104,4 | 1 117,1 | 618,2 | 95,4 | 37,5 | 2010 |
| - | 36,3 | 94,6 | 1 210,5 | 114,8 | 1 095,3 | 0,0 | 36,1 | 3 045,5 | 1 168,3 | 1 156,2 | 616,1 | 104,8 | 36,5 | 2011 |
| - | 34,8 | 90,0 | 1 135,5 | 132,9 | 1 002,6 | 0,0 | 36,3 | 3 090,2 | 1 306,5 | 1 072,5 | 617,6 | 93,6 | 34,9 | 2012 |
| - | 31,6 | 92,3 | 1 140,3 | 125,6 | 1 014,7 | 0,0 | 33,2 | 3 048,7 | 1 409,9 | 952,0 | 610,1 | 76,6 | 32,9 | 2013 |
| - | 26,5 | 94,3 | 1 111,9 | 127,8 | 984,0 | 0,0 | 11,7 | 3 118,2 | 1 517,8 | 926,7 | 607,8 | 66,0 | 30,9 | 2014 |
| - | 20,4 | 89,6 | 1 065,6 | 131,1 | 934,5 | 0,0 | 6,1 | 3 224,7 | 1 673,7 | 898,4 | 596,5 | 56,1 | 29,3 | 2015 |
| - | 19,1 | 91,0 | 1 032,9 | 129,5 | 903,3 | 0,1 | 5,6 | 3 326,7 | 1 798,2 | 889,6 | 588,5 | 50,4 | 28,8 | 2016 |
| - | 19,1 | 88,1 | 1 048,2 | 110,7 | 937,4 | 0,0 | 5,1 | 3 420,9 | 1 941,0 | 853,2 | 582,9 | 43,7 | 30,0 | 2017 |
| - | 19,1 | 89,7 | 1 025,1 | 137,1 | 887,9 | 0,0 | 5,7 | 3 294,7 | 1 768,0 | 888,8 | 586,6 | 51,3 | 28,6 | 2016 Okt. |
| - | 19,1 | 89,3 | 1 041,1 | 145,9 | 895,1 | 0,0 | 5,6 | 3 328,9 | 1 799,3 | 892,5 | 586,2 | 50,9 | 28,6 | Nov. |
| - | 19,1 | 91,0 | 1 032,9 | 129,5 | 903,3 | 0,1 | 5,6 | 3 326,7 | 1 798,2 | 889,6 | 588,5 | 50,4 | 28,8 | Dez. |
| - | 20,3 | 90,8 | 1 052,6 | 136,9 | 915,6 | 0,1 | 5,5 | 3 346,3 | 1 812,5 | 895,8 | 588,5 | 49,5 | 30,6 | 2017 Jan. |
| - | 20,3 | 89,4 | 1 054,6 | 141,4 | 913,1 | 0,0 | 5,6 | 3 345,5 | 1 816,6 | 891,4 | 588,5 | 49,0 | 30,5 | Febr. |
| - | 20,1 | 89,1 | 1 077,0 | 137,4 | 939,6 | 0,0 | 5,5 | 3 342,8 | 1 817,0 | 890,9 | 586,7 | 48,2 | 30,4 | März |
| - | 20,1 | 88,8 | 1 074,8 | 140,7 | 934,2 | 0,0 | 5,5 | 3 360,3 | 1 844,4 | 881,9 | 586,2 | 47,8 | 30,3 | April |
| - | 20,0 | 88,7 | 1 079,5 | 142,0 | 937,5 | - | 5,5 | 3 368,4 | 1 852,2 | 883,4 | 585,7 | 47,0 | 30,4 | Mai |
| - | 19,7 | 88,4 | 1 053,9 | 125,6 | 928,3 | 0,0 | 5,5 | 3 370,3 | 1 869,2 | 869,8 | 584,7 | 46,6 | 29,8 | Juni |
| - | 19,6 | 88,5 | 1 061,7 | 125,0 | 936,6 | 0,0 | 5,4 | 3 361,5 | 1 866,0 | 866,0 | 583,5 | 46,0 | 29,9 | Juli |
| - | 19,6 | 88,9 | 1 065,1 | 121,2 | 943,9 | 0,0 | 5,4 | 3 376,5 | 1 884,2 | 864,4 | 582,4 | 45,4 | 30,0 | Aug. |
| - | 19,5 | 88,1 | 1 071,5 | 120,2 | 951,3 | 0,0 | 5,3 | 3 380,7 | 1 891,7 | 861,9 | 581,8 | 45,3 | 30,0 | Sept. |
| - | 19,4 | 87,9 | 1 081,0 | 122,8 | 958,2 | 0,0 | 5,3 | 3 396,5 | 1 916,8 | 853,4 | 581,5 | 44,8 | 29,9 | Okt. |
| - | 19,4 | 88,1 | 1 079,8 | 125,9 | 953,9 | 0,0 | 5,3 | 3 426,8 | 1 944,0 | 857,5 | 581,0 | 44,3 | 30,1 | Nov. |
| - | 19,1 | 88,1 | 1 048,2 | 110,7 | 937,4 | 0,0 | 5,1 | 3 420,9 | 1 941,0 | 853,2 | 582,9 | 43,7 | 30,0 | Dez. |
| - | 18,9 | 88,2 | 1 060,1 | 116,0 | 944,1 | 0,0 | 5,0 | 3 428,9 | 1 949,3 | 854,1 | 582,4 | 42,9 | 30,4 | 2018 Jan. |
| - | 19,0 | 88,5 | 1 056,6 | 110,3 | 946,4 | 0,0 | 5,0 | 3 425,8 | 1 949,6 | 851,6 | 582,2 | 42,3 | 30,9 | Febr. |
| - | 18,9 | 88,5 | 1 056,3 | 118,6 | 937,7 | 0,0 | 5,0 | 3 421,8 | 1 948,0 | 850,7 | 581,3 | 41,8 | 31,5 | März |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | |
| - | - 4,2 | + 0,7 | - 225,4 | - 9,7 | - 215,7 | - 0,0 | - 5,7 | + 59,7 | + 211,4 | - 179,3 | + 59,3 | - 31,6 | - 0,9 | 2009 |
| - | - 2,1 | - 9,2 | - 96,5 | + 22,3 | - 119,1 | - 0,0 | - 0,2 | + 77,8 | + 76,0 | - 18,9 | + 24,0 | - 3,3 | - 1,7 | 2010 |
| - | - 1,1 | - 2,2 | - 25,0 | - 20,0 | - 5,1 | - 0,0 | + 0,1 | + 111,2 | + 63,7 | + 40,9 | + 2,6 | + 9,3 | - 1,1 | 2011 |
| - | - 1,3 | - 4,1 | - 70,8 | + 21,5 | - 91,9 | - 0,0 | + 0,2 | + 42,2 | + 138,7 | - 86,7 | + 1,5 | - 11,2 | - 1,6 | 2012 |
| - | - 3,3 | + 2,4 | - 79,4 | - 24,1 | - 55,3 | + 0,0 | - 3,4 | + 40,2 | + 118,4 | - 53,9 | - 7,4 | - 17,0 | - 1,7 | 2013 |
| - | - 1,9 | + 2,0 | - 29,0 | + 2,2 | - 31,2 | - 0,0 | - 0,6 | + 69,7 | + 107,9 | - 25,3 | - 2,4 | - 10,6 | - 2,0 | 2014 |
| - | - 2,1 | - 4,3 | - 46,6 | + 3,3 | - 50,0 | + 0,0 | - 1,3 | + 106,5 | + 156,2 | - 28,3 | - 11,3 | - 10,1 | - 1,6 | 2015 |
| - | - 1,3 | + 1,5 | - 1,7 | + 0,3 | - 2,0 | + 0,0 | - 0,5 | + 104,7 | + 124,5 | - 6,9 | - 7,9 | - 5,0 | - 0,5 | 2016 |
| - | - 0,0 | - 1,6 | + 11,0 | - 18,4 | + 29,4 | - 0,0 | - 0,5 | + 103,1 | + 142,8 | - 27,5 | - 5,6 | - 6,7 | + 0,4 | 2017 |
| - | - 0,2 | + 0,1 | - 3,2 | + 1,5 | - 4,7 | + 0,0 | - 0,1 | + 11,0 | + 20,0 | - 7,9 | - 0,6 | - 0,5 | - 0,0 | 2016 Okt. |
| - | - 0,0 | - 0,4 | + 16,0 | + 8,8 | + 7,3 | - 0,0 | - 0,0 | + 34,2 | + 31,3 | + 3,7 | - 0,4 | - 0,4 | - | Nov. |
| - | + 0,0 | + 1,6 | - 8,2 | - 16,4 | + 8,2 | + 0,0 | - 0,0 | - 2,2 | - 1,2 | - 2,8 | + 2,3 | - 0,5 | + 0,2 | Dez. |
| - | + 1,2 | - 0,2 | + 19,7 | + 7,4 | + 12,3 | - | - 0,1 | + 19,6 | + 14,4 | + 6,2 | - 0,1 | - 0,9 | + 1,0 | 2017 Jan. |
| - | - 0,1 | - 1,4 | + 2,0 | + 4,6 | - 2,5 | - 0,0 | + 0,1 | - 0,8 | + 4,1 | - 4,5 | + 0,1 | - 0,5 | - 0,1 | Febr. |
| - | - 0,1 | - 0,3 | + 22,4 | - 4,1 | + 26,5 | - 0,0 | - 0,1 | - 2,7 | + 0,4 | - 0,5 | - 1,9 | - 0,7 | - 0,1 | März |
| - | - 0,1 | - 0,3 | - 2,2 | + 3,3 | - 5,5 | - 0,0 | - 0,0 | + 17,5 | + 27,3 | - 9,0 | - 0,5 | - 0,4 | - 0,1 | April |
| - | - 0,0 | - 0,0 | + 4,6 | + 1,3 | + 3,3 | - 0,0 | + 0,0 | + 8,1 | + 7,8 | + 1,6 | - 0,5 | - 0,8 | + 0,0 | Mai |
| - | - 0,4 | + 0,0 | - 24,6 | - 16,1 | - 8,5 | + 0,0 | - 0,0 | + 10,9 | + 17,0 | - 4,6 | - 1,0 | - 0,4 | - 0,6 | Juni |
| - | - 0,0 | + 0,1 | + 7,8 | - 0,5 | + 8,3 | - | - 0,0 | - 8,8 | - 3,1 | - 3,8 | - 1,2 | - 0,7 | + 0,2 | Juli |
| - | - 0,0 | + 0,4 | + 3,5 | - 3,9 | + 7,3 | + 0,0 | - 0,1 | + 15,0 | + 18,2 | - 1,6 | - 1,1 | - 0,6 | + 0,1 | Aug. |
| - | - 0,1 | - 0,3 | - 3,3 | - 1,0 | - 2,3 | - | - 0,1 | + 4,3 | + 7,5 | - 2,5 | - 0,6 | - 0,1 | - 0,1 | Sept. |
| - | - 0,1 | - 0,1 | + 9,5 | + 2,6 | + 6,9 | - | + 0,0 | + 15,7 | + 25,1 | - 8,5 | - 0,3 | - 0,5 | - 0,0 | Okt. |
| - | - 0,0 | + 0,1 | - 1,0 | + 3,1 | - 4,2 | - | + 0,0 | + 30,3 | + 27,2 | + 4,0 | - 0,5 | - 0,5 | + 0,1 | Nov. |
| - | - 0,3 | + 0,5 | - 27,3 | - 15,0 | - 12,2 | - 0,0 | - 0,2 | - 5,9 | - 3,0 | + 4,2 | + 1,9 | - 0,6 | - 0,1 | Dez. |
| - | - 0,1 | - 0,0 | + 11,9 | + 5,2 | + 6,7 | + 0,0 | - 0,1 | + 7,6 | + 8,0 | + 0,9 | - 0,4 | - 0,8 | + 0,4 | 2018 Jan. |
| - | - 0,0 | + 0,4 | - 3,5 | - 5,8 | + 2,3 | - | + 0,0 | - 3,1 | + 0,3 | - 2,5 | - 0,3 | - 0,6 | + 0,5 | Febr. |
| - | - 0,1 | + 0,0 | - 0,3 | + 8,3 | - 8,7 | + 0,0 | - 0,0 | - 4,0 | - 1,7 | - 0,9 | - 0,9 | - 0,5 | + 0,5 | März |

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

| Zeit | Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen | Kredite an ausländische Banken (MFIs) | | | | | | | Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | | | |
|--|--|---------------------------------------|-----------------------------------|--------------|--------------------------|--|------------------------|--------------------------------|--|----------------------|--------------|--------------------------|---|-----------------------------|--|
| | | insgesamt | Guthaben und Buchkredite, Wechsel | | | börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken | Wertpapiere von Banken | Nachrichtlich: Treuhandkredite | insgesamt | Buchkredite, Wechsel | | | Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken | Wertpapiere von Nichtbanken | |
| | | | zu-sammen | kurz-fristig | mittel- und lang-fristig | | | | | zu-sammen | kurz-fristig | mittel- und lang-fristig | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2008 | 0,3 | 1 446,6 | 1 131,6 | 767,2 | 364,3 | 15,6 | 299,5 | 1,9 | 908,4 | 528,9 | 151,4 | 377,5 | 12,9 | 366,6 | |
| 2009 | 0,3 | 1 277,4 | 986,1 | 643,5 | 342,6 | 6,2 | 285,0 | 2,9 | 815,7 | 469,6 | 116,9 | 352,7 | 9,8 | 336,3 | |
| 2010 | 0,5 | 1 154,1 | 892,7 | 607,7 | 285,1 | 2,1 | 259,3 | 1,8 | 773,8 | 461,4 | 112,6 | 348,8 | 10,1 | 302,3 | |
| 2011 | 0,6 | 1 117,6 | 871,0 | 566,3 | 304,8 | 4,6 | 241,9 | 2,6 | 744,4 | 455,8 | 102,0 | 353,8 | 8,5 | 280,1 | |
| 2012 | 0,8 | 1 046,0 | 813,5 | 545,5 | 268,1 | 5,4 | 227,0 | 2,6 | 729,0 | 442,2 | 105,1 | 337,1 | 9,0 | 277,8 | |
| 2013 | 0,2 | 1 019,7 | 782,4 | 546,6 | 235,8 | 7,2 | 230,1 | 2,5 | 701,0 | 404,9 | 100,3 | 304,6 | 8,2 | 287,8 | |
| 2014 | 0,2 | 1 125,2 | 884,8 | 618,7 | 266,1 | 7,9 | 232,5 | 1,1 | 735,1 | 415,2 | 94,4 | 320,8 | 6,5 | 313,5 | |
| 2015 | 0,3 | 1 066,9 | 830,7 | 555,9 | 274,7 | 1,2 | 235,0 | 1,0 | 751,5 | 424,3 | 83,8 | 340,5 | 7,5 | 319,7 | |
| 2016 | 0,3 | 1 055,9 | 820,6 | 519,8 | 300,7 | 0,5 | 234,9 | 1,0 | 756,2 | 451,6 | 90,1 | 361,4 | 5,0 | 299,6 | |
| 2017 | 0,3 | 963,8 | 738,2 | 441,0 | 297,2 | 0,7 | 225,0 | 2,3 | 723,9 | 442,2 | 93,3 | 348,9 | 4,2 | 277,5 | |
| 2016 Okt. | 0,3 | 1 089,3 | 850,4 | 571,3 | 279,0 | 2,1 | 236,8 | 1,0 | 758,1 | 454,5 | 102,9 | 351,6 | 4,2 | 299,3 | |
| Nov. | 0,3 | 1 074,3 | 837,9 | 541,7 | 296,2 | 1,7 | 234,7 | 1,0 | 765,2 | 459,4 | 103,6 | 355,9 | 5,5 | 300,3 | |
| Dez. | 0,3 | 1 055,9 | 820,6 | 519,8 | 300,7 | 0,5 | 234,9 | 1,0 | 756,2 | 451,6 | 90,1 | 361,4 | 5,0 | 299,6 | |
| 2017 Jan. | 0,3 | 1 069,4 | 836,4 | 537,3 | 299,0 | 0,8 | 232,2 | 1,7 | 772,9 | 468,4 | 109,0 | 359,4 | 5,3 | 299,1 | |
| Febr. | 0,3 | 1 088,4 | 854,7 | 552,1 | 302,6 | 1,3 | 232,5 | 1,7 | 782,0 | 474,4 | 110,6 | 363,8 | 6,2 | 301,3 | |
| März | 0,3 | 1 086,7 | 854,7 | 548,7 | 306,0 | 1,9 | 230,0 | 1,7 | 777,5 | 475,7 | 110,9 | 364,9 | 4,1 | 297,7 | |
| April | 0,3 | 1 063,7 | 833,7 | 529,7 | 304,0 | 1,9 | 228,0 | 1,7 | 774,4 | 477,4 | 114,5 | 362,9 | 4,8 | 292,2 | |
| Mai | 0,3 | 1 037,5 | 804,3 | 506,9 | 297,4 | 2,2 | 231,0 | 1,9 | 771,7 | 475,9 | 112,3 | 363,6 | 5,1 | 290,8 | |
| Juni | 0,3 | 1 043,5 | 812,2 | 515,4 | 296,8 | 2,3 | 229,0 | 1,9 | 756,2 | 461,8 | 102,5 | 359,3 | 6,3 | 288,1 | |
| Juli | 0,3 | 1 018,5 | 788,2 | 493,2 | 295,0 | 2,3 | 227,9 | 2,1 | 751,5 | 458,0 | 102,6 | 355,4 | 6,1 | 287,4 | |
| Aug. | 0,2 | 1 000,5 | 772,3 | 478,4 | 293,9 | 2,2 | 226,0 | 2,1 | 743,9 | 454,3 | 104,0 | 350,3 | 6,0 | 283,6 | |
| Sept. | 0,3 | 1 007,0 | 780,1 | 484,7 | 295,4 | 1,9 | 225,1 | 2,1 | 743,3 | 457,8 | 107,9 | 349,9 | 6,7 | 278,8 | |
| Okt. | 0,3 | 996,7 | 769,4 | 473,5 | 295,9 | 1,9 | 225,3 | 2,1 | 739,9 | 457,9 | 104,8 | 353,1 | 6,5 | 275,6 | |
| Nov. | 0,3 | 988,3 | 761,0 | 467,6 | 293,4 | 1,4 | 225,9 | 2,2 | 736,5 | 454,9 | 105,5 | 349,3 | 6,4 | 275,2 | |
| Dez. | 0,3 | 963,8 | 738,2 | 441,0 | 297,2 | 0,7 | 225,0 | 2,3 | 723,9 | 442,2 | 93,3 | 348,9 | 4,2 | 277,5 | |
| 2018 Jan. | 0,3 | 985,4 | 758,1 | 466,7 | 291,4 | 1,8 | 225,5 | 2,2 | 735,1 | 450,6 | 105,6 | 345,0 | 5,5 | 279,1 | |
| Febr. | 0,3 | 999,3 | 770,8 | 477,7 | 293,1 | 2,1 | 226,3 | 2,3 | 742,5 | 459,1 | 111,5 | 347,7 | 6,2 | 277,2 | |
| März | 0,3 | 993,3 | 759,8 | 469,7 | 290,0 | 2,2 | 231,3 | 2,4 | 736,2 | 456,1 | 108,7 | 347,4 | 6,5 | 273,6 | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2009 | - 0,0 | - 170,0 | - 141,3 | - 122,5 | - 18,8 | - 10,3 | - 18,4 | - 0,2 | - 72,8 | - 43,8 | - 31,7 | - 12,1 | - 3,3 | - 25,7 | |
| 2010 | + 0,1 | - 141,5 | - 116,2 | - 47,3 | - 68,9 | - 4,8 | - 20,4 | - 0,2 | - 62,0 | - 24,5 | - 12,6 | - 11,9 | + 0,4 | - 38,0 | |
| 2011 | + 0,1 | - 48,4 | - 32,6 | - 45,3 | + 12,7 | + 2,5 | - 18,4 | + 0,0 | - 38,9 | - 13,6 | - 12,8 | - 0,9 | - 1,6 | - 23,6 | |
| 2012 | + 0,1 | - 70,1 | - 56,8 | - 23,1 | - 33,7 | + 0,9 | - 14,1 | - 0,1 | - 9,4 | - 7,5 | + 8,3 | - 15,9 | + 0,6 | - 2,5 | |
| 2013 | - 0,5 | - 22,7 | - 26,9 | - 1,3 | - 25,6 | + 1,8 | + 2,4 | - 0,0 | - 21,2 | - 33,1 | - 5,8 | - 27,2 | - 0,7 | + 12,6 | |
| 2014 | - 0,0 | + 86,1 | + 80,1 | + 63,2 | + 16,8 | + 0,7 | + 5,3 | - 0,6 | + 5,7 | - 10,2 | - 12,8 | + 2,7 | - 1,8 | + 17,7 | |
| 2015 | + 0,1 | - 91,8 | - 86,0 | - 82,2 | - 3,8 | - 6,7 | + 0,8 | - 0,1 | - 6,1 | - 9,2 | - 6,5 | - 2,7 | + 1,1 | + 2,0 | |
| 2016 | + 0,0 | - 25,5 | - 14,5 | - 38,2 | + 23,7 | - 0,7 | - 10,3 | - 0,0 | + 17,4 | + 28,9 | + 10,1 | + 18,8 | - 3,0 | - 8,5 | |
| 2017 | + 0,0 | - 57,2 | - 48,7 | - 61,5 | + 12,8 | + 0,0 | - 8,5 | + 0,6 | - 4,7 | + 13,0 | + 8,6 | + 4,4 | + 0,7 | - 18,4 | |
| 2016 Okt. | - 0,0 | + 38,4 | + 40,6 | + 34,1 | + 6,5 | - 0,3 | - 1,8 | - 0,0 | + 5,4 | + 9,0 | + 9,1 | - 0,1 | - 0,5 | - 3,1 | |
| Nov. | + 0,0 | - 25,6 | - 22,6 | - 35,0 | + 12,3 | - 0,5 | - 2,5 | + 0,0 | + 0,9 | - 0,4 | - 0,5 | + 0,1 | + 1,2 | + 0,1 | |
| Dez. | + 0,0 | - 20,7 | - 19,9 | - 23,1 | + 3,2 | - 1,2 | + 0,4 | - 0,0 | - 10,7 | - 9,1 | - 13,4 | + 4,3 | - 0,5 | - 1,2 | |
| 2017 Jan. | + 0,0 | + 18,9 | + 21,1 | + 19,8 | + 1,3 | + 0,3 | - 2,5 | + 0,0 | + 19,9 | + 19,5 | + 19,3 | + 0,2 | + 0,3 | + 0,1 | |
| Febr. | - 0,0 | + 14,0 | + 13,5 | + 12,3 | + 1,2 | + 0,4 | + 0,1 | + 0,0 | + 6,2 | + 3,5 | + 1,0 | + 2,5 | + 0,9 | + 1,8 | |
| März | - 0,0 | + 1,3 | + 3,0 | - 1,8 | + 4,8 | + 0,4 | - 2,1 | - 0,0 | - 2,7 | + 2,7 | + 0,6 | + 2,1 | - 0,7 | - 4,7 | |
| April | + 0,0 | - 16,1 | - 14,2 | - 15,4 | + 1,2 | + 0,0 | - 1,9 | + 0,0 | - 0,1 | + 4,2 | + 3,8 | + 0,4 | + 0,6 | - 4,9 | |
| Mai | - 0,0 | - 17,3 | - 20,9 | - 18,6 | - 2,3 | + 0,3 | + 3,3 | + 0,2 | + 2,8 | + 3,0 | - 0,3 | + 3,4 | + 0,4 | - 0,6 | |
| Juni | - 0,0 | + 11,0 | + 12,7 | + 10,9 | + 1,9 | + 0,1 | - 1,9 | + 0,0 | - 12,8 | - 11,8 | - 9,3 | - 2,5 | + 1,2 | - 2,2 | |
| Juli | - 0,0 | - 16,8 | - 16,1 | - 18,2 | + 2,1 | + 0,0 | - 0,7 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,2 | + 0,7 | - 0,6 | - 0,2 | + 0,1 | |
| Aug. | - 0,0 | - 19,5 | - 17,7 | - 15,3 | - 2,4 | - 0,1 | - 1,8 | + 0,0 | - 0,5 | + 3,0 | + 3,8 | - 0,7 | - 0,0 | - 3,5 | |
| Sept. | + 0,1 | + 5,0 | + 6,5 | + 5,6 | + 0,8 | - 0,4 | - 1,1 | - 0,0 | - 0,8 | + 2,1 | + 3,4 | - 1,4 | + 0,7 | - 3,5 | |
| Okt. | + 0,0 | - 13,4 | - 13,6 | - 12,3 | - 1,3 | + 0,1 | + 0,2 | + 0,0 | - 5,3 | - 1,5 | - 3,4 | + 2,0 | - 0,2 | - 3,6 | |
| Nov. | - 0,0 | - 3,2 | - 3,4 | - 3,4 | - 0,1 | - 0,5 | + 0,7 | + 0,0 | - 0,8 | - 0,9 | + 1,0 | - 1,9 | - 0,0 | + 0,1 | |
| Dez. | - 0,0 | - 21,1 | - 19,6 | - 25,1 | + 5,5 | - 0,7 | - 0,8 | + 0,1 | - 10,7 | - 11,1 | - 11,9 | + 0,8 | - 2,2 | + 2,5 | |
| 2018 Jan. | + 0,0 | + 30,6 | + 28,8 | + 29,7 | - 0,9 | + 1,1 | + 0,7 | - 0,1 | + 15,8 | + 12,3 | + 12,8 | - 0,6 | + 1,3 | + 2,3 | |
| Febr. | - 0,0 | + 8,4 | + 7,4 | + 8,2 | - 0,8 | + 0,3 | + 0,7 | + 0,1 | + 4,9 | + 6,5 | + 5,4 | + 1,1 | + 0,7 | - 2,3 | |
| März | - 0,0 | - 3,1 | - 8,3 | - 6,3 | - 2,0 | + 0,0 | + 5,1 | + 0,1 | - 5,1 | - 2,1 | - 2,6 | + 0,5 | + 0,4 | - 3,4 | |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

| Zeit | Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt | Sichteinlagen | | | | | Termineinlagen ^{1) 2)} | | | | | | |
|--|--|---------------|----------------------------|---------------|---------------------------------|--------------------------|--|-----------|--|---------------|---------------------------------|--------------------------|--|
| | | insgesamt | nach Gläubigergruppen | | | | | insgesamt | nach Gläubigergruppen | | | | |
| | | | inländische Privatpersonen | | | | | | inländische Organisationen ohne Erwerbszweck | | | | |
| | | | zu-sammen | Selb-ständige | wirt-schaftlich Unselbst-ändige | sonstige Privat-personen | inländi-sche Orga-nisatio-nen ohne Erwerbs-zweck | | zu-sammen | Selb-ständige | wirt-schaftlich Unselbst-ändige | sonstige Privat-personen | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2015 | 1 997,5 | 1 113,3 | 1 081,2 | 188,9 | 748,6 | 143,7 | 32,1 | 259,3 | 246,2 | 24,9 | 179,8 | 41,6 | |
| 2016 | 2 094,5 | 1 222,0 | 1 186,9 | 206,0 | 828,6 | 152,3 | 35,1 | 262,1 | 248,6 | 25,0 | 182,0 | 41,5 | |
| 2017 | 2 179,7 | 1 323,1 | 1 286,6 | 223,4 | 907,6 | 155,7 | 36,5 | 257,5 | 243,5 | 23,4 | 182,9 | 37,1 | |
| 2017 Okt. | 2 150,4 | 1 295,9 | 1 260,1 | 221,4 | 884,8 | 153,9 | 35,7 | 256,1 | 241,6 | 23,6 | 181,4 | 36,6 | |
| Nov. | 2 168,7 | 1 315,8 | 1 280,3 | 222,9 | 902,2 | 155,2 | 35,5 | 255,4 | 241,4 | 23,4 | 181,4 | 36,7 | |
| Dez. | 2 179,7 | 1 323,1 | 1 286,6 | 223,4 | 907,6 | 155,7 | 36,5 | 257,5 | 243,5 | 23,4 | 182,9 | 37,1 | |
| 2018 Jan. | 2 175,4 | 1 320,4 | 1 284,1 | 226,0 | 903,3 | 154,8 | 36,3 | 257,1 | 243,3 | 22,9 | 183,3 | 37,1 | |
| Febr. | 2 184,7 | 1 330,0 | 1 293,1 | 226,1 | 911,8 | 155,2 | 36,9 | 257,7 | 243,8 | 22,7 | 183,9 | 37,3 | |
| März | 2 189,0 | 1 335,8 | 1 298,8 | 223,3 | 920,1 | 155,4 | 37,0 | 257,6 | 243,7 | 22,1 | 184,3 | 37,2 | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | + 97,1 | + 108,4 | + 105,3 | + 17,5 | + 78,7 | + 9,0 | + 3,0 | + 2,4 | + 1,8 | + 0,1 | + 1,9 | - 0,3 | |
| 2017 | + 84,7 | + 101,1 | + 99,8 | + 17,5 | + 77,8 | + 4,5 | + 1,3 | - 5,0 | - 5,1 | - 1,8 | - 2,1 | - 1,3 | |
| 2017 Okt. | + 8,3 | + 9,2 | + 9,4 | + 5,4 | + 4,3 | - 0,3 | - 0,1 | - 0,3 | - 0,3 | - 0,2 | - 0,1 | - 0,1 | |
| Nov. | + 18,3 | + 19,9 | + 20,2 | + 1,5 | + 17,4 | + 1,3 | - 0,2 | - 0,7 | - 0,1 | - 0,2 | + 0,0 | + 0,1 | |
| Dez. | + 10,9 | + 7,4 | + 6,3 | + 0,5 | + 5,2 | + 0,6 | + 1,0 | + 2,1 | + 2,1 | + 0,0 | + 1,5 | + 0,5 | |
| 2018 Jan. | - 4,3 | - 2,7 | - 2,6 | + 2,6 | - 4,2 | - 0,9 | - 0,2 | - 0,4 | - 0,2 | - 0,5 | + 0,4 | - 0,1 | |
| Febr. | + 9,3 | + 9,6 | + 9,0 | + 0,1 | + 8,5 | + 0,4 | + 0,6 | + 0,5 | + 0,5 | - 0,3 | + 0,5 | + 0,2 | |
| März | + 4,3 | + 5,8 | + 5,7 | - 2,8 | + 8,3 | + 0,2 | + 0,1 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,6 | + 0,6 | - 0,1 | |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

| Zeit | Einlagen und aufgenommene Kredite | | | | | | | | | | | | |
|--|---|---|----------------|---------------------|-------------|---|----------------------------------|-----------|----------------|---------------------|-------------|---|----------------------------------|
| | inländische öffentliche Haushalte insgesamt | Bund und seine Sondervermögen ¹⁾ | | | | | | Länder | | | | | |
| | | zu-sammen | Sicht-einlagen | Termineinlagen | | Spar-einlagen und Spar-briefe ²⁾ | Nach-richtlich: Treuhand-kredite | zu-sammen | Sicht-einlagen | Termineinlagen | | Spar-einlagen und Spar-briefe ²⁾ | Nach-richtlich: Treuhand-kredite |
| | | | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr | | | | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2015 | 197,4 | 9,6 | 3,1 | 3,9 | 2,6 | 0,1 | 14,1 | 44,3 | 13,2 | 13,7 | 16,5 | 0,9 | 13,5 |
| 2016 | 199,8 | 7,9 | 3,6 | 2,0 | 2,2 | 0,1 | 13,5 | 42,3 | 13,4 | 11,2 | 16,6 | 1,1 | 13,2 |
| 2017 | 201,7 | 8,7 | 4,3 | 1,5 | 2,8 | 0,1 | 12,9 | 37,5 | 11,9 | 9,9 | 14,5 | 1,3 | 12,7 |
| 2017 Okt. | 207,6 | 7,9 | 4,0 | 1,3 | 2,4 | 0,1 | 13,2 | 46,9 | 11,8 | 16,1 | 17,7 | 1,2 | 12,6 |
| Nov. | 211,1 | 8,3 | 4,2 | 1,3 | 2,7 | 0,1 | 13,2 | 44,8 | 12,0 | 13,9 | 17,7 | 1,3 | 12,6 |
| Dez. | 201,7 | 8,7 | 4,3 | 1,5 | 2,8 | 0,1 | 12,9 | 37,5 | 11,9 | 9,9 | 14,5 | 1,3 | 12,7 |
| 2018 Jan. | 202,1 | 8,9 | 4,6 | 1,2 | 2,9 | 0,1 | 12,9 | 40,1 | 10,3 | 13,9 | 14,6 | 1,3 | 13,1 |
| Febr. | 204,3 | 8,8 | 4,4 | 1,4 | 2,9 | 0,1 | 12,9 | 40,3 | 10,3 | 14,2 | 14,6 | 1,3 | 13,1 |
| März | 205,9 | 8,3 | 4,1 | 1,3 | 2,8 | 0,1 | 12,9 | 45,6 | 11,3 | 18,8 | 14,2 | 1,2 | 13,1 |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | + 3,1 | - 1,2 | + 0,5 | - 1,4 | - 0,3 | + 0,0 | - 0,5 | - 1,8 | + 0,1 | - 1,8 | - 0,3 | + 0,1 | - 0,3 |
| 2017 | - 1,0 | - 0,0 | + 0,7 | - 1,0 | + 0,2 | - 0,0 | - 0,6 | - 5,1 | - 1,4 | - 1,4 | - 2,5 | + 0,2 | - 0,5 |
| 2017 Okt. | - 3,5 | - 0,2 | - 0,1 | + 0,0 | - 0,1 | + 0,0 | + 0,0 | - 3,0 | + 0,1 | - 3,0 | - 0,0 | + 0,0 | - 0,1 |
| Nov. | + 4,1 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,0 | + 0,1 | - 0,0 | + 0,0 | - 1,9 | + 0,2 | - 2,2 | + 0,1 | + 0,1 | - 0,0 |
| Dez. | - 11,1 | + 0,3 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,0 | - 0,3 | - 7,5 | - 0,1 | - 4,0 | - 3,4 | + 0,1 | + 0,1 |
| 2018 Jan. | + 0,4 | + 0,2 | + 0,3 | - 0,2 | + 0,0 | + 0,0 | - 0,0 | + 2,6 | - 1,6 | + 4,0 | + 0,1 | + 0,0 | + 0,4 |
| Febr. | + 2,2 | - 0,1 | - 0,2 | + 0,2 | + 0,0 | - 0,0 | + 0,0 | + 0,2 | + 0,0 | + 0,3 | + 0,0 | - 0,1 | - 0,0 |
| März | + 1,6 | - 0,4 | - 0,3 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,0 | - 0,0 | + 5,1 | + 1,0 | + 4,6 | + 0,4 | + 0,0 | - 0,0 |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

| | | | | | Spareinlagen ³⁾ | | | Nachrichtlich: | | | | Zeit |
|---|---------------------|---------------------------|--------------|-----------|----------------------------|----------------------------|--|--------------------------|-----------------|---|-----------------------------|-----------|
| nach Befristung | | | | | insgesamt | inländische Privatpersonen | inländische Organisationen ohne Erwerbszweck | Sparbriefe ⁴⁾ | Treuhandkredite | Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾ | Verbindlichkeiten aus Repos | |
| inländische Organisationen ohne Erwerbszweck | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr ²⁾ | | insgesamt | | | | | | | | |
| | | zusammen | darunter: | | | | | | | | | |
| | | bis 2 Jahre einschl. | über 2 Jahre | | | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)} | | | | | | | | | | | | |
| 13,1 | 55,5 | 203,9 | 12,7 | 191,1 | 585,6 | 576,6 | 9,0 | 39,2 | 0,0 | 3,8 | – | 2015 |
| 13,5 | 54,5 | 207,5 | 13,3 | 194,3 | 577,7 | 569,3 | 8,4 | 32,7 | 0,1 | 2,9 | – | 2016 |
| 14,0 | 49,0 | 208,5 | 12,7 | 195,8 | 572,4 | 564,6 | 7,9 | 26,6 | 1,7 | 2,4 | – | 2017 |
| 14,6 | 50,1 | 206,0 | 12,3 | 193,7 | 571,0 | 563,0 | 8,0 | 27,5 | 1,3 | 2,5 | – | 2017 Okt. |
| 14,0 | 49,5 | 205,9 | 12,2 | 193,6 | 570,5 | 562,8 | 7,8 | 27,0 | 1,4 | 2,4 | – | Nov. |
| 14,0 | 49,0 | 208,5 | 12,7 | 195,8 | 572,4 | 564,6 | 7,9 | 26,6 | 1,7 | 2,4 | – | Dez. |
| 13,8 | 48,3 | 208,8 | 12,7 | 196,1 | 571,9 | 564,0 | 7,8 | 26,0 | 1,8 | 2,4 | – | 2018 Jan. |
| 13,8 | 48,7 | 209,0 | 12,7 | 196,3 | 571,5 | 563,8 | 7,7 | 25,5 | 2,2 | 2,4 | – | Febr. |
| 13,9 | 48,6 | 209,0 | 12,5 | 196,5 | 570,5 | 562,8 | 7,7 | 25,1 | 2,6 | 2,4 | – | März |
| Veränderungen ^{*)} | | | | | | | | | | | | |
| + 0,6 | – 1,0 | + 3,4 | + 0,7 | + 2,7 | – 7,9 | – 7,3 | – 0,5 | – 5,8 | + 0,1 | – 0,9 | – | 2016 |
| + 0,1 | – 5,9 | + 0,9 | – 0,5 | + 1,4 | – 5,3 | – 4,7 | – 0,6 | – 6,1 | + 0,8 | – 0,4 | – | 2017 |
| – 0,0 | – 0,2 | – 0,1 | – 0,1 | + 0,0 | – 0,2 | – 0,2 | – 0,0 | – 0,4 | + 0,0 | – 0,0 | – | 2017 Okt. |
| – 0,6 | – 0,6 | – 0,2 | – 0,1 | – 0,1 | – 0,4 | – 0,2 | – 0,2 | – 0,5 | + 0,1 | – 0,0 | – | Nov. |
| – 0,0 | – 0,5 | + 2,6 | + 0,5 | + 2,1 | + 1,9 | + 1,8 | + 0,1 | – 0,4 | + 0,3 | – 0,0 | – | Dez. |
| – 0,2 | – 0,7 | + 0,3 | + 0,0 | + 0,3 | – 0,5 | – 0,5 | – 0,0 | – 0,6 | + 0,1 | – 0,0 | – | 2018 Jan. |
| + 0,0 | + 0,3 | + 0,2 | – 0,0 | + 0,2 | – 0,4 | – 0,2 | – 0,1 | – 0,5 | + 0,4 | – 0,0 | – | Febr. |
| + 0,0 | – 0,1 | – 0,0 | – 0,2 | + 0,2 | – 1,0 | – 1,0 | + 0,0 | – 0,4 | + 0,4 | + 0,0 | – | März |

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

| Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände) | | | | | | Sozialversicherung | | | | | | Zeit |
|--|---------------|------------------------------|-------------|--|--------------------------------|--------------------|---------------|---------------------|-------------|---|--------------------------------|-----------|
| zusammen | Sichteinlagen | Termineinlagen ³⁾ | | Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)} | Nachrichtlich: Treuhandkredite | zusammen | Sichteinlagen | Termineinlagen | | Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾ | Nachrichtlich: Treuhandkredite | |
| | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr | | | | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)} | | | | | | | | | | | | |
| 52,4 | 29,2 | 9,6 | 8,3 | 5,2 | 0,4 | 91,2 | 12,1 | 60,5 | 17,5 | 1,1 | – | 2015 |
| 56,0 | 31,5 | 8,7 | 10,1 | 5,7 | 0,4 | 93,6 | 9,4 | 57,6 | 25,1 | 1,5 | – | 2016 |
| 61,6 | 33,2 | 8,8 | 14,1 | 5,5 | 0,0 | 93,8 | 9,5 | 45,6 | 37,6 | 1,1 | – | 2017 |
| 54,1 | 27,0 | 8,7 | 12,8 | 5,7 | 0,0 | 98,8 | 17,2 | 46,4 | 34,1 | 1,1 | – | 2017 Okt. |
| 57,0 | 30,0 | 9,1 | 12,5 | 5,4 | 0,0 | 101,0 | 14,9 | 47,9 | 37,0 | 1,0 | – | Nov. |
| 61,6 | 33,2 | 8,8 | 14,1 | 5,5 | 0,0 | 93,8 | 9,5 | 45,6 | 37,6 | 1,1 | – | Dez. |
| 54,0 | 26,2 | 8,3 | 14,0 | 5,5 | 0,0 | 99,2 | 14,0 | 46,1 | 38,0 | 1,1 | – | 2018 Jan. |
| 57,4 | 29,6 | 8,3 | 14,1 | 5,5 | 0,0 | 97,8 | 14,6 | 44,8 | 37,2 | 1,2 | – | Febr. |
| 55,4 | 27,6 | 7,9 | 14,2 | 5,6 | 0,0 | 96,6 | 14,2 | 44,1 | 37,2 | 1,1 | – | März |
| Veränderungen ^{*)} | | | | | | | | | | | | |
| + 3,7 | + 2,4 | – 0,8 | + 1,6 | + 0,5 | – 0,0 | + 2,4 | – 2,6 | – 2,8 | + 7,7 | + 0,2 | – | 2016 |
| + 4,5 | + 2,1 | + 0,1 | + 2,3 | – 0,0 | – 0,0 | – 0,3 | + 0,2 | – 11,8 | +11,6 | – 0,4 | – | 2017 |
| – 1,4 | – 1,1 | – 0,3 | + 0,0 | – 0,1 | – | + 1,1 | + 2,2 | – 1,6 | + 0,5 | – 0,0 | – | 2017 Okt. |
| + 3,5 | + 3,4 | + 0,4 | – 0,2 | – 0,1 | – | + 2,1 | – 2,2 | + 1,5 | + 2,9 | – 0,1 | – | Nov. |
| + 3,2 | + 3,3 | – 0,3 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,0 | – 7,1 | – 5,4 | – 2,3 | + 0,6 | + 0,0 | – | Dez. |
| – 7,6 | – 7,0 | – 0,5 | – 0,1 | – 0,0 | – 0,0 | + 5,3 | + 4,5 | + 0,5 | + 0,4 | – 0,0 | – | 2018 Jan. |
| + 3,5 | + 3,4 | – 0,0 | + 0,1 | – 0,0 | – 0,0 | – 1,4 | + 0,6 | – 1,3 | – 0,8 | + 0,1 | – | Febr. |
| – 2,0 | – 1,9 | – 0,3 | + 0,2 | + 0,1 | – | – 1,1 | – 0,4 | – 0,7 | – 0,0 | – 0,0 | – | März |

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **3**.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

| Mrd € | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|---------------|----------|-----------------------------------|--------------------------|--|--------------------------|----------------|--|---|-----------------------------|--|-----------------------|---|--|--------------------------|
| Spareinlagen 1) | | | | | | | | | | Sparbriefe 3), abgegeben an | | | | | |
| Zeit | von Inländern | | | | | | von Ausländern | | | | Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen | Nichtbanken insgesamt | inländische Nichtbanken | | ausländische Nichtbanken |
| | insgesamt | zusammen | mit dreimonatiger Kündigungsfrist | | mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten | | zusammen | darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist | darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren | zusammen | | | darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren | | |
| | | | zusammen | darunter Sonderformen 2) | zusammen | darunter Sonderformen 2) | | | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2015 | 605,4 | 596,5 | 534,6 | 379,7 | 61,9 | 48,0 | 8,9 | 7,4 | 4,4 | 64,9 | 56,1 | 41,0 | 8,7 | | |
| 2016 | 596,5 | 588,5 | 537,1 | 361,6 | 51,5 | 37,7 | 8,0 | 6,9 | 3,3 | 59,1 | 50,4 | 35,8 | 8,7 | | |
| 2017 | 590,3 | 582,9 | 541,0 | 348,3 | 41,9 | 30,3 | 7,4 | 6,5 | 2,7 | 52,0 | 43,7 | 31,4 | 8,2 | | |
| 2017 Nov. | 588,5 | 581,0 | 538,6 | 349,8 | 42,4 | 31,2 | 7,5 | 6,5 | 0,2 | 52,6 | 44,3 | 31,9 | 8,3 | | |
| 2017 Dez. | 590,3 | 582,9 | 541,0 | 348,3 | 41,9 | 30,3 | 7,4 | 6,5 | 1,2 | 52,0 | 43,7 | 31,4 | 8,2 | | |
| 2018 Jan. | 589,9 | 582,4 | 539,8 | 346,2 | 42,7 | 31,2 | 7,4 | 6,5 | 0,2 | 49,4 | 42,9 | 30,9 | 6,5 | | |
| 2018 Febr. | 589,6 | 582,2 | 540,5 | 343,9 | 41,7 | 30,7 | 7,4 | 6,5 | 0,1 | 47,2 | 42,3 | 30,5 | 4,9 | | |
| 2018 März | 588,6 | 581,3 | 540,0 | 342,7 | 41,3 | 30,3 | 7,3 | 6,4 | 0,1 | 46,7 | 41,8 | 30,3 | 4,9 | | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | - 8,8 | - 7,9 | + 2,5 | - 18,4 | - 10,4 | - 10,3 | - 0,9 | - 0,5 | . | - 5,0 | - 5,0 | - 4,7 | - 0,0 | | |
| 2017 | - 6,2 | - 5,6 | + 1,5 | - 13,1 | - 7,1 | - 7,4 | - 0,6 | - 0,4 | . | - 7,2 | - 6,7 | - 4,4 | - 0,5 | | |
| 2017 Nov. | - 0,5 | - 0,5 | + 0,2 | + 0,1 | - 0,6 | - 0,7 | - 0,1 | - 0,0 | . | - 0,5 | - 0,5 | - 0,3 | - 0,0 | | |
| 2017 Dez. | + 1,8 | + 1,9 | + 2,4 | - 1,5 | - 0,5 | - 0,9 | - 0,0 | - 0,0 | . | - 0,6 | - 0,6 | - 0,5 | - 0,1 | | |
| 2018 Jan. | - 0,5 | - 0,4 | + 0,2 | - 2,1 | - 0,7 | + 0,9 | - 0,0 | - 0,0 | . | - 0,9 | - 0,8 | - 0,5 | - 0,1 | | |
| 2018 Febr. | - 0,3 | - 0,3 | + 0,4 | - 2,3 | - 0,6 | - 0,5 | - 0,0 | - 0,0 | . | - 2,2 | - 0,6 | - 0,4 | - 1,6 | | |
| 2018 März | - 1,0 | - 0,9 | - 0,5 | - 1,3 | - 0,4 | - 0,4 | - 0,0 | - 0,0 | . | - 0,5 | - 0,5 | - 0,2 | - 0,0 | | |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

| Mrd € | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|-----------|-----------------------------------|---------------------------|-----------------------------|-------------------------|---------------------|-------------------------|-------|----------|---|--------------|---------------------|-------------------------------------|------------------------------------|--|
| Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere | | | | | | | | | | Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6) | | Nachrangig begebene | | | |
| Zeit | insgesamt | darunter: | | | | | | | zusammen | darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5) | über 2 Jahre | insgesamt | darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre | börsenfähige Schuldverschreibungen | nicht börsenfähige Schuldverschreibungen |
| | | variabel verzinsliche Anleihen 1) | Null-Kupon-Anleihen 1) 2) | Fremdwährungsanleihen 3) 4) | Certificates of Deposit | mit Laufzeit | | | | | | | | | |
| | | | | | | bis 1 Jahr einschl. | über 1 Jahr bis 2 Jahre | | | | | | | | |
| Stand am Jahres- bzw. Monatsende *) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2015 | 1 075,7 | 189,2 | 30,2 | 384,1 | 88,7 | 109,8 | 2,1 | 28,4 | 5,7 | 937,5 | 0,3 | 0,2 | 31,9 | 0,5 | |
| 2016 | 1 098,1 | 177,0 | 28,1 | 407,1 | 90,9 | 111,3 | 4,1 | 37,4 | 5,8 | 949,4 | 0,6 | 0,2 | 33,8 | 0,5 | |
| 2017 | 1 066,5 | 147,2 | 26,0 | 370,4 | 89,8 | 107,4 | 4,1 | 32,9 | 6,4 | 926,2 | 0,4 | 0,2 | 30,5 | 0,5 | |
| 2017 Nov. | 1 072,3 | 148,0 | 25,9 | 377,3 | 84,9 | 103,4 | 5,0 | 35,1 | 6,7 | 933,8 | 0,3 | 0,2 | 30,7 | 0,5 | |
| 2017 Dez. | 1 066,5 | 147,2 | 26,0 | 370,4 | 89,8 | 107,4 | 4,1 | 32,9 | 6,4 | 926,2 | 0,4 | 0,2 | 30,5 | 0,5 | |
| 2018 Jan. | 1 060,2 | 143,6 | 24,4 | 355,1 | 76,5 | 92,3 | 4,2 | 31,2 | 6,8 | 936,7 | 0,4 | 0,2 | 30,5 | 0,5 | |
| 2018 Febr. | 1 076,8 | 143,7 | 26,1 | 371,5 | 86,2 | 104,0 | 4,4 | 33,2 | 7,3 | 939,6 | 0,3 | 0,2 | 30,6 | 0,5 | |
| 2018 März | 1 081,8 | 146,2 | 25,8 | 367,5 | 83,6 | 100,6 | 4,3 | 32,6 | 7,1 | 948,6 | 0,3 | 0,2 | 30,2 | 0,5 | |
| Veränderungen *) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | + 22,1 | - 12,0 | - 2,1 | + 23,0 | + 2,2 | + 1,6 | + 2,0 | + 8,8 | + 0,1 | + 11,7 | + 0,3 | - 0,1 | + 1,9 | - 0,0 | |
| 2017 | - 30,8 | - 29,7 | - 2,1 | - 36,7 | - 0,5 | - 3,9 | - 0,0 | - 4,6 | + 0,6 | - 22,3 | - 0,2 | + 0,0 | - 3,2 | - 0,0 | |
| 2017 Nov. | - 6,7 | - 1,6 | - 2,1 | - 5,9 | - 1,2 | - 3,1 | - 0,1 | - 0,3 | + 0,2 | - 3,3 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,3 | - | |
| 2017 Dez. | - 5,8 | - 0,8 | + 0,1 | - 6,9 | + 5,0 | + 4,0 | - 0,9 | - 2,3 | - 0,2 | - 7,6 | + 0,1 | - 0,0 | - 0,2 | - 0,0 | |
| 2018 Jan. | - 6,3 | - 3,6 | - 1,7 | - 15,2 | - 13,3 | - 15,1 | + 0,2 | - 1,7 | + 0,4 | + 10,4 | + 0,0 | + 0,0 | + 0,0 | - 0,0 | |
| 2018 Febr. | + 16,6 | + 0,0 | + 1,7 | + 16,3 | + 9,7 | + 11,6 | + 0,2 | + 2,0 | + 0,4 | + 2,9 | - 0,0 | - 0,0 | + 0,1 | - | |
| 2018 März | + 5,0 | + 2,5 | - 0,3 | - 4,0 | - 2,6 | - 3,3 | - 0,1 | - 0,6 | - 0,2 | + 9,0 | - 0,0 | - 0,0 | - 0,4 | - | |

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

| Stand am Jahres- bzw. Monatsende | Anzahl der Institute | Bilanzsumme 13) | Kredite an Banken (MFIs) | | | Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | | | Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5) | | Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) | | Inhaberschuldverreibungen im Umlauf | Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7) | Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8) |
|----------------------------------|----------------------|-----------------|---|----------------|----------------------------------|-------------------------------------|---|--|----------|--|----------|--|-----------------------|-------------------------------------|---|--|
| | | | Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1) | Baudarlehen 2) | Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3) | Baudarlehen | | Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4) | Einlagen | Sicht- und Termin-gelder | Einlagen | Sicht- und Termin-gelder 6) | | | | |
| | | | | | | Bauspar-darlehen | Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite | | | | | | sonstige Baudar-lehen | | | |
| Alle Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 20 | 218,8 | 43,6 | 0,0 | 16,6 | 13,8 | 98,6 | 18,1 | 23,4 | 2,5 | 21,4 | 163,8 | 5,5 | 2,0 | 10,2 | 89,2 |
| 2017 | 20 | 229,2 | 41,8 | 0,0 | 15,8 | 12,3 | 104,4 | 24,8 | 25,1 | 2,6 | 23,0 | 168,6 | 9,5 | 3,0 | 11,0 | 83,6 |
| 2018 Jan. | 20 | 230,2 | 42,4 | 0,0 | 15,9 | 12,3 | 104,7 | 25,0 | 25,2 | 2,6 | 23,7 | 169,2 | 9,4 | 3,0 | 11,0 | 6,3 |
| Febr. | 20 | 231,0 | 42,4 | 0,0 | 16,0 | 12,2 | 104,9 | 25,2 | 25,4 | 2,6 | 24,0 | 169,6 | 9,3 | 3,1 | 11,0 | 6,6 |
| März | 20 | 232,0 | 42,5 | 0,0 | 16,2 | 12,1 | 105,7 | 25,3 | 25,4 | 2,6 | 24,3 | 170,0 | 9,4 | 3,1 | 11,6 | 7,2 |
| Private Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Jan. | 12 | 161,1 | 26,5 | - | 6,9 | 9,2 | 81,2 | 22,0 | 11,6 | 1,7 | 21,6 | 110,3 | 9,1 | 3,0 | 7,4 | 4,0 |
| Febr. | 12 | 161,6 | 26,6 | - | 6,9 | 9,2 | 81,3 | 22,0 | 11,7 | 1,7 | 21,8 | 110,5 | 9,0 | 3,1 | 7,4 | 4,2 |
| März | 12 | 162,3 | 26,6 | - | 7,1 | 9,1 | 82,0 | 22,0 | 11,6 | 1,7 | 22,0 | 110,7 | 9,1 | 3,1 | 8,0 | 4,4 |
| Öffentliche Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Jan. | 8 | 69,1 | 15,9 | 0,0 | 9,0 | 3,0 | 23,5 | 3,0 | 13,6 | 0,9 | 2,1 | 58,9 | 0,3 | - | 3,6 | 2,4 |
| Febr. | 8 | 69,5 | 15,8 | 0,0 | 9,0 | 3,0 | 23,5 | 3,2 | 13,8 | 0,9 | 2,2 | 59,1 | 0,3 | - | 3,6 | 2,4 |
| März | 8 | 69,7 | 15,9 | 0,0 | 9,1 | 3,0 | 23,7 | 3,3 | 13,8 | 0,9 | 2,3 | 59,3 | 0,2 | - | 3,6 | 2,8 |

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

| Zeit | Umsätze im Sparverkehr | | | Kapitalzusagen | | Kapitalauszahlungen | | | | | Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes | | Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10) | | Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12) | |
|----------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|---|----------------|-----------------------------------|---------------------|--------------------|-------------|------------|--|---|-------------|--|-------------|--|---------------------------------|
| | eingezahlte Bausparbeiträge 9) | Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen | Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen | ins- gesamt | darunter Netto- Zutei- lungen 11) | Zuteilungen | | ins- gesamt | zu- sammen | darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzie- rungs- krediten | neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen | ins- gesamt | dar- unter aus Zutei- lungen | ins- gesamt | | darunter Til- gungen im Quartal |
| | | | | | | Bauspäreinlagen | Bauspardarlehen 9) | | | | | | | | | |
| Alle Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2016 | 27,5 | 2,2 | 7,6 | 46,8 | 27,4 | 40,9 | 17,2 | 4,4 | 4,9 | 3,7 | 18,8 | 16,3 | 8,0 | 8,0 | 7,2 | 0,2 |
| 2017 | 26,7 | 2,3 | 7,6 | 45,3 | 26,0 | 39,6 | 16,4 | 4,1 | 4,5 | 3,4 | 18,7 | 16,4 | 7,4 | 7,1 | 6,2 | 0,2 |
| 2018 Jan. | 2,5 | 0,0 | 0,6 | 3,8 | 2,2 | 3,2 | 1,3 | 0,4 | 0,4 | 0,3 | 1,5 | 16,6 | 7,5 | 0,5 | ... | 0,0 |
| Febr. | 2,2 | 0,0 | 0,6 | 3,9 | 2,1 | 2,9 | 1,2 | 0,3 | 0,4 | 0,3 | 1,3 | 17,2 | 7,6 | 0,5 | ... | 0,0 |
| März | 2,3 | 0,0 | 0,7 | 3,9 | 2,0 | 3,3 | 1,3 | 0,3 | 0,3 | 0,2 | 1,7 | 17,5 | 7,6 | 0,5 | ... | 0,0 |
| Private Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Jan. | 1,6 | 0,0 | 0,3 | 2,9 | 1,6 | 2,4 | 1,0 | 0,3 | 0,3 | 0,2 | 1,2 | 12,1 | 4,5 | 0,4 | ... | 0,0 |
| Febr. | 1,5 | 0,0 | 0,3 | 2,7 | 1,3 | 2,3 | 0,9 | 0,3 | 0,3 | 0,2 | 1,1 | 12,3 | 4,4 | 0,4 | ... | 0,0 |
| März | 1,5 | 0,0 | 0,4 | 2,7 | 1,2 | 2,5 | 0,9 | 0,2 | 0,3 | 0,2 | 1,3 | 12,5 | 4,3 | 0,4 | ... | 0,0 |
| Öffentliche Bausparkassen | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2018 Jan. | 0,9 | 0,0 | 0,3 | 0,9 | 0,6 | 0,7 | 0,3 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,3 | 4,5 | 3,0 | 0,1 | ... | 0,0 |
| Febr. | 0,8 | 0,0 | 0,3 | 1,2 | 0,8 | 0,6 | 0,3 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,3 | 4,8 | 3,2 | 0,1 | ... | 0,0 |
| März | 0,8 | 0,0 | 0,3 | 1,2 | 0,8 | 0,8 | 0,3 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,4 | 5,0 | 3,3 | 0,1 | ... | 0,0 |

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

| Reserveperiode beginnend im Monat 1) | Reservebasis 2) | Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3) | Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4) | Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5) | Überschussreserven 6) | Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7) |
|--------------------------------------|-----------------|--|---|---|-----------------------|--|
| 2011 | 10 376,3 | 207,5 | 207,0 | 212,3 | 5,3 | 0,0 |
| 2012 | 10 648,6 | 106,5 | 106,0 | 489,0 | 383,0 | 0,0 |
| 2013 | 10 385,9 | 103,9 | 103,4 | 248,1 | 144,8 | 0,0 |
| 2014 | 10 677,3 | 106,8 | 106,3 | 236,3 | 130,1 | 0,0 |
| 2015 | 11 375,0 | 113,8 | 113,3 | 557,1 | 443,8 | 0,0 |
| 2016 | 11 918,5 | 119,2 | 118,8 | 919,0 | 800,3 | 0,0 |
| 2017 | 12 415,8 | 124,2 | 123,8 | 1 275,2 | 1 151,4 | 0,0 |
| 2018 März p) | 12 481,1 | 124,8 | 124,4 | 1 295,3 | 1 170,9 | ... |
| April | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Mai p) | ... | ... | 123,8 | ... | ... | ... |

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

| Reserveperiode beginnend im Monat 1) | Reservebasis 2) | Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in % | Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3) | Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4) | Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5) | Überschussreserven 6) | Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7) |
|--------------------------------------|-----------------|--|--|---|---|-----------------------|--|
| 2011 | 2 666 422 | 25,7 | 53 328 | 53 145 | 54 460 | 1 315 | 1 |
| 2012 | 2 874 716 | 27,0 | 28 747 | 28 567 | 158 174 | 129 607 | 1 |
| 2013 | 2 743 933 | 26,4 | 27 439 | 27 262 | 75 062 | 47 800 | 2 |
| 2014 | 2 876 931 | 26,9 | 28 769 | 28 595 | 75 339 | 46 744 | 4 |
| 2015 | 3 137 353 | 27,6 | 31 374 | 31 202 | 174 361 | 143 159 | 0 |
| 2016 | 3 371 095 | 28,3 | 33 711 | 33 546 | 301 989 | 268 443 | 0 |
| 2017 | 3 456 192 | 27,8 | 34 562 | 34 404 | 424 547 | 390 143 | 2 |
| 2018 März | 3 490 341 | 28,0 | 34 903 | 34 746 | 440 920 | 406 174 | 1 |
| April | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Mai p) | 3 467 454 | ... | 34 675 | 34 517 | ... | ... | ... |

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

| Reserveperiode beginnend im Monat 1) | Großbanken | Regionalbanken und sonstige Kreditbanken | Zweigstellen ausländischer Banken | Landesbanken und Sparkassen | Kreditgenossenschaften | Realkreditinstitute | Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben |
|--------------------------------------|------------|--|-----------------------------------|-----------------------------|------------------------|---------------------|--|
| 2011 | 10 459 | 8 992 | 3 078 | 18 253 | 9 437 | 601 | 2 324 |
| 2012 3) | 5 388 | 4 696 | 2 477 | 9 626 | 4 886 | 248 | 1 247 |
| 2013 | 5 189 | 4 705 | 1 437 | 9 306 | 5 123 | 239 | 1 263 |
| 2014 | 5 593 | 4 966 | 1 507 | 9 626 | 5 375 | 216 | 1 312 |
| 2015 | 6 105 | 5 199 | 2 012 | 10 432 | 5 649 | 226 | 1 578 |
| 2016 | 6 384 | 5 390 | 2 812 | 10 905 | 5 960 | 236 | 1 859 |
| 2017 | 6 366 | 5 678 | 3 110 | 11 163 | 6 256 | 132 | 1 699 |
| 2018 März | 6 393 | 5 770 | 3 299 | 11 275 | 6 323 | 107 | 1 579 |
| April | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Mai | 6 188 | 5 773 | 3 118 | 11 301 | 6 364 | 104 | 1 669 |

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

| Reserveperiode beginnend im Monat 1) | Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. | Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. | Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. | Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl. | Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs |
|--------------------------------------|--|--|---|---|---|
| 2011 | 1 609 904 | 3 298 | 354 235 | 596 833 | 102 153 |
| 2012 | 1 734 716 | 2 451 | 440 306 | 602 834 | 94 453 |
| 2013 | 1 795 844 | 2 213 | 255 006 | 600 702 | 90 159 |
| 2014 | 1 904 200 | 1 795 | 282 843 | 601 390 | 86 740 |
| 2015 | 2 063 317 | 1 879 | 375 891 | 592 110 | 104 146 |
| 2016 | 2 203 100 | 1 595 | 447 524 | 585 099 | 133 776 |
| 2017 | 2 338 161 | 628 | 415 084 | 581 416 | 120 894 |
| 2018 März | 2 365 021 | 2 770 | 436 143 | 581 215 | 105 190 |
| April | ... | ... | ... | ... | ... |
| Mai | 2 365 915 | 1 509 | 406 083 | 580 598 | 113 347 |

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

| Gültig ab | Einlagefazilität | Hauptrefinanzierungsgeschäfte | | Spitzenrefinanzierungsfazilität | Gültig ab | Einlagefazilität | Hauptrefinanzierungsgeschäfte | | Spitzenrefinanzierungsfazilität |
|---------------|------------------|-------------------------------|---------------------|---------------------------------|----------------|------------------|-------------------------------|---------------------|---------------------------------|
| | | Festsatz | Mindestbietungssatz | | | | Festsatz | Mindestbietungssatz | |
| 2005 6. Dez. | 1,25 | – | 2,25 | 3,25 | 2011 13. April | 0,50 | 1,25 | – | 2,00 |
| 2006 8. März | 1,50 | – | 2,50 | 3,50 | 13. Juli | 0,75 | 1,50 | – | 2,25 |
| 15. Juni | 1,75 | – | 2,75 | 3,75 | 9. Nov. | 0,50 | 1,25 | – | 2,00 |
| 9. Aug. | 2,00 | – | 3,00 | 4,00 | 14. Dez. | 0,25 | 1,00 | – | 1,75 |
| 11. Okt. | 2,25 | – | 3,25 | 4,25 | 2012 11. Juli | 0,00 | 0,75 | – | 1,50 |
| 13. Dez. | 2,50 | – | 3,50 | 4,50 | 2013 8. Mai | 0,00 | 0,50 | – | 1,00 |
| 2007 14. März | 2,75 | – | 3,75 | 4,75 | 13. Nov. | 0,00 | 0,25 | – | 0,75 |
| 13. Juni | 3,00 | – | 4,00 | 5,00 | 2014 11. Juni | –0,10 | 0,15 | – | 0,40 |
| 2008 9. Juli | 3,25 | – | 4,25 | 5,25 | 10. Sept. | –0,20 | 0,05 | – | 0,30 |
| 8. Okt. | 2,75 | – | 3,75 | 4,75 | 2015 9. Dez. | –0,30 | 0,05 | – | 0,30 |
| 9. Okt. | 3,25 | 3,75 | – | 4,25 | 2016 16. März | –0,40 | 0,00 | – | 0,25 |
| 12. Nov. | 2,75 | 3,25 | – | 3,75 | | | | | |
| 10. Dez. | 2,00 | 2,50 | – | 3,00 | | | | | |
| 2009 21. Jan. | 1,00 | 2,00 | – | 3,00 | | | | | |
| 11. März | 0,50 | 1,50 | – | 2,50 | | | | | |
| 8. April | 0,25 | 1,25 | – | 2,25 | | | | | |
| 13. Mai | 0,25 | 1,00 | – | 1,75 | | | | | |

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

| Gültig ab | Basiszins-satz gemäß BGB 1) | Gültig ab | Basiszins-satz gemäß BGB 1) |
|--------------|-----------------------------|--------------|-----------------------------|
| 2002 1. Jan. | 2,57 | 2009 1. Jan. | 1,62 |
| 1. Juli | 2,47 | 1. Juli | 0,12 |
| 2003 1. Jan. | 1,97 | 2011 1. Juli | 0,37 |
| 1. Juli | 1,22 | 2012 1. Jan. | 0,12 |
| 2004 1. Jan. | 1,14 | 2013 1. Jan. | –0,13 |
| 1. Juli | 1,13 | 1. Juli | –0,38 |
| 2005 1. Jan. | 1,21 | 2014 1. Jan. | –0,63 |
| 1. Juli | 1,17 | 1. Juli | –0,73 |
| 2006 1. Jan. | 1,37 | 2015 1. Jan. | –0,83 |
| 1. Juli | 1,95 | 2016 1. Juli | –0,88 |
| 2007 1. Jan. | 2,70 | | |
| 1. Juli | 3,19 | | |
| 2008 1. Jan. | 3,32 | | |
| 1. Juli | 3,19 | | |

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

| Gebote Betrag | Zuteilung Betrag | Mengtender | | Zinstender | | Laufzeit |
|--|------------------|------------|---------------------|--------------------|-------------------------------|----------|
| | | Festsatz | Mindestbietungssatz | marginaler Satz 1) | gewichteter Durchschnittssatz | |
| Gutschriftstag | Mio € | % p.a. | | | | Tage |
| Hauptrefinanzierungsgeschäfte | | | | | | |
| 2018 18. April | 1 637 | 1 637 | 0,00 | – | – | 7 |
| 25. April | 2 801 | 2 801 | 0,00 | – | – | 8 |
| 3. Mai | 2 562 | 2 562 | 0,00 | – | – | 6 |
| 9. Mai | 2 003 | 2 003 | 0,00 | – | – | 7 |
| 16. Mai | 2 006 | 2 006 | 0,00 | – | – | 7 |
| Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte | | | | | | |
| 2018 1. Feb. | 2 518 | 2 518 | 2) 0,00 | – | – | 84 |
| 1. März | 2 810 | 2 810 | 2) ... | – | – | 91 |
| 29. März | 2 359 | 2 359 | 2) ... | – | – | 91 |
| 26. April | 2 281 | 2 281 | 2) ... | – | – | 91 |

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

| Durchschnitt im Monat | EONIA 1) | EURIBOR 2) | | | | | |
|-----------------------|----------|------------|------------|----------------|------------------|-----------------|------------------|
| | | Wochengeld | Monatsgeld | Dreimonatsgeld | Sechsmontatsgeld | Neunmontatsgeld | Zwölfmontatsgeld |
| 2017 Okt. | –0,36 | –0,38 | –0,37 | –0,33 | –0,27 | –0,22 | –0,18 |
| Nov. | –0,35 | –0,38 | –0,37 | –0,33 | –0,27 | –0,22 | –0,19 |
| Dez. | –0,34 | –0,38 | –0,37 | –0,33 | –0,27 | –0,22 | –0,19 |
| 2018 Jan. | –0,36 | –0,38 | –0,37 | –0,33 | –0,27 | –0,22 | –0,19 |
| Febr. | –0,36 | –0,38 | –0,37 | –0,33 | –0,27 | –0,22 | –0,19 |
| März | –0,36 | –0,38 | –0,37 | –0,33 | –0,27 | –0,22 | –0,19 |
| April | –0,37 | –0,38 | –0,37 | –0,33 | –0,27 | –0,22 | –0,19 |

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *) a) Bestände ^{o)}

| Stand am Monatsende | Einlagen privater Haushalte | | | | Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften | | | |
|------------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|--|---------------------|-------------------------------|---------------------|
| | mit vereinbarter Laufzeit | | | | | | | |
| | bis 2 Jahre | | von über 2 Jahren | | bis 2 Jahre | | von über 2 Jahren | |
| | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € |
| 2017 März | 0,34 | 73 460 | 1,44 | 218 575 | 0,09 | 84 520 | 1,49 | 19 649 |
| April | 0,33 | 72 221 | 1,42 | 218 122 | 0,09 | 82 082 | 1,44 | 20 074 |
| Mai | 0,33 | 71 503 | 1,41 | 217 847 | 0,08 | 82 646 | 1,41 | 20 471 |
| Juni | 0,33 | 69 952 | 1,40 | 217 154 | 0,08 | 80 018 | 1,35 | 20 770 |
| Juli | 0,32 | 69 365 | 1,39 | 216 115 | 0,08 | 78 396 | 1,31 | 21 529 |
| Aug. | 0,31 | 69 014 | 1,37 | 215 909 | 0,09 | 78 517 | 1,30 | 22 146 |
| Sept. | 0,31 | 67 904 | 1,36 | 215 817 | 0,08 | 77 405 | 1,25 | 22 356 |
| Okt. | 0,30 | 67 393 | 1,35 | 215 503 | 0,08 | 76 092 | 1,18 | 23 093 |
| Nov. | 0,30 | 66 679 | 1,34 | 215 034 | 0,08 | 77 669 | 1,12 | 24 421 |
| Dez. | 0,29 | 66 585 | 1,34 | 216 841 | 0,06 | 78 428 | 1,07 | 25 136 |
| 2018 Jan. | 0,29 | 66 589 | 1,32 | 216 681 | 0,05 | 78 112 | 1,05 | 26 055 |
| Febr. | 0,28 | 65 984 | 1,31 | 216 585 | 0,04 | 75 362 | 1,03 | 26 887 |
| März | 0,27 | 65 081 | 1,30 | 216 572 | 0,05 | 72 727 | 1,01 | 26 648 |

| Stand am Monatsende | Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾ | | | | | | Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)} | | | | | |
|------------------------|---|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|---|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|
| | mit Ursprungslaufzeit | | | | | | | | | | | |
| | bis 1 Jahr ⁶⁾ | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | | bis 1 Jahr ⁶⁾ | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | |
| | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € |
| 2017 März | 2,47 | 4 286 | 2,07 | 26 208 | 2,91 | 1 099 530 | 7,32 | 50 294 | 4,01 | 83 834 | 4,09 | 310 342 |
| April | 2,45 | 4 241 | 2,05 | 26 175 | 2,88 | 1 104 580 | 7,10 | 49 177 | 3,99 | 84 077 | 4,08 | 309 887 |
| Mai | 2,44 | 4 304 | 2,04 | 26 188 | 2,85 | 1 108 805 | 7,13 | 49 165 | 3,96 | 84 813 | 4,06 | 311 334 |
| Juni | 2,44 | 4 200 | 2,03 | 26 206 | 2,83 | 1 115 307 | 7,17 | 50 307 | 3,95 | 85 111 | 4,04 | 310 769 |
| Juli | 2,46 | 4 076 | 2,01 | 26 017 | 2,80 | 1 120 699 | 7,15 | 49 247 | 3,93 | 85 513 | 4,03 | 311 617 |
| Aug. | 2,45 | 4 035 | 2,00 | 25 937 | 2,77 | 1 125 823 | 7,17 | 48 525 | 3,92 | 85 972 | 4,01 | 313 025 |
| Sept. | 2,42 | 3 934 | 2,00 | 25 996 | 2,75 | 1 131 500 | 7,12 | 49 521 | 3,91 | 86 239 | 4,00 | 312 467 |
| Okt. | 2,38 | 4 208 | 1,99 | 25 925 | 2,73 | 1 135 284 | 7,14 | 48 762 | 3,89 | 86 683 | 3,98 | 312 869 |
| Nov. | 2,44 | 3 898 | 1,98 | 25 924 | 2,71 | 1 139 714 | 7,00 | 48 352 | 3,87 | 87 393 | 3,96 | 312 973 |
| Dez. | 2,44 | 3 851 | 1,97 | 25 850 | 2,68 | 1 143 333 | 6,98 | 48 885 | 3,87 | 87 210 | 3,95 | 311 861 |
| 2018 Jan. | 2,33 | 3 906 | 1,96 | 25 566 | 2,66 | 1 144 088 | 7,07 | 48 461 | 3,85 | 87 632 | 3,93 | 312 287 |
| Febr. | 2,31 | 3 869 | 1,95 | 25 474 | 2,65 | 1 147 522 | 7,07 | 48 468 | 3,84 | 87 842 | 3,92 | 312 671 |
| März | 2,31 | 3 964 | 1,94 | 25 452 | 2,62 | 1 152 827 | 7,02 | 49 143 | 3,82 | 88 519 | 3,91 | 312 472 |

| Stand am Monatsende | Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit | | | | | |
|------------------------|---|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|
| | bis 1 Jahr ⁶⁾ | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | |
| | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € |
| | 2017 März | 2,54 | 130 479 | 1,98 | 133 300 | 2,39 |
| April | 2,51 | 130 949 | 1,98 | 133 720 | 2,37 | 642 920 |
| Mai | 2,45 | 131 174 | 1,97 | 134 474 | 2,35 | 649 087 |
| Juni | 2,51 | 132 255 | 1,95 | 134 974 | 2,33 | 645 396 |
| Juli | 2,45 | 131 691 | 1,95 | 135 710 | 2,31 | 650 498 |
| Aug. | 2,44 | 130 333 | 1,94 | 136 527 | 2,30 | 654 312 |
| Sept. | 2,45 | 135 493 | 1,93 | 135 872 | 2,28 | 654 806 |
| Okt. | 2,39 | 136 523 | 1,92 | 136 647 | 2,26 | 657 911 |
| Nov. | 2,42 | 137 523 | 1,91 | 138 041 | 2,25 | 664 018 |
| Dez. | 2,47 | 133 105 | 1,90 | 137 708 | 2,22 | 664 374 |
| 2018 Jan. | 2,34 | 141 326 | 1,88 | 138 344 | 2,20 | 668 281 |
| Febr. | 2,39 | 142 819 | 1,88 | 138 735 | 2,19 | 672 403 |
| März | 2,39 | 145 656 | 1,87 | 139 810 | 2,18 | 672 260 |

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

sätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

| Einlagen privater Haushalte | | | | | | | | | | | | |
|-----------------------------|------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|
| täglich fällig | | mit vereinbarter Laufzeit | | | | | | mit vereinbarter Kündigungsfrist 8) | | | | |
| | | bis 1 Jahr | | von über 1 Jahr bis 2 Jahre | | von über 2 Jahren | | bis 3 Monate | | von über 3 Monaten | | |
| | | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. |
| Erhebungszeitraum | | | | | | | | | | | | |
| 2017 März | 0,05 | 1 233 631 | 0,26 | 4 918 | 0,51 | 676 | 0,69 | 820 | 0,21 | 536 136 | 0,31 | 49 493 |
| April | 0,05 | 1 253 497 | 0,19 | 4 926 | 0,37 | 729 | 0,63 | 741 | 0,21 | 536 260 | 0,31 | 49 013 |
| Mai | 0,05 | 1 258 521 | 0,20 | 4 724 | 0,43 | 719 | 0,87 | 726 | 0,21 | 536 046 | 0,30 | 48 646 |
| Juni | 0,04 | 1 264 791 | 0,22 | 4 078 | 0,27 | 947 | 0,73 | 633 | 0,21 | 535 416 | 0,30 | 48 253 |
| Juli | 0,04 | 1 271 823 | 0,17 | 5 276 | 0,31 | 653 | 0,70 | 617 | 0,20 | 537 553 | 0,31 | 44 902 |
| Aug. | 0,03 | 1 278 289 | 0,14 | 5 198 | 0,41 | 492 | 0,65 | 716 | 0,19 | 537 173 | 0,30 | 44 119 |
| Sept. | 0,03 | 1 285 601 | 0,15 | 3 992 | 0,31 | 598 | 0,65 | 636 | 0,19 | 537 108 | 0,30 | 43 509 |
| Okt. | 0,03 | 1 294 797 | 0,18 | 3 750 | 0,28 | 800 | 0,65 | 696 | 0,19 | 537 700 | 0,28 | 42 721 |
| Nov. | 0,03 | 1 314 663 | 0,17 | 4 022 | 0,39 | 696 | 0,72 | 747 | 0,18 | 537 935 | 0,27 | 42 074 |
| Dez. | 0,03 | 1 322 096 | 0,13 | 4 043 | 0,35 | 880 | 0,59 | 627 | 0,18 | 540 332 | 0,28 | 41 475 |
| 2018 Jan. | 0,03 | 1 319 368 | 0,19 | 4 348 | 0,31 | 866 | 0,71 | 780 | 0,18 | 539 145 | 0,28 | 42 193 |
| Febr. | 0,03 | 1 328 779 | 0,26 | 4 181 | 0,31 | 652 | 0,80 | 737 | 0,17 | 539 604 | 0,27 | 41 465 |
| März | 0,02 | 1 334 710 | 0,30 | 3 995 | 0,38 | 470 | 0,74 | 765 | 0,17 | 539 077 | 0,27 | 41 021 |

| Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften | | | | | | | | |
|--|--------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|
| täglich fällig | | mit vereinbarter Laufzeit | | | | | | |
| | | bis 1 Jahr | | von über 1 Jahr bis 2 Jahre | | von über 2 Jahren | | |
| | | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. |
| Erhebungszeitraum | | | | | | | | |
| 2017 März | - 0,01 | 395 640 | - 0,09 | 12 614 | 0,19 | 450 | 0,79 | 309 |
| April | - 0,01 | 397 203 | - 0,07 | 9 275 | 0,08 | 899 | 0,33 | 1 039 |
| Mai | - 0,01 | 401 652 | - 0,05 | 10 212 | 0,13 | 912 | 0,30 | 837 |
| Juni | - 0,02 | 415 078 | - 0,14 | 14 661 | 0,07 | 525 | 0,24 | 586 |
| Juli | - 0,01 | 402 113 | - 0,09 | 11 516 | 0,19 | 859 | 0,26 | 1 382 |
| Aug. | - 0,02 | 409 698 | - 0,04 | 9 710 | 0,21 | 185 | 0,52 | 666 |
| Sept. | - 0,02 | 414 461 | - 0,08 | 10 040 | 0,09 | 351 | 0,37 | 704 |
| Okt. | - 0,02 | 425 806 | - 0,10 | 9 134 | 0,04 | 412 | 0,26 | 1 456 |
| Nov. | - 0,02 | 428 784 | - 0,08 | 9 337 | 0,09 | 897 | 0,22 | 1 237 |
| Dez. | - 0,02 | 425 477 | - 0,07 | 13 102 | 0,09 | 351 | 0,28 | 1 477 |
| 2018 Jan. | - 0,02 | 429 587 | - 0,07 | 11 368 | 0,01 | 520 | 0,30 | 1 271 |
| Febr. | - 0,02 | 419 428 | - 0,09 | 8 751 | 0,11 | 186 | 0,32 | 932 |
| März | - 0,02 | 418 683 | - 0,08 | 10 133 | 0,13 | 347 | 0,31 | 427 |

| Kredite an private Haushalte | | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------------------|-------|
| Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4) | | | | | | | | | | | |
| insgesamt (einschl. Kosten) | | darunter neu verhandelte Kredite 9) | | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | | |
| effektiver Jahreszinssatz 10) % p.a. | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektivzinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | |
| Erhebungszeitraum | | | | | | | | | | | |
| 2017 März | 5,62 | 5,60 | 9 849 | 6,88 | 1 761 | 6,12 | 341 | 4,15 | 4 041 | 6,64 | 5 467 |
| April | 5,66 | 5,65 | 8 222 | 6,91 | 1 544 | 6,17 | 287 | 4,32 | 3 415 | 6,61 | 4 520 |
| Mai | 5,89 | 5,87 | 9 372 | 7,22 | 1 814 | 6,41 | 337 | 4,49 | 3 846 | 6,87 | 5 189 |
| Juni | 5,90 | 5,88 | 8 683 | 7,24 | 1 685 | 6,28 | 308 | 4,49 | 3 574 | 6,89 | 4 801 |
| Juli | 5,99 | 5,97 | 8 940 | 7,32 | 1 872 | 6,22 | 299 | 4,57 | 3 561 | 6,95 | 5 080 |
| Aug. | 5,88 | 5,86 | 8 827 | 7,20 | 1 724 | 6,51 | 312 | 4,54 | 3 703 | 6,84 | 4 812 |
| Sept. | 5,67 | 5,65 | 8 212 | 7,11 | 1 465 | 6,09 | 305 | 4,31 | 3 579 | 6,72 | 4 328 |
| Okt. | 5,67 | 5,65 | 8 338 | 7,07 | 1 495 | 6,06 | 302 | 4,30 | 3 758 | 6,81 | 4 278 |
| Nov. | 5,63 | 5,61 | 8 216 | 7,10 | 1 410 | 6,09 | 306 | 4,31 | 3 827 | 6,80 | 4 083 |
| Dez. | 5,39 | 5,37 | 6 701 | 6,83 | 1 004 | 5,81 | 297 | 4,15 | 3 315 | 6,63 | 3 089 |
| 2018 Jan. | 5,85 | 5,83 | 9 288 | 7,26 | 1 729 | 6,04 | 328 | 4,32 | 3 860 | 6,96 | 5 100 |
| Febr. | 5,70 | 5,68 | 8 315 | 7,09 | 1 451 | 6,15 | 258 | 4,28 | 3 497 | 6,72 | 4 560 |
| März | 5,43 | 5,42 | 9 567 | 7,03 | 1 735 | 5,91 | 291 | 4,09 | 4 277 | 6,53 | 4 999 |

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

| noch: Kredite an private Haushalte | | | | | | | | | | |
|--|---------------------|--|---------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|-------|
| Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5) | | | | | | | | | | |
| insgesamt | | darunter neu verhandelte Kredite 9) | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | | |
| Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | |
| Kredite an private Haushalte | | | | | | | | | | |
| 2017 März | 2,01 | 7 097 | 1,88 | 2 130 | 1,80 | 3 237 | 2,72 | 1 032 | 1,99 | 2 828 |
| April | 2,00 | 6 030 | 1,86 | 2 229 | 1,75 | 2 826 | 2,67 | 853 | 2,05 | 2 351 |
| Mai | 2,02 | 5 890 | 1,81 | 1 930 | 1,83 | 2 535 | 2,61 | 941 | 1,99 | 2 414 |
| Juni | 2,06 | 5 933 | 1,89 | 1 852 | 1,95 | 2 722 | 2,73 | 859 | 1,93 | 2 352 |
| Juli | 1,96 | 6 388 | 1,75 | 2 282 | 1,76 | 2 873 | 2,48 | 964 | 1,99 | 2 551 |
| Aug. | 1,99 | 5 667 | 1,74 | 1 625 | 1,81 | 2 171 | 2,66 | 814 | 1,92 | 2 682 |
| Sept. | 1,99 | 5 275 | 1,80 | 1 455 | 1,79 | 2 341 | 2,60 | 804 | 1,99 | 2 130 |
| Okt. | 2,08 | 5 682 | 1,91 | 1 915 | 1,91 | 2 646 | 2,64 | 854 | 2,07 | 2 182 |
| Nov. | 1,98 | 5 587 | 1,84 | 1 569 | 1,76 | 2 471 | 2,63 | 873 | 1,96 | 2 243 |
| Dez. | 2,00 | 6 193 | 1,80 | 1 624 | 1,80 | 2 705 | 2,76 | 958 | 1,92 | 2 530 |
| 2018 Jan. | 2,01 | 6 017 | 1,94 | 2 035 | 1,85 | 2 693 | 2,62 | 888 | 1,97 | 2 436 |
| Febr. | 1,97 | 5 062 | 1,77 | 1 470 | 1,77 | 2 161 | 2,50 | 753 | 1,99 | 2 148 |
| März | 2,03 | 5 871 | 1,86 | 1 427 | 1,77 | 2 436 | 2,58 | 942 | 2,08 | 2 493 |
| darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen | | | | | | | | | | |
| 2017 März | 2,11 | 4 783 | . | . | 2,01 | 2 120 | 2,84 | 767 | 1,93 | 1 896 |
| April | 2,09 | 4 280 | . | . | 1,95 | 1 931 | 2,77 | 670 | 1,97 | 1 679 |
| Mai | 2,12 | 4 033 | . | . | 2,04 | 1 667 | 2,84 | 689 | 1,92 | 1 677 |
| Juni | 2,15 | 4 197 | . | . | 2,13 | 1 964 | 2,84 | 681 | 1,88 | 1 552 |
| Juli | 2,06 | 4 142 | . | . | 1,89 | 1 917 | 2,82 | 688 | 1,94 | 1 537 |
| Aug. | 2,08 | 3 640 | . | . | 1,95 | 1 445 | 2,79 | 629 | 1,92 | 1 566 |
| Sept. | 2,04 | 3 411 | . | . | 1,84 | 1 436 | 2,81 | 598 | 1,90 | 1 377 |
| Okt. | 2,13 | 3 707 | . | . | 1,98 | 1 694 | 2,82 | 628 | 2,00 | 1 385 |
| Nov. | 2,07 | 3 725 | . | . | 1,94 | 1 592 | 2,80 | 662 | 1,88 | 1 471 |
| Dez. | 2,09 | 4 266 | . | . | 2,00 | 1 822 | 2,83 | 753 | 1,85 | 1 691 |
| 2018 Jan. | 2,07 | 4 146 | . | . | 1,99 | 1 817 | 2,72 | 679 | 1,89 | 1 650 |
| Febr. | 2,07 | 3 412 | . | . | 2,01 | 1 390 | 2,61 | 564 | 1,93 | 1 458 |
| März | 2,07 | 4 103 | . | . | 1,87 | 1 645 | 2,65 | 741 | 2,02 | 1 717 |

| noch: Kredite an private Haushalte | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|------------------------------------|--|------------------------------------|--------------------------------|------------------------------------|--------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|
| Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3) | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungs- zeitraum | insgesamt (einschl. Kosten) | | darunter neu verhandelte Kredite 9) | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren bis 10 Jahre | | von über 10 Jahren | | |
| | effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a. | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € |
| Kredite insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 2017 März | 1,87 | 1,82 | 22 196 | 1,86 | 4 945 | 2,08 | 2 428 | 1,69 | 1 932 | 1,67 | 7 609 | 1,89 | 10 227 |
| April | 1,91 | 1,85 | 18 087 | 1,89 | 4 620 | 2,10 | 2 001 | 1,73 | 1 672 | 1,71 | 6 456 | 1,92 | 7 958 |
| Mai | 1,88 | 1,83 | 20 484 | 1,92 | 4 136 | 2,17 | 2 288 | 1,73 | 1 731 | 1,66 | 7 308 | 1,88 | 9 157 |
| Juni | 1,87 | 1,82 | 19 294 | 1,92 | 3 767 | 2,02 | 2 265 | 1,70 | 1 541 | 1,68 | 6 573 | 1,89 | 8 915 |
| Juli | 1,88 | 1,82 | 20 405 | 1,88 | 4 612 | 2,04 | 2 389 | 1,68 | 1 726 | 1,66 | 7 420 | 1,92 | 8 870 |
| Aug. | 1,94 | 1,87 | 20 228 | 2,00 | 3 743 | 2,05 | 2 340 | 1,89 | 1 888 | 1,67 | 7 199 | 1,98 | 8 801 |
| Sept. | 1,92 | 1,86 | 17 363 | 1,91 | 3 289 | 2,04 | 2 025 | 1,71 | 1 571 | 1,71 | 5 950 | 1,96 | 7 817 |
| Okt. | 1,90 | 1,85 | 18 128 | 1,90 | 3 955 | 2,08 | 2 134 | 1,70 | 1 634 | 1,68 | 6 611 | 1,96 | 7 749 |
| Nov. | 1,90 | 1,84 | 18 793 | 1,89 | 3 525 | 2,04 | 2 170 | 1,72 | 1 640 | 1,68 | 6 550 | 1,94 | 8 433 |
| Dez. | 1,86 | 1,79 | 17 473 | 1,87 | 3 242 | 2,04 | 2 150 | 1,69 | 1 553 | 1,65 | 6 084 | 1,86 | 7 686 |
| 2018 Jan. | 1,88 | 1,82 | 19 643 | 1,90 | 4 529 | 2,03 | 2 354 | 1,69 | 1 798 | 1,65 | 6 864 | 1,92 | 8 627 |
| Febr. | 1,90 | 1,84 | 18 839 | 1,95 | 3 687 | 2,07 | 2 090 | 1,73 | 1 624 | 1,68 | 6 400 | 1,92 | 8 725 |
| März | 1,94 | 1,89 | 20 581 | 1,95 | 3 981 | 2,05 | 2 256 | 1,74 | 1 762 | 1,74 | 7 047 | 1,98 | 9 516 |
| darunter: besicherte Kredite 11) | | | | | | | | | | | | | |
| 2017 März | . | 1,72 | 9 905 | . | . | 1,96 | 855 | 1,53 | 939 | 1,59 | 3 565 | 1,82 | 4 546 |
| April | . | 1,75 | 8 413 | . | . | 1,98 | 795 | 1,53 | 838 | 1,60 | 3 204 | 1,89 | 3 576 |
| Mai | . | 1,73 | 9 110 | . | . | 2,09 | 843 | 1,59 | 900 | 1,58 | 3 370 | 1,81 | 3 997 |
| Juni | . | 1,72 | 8 374 | . | . | 1,87 | 865 | 1,53 | 726 | 1,61 | 3 030 | 1,82 | 3 753 |
| Juli | . | 1,72 | 9 062 | . | . | 1,84 | 896 | 1,53 | 891 | 1,60 | 3 529 | 1,84 | 3 746 |
| Aug. | . | 1,79 | 8 461 | . | . | 1,96 | 821 | 1,87 | 996 | 1,59 | 3 204 | 1,92 | 3 440 |
| Sept. | . | 1,78 | 7 701 | . | . | 1,97 | 711 | 1,53 | 797 | 1,63 | 2 707 | 1,92 | 3 486 |
| Okt. | . | 1,77 | 8 217 | . | . | 1,97 | 780 | 1,53 | 782 | 1,62 | 3 095 | 1,92 | 3 560 |
| Nov. | . | 1,76 | 8 464 | . | . | 1,93 | 771 | 1,53 | 796 | 1,60 | 3 031 | 1,90 | 3 866 |
| Dez. | . | 1,69 | 7 644 | . | . | 1,97 | 685 | 1,51 | 740 | 1,57 | 2 733 | 1,77 | 3 486 |
| 2018 Jan. | . | 1,75 | 9 069 | . | . | 2,00 | 837 | 1,57 | 946 | 1,59 | 3 283 | 1,88 | 4 003 |
| Febr. | . | 1,76 | 8 579 | . | . | 2,02 | 702 | 1,53 | 803 | 1,61 | 2 946 | 1,86 | 4 128 |
| März | . | 1,81 | 9 154 | . | . | 1,96 | 831 | 1,61 | 871 | 1,67 | 3 271 | 1,94 | 4 181 |

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 47*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

| Erhebungs- zeitraum | noch: Kredite an private Haushalte | | | | | | Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | | | | | |
|------------------------|---|---------------------|--|---------------------|------------------------------------|---------------------|---|---------------------|--|---------------------|--|---------------------|
| | Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14) | | darunter | | | | Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14) | | darunter | | | |
| | | | Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) | | Echte Kreditkartenkredite | | | | Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) | | Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) | |
| | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 2) Mio € |
| 2017 März | 8,66 | 40 215 | 8,61 | 32 949 | 15,13 | 4 273 | 3,67 | 65 990 | 3,68 | 65 698 | | |
| April | 8,50 | 38 972 | 8,49 | 31 353 | 15,13 | 4 295 | 3,64 | 65 154 | 3,66 | 64 865 | | |
| Mai | 8,46 | 39 394 | 8,50 | 31 647 | 15,13 | 4 259 | 3,53 | 65 353 | 3,54 | 65 067 | | |
| Juni | 8,44 | 40 606 | 8,47 | 32 739 | 15,13 | 4 328 | 3,59 | 67 282 | 3,61 | 66 992 | | |
| Juli | 8,45 | 39 300 | 8,46 | 31 374 | 15,11 | 4 423 | 3,52 | 65 979 | 3,54 | 65 695 | | |
| Aug. | 8,48 | 38 663 | 8,47 | 30 914 | 15,12 | 4 364 | 3,48 | 66 012 | 3,49 | 65 718 | | |
| Sept. | 8,44 | 39 630 | 8,48 | 31 635 | 15,09 | 4 393 | 3,52 | 67 886 | 3,54 | 67 559 | | |
| Okt. | 8,47 | 39 133 | 8,48 | 31 101 | 15,10 | 4 493 | 3,41 | 67 481 | 3,42 | 67 162 | | |
| Nov. | 8,30 | 38 672 | 8,35 | 30 489 | 15,11 | 4 386 | 3,45 | 67 793 | 3,46 | 67 457 | | |
| Dez. | 8,21 | 39 538 | 8,35 | 31 187 | 14,94 | 4 303 | 3,47 | 65 936 | 3,49 | 65 625 | | |
| 2018 Jan. | 8,33 | 39 136 | 8,38 | 31 128 | 14,92 | 4 369 | 3,36 | 68 733 | 3,37 | 68 418 | | |
| Febr. | 8,36 | 39 233 | 8,39 | 31 380 | 14,92 | 4 334 | 3,40 | 70 798 | 3,42 | 70 488 | | |
| März | 8,31 | 39 818 | 8,36 | 31 844 | 14,87 | 4 340 | 3,41 | 71 713 | 3,43 | 71 381 | | |

| Erhebungs- zeitraum | noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|--|------------------------|------------------------------------|------------------------|---|------------------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------|
| | insgesamt | | darunter | | | | Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15) | | | | Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15) | | | | | |
| | | | neu verhandelte Kredite 9) | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | | variabel oder bis 1 Jahr 9) | | von über 1 Jahr bis 5 Jahre | | von über 5 Jahren | |
| | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € | Effektiv- zinssatz 1) % p.a. | Volumen 7) Mio € |
| Kredite insgesamt | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2017 März | 1,50 | 71 530 | 1,60 | 22 647 | 2,51 | 9 245 | 2,59 | 1 733 | 1,85 | 1 665 | 1,20 | 45 163 | 1,41 | 2 977 | 1,67 | 10 747 |
| April | 1,43 | 57 323 | 1,46 | 19 903 | 2,44 | 7 699 | 2,54 | 1 493 | 1,81 | 1 371 | 1,14 | 38 649 | 1,41 | 2 188 | 1,67 | 5 923 |
| Mai | 1,35 | 65 177 | 1,53 | 18 706 | 2,54 | 8 000 | 2,58 | 1 661 | 1,82 | 1 423 | 0,99 | 41 638 | 1,55 | 3 072 | 1,58 | 9 383 |
| Juni | 1,41 | 71 950 | 1,50 | 21 083 | 2,51 | 8 904 | 2,57 | 1 681 | 1,84 | 1 442 | 1,13 | 46 903 | 1,08 | 3 655 | 1,61 | 9 365 |
| Juli | 1,39 | 67 430 | 1,48 | 20 770 | 2,42 | 8 497 | 2,57 | 1 583 | 1,87 | 1 403 | 1,08 | 43 495 | 1,28 | 3 021 | 1,61 | 9 431 |
| Aug. | 1,38 | 59 046 | 1,52 | 13 769 | 2,39 | 7 401 | 2,58 | 1 441 | 1,82 | 1 335 | 1,08 | 37 547 | 1,38 | 2 627 | 1,57 | 8 695 |
| Sept. | 1,38 | 66 182 | 1,52 | 19 843 | 2,50 | 8 124 | 2,60 | 1 446 | 1,86 | 1 236 | 1,08 | 43 731 | 1,24 | 2 419 | 1,63 | 9 226 |
| Okt. | 1,35 | 66 679 | 1,47 | 19 173 | 2,48 | 8 209 | 2,59 | 1 490 | 1,81 | 1 214 | 1,05 | 45 005 | 1,25 | 2 354 | 1,59 | 8 407 |
| Nov. | 1,40 | 63 110 | 1,49 | 16 676 | 2,50 | 8 257 | 2,57 | 1 582 | 1,87 | 1 423 | 1,09 | 41 581 | 1,32 | 2 565 | 1,58 | 7 702 |
| Dez. | 1,43 | 78 501 | 1,52 | 21 693 | 2,45 | 8 207 | 2,55 | 1 862 | 1,82 | 1 628 | 1,15 | 49 208 | 1,51 | 5 166 | 1,63 | 12 430 |
| 2018 Jan. | 1,22 | 69 664 | 1,49 | 18 190 | 2,48 | 8 321 | 2,53 | 1 607 | 1,92 | 1 361 | 0,89 | 50 613 | 1,72 | 2 238 | 1,55 | 5 524 |
| Febr. | 1,32 | 53 831 | 1,48 | 13 339 | 2,47 | 7 501 | 2,57 | 1 390 | 1,97 | 1 123 | 0,94 | 36 050 | 1,43 | 1 794 | 1,68 | 5 973 |
| März | 1,42 | 69 106 | 1,52 | 18 706 | 2,48 | 8 966 | 2,52 | 1 744 | 1,93 | 1 470 | 1,09 | 44 948 | 1,50 | 3 379 | 1,73 | 8 599 |
| darunter: besicherte Kredite 11) | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2017 März | 1,48 | 11 857 | . | . | 1,87 | 643 | 2,52 | 166 | 1,72 | 493 | 1,37 | 7 040 | 1,30 | 519 | 1,60 | 2 996 |
| April | 1,42 | 8 360 | . | . | 1,81 | 570 | 2,23 | 164 | 1,69 | 413 | 1,29 | 5 640 | 1,59 | 299 | 1,62 | 1 274 |
| Mai | 1,61 | 8 671 | . | . | 2,06 | 545 | 2,54 | 191 | 1,70 | 401 | 1,45 | 4 558 | 2,04 | 646 | 1,63 | 2 330 |
| Juni | 1,55 | 11 011 | . | . | 1,85 | 632 | 2,60 | 150 | 1,75 | 444 | 1,44 | 6 484 | 1,64 | 625 | 1,66 | 2 676 |
| Juli | 1,52 | 9 023 | . | . | 1,78 | 661 | 2,46 | 155 | 1,77 | 415 | 1,34 | 5 050 | 1,74 | 464 | 1,68 | 2 278 |
| Aug. | 1,47 | 9 188 | . | . | 1,99 | 480 | 2,39 | 153 | 1,69 | 431 | 1,30 | 4 961 | 1,94 | 560 | 1,50 | 2 603 |
| Sept. | 1,52 | 9 811 | . | . | 1,83 | 535 | 2,50 | 132 | 1,77 | 351 | 1,41 | 5 743 | 1,64 | 370 | 1,62 | 2 680 |
| Okt. | 1,46 | 9 398 | . | . | 1,90 | 557 | 2,61 | 131 | 1,77 | 349 | 1,25 | 5 480 | 2,19 | 304 | 1,64 | 2 577 |
| Nov. | 1,60 | 8 531 | . | . | 1,95 | 545 | 2,41 | 147 | 1,74 | 414 | 1,40 | 5 212 | 2,68 | 423 | 1,74 | 1 790 |
| Dez. | 1,59 | 13 235 | . | . | 1,92 | 627 | 2,65 | 167 | 1,75 | 426 | 1,44 | 7 644 | 2,33 | 1 098 | 1,56 | 3 273 |
| 2018 Jan. | 1,53 | 7 387 | . | . | 1,92 | 627 | 2,36 | 148 | 1,90 | 426 | 1,32 | 4 529 | 1,93 | 357 | 1,73 | 1 300 |
| Febr. | 1,55 | 6 461 | . | . | 1,96 | 428 | 2,77 | 134 | 1,79 | 324 | 1,30 | 3 638 | 1,54 | 457 | 1,88 | 1 480 |
| März | 1,62 | 11 119 | . | . | 1,92 | 608 | 2,47 | 161 | 1,78 | 396 | 1,44 | 6 583 | 1,68 | 1 010 | 1,93 | 2 361 |

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzah-

lung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | Insgesamt | Bargeld und Einlagen ²⁾ | Schuldver- schreibungen | Kredite ³⁾ | Aktien und sonstige Anteilsrechte | Investment- fondsanteile | Finanz- derivate | Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen | Nicht- finanzielle Aktiva | Sonstige Aktiva |
|--|-----------|--|----------------------------|-----------------------|---|-----------------------------|---------------------|---|---------------------------------|--------------------|
| Versicherungsunternehmen insgesamt | | | | | | | | | | |
| 2013 | 1 742,1 | 386,3 | 262,0 | 257,1 | 211,1 | 462,3 | 6,0 | 59,8 | 46,4 | 51,0 |
| 2014 | 1 892,0 | 371,6 | 321,0 | 271,4 | 215,9 | 542,3 | 6,4 | 63,9 | 49,3 | 50,2 |
| 2015 | 1 954,1 | 344,4 | 344,7 | 278,9 | 228,7 | 578,3 | 4,5 | 71,9 | 51,8 | 50,8 |
| 2016 1.Vj. | 2 007,8 | 343,6 | 374,1 | 280,2 | 230,0 | 596,3 | 5,2 | 73,7 | 53,1 | 51,7 |
| 2.Vj. | 2 034,6 | 336,1 | 395,8 | 281,9 | 229,6 | 607,7 | 4,8 | 73,5 | 53,2 | 52,0 |
| 2016 3.Vj. ¹⁾ | 2 219,9 | 383,5 | 397,0 | 389,6 | 280,8 | 605,0 | 5,3 | 47,3 | 31,8 | 79,7 |
| 4.Vj. | 2 186,1 | 361,5 | 370,9 | 374,6 | 308,6 | 620,1 | 3,3 | 44,1 | 32,4 | 70,6 |
| 2017 1.Vj. | 2 189,3 | 347,1 | 391,7 | 364,9 | 298,5 | 631,6 | 2,8 | 50,4 | 32,5 | 69,7 |
| 2.Vj. | 2 177,9 | 335,5 | 392,3 | 362,3 | 302,3 | 641,2 | 3,1 | 49,1 | 32,6 | 59,6 |
| 3.Vj. | 2 187,4 | 322,2 | 399,0 | 367,8 | 305,2 | 649,6 | 3,1 | 49,5 | 32,7 | 58,3 |
| 4.Vj. | 2 210,1 | 310,6 | 401,1 | 349,4 | 332,8 | 671,0 | 2,8 | 48,5 | 34,3 | 59,6 |
| Lebensversicherung | | | | | | | | | | |
| 2013 | 956,9 | 247,8 | 131,4 | 148,7 | 31,5 | 329,1 | 3,0 | 17,7 | 28,3 | 19,5 |
| 2014 | 1 044,1 | 237,2 | 161,2 | 153,4 | 32,3 | 390,3 | 3,2 | 17,8 | 29,7 | 19,1 |
| 2015 | 1 063,7 | 219,7 | 169,8 | 158,0 | 34,9 | 414,6 | 2,2 | 16,3 | 30,7 | 17,4 |
| 2016 1.Vj. | 1 095,7 | 219,1 | 187,0 | 159,2 | 35,3 | 428,0 | 2,5 | 15,6 | 31,9 | 17,2 |
| 2.Vj. | 1 116,7 | 214,5 | 201,7 | 160,7 | 35,6 | 438,0 | 2,4 | 14,9 | 32,0 | 16,9 |
| 2016 3.Vj. ¹⁾ | 1 247,0 | 246,6 | 204,2 | 243,2 | 47,5 | 437,3 | 4,1 | 11,3 | 19,1 | 33,8 |
| 4.Vj. | 1 194,2 | 231,3 | 182,7 | 223,0 | 50,7 | 453,8 | 2,1 | 9,6 | 19,1 | 21,9 |
| 2017 1.Vj. | 1 170,4 | 217,6 | 196,1 | 215,1 | 38,6 | 458,6 | 1,8 | 8,2 | 19,1 | 15,3 |
| 2.Vj. | 1 172,7 | 209,4 | 199,6 | 215,3 | 39,3 | 464,7 | 2,0 | 8,0 | 19,1 | 15,3 |
| 3.Vj. | 1 177,4 | 201,0 | 203,3 | 218,0 | 39,0 | 471,2 | 1,9 | 7,9 | 19,1 | 16,0 |
| 4.Vj. | 1 192,1 | 191,8 | 203,2 | 222,2 | 41,6 | 487,0 | 1,8 | 8,5 | 19,9 | 16,0 |
| Nicht-Lebensversicherung | | | | | | | | | | |
| 2013 | 448,1 | 126,0 | 70,9 | 51,1 | 42,8 | 105,9 | 1,6 | 25,1 | 12,7 | 12,0 |
| 2014 | 486,4 | 122,8 | 89,4 | 53,9 | 44,3 | 122,5 | 1,8 | 26,5 | 13,7 | 11,5 |
| 2015 | 511,0 | 113,9 | 97,6 | 55,6 | 48,5 | 134,8 | 1,3 | 32,9 | 14,5 | 11,9 |
| 2016 1.Vj. | 527,6 | 113,2 | 108,2 | 55,5 | 49,6 | 140,6 | 1,5 | 32,8 | 14,5 | 11,8 |
| 2.Vj. | 532,8 | 109,4 | 113,6 | 55,8 | 49,3 | 144,5 | 1,4 | 32,8 | 14,4 | 11,7 |
| 2016 3.Vj. ¹⁾ | 592,3 | 125,0 | 101,7 | 94,0 | 50,9 | 153,9 | 0,5 | 28,7 | 8,7 | 29,0 |
| 4.Vj. | 583,3 | 118,9 | 98,5 | 91,8 | 56,8 | 152,0 | 0,5 | 26,8 | 9,0 | 29,0 |
| 2017 1.Vj. | 606,5 | 118,0 | 105,8 | 91,4 | 56,9 | 156,8 | 0,3 | 34,0 | 9,1 | 34,2 |
| 2.Vj. | 603,3 | 114,5 | 107,1 | 90,6 | 58,5 | 159,9 | 0,4 | 33,2 | 9,1 | 30,1 |
| 3.Vj. | 602,5 | 109,5 | 109,2 | 92,3 | 58,5 | 162,6 | 0,4 | 32,5 | 9,2 | 28,4 |
| 4.Vj. | 606,0 | 108,5 | 111,4 | 81,8 | 68,9 | 165,5 | 0,4 | 31,7 | 9,7 | 28,1 |
| Rückversicherung ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| 2013 | 337,1 | 13,3 | 59,0 | 57,4 | 136,8 | 27,2 | 1,4 | 17,1 | 5,4 | 19,5 |
| 2014 | 361,4 | 12,4 | 69,7 | 64,1 | 139,2 | 29,5 | 1,4 | 19,6 | 5,9 | 19,6 |
| 2015 | 379,4 | 10,8 | 77,3 | 65,3 | 145,4 | 28,9 | 1,1 | 22,7 | 6,5 | 21,4 |
| 2016 1.Vj. | 376,0 | 11,2 | 78,5 | 64,0 | 145,1 | 27,3 | 1,1 | 20,4 | 6,4 | 21,9 |
| 2.Vj. | 373,7 | 11,9 | 79,8 | 62,8 | 144,8 | 25,8 | 1,0 | 18,8 | 6,4 | 22,4 |
| 2016 3.Vj. ¹⁾ | 380,7 | 12,0 | 91,0 | 52,5 | 182,4 | 13,8 | 0,8 | 7,3 | 4,0 | 16,9 |
| 4.Vj. | 408,6 | 11,3 | 89,7 | 59,7 | 201,0 | 14,3 | 0,7 | 7,7 | 4,3 | 19,7 |
| 2017 1.Vj. | 412,5 | 11,5 | 89,9 | 58,4 | 203,0 | 16,2 | 0,8 | 8,1 | 4,3 | 20,2 |
| 2.Vj. | 401,9 | 11,6 | 85,6 | 56,4 | 204,4 | 16,6 | 0,8 | 7,9 | 4,4 | 14,2 |
| 3.Vj. | 407,5 | 11,7 | 86,4 | 57,4 | 207,7 | 15,9 | 0,9 | 9,2 | 4,4 | 13,9 |
| 4.Vj. | 412,1 | 10,2 | 86,5 | 45,5 | 222,3 | 18,5 | 0,7 | 8,3 | 4,7 | 15,5 |
| Pensionseinrichtungen ⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| 2013 | 494,6 | 154,3 | 42,5 | 27,6 | 13,0 | 216,2 | - | 4,4 | 25,1 | 11,7 |
| 2014 | 552,5 | 151,7 | 57,1 | 29,1 | 16,7 | 247,8 | - | 4,9 | 27,8 | 17,4 |
| 2015 | 579,5 | 145,5 | 60,2 | 28,8 | 19,1 | 268,5 | - | 5,4 | 31,5 | 20,4 |
| 2016 1.Vj. | 588,8 | 143,1 | 66,0 | 29,0 | 19,4 | 273,4 | - | 5,5 | 31,9 | 20,5 |
| 2.Vj. | 601,7 | 142,7 | 69,1 | 29,2 | 20,0 | 281,9 | - | 5,5 | 32,5 | 20,7 |
| 3.Vj. | 611,6 | 144,4 | 69,2 | 29,3 | 20,1 | 289,0 | - | 5,6 | 33,2 | 20,9 |
| 4.Vj. | 613,5 | 144,7 | 67,8 | 29,8 | 20,6 | 288,9 | - | 5,7 | 34,5 | 21,4 |
| 2017 1.Vj. | 619,9 | 146,2 | 66,1 | 30,3 | 21,2 | 293,9 | - | 5,8 | 34,9 | 21,6 |
| 2.Vj. | 623,7 | 143,7 | 69,0 | 30,7 | 21,4 | 295,3 | - | 6,8 | 35,3 | 21,5 |
| 3.Vj. | 632,5 | 141,8 | 70,7 | 30,8 | 21,7 | 303,3 | - | 6,9 | 35,5 | 21,8 |
| 4.Vj. | 647,0 | 141,3 | 75,3 | 31,2 | 22,4 | 310,1 | - | 7,0 | 37,3 | 22,3 |

¹⁾ Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency II-Aufsichtsdaten, Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. Bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. ²⁾ Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ³⁾ Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarle-

hen und Namenspfandbriefe. ⁴⁾ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁵⁾ Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrückstellungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | Insgesamt | Schuldver- schreibungen | Kredite 2) | Aktien und sonstige Anteilsrechte | Versicherungstechnische Rückstellungen | | | Finanz- derivate | Sonstige Passiva | Reinvermögen 7) |
|---|-----------|----------------------------|------------|---|--|--|----------------|---------------------|---------------------|-----------------|
| | | | | | Insgesamt | Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 3) | Nicht-Leben 4) | | | |
| Versicherungsunternehmen insgesamt | | | | | | | | | | |
| 2013 | 1 742,1 | 16,9 | 77,7 | 188,7 | 1 340,7 | 1 061,4 | 279,3 | 0,0 | 68,8 | 49,2 |
| 2014 | 1 892,0 | 17,3 | 84,3 | 193,0 | 1 411,6 | 1 113,8 | 297,8 | 0,0 | 70,5 | 115,3 |
| 2015 | 1 954,1 | 18,3 | 91,7 | 214,8 | 1 474,7 | 1 160,6 | 314,1 | 0,0 | 70,2 | 84,4 |
| 2016 1.Vj. | 2 007,8 | 17,7 | 92,9 | 220,4 | 1 501,0 | 1 179,8 | 321,2 | 0,0 | 71,5 | 104,3 |
| 2.Vj. | 2 034,6 | 17,6 | 93,0 | 191,1 | 1 508,4 | 1 188,4 | 320,1 | 0,0 | 71,6 | 152,9 |
| 2016 3.Vj. 1) | 2 219,9 | 30,7 | 73,7 | 383,0 | 1 579,4 | 1 396,9 | 182,5 | 1,5 | 151,5 | – |
| 4.Vj. | 2 186,1 | 30,7 | 70,3 | 441,0 | 1 494,4 | 1 313,3 | 181,1 | 2,3 | 147,4 | – |
| 2017 1.Vj. | 2 189,3 | 30,5 | 57,2 | 448,5 | 1 511,7 | 1 309,5 | 202,2 | 1,8 | 139,5 | – |
| 2.Vj. | 2 177,9 | 28,6 | 57,0 | 450,7 | 1 505,2 | 1 308,4 | 196,8 | 2,1 | 134,3 | – |
| 3.Vj. | 2 187,4 | 28,5 | 58,4 | 455,4 | 1 512,8 | 1 317,1 | 195,7 | 2,3 | 130,1 | – |
| 4.Vj. | 2 210,1 | 28,2 | 62,6 | 461,7 | 1 522,3 | 1 334,0 | 188,3 | 2,2 | 133,2 | – |
| Lebensversicherung | | | | | | | | | | |
| 2013 | 956,9 | 0,0 | 23,8 | 20,2 | 853,2 | 839,4 | 13,8 | 0,0 | 34,1 | 25,6 |
| 2014 | 1 044,1 | 0,0 | 24,7 | 21,6 | 891,8 | 877,4 | 14,4 | 0,0 | 32,8 | 73,3 |
| 2015 | 1 063,7 | 0,0 | 24,5 | 24,6 | 926,0 | 911,0 | 15,0 | 0,0 | 30,9 | 57,7 |
| 2016 1.Vj. | 1 095,7 | 0,0 | 26,0 | 23,6 | 938,7 | 923,4 | 15,2 | 0,0 | 30,7 | 76,8 |
| 2.Vj. | 1 116,7 | 0,0 | 27,8 | 22,3 | 943,1 | 927,8 | 15,3 | 0,0 | 30,2 | 93,3 |
| 2016 3.Vj. 1) | 1 247,0 | 3,8 | 25,9 | 96,0 | 1 066,2 | 1 066,2 | – | 0,7 | 54,4 | – |
| 4.Vj. | 1 194,2 | 4,1 | 25,0 | 116,3 | 993,7 | 993,7 | – | 1,2 | 53,9 | – |
| 2017 1.Vj. | 1 170,4 | 4,1 | 12,5 | 116,3 | 991,7 | 991,7 | – | 0,9 | 44,8 | – |
| 2.Vj. | 1 172,7 | 4,0 | 12,1 | 119,8 | 989,5 | 989,5 | – | 1,0 | 46,2 | – |
| 3.Vj. | 1 177,4 | 4,1 | 12,3 | 121,5 | 993,9 | 993,9 | – | 1,1 | 44,5 | – |
| 4.Vj. | 1 192,1 | 4,1 | 12,8 | 122,4 | 1 006,2 | 1 006,2 | – | 1,1 | 45,5 | – |
| Nicht-Lebensversicherung | | | | | | | | | | |
| 2013 | 448,1 | 0,0 | 9,2 | 55,9 | 351,6 | 222,0 | 129,6 | 0,0 | 15,3 | 16,1 |
| 2014 | 486,4 | 0,0 | 10,5 | 58,2 | 369,8 | 236,5 | 133,4 | 0,0 | 15,6 | 32,3 |
| 2015 | 511,0 | 0,0 | 14,2 | 63,7 | 390,5 | 249,6 | 140,9 | 0,0 | 17,1 | 25,5 |
| 2016 1.Vj. | 527,6 | 0,0 | 14,6 | 62,0 | 399,6 | 253,8 | 145,9 | 0,0 | 17,5 | 33,9 |
| 2.Vj. | 532,8 | 0,0 | 14,5 | 57,7 | 401,6 | 256,8 | 144,9 | 0,0 | 17,2 | 41,9 |
| 2016 3.Vj. 1) | 592,3 | 0,9 | 6,6 | 120,0 | 407,4 | 310,1 | 97,3 | 0,0 | 57,3 | – |
| 4.Vj. | 583,3 | 1,1 | 6,3 | 130,4 | 390,1 | 300,5 | 89,7 | 0,2 | 55,3 | – |
| 2017 1.Vj. | 606,5 | 1,1 | 7,3 | 134,0 | 408,9 | 300,8 | 108,2 | 0,1 | 55,0 | – |
| 2.Vj. | 603,3 | 1,1 | 6,8 | 135,6 | 406,7 | 302,4 | 104,2 | 0,1 | 53,0 | – |
| 3.Vj. | 602,5 | 1,1 | 6,9 | 137,3 | 406,6 | 305,7 | 100,9 | 0,1 | 50,6 | – |
| 4.Vj. | 606,0 | 1,1 | 6,7 | 138,3 | 406,3 | 310,0 | 96,3 | 0,1 | 53,5 | – |
| Rückversicherung 5) | | | | | | | | | | |
| 2013 | 337,1 | 16,9 | 44,7 | 112,7 | 135,9 | – | 135,9 | 0,0 | 19,4 | 7,5 |
| 2014 | 361,4 | 17,3 | 49,1 | 113,3 | 150,0 | – | 150,0 | 0,0 | 22,1 | 9,6 |
| 2015 | 379,4 | 18,3 | 53,0 | 124,8 | 158,2 | – | 158,2 | 0,0 | 22,2 | 2,8 |
| 2016 1.Vj. | 376,0 | 17,7 | 52,5 | 118,3 | 157,3 | – | 157,3 | 0,0 | 22,5 | 7,7 |
| 2.Vj. | 373,7 | 17,6 | 51,7 | 111,2 | 156,6 | – | 156,6 | 0,0 | 22,9 | 13,6 |
| 2016 3.Vj. 1) | 380,7 | 26,0 | 41,3 | 167,0 | 105,8 | 20,5 | 85,3 | 0,8 | 39,8 | – |
| 4.Vj. | 408,6 | 25,5 | 39,0 | 194,3 | 110,5 | 19,1 | 91,4 | 0,9 | 38,3 | – |
| 2017 1.Vj. | 412,5 | 25,3 | 37,4 | 198,2 | 111,1 | 17,0 | 94,1 | 0,8 | 39,7 | – |
| 2.Vj. | 401,9 | 23,5 | 38,1 | 195,2 | 109,1 | 16,4 | 92,6 | 1,1 | 35,0 | – |
| 3.Vj. | 407,5 | 23,3 | 39,3 | 196,6 | 112,3 | 17,5 | 94,8 | 1,1 | 35,0 | – |
| 4.Vj. | 412,1 | 23,1 | 43,1 | 201,0 | 109,7 | 17,7 | 92,0 | 1,0 | 34,3 | – |
| Pensionseinrichtungen 6) | | | | | | | | | | |
| 2013 | 494,6 | – | 4,2 | 8,9 | 453,4 | 452,9 | 0,5 | – | 2,9 | 25,3 |
| 2014 | 552,5 | – | 4,7 | 9,7 | 492,1 | 491,6 | 0,5 | – | 1,8 | 44,2 |
| 2015 | 579,5 | – | 4,9 | 11,3 | 518,3 | 517,9 | 0,4 | – | 6,1 | 38,9 |
| 2016 1.Vj. | 588,8 | – | 5,0 | 11,4 | 522,7 | 522,2 | 0,5 | – | 5,8 | 44,1 |
| 2.Vj. | 601,7 | – | 5,0 | 10,0 | 529,6 | 529,1 | 0,5 | – | 5,8 | 51,3 |
| 3.Vj. | 611,6 | – | 5,1 | 10,3 | 535,2 | 535,2 | – | – | 5,8 | 55,3 |
| 4.Vj. | 613,5 | – | 5,2 | 11,3 | 544,7 | 544,7 | – | – | 6,0 | 46,4 |
| 2017 1.Vj. | 619,9 | – | 5,2 | 11,9 | 552,4 | 552,4 | – | – | 6,0 | 44,3 |
| 2.Vj. | 623,7 | – | 6,1 | 11,6 | 554,3 | 554,3 | – | – | 6,2 | 45,5 |
| 3.Vj. | 632,5 | – | 6,3 | 11,6 | 561,5 | 561,5 | – | – | 3,5 | 49,7 |
| 4.Vj. | 647,0 | – | 6,4 | 12,0 | 574,2 | 574,2 | – | – | 3,5 | 50,8 |

1 Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency II-Aufsichtsdaten. Bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. 2 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ gemäß Solvency II unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. Bis einschl. 2016 2. Vj. langfristige Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen (einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherung und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) und Pensionseinrichtungen gemäß ESVG 1995. 4 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstel-

lungen „Nicht-Leben“ gemäß Solvency II. Bis einschl. 2016 2. Vj. Beitragsüberträge und Rückstellungen für eingetretene Versicherungsfälle gemäß ESVG 1995. 5 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 6 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 7 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

| Zeit | Schuldverschreibungen | | | | | | | | | | | |
|-----------|---------------------------|--------------------------------------|---|---------------------------------|--------|--------------|---|---------------------|--------------------|---------------|---------|--|
| | Absatz = Erwerb insgesamt | Absatz | | | | | ausländische Schuldverschreibungen 3) | Erwerb | | | | |
| | | inländische Schuldverschreibungen 1) | | | | | | Inländer | | | | |
| | zusammen | Bank-schuld-ver-schrei-bungen | Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs) | Anleihen der öffent-lichen Hand | | zu-sammen 4) | Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5) | Deutsche Bundesbank | übrige Sektoren 6) | Aus-länder 7) | | |
| 2006 | 242 006 | 102 379 | 40 995 | 8 943 | 52 446 | 139 627 | 125 423 | 68 893 | . | 56 530 | 116 583 | |
| 2007 | 217 798 | 90 270 | 42 034 | 20 123 | 28 111 | 127 528 | 26 762 | 96 476 | . | 123 238 | 244 560 | |
| 2008 | 76 490 | 66 139 | 45 712 | 86 527 | 25 322 | 10 351 | 18 236 | 68 049 | . | 49 813 | 58 254 | |
| 2009 | 70 208 | 538 | 114 902 | 22 709 | 91 655 | 70 747 | 90 154 | 12 973 | 8 645 | 77 181 | 19 945 | |
| 2010 | 146 620 | 1 212 | 7 621 | 24 044 | 17 635 | 147 831 | 92 682 | 103 271 | 22 967 | 172 986 | 53 938 | |
| 2011 | 33 649 | 13 575 | 46 796 | 850 | 59 521 | 20 075 | 23 876 | 94 793 | 36 805 | 34 112 | 57 526 | |
| 2012 | 51 813 | 21 419 | 98 820 | 8 701 | 86 103 | 73 231 | 3 767 | 42 017 | 3 573 | 41 823 | 55 580 | |
| 2013 | 15 969 | 101 616 | 117 187 | 153 | 15 415 | 85 646 | 16 409 | 25 778 | 12 708 | 54 895 | 32 380 | |
| 2014 | 64 774 | 31 962 | 47 404 | 1 330 | 16 776 | 96 737 | 50 409 | 12 124 | 11 951 | 74 484 | 14 366 | |
| 2015 | 32 609 | 36 010 | 65 778 | 26 762 | 3 006 | 68 620 | 119 379 | 66 330 | 121 164 | 64 546 | 86 770 | |
| 2016 | 72 270 | 27 429 | 19 177 | 18 265 | 10 012 | 44 840 | 174 162 | 58 012 | 187 500 | 44 674 | 101 894 | |
| 2017 | 54 930 | 11 563 | 1 096 | 7 112 | 3 356 | 43 368 | 145 410 | 71 454 | 161 012 | 55 852 | 90 477 | |
| 2017 Mai | 39 221 | 28 463 | 10 800 | 1 096 | 16 567 | 10 759 | 14 678 | 3 906 | 12 751 | 1 979 | 24 543 | |
| Juni | 3 424 | 1 090 | 2 876 | 5 769 | 1 802 | 4 514 | 10 686 | 11 745 | 12 871 | 9 560 | 7 262 | |
| Juli | 7 748 | 17 251 | 7 196 | 8 174 | 18 228 | 9 503 | 9 578 | 6 471 | 11 565 | 4 484 | 17 325 | |
| Aug. | 13 342 | 12 771 | 1 814 | 1 581 | 16 166 | 571 | 6 897 | 8 730 | 9 902 | 5 725 | 6 445 | |
| Sept. | 13 756 | 18 254 | 8 577 | 3 456 | 6 221 | 4 497 | 1 838 | 8 357 | 12 865 | 2 670 | 15 594 | |
| Okt. | 12 129 | 10 152 | 9 775 | 2 760 | 2 383 | 1 977 | 9 642 | 4 841 | 12 199 | 2 284 | 21 771 | |
| Nov. | 28 537 | 22 066 | 893 | 6 338 | 14 835 | 6 471 | 25 664 | 3 359 | 13 355 | 8 950 | 2 873 | |
| Dez. | 20 490 | 18 944 | 5 802 | 952 | 12 190 | 1 546 | 3 495 | 12 058 | 10 057 | 5 496 | 23 985 | |
| 2018 Jan. | 14 802 | 2 330 | 1 183 | 530 | 4 043 | 17 132 | 19 710 | 1 164 | 6 138 | 12 408 | 4 908 | |
| Febr. | 5 636 | 5 264 | 12 736 | 2 054 | 9 526 | 372 | 1 898 | 5 017 | 5 725 | 1 190 | 3 738 | |
| März | 25 149 | 17 065 | 11 318 | 820 | 4 927 | 8 084 | 18 981 | 1 951 | 7 268 | 9 762 | 6 168 | |

Mio €

| Zeit | Aktien | | | | | | |
|-----------|---------------------------|-----------------------|------------------------|---------------|---------------------|---------------------|---------------|
| | Absatz = Erwerb insgesamt | Absatz | | | Erwerb | | |
| | | inländische Aktien 8) | ausländische Aktien 9) | | Inländer | | Ausländer 12) |
| | | | | zu-sammen 10) | Kredit-institute 5) | übrige Sektoren 11) | |
| 2006 | 26 276 | 9 061 | 17 214 | 7 528 | 11 323 | 3 795 | 18 748 |
| 2007 | 5 009 | 10 053 | 15 062 | 62 308 | 6 702 | 55 606 | 57 299 |
| 2008 | 29 452 | 11 326 | 40 778 | 2 743 | 23 079 | 25 822 | 32 194 |
| 2009 | 35 980 | 23 962 | 12 018 | 30 496 | 8 335 | 38 831 | 5 484 |
| 2010 | 37 767 | 20 049 | 17 719 | 36 406 | 7 340 | 29 066 | 1 361 |
| 2011 | 25 833 | 21 713 | 4 120 | 40 804 | 670 | 40 134 | 14 971 |
| 2012 | 15 061 | 5 120 | 9 941 | 14 405 | 10 259 | 4 146 | 656 |
| 2013 | 20 187 | 10 106 | 10 081 | 17 336 | 11 991 | 5 345 | 2 851 |
| 2014 | 43 501 | 18 778 | 24 723 | 43 950 | 17 203 | 26 747 | 449 |
| 2015 | 40 488 | 7 668 | 32 820 | 30 568 | 5 421 | 35 989 | 9 920 |
| 2016 | 33 491 | 4 409 | 29 082 | 31 261 | 5 143 | 36 404 | 2 230 |
| 2017 | 48 645 | 15 570 | 33 075 | 47 482 | 7 031 | 40 451 | 1 163 |
| 2017 Mai | 3 715 | 107 | 3 608 | 2 423 | 475 | 1 948 | 1 292 |
| Juni | 5 765 | 920 | 6 685 | 1 372 | 5 220 | 6 592 | 4 393 |
| Juli | 2 889 | 509 | 2 380 | 4 140 | 690 | 4 830 | 1 251 |
| Aug. | 2 276 | 155 | 2 121 | 4 782 | 603 | 5 385 | 2 506 |
| Sept. | 5 766 | 1 482 | 4 284 | 4 296 | 1 738 | 6 034 | 1 470 |
| Okt. | 2 242 | 572 | 1 670 | 535 | 735 | 1 270 | 2 777 |
| Nov. | 3 310 | 110 | 3 200 | 4 121 | 1 198 | 2 923 | 811 |
| Dez. | 13 617 | 484 | 13 133 | 15 596 | 2 898 | 12 698 | 1 979 |
| 2018 Jan. | 7 746 | 153 | 7 593 | 9 297 | 867 | 8 430 | 1 551 |
| Febr. | 15 184 | 1 122 | 14 062 | 15 596 | 3 709 | 19 305 | 412 |
| März | 426 | 1 023 | 1 449 | 6 736 | 3 672 | 3 064 | 6 310 |

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

| Zeit | Insgesamt | Bankschuldverschreibungen 1) | | | | | Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2) | Anleihen der öffentlichen Hand |
|--|-----------|------------------------------|--------------------|-------------------------|---|------------------------------------|--|--------------------------------|
| | | zusammen | Hypothekendarlehen | Öffentliche Pfandbriefe | Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten | Sonstige Bankschuldverschreibungen | | |
| Brutto-Absatz 3) | | | | | | | | |
| 2006 | 925 863 | 622 055 | 24 483 | 99 628 | 139 193 | 358 750 | 29 975 | 273 834 |
| 2007 | 1 021 533 | 743 616 | 19 211 | 82 720 | 195 722 | 445 963 | 15 043 | 262 872 |
| 2008 | 1 337 337 | 961 271 | 51 259 | 70 520 | 382 814 | 456 676 | 95 093 | 280 974 |
| 2009 | 1 533 616 | 1 058 815 | 40 421 | 37 615 | 331 566 | 649 215 | 76 379 | 398 423 |
| 2010 | 1 375 138 | 757 754 | 36 226 | 33 539 | 363 828 | 324 160 | 53 654 | 563 731 |
| 2011 | 1 337 772 | 658 781 | 31 431 | 24 295 | 376 876 | 226 180 | 86 615 | 592 376 |
| 2012 | 1 340 568 | 702 781 | 36 593 | 11 413 | 446 153 | 208 623 | 63 259 | 574 529 |
| 2013 | 1 433 628 | 908 107 | 25 775 | 12 963 | 692 611 | 176 758 | 66 630 | 458 891 |
| 2014 | 1 362 056 | 829 864 | 24 202 | 13 016 | 620 409 | 172 236 | 79 873 | 452 321 |
| 2015 | 1 359 422 | 852 045 | 35 840 | 13 376 | 581 410 | 221 417 | 106 676 | 400 700 |
| 2016 4) | 1 206 483 | 717 002 | 29 059 | 7 621 | 511 222 | 169 103 | 73 370 | 416 110 |
| 2017 4) | 1 047 822 | 619 199 | 30 339 | 8 933 | 438 463 | 141 466 | 66 289 | 362 333 |
| 2017 Aug. | 83 236 | 47 675 | 2 476 | 20 | 36 804 | 8 374 | 1 462 | 34 100 |
| Sept. | 80 958 | 48 059 | 1 940 | 76 | 34 328 | 11 716 | 3 712 | 29 186 |
| Okt. | 91 104 | 50 410 | 2 420 | 1 150 | 34 514 | 12 326 | 5 299 | 35 396 |
| Nov. | 84 080 | 37 055 | 1 823 | 340 | 22 871 | 12 021 | 11 681 | 35 345 |
| Dez. 4) | 59 026 | 33 899 | 1 727 | 1 727 | 17 999 | 12 446 | 6 113 | 19 014 |
| 2018 Jan. | 92 293 | 59 191 | 3 459 | 1 002 | 42 821 | 11 910 | 3 144 | 29 958 |
| Febr. | 96 820 | 59 349 | 3 387 | 564 | 43 208 | 12 189 | 3 434 | 34 036 |
| März | 100 288 | 58 524 | 3 781 | 1 229 | 44 183 | 9 331 | 6 202 | 35 561 |
| darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5) | | | | | | | | |
| 2006 | 337 969 | 190 836 | 17 267 | 47 814 | 47 000 | 78 756 | 14 422 | 132 711 |
| 2007 | 315 418 | 183 660 | 10 183 | 31 331 | 50 563 | 91 586 | 13 100 | 118 659 |
| 2008 | 387 516 | 190 698 | 13 186 | 31 393 | 54 834 | 91 289 | 84 410 | 112 407 |
| 2009 | 361 999 | 185 575 | 20 235 | 20 490 | 59 809 | 85 043 | 55 240 | 121 185 |
| 2010 | 381 687 | 169 174 | 15 469 | 15 139 | 72 796 | 65 769 | 34 649 | 177 863 |
| 2011 | 368 039 | 153 309 | 13 142 | 8 500 | 72 985 | 58 684 | 41 299 | 173 431 |
| 2012 | 421 018 | 177 086 | 23 374 | 6 482 | 74 386 | 72 845 | 44 042 | 199 888 |
| 2013 | 372 805 | 151 797 | 16 482 | 10 007 | 60 662 | 64 646 | 45 244 | 175 765 |
| 2014 | 420 006 | 157 720 | 17 678 | 8 904 | 61 674 | 69 462 | 56 249 | 206 037 |
| 2015 | 414 593 | 179 150 | 25 337 | 9 199 | 62 237 | 82 379 | 68 704 | 166 742 |
| 2016 4) | 375 859 | 173 900 | 24 741 | 5 841 | 78 859 | 64 460 | 47 818 | 154 144 |
| 2017 4) | 357 506 | 170 357 | 22 395 | 6 447 | 94 852 | 46 663 | 44 891 | 142 257 |
| 2017 Aug. | 24 629 | 10 217 | 2 245 | 20 | 5 283 | 2 670 | 521 | 13 890 |
| Sept. | 26 426 | 13 324 | 1 395 | 24 | 8 649 | 3 256 | 2 765 | 10 337 |
| Okt. | 31 980 | 14 680 | 2 129 | 1 145 | 7 480 | 3 926 | 2 837 | 14 463 |
| Nov. | 35 497 | 12 555 | 1 528 | 320 | 6 294 | 4 413 | 8 990 | 13 952 |
| Dez. 4) | 18 711 | 8 098 | 420 | 1 607 | 2 704 | 3 368 | 4 821 | 5 791 |
| 2018 Jan. | 37 248 | 26 777 | 2 697 | 967 | 19 026 | 4 087 | 1 626 | 8 845 |
| Febr. | 27 037 | 11 485 | 2 917 | 254 | 4 196 | 4 118 | 2 194 | 13 358 |
| März | 40 145 | 18 509 | 3 400 | 1 080 | 11 579 | 2 450 | 4 095 | 17 542 |
| Netto-Absatz 6) | | | | | | | | |
| 2006 | 129 423 | 58 336 | - 12 811 | - 20 150 | 44 890 | 46 410 | 15 605 | 55 482 |
| 2007 | 86 579 | 58 168 | - 10 896 | - 46 629 | 42 567 | 73 127 | 3 683 | 32 093 |
| 2008 | 119 472 | 8 517 | 15 052 | - 65 773 | 25 165 | 34 074 | 82 653 | 28 302 |
| 2009 | 76 441 | 75 554 | 858 | - 80 646 | 25 579 | 21 345 | 48 508 | 103 482 |
| 2010 | 21 566 | 87 646 | - 3 754 | - 63 368 | 28 296 | 48 822 | 23 748 | 85 464 |
| 2011 | 22 518 | 54 582 | 1 657 | - 44 290 | 32 904 | 44 852 | 3 189 | 80 289 |
| 2012 | 85 298 | 100 198 | - 4 177 | - 41 660 | 3 259 | 51 099 | 6 401 | 21 298 |
| 2013 | 140 017 | 125 932 | - 17 364 | - 37 778 | 4 027 | 66 760 | 1 394 | 15 479 |
| 2014 | 34 020 | 56 899 | - 6 313 | - 23 856 | 862 | 25 869 | 10 497 | 12 383 |
| 2015 | 65 147 | 77 273 | 9 271 | - 9 754 | 2 758 | 74 028 | 25 300 | 13 174 |
| 2016 4) | 121 951 | 10 792 | 2 176 | - 12 979 | 16 266 | 5 327 | 18 177 | 7 020 |
| 2017 4) | 2 669 | 5 954 | 6 389 | - 4 697 | 18 788 | 14 525 | 6 828 | 10 114 |
| 2017 Aug. | 13 424 | 1 646 | 975 | - 94 | 2 334 | 4 861 | 934 | 16 004 |
| Sept. | 11 050 | 6 065 | 749 | - 1 959 | 779 | 4 137 | 1 796 | 3 189 |
| Okt. | 1 501 | 179 | 1 342 | 229 | 1 165 | 227 | 1 952 | 272 |
| Nov. | 22 681 | 24 | 444 | 123 | 1 471 | 880 | 6 842 | 15 863 |
| Dez. 4) | 28 202 | 16 824 | 1 367 | - 329 | 7 519 | 7 609 | 469 | 10 909 |
| 2018 Jan. | 8 981 | 3 064 | 1 643 | - 998 | 3 302 | 883 | 21 | 12 067 |
| Febr. | 1 784 | 10 154 | 544 | 143 | 10 663 | 1 196 | 1 225 | 9 596 |
| März | 14 572 | 9 345 | 2 792 | 751 | 8 127 | 2 326 | 428 | 5 655 |

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Brutto-Absatz ist

nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 4 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

| Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren | Bankschuldverschreibungen | | | | | | Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) | Anleihen der öffentlichen Hand |
|--|---------------------------|-----------|--------------------|-------------------------|---|------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------|
| | Insgesamt | zusammen | Hypothekendarlehen | Öffentliche Pfandbriefe | Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten | Sonstige Bankschuldverschreibungen | | |
| 2006 | 3 044 145 | 1 809 899 | 144 397 | 499 525 | 368 476 | 797 502 | 99 545 | 1 134 701 |
| 2007 | 3 130 723 | 1 868 066 | 133 501 | 452 896 | 411 041 | 870 629 | 95 863 | 1 166 794 |
| 2008 | 3 250 195 | 1 876 583 | 150 302 | 377 091 | 490 641 | 858 550 | 178 515 | 1 195 097 |
| 2009 | 3 326 635 | 1 801 029 | 151 160 | 296 445 | 516 221 | 837 203 | 227 024 | 1 298 581 |
| 2010 | 3 348 201 | 1 570 490 | 147 529 | 232 954 | 544 517 | 645 491 | 250 774 | 1 526 937 |
| 2011 | 3 370 721 | 1 515 911 | 149 185 | 188 663 | 577 423 | 600 640 | 247 585 | 1 607 226 |
| 2012 | 3 285 422 | 1 414 349 | 145 007 | 147 070 | 574 163 | 548 109 | 220 456 | 1 650 617 |
| 2013 | 3 145 329 | 1 288 340 | 127 641 | 109 290 | 570 136 | 481 273 | 221 851 | 1 635 138 |
| 2014 | 3 111 308 | 1 231 445 | 121 328 | 85 434 | 569 409 | 455 274 | 232 342 | 1 647 520 |
| 2015 | 3 046 162 | 1 154 173 | 130 598 | 75 679 | 566 811 | 381 085 | 257 612 | 1 634 377 |
| 2016 1) | 3 068 111 | 1 164 965 | 132 775 | 62 701 | 633 578 | 335 910 | 275 789 | 1 627 358 |
| 2017 1) | 3 090 708 | 1 170 920 | 141 273 | 58 004 | 651 211 | 320 432 | 302 543 | 1 617 244 |
| 2017 Sept. | 3 097 730 | 1 187 589 | 140 854 | 57 980 | 662 975 | 325 780 | 298 123 | 1 612 018 |
| Okt. | 3 096 229 | 1 187 768 | 142 196 | 58 210 | 661 809 | 325 553 | 296 171 | 1 612 290 |
| Nov. | 3 118 910 | 1 187 744 | 142 640 | 58 333 | 660 338 | 326 433 | 303 012 | 1 628 153 |
| Dez. | 3 090 708 | 1 170 920 | 141 273 | 58 004 | 651 211 | 320 432 | 302 543 | 1 617 244 |
| 2018 Jan. | 3 081 726 | 1 173 984 | 142 916 | 57 006 | 654 514 | 319 549 | 302 565 | 1 605 177 |
| Febr. | 3 083 510 | 1 184 139 | 143 460 | 57 149 | 665 177 | 318 354 | 303 790 | 1 595 582 |
| März | 3 098 082 | 1 193 483 | 146 252 | 57 900 | 673 304 | 316 027 | 303 362 | 1 601 237 |

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: März 2018

| | | | | | | | | |
|-----------------|---------|---------|--------|--------|---------|---------|--------|---------|
| bis unter 2 | 996 513 | 456 435 | 40 949 | 23 631 | 286 879 | 104 978 | 58 325 | 481 750 |
| 2 bis unter 4 | 640 669 | 267 339 | 36 133 | 11 768 | 148 035 | 71 405 | 52 736 | 320 594 |
| 4 bis unter 6 | 472 162 | 179 973 | 28 483 | 7 867 | 99 584 | 44 040 | 40 158 | 252 031 |
| 6 bis unter 8 | 307 085 | 115 251 | 21 266 | 7 046 | 58 353 | 28 584 | 29 743 | 162 092 |
| 8 bis unter 10 | 253 798 | 84 820 | 15 137 | 4 212 | 40 988 | 24 483 | 16 231 | 152 747 |
| 10 bis unter 15 | 123 187 | 38 474 | 3 219 | 1 776 | 20 195 | 13 284 | 24 834 | 59 879 |
| 15 bis unter 20 | 79 909 | 18 104 | 273 | 1 153 | 12 777 | 3 901 | 6 297 | 55 508 |
| 20 und darüber | 224 761 | 33 089 | 793 | 448 | 6 494 | 25 353 | 75 036 | 116 635 |

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Erhöhung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom

Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfähigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfähigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

| Zeit | Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums | Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum | Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von | | | | | | Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2) | |
|------------|--|--|---|--|--|--|--|--|---|-----------------------------------|
| | | | Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1) | Ausgabe von Kapitalverschreibungssaktien | Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten | Einbringung von Aktien, GmbH-Anteilen u.Ä. | Verschmelzung und Vermögensübertragung | Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform | | Kapitalherabsetzung und Auflösung |
| 2006 | 163 764 | 695 | 2 670 | 3 347 | 604 | 954 | - 1 868 | - 1 256 | - 3 761 | 1 279 638 |
| 2007 | 164 560 | 799 | 3 164 | 1 322 | 200 | 269 | - 682 | - 1 847 | - 1 636 | 1 481 930 |
| 2008 | 168 701 | 4 142 | 5 006 | 1 319 | 152 | 0 | - 428 | - 608 | - 1 306 | 830 622 |
| 2009 | 175 691 | 6 989 | 12 476 | 398 | 97 | - | - 3 741 | - 1 269 | - 974 | 927 256 |
| 2010 | 174 596 | - 1 096 | 3 265 | 497 | 178 | 10 | - 486 | - 993 | - 3 569 | 1 091 220 |
| 2011 | 177 167 | 2 570 | 6 390 | 552 | 462 | 9 | - 552 | - 762 | - 3 532 | 924 214 |
| 2012 | 178 617 | 1 449 | 3 046 | 129 | 570 | - | - 478 | - 594 | - 2 411 | 1 150 188 |
| 2013 | 171 741 | - 6 879 | 2 971 | 718 | 476 | - | - 1 432 | - 619 | - 8 992 | 1 432 658 |
| 2014 | 177 097 | 5 356 | 5 332 | 1 265 | 1 714 | - | - 465 | - 1 044 | - 1 446 | 1 478 063 |
| 2015 | 177 416 | 319 | 4 634 | 397 | 599 | - | - 1 394 | - 1 385 | - 2 535 | 1 614 442 |
| 2016 | 176 355 | - 1 062 | 3 272 | 319 | 337 | - | - 953 | - 2 165 | - 1 865 | 1 676 397 |
| 2017 | 178 828 | 2 471 | 3 894 | 776 | 533 | - | - 457 | - 661 | - 1 615 | 1 933 733 |
| 2017 Sept. | 179 448 | 241 | 165 | 18 | 119 | - | - 13 | - 7 | - 41 | 1 888 218 |
| Okt. | 179 294 | - 154 | 230 | 0 | 121 | - | - 1 | - 1 | - 504 | 1 957 699 |
| Nov. | 179 426 | 132 | 109 | - | - | - | - 0 | - 58 | - 35 | 1 947 204 |
| Dez. | 178 828 | - 598 | 128 | - | 1 | - | - 140 | - 363 | - 224 | 1 933 733 |
| 2018 Jan. | 178 752 | - 75 | 102 | - | 1 | - | - 0 | - 118 | - 61 | 1 981 815 |
| Febr. | 179 778 | 1 026 | 1 094 | 7 | 19 | - | - 0 | - 28 | - 66 | 1 887 325 |
| März | 180 086 | 308 | 553 | 24 | 2 | - | - 0 | - 239 | - 31 | 1 874 136 |

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

| Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ¹⁾ | | | | | | | | Indizes ^{2) 3)} | | | |
|--|--------------------------------|----------|----------------------------------|--|----------------------------|--|---------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|----------------|-----------------------------|
| Zeit | Anleihen der öffentlichen Hand | | | | Bank-schuldverschreibungen | | Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) | Renten | | Aktien | |
| | insgesamt | zusammen | börsennotierte Bundeswertpapiere | | zusammen | mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾ | | Deutscher Rentenindex (REX) | iBoxx-€-Deutschland-Kursindex | CDAX-Kursindex | Deutscher Aktienindex (DAX) |
| | | | zusammen | mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾ | | | | | | | |
| % p.a. | | | | | | | Tagesdurchschnittskurs | Ende 1998=100 | Ende 1987=100 | Ende 1987=1000 | |
| 2005 | 3,1 | 3,2 | 3,2 | 3,4 | 3,1 | 3,5 | 3,7 | 120,92 | 101,09 | 335,59 | 5 408,26 |
| 2006 | 3,8 | 3,7 | 3,7 | 3,8 | 3,8 | 4,0 | 4,2 | 116,78 | 96,69 | 407,16 | 6 596,92 |
| 2007 | 4,3 | 4,3 | 4,2 | 4,2 | 4,4 | 4,5 | 5,0 | 114,85 | 94,62 | 478,65 | 8 067,32 |
| 2008 | 4,2 | 4,0 | 4,0 | 4,0 | 4,5 | 4,7 | 6,3 | 121,68 | 102,06 | 266,33 | 4 810,20 |
| 2009 | 3,2 | 3,1 | 3,0 | 3,2 | 3,5 | 4,0 | 5,5 | 123,62 | 100,12 | 320,32 | 5 957,43 |
| 2010 | 2,5 | 2,4 | 2,4 | 2,7 | 2,7 | 3,3 | 4,0 | 124,96 | 102,95 | 368,72 | 6 914,19 |
| 2011 | 2,6 | 2,4 | 2,4 | 2,6 | 2,9 | 3,5 | 4,3 | 131,48 | 109,53 | 304,60 | 5 898,35 |
| 2012 | 1,4 | 1,3 | 1,3 | 1,5 | 1,6 | 2,1 | 3,7 | 135,11 | 111,18 | 380,03 | 7 612,39 |
| 2013 | 1,4 | 1,3 | 1,3 | 1,6 | 1,3 | 2,1 | 3,4 | 132,11 | 105,92 | 466,53 | 9 552,16 |
| 2014 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,2 | 0,9 | 1,7 | 3,0 | 139,68 | 114,37 | 468,39 | 9 805,55 |
| 2015 | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 1,2 | 2,4 | 139,52 | 112,42 | 508,80 | 10 743,01 |
| 2016 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,3 | 1,0 | 2,1 | 142,50 | 112,72 | 526,55 | 11 481,06 |
| 2017 | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 0,3 | 0,4 | 0,9 | 1,7 | 140,53 | 109,03 | 595,45 | 12 917,64 |
| 2017 Nov. | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 0,3 | 0,4 | 0,8 | 1,6 | 141,23 | 109,62 | 597,74 | 13 023,98 |
| 2017 Dez. | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 0,3 | 0,4 | 0,8 | 1,7 | 140,53 | 109,03 | 595,45 | 12 917,64 |
| 2018 Jan. | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,6 | 0,9 | 1,8 | 139,19 | 107,24 | 608,72 | 13 189,48 |
| 2018 Febr. | 0,6 | 0,5 | 0,5 | 0,7 | 0,7 | 1,2 | 2,1 | 139,24 | 107,33 | 577,02 | 12 435,85 |
| 2018 März | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,7 | 1,0 | 2,1 | 140,36 | 108,53 | 561,97 | 12 096,73 |
| 2018 April | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,6 | 1,0 | 2,3 | 139,85 | 108,02 | 579,61 | 12 612,11 |

¹⁾ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. ²⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende. ³⁾ Quelle: Deutsche Börse AG. ⁴⁾ Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

| Zeit | Absatz | | | | | | | | Erwerb | | | | | |
|------------|--|----------------|----------|----------------|-----------------|-----------------|--------------|----------------------------------|--|----------|-------------------------------|----------|-------------------------|-------------------------------|
| | Offene inländische Fonds ¹⁾ (Mittelaufkommen) | | | | | | | | Inländer | | | | | |
| | Absatz = Erwerb insgesamt | Publikumsfonds | | darunter | | | | ausländische Fonds ⁴⁾ | Kreditinstitute ²⁾ einschl. Bausparkassen | | übrige Sektoren ³⁾ | | Ausländer ⁵⁾ | |
| | | zusammen | zusammen | Geldmarktfonds | Wertpapierfonds | Immobilienfonds | Spezialfonds | | zusammen | zusammen | darunter ausländische Anteile | zusammen | | darunter ausländische Anteile |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| 2007 | 55 778 | 13 436 | - 7 872 | - 4 839 | - 12 848 | 6 840 | 21 307 | 42 342 | 51 309 | - 229 | 4 240 | 51 538 | 38 102 | 4 469 |
| 2008 | 2 598 | - 7 911 | - 14 409 | - 12 171 | - 11 149 | 799 | 6 498 | 10 509 | 11 315 | - 16 625 | - 9 252 | 27 940 | 19 761 | - 8 717 |
| 2009 | 49 929 | 43 747 | 10 966 | - 5 047 | 11 749 | 2 686 | 32 780 | 6 182 | 38 132 | - 14 995 | - 8 178 | 53 127 | 14 361 | 11 796 |
| 2010 | 106 190 | 84 906 | 13 381 | - 148 | 8 683 | 1 897 | 71 345 | 21 284 | 102 591 | 3 873 | 6 290 | 98 718 | 14 994 | 3 598 |
| 2011 | 46 512 | 45 221 | - 1 340 | - 379 | - 2 037 | 1 562 | 46 561 | 1 291 | 39 474 | - 7 576 | - 694 | 47 050 | 1 984 | - 7 036 |
| 2012 | 111 236 | 89 942 | 2 084 | - 1 036 | 97 | 3 450 | 87 859 | 21 293 | 114 676 | - 3 062 | - 1 562 | 117 738 | 22 855 | - 3 438 |
| 2013 | 123 736 | 91 337 | 9 184 | - 574 | 5 596 | 3 376 | 82 153 | 32 400 | 117 028 | 771 | 100 | 116 257 | 32 300 | 6 709 |
| 2014 | 140 233 | 97 711 | 3 998 | - 473 | 862 | 1 000 | 93 713 | 42 522 | 144 075 | 819 | - 1 745 | 143 256 | 44 266 | - 3 841 |
| 2015 | 181 888 | 146 136 | 30 420 | 318 | 22 345 | 3 636 | 115 716 | 35 750 | 174 529 | 7 362 | 494 | 167 167 | 35 257 | 7 357 |
| 2016 | 155 511 | 119 369 | 21 301 | - 342 | 11 131 | 7 384 | 98 068 | 36 142 | 162 429 | 2 877 | - 3 172 | 159 552 | 39 315 | - 6 919 |
| 2017 | 142 669 | 94 921 | 29 560 | - 235 | 21 970 | 4 406 | 65 361 | 47 747 | 146 108 | 4 938 | 1 048 | 141 170 | 46 700 | - 3 441 |
| 2017 Sept. | 6 145 | 3 246 | 3 996 | 31 | 2 849 | 709 | - 750 | 2 899 | 6 370 | 102 | - 224 | 6 268 | 3 123 | - 225 |
| 2017 Okt. | 18 187 | 10 973 | 906 | - 285 | 501 | 322 | 10 068 | 7 213 | 17 170 | 414 | - 176 | 16 756 | 7 389 | 1 016 |
| 2017 Nov. | 10 536 | 8 591 | 2 614 | 11 | 2 316 | 256 | 5 978 | 1 945 | 15 290 | - 43 | - 285 | 15 333 | 2 230 | - 4 755 |
| 2017 Dez. | 15 285 | 9 757 | 1 665 | - 7 | 585 | 774 | 8 092 | 5 528 | 14 441 | - 656 | 53 | 15 097 | 5 475 | 844 |
| 2018 Jan. | 24 773 | 15 003 | 6 014 | - 5 | 4 152 | 756 | 8 989 | 9 771 | 23 890 | 876 | 713 | 23 014 | 9 058 | 883 |
| 2018 Febr. | 7 429 | 8 628 | 1 860 | - 22 | 955 | 520 | 6 768 | - 1 199 | 7 439 | - 92 | - 1 141 | 7 531 | - 58 | - 10 |
| 2018 März | 8 780 | 8 718 | - 937 | 222 | - 1 923 | 493 | 9 656 | 62 | 11 447 | 813 | - 239 | 10 634 | 301 | - 2 667 |

¹⁾ Einschl. Investmentaktiengesellschaften. ²⁾ Buchwerte. ³⁾ Als Rest errechnet. ⁴⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. ⁵⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

| Positionen | 2015 | 2016 | 2017 | 2016 | | 2017 | | | | |
|--|---------------|---------------|---------------|--------------|--------------|---------------|---------------|--------------|--------------|--|
| | | | | 3.Vj. | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. | |
| Geldvermögensbildung | | | | | | | | | | |
| Bargeld und Einlagen | 30,93 | 40,40 | 48,54 | 23,37 | 0,57 | 6,96 | 19,02 | 0,75 | 23,30 | |
| Schuldverschreibungen insgesamt | - 1,20 | - 3,40 | - 5,66 | 0,13 | - 0,98 | - 0,95 | - 0,65 | - 1,05 | - 3,02 | |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | - 0,84 | - 0,58 | - 2,26 | - 0,03 | - 0,83 | 0,23 | - 1,89 | - 0,26 | - 0,34 | |
| langfristige Schuldverschreibungen | - 0,36 | - 2,81 | - 3,40 | 0,15 | - 0,15 | - 1,18 | 1,24 | - 0,78 | - 2,67 | |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | 0,64 | - 2,68 | - 2,80 | - 0,06 | - 0,54 | - 0,54 | - 0,04 | - 1,07 | - 1,16 | |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | - 0,80 | 0,67 | - 0,56 | - 0,00 | 0,15 | 0,85 | - 0,72 | - 0,56 | - 0,14 | |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 1,86 | - 2,53 | - 0,41 | - 0,54 | - 0,49 | - 0,35 | 0,67 | - 0,14 | - 0,59 | |
| Staat | - 0,42 | - 0,82 | - 1,82 | 0,47 | - 0,20 | - 1,03 | 0,01 | - 0,37 | - 0,43 | |
| Schuldverschreibungen des Auslands | - 1,83 | - 0,72 | - 2,85 | 0,19 | - 0,44 | - 0,41 | - 0,61 | 0,02 | - 1,86 | |
| Kredite insgesamt | 27,14 | 9,96 | 39,45 | - 0,96 | 20,17 | 25,43 | 5,50 | 2,73 | 5,79 | |
| kurzfristige Kredite | 34,68 | 2,59 | 20,00 | - 5,77 | 18,33 | 14,28 | - 0,61 | - 0,45 | 6,79 | |
| langfristige Kredite | - 7,54 | 7,38 | 19,45 | 4,80 | 1,83 | 11,15 | 6,11 | 3,18 | - 1,00 | |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | | |
| Kredite an inländische Sektoren | 6,25 | - 4,75 | 18,10 | - 4,16 | 7,55 | 9,04 | - 0,01 | - 1,43 | 10,49 | |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 1,26 | - 11,78 | 9,53 | - 4,40 | 6,12 | 0,23 | - 2,88 | - 0,28 | 6,70 | |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 4,80 | 6,89 | 8,27 | 0,20 | 1,39 | 8,74 | - 2,97 | - 1,22 | 3,72 | |
| Staat | 0,18 | 0,15 | 0,29 | 0,04 | 0,04 | 0,07 | 0,07 | 0,07 | 0,07 | |
| Kredite an das Ausland | 20,89 | 14,71 | 21,36 | 3,20 | 12,62 | 16,38 | 5,52 | 4,16 | - 4,70 | |
| Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds | 54,82 | 75,44 | 50,24 | 9,25 | 47,92 | 17,16 | - 0,56 | 15,96 | 17,68 | |
| Anteilsrechte insgesamt | 38,43 | 69,61 | 41,68 | 5,17 | 45,87 | 18,40 | 1,62 | 13,70 | 7,96 | |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | - 10,40 | 22,91 | - 3,82 | 6,73 | 20,70 | - 4,34 | - 2,05 | 1,91 | 0,65 | |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | - 8,04 | 22,59 | - 3,76 | 6,83 | 20,62 | - 4,25 | - 2,26 | 1,96 | 0,80 | |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | - 2,36 | 0,31 | - 0,06 | - 0,11 | 0,08 | - 0,09 | 0,21 | - 0,04 | - 0,14 | |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | 4,95 | 12,69 | 7,40 | 0,90 | 8,56 | 1,68 | 10,53 | - 5,34 | 0,53 | |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 43,88 | 34,02 | 38,10 | - 2,45 | 16,61 | 21,05 | - 6,85 | 17,12 | 6,78 | |
| Anteile an Investmentfonds | 16,40 | 5,83 | 8,56 | 4,08 | 2,05 | - 1,24 | - 2,18 | 2,26 | 9,72 | |
| Geldmarktfonds | 0,21 | 0,36 | - 0,46 | - 0,03 | 0,79 | - 0,28 | 0,00 | - 1,07 | 0,89 | |
| Sonstige Investmentfonds | 16,19 | 5,47 | 9,02 | 4,10 | 1,26 | - 0,96 | - 2,19 | 3,34 | 8,83 | |
| Versicherungstechnische Rückstellungen | 2,94 | 1,12 | 1,00 | 0,30 | 0,31 | 0,06 | 0,50 | 0,43 | 0,02 | |
| Finanzderivate | - 1,42 | 22,74 | 25,11 | 6,52 | 6,53 | 4,76 | 7,03 | 8,04 | 5,29 | |
| Sonstige Forderungen | 41,69 | - 6,05 | 102,91 | - 3,25 | - 7,45 | 77,45 | - 18,60 | 25,89 | 18,18 | |
| Insgesamt | 154,90 | 140,21 | 261,60 | 35,35 | 65,92 | 130,86 | 12,24 | 51,26 | 67,24 | |
| Außenfinanzierung | | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen insgesamt | 7,78 | 23,71 | 8,56 | 2,88 | 5,82 | 7,57 | - 0,52 | 0,96 | 0,55 | |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | 1,96 | - 0,15 | 0,60 | - 0,57 | - 1,79 | 5,47 | - 0,42 | - 2,62 | - 1,83 | |
| langfristige Schuldverschreibungen | 5,82 | 23,85 | 7,95 | 3,45 | 7,61 | 2,11 | - 0,10 | 3,58 | 2,37 | |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | 1,70 | 10,83 | 7,08 | 1,57 | 3,08 | 3,31 | - 1,24 | 0,78 | 1,75 | |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | - 0,80 | 0,67 | - 0,56 | - 0,00 | 0,15 | 0,85 | - 0,72 | - 0,56 | - 0,14 | |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 2,05 | 10,07 | 9,08 | 1,54 | 2,99 | 3,18 | 2,08 | 1,50 | 2,32 | |
| Staat | 0,02 | 0,01 | 0,01 | 0,01 | 0,00 | - 0,01 | 0,02 | 0,00 | 0,00 | |
| Private Haushalte | 0,42 | 0,08 | 1,45 | 0,01 | - 0,06 | - 0,71 | - 0,14 | - 0,16 | - 0,43 | |
| Schuldverschreibungen des Auslands | 6,08 | 12,88 | 1,47 | 1,31 | 2,75 | 4,26 | - 1,76 | 0,18 | - 1,21 | |
| Kredite insgesamt | 54,61 | 32,67 | 105,37 | 16,07 | - 10,52 | 49,54 | 12,39 | 20,04 | 23,39 | |
| kurzfristige Kredite | 40,97 | 0,89 | 26,05 | 0,77 | - 4,54 | 11,15 | 3,21 | 8,58 | 3,11 | |
| langfristige Kredite | 13,64 | 31,78 | 79,32 | 15,30 | - 5,99 | 38,39 | 9,18 | 11,46 | 20,29 | |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | | |
| Kredite von inländischen Sektoren | 23,93 | 14,40 | 67,01 | 9,38 | - 4,39 | 27,19 | 8,39 | 11,88 | 19,55 | |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 1,26 | - 11,78 | 9,53 | - 4,40 | 6,12 | 0,23 | 2,88 | - 0,28 | 6,70 | |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 29,69 | 23,43 | 48,60 | 16,01 | - 6,57 | 20,15 | 5,61 | 13,97 | 8,88 | |
| Staat | - 7,03 | 2,75 | 8,87 | - 2,23 | - 3,95 | 6,81 | - 0,10 | - 1,80 | 3,97 | |
| Kredite aus dem Ausland | 30,68 | 18,28 | 38,35 | 6,70 | - 6,14 | 22,36 | 4,00 | 8,16 | 3,84 | |
| Anteilsrechte insgesamt | 16,67 | 11,18 | 17,86 | 2,21 | 2,47 | 3,23 | 6,06 | 5,69 | 2,88 | |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | 7,42 | 27,31 | 6,93 | 4,38 | 17,00 | - 4,55 | 2,68 | 3,43 | 5,36 | |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | - 8,04 | 22,59 | - 3,76 | 6,83 | 20,62 | - 4,25 | - 2,26 | 1,96 | 0,80 | |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 11,70 | - 2,10 | 9,53 | - 2,25 | - 2,12 | - 0,78 | 6,21 | 0,26 | 3,83 | |
| Staat | 0,11 | 0,07 | 0,51 | 0,01 | - 0,02 | 0,07 | 0,13 | 0,16 | 0,15 | |
| Private Haushalte | 3,66 | 6,74 | 0,65 | - 0,22 | - 1,48 | 0,41 | - 1,39 | 1,05 | 0,59 | |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | - 1,40 | - 25,79 | - 2,59 | - 4,15 | - 16,17 | 4,88 | - 1,28 | - 1,47 | - 4,71 | |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 10,65 | 9,66 | 13,53 | 1,98 | 1,64 | 2,91 | 4,66 | 3,74 | 2,23 | |
| Versicherungstechnische Rückstellungen | 5,60 | 3,60 | 3,60 | 0,90 | 0,90 | 0,90 | 0,90 | 0,90 | 0,90 | |
| Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen | - 10,81 | - 0,13 | 7,89 | 8,05 | - 7,81 | 2,60 | 2,23 | 3,14 | - 0,07 | |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 23,15 | 28,84 | - 0,28 | - 1,92 | 23,45 | 28,87 | - 25,48 | - 7,52 | 3,85 | |
| Insgesamt | 97,00 | 99,87 | 142,99 | 28,19 | 14,31 | 92,72 | - 4,43 | 23,21 | 31,50 | |

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

| Positionen | 2015 | 2016 | 2017 | 2016 | | 2017 | | | |
|--|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | | | | 3.Vj. | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. |
| Geldvermögen | | | | | | | | | |
| Bargeld und Einlagen | 463,1 | 514,9 | 556,2 | 502,6 | 514,9 | 517,2 | 525,5 | 532,8 | 556,2 |
| Schuldverschreibungen insgesamt | 47,8 | 44,8 | 38,8 | 46,0 | 44,8 | 43,9 | 42,8 | 41,9 | 38,8 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | 6,0 | 5,5 | 3,3 | 6,3 | 5,5 | 5,8 | 3,9 | 3,6 | 3,3 |
| langfristige Schuldverschreibungen | 41,7 | 39,3 | 35,6 | 39,6 | 39,3 | 38,1 | 39,0 | 38,3 | 35,6 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | 23,3 | 20,8 | 18,2 | 21,4 | 20,8 | 20,3 | 20,2 | 19,3 | 18,2 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 3,6 | 4,4 | 3,9 | 4,3 | 4,4 | 5,3 | 4,6 | 4,1 | 3,9 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 14,5 | 12,0 | 11,7 | 12,5 | 12,0 | 11,6 | 12,3 | 12,3 | 11,7 |
| Staat | 5,2 | 4,4 | 2,5 | 4,6 | 4,4 | 3,4 | 3,3 | 3,0 | 2,5 |
| Schuldverschreibungen des Auslands | 24,4 | 24,0 | 20,7 | 24,5 | 24,0 | 23,6 | 22,7 | 22,6 | 20,7 |
| Kredite insgesamt | 511,5 | 523,0 | 556,2 | 498,2 | 523,0 | 548,4 | 550,3 | 551,3 | 556,2 |
| kurzfristige Kredite | 409,4 | 414,3 | 431,1 | 394,7 | 414,3 | 428,5 | 426,1 | 424,7 | 431,1 |
| langfristige Kredite | 102,1 | 108,7 | 125,1 | 103,4 | 108,7 | 119,9 | 124,2 | 126,5 | 125,1 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Kredite an inländische Sektoren | 335,7 | 331,0 | 349,1 | 323,4 | 331,0 | 340,0 | 340,0 | 338,6 | 349,1 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 233,3 | 221,6 | 231,1 | 215,4 | 221,6 | 221,8 | 224,7 | 224,4 | 231,1 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 95,9 | 102,8 | 111,0 | 101,4 | 102,8 | 111,5 | 108,5 | 107,3 | 111,0 |
| Staat | 6,5 | 6,6 | 6,9 | 6,6 | 6,6 | 6,7 | 6,8 | 6,9 | 6,9 |
| Kredite an das Ausland | 175,8 | 192,0 | 207,1 | 174,8 | 192,0 | 208,4 | 210,3 | 212,7 | 207,1 |
| Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds | 1 856,2 | 1 901,3 | 2 045,6 | 1 785,0 | 1 901,3 | 1 982,9 | 1 970,9 | 2 001,5 | 2 045,6 |
| Anteilsrechte insgesamt | 1 704,3 | 1 741,4 | 1 875,5 | 1 626,7 | 1 741,4 | 1 822,1 | 1 812,7 | 1 840,2 | 1 875,5 |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | 273,0 | 292,3 | 332,2 | 265,1 | 292,3 | 304,1 | 304,1 | 322,7 | 332,2 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 266,6 | 286,2 | 325,3 | 259,3 | 286,2 | 298,6 | 297,9 | 315,9 | 325,3 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 6,3 | 6,1 | 6,8 | 5,8 | 6,1 | 5,5 | 6,2 | 6,9 | 6,8 |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | 35,2 | 49,2 | 53,5 | 39,9 | 49,2 | 53,3 | 61,4 | 52,7 | 53,5 |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 1 396,1 | 1 399,9 | 1 489,9 | 1 321,7 | 1 399,9 | 1 464,8 | 1 447,2 | 1 464,7 | 1 489,9 |
| Anteile an Investmentfonds | 151,9 | 159,9 | 170,1 | 158,2 | 159,9 | 160,8 | 158,2 | 161,4 | 170,1 |
| Geldmarktfonds | 1,4 | 1,9 | 1,5 | 1,0 | 1,9 | 1,7 | 1,7 | 0,6 | 1,5 |
| Sonstige Investmentfonds | 150,6 | 158,0 | 168,6 | 157,2 | 158,0 | 159,1 | 156,4 | 160,7 | 168,6 |
| Versicherungstechnische Rückstellungen | 48,8 | 50,2 | 51,4 | 49,7 | 50,2 | 50,5 | 50,8 | 51,1 | 51,4 |
| Finanzderivate | 42,7 | 60,1 | 53,5 | 58,8 | 60,1 | 56,5 | 55,7 | 56,0 | 53,5 |
| Sonstige Forderungen | 927,6 | 960,3 | 1 031,7 | 927,5 | 960,3 | 1 044,5 | 993,0 | 1 042,5 | 1 031,7 |
| Insgesamt | 3 897,8 | 4 054,6 | 4 333,4 | 3 867,7 | 4 054,6 | 4 243,9 | 4 189,0 | 4 277,0 | 4 333,4 |
| Verbindlichkeiten | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen insgesamt | 156,8 | 183,8 | 210,6 | 183,0 | 183,8 | 189,7 | 188,1 | 210,2 | 210,6 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | 3,0 | 2,9 | 3,4 | 4,7 | 2,9 | 8,3 | 7,9 | 5,3 | 3,4 |
| langfristige Schuldverschreibungen | 153,7 | 180,9 | 207,2 | 178,3 | 180,9 | 181,4 | 180,2 | 205,0 | 207,2 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | 58,7 | 72,2 | 82,8 | 71,3 | 72,2 | 74,8 | 75,4 | 80,0 | 82,8 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 3,6 | 4,4 | 3,9 | 4,3 | 4,4 | 5,3 | 4,6 | 4,1 | 3,9 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 40,0 | 51,9 | 64,3 | 50,9 | 51,9 | 54,4 | 55,9 | 61,0 | 64,3 |
| Staat | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| Private Haushalte | 15,0 | 15,7 | 14,4 | 15,9 | 15,7 | 15,0 | 14,8 | 14,8 | 14,4 |
| Schuldverschreibungen des Auslands | 98,1 | 111,7 | 127,8 | 111,8 | 111,7 | 114,9 | 112,7 | 130,2 | 127,8 |
| Kredite insgesamt | 1 449,4 | 1 478,9 | 1 571,2 | 1 486,8 | 1 478,9 | 1 527,3 | 1 534,8 | 1 551,0 | 1 571,2 |
| kurzfristige Kredite | 535,0 | 538,9 | 559,4 | 542,0 | 538,9 | 549,8 | 550,0 | 557,4 | 559,4 |
| langfristige Kredite | 914,4 | 940,1 | 1 011,8 | 944,8 | 940,1 | 977,5 | 984,8 | 993,6 | 1 011,8 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Kredite von inländischen Sektoren | 1 117,0 | 1 126,5 | 1 187,9 | 1 130,9 | 1 126,5 | 1 152,8 | 1 160,3 | 1 170,2 | 1 187,9 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 233,3 | 221,6 | 231,1 | 215,4 | 221,6 | 221,8 | 224,7 | 224,4 | 231,1 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 832,3 | 852,3 | 895,4 | 858,4 | 852,3 | 872,6 | 876,4 | 887,8 | 895,4 |
| Staat | 51,4 | 52,7 | 61,4 | 57,0 | 52,7 | 58,4 | 59,2 | 58,0 | 61,4 |
| Kredite aus dem Ausland | 332,4 | 352,4 | 383,3 | 355,9 | 352,4 | 374,5 | 374,6 | 380,8 | 383,3 |
| Anteilsrechte insgesamt | 2 675,7 | 2 753,4 | 3 034,5 | 2 668,1 | 2 753,4 | 2 875,0 | 2 896,4 | 2 981,4 | 3 034,5 |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | 626,4 | 664,0 | 756,6 | 616,9 | 664,0 | 696,5 | 697,8 | 737,6 | 756,6 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 266,6 | 286,2 | 325,3 | 259,3 | 286,2 | 298,6 | 297,9 | 315,9 | 325,3 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 150,1 | 154,7 | 180,2 | 147,8 | 154,7 | 161,3 | 166,4 | 173,4 | 180,2 |
| Staat | 43,4 | 44,4 | 51,8 | 40,8 | 44,4 | 47,0 | 46,7 | 51,0 | 51,8 |
| Private Haushalte | 166,2 | 178,7 | 199,2 | 168,9 | 178,7 | 189,7 | 186,8 | 197,4 | 199,2 |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | 756,3 | 803,7 | 925,3 | 782,2 | 803,7 | 865,4 | 879,1 | 906,1 | 925,3 |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 1 293,0 | 1 285,7 | 1 352,6 | 1 269,1 | 1 285,7 | 1 313,0 | 1 319,5 | 1 337,7 | 1 352,6 |
| Versicherungstechnische Rückstellungen | 255,9 | 259,5 | 263,1 | 258,6 | 259,5 | 260,4 | 261,3 | 262,2 | 263,1 |
| Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen | 42,0 | 38,2 | 26,9 | 50,4 | 38,2 | 35,4 | 32,7 | 31,3 | 26,9 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 1 007,8 | 1 043,1 | 1 047,8 | 1 003,0 | 1 043,1 | 1 074,1 | 1 019,6 | 1 047,8 | 1 047,8 |
| Insgesamt | 5 587,6 | 5 756,9 | 6 154,0 | 5 649,9 | 5 756,9 | 5 961,8 | 5 932,9 | 6 084,0 | 6 154,0 |

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

| Positionen | 2015 | 2016 | 2017 | 2016 | | 2017 | | | |
|---|---------------|---------------|---------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | | | | 3.Vj. | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. |
| Geldvermögensbildung | | | | | | | | | |
| Bargeld und Einlagen | 96,67 | 114,98 | 103,59 | 24,75 | 52,40 | 12,35 | 30,16 | 18,03 | 43,05 |
| Bargeld | 25,51 | 21,30 | 17,15 | 7,11 | 6,32 | 3,63 | 5,57 | 2,46 | 5,49 |
| Einlagen insgesamt | 71,16 | 93,68 | 86,45 | 17,63 | 46,09 | 8,72 | 24,59 | 15,58 | 37,57 |
| Sichteinlagen | 100,96 | 105,26 | 99,72 | 23,41 | 46,52 | 13,26 | 29,95 | 20,65 | 35,86 |
| Termineinlagen | - 9,22 | 1,28 | - 4,03 | - 1,73 | 0,02 | - 1,59 | - 2,32 | - 2,47 | 2,34 |
| Spareinlagen einschl. Sparbriefe | - 20,58 | - 12,87 | - 9,24 | - 4,05 | - 0,45 | - 2,96 | - 3,04 | - 2,61 | - 0,64 |
| Schuldverschreibungen insgesamt | - 18,40 | - 12,80 | - 8,17 | - 3,27 | - 3,32 | - 1,36 | - 1,49 | - 2,28 | - 3,04 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | 0,75 | - 0,16 | - 0,21 | 0,08 | 0,31 | 0,37 | 0,18 | - 0,34 | - 0,42 |
| langfristige Schuldverschreibungen | - 19,15 | - 12,63 | - 7,96 | - 3,35 | - 3,62 | - 1,72 | - 1,67 | - 1,94 | - 2,63 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | - 10,06 | - 4,14 | - 5,12 | - 1,81 | - 1,65 | 0,01 | - 0,67 | - 1,88 | - 2,58 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 0,36 | - 0,01 | - 1,43 | 0,03 | - 0,10 | - 0,66 | - 0,22 | - 0,14 | - 0,40 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | - 7,42 | - 2,48 | - 2,70 | - 1,36 | - 1,37 | 1,01 | - 0,17 | - 1,55 | - 1,99 |
| Staat | - 2,99 | - 1,65 | - 0,99 | - 0,49 | - 0,18 | - 0,33 | - 0,28 | - 0,18 | - 0,19 |
| Schuldverschreibungen des Auslands | - 8,34 | - 8,66 | - 3,05 | - 1,46 | - 1,67 | - 1,37 | - 0,82 | - 0,41 | - 0,46 |
| Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds | 47,95 | 45,78 | 54,89 | 10,81 | 4,54 | 12,11 | 12,32 | 14,08 | 16,38 |
| Anteilsrechte insgesamt | 16,62 | 21,65 | 14,46 | 3,86 | - 0,90 | 3,40 | 2,21 | 5,11 | 3,74 |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | 4,17 | 9,37 | 0,90 | 0,29 | - 3,03 | 0,15 | - 0,18 | 0,89 | 0,04 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 3,88 | 6,09 | 0,54 | - 0,26 | - 1,70 | 0,48 | - 1,42 | 1,01 | 0,47 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 0,28 | 3,28 | 0,36 | - 1,81 | - 1,65 | - 0,33 | 1,24 | - 0,12 | - 0,43 |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | 8,00 | 6,94 | 9,46 | 2,47 | 1,69 | 2,25 | 1,69 | 2,94 | 2,58 |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 4,45 | 5,35 | 4,10 | 1,10 | 0,44 | 1,00 | 0,70 | 1,28 | 1,12 |
| Anteile an Investmentfonds | 31,34 | 24,13 | 40,43 | 6,95 | 5,44 | 8,70 | 10,11 | 8,97 | 12,65 |
| Geldmarktfonds | - 0,57 | - 0,53 | - 0,28 | 0,10 | - 0,17 | - 0,22 | 0,04 | - 0,16 | 0,05 |
| Sonstige Investmentfonds | 31,90 | 24,66 | 40,71 | 6,85 | 5,61 | 8,92 | 10,08 | 9,12 | 12,59 |
| Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien | 20,09 | 19,58 | 11,38 | 3,79 | 8,01 | 2,85 | 2,87 | 2,82 | 2,83 |
| Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen | 31,69 | 24,82 | 30,62 | 5,64 | 5,65 | 13,34 | 10,72 | 4,94 | 1,63 |
| Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen | 30,85 | 20,63 | 29,44 | 5,40 | 1,63 | 7,64 | 4,32 | 7,06 | 10,42 |
| Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Sonstige Forderungen ²⁾ | - 17,31 | - 12,41 | - 11,12 | - 3,83 | - 22,13 | 15,17 | - 6,16 | 2,89 | - 23,02 |
| Insgesamt | 191,54 | 200,58 | 210,63 | 43,28 | 46,78 | 62,10 | 52,73 | 47,54 | 48,26 |
| Außenfinanzierung | | | | | | | | | |
| Kredite insgesamt | 38,20 | 47,23 | 55,44 | 15,98 | 9,44 | 7,86 | 16,60 | 18,53 | 12,45 |
| kurzfristige Kredite | - 3,17 | - 4,31 | - 2,19 | - 0,93 | - 2,05 | - 0,35 | - 0,34 | - 1,09 | - 0,40 |
| langfristige Kredite | 41,36 | 51,53 | 57,63 | 16,92 | 11,49 | 8,22 | 16,94 | 19,62 | 12,85 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Wohnungsbaukredite | 35,63 | 41,69 | 47,30 | 14,30 | 11,00 | 6,08 | 13,28 | 15,80 | 12,15 |
| Konsumentenkredite | 5,44 | 9,78 | 11,25 | 2,86 | 0,88 | 2,41 | 3,25 | 3,41 | 2,19 |
| Gewerbliche Kredite | - 2,88 | - 4,24 | - 3,11 | - 1,17 | - 2,44 | - 0,62 | 0,07 | - 0,68 | - 1,89 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Kredite von Monetären Finanzinstituten | 39,35 | 42,87 | 49,99 | 15,74 | 8,08 | 7,10 | 15,54 | 16,93 | 10,42 |
| Kredite von sonstigen Finanzinstituten | - 1,16 | 4,36 | 5,45 | 0,25 | 1,37 | 0,77 | 1,06 | 1,60 | 2,03 |
| Kredite vom Staat und Ausland | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Finanzderivate | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | - 1,14 | - 0,73 | 0,19 | - 0,13 | - 0,45 | 0,12 | 0,07 | 0,02 | - 0,01 |
| Insgesamt | 37,06 | 46,50 | 55,63 | 15,85 | 9,00 | 7,98 | 16,67 | 18,54 | 12,45 |

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

| Positionen | 2015 | 2016 | 2017 | 2016 | | 2017 | | | |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | | | | 3.Vj. | 4 Vj. | 1 Vj. | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. |
| Geldvermögen | | | | | | | | | |
| Bargeld und Einlagen | 2 094,8 | 2 208,9 | 2 311,3 | 2 157,6 | 2 208,9 | 2 221,9 | 2 252,1 | 2 270,1 | 2 311,3 |
| Bargeld | 153,2 | 174,5 | 191,6 | 168,2 | 174,5 | 178,1 | 183,7 | 186,2 | 191,6 |
| Einlagen insgesamt | 1 941,6 | 2 034,4 | 2 119,6 | 1 989,5 | 2 034,4 | 2 043,8 | 2 068,4 | 2 084,0 | 2 119,6 |
| Sichteinlagen | 1 082,4 | 1 188,0 | 1 287,7 | 1 141,5 | 1 188,0 | 1 201,2 | 1 231,2 | 1 251,8 | 1 287,7 |
| Termineinlagen | 246,8 | 248,7 | 245,4 | 248,7 | 248,7 | 247,9 | 245,6 | 243,1 | 245,4 |
| Spareinlagen einschl. Sparbriefe | 612,4 | 597,7 | 586,5 | 599,3 | 597,7 | 594,7 | 591,7 | 589,1 | 586,5 |
| Schuldverschreibungen insgesamt | 139,8 | 127,4 | 120,5 | 130,6 | 127,4 | 126,7 | 125,4 | 123,6 | 120,5 |
| kurzfristige Schuldverschreibungen | 2,9 | 2,7 | 2,5 | 2,4 | 2,7 | 3,1 | 3,2 | 2,9 | 2,5 |
| langfristige Schuldverschreibungen | 136,9 | 124,7 | 118,0 | 128,3 | 124,7 | 123,6 | 122,2 | 120,7 | 118,0 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Schuldverschreibungen inländischer Sektoren | 89,4 | 85,6 | 82,5 | 87,1 | 85,6 | 86,1 | 86,2 | 85,1 | 82,5 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 13,4 | 13,9 | 12,5 | 14,1 | 13,9 | 13,3 | 13,0 | 12,9 | 12,5 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 69,5 | 66,7 | 66,1 | 67,8 | 66,7 | 68,2 | 68,9 | 68,1 | 66,1 |
| Staat | 6,5 | 5,0 | 3,9 | 5,2 | 5,0 | 4,6 | 4,3 | 4,1 | 3,9 |
| Schuldverschreibungen des Auslands | 50,3 | 41,8 | 37,9 | 43,5 | 41,8 | 40,6 | 39,3 | 38,5 | 37,9 |
| Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds | 1 040,7 | 1 107,9 | 1 218,2 | 1 068,8 | 1 107,9 | 1 155,7 | 1 158,4 | 1 193,2 | 1 218,2 |
| Anteilsrechte insgesamt | 555,9 | 590,0 | 642,1 | 563,7 | 590,0 | 614,8 | 611,2 | 632,5 | 642,1 |
| Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren | 188,9 | 200,8 | 226,4 | 187,9 | 200,8 | 213,0 | 211,1 | 223,7 | 226,4 |
| nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften | 158,7 | 169,8 | 190,3 | 160,6 | 169,8 | 180,4 | 177,5 | 188,4 | 190,3 |
| finanzielle Kapitalgesellschaften | 30,3 | 31,0 | 36,1 | 27,3 | 31,0 | 32,6 | 33,6 | 35,4 | 36,1 |
| Börsennotierte Aktien des Auslands | 74,8 | 86,8 | 101,0 | 80,7 | 86,8 | 93,1 | 92,7 | 96,5 | 101,0 |
| Übrige Anteilsrechte ¹⁾ | 292,2 | 302,5 | 314,7 | 295,1 | 302,5 | 308,7 | 307,4 | 312,2 | 314,7 |
| Anteile an Investmentfonds | 484,8 | 517,8 | 576,2 | 505,1 | 517,8 | 540,9 | 547,2 | 560,7 | 576,2 |
| Geldmarktfonds | 3,4 | 2,8 | 2,7 | 3,0 | 2,8 | 2,7 | 2,8 | 2,6 | 2,7 |
| Sonstige Investmentfonds | 481,4 | 515,0 | 573,5 | 502,1 | 515,0 | 538,2 | 544,4 | 558,1 | 573,5 |
| Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien | 324,3 | 339,9 | 351,2 | 332,8 | 339,9 | 342,7 | 345,6 | 348,4 | 351,2 |
| Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen | 919,5 | 947,8 | 978,9 | 941,4 | 947,8 | 961,3 | 972,1 | 977,1 | 978,9 |
| Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen | 786,6 | 814,4 | 843,9 | 802,6 | 814,4 | 822,1 | 826,4 | 833,4 | 843,9 |
| Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige Forderungen ²⁾ | 37,1 | 32,6 | 33,4 | 34,1 | 32,6 | 32,8 | 33,2 | 33,3 | 33,4 |
| Insgesamt | 5 342,8 | 5 578,8 | 5 857,4 | 5 468,0 | 5 578,8 | 5 663,2 | 5 713,1 | 5 779,2 | 5 857,4 |
| Verbindlichkeiten | | | | | | | | | |
| Kredite insgesamt | 1 606,6 | 1 654,5 | 1 711,6 | 1 645,0 | 1 654,5 | 1 662,3 | 1 680,2 | 1 698,8 | 1 711,6 |
| kurzfristige Kredite | 60,9 | 56,6 | 54,4 | 58,6 | 56,6 | 56,3 | 55,9 | 54,8 | 54,4 |
| langfristige Kredite | 1 545,8 | 1 597,8 | 1 657,1 | 1 586,3 | 1 597,8 | 1 606,1 | 1 624,3 | 1 643,9 | 1 657,1 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Wohnungsbaukredite | 1 153,8 | 1 195,6 | 1 247,1 | 1 184,6 | 1 195,6 | 1 201,7 | 1 218,0 | 1 234,4 | 1 247,1 |
| Konsumentenkredite | 191,9 | 201,8 | 211,8 | 200,9 | 201,8 | 204,2 | 207,4 | 210,6 | 211,8 |
| Gewerbliche Kredite | 260,9 | 257,0 | 252,7 | 259,5 | 257,0 | 256,4 | 254,8 | 253,8 | 252,7 |
| nachrichtlich: | | | | | | | | | |
| Kredite von Monetären Finanzinstituten | 1 514,9 | 1 558,3 | 1 610,0 | 1 550,2 | 1 558,3 | 1 565,4 | 1 582,3 | 1 599,2 | 1 610,0 |
| Kredite von sonstigen Finanzinstituten | 91,8 | 96,1 | 101,6 | 94,8 | 96,1 | 96,9 | 98,0 | 99,6 | 101,6 |
| Kredite vom Staat und Ausland | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Finanzderivate | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 15,1 | 14,9 | 15,0 | 16,0 | 14,9 | 16,0 | 15,6 | 15,8 | 15,0 |
| Insgesamt | 1 621,7 | 1 669,4 | 1 726,6 | 1 661,0 | 1 669,4 | 1 678,3 | 1 695,8 | 1 714,5 | 1 726,6 |

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

| Zeit | Gesamtstaat | | | | | in % des BIP | | | | |
|-----------------------|---|---------|-----------|---------------------------|--------|--------------|--------|-----------|---------------------------|-------|
| | Bund | Länder | Gemeinden | Sozialver- sicherungen | | Bund | Länder | Gemeinden | Sozialver- sicherungen | |
| | Mrd € | | | | | | | | | |
| | Finanzierungssaldo ¹⁾ | | | | | | | | | |
| 2011 | - 25,9 | - 29,4 | - 11,4 | - 0,3 | + 15,3 | - 1,0 | - 1,1 | - 0,4 | - 0,0 | + 0,6 |
| 2012 | - 0,9 | - 16,1 | - 5,5 | + 2,2 | + 18,4 | - 0,0 | - 0,6 | - 0,2 | + 0,1 | + 0,7 |
| 2013 | - 4,0 | - 7,4 | - 2,5 | + 0,5 | + 5,4 | - 0,1 | - 0,3 | - 0,1 | + 0,0 | + 0,2 |
| 2014 p) | + 9,5 | + 8,7 | - 1,1 | - 1,2 | + 3,2 | + 0,3 | + 0,3 | - 0,0 | - 0,0 | + 0,1 |
| 2015 p) | + 19,4 | + 9,7 | + 3,8 | + 3,1 | + 2,7 | + 0,6 | + 0,3 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,1 |
| 2016 p) | + 25,7 | + 7,4 | + 4,9 | + 5,2 | + 8,2 | + 0,8 | + 0,2 | + 0,2 | + 0,2 | + 0,3 |
| 2017 ts) | + 36,6 | + 1,1 | + 16,2 | + 8,8 | + 10,5 | + 1,1 | + 0,0 | + 0,5 | + 0,3 | + 0,3 |
| 2016 1.Hj. p) | + 17,5 | + 5,0 | + 4,1 | + 1,9 | + 6,6 | + 1,1 | + 0,3 | + 0,3 | + 0,1 | + 0,4 |
| 2.Hj. p) | + 8,1 | + 2,4 | + 0,8 | + 3,3 | + 1,6 | + 0,5 | + 0,2 | + 0,0 | + 0,2 | + 0,1 |
| 2017 1.Hj. ts) | + 19,6 | - 1,4 | + 8,2 | + 5,8 | + 7,0 | + 1,2 | - 0,1 | + 0,5 | + 0,4 | + 0,4 |
| 2.Hj. ts) | + 17,0 | + 2,5 | + 8,0 | + 2,9 | + 3,6 | + 1,0 | + 0,2 | + 0,5 | + 0,2 | + 0,2 |
| | Schuldenstand ²⁾ | | | | | | | | | |
| | Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | | | | | | | | | |
| 2011 | 2 125,1 | 1 344,1 | 653,8 | 143,5 | 1,3 | 78,6 | 49,7 | 24,2 | 5,3 | 0,0 |
| 2012 | 2 202,3 | 1 387,9 | 683,6 | 147,5 | 1,2 | 79,8 | 50,3 | 24,8 | 5,3 | 0,0 |
| 2013 | 2 190,5 | 1 390,4 | 665,6 | 150,6 | 1,3 | 77,5 | 49,2 | 23,5 | 5,3 | 0,0 |
| 2014 p) | 2 192,0 | 1 396,5 | 660,1 | 152,0 | 1,4 | 74,7 | 47,6 | 22,5 | 5,2 | 0,0 |
| 2015 p) | 2 161,8 | 1 372,6 | 656,5 | 152,2 | 1,4 | 71,0 | 45,1 | 21,6 | 5,0 | 0,0 |
| 2016 p) | 2 145,5 | 1 366,8 | 639,5 | 153,4 | 1,1 | 68,2 | 43,5 | 20,3 | 4,9 | 0,0 |
| 2017 p) | 2 092,6 | 1 351,6 | 612,1 | 147,2 | 0,8 | 64,1 | 41,4 | 18,8 | 4,5 | 0,0 |
| 2016 1.Vj. p) | 2 170,2 | 1 382,5 | 649,6 | 154,4 | 1,2 | 70,8 | 45,1 | 21,2 | 5,0 | 0,0 |
| 2.Vj. p) | 2 173,6 | 1 391,1 | 646,1 | 154,0 | 1,1 | 70,1 | 44,8 | 20,8 | 5,0 | 0,0 |
| 3.Vj. p) | 2 167,0 | 1 381,1 | 646,5 | 154,8 | 1,0 | 69,4 | 44,2 | 20,7 | 5,0 | 0,0 |
| 4.Vj. p) | 2 145,5 | 1 366,8 | 639,5 | 153,4 | 1,1 | 68,2 | 43,5 | 20,3 | 4,9 | 0,0 |
| 2017 1.Vj. p) | 2 118,2 | 1 351,0 | 629,0 | 152,0 | 1,2 | 66,7 | 42,5 | 19,8 | 4,8 | 0,0 |
| 2.Vj. p) | 2 112,5 | 1 353,6 | 622,2 | 151,4 | 0,9 | 66,1 | 42,3 | 19,5 | 4,7 | 0,0 |
| 3.Vj. p) | 2 105,6 | 1 353,0 | 620,1 | 149,7 | 0,8 | 65,2 | 41,9 | 19,2 | 4,6 | 0,0 |
| 4.Vj. p) | 2 092,6 | 1 351,6 | 612,1 | 147,2 | 0,8 | 64,1 | 41,4 | 18,8 | 4,5 | 0,0 |

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. Ergebnisse Stand: Februar

2018. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

| Zeit | Einnahmen | | | | Ausgaben | | | | | | Finanzierungssaldo | Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾ | |
|-----------------|-------------------|----------------|----------------|----------|-----------|-------------------------|----------------------|---------------|---------------------|--------|--------------------|--|----------|
| | insgesamt | davon: Steuern | Sozialbeiträge | sonstige | insgesamt | davon: Sozialleistungen | Arbeitnehmerentgelte | Vorleistungen | Bruttoinvestitionen | Zinsen | | | sonstige |
| | Mrd € | | | | | | | | | | | | |
| 2011 | 1 182,7 | 598,8 | 442,3 | 141,7 | 1 208,6 | 633,9 | 208,6 | 124,1 | 61,4 | 67,5 | 113,1 | - 25,9 | 1 045,6 |
| 2012 | 1 220,9 | 624,9 | 454,3 | 141,7 | 1 221,8 | 645,5 | 212,3 | 126,5 | 61,5 | 63,1 | 112,8 | - 0,9 | 1 083,7 |
| 2013 | 1 259,0 | 651,0 | 465,0 | 143,0 | 1 263,0 | 666,4 | 217,8 | 133,0 | 60,1 | 55,5 | 130,2 | - 4,0 | 1 120,3 |
| 2014 p) | 1 308,3 | 674,1 | 482,0 | 152,3 | 1 298,8 | 691,0 | 224,0 | 137,4 | 60,0 | 51,2 | 135,2 | + 9,5 | 1 160,7 |
| 2015 p) | 1 354,3 | 704,3 | 500,8 | 149,2 | 1 334,9 | 722,3 | 229,2 | 142,2 | 64,2 | 46,4 | 130,6 | + 19,4 | 1 212,2 |
| 2016 p) | 1 414,2 | 739,0 | 523,8 | 151,5 | 1 388,6 | 754,9 | 236,5 | 150,0 | 66,8 | 41,6 | 138,8 | + 25,7 | 1 269,6 |
| 2017 ts) | 1 474,6 | 773,3 | 548,1 | 153,2 | 1 438,0 | 783,5 | 246,5 | 155,3 | 70,3 | 38,9 | 143,5 | + 36,6 | 1 328,3 |
| | in % des BIP | | | | | | | | | | | | |
| 2011 | 43,8 | 22,2 | 16,4 | 5,2 | 44,7 | 23,4 | 7,7 | 4,6 | 2,3 | 2,5 | 4,2 | - 1,0 | 38,7 |
| 2012 | 44,3 | 22,7 | 16,5 | 5,1 | 44,3 | 23,4 | 7,7 | 4,6 | 2,2 | 2,3 | 4,1 | - 0,0 | 39,3 |
| 2013 | 44,5 | 23,0 | 16,5 | 5,1 | 44,7 | 23,6 | 7,7 | 4,7 | 2,1 | 2,0 | 4,6 | - 0,1 | 39,6 |
| 2014 p) | 44,6 | 23,0 | 16,4 | 5,2 | 44,3 | 23,6 | 7,6 | 4,7 | 2,0 | 1,7 | 4,6 | + 0,3 | 39,6 |
| 2015 p) | 44,5 | 23,1 | 16,5 | 4,9 | 43,9 | 23,7 | 7,5 | 4,7 | 2,1 | 1,5 | 4,3 | + 0,6 | 39,8 |
| 2016 p) | 45,0 | 23,5 | 16,7 | 4,8 | 44,2 | 24,0 | 7,5 | 4,8 | 2,1 | 1,3 | 4,4 | + 0,8 | 40,4 |
| 2017 ts) | 45,2 | 23,7 | 16,8 | 4,7 | 44,1 | 24,0 | 7,6 | 4,8 | 2,2 | 1,2 | 4,4 | + 1,1 | 40,7 |
| | Zuwachsraten in % | | | | | | | | | | | | |
| 2011 | + 6,5 | + 7,7 | + 3,8 | + 10,7 | - 0,9 | - 0,1 | + 2,5 | + 5,1 | + 3,3 | + 5,7 | - 19,2 | . | + 6,0 |
| 2012 | + 3,2 | + 4,4 | + 2,7 | + 0,0 | + 1,1 | + 1,8 | + 1,8 | + 2,0 | + 0,2 | - 6,5 | - 0,3 | . | + 3,6 |
| 2013 | + 3,1 | + 4,2 | + 2,4 | + 1,0 | + 3,4 | + 3,2 | + 2,6 | + 5,1 | - 2,2 | - 12,0 | + 15,4 | . | + 3,4 |
| 2014 p) | + 3,9 | + 3,6 | + 3,6 | + 6,4 | + 2,8 | + 3,7 | + 2,9 | + 3,3 | - 0,3 | - 7,7 | + 3,9 | . | + 3,6 |
| 2015 p) | + 3,5 | + 4,5 | + 3,9 | - 2,0 | + 2,8 | + 4,5 | + 2,3 | + 3,5 | + 7,0 | - 9,3 | - 3,4 | . | + 4,4 |
| 2016 p) | + 4,4 | + 4,9 | + 4,6 | + 1,6 | + 4,0 | + 4,5 | + 3,2 | + 5,5 | + 4,1 | - 10,4 | + 6,2 | . | + 4,7 |
| 2017 ts) | + 4,3 | + 4,7 | + 4,6 | + 1,1 | + 3,6 | + 3,8 | + 4,2 | + 3,6 | + 5,1 | - 6,4 | + 3,4 | . | + 4,6 |

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. Ergebnisse Stand: Februar 2018. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Abgaben der Banken an

den auf der europäischen Ebene angesiedelten Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

| Zeit | Gebietskörperschaften 1) | | | | | | | | | Sozialversicherungen 2) | | | Öffentliche Haushalte insgesamt | | | |
|---------------|--------------------------|-----------|------------------------------|--------------|-------------------|--------------------|--------------|-------------------|------------------------------|-------------------------|--------------|----------|---------------------------------|-----------|----------|--------|
| | Einnahmen | | | Ausgaben | | | | | | Saldo | Einnahmen 6) | Ausgaben | Saldo | Einnahmen | Ausgaben | Saldo |
| | insgesamt 4) | darunter: | | insgesamt 4) | darunter: 3) | | | | | | | | | | | |
| | | Steuern | Finanzielle Transaktionen 5) | | Personal-ausgaben | Laufende Zuschüsse | Zinsausgaben | Sachinvestitionen | Finanzielle Transaktionen 5) | | | | | | | |
| 2011 | 689,6 | 573,4 | 22,8 | 711,6 | 194,3 | 301,3 | 56,8 | 38,5 | 13,7 | - 22,0 | 526,3 | 511,2 | + 15,1 | 1 104,2 | 1 111,1 | - 6,9 |
| 2012 p) | 745,0 | 600,0 | 14,7 | 770,2 | 218,8 | 285,2 | 69,9 | 42,6 | 25,5 | - 25,2 | 536,2 | 518,8 | + 17,4 | 1 171,1 | 1 178,8 | - 7,8 |
| 2013 p) | 761,8 | 619,7 | 14,7 | 773,6 | 225,3 | 286,9 | 65,7 | 42,8 | 23,5 | - 11,8 | 536,7 | 531,9 | + 4,9 | 1 198,1 | 1 205,0 | - 6,9 |
| 2014 p) | 791,8 | 643,6 | 11,3 | 786,7 | 236,0 | 292,9 | 57,1 | 45,9 | 17,6 | + 5,1 | 554,5 | 551,1 | + 3,5 | 1 245,3 | 1 236,7 | + 8,6 |
| 2015 p) | 829,5 | 673,3 | 10,4 | 804,1 | 244,1 | 302,6 | 49,8 | 46,4 | 12,5 | + 25,5 | 575,0 | 573,1 | + 1,9 | 1 300,8 | 1 273,4 | + 27,4 |
| 2016 p) | 862,1 | 705,8 | 9,0 | 843,3 | 251,3 | 320,5 | 43,4 | 49,0 | 11,8 | + 18,8 | 601,5 | 594,6 | + 6,9 | 1 354,7 | 1 329,0 | + 25,7 |
| 2015 1.Vj. p) | 196,0 | 160,9 | 2,4 | 198,8 | 58,5 | 80,5 | 18,4 | 7,7 | 2,5 | - 2,8 | 137,3 | 142,8 | - 5,4 | 307,6 | 315,8 | - 8,2 |
| 2.Vj. p) | 208,4 | 167,7 | 1,5 | 185,2 | 59,5 | 72,8 | 7,2 | 9,1 | 3,0 | + 23,1 | 142,4 | 142,3 | + 0,1 | 325,0 | 301,8 | + 23,2 |
| 3.Vj. p) | 202,8 | 166,5 | 3,8 | 198,0 | 62,3 | 71,3 | 16,6 | 11,6 | 3,4 | + 4,7 | 141,2 | 143,4 | - 2,1 | 318,1 | 315,5 | + 2,6 |
| 4.Vj. p) | 221,5 | 178,2 | 2,6 | 219,3 | 63,4 | 77,4 | 7,3 | 17,3 | 3,5 | + 2,2 | 152,7 | 145,3 | + 7,4 | 348,4 | 338,8 | + 9,6 |
| 2016 1.Vj. p) | 205,7 | 169,9 | 1,4 | 206,5 | 60,2 | 81,5 | 17,7 | 8,4 | 2,2 | - 0,8 | 143,0 | 146,6 | - 3,6 | 321,8 | 326,2 | - 4,5 |
| 2.Vj. p) | 216,7 | 176,6 | 2,4 | 194,1 | 60,7 | 77,7 | 5,4 | 10,4 | 2,4 | + 22,7 | 148,7 | 147,0 | + 1,7 | 338,5 | 314,2 | + 24,3 |
| 3.Vj. p) | 207,1 | 169,3 | 2,9 | 210,9 | 62,0 | 79,3 | 14,5 | 12,3 | 2,4 | - 3,8 | 148,3 | 149,7 | - 1,4 | 328,2 | 333,4 | - 5,2 |
| 4.Vj. p) | 233,1 | 189,2 | 2,1 | 232,3 | 68,0 | 82,3 | 7,7 | 17,2 | 4,8 | + 0,9 | 160,1 | 152,2 | + 7,8 | 365,8 | 357,1 | + 8,7 |
| 2017 1.Vj. p) | 215,6 | 180,4 | 0,9 | 200,9 | 63,1 | 80,9 | 13,8 | 10,2 | 1,9 | + 14,6 | 150,3 | 155,1 | - 4,8 | 337,5 | 327,7 | + 9,8 |
| 2.Vj. p) | 217,9 | 177,3 | 1,2 | 206,7 | 63,9 | 83,6 | 6,6 | 8,8 | 3,6 | + 11,3 | 156,4 | 154,3 | + 2,1 | 346,1 | 332,8 | + 13,4 |
| 3.Vj. p) | 292,6 | 180,4 | 3,5 | 221,0 | 64,4 | 78,6 | 14,5 | 13,4 | 4,2 | + 71,6 | 154,8 | 155,7 | - 0,9 | 419,1 | 348,4 | + 70,6 |

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

| Zeit | Bund | | | Länder 2) 3) | | | Gemeinden 3) | | |
|---------------|--------------|----------|--------|--------------|----------|--------|--------------|----------|--------|
| | Einnahmen 1) | Ausgaben | Saldo | Einnahmen | Ausgaben | Saldo | Einnahmen | Ausgaben | Saldo |
| 2011 | 307,1 | 324,9 | - 17,7 | 286,5 | 295,9 | - 9,4 | 183,9 | 184,9 | - 1,0 |
| 2012 p) | 312,5 | 335,3 | - 22,8 | 311,0 | 316,1 | - 5,1 | 200,0 | 198,5 | + 1,5 |
| 2013 p) | 313,2 | 335,6 | - 22,4 | 324,3 | 323,9 | + 0,4 | 207,6 | 206,3 | + 1,3 |
| 2014 p) | 322,9 | 323,3 | - 0,3 | 338,3 | 336,1 | + 2,1 | 218,7 | 218,7 | - 0,1 |
| 2015 p) | 338,3 | 326,5 | + 11,8 | 355,1 | 350,6 | + 4,5 | 232,7 | 229,1 | + 3,6 |
| 2016 p) | 344,7 | 338,4 | + 6,2 | 381,1 | 372,4 | + 8,8 | 248,9 | 243,1 | + 5,8 |
| 2017 p) | 357,8 | 352,8 | + 5,0 | 397,6 | 384,9 | + 12,6 | 260,3 | 249,1 | + 11,2 |
| 2015 1.Vj. p) | 74,4 | 81,6 | - 7,1 | 84,2 | 84,5 | - 0,3 | 46,3 | 52,1 | - 5,8 |
| 2.Vj. p) | 86,5 | 72,6 | + 13,9 | 87,0 | 83,6 | + 3,4 | 58,1 | 53,4 | + 4,7 |
| 3.Vj. p) | 85,9 | 89,0 | - 3,2 | 87,8 | 84,2 | + 3,6 | 57,5 | 56,3 | + 1,2 |
| 4.Vj. p) | 91,5 | 83,4 | + 8,1 | 94,1 | 96,8 | - 2,8 | 69,0 | 65,9 | + 3,0 |
| 2016 1.Vj. p) | 81,1 | 82,7 | - 1,6 | 90,5 | 88,2 | + 2,4 | 49,0 | 55,1 | - 6,1 |
| 2.Vj. p) | 87,5 | 73,6 | + 13,8 | 92,7 | 88,2 | + 4,4 | 61,1 | 57,9 | + 3,2 |
| 3.Vj. p) | 85,2 | 88,2 | - 3,0 | 91,5 | 90,0 | + 1,5 | 60,7 | 60,7 | + 0,1 |
| 4.Vj. p) | 90,9 | 93,9 | - 3,0 | 104,3 | 104,4 | - 0,0 | 76,3 | 68,0 | + 8,3 |
| 2017 1.Vj. p) | 88,2 | 83,3 | + 4,8 | 95,6 | 90,0 | + 5,6 | 52,7 | 57,7 | - 4,9 |
| 2.Vj. p) | 81,5 | 80,1 | + 1,4 | 96,3 | 93,6 | + 2,7 | 65,0 | 59,5 | + 5,5 |
| 3.Vj. p) | 88,6 | 93,1 | - 4,6 | 98,9 | 91,4 | + 7,5 | 63,4 | 61,5 | + 1,9 |
| 4.Vj. p) | 99,5 | 96,2 | + 3,3 | 104,6 | 108,3 | - 3,7 | 77,2 | 69,1 | + 8,2 |

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

| Zeit | Bund, Länder und Europäische Union | | | | | Gemeinden 3) | Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4) | | Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5) |
|------------|------------------------------------|----------|---------|-----------|----------------------|--------------|---|-------|--|
| | Insgesamt | zusammen | Bund 1) | Länder 1) | Europäische Union 2) | | | | |
| 2011 | 573 352 | 496 738 | 276 598 | 195 676 | 24 464 | 76 570 | + | 43 | 28 615 |
| 2012 | 600 046 | 518 963 | 284 801 | 207 846 | 26 316 | 81 184 | - | 101 | 28 498 |
| 2013 | 619 708 | 535 173 | 287 641 | 216 430 | 31 101 | 84 274 | + | 262 | 27 775 |
| 2014 | 643 624 | 556 008 | 298 518 | 226 504 | 30 986 | 87 418 | + | 198 | 27 772 |
| 2015 | 673 276 | 580 485 | 308 849 | 240 698 | 30 938 | 93 003 | - | 212 | 27 241 |
| 2016 | 705 797 | 606 965 | 316 854 | 260 837 | 29 273 | 98 648 | + | 186 | 27 836 |
| 2017 | 734 540 | 629 458 | 336 730 | 271 046 | 21 682 | 105 158 | - | 76 | 27 390 |
| 2016 1.Vj. | 170 358 | 144 841 | 74 113 | 61 972 | 8 755 | 17 121 | + | 8 396 | 6 488 |
| 2.Vj. | 176 879 | 152 042 | 82 184 | 64 684 | 5 175 | 25 169 | - | 332 | 6 512 |
| 3.Vj. | 169 374 | 145 700 | 76 638 | 61 573 | 7 489 | 23 839 | - | 165 | 7 584 |
| 4.Vj. | 189 186 | 164 382 | 83 919 | 72 608 | 7 855 | 32 518 | - | 7 714 | 7 253 |
| 2017 1.Vj. | 181 506 | 154 154 | 85 256 | 66 704 | 2 194 | 17 950 | + | 9 403 | 6 606 |
| 2.Vj. | 177 090 | 149 915 | 76 391 | 66 605 | 6 918 | 27 631 | - | 456 | 6 825 |
| 3.Vj. | 180 407 | 155 250 | 82 576 | 66 718 | 5 957 | 25 517 | - | 361 | 7 467 |
| 4.Vj. | 195 537 | 170 139 | 92 507 | 71 019 | 6 613 | 34 060 | - | 8 662 | 6 493 |
| 2018 1.Vj. | ... | 159 974 | 83 369 | 69 413 | 7 191 | ... | ... | ... | 6 398 |
| 2017 März | . | 61 899 | 33 033 | 26 960 | 1 905 | . | . | . | 2 202 |
| 2018 März | . | 62 868 | 32 928 | 27 419 | 2 521 | . | . | . | 2 133 |

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

| Zeit | Gemeinschaftliche Steuern | | | | | | | | | | Bundessteuern 7) | Ländersteuern 7) | EU-Zölle | Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern | |
|------------|---------------------------|---------------------|---------------|----------------------------|--------------------|------------------------|-----------------------|--------------|---------------------|-------|------------------|------------------|----------|---|-------------------------|
| | Insgesamt 1) | Einkommensteuern 2) | | | | | Steuern vom Umsatz 5) | | | | | | | | Gewerbesteuerumlagen 6) |
| | | zusammen | Lohnsteuer 3) | Veranlagte Einkommensteuer | Körperschaftsteuer | Kapitalertragsteuer 4) | zusammen | Umsatzsteuer | Einfuhrumsatzsteuer | | | | | | |
| 2011 | 527 255 | 213 534 | 139 749 | 31 996 | 15 634 | 26 155 | 190 033 | 138 957 | 51 076 | 6 888 | 99 133 | 13 095 | 4 571 | 30 517 | |
| 2012 | 551 785 | 231 555 | 149 065 | 37 262 | 16 934 | 28 294 | 194 635 | 142 439 | 52 196 | 7 137 | 99 794 | 14 201 | 4 462 | 32 822 | |
| 2013 | 570 213 | 245 909 | 158 198 | 42 280 | 19 508 | 25 923 | 196 843 | 148 315 | 48 528 | 7 053 | 100 454 | 15 723 | 4 231 | 35 040 | |
| 2014 | 593 039 | 258 875 | 167 983 | 45 613 | 20 044 | 25 236 | 203 110 | 154 228 | 48 883 | 7 142 | 101 804 | 17 556 | 4 552 | 37 031 | |
| 2015 | 620 287 | 273 258 | 178 891 | 48 580 | 19 583 | 26 204 | 209 921 | 159 015 | 50 905 | 7 407 | 104 204 | 20 339 | 5 159 | 39 802 | |
| 2016 | 648 309 | 291 492 | 184 826 | 53 833 | 27 442 | 25 391 | 217 090 | 165 932 | 51 157 | 7 831 | 104 441 | 22 342 | 5 113 | 41 345 | |
| 2017 | 674 598 | 312 462 | 195 524 | 59 428 | 29 259 | 28 251 | 226 355 | 170 498 | 55 856 | 8 580 | 99 934 | 22 205 | 5 063 | 45 141 | |
| 2016 1.Vj. | 154 892 | 70 790 | 42 583 | 14 569 | 8 433 | 5 204 | 54 408 | 42 268 | 12 141 | 173 | 22 553 | 5 673 | 1 294 | 10 051 | |
| 2.Vj. | 162 096 | 74 489 | 45 311 | 12 943 | 7 329 | 8 905 | 52 705 | 40 195 | 12 510 | 1 957 | 25 783 | 5 952 | 1 210 | 10 054 | |
| 3.Vj. | 155 524 | 68 137 | 44 656 | 11 898 | 5 546 | 6 037 | 53 906 | 40 877 | 13 029 | 2 046 | 24 857 | 5 263 | 1 316 | 9 824 | |
| 4.Vj. | 175 797 | 78 076 | 52 275 | 14 422 | 6 134 | 5 245 | 56 071 | 42 593 | 13 478 | 3 656 | 31 247 | 5 454 | 1 293 | 11 415 | |
| 2017 1.Vj. | 165 352 | 76 990 | 45 309 | 17 009 | 8 511 | 6 161 | 57 502 | 44 196 | 13 306 | 438 | 23 364 | 5 834 | 1 224 | 11 198 | |
| 2.Vj. | 161 036 | 78 178 | 48 256 | 14 825 | 7 872 | 7 225 | 54 243 | 39 885 | 14 358 | 2 059 | 19 868 | 5 407 | 1 281 | 11 121 | |
| 3.Vj. | 165 923 | 75 218 | 47 253 | 12 720 | 6 034 | 9 211 | 56 481 | 42 571 | 13 911 | 2 214 | 25 114 | 5 580 | 1 315 | 10 673 | |
| 4.Vj. | 182 288 | 82 077 | 54 707 | 14 873 | 6 843 | 5 654 | 58 128 | 43 846 | 14 282 | 3 868 | 31 587 | 5 384 | 1 243 | 12 149 | |
| 2018 1.Vj. | 172 110 | 81 712 | 48 059 | 17 640 | 9 418 | 6 595 | 59 248 | 45 272 | 13 977 | 291 | 23 752 | 5 836 | 1 271 | 12 136 | |
| 2017 März | 66 757 | 39 134 | 14 126 | 14 991 | 7 827 | 2 189 | 15 925 | 11 557 | 4 368 | 12 | 9 137 | 2 156 | 393 | 4 858 | |
| 2018 März | 67 995 | 40 329 | 15 022 | 15 369 | 8 160 | 1 779 | 16 034 | 11 596 | 4 438 | 21 | 9 091 | 2 069 | 452 | 5 127 | |

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2017: 50,7/46,6/2,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2017: 22,6/77,4. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

| Zeit | Bundessteuern 1) | | | | | | | Ländersteuern 1) | | | | | Gemeindesteuern | | |
|------------|--------------------|--------------------------------|------------------|------------------------------|------------------------------------|------------------|--------------------|------------------|-----------------------------|---------------------------|---|----------|-----------------|-----------------------|-------------------|
| | Energie- steuer | Solida- ritäts- zuschlag | Tabak- steuer | Versi- cherung- steuer | Kraft- fahr- zeug- steuer | Strom- steuer | Alkohol- steuer | sonstige | Grund- erwerb- steuer | Erb- schaft- steuer | Rennwett- und Lotterie- steuer | sonstige | ins- gesamt | darunter: | |
| | | | | | | | | | | | | | | Gewerbe- steuer 2) | Grund- steuern |
| 2011 | 40 036 | 12 781 | 14 414 | 10 755 | 8 422 | 7 247 | 2 149 | 3 329 | 6 366 | 4 246 | 1 420 | 1 064 | 52 984 | 40 424 | 11 674 |
| 2012 | 39 305 | 13 624 | 14 143 | 11 138 | 8 443 | 6 973 | 2 121 | 4 047 | 7 389 | 4 305 | 1 432 | 1 076 | 55 398 | 42 345 | 12 017 |
| 2013 | 39 364 | 14 378 | 13 820 | 11 553 | 8 490 | 7 009 | 2 102 | 3 737 | 8 394 | 4 633 | 1 635 | 1 060 | 56 549 | 43 027 | 12 377 |
| 2014 | 39 758 | 15 047 | 14 612 | 12 046 | 8 501 | 6 638 | 2 060 | 3 143 | 9 339 | 5 452 | 1 673 | 1 091 | 57 728 | 43 763 | 12 691 |
| 2015 | 39 594 | 15 930 | 14 921 | 12 419 | 8 805 | 6 593 | 2 070 | 3 872 | 11 249 | 6 290 | 1 712 | 1 088 | 60 396 | 45 752 | 13 215 |
| 2016 | 40 091 | 16 855 | 14 186 | 12 763 | 8 952 | 6 569 | 2 070 | 2 955 | 12 408 | 7 006 | 1 809 | 1 119 | 65 319 | 50 103 | 13 654 |
| 2017 | 41 022 | 17 953 | 14 399 | 13 269 | 8 948 | 6 944 | 2 094 | -4 695 | 13 139 | 6 114 | 1 837 | 1 115 | 68 522 | 52 899 | 13 966 |
| 2016 1.Vj. | 4 620 | 3 979 | 2 722 | 5 946 | 2 489 | 1 685 | 565 | 547 | 3 217 | 1 668 | 451 | 336 | 15 639 | 12 090 | 3 121 |
| 2.Vj. | 9 860 | 4 470 | 4 139 | 2 269 | 2 366 | 1 515 | 473 | 691 | 2 952 | 2 283 | 451 | 267 | 16 740 | 12 635 | 3 715 |
| 3.Vj. | 10 149 | 3 938 | 3 010 | 2 510 | 2 198 | 1 641 | 499 | 911 | 3 050 | 1 501 | 446 | 266 | 15 896 | 11 699 | 3 794 |
| 4.Vj. | 15 461 | 4 468 | 4 315 | 2 038 | 1 899 | 1 728 | 532 | 806 | 3 189 | 1 554 | 460 | 251 | 17 045 | 13 679 | 3 024 |
| 2017 1.Vj. | 4 812 | 4 324 | 2 637 | 6 178 | 2 536 | 1 746 | 578 | 553 | 3 359 | 1 641 | 490 | 343 | 16 593 | 12 905 | 3 228 |
| 2.Vj. | 10 091 | 4 809 | 3 634 | 2 353 | 2 374 | 1 784 | 476 | -5 652 | 3 129 | 1 538 | 474 | 265 | 18 113 | 13 881 | 3 832 |
| 3.Vj. | 10 497 | 4 144 | 3 867 | 2 669 | 2 132 | 1 628 | 502 | -324 | 3 394 | 1 497 | 417 | 273 | 16 698 | 12 443 | 3 824 |
| 4.Vj. | 15 622 | 4 677 | 4 261 | 2 070 | 1 906 | 1 786 | 538 | 727 | 3 257 | 1 438 | 456 | 233 | 17 118 | 13 670 | 3 082 |
| 2018 1.Vj. | 4 865 | 4 587 | 2 425 | 6 388 | 2 602 | 1 725 | 591 | 569 | 3 576 | 1 431 | 479 | 350 | ... | ... | ... |
| 2017 März | 3 072 | 2 162 | 1 235 | 723 | 920 | 722 | 125 | 178 | 1 161 | 647 | 150 | 199 | . | . | . |
| 2018 März | 3 150 | 2 227 | 1 103 | 735 | 958 | 594 | 142 | 184 | 1 222 | 492 | 155 | 199 | . | . | . |

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

| Zeit | Einnahmen 1) 2) | | | Ausgaben 1) 2) | | | | Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben | Vermögen 1) 4) | | | | | Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen |
|------------|-----------------|-------------|------------------------------|----------------|---------|--|------------------|--|------------------|--|------------------|-----|-------|--|
| | ins- gesamt | darunter: | | ins- gesamt | Renten | Kranken- versiche- rung der Rentner | Ein- lagen 5) | | Wertpa- piere | Betei- ligungen, Darlehen und Hypo- theken 6) | Grund- stücke | | | |
| | | Beiträge 3) | Zahlun- gen des Bundes | | | | | | | | | | | |
| 2011 | 254 968 | 177 424 | 76 200 | 250 241 | 212 602 | 15 015 | + 4 727 | 24 965 | 22 241 | 2 519 | 88 | 117 | 4 379 | |
| 2012 | 259 700 | 181 262 | 77 193 | 254 604 | 216 450 | 15 283 | + 5 096 | 30 481 | 28 519 | 1 756 | 104 | 102 | 4 315 | |
| 2013 | 260 166 | 181 991 | 77 067 | 258 268 | 219 560 | 15 528 | + 1 898 | 33 114 | 29 193 | 3 701 | 119 | 100 | 4 250 | |
| 2014 | 269 115 | 189 080 | 78 940 | 265 949 | 226 204 | 15 978 | + 3 166 | 36 462 | 32 905 | 3 317 | 146 | 94 | 4 263 | |
| 2015 | 276 129 | 194 486 | 80 464 | 277 717 | 236 634 | 16 705 | - 1 588 | 35 556 | 32 795 | 2 506 | 167 | 88 | 4 228 | |
| 2016 | 286 399 | 202 249 | 83 154 | 288 641 | 246 118 | 17 387 | - 2 242 | 34 094 | 31 524 | 2 315 | 203 | 52 | 4 147 | |
| 2017 p) | 299 134 | 211 411 | 86 875 | 298 927 | 255 601 | 18 022 | + 207 | 35 362 | 33 750 | 1 335 | 224 | 53 | 4 045 | |
| 2015 1.Vj. | 65 923 | 45 653 | 20 025 | 68 435 | 58 671 | 4 125 | - 2 512 | 34 084 | 31 583 | 2 262 | 148 | 92 | 4 255 | |
| 2.Vj. | 68 700 | 48 483 | 19 945 | 68 443 | 58 390 | 4 113 | + 257 | 34 319 | 31 797 | 2 276 | 152 | 93 | 4 254 | |
| 3.Vj. | 67 538 | 47 280 | 20 006 | 70 165 | 59 931 | 4 228 | - 2 627 | 32 246 | 29 722 | 2 276 | 156 | 92 | 4 259 | |
| 4.Vj. | 73 393 | 53 096 | 19 971 | 70 326 | 59 963 | 4 233 | + 3 067 | 35 574 | 32 794 | 2 506 | 158 | 117 | 4 242 | |
| 2016 1.Vj. | 68 182 | 47 397 | 20 665 | 70 076 | 60 143 | 4 239 | - 1 894 | 33 865 | 31 194 | 2 406 | 179 | 86 | 4 223 | |
| 2.Vj. | 71 291 | 50 372 | 20 548 | 70 418 | 60 097 | 4 238 | + 873 | 34 427 | 31 892 | 2 265 | 183 | 87 | 4 220 | |
| 3.Vj. | 70 218 | 49 333 | 20 670 | 73 782 | 63 081 | 4 453 | - 3 564 | 31 412 | 28 776 | 2 365 | 187 | 84 | 4 213 | |
| 4.Vj. | 76 136 | 55 171 | 20 733 | 74 016 | 63 117 | 4 450 | + 2 120 | 34 088 | 31 529 | 2 315 | 192 | 53 | 4 161 | |
| 2017 1.Vj. | 71 301 | 49 388 | 21 715 | 73 731 | 63 263 | 4 460 | - 2 430 | 31 660 | 29 133 | 2 270 | 205 | 52 | 4 140 | |
| 2.Vj. | 74 581 | 52 739 | 21 632 | 73 785 | 63 016 | 4 440 | + 796 | 32 535 | 30 372 | 1 901 | 210 | 52 | 4 136 | |
| 3.Vj. | 73 295 | 51 374 | 21 738 | 75 569 | 64 628 | 4 560 | - 2 274 | 30 801 | 28 831 | 1 701 | 214 | 54 | 4 115 | |
| 4.Vj. | 79 956 | 57 910 | 21 790 | 75 842 | 64 694 | 4 562 | + 4 114 | 35 362 | 33 750 | 1 335 | 224 | 53 | 4 045 | |
| 2018 1.Vj. | 74 368 | 51 726 | 22 489 | 75 482 | 64 885 | 4 569 | - 1 114 | 34 219 | 32 775 | 1 146 | 240 | 58 | 4 029 | |

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

| Zeit | Einnahmen | | | | Ausgaben | | | | | | | Saldo der Einnahmen und Ausgaben | Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes |
|------------|--------------------------|-----------|-----------------------|--------------------|------------|----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|---------------------------------------|----------------|-------------------------------------|----------------------------------|---|
| | ins-gesamt ¹⁾ | darunter: | | | ins-gesamt | darunter: | | | | | | | |
| | | Beiträge | Insolvenz-geld-umlage | Bundes-beteiligung | | Arbeits-losen-geld ²⁾ | Kurz-arbeiter-geld ³⁾ | berufliche Förderung ⁴⁾ | Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾ | Insolvenz-geld | Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾ | | |
| 2011 | 37 563 | 25 433 | 37 | 8 046 | 37 524 | 13 776 | 1 324 | 8 369 | 4 510 | 683 | 5 090 | + 40 | - |
| 2012 | 37 429 | 26 570 | 314 | 7 238 | 34 842 | 13 823 | 828 | 6 699 | 3 222 | 982 | 5 117 | + 2 587 | - |
| 2013 | 32 636 | 27 594 | 1 224 | 245 | 32 574 | 15 411 | 1 082 | 6 040 | . | 912 | 5 349 | + 61 | - |
| 2014 | 33 725 | 28 714 | 1 296 | - | 32 147 | 15 368 | 710 | 6 264 | . | 694 | 5 493 | + 1 578 | - |
| 2015 | 35 159 | 29 941 | 1 333 | - | 31 439 | 14 846 | 771 | 6 295 | . | 654 | 5 597 | + 3 720 | - |
| 2016 | 36 352 | 31 186 | 1 114 | - | 30 889 | 14 435 | 749 | 7 035 | . | 595 | 5 314 | + 5 463 | - |
| 2017 | 37 819 | 32 501 | 882 | - | 31 867 | 14 055 | 769 | 7 043 | . | 687 | 6 444 | + 5 952 | - |
| 2015 1.Vj. | 8 209 | 6 969 | 310 | - | 8 599 | 4 267 | 387 | 1 586 | . | 165 | 1 287 | - 390 | - |
| 2.Vj. | 8 758 | 7 467 | 326 | - | 7 856 | 3 758 | 214 | 1 591 | . | 172 | 1 318 | + 902 | - |
| 3.Vj. | 8 573 | 7 285 | 329 | - | 7 319 | 3 501 | 82 | 1 455 | . | 164 | 1 368 | + 1 254 | - |
| 4.Vj. | 9 619 | 8 220 | 367 | - | 7 665 | 3 320 | 87 | 1 662 | . | 152 | 1 624 | + 1 954 | - |
| 2016 1.Vj. | 8 376 | 7 271 | 261 | - | 7 984 | 4 083 | 395 | 1 739 | . | 150 | 984 | + 393 | - |
| 2.Vj. | 8 991 | 7 737 | 278 | - | 7 807 | 3 648 | 203 | 1 847 | . | 147 | 1 288 | + 1 184 | - |
| 3.Vj. | 8 877 | 7 609 | 276 | - | 7 349 | 3 428 | 74 | 1 608 | . | 165 | 1 399 | + 1 529 | - |
| 4.Vj. | 10 108 | 8 569 | 299 | - | 7 750 | 3 276 | 77 | 1 841 | . | 134 | 1 642 | + 2 358 | - |
| 2017 1.Vj. | 8 859 | 7 564 | 204 | - | 8 834 | 3 973 | 478 | 1 772 | . | 146 | 1 749 | + 26 | - |
| 2.Vj. | 9 355 | 8 112 | 227 | - | 7 964 | 3 529 | 173 | 1 802 | . | 155 | 1 577 | + 1 391 | - |
| 3.Vj. | 9 159 | 7 897 | 210 | - | 7 281 | 3 360 | 63 | 1 646 | . | 171 | 1 402 | + 1 878 | - |
| 4.Vj. | 10 446 | 8 929 | 241 | - | 7 789 | 3 193 | 55 | 1 823 | . | 215 | 1 717 | + 2 657 | - |
| 2018 1.Vj. | 9 167 | 7 926 | 151 | - | 9 546 | 3 826 | 415 | 1 742 | . | 174 | 2 625 | - 379 | - |

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

| Zeit | Einnahmen ¹⁾ | | | Ausgaben ¹⁾ | | | | | | | Saldo der Einnahmen und Ausgaben | |
|--------------------|-------------------------|------------------------|-----------------------------|------------------------|------------------------|---------------|----------------------|---|-----------------------|--------------|----------------------------------|-------------------------------------|
| | ins-gesamt | darunter: | | ins-gesamt | Krankenhaus-behandlung | Arznei-mittel | Ärztliche Behandlung | Zahn-ärztliche Behandlung ⁴⁾ | Heil- und Hilfsmittel | Kranken-geld | | Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾ |
| | | Beiträge ²⁾ | Bundes-mittel ³⁾ | | | | | | | | | |
| 2011 | 189 049 | 170 875 | 15 300 | 179 599 | 58 501 | 28 939 | 29 056 | 11 651 | 11 193 | 8 529 | 9 488 | + 9 450 |
| 2012 | 193 314 | 176 388 | 14 000 | 184 289 | 60 157 | 29 156 | 29 682 | 11 749 | 11 477 | 9 171 | 9 711 | + 9 025 |
| 2013 | 196 405 | 182 179 | 11 500 | 194 537 | 62 886 | 30 052 | 32 799 | 12 619 | 12 087 | 9 758 | 9 979 | + 1 867 |
| 2014 | 203 143 | 189 089 | 10 500 | 205 589 | 65 711 | 33 093 | 34 202 | 13 028 | 13 083 | 10 619 | 10 063 | - 2 445 |
| 2015 | 210 147 | 195 774 | 11 500 | 213 727 | 67 979 | 34 576 | 35 712 | 13 488 | 13 674 | 11 227 | 10 482 | - 3 580 |
| 2016 | 223 692 | 206 830 | 14 000 | 222 936 | 70 450 | 35 981 | 37 300 | 13 790 | 14 256 | 11 677 | 11 032 | + 757 |
| 2017 ^{p)} | 233 618 | 216 221 | 14 500 | 230 947 | 72 285 | 37 411 | 38 970 | 14 113 | 14 736 | 12 276 | 10 929 | + 2 671 |
| 2015 1.Vj. | 50 407 | 46 846 | 2 875 | 53 255 | 17 532 | 8 554 | 8 961 | 3 379 | 3 216 | 2 935 | 2 360 | - 2 848 |
| 2.Vj. | 51 850 | 48 371 | 2 875 | 53 351 | 17 157 | 8 661 | 8 976 | 3 385 | 3 376 | 2 730 | 2 433 | - 1 501 |
| 3.Vj. | 51 888 | 48 472 | 2 875 | 52 884 | 16 899 | 8 621 | 8 808 | 3 262 | 3 398 | 2 732 | 2 508 | - 996 |
| 4.Vj. | 55 872 | 52 085 | 2 875 | 54 124 | 16 553 | 8 773 | 8 998 | 3 449 | 3 618 | 2 834 | 3 102 | + 1 747 |
| 2016 1.Vj. | 53 320 | 49 292 | 3 500 | 55 424 | 18 044 | 8 879 | 9 374 | 3 470 | 3 419 | 2 955 | 2 458 | - 2 104 |
| 2.Vj. | 54 988 | 51 009 | 3 500 | 55 603 | 17 686 | 9 005 | 9 362 | 3 478 | 3 528 | 2 963 | 2 599 | - 615 |
| 3.Vj. | 55 632 | 51 377 | 3 500 | 55 114 | 17 421 | 8 929 | 9 166 | 3 399 | 3 585 | 2 842 | 2 628 | + 517 |
| 4.Vj. | 59 552 | 55 146 | 3 500 | 56 832 | 17 342 | 9 194 | 9 351 | 3 526 | 3 698 | 2 912 | 3 291 | + 2 720 |
| 2017 1.Vj. | 55 809 | 51 632 | 3 625 | 57 716 | 18 632 | 9 215 | 9 807 | 3 559 | 3 516 | 3 173 | 2 514 | - 1 907 |
| 2.Vj. | 57 801 | 53 621 | 3 625 | 57 502 | 17 973 | 9 239 | 9 822 | 3 614 | 3 748 | 3 043 | 2 589 | + 298 |
| 3.Vj. | 57 617 | 53 442 | 3 625 | 57 202 | 17 802 | 9 330 | 9 629 | 3 374 | 3 679 | 2 980 | 2 731 | + 415 |
| 4.Vj. | 62 391 | 57 526 | 3 625 | 58 527 | 17 878 | 9 627 | 9 712 | 3 566 | 3 792 | 3 080 | 3 095 | + 3 865 |

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

| Zeit | Einnahmen 1) | | Ausgaben 1) | | | | | Saldo der Einnahmen und Ausgaben | | |
|------------|--------------|-----------------------|-------------|--------------------|-----------------------|------------|------------------------------------|----------------------------------|---------------------|-------|
| | insgesamt | darunter: Beiträge 2) | insgesamt | darunter: | | | | | | |
| | | | | Pflegesachleistung | Vollstationäre Pflege | Pflegegeld | Beiträge zur Rentenversicherung 3) | | Verwaltungsausgaben | |
| 2011 | 22 294 | 22 145 | 21 962 | 3 002 | 9 700 | 4 735 | 881 | 1 034 | + | 331 |
| 2012 | 23 082 | 22 953 | 22 988 | 3 135 | 9 961 | 5 073 | 881 | 1 083 | + | 95 |
| 2013 | 24 972 | 24 891 | 24 405 | 3 389 | 10 058 | 5 674 | 896 | 1 155 | + | 567 |
| 2014 | 25 974 | 25 893 | 25 457 | 3 570 | 10 263 | 5 893 | 946 | 1 216 | + | 517 |
| 2015 | 30 825 | 30 751 | 29 101 | 3 717 | 10 745 | 6 410 | 960 | 1 273 | + | 1 723 |
| 2016 | 32 171 | 32 100 | 30 936 | 3 846 | 10 918 | 6 673 | 983 | 1 422 | + | 1 235 |
| 2017 p) | 36 101 | 36 043 | 38 525 | 4 495 | 12 999 | 9 994 | 1 529 | 1 601 | - | 2 424 |
| 2015 1.Vj. | 7 252 | 7 228 | 6 906 | 906 | 2 655 | 1 571 | 236 | 333 | + | 346 |
| 2.Vj. | 7 611 | 7 592 | 7 139 | 902 | 2 666 | 1 591 | 239 | 311 | + | 472 |
| 3.Vj. | 7 626 | 7 609 | 7 390 | 930 | 2 701 | 1 613 | 239 | 326 | + | 236 |
| 4.Vj. | 8 198 | 8 180 | 7 571 | 966 | 2 722 | 1 682 | 240 | 295 | + | 626 |
| 2016 1.Vj. | 7 600 | 7 578 | 7 587 | 941 | 2 703 | 1 613 | 238 | 389 | + | 13 |
| 2.Vj. | 7 918 | 7 901 | 7 659 | 949 | 2 724 | 1 665 | 244 | 331 | + | 259 |
| 3.Vj. | 7 958 | 7 942 | 7 810 | 961 | 2 746 | 1 682 | 247 | 373 | + | 147 |
| 4.Vj. | 8 550 | 8 535 | 7 941 | 975 | 2 741 | 1 877 | 250 | 322 | + | 608 |
| 2017 1.Vj. | 8 558 | 8 538 | 9 092 | 1 046 | 3 194 | 2 261 | 289 | 405 | - | 534 |
| 2.Vj. | 8 978 | 8 962 | 9 379 | 1 080 | 3 230 | 2 440 | 347 | 397 | - | 400 |
| 3.Vj. | 8 945 | 8 932 | 9 944 | 1 210 | 3 289 | 2 562 | 422 | 411 | - | 999 |
| 4.Vj. | 9 620 | 9 610 | 10 110 | 1 158 | 3 285 | 2 731 | 470 | 387 | - | 490 |

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

| Zeit | Neuverschuldung, gesamt 1) | | darunter: Veränderung der Geldmarktkredite | | Veränderung der Geldmarkteinlagen 3) |
|------------|----------------------------|----------|--|----------|--------------------------------------|
| | brutto 2) | netto | Veränderung der Geldmarktkredite | | |
| | | | + | - | |
| 2011 | + 264 572 | + 5 890 | - 4 876 | - 9 036 | |
| 2012 | + 263 334 | + 31 728 | + 6 183 | + 13 375 | |
| 2013 | + 246 781 | + 19 473 | + 7 292 | + 4 601 | |
| 2014 | + 192 540 | - 2 378 | - 3 190 | + 891 | |
| 2015 | + 167 655 | - 16 386 | - 5 884 | - 1 916 | |
| 2016 | + 182 486 | - 11 331 | - 2 332 | - 16 791 | |
| 2017 | + 171 906 | + 4 531 | + 11 823 | + 2 897 | |
| 2015 1.Vj. | + 52 024 | - 3 086 | + 4 710 | - 7 612 | |
| 2.Vj. | + 36 214 | - 5 404 | - 12 133 | + 6 930 | |
| 3.Vj. | + 46 877 | - 1 967 | - 806 | - 1 091 | |
| 4.Vj. | + 32 541 | - 5 929 | + 2 344 | - 142 | |
| 2016 1.Vj. | + 61 598 | + 10 650 | + 8 501 | - 19 345 | |
| 2.Vj. | + 60 691 | + 4 204 | + 3 694 | + 4 084 | |
| 3.Vj. | + 33 307 | - 13 887 | - 18 398 | - 4 864 | |
| 4.Vj. | + 26 890 | - 12 297 | + 3 872 | + 3 333 | |
| 2017 1.Vj. | + 47 749 | - 5 700 | + 6 178 | - 2 428 | |
| 2.Vj. | + 42 941 | + 5 281 | + 318 | + 4 289 | |
| 3.Vj. | + 44 338 | + 3 495 | + 587 | + 941 | |
| 4.Vj. | + 36 878 | + 1 455 | + 4 741 | + 95 | |
| 2018 1.Vj. | + 42 934 | - 4 946 | - 5 138 | + 3 569 | |

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

| Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende) | insgesamt | Bankensystem | | Inländische Nichtbanken | | Ausland ts) |
|--|-----------|--------------|----------------------|--|--------------------------------|-------------|
| | | Bundesbank | Inländische MFIs ts) | sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts) | sonstige Inländer-Gläubiger 1) | |
| | | | | | | |
| 2011 | 2 125 099 | 11 785 | 605 907 | 206 631 | 53 974 | 1 246 801 |
| 2012 | 2 202 307 | 12 126 | 629 513 | 199 132 | 60 140 | 1 301 397 |
| 2013 | 2 190 496 | 12 438 | 639 922 | 190 555 | 43 969 | 1 303 612 |
| 2014 | 2 192 004 | 12 774 | 610 509 | 190 130 | 44 915 | 1 333 675 |
| 2015 | 2 161 775 | 85 952 | 597 515 | 186 661 | 44 977 | 1 246 670 |
| 2016 | 2 145 473 | 205 391 | 574 727 | 179 755 | 41 352 | 1 144 248 |
| 2017 p) | 2 092 643 | 319 159 | 522 427 | 175 618 | 39 207 | 1 036 232 |
| 2015 1.Vj. | 2 198 049 | 20 802 | 619 047 | 189 048 | 44 414 | 1 324 738 |
| 2.Vj. | 2 163 452 | 42 807 | 599 029 | 187 280 | 44 792 | 1 289 545 |
| 3.Vj. | 2 165 441 | 63 558 | 604 195 | 188 165 | 44 785 | 1 264 738 |
| 4.Vj. | 2 161 775 | 85 952 | 597 515 | 186 661 | 44 977 | 1 246 670 |
| 2016 1.Vj. | 2 170 197 | 108 746 | 612 193 | 183 160 | 41 334 | 1 224 764 |
| 2.Vj. | 2 173 554 | 142 139 | 600 804 | 181 372 | 39 529 | 1 209 709 |
| 3.Vj. | 2 166 995 | 172 567 | 587 282 | 179 359 | 38 827 | 1 188 959 |
| 4.Vj. | 2 145 473 | 205 391 | 574 727 | 179 755 | 41 352 | 1 144 248 |
| 2017 1.Vj. p) | 2 118 194 | 239 495 | 559 898 | 178 219 | 39 505 | 1 101 077 |
| 2.Vj. p) | 2 112 479 | 265 130 | 546 493 | 176 810 | 38 785 | 1 085 262 |
| 3.Vj. p) | 2 105 556 | 290 214 | 533 924 | 176 646 | 39 130 | 1 065 643 |
| 4.Vj. p) | 2 092 643 | 319 159 | 522 427 | 175 618 | 39 207 | 1 036 232 |

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | insgesamt | Bargeld und Einlagen ¹⁾ | Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit | | Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit | | Nachrichtlich: ²⁾ | |
|--|-----------|---------------------------------------|--|--|--|---|---|--|
| | | | Geldmarktpapiere (bis ein Jahr) | Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr) | Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr) | Langfristige Kredite (über ein Jahr) | Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen | Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen |
| Gesamtstaat | | | | | | | | |
| 2011 | 2 125 099 | 10 429 | 116 289 | 1 345 967 | 194 442 | 457 972 | . | . |
| 2012 | 2 202 307 | 9 742 | 106 945 | 1 441 406 | 149 015 | 495 199 | . | . |
| 2013 | 2 190 496 | 10 592 | 85 836 | 1 470 698 | 124 821 | 498 547 | . | . |
| 2014 | 2 192 004 | 12 150 | 72 618 | 1 501 494 | 120 540 | 485 202 | . | . |
| 2015 1.Vj. | 2 198 049 | 10 652 | 77 601 | 1 491 918 | 137 777 | 480 102 | . | . |
| 2.Vj. | 2 163 452 | 10 546 | 73 874 | 1 492 759 | 109 759 | 476 514 | . | . |
| 3.Vj. | 2 165 441 | 10 727 | 71 482 | 1 497 360 | 111 735 | 474 136 | . | . |
| 4.Vj. | 2 161 775 | 14 303 | 65 676 | 1 499 119 | 109 509 | 473 167 | . | . |
| 2016 1.Vj. | 2 170 197 | 11 976 | 69 372 | 1 491 147 | 129 934 | 467 768 | . | . |
| 2.Vj. | 2 173 554 | 12 181 | 76 710 | 1 485 055 | 136 482 | 463 126 | . | . |
| 3.Vj. | 2 166 995 | 15 370 | 77 249 | 1 491 981 | 123 297 | 459 098 | . | . |
| 4.Vj. | 2 145 473 | 15 845 | 69 715 | 1 484 384 | 115 296 | 460 233 | . | . |
| 2017 1.Vj. p) | 2 118 194 | 12 891 | 60 701 | 1 479 170 | 112 664 | 452 768 | . | . |
| 2.Vj. p) | 2 112 479 | 15 196 | 54 196 | 1 487 366 | 107 319 | 448 403 | . | . |
| 3.Vj. p) | 2 105 556 | 16 161 | 47 938 | 1 490 072 | 105 907 | 445 478 | . | . |
| 4.Vj. p) | 2 092 643 | 14 651 | 48 002 | 1 485 792 | 103 045 | 441 154 | . | . |
| Bund | | | | | | | | |
| 2011 | 1 344 082 | 10 429 | 104 121 | 1 017 210 | 138 112 | 74 210 | 1 908 | 11 382 |
| 2012 | 1 387 857 | 9 742 | 88 372 | 1 088 796 | 88 311 | 112 636 | 1 465 | 11 354 |
| 2013 | 1 390 440 | 10 592 | 78 996 | 1 113 029 | 64 897 | 122 926 | 2 696 | 10 303 |
| 2014 | 1 396 496 | 12 150 | 64 230 | 1 141 973 | 54 315 | 123 829 | 1 202 | 12 833 |
| 2015 1.Vj. | 1 397 998 | 10 652 | 60 213 | 1 136 442 | 67 501 | 123 190 | 3 490 | 14 566 |
| 2.Vj. | 1 380 556 | 10 546 | 59 283 | 1 141 784 | 45 327 | 123 616 | 3 359 | 10 879 |
| 3.Vj. | 1 374 737 | 10 727 | 52 289 | 1 142 896 | 44 812 | 124 014 | 3 411 | 11 436 |
| 4.Vj. | 1 372 626 | 14 303 | 49 512 | 1 139 060 | 45 149 | 124 601 | 2 932 | 13 577 |
| 2016 1.Vj. | 1 382 491 | 11 976 | 49 030 | 1 138 068 | 58 260 | 125 156 | 2 853 | 10 025 |
| 2.Vj. | 1 391 145 | 12 181 | 59 399 | 1 129 888 | 65 048 | 124 629 | 2 803 | 11 367 |
| 3.Vj. | 1 381 065 | 15 370 | 61 408 | 1 134 336 | 46 711 | 123 240 | 2 634 | 9 042 |
| 4.Vj. | 1 366 847 | 15 845 | 55 208 | 1 124 451 | 49 898 | 121 446 | 2 238 | 8 478 |
| 2017 1.Vj. p) | 1 350 991 | 12 891 | 45 509 | 1 124 436 | 47 983 | 120 172 | 2 381 | 7 522 |
| 2.Vj. p) | 1 353 598 | 15 196 | 40 224 | 1 132 692 | 44 606 | 120 880 | 2 348 | 8 244 |
| 3.Vj. p) | 1 352 969 | 16 161 | 34 215 | 1 136 879 | 45 181 | 120 534 | 2 342 | 10 320 |
| 4.Vj. p) | 1 351 622 | 14 651 | 36 296 | 1 132 623 | 47 743 | 120 310 | 2 666 | 10 761 |
| Länder | | | | | | | | |
| 2011 | 653 834 | – | 12 404 | 330 924 | 11 015 | 299 492 | 12 246 | 3 174 |
| 2012 | 683 613 | – | 18 802 | 355 756 | 12 314 | 296 742 | 13 197 | 2 968 |
| 2013 | 665 560 | – | 6 847 | 360 706 | 11 573 | 286 433 | 12 141 | 2 655 |
| 2014 | 660 076 | – | 8 391 | 361 916 | 19 003 | 270 766 | 14 825 | 2 297 |
| 2015 1.Vj. | 668 579 | – | 17 391 | 357 929 | 23 267 | 269 991 | 16 462 | 4 715 |
| 2.Vj. | 647 822 | – | 14 595 | 353 507 | 15 592 | 264 129 | 12 909 | 4 731 |
| 3.Vj. | 655 486 | – | 19 197 | 357 262 | 18 788 | 260 240 | 13 577 | 4 841 |
| 4.Vj. | 656 454 | – | 16 169 | 362 376 | 18 510 | 259 399 | 15 867 | 4 218 |
| 2016 1.Vj. | 649 631 | – | 20 347 | 355 304 | 21 563 | 252 416 | 12 358 | 4 230 |
| 2.Vj. | 646 105 | – | 17 318 | 357 069 | 23 455 | 248 263 | 13 860 | 4 061 |
| 3.Vj. | 646 514 | – | 15 848 | 359 618 | 26 149 | 244 899 | 11 685 | 3 871 |
| 4.Vj. | 639 506 | – | 14 515 | 361 996 | 16 331 | 246 664 | 11 408 | 3 376 |
| 2017 1.Vj. p) | 628 977 | – | 15 201 | 356 818 | 15 433 | 241 525 | 10 582 | 3 501 |
| 2.Vj. p) | 622 217 | – | 13 981 | 356 896 | 14 990 | 236 349 | 11 285 | 3 518 |
| 3.Vj. p) | 620 065 | – | 13 731 | 355 606 | 16 519 | 234 209 | 13 573 | 3 476 |
| 4.Vj. p) | 612 117 | – | 11 716 | 355 628 | 16 168 | 228 605 | 14 411 | 3 631 |
| Gemeinden | | | | | | | | |
| 2011 | 143 510 | – | – | 381 | 46 550 | 96 579 | 3 504 | 360 |
| 2012 | 147 452 | – | – | 423 | 49 417 | 97 612 | 3 124 | 802 |
| 2013 | 150 569 | – | – | 646 | 49 973 | 99 950 | 2 523 | 530 |
| 2014 | 151 987 | – | – | 1 297 | 50 969 | 99 721 | 1 959 | 734 |
| 2015 1.Vj. | 152 384 | – | – | 1 597 | 52 521 | 98 266 | 2 325 | 538 |
| 2.Vj. | 152 232 | – | – | 1 847 | 51 857 | 98 528 | 2 281 | 512 |
| 3.Vj. | 153 088 | – | – | 1 997 | 52 438 | 98 653 | 2 343 | 477 |
| 4.Vj. | 152 227 | – | – | 2 047 | 51 578 | 98 602 | 2 143 | 463 |
| 2016 1.Vj. | 154 423 | – | – | 2 076 | 52 566 | 99 781 | 2 348 | 476 |
| 2.Vj. | 154 034 | – | – | 2 453 | 51 964 | 99 617 | 2 216 | 503 |
| 3.Vj. | 154 832 | – | – | 2 455 | 52 116 | 100 261 | 2 123 | 527 |
| 4.Vj. | 153 441 | – | – | 2 404 | 50 302 | 100 735 | 1 819 | 566 |
| 2017 1.Vj. p) | 152 037 | – | – | 2 645 | 49 692 | 99 700 | 1 998 | 558 |
| 2.Vj. p) | 151 430 | – | – | 2 672 | 49 061 | 99 696 | 2 028 | 566 |
| 3.Vj. p) | 149 654 | – | – | 2 687 | 47 752 | 99 214 | 1 967 | 689 |
| 4.Vj. p) | 147 220 | – | – | 2 960 | 43 710 | 100 549 | 2 031 | 692 |

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | insgesamt | Bargeld und Einlagen ¹⁾ | Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit | | Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit | | Nachrichtlich: ²⁾ | |
|--|-----------|---------------------------------------|--|--|--|---|---|--|
| | | | Geldmarktpapiere (bis ein Jahr) | Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr) | Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr) | Langfristige Kredite (über ein Jahr) | Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen | Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen |
| Sozialversicherungen | | | | | | | | |
| 2011 | 1 331 | – | – | – | 237 | 1 094 | – | 2 743 |
| 2012 | 1 171 | – | – | – | 195 | 976 | – | 2 661 |
| 2013 | 1 287 | – | – | – | 360 | 927 | – | 3 872 |
| 2014 | 1 430 | – | – | – | 387 | 1 043 | – | 2 122 |
| 2015 1.Vj. | 1 365 | – | – | – | 329 | 1 036 | – | 2 457 |
| 2.Vj. | 1 391 | – | – | – | 355 | 1 036 | – | 2 428 |
| 3.Vj. | 1 460 | – | – | – | 450 | 1 010 | – | 2 578 |
| 4.Vj. | 1 411 | – | – | – | 446 | 965 | – | 2 685 |
| 2016 1.Vj. | 1 211 | – | – | – | 458 | 753 | – | 2 828 |
| 2.Vj. | 1 147 | – | – | – | 443 | 704 | – | 2 948 |
| 3.Vj. | 1 025 | – | – | – | 334 | 691 | – | 3 002 |
| 4.Vj. | 1 143 | – | – | – | 473 | 670 | – | 3 044 |
| 2017 1.Vj. ^{p)} | 1 150 | – | – | – | 504 | 646 | – | 3 380 |
| 2.Vj. ^{p)} | 895 | – | – | – | 290 | 605 | – | 3 333 |
| 3.Vj. ^{p)} | 750 | – | – | – | 184 | 566 | – | 3 396 |
| 4.Vj. ^{p)} | 792 | – | – | – | 247 | 545 | – | 4 025 |

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

| Stand am Jahres- bzw. Quartalsende | Bargeld und Einlagen ²⁾ | | Wertpapierverschuldung | | | | | | | | | | Kredit- verschul- dung ¹⁾ |
|--|------------------------------------|-------------------------|--|-------------------------|---------------------|------------------------------|--|--|---|---|---|-------------------------|--|
| | insgesamt ¹⁾ | insgesamt ¹⁾ | darunter: ³⁾ Tages- anleihe | insgesamt ¹⁾ | Bundes- anleihen | Bundes- obliga- tionen | inflation- indexierte Anleihen ⁴⁾ | inflation- indexierte Obligat- tionen ⁴⁾ | Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere | Bundes- schatzan- weisungen ⁵⁾ | Unver- zinsliche Schatzan- weisungen ⁶⁾ | Bundes- schatzbriefe | |
| 2007 | 984 256 | 6 675 | – | 917 584 | 564 137 | 173 949 | 10 019 | 3 444 | 506 | 102 083 | 37 385 | 10 287 | 59 997 |
| 2008 | 1 016 364 | 12 466 | 3 174 | 928 754 | 571 913 | 164 514 | 12 017 | 7 522 | 1 336 | 105 684 | 40 795 | 9 649 | 75 144 |
| 2009 | 1 082 644 | 9 981 | 2 495 | 1 013 072 | 577 798 | 166 471 | 16 982 | 7 748 | 1 369 | 113 637 | 104 409 | 9 471 | 59 592 |
| 2010 | 1 334 021 | 10 890 | 1 975 | 1 084 019 | 602 624 | 185 586 | 25 958 | 9 948 | 2 396 | 126 220 | 85 867 | 8 704 | 239 112 |
| 2011 | 1 344 082 | 10 429 | 2 154 | 1 121 331 | 615 200 | 199 284 | 29 313 | 14 927 | 3 961 | 130 648 | 58 297 | 8 208 | 212 322 |
| 2012 | 1 387 857 | 9 742 | 1 725 | 1 177 168 | 631 425 | 217 586 | 35 350 | 16 769 | 5 374 | 117 719 | 56 222 | 6 818 | 200 947 |
| 2013 | 1 390 440 | 10 592 | 1 397 | 1 192 025 | 643 200 | 234 759 | 41 105 | 10 613 | 4 730 | 110 029 | 50 004 | 4 488 | 187 822 |
| 2014 | 1 396 496 | 12 150 | 1 187 | 1 206 203 | 653 823 | 244 633 | 48 692 | 14 553 | 5 368 | 103 445 | 27 951 | 2 375 | 178 144 |
| 2015 | 1 372 626 | 14 303 | 1 070 | 1 188 572 | 663 296 | 232 387 | 59 942 | 14 553 | 5 607 | 96 389 | 18 536 | 1 305 | 169 750 |
| 2016 | 1 366 847 | 15 845 | 1 010 | 1 179 659 | 670 245 | 221 551 | 51 879 | 14 585 | 3 602 | 95 727 | 23 609 | 737 | 171 343 |
| 2017 ^{p)} | 1 351 622 | 14 651 | 966 | 1 168 919 | 693 687 | 203 899 | 58 365 | 14 490 | 4 720 | 91 013 | 10 037 | 289 | 168 053 |
| 2015 1.Vj. | 1 397 998 | 10 652 | 1 155 | 1 196 655 | 653 801 | 235 849 | 52 507 | 14 583 | 4 211 | 102 203 | 26 495 | 2 271 | 190 691 |
| 2.Vj. | 1 380 556 | 10 546 | 1 133 | 1 201 068 | 664 278 | 228 755 | 56 437 | 14 543 | 5 626 | 101 090 | 27 535 | 2 031 | 168 943 |
| 3.Vj. | 1 374 737 | 10 727 | 1 106 | 1 195 185 | 655 574 | 242 085 | 58 192 | 14 528 | 5 308 | 98 087 | 24 157 | 1 677 | 168 825 |
| 4.Vj. | 1 372 626 | 14 303 | 1 070 | 1 188 572 | 663 296 | 232 387 | 59 942 | 14 553 | 5 607 | 96 389 | 18 536 | 1 305 | 169 750 |
| 2016 1.Vj. | 1 382 491 | 11 976 | 1 051 | 1 187 099 | 666 565 | 225 678 | 61 893 | 14 603 | 4 395 | 98 232 | 20 526 | 1 205 | 183 417 |
| 2.Vj. | 1 391 145 | 12 181 | 1 033 | 1 189 287 | 675 794 | 220 840 | 49 675 | 14 550 | 3 099 | 99 417 | 28 369 | 1 108 | 189 677 |
| 3.Vj. | 1 381 065 | 15 370 | 1 021 | 1 195 744 | 664 034 | 231 375 | 50 869 | 14 570 | 3 097 | 102 053 | 30 626 | 922 | 169 950 |
| 4.Vj. | 1 366 847 | 15 845 | 1 010 | 1 179 659 | 670 245 | 221 551 | 51 879 | 14 585 | 3 602 | 95 727 | 23 609 | 737 | 171 343 |
| 2017 1.Vj. ^{p)} | 1 350 991 | 12 891 | 995 | 1 169 945 | 674 049 | 213 371 | 53 838 | 14 535 | 3 362 | 95 148 | 14 910 | 619 | 168 155 |
| 2.Vj. ^{p)} | 1 353 598 | 15 196 | 986 | 1 172 916 | 687 278 | 205 203 | 55 842 | 14 465 | 4 507 | 93 795 | 14 431 | 487 | 165 486 |
| 3.Vj. ^{p)} | 1 352 969 | 16 161 | 977 | 1 171 094 | 684 134 | 215 029 | 56 905 | 14 490 | 4 092 | 91 893 | 11 851 | 398 | 165 715 |
| 4.Vj. ^{p)} | 1 351 622 | 14 651 | 966 | 1 168 919 | 693 687 | 203 899 | 58 365 | 14 490 | 4 720 | 91 013 | 10 037 | 289 | 168 053 |

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

| Position | 2015 | | | 2016 | | | 2017 | | | 2016 | | | 2017 | | |
|--|------------------|----------------|----------------|--------------------------------|--------------|------------|------------|--------------|--------------|------------|--------------|------------|------------|--|--|
| | 2015 | 2016 | 2017 | 2015 | 2016 | 2017 | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. | 1.Vj. | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. | | |
| | Index 2010 = 100 | | | Veränderung gegen Vorjahr in % | | | | | | | | | | | |
| Preisbereinigt, verkettet | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Entstehung des Inlandsprodukts | | | | | | | | | | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) | 112,8 | 114,9 | 117,9 | 2,2 | 1,9 | 2,7 | 4,5 | 1,2 | 0,6 | 4,5 | - 0,3 | 2,8 | 3,9 | | |
| Baugewerbe | 102,9 | 104,9 | 107,1 | 0,0 | 1,9 | 2,1 | 5,3 | 1,7 | - 0,4 | 5,7 | 0,1 | 1,6 | 1,6 | | |
| Handel, Verkehr, Gastgewerbe | 108,5 | 111,1 | 114,3 | 0,7 | 2,4 | 2,9 | 4,2 | 1,6 | 2,5 | 4,7 | 2,0 | 2,9 | 2,1 | | |
| Information und Kommunikation | 128,5 | 132,0 | 137,2 | 2,6 | 2,7 | 3,9 | 2,7 | 3,5 | 1,6 | 4,4 | 3,5 | 3,7 | 4,2 | | |
| Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 104,3 | 107,4 | 107,2 | - 0,7 | 3,0 | - 0,3 | 3,7 | 4,1 | 2,3 | 0,5 | - 0,7 | - 0,7 | - 0,1 | | |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | 103,3 | 103,9 | 105,2 | 0,2 | 0,6 | 1,3 | 0,9 | 0,4 | 0,5 | 1,4 | 0,6 | 1,5 | 1,6 | | |
| Unternehmensdienstleister ¹⁾ | 108,1 | 110,0 | 112,9 | 1,9 | 1,8 | 2,6 | 3,1 | 1,7 | 1,5 | 3,7 | 0,7 | 2,9 | 2,9 | | |
| Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit | 105,3 | 107,7 | 109,9 | 2,2 | 2,2 | 2,1 | 2,6 | 2,3 | 2,4 | 2,6 | 1,9 | 2,2 | 1,7 | | |
| Sonstige Dienstleister | 99,3 | 100,2 | 101,3 | 0,7 | 0,9 | 1,1 | 1,9 | 1,2 | 1,0 | 2,5 | - 0,0 | 1,0 | 0,7 | | |
| Bruttowertschöpfung | 108,3 | 110,4 | 112,9 | 1,5 | 1,9 | 2,3 | 3,3 | 1,7 | 1,4 | 3,5 | 0,8 | 2,4 | 2,5 | | |
| Bruttoinlandsprodukt ²⁾ | 108,6 | 110,7 | 113,1 | 1,7 | 1,9 | 2,2 | 3,3 | 1,7 | 1,3 | 3,4 | 1,0 | 2,2 | 2,3 | | |
| II. Verwendung des Inlandsprodukts | | | | | | | | | | | | | | | |
| Private Konsumausgaben ³⁾ | 106,1 | 108,3 | 110,4 | 1,7 | 2,1 | 1,9 | 2,9 | 1,7 | 1,7 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 1,2 | | |
| Konsumausgaben des Staates | 108,0 | 111,9 | 113,7 | 2,9 | 3,7 | 1,6 | 4,3 | 3,4 | 3,0 | 1,7 | 1,4 | 1,6 | 1,6 | | |
| Ausrüstungen | 111,1 | 113,4 | 118,0 | 3,9 | 2,2 | 4,0 | 6,4 | 1,4 | - 2,6 | 3,6 | 1,7 | 4,5 | 6,0 | | |
| Bauten | 108,3 | 111,3 | 114,2 | - 1,4 | 2,7 | 2,7 | 5,4 | 2,1 | 0,4 | 5,6 | 1,4 | 2,8 | 1,3 | | |
| Sonstige Anlagen ⁴⁾ | 117,3 | 123,8 | 128,0 | 5,5 | 5,5 | 3,5 | 6,8 | 6,1 | 2,6 | 3,9 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | | |
| Vorratsveränderungen ^{5) 6)} | . | . | . | - 0,3 | - 0,2 | 0,1 | - 0,7 | 0,2 | 0,4 | - 0,1 | 0,4 | 0,2 | - 0,1 | | |
| Inländische Verwendung | 106,1 | 108,7 | 111,1 | 1,6 | 2,4 | 2,2 | 3,2 | 2,4 | 1,9 | 2,5 | 2,3 | 2,4 | 1,7 | | |
| Außenbeitrag ⁶⁾ | . | . | . | 0,2 | - 0,3 | 0,2 | 0,4 | - 0,5 | - 0,5 | 1,1 | - 1,1 | 0,0 | 0,8 | | |
| Exporte | 124,7 | 128,0 | 133,9 | 5,2 | 2,6 | 4,7 | 4,9 | 1,3 | 2,6 | 7,0 | 1,3 | 4,9 | 5,6 | | |
| Importe | 120,5 | 125,2 | 131,6 | 5,6 | 3,9 | 5,1 | 5,1 | 2,8 | 4,3 | 5,4 | 4,5 | 5,8 | 4,8 | | |
| Bruttoinlandsprodukt ²⁾ | 108,6 | 110,7 | 113,1 | 1,7 | 1,9 | 2,2 | 3,3 | 1,7 | 1,3 | 3,4 | 1,0 | 2,2 | 2,3 | | |
| In jeweiligen Preisen (Mrd €) | | | | | | | | | | | | | | | |
| III. Verwendung des Inlandsprodukts | | | | | | | | | | | | | | | |
| Private Konsumausgaben ³⁾ | 1 630,5 | 1 674,4 | 1 735,0 | 2,3 | 2,7 | 3,6 | 3,2 | 2,2 | 2,8 | 4,2 | 3,8 | 3,7 | 2,9 | | |
| Konsumausgaben des Staates | 587,1 | 615,4 | 638,7 | 4,1 | 4,8 | 3,8 | 5,4 | 4,5 | 4,1 | 3,5 | 3,4 | 3,9 | 4,2 | | |
| Ausrüstungen | 200,8 | 205,8 | 214,6 | 4,7 | 2,5 | 4,3 | 6,7 | 1,7 | - 2,3 | 3,8 | 2,0 | 4,8 | 6,3 | | |
| Bauten | 291,0 | 304,5 | 322,7 | 0,4 | 4,6 | 6,0 | 7,3 | 4,1 | 2,5 | 8,4 | 4,5 | 6,2 | 5,1 | | |
| Sonstige Anlagen ⁴⁾ | 112,5 | 119,7 | 125,4 | 7,0 | 6,4 | 4,8 | 7,4 | 6,9 | 3,7 | 4,9 | 4,8 | 4,7 | 4,7 | | |
| Vorratsveränderungen ⁵⁾ | - 21,5 | - 26,4 | - 21,3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | | |
| Inländische Verwendung | 2 800,3 | 2 893,4 | 3 015,0 | 2,6 | 3,3 | 4,2 | 3,9 | 3,2 | 3,2 | 4,3 | 4,4 | 4,5 | 3,6 | | |
| Außenbeitrag | 243,3 | 250,6 | 248,3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | | |
| Exporte | 1 426,7 | 1 450,0 | 1 542,1 | 6,4 | 1,6 | 6,3 | 3,1 | - 0,0 | 2,3 | 8,7 | 3,5 | 6,4 | 6,9 | | |
| Importe | 1 183,4 | 1 199,4 | 1 293,7 | 4,1 | 1,4 | 7,9 | 1,0 | 0,2 | 3,9 | 9,6 | 8,0 | 7,5 | 6,5 | | |
| Bruttoinlandsprodukt ²⁾ | 3 043,7 | 3 144,1 | 3 263,4 | 3,8 | 3,3 | 3,8 | 4,7 | 2,9 | 2,5 | 4,3 | 2,6 | 4,3 | 4,0 | | |
| IV. Preise (2010 = 100) | | | | | | | | | | | | | | | |
| Privater Konsum | 106,2 | 106,9 | 108,7 | 0,6 | 0,6 | 1,7 | 0,3 | 0,5 | 1,1 | 1,8 | 1,6 | 1,7 | 1,6 | | |
| Bruttoinlandsprodukt | 108,7 | 110,1 | 111,8 | 2,0 | 1,3 | 1,5 | 1,3 | 1,2 | 1,2 | 0,9 | 1,6 | 2,0 | 1,7 | | |
| Terms of Trade | 102,1 | 103,7 | 102,7 | 2,7 | 1,5 | - 1,0 | 2,2 | 1,3 | 0,2 | - 2,3 | - 1,2 | - 0,0 | - 0,4 | | |
| V. Verteilung des Volkseinkommens | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arbeitnehmerentgelt | 1 542,3 | 1 600,3 | 1 669,9 | 3,9 | 3,8 | 4,3 | 3,4 | 3,7 | 3,9 | 4,3 | 4,4 | 4,5 | 4,2 | | |
| Unternehmens- und Vermögenseinkommen | 722,6 | 737,7 | 764,5 | 3,8 | 2,1 | 3,6 | 9,5 | - 0,2 | - 1,2 | 4,0 | - 1,0 | 6,3 | 5,1 | | |
| Volkseinkommen | 2 264,9 | 2 338,0 | 2 434,4 | 3,8 | 3,2 | 4,1 | 5,2 | 2,3 | 2,5 | 4,2 | 2,7 | 5,1 | 4,5 | | |
| Nachr.: Bruttonationaleinkommen | 3 099,8 | 3 197,2 | 3 323,5 | 3,7 | 3,1 | 3,9 | 4,7 | 2,4 | 2,5 | 4,1 | 2,9 | 4,6 | 4,2 | | |

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2018. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). ³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

| | davon: | | | | | | | | | | | |
|---|------------------------|------------|---------|-----------|------------------------------|------------------------------|---------------------------|---|--|--|--------------|---|
| | Produzierendes Gewerbe | Baugewerbe | Energie | Industrie | | | | darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige | | | | |
| | | | | zusammen | Vorleistungsgüterproduzenten | Investitionsgüterproduzenten | Gebrauchsgüterproduzenten | Verbrauchsgüterproduzenten | Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen | Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen | Maschinenbau | Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen |
| 2015=100 | | | | | | | | | | | | |
| Gewicht in % 1) | 100,00 | 14,04 | 6,37 | 79,60 | 29,44 | 36,96 | 2,28 | 10,92 | 10,27 | 9,95 | 12,73 | 14,14 |
| Zeit | | | | | | | | | | | | |
| 2014 | 98,8 | 101,9 | 95,2 | 99,3 | 99,9 | 98,8 | 97,5 | 100,1 | 99,7 | 99,0 | 100,0 | 99,8 |
| 2015 | 99,8 | 99,6 | 100,1 | 99,7 | 99,8 | 99,7 | 99,7 | 99,8 | 99,8 | 99,7 | 99,7 | 99,6 |
| 2016 | 101,6 | 105,3 | 98,7 | 101,1 | 100,9 | 101,3 | 102,7 | 101,0 | 101,6 | 101,0 | 99,6 | 102,1 |
| 2017 r) | 104,9 | 108,7 | 98,8 | 104,8 | 104,9 | 105,0 | 106,9 | 103,0 | 106,2 | 107,0 | 104,1 | 105,3 |
| 2017 1.Vj. r) | 98,9 | 84,8 | 104,5 | 100,9 | 102,2 | 100,0 | 106,1 | 99,4 | 103,3 | 102,3 | 95,8 | 105,0 |
| 2.Vj. r) | 104,4 | 111,1 | 93,8 | 104,1 | 105,4 | 104,0 | 105,6 | 100,4 | 107,0 | 104,6 | 101,8 | 106,0 |
| 3.Vj. r) | 106,5 | 116,6 | 92,4 | 105,8 | 107,4 | 104,7 | 106,3 | 105,2 | 107,8 | 109,5 | 103,0 | 105,2 |
| 4.Vj. r) | 110,0 | 122,3 | 104,6 | 108,2 | 104,6 | 111,3 | 109,6 | 107,1 | 106,7 | 111,6 | 115,9 | 104,8 |
| 2018 1.Vj. x) | 102,6 | 87,8 | 103,7 | 105,1 | 106,0 | 104,3 | 109,0 | 104,6 | 106,9 | 107,8 | 100,3 | 109,9 |
| 2017 März r) | 109,6 | 105,7 | 102,6 | 110,8 | 110,0 | 112,3 | 114,4 | 107,0 | 112,4 | 111,9 | 109,6 | 115,1 |
| April r) | 103,2 | 109,3 | 95,4 | 102,7 | 105,2 | 101,7 | 105,8 | 98,7 | 105,5 | 103,0 | 97,5 | 107,1 |
| Mai r) | 103,0 | 109,5 | 94,8 | 102,5 | 104,3 | 101,7 | 103,1 | 100,4 | 106,5 | 102,0 | 98,7 | 104,5 |
| Juni r) | 107,1 | 114,6 | 91,3 | 107,1 | 106,8 | 108,7 | 108,0 | 102,0 | 109,1 | 108,9 | 109,1 | 106,4 |
| Juli 2)r) | 106,7 | 119,2 | 91,3 | 105,8 | 108,6 | 104,1 | 101,6 | 104,6 | 108,6 | 109,2 | 101,8 | 103,9 |
| Aug. 2)r) | 101,2 | 112,3 | 93,0 | 99,9 | 103,5 | 96,4 | 98,2 | 102,6 | 102,2 | 104,3 | 94,9 | 95,7 |
| Sept. r) | 111,5 | 118,4 | 93,0 | 111,8 | 110,2 | 113,7 | 119,0 | 108,4 | 112,5 | 115,0 | 112,4 | 116,1 |
| Okt. r) | 109,6 | 120,9 | 103,0 | 108,1 | 109,8 | 106,4 | 114,1 | 108,2 | 112,0 | 109,6 | 103,1 | 108,2 |
| Nov. r) | 116,0 | 123,4 | 104,3 | 115,6 | 111,6 | 119,3 | 117,7 | 113,2 | 115,0 | 117,4 | 115,9 | 122,4 |
| Dez. r) | 104,3 | 122,7 | 106,6 | 100,9 | 92,4 | 108,2 | 97,1 | 99,8 | 93,2 | 107,9 | 128,6 | 83,8 |
| 2018 Jan. x) | 95,8 | 75,5 | 104,9 | 98,6 | 102,5 | 94,0 | 103,1 | 102,7 | 101,1 | 102,0 | 88,4 | 99,6 |
| Febr. x) | 98,9 | 83,3 | 99,9 | 101,5 | 102,7 | 100,9 | 105,7 | 99,2 | 104,6 | 104,3 | 97,6 | 105,5 |
| März x)p) | 113,1 | 104,7 | 106,2 | 115,2 | 112,8 | 118,0 | 118,2 | 111,9 | 115,0 | 117,2 | 115,0 | 124,5 |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in % | | | | | | | | | | | | |
| 2014 | + 1,5 | + 2,9 | - 3,8 | + 2,0 | + 1,8 | + 2,3 | + 0,4 | + 1,5 | + 2,9 | + 2,5 | + 1,2 | + 4,1 |
| 2015 | + 1,0 | - 2,3 | + 5,1 | + 0,4 | - 0,1 | + 0,9 | + 2,3 | - 0,3 | + 0,1 | + 0,7 | - 0,3 | - 0,2 |
| 2016 | + 1,8 | + 5,7 | - 1,4 | + 1,4 | + 1,1 | + 1,6 | + 3,0 | + 1,2 | + 1,8 | + 1,3 | - 0,1 | + 2,5 |
| 2017 r) | + 3,2 | + 3,2 | + 0,1 | + 3,7 | + 4,0 | + 3,7 | + 4,1 | + 2,0 | + 4,5 | + 5,9 | + 4,5 | + 3,1 |
| 2017 1.Vj. r) | + 1,0 | + 0,8 | - 0,3 | + 1,1 | + 1,3 | + 0,9 | + 2,8 | + 0,4 | + 2,0 | + 3,6 | + 1,5 | ± 0,0 |
| 2.Vj. r) | + 3,4 | + 5,2 | + 2,7 | + 3,1 | + 3,4 | + 3,3 | + 4,7 | + 1,4 | + 4,0 | + 5,9 | + 4,3 | + 2,1 |
| 3.Vj. r) | + 4,1 | + 3,2 | - 1,8 | + 4,8 | + 5,2 | + 4,8 | + 6,1 | + 2,9 | + 6,3 | + 6,7 | + 4,7 | + 5,0 |
| 4.Vj. r) | + 4,7 | + 3,3 | + 0,3 | + 5,3 | + 6,3 | + 5,4 | + 3,1 | + 3,2 | + 5,9 | + 7,4 | + 7,2 | + 5,7 |
| 2018 1.Vj. x) | + 3,8 | + 3,6 | - 0,8 | + 4,2 | + 3,7 | + 4,3 | + 2,8 | + 5,2 | + 3,5 | + 5,4 | + 4,7 | + 4,6 |
| 2017 März r) | + 1,9 | + 3,2 | - 2,2 | + 1,9 | + 2,1 | + 1,5 | + 2,7 | + 2,2 | + 2,7 | + 4,1 | + 0,1 | + 1,3 |
| April r) | + 3,0 | + 6,2 | + 1,9 | + 2,4 | + 3,6 | + 1,9 | + 4,1 | + 0,3 | + 2,9 | + 6,6 | + 3,2 | - 0,2 |
| Mai r) | + 4,7 | + 5,2 | + 2,9 | + 4,7 | + 3,4 | + 6,4 | + 9,7 | + 1,9 | + 5,9 | + 7,3 | + 6,5 | + 7,6 |
| Juni r) | + 2,7 | + 4,2 | + 3,3 | + 2,4 | + 3,3 | + 1,9 | + 0,8 | + 1,9 | + 3,2 | + 4,1 | + 3,3 | - 0,7 |
| Juli 2)r) | + 3,9 | + 2,8 | - 2,7 | + 4,8 | + 5,4 | + 4,3 | + 5,3 | + 3,7 | + 6,8 | + 8,0 | + 5,5 | + 1,8 |
| Aug. 2)r) | + 4,4 | + 3,0 | ± 0,0 | + 5,0 | + 5,3 | + 5,7 | + 7,4 | + 2,2 | + 6,1 | + 6,9 | + 3,3 | + 9,4 |
| Sept. r) | + 4,0 | + 3,9 | - 2,6 | + 4,5 | + 5,0 | + 4,5 | + 5,6 | + 2,9 | + 6,1 | + 5,4 | + 5,3 | + 4,6 |
| Okt. r) | + 2,1 | + 3,2 | + 0,9 | + 2,0 | + 4,4 | + 0,6 | + 2,3 | + 0,7 | + 5,0 | + 3,5 | + 3,8 | - 2,7 |
| Nov. r) | + 5,7 | + 3,7 | - 0,7 | + 6,5 | + 6,8 | + 7,1 | + 4,8 | + 4,2 | + 4,9 | + 7,7 | + 5,2 | + 11,8 |
| Dez. r) | + 6,3 | + 2,9 | + 0,7 | + 7,7 | + 7,9 | + 8,6 | + 2,1 | + 4,9 | + 8,1 | + 11,5 | + 12,1 | + 9,1 |
| 2018 Jan. x) | + 6,2 | + 17,1 | - 5,6 | + 5,9 | + 5,1 | + 6,2 | + 4,1 | + 7,2 | + 4,4 | + 6,4 | + 6,3 | + 5,6 |
| Febr. x) | + 2,2 | - 1,0 | + 0,2 | + 2,7 | + 3,6 | + 1,8 | + 0,9 | + 4,0 | + 3,9 | + 5,2 | + 3,1 | - 0,2 |
| März x)p) | + 3,2 | - 0,9 | + 3,5 | + 4,0 | + 2,5 | + 5,1 | + 3,3 | + 4,6 | + 2,3 | + 4,7 | + 4,9 | + 8,2 |

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beihetf Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst

durch Verschiebung der Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt ○)

| Zeit | Industrie | | | | | | | | | | | |
|------------------------|--------------------------------------|----------|--------------------------------------|----------|--------------------------------------|----------|--------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|--------|
| | davon: | | | | | | | | | | | |
| | Vorleistungsgüter- produzenten | | Investitionsgüter- produzenten | | Konsumgüter- produzenten | | davon: | | | | | |
| 2015=100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2015=100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2015=100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2015=100 | Veränderung gegen Vorjahr % | Gebrauchsgüter- produzenten | | Verbrauchsgüter- produzenten | | |
| 2015=100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2015=100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2015=100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2015=100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2015=100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2015=100 | Veränderung gegen Vorjahr % | |
| insgesamt | | | | | | | | | | | | |
| 2013 | 95,2 | + 2,4 | 100,0 | - 0,9 | 92,6 | + 4,6 | 92,5 | + 2,0 | 95,2 | + 2,4 | 91,7 | + 2,0 |
| 2014 | 97,8 | + 2,7 | 100,6 | + 0,6 | 96,2 | + 3,9 | 96,8 | + 4,6 | 95,8 | + 0,6 | 97,1 | + 5,9 |
| 2015 | 99,8 | + 2,0 | 99,8 | - 0,8 | 99,8 | + 3,7 | 99,8 | + 3,1 | 99,7 | + 4,1 | 99,8 | + 2,8 |
| 2016 | 100,8 | + 1,0 | 98,9 | - 0,9 | 101,9 | + 2,1 | 100,6 | + 0,8 | 105,3 | + 5,6 | 99,0 | - 0,8 |
| 2017 | 108,6 | + 7,7 | 109,4 | + 10,6 | 108,5 | + 6,5 | 105,8 | + 5,2 | 116,5 | + 10,6 | 102,2 | + 3,2 |
| 2017 März | 117,2 | + 5,8 | 116,4 | + 10,4 | 118,6 | + 3,4 | 110,5 | + 4,3 | 126,5 | + 14,7 | 105,2 | + 0,8 |
| April | 106,7 | + 8,0 | 108,0 | + 6,3 | 106,5 | + 9,3 | 102,1 | + 6,6 | 111,2 | + 0,8 | 99,2 | + 9,0 |
| Mai | 103,8 | + 6,5 | 106,5 | + 8,3 | 102,4 | + 5,6 | 101,6 | + 4,7 | 110,3 | + 17,2 | 98,6 | + 0,7 |
| Juni | 110,7 | + 7,4 | 110,9 | + 11,0 | 111,4 | + 5,4 | 104,0 | + 4,8 | 117,6 | + 13,6 | 99,5 | + 1,6 |
| Juli | 105,8 | + 6,3 | 108,8 | + 9,9 | 103,8 | + 4,4 | 107,8 | + 5,0 | 108,8 | + 5,4 | 107,4 | + 4,8 |
| Aug. | 99,0 | + 9,8 | 104,9 | + 16,6 | 94,1 | + 5,6 | 107,9 | + 8,2 | 115,3 | + 21,2 | 105,5 | + 4,1 |
| Sept. | 110,3 | + 11,0 | 108,9 | + 11,8 | 111,8 | + 11,4 | 107,0 | + 6,2 | 126,2 | + 13,3 | 100,7 | + 3,5 |
| Okt. | 112,9 | + 9,0 | 113,6 | + 11,5 | 112,9 | + 7,9 | 109,7 | + 6,3 | 127,9 | + 5,3 | 103,7 | + 6,7 |
| Nov. | 114,8 | + 10,9 | 118,2 | + 13,8 | 113,1 | + 9,5 | 111,4 | + 8,1 | 129,8 | + 17,0 | 105,4 | + 4,8 |
| Dez. | 115,2 | + 9,1 | 103,4 | + 14,0 | 125,2 | + 7,2 | 94,5 | + 4,2 | 108,6 | + 12,2 | 89,8 | + 1,4 |
| 2018 Jan. | 110,9 | + 9,9 | 115,7 | + 10,5 | 107,9 | + 9,7 | 111,3 | + 8,8 | 112,6 | + 5,2 | 110,8 | + 10,0 |
| Febr. | 110,3 | + 4,1 | 110,9 | + 2,3 | 110,1 | + 5,9 | 108,7 | - 1,4 | 112,2 | + 3,1 | 107,6 | - 2,8 |
| März p) | 121,9 | + 4,0 | 121,7 | + 4,6 | 123,1 | + 3,8 | 113,0 | + 2,3 | 122,2 | - 3,4 | 110,0 | + 4,6 |
| aus dem Inland | | | | | | | | | | | | |
| 2013 | 97,0 | + 0,5 | 102,8 | - 1,3 | 92,3 | + 2,1 | 95,2 | + 1,2 | 100,4 | + 0,9 | 93,4 | + 1,3 |
| 2014 | 98,1 | + 1,1 | 101,7 | - 1,1 | 95,2 | + 3,1 | 97,1 | + 2,0 | 100,4 | ± 0,0 | 96,0 | + 2,8 |
| 2015 | 99,8 | + 1,7 | 99,8 | - 1,9 | 99,7 | + 4,7 | 99,8 | + 2,8 | 99,7 | - 0,7 | 99,8 | + 4,0 |
| 2016 | 99,8 | ± 0,0 | 97,6 | - 2,2 | 101,9 | + 2,2 | 98,0 | - 1,8 | 103,1 | + 3,4 | 96,3 | - 3,5 |
| 2017 | 107,0 | + 7,2 | 107,1 | + 9,7 | 107,8 | + 5,8 | 101,7 | + 3,8 | 108,7 | + 5,4 | 99,3 | + 3,1 |
| 2017 März | 114,8 | + 5,7 | 112,7 | + 9,3 | 118,0 | + 3,4 | 105,3 | + 1,7 | 116,1 | + 1,8 | 101,6 | + 1,7 |
| April | 110,1 | + 9,4 | 105,8 | + 2,7 | 116,2 | + 16,7 | 93,3 | - 0,9 | 101,9 | - 1,5 | 90,4 | - 0,6 |
| Mai | 101,3 | + 4,0 | 103,7 | + 7,5 | 100,0 | + 1,8 | 96,5 | - 0,6 | 98,7 | + 6,4 | 95,7 | - 2,8 |
| Juni | 108,7 | + 7,8 | 105,5 | + 7,7 | 112,8 | + 8,4 | 99,9 | + 4,8 | 107,2 | + 8,6 | 97,4 | + 3,4 |
| Juli | 107,2 | + 9,3 | 108,2 | + 10,0 | 106,7 | + 9,4 | 104,9 | + 4,8 | 102,3 | + 1,5 | 105,8 | + 6,0 |
| Aug. | 101,2 | + 9,3 | 107,0 | + 16,6 | 95,4 | + 3,1 | 106,3 | + 8,9 | 110,9 | + 12,5 | 104,8 | + 7,7 |
| Sept. | 107,5 | + 10,7 | 105,9 | + 13,0 | 109,4 | + 9,7 | 104,5 | + 5,9 | 121,1 | + 7,1 | 98,9 | + 5,4 |
| Okt. | 111,0 | + 7,7 | 112,3 | + 10,7 | 110,2 | + 5,2 | 108,7 | + 7,1 | 128,7 | + 8,9 | 101,9 | + 6,3 |
| Nov. | 112,7 | + 9,3 | 114,1 | + 10,9 | 111,7 | + 7,9 | 111,6 | + 10,0 | 123,1 | + 10,5 | 107,7 | + 9,7 |
| Dez. | 101,3 | + 1,5 | 98,4 | + 12,7 | 106,1 | - 5,8 | 86,2 | ± 0,0 | 89,0 | + 2,4 | 85,2 | - 0,9 |
| 2018 Jan. | 107,8 | + 8,8 | 113,4 | + 11,0 | 104,0 | + 7,5 | 101,8 | + 4,0 | 103,1 | + 0,4 | 101,3 | + 5,2 |
| Febr. | 105,6 | - 3,5 | 108,1 | - 0,9 | 103,5 | - 6,2 | 105,3 | + 0,5 | 109,5 | + 7,1 | 103,9 | - 1,7 |
| März p) | 119,7 | + 4,3 | 119,7 | + 6,2 | 121,4 | + 2,9 | 108,2 | + 2,8 | 119,9 | + 3,3 | 104,3 | + 2,7 |
| aus dem Ausland | | | | | | | | | | | | |
| 2013 | 93,9 | + 3,9 | 97,1 | - 0,4 | 92,8 | + 6,2 | 90,5 | + 2,7 | 91,0 | + 3,6 | 90,4 | + 2,5 |
| 2014 | 97,5 | + 3,8 | 99,5 | + 2,5 | 96,7 | + 4,2 | 96,5 | + 6,6 | 92,0 | + 1,1 | 97,9 | + 8,3 |
| 2015 | 99,8 | + 2,4 | 99,8 | + 0,3 | 99,8 | + 3,2 | 99,8 | + 3,4 | 99,8 | + 8,5 | 99,8 | + 1,9 |
| 2016 | 101,5 | + 1,7 | 100,4 | + 0,6 | 101,9 | + 2,1 | 102,6 | + 2,8 | 107,1 | + 7,3 | 101,1 | + 1,3 |
| 2017 | 109,8 | + 8,2 | 111,9 | + 11,5 | 109,0 | + 7,0 | 108,9 | + 6,1 | 122,8 | + 14,7 | 104,4 | + 3,3 |
| 2017 März | 119,1 | + 6,0 | 120,4 | + 11,6 | 119,0 | + 3,5 | 114,5 | + 6,3 | 134,8 | + 25,7 | 107,9 | ± 0,0 |
| April | 104,2 | + 7,0 | 110,4 | + 10,3 | 100,7 | + 4,8 | 109,0 | + 12,3 | 118,6 | + 2,4 | 105,9 | + 16,2 |
| Mai | 105,7 | + 8,4 | 109,6 | + 9,3 | 103,8 | + 7,9 | 105,5 | + 8,9 | 119,6 | + 25,6 | 100,9 | + 3,5 |
| Juni | 112,2 | + 7,0 | 116,8 | + 14,6 | 110,6 | + 3,8 | 107,2 | + 4,8 | 125,9 | + 17,3 | 101,1 | + 0,4 |
| Juli | 104,8 | + 4,2 | 109,5 | + 9,9 | 102,0 | + 1,4 | 110,1 | + 5,1 | 114,1 | + 8,5 | 108,7 | + 3,9 |
| Aug. | 97,3 | + 10,1 | 102,7 | + 16,7 | 93,3 | + 7,1 | 109,2 | + 7,7 | 118,8 | + 28,9 | 106,1 | + 1,6 |
| Sept. | 112,5 | + 11,2 | 112,1 | + 10,6 | 113,2 | + 12,2 | 109,0 | + 6,4 | 130,3 | + 18,5 | 102,1 | + 2,1 |
| Okt. | 114,4 | + 10,1 | 115,0 | + 12,3 | 114,6 | + 9,7 | 110,5 | + 5,7 | 127,3 | + 2,6 | 105,1 | + 7,0 |
| Nov. | 116,4 | + 12,1 | 122,7 | + 16,9 | 113,9 | + 10,5 | 111,3 | + 6,6 | 135,2 | + 22,4 | 103,6 | + 1,2 |
| Dez. | 125,7 | + 14,3 | 108,8 | + 15,3 | 136,7 | + 14,6 | 100,9 | + 7,2 | 124,3 | + 18,7 | 93,3 | + 3,0 |
| 2018 Jan. | 113,3 | + 10,9 | 118,2 | + 10,1 | 110,3 | + 11,0 | 118,6 | + 12,2 | 120,3 | + 8,9 | 118,0 | + 13,4 |
| Febr. | 113,9 | + 10,2 | 113,9 | + 5,9 | 114,1 | + 13,9 | 111,4 | - 2,6 | 114,3 | + 0,2 | 110,4 | - 3,6 |
| März p) | 123,5 | + 3,7 | 123,8 | + 2,8 | 124,1 | + 4,3 | 116,7 | + 1,9 | 124,0 | - 8,0 | 114,4 | + 6,0 |

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

bis II.16. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

| Zeit | Gliederung nach Bauarten | | | | | | | | | | | Gliederung nach Bauherren 1) | | | | |
|------------|-----------------------------|------------|-----------------------------|----------------------|-----------------------------|------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|------------|-----------------------------|------------------------------|-----------------------------|------------|-----------------------------|--------|
| | Insgesamt | Hochbau | | | | Tiefbau | gewerbliche Auftraggeber | | öffentliche Auftraggeber 2) | | | | | | | |
| | | zusammen | Wohnungsbau | gewerblicher Hochbau | öffentlicher Hochbau | | gewerbliche Auftraggeber | öffentliche Auftraggeber 2) | | | | | | | | |
| 2010 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2010 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2010 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2010 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2010 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2010 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2010 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr % | 2010 = 100 | Veränderung gegen Vorjahr % | |
| 2014 | 118,5 | - 0,6 | 127,2 | + 0,6 | 146,6 | + 4,3 | 126,8 | - 0,9 | 90,6 | - 3,5 | 109,9 | - 1,8 | 121,8 | - 0,1 | 104,1 | - 3,3 |
| 2015 | 124,2 | + 4,8 | 133,6 | + 5,0 | 165,4 | + 12,8 | 124,3 | - 2,0 | 98,5 | + 8,7 | 114,8 | + 4,5 | 122,6 | + 0,7 | 109,3 | + 5,0 |
| 2016 | 142,2 | + 14,5 | 153,8 | + 15,1 | 193,5 | + 17,0 | 143,0 | + 15,0 | 107,5 | + 9,1 | 130,8 | + 13,9 | 137,1 | + 11,8 | 127,0 | + 16,2 |
| 2017 | 152,2 | + 7,0 | 164,6 | + 7,0 | 203,9 | + 5,4 | 153,5 | + 7,3 | 120,3 | + 11,9 | 139,8 | + 6,9 | 147,1 | + 7,3 | 136,7 | + 7,6 |
| 2017 Febr. | 130,3 | + 8,0 | 144,3 | + 14,6 | 176,0 | + 11,6 | 139,1 | + 20,5 | 97,4 | + 2,9 | 116,2 | + 0,7 | 127,4 | + 16,3 | 114,8 | - 2,0 |
| März | 179,0 | + 8,7 | 190,4 | + 13,1 | 243,7 | + 7,2 | 172,2 | + 17,5 | 139,7 | + 19,4 | 167,6 | + 4,2 | 165,1 | + 10,1 | 167,3 | + 8,3 |
| April | 165,2 | + 9,4 | 170,5 | + 9,8 | 204,5 | + 4,5 | 166,7 | + 17,1 | 114,7 | + 0,6 | 160,0 | + 9,1 | 154,0 | + 9,7 | 160,9 | + 11,8 |
| Mai | 155,4 | - 1,3 | 162,5 | - 7,7 | 202,2 | - 3,5 | 143,0 | - 17,7 | 142,1 | + 20,8 | 148,4 | + 7,0 | 138,5 | - 11,2 | 154,0 | + 11,7 |
| Juni | 173,3 | + 5,0 | 188,1 | + 3,9 | 238,5 | + 6,9 | 164,4 | - 5,9 | 159,2 | + 36,3 | 158,5 | + 6,2 | 156,1 | - 3,3 | 164,6 | + 13,0 |
| Juli | 164,0 | + 7,4 | 167,7 | + 2,5 | 203,9 | + 4,6 | 159,6 | + 0,7 | 120,4 | + 2,6 | 160,4 | + 13,2 | 155,2 | + 7,7 | 157,1 | + 8,8 |
| Aug. | 145,3 | + 4,6 | 152,9 | + 2,9 | 184,8 | + 0,4 | 142,3 | + 0,5 | 121,5 | + 22,0 | 137,7 | + 6,6 | 138,9 | + 4,9 | 135,9 | + 6,6 |
| Sept. | 151,8 | + 5,1 | 163,7 | + 1,3 | 200,0 | - 11,3 | 148,2 | + 11,3 | 138,3 | + 15,0 | 140,0 | + 9,9 | 144,9 | + 11,7 | 139,5 | + 9,8 |
| Okt. | 141,2 | - 2,8 | 152,7 | - 2,7 | 203,3 | + 4,6 | 131,0 | - 11,5 | 117,8 | + 6,8 | 129,8 | - 2,8 | 132,5 | - 8,6 | 125,3 | - 0,6 |
| Nov. | 140,7 | + 10,7 | 158,1 | + 13,2 | 188,6 | - 0,4 | 157,1 | + 29,0 | 101,3 | + 6,5 | 123,2 | + 7,6 | 152,9 | + 22,9 | 108,9 | + 3,9 |
| Dez. | 166,7 | + 27,0 | 199,5 | + 32,8 | 247,1 | + 43,2 | 196,0 | + 27,4 | 116,3 | + 21,9 | 133,9 | + 19,1 | 174,7 | + 23,9 | 126,2 | + 20,4 |
| 2018 Jan. | 123,8 | + 9,1 | 135,6 | + 8,5 | 170,0 | + 10,0 | 129,5 | + 5,7 | 86,0 | + 15,6 | 112,1 | + 9,8 | 130,3 | + 4,7 | 98,7 | + 14,9 |
| Febr. | 154,2 | + 18,3 | 157,6 | + 9,2 | 186,6 | + 6,0 | 154,8 | + 11,3 | 108,7 | + 11,6 | 150,8 | + 29,8 | 167,1 | + 31,2 | 127,9 | + 11,4 |

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. ◊ Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

| Zeit | darunter: | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------|--|-----------------------------|---|-----------------------------|--|-----------------------------|---|-----------------------------|---|-----------------------------|-----------------------|-----------------------------|-----------------------|---|-------|--------|
| | in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen: | | | | | | | | | | | | | Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2) | | |
| | Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1) | | Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren | | Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik | | Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel | | Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln | | | | | | | |
| Insgesamt | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr % | in Preisen von 2010 3) | Veränderung gegen Vorjahr % | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr % | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr % | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr % | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr % | in jeweiligen Preisen | Veränderung gegen Vorjahr % | | |
| 2015 = 100 | 2015 = 100 | % | 2010 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | 2015 = 100 | % | | |
| 2014 | 96,5 | + 1,6 | 96,4 | + 1,2 | 97,3 | + 2,1 | 99,9 | + 1,8 | 99,2 | - 0,8 | 97,7 | - 0,3 | 95,0 | + 7,1 | 83,3 | + 1,8 |
| 2015 | 100,1 | + 3,7 | 100,1 | + 3,8 | 100,2 | + 3,0 | 100,2 | + 0,3 | 100,2 | + 1,0 | 100,3 | + 2,7 | 100,0 | + 5,3 | 100,0 | + 20,0 |
| 2016 | 102,5 | + 2,4 | 102,1 | + 2,0 | 101,7 | + 1,5 | 101,0 | + 0,8 | 99,9 | - 0,3 | 101,6 | + 1,3 | 103,9 | + 3,9 | 109,8 | + 9,8 |
| 2017 5) | 107,5 | + 4,9 | 105,1 | + 2,9 | 105,6 | + 3,8 | 108,2 | + 7,1 | 106,4 | + 6,5 | 103,5 | + 1,9 | 107,8 | + 3,8 | 120,5 | + 9,7 |
| 2017 März | 109,4 | + 6,8 | 106,9 | + 4,6 | 106,1 | + 4,4 | 109,2 | + 17,7 | 103,2 | + 8,5 | 112,7 | + 4,5 | 109,1 | + 3,0 | 119,1 | + 5,7 |
| April | 107,0 | + 5,2 | 104,4 | + 3,4 | 107,5 | + 6,1 | 109,1 | + 2,9 | 93,4 | + 8,5 | 108,8 | + 1,6 | 105,9 | + 4,1 | 114,3 | + 16,3 |
| Mai | 106,6 | + 4,7 | 104,1 | + 2,9 | 106,2 | + 3,5 | 105,6 | + 2,7 | 89,0 | + 7,1 | 106,6 | + 1,3 | 106,6 | + 5,2 | 113,9 | + 10,4 |
| Juni | 105,1 | + 5,7 | 103,2 | + 4,0 | 104,8 | + 4,0 | 105,3 | + 8,4 | 95,1 | + 6,5 | 102,4 | + 3,4 | 106,1 | + 5,9 | 111,5 | + 11,1 |
| Juli | 107,2 | + 4,5 | 105,7 | + 2,8 | 107,2 | + 3,7 | 105,2 | + 2,8 | 102,2 | + 10,2 | 104,2 | + 2,6 | 109,4 | + 2,9 | 112,2 | + 13,2 |
| Aug. | 102,9 | + 3,8 | 101,2 | + 1,9 | 103,4 | + 2,7 | 99,0 | + 6,5 | 97,7 | + 9,8 | 98,0 | + 0,9 | 104,6 | + 3,7 | 110,7 | + 9,4 |
| Sept. | 106,1 | + 7,4 | 103,2 | + 5,3 | 102,5 | + 5,1 | 124,9 | + 27,6 | 102,1 | + 10,4 | 99,8 | + 3,5 | 105,6 | + 3,1 | 116,7 | + 12,1 |
| Okt. | 110,5 | + 2,5 | 107,2 | + 0,8 | 105,7 | + 2,3 | 121,9 | - 3,8 | 110,9 | + 4,0 | 109,8 | + 1,8 | 108,8 | + 2,2 | 122,1 | + 2,8 |
| Nov. | 115,1 | + 6,1 | 111,5 | + 4,2 | 108,0 | + 4,7 | 117,6 | + 9,8 | 121,3 | + 5,6 | 111,1 | + 3,3 | 112,9 | + 4,0 | 150,3 | + 13,3 |
| Dez. | 129,7 | + 4,4 | 125,8 | + 2,8 | 125,8 | + 4,8 | 131,9 | + 6,4 | 157,6 | - 0,6 | 111,4 | + 0,3 | 123,9 | + 5,4 | 153,8 | + 7,5 |
| 2018 Jan. | 100,1 | + 3,7 | 97,6 | + 2,3 | 98,7 | + 3,8 | 91,2 | + 3,5 | 109,2 | - 2,7 | 91,2 | + 4,1 | 107,1 | + 5,3 | 119,1 | + 4,1 |
| Febr. | 96,5 | + 2,6 | 93,8 | + 1,2 | 98,0 | + 3,5 | 81,8 | + 1,7 | 92,6 | + 0,1 | 89,1 | - 0,4 | 103,8 | + 4,3 | 108,7 | + 1,5 |
| März | 109,8 | + 0,4 | 105,9 | - 0,9 | 109,1 | + 2,8 | 103,2 | - 5,5 | 103,3 | + 0,1 | 107,1 | - 5,0 | 110,2 | + 1,0 | 125,8 | + 5,6 |

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. ◊ Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben in jeweiligen Preisen bereinigt mit Indizes der Einzel-

handelspreise in der Gewichtung des Jahres 2010. 4 Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 5 Ergebnisse ab Januar 2017 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte ¹⁾

| Zeit | Bruttolöhne und -gehälter ¹⁾ | | Nettolöhne und -gehälter ²⁾ | | Empfangene monetäre Sozialleistungen ³⁾ | | Masseneinkommen ⁴⁾ | | Verfügbares Einkommen ⁵⁾ | | Sparen ⁶⁾ | | Sparquote ⁷⁾ |
|------------|---|-----------------------------|--|-----------------------------|--|-----------------------------|-------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|-----------------------------|----------------------|-----------------------------|-------------------------|
| | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | Mrd € | Veränderung gegen Vorjahr % | % |
| 2010 | 1 039,0 | 2,9 | 702,2 | 4,4 | 385,3 | 1,2 | 1 087,5 | 3,2 | 1 606,4 | 2,4 | 160,1 | 2,5 | 10,0 |
| 2011 | 1 088,6 | 4,8 | 729,4 | 3,9 | 380,4 | - 1,3 | 1 109,8 | 2,0 | 1 653,7 | 2,9 | 158,2 | - 1,2 | 9,6 |
| 2012 | 1 133,0 | 4,1 | 756,8 | 3,8 | 387,6 | 1,9 | 1 144,5 | 3,1 | 1 695,6 | 2,5 | 157,6 | - 0,4 | 9,3 |
| 2013 | 1 167,4 | 3,0 | 778,3 | 2,8 | 388,1 | 0,1 | 1 166,4 | 1,9 | 1 717,2 | 1,3 | 153,7 | - 2,5 | 8,9 |
| 2014 | 1 212,7 | 3,9 | 806,9 | 3,7 | 398,4 | 2,6 | 1 205,2 | 3,3 | 1 759,8 | 2,5 | 166,6 | 8,4 | 9,5 |
| 2015 | 1 260,8 | 4,0 | 836,6 | 3,7 | 417,0 | 4,7 | 1 253,7 | 4,0 | 1 804,0 | 2,5 | 173,5 | 4,2 | 9,6 |
| 2016 | 1 311,5 | 4,0 | 869,1 | 3,9 | 430,1 | 3,1 | 1 299,2 | 3,6 | 1 854,1 | 2,8 | 179,7 | 3,5 | 9,7 |
| 2017 | 1 370,3 | 4,5 | 905,9 | 4,2 | 444,1 | 3,2 | 1 349,9 | 3,9 | 1 924,8 | 3,8 | 189,8 | 5,6 | 9,9 |
| 2016 3.Vj. | 323,3 | 3,9 | 218,6 | 3,6 | 108,8 | 4,2 | 327,4 | 3,8 | 461,8 | 2,2 | 37,7 | 2,0 | 8,2 |
| 4.Vj. | 363,1 | 4,1 | 240,4 | 3,8 | 106,9 | 3,0 | 347,4 | 3,6 | 472,4 | 2,9 | 39,9 | 4,4 | 8,5 |
| 2017 1.Vj. | 319,3 | 4,5 | 211,7 | 4,6 | 112,9 | 4,2 | 324,6 | 4,4 | 477,5 | 4,5 | 62,4 | 6,7 | 13,1 |
| 2.Vj. | 333,9 | 4,5 | 215,9 | 4,0 | 109,9 | 3,7 | 325,8 | 3,9 | 479,9 | 3,7 | 44,8 | 2,9 | 9,3 |
| 3.Vj. | 338,5 | 4,7 | 228,9 | 4,7 | 111,7 | 2,6 | 340,6 | 4,0 | 480,2 | 4,0 | 40,2 | 6,7 | 8,4 |
| 4.Vj. | 378,6 | 4,3 | 249,3 | 3,7 | 109,6 | 2,4 | 358,9 | 3,3 | 487,2 | 3,1 | 42,3 | 6,0 | 8,7 |

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2018. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

| Zeit | Tariflohnindex ¹⁾ | | | | | | | | nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer ³⁾ | |
|------------|------------------------------|------------|-----------------|------------|--------------------------------|------------|--------------------------------|------------|---|-----|
| | auf Stundenbasis | | auf Monatsbasis | | | | | | | |
| | | | insgesamt | | insgesamt ohne Einmalzahlungen | | Grundvergütungen ²⁾ | | | |
| 2010 = 100 | % gegen Vorjahr | 2010 = 100 | % gegen Vorjahr | 2010 = 100 | % gegen Vorjahr | 2010 = 100 | % gegen Vorjahr | 2010 = 100 | % gegen Vorjahr | |
| 2010 | 100,0 | | 100,0 | 1,7 | 100,0 | 1,7 | 100,0 | 1,8 | 100,0 | 2,5 |
| 2011 | 101,7 | 1,7 | 101,8 | 1,8 | 101,8 | 1,8 | 101,8 | 1,8 | 103,4 | 3,4 |
| 2012 | 104,4 | 2,7 | 104,4 | 2,6 | 104,7 | 2,8 | 104,7 | 2,9 | 106,2 | 2,7 |
| 2013 | 107,0 | 2,4 | 106,9 | 2,4 | 107,3 | 2,5 | 107,2 | 2,4 | 108,4 | 2,1 |
| 2014 | 110,1 | 2,9 | 109,9 | 2,8 | 110,1 | 2,7 | 110,1 | 2,7 | 111,4 | 2,8 |
| 2015 | 112,6 | 2,3 | 112,4 | 2,2 | 112,6 | 2,3 | 112,7 | 2,3 | 114,5 | 2,8 |
| 2016 | 114,9 | 2,1 | 114,7 | 2,1 | 115,0 | 2,1 | 115,2 | 2,2 | 117,3 | 2,4 |
| 2017 | 117,4 | 2,1 | 117,1 | 2,1 | 117,5 | 2,2 | 117,8 | 2,3 | 120,5 | 2,7 |
| 2016 4.Vj. | 128,0 | 2,2 | 127,8 | 2,2 | 128,2 | 2,2 | 116,1 | 2,3 | 128,4 | 2,5 |
| 2017 1.Vj. | 109,1 | 2,6 | 108,8 | 2,5 | 109,1 | 2,5 | 116,8 | 2,5 | 113,7 | 2,8 |
| 2.Vj. | 110,1 | 2,1 | 109,9 | 2,1 | 110,2 | 2,4 | 117,6 | 2,4 | 117,8 | 2,8 |
| 3.Vj. | 120,0 | 2,1 | 119,7 | 2,0 | 120,1 | 2,0 | 118,3 | 2,1 | 118,7 | 2,9 |
| 4.Vj. | 130,4 | 1,9 | 130,1 | 1,8 | 130,5 | 1,9 | 118,6 | 2,1 | 131,7 | 2,5 |
| 2018 1.Vj. | 111,6 | 2,3 | 111,3 | 2,3 | 111,4 | 2,1 | 119,3 | 2,2 | . | . |
| 2017 Sept. | 110,5 | 2,1 | 110,2 | 2,1 | 110,6 | 2,1 | 118,4 | 2,1 | . | . |
| Okt. | 111,0 | 2,1 | 110,7 | 2,0 | 111,1 | 2,0 | 118,5 | 2,1 | . | . |
| Nov. | 167,8 | 1,6 | 167,4 | 1,6 | 168,0 | 1,6 | 118,7 | 2,2 | . | . |
| Dez. | 112,5 | 2,0 | 112,2 | 2,0 | 112,6 | 2,1 | 118,6 | 2,1 | . | . |
| 2018 Jan. | 111,2 | 2,0 | 110,9 | 2,0 | 111,3 | 2,2 | 119,2 | 2,2 | . | . |
| Febr. | 111,3 | 2,1 | 111,0 | 2,1 | 111,3 | 2,0 | 119,2 | 2,0 | . | . |
| März | 112,3 | 2,8 | 112,0 | 2,8 | 111,7 | 2,2 | 119,7 | 2,3 | . | . |

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2018.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

| Position | 2015 | 2016 | 2017 | 2017 | | | | 2018 | |
|--|------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|
| | | | | 2.Vj. | 3.Vj. | 4.Vj. | Dez. | Jan. | Febr. p) |
| A. Leistungsbilanz | + 339 804 | + 388 042 | + 387 557 | + 63 439 | + 128 295 | + 133 213 | + 50 244 | + 12 598 | + 22 735 |
| 1. Warenhandel | | | | | | | | | |
| Ausfuhr | 2 138 202 | 2 130 057 | 2 283 085 | 565 841 | 563 975 | 594 543 | 187 805 | 182 837 | 183 247 |
| Einfuhr | 1 779 019 | 1 754 756 | 1 937 775 | 476 796 | 470 857 | 495 317 | 155 595 | 173 030 | 159 360 |
| Saldo | + 359 184 | + 375 300 | + 345 310 | + 89 045 | + 93 118 | + 99 226 | + 32 210 | + 9 807 | + 23 886 |
| 2. Dienstleistungen | | | | | | | | | |
| Einnahmen | 771 662 | 784 711 | 847 793 | 208 334 | 225 109 | 223 223 | 80 670 | 65 787 | 62 424 |
| Ausgaben | 708 219 | 745 202 | 753 136 | 188 706 | 188 871 | 195 987 | 68 969 | 60 748 | 55 954 |
| Saldo | + 63 444 | + 39 509 | + 94 656 | + 19 628 | + 36 237 | + 27 235 | + 11 701 | + 5 038 | + 6 470 |
| 3. Primäreinkommen | | | | | | | | | |
| Einnahmen | 654 888 | 637 064 | 664 841 | 169 916 | 162 745 | 177 627 | 73 059 | 46 670 | 45 757 |
| Ausgaben | 598 912 | 524 924 | 573 098 | 179 510 | 130 711 | 138 488 | 56 640 | 37 281 | 37 618 |
| Saldo | + 55 975 | + 112 142 | + 91 743 | - 9 594 | + 32 034 | + 39 139 | + 16 419 | + 9 389 | + 8 139 |
| 4. Sekundäreinkommen | | | | | | | | | |
| Einnahmen | 112 149 | 105 041 | 108 220 | 29 340 | 25 554 | 29 039 | 12 561 | 7 359 | 7 595 |
| Ausgaben | 250 950 | 243 952 | 252 374 | 64 980 | 58 647 | 61 428 | 22 647 | 18 996 | 23 355 |
| Saldo | - 138 799 | - 138 910 | - 144 153 | - 35 640 | - 33 094 | - 32 388 | - 10 086 | - 11 636 | - 15 761 |
| B. Vermögensänderungsbilanz | - 11 548 | + 1 035 | - 20 096 | - 11 005 | - 1 240 | + 2 361 | + 1 255 | + 1 061 | + 481 |
| C. Kapitalbilanz (Zunahme: +) | + 267 248 | + 347 103 | + 429 146 | + 76 884 | + 126 863 | + 178 995 | + 88 817 | + 14 940 | + 14 586 |
| 1. Direktinvestitionen | + 248 833 | + 169 006 | + 50 839 | + 16 923 | - 6 769 | + 50 833 | + 13 583 | + 26 199 | + 4 860 |
| Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets | +1 075 532 | + 425 381 | + 135 522 | + 32 419 | - 153 105 | + 74 415 | - 12 775 | + 37 357 | + 29 822 |
| Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet | + 826 697 | + 256 376 | + 84 686 | + 15 496 | - 146 335 | + 23 583 | - 26 357 | + 11 159 | + 24 962 |
| 2. Wertpapieranlagen | + 71 869 | + 499 308 | + 328 193 | + 21 443 | + 134 426 | + 75 223 | + 13 028 | + 21 196 | + 42 301 |
| Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets | + 386 724 | + 394 649 | + 638 227 | + 171 964 | + 188 234 | + 102 270 | + 9 710 | + 87 882 | + 26 550 |
| Aktien und Investmentfondsanteile | + 11 280 | + 21 350 | + 176 556 | + 57 596 | + 57 759 | + 37 279 | - 10 736 | + 51 091 | - 521 |
| Langfristige Schuldverschreibungen | + 367 161 | + 365 565 | + 396 703 | + 127 353 | + 112 099 | + 55 236 | - 2 188 | + 40 590 | + 19 597 |
| Kurzfristige Schuldverschreibungen | + 8 281 | + 7 735 | + 64 968 | - 12 985 | + 18 375 | + 9 755 | + 22 634 | - 3 799 | + 7 473 |
| Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet | + 314 853 | - 104 655 | + 310 035 | + 150 522 | + 53 807 | + 27 047 | - 3 318 | + 66 686 | - 15 751 |
| Aktien und Investmentfondsanteile | + 207 409 | + 98 539 | + 476 418 | + 171 052 | + 101 989 | + 129 642 | + 53 551 | + 27 818 | - 8 066 |
| Langfristige Schuldverschreibungen | + 141 691 | - 258 262 | - 164 362 | - 21 965 | - 48 190 | - 53 283 | - 33 899 | + 21 493 | - 13 660 |
| Kurzfristige Schuldverschreibungen | - 34 248 | + 55 067 | - 2 023 | + 1 433 | + 7 | - 49 311 | - 22 970 | + 17 375 | + 5 975 |
| 3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen | + 87 029 | + 17 694 | + 18 573 | - 548 | - 10 321 | + 5 987 | + 3 099 | + 641 | + 3 |
| 4. Übriger Kapitalverkehr | - 151 157 | - 354 604 | + 32 859 | + 40 513 | + 8 983 | + 45 086 | + 60 730 | - 35 378 | - 32 457 |
| Eurosysteem | - 25 393 | - 151 292 | - 172 184 | - 8 922 | - 10 057 | - 123 423 | - 159 993 | + 106 330 | - 28 536 |
| Staat | + 18 920 | + 9 063 | + 17 312 | - 4 219 | - 4 400 | + 23 745 | + 21 368 | + 5 838 | - 4 003 |
| Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem) | - 123 682 | - 149 026 | + 124 452 | + 19 829 | + 20 687 | + 107 027 | + 189 472 | - 133 594 | + 10 260 |
| Unternehmen und Privatpersonen | - 21 004 | - 63 350 | + 63 276 | + 33 825 | + 2 753 | + 37 737 | + 9 883 | - 13 952 | - 10 177 |
| 5. Währungsreserven des Eurowährungssystems | + 10 671 | + 15 700 | - 1 315 | - 1 445 | + 544 | + 1 866 | - 1 624 | + 2 282 | - 121 |
| D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen | - 61 007 | - 41 975 | + 61 685 | + 24 450 | - 192 | + 43 421 | + 37 318 | + 1 282 | - 8 629 |

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

| Position | 2015 | 2016 | 2017 | 2017 | | 2018 | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|----------|----------|--------------------|----------|----------|-------------------|
| | | | | 3.Vj. | 4.Vj. | 1.Vj. [Ⓟ] | Jan. | Febr. | März [Ⓟ] |
| I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +) | + 270 235 | + 397 043 | + 358 805 | + 56 779 | + 32 754 | + 160 205 | + 65 665 | + 66 535 | + 28 006 |
| 1. Direktinvestitionen | + 116 141 | + 82 985 | + 111 797 | + 20 572 | + 27 372 | + 39 910 | + 7 791 | + 15 788 | + 16 331 |
| Beteiligungskapital | + 75 292 | + 70 623 | + 71 205 | + 16 953 | + 22 786 | + 32 766 | + 8 372 | + 16 373 | + 8 022 |
| darunter: | | | | | | | | | |
| Reinvestierte Gewinne ¹⁾ | + 16 804 | + 10 867 | + 23 779 | + 8 291 | + 3 009 | + 12 048 | + 2 748 | + 5 101 | + 4 198 |
| Direktinvestitionskredite | + 40 849 | + 12 362 | + 40 592 | + 3 620 | + 4 585 | + 7 144 | - 581 | - 585 | + 8 310 |
| 2. Wertpapieranlagen | + 124 062 | + 98 236 | + 105 157 | + 30 407 | + 23 329 | + 42 448 | + 33 149 | + 3 128 | + 6 171 |
| Aktien ²⁾ | + 19 692 | + 17 254 | + 14 042 | + 5 116 | + 5 695 | + 8 227 | + 6 247 | + 3 954 | - 1 974 |
| Investmentsfondanteile ³⁾ | + 35 750 | + 36 142 | + 47 747 | + 10 718 | + 14 687 | + 8 633 | + 9 771 | - 1 199 | + 62 |
| Langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾ | + 74 342 | + 51 037 | + 47 101 | + 15 231 | + 7 636 | + 25 581 | + 14 594 | + 1 100 | + 9 887 |
| Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾ | - 5 723 | - 6 196 | - 3 733 | - 658 | - 4 689 | + 7 | + 2 537 | - 727 | - 1 803 |
| 3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen ⁶⁾ | + 26 026 | + 32 535 | + 8 937 | + 2 064 | + 4 038 | + 1 107 | - 450 | + 2 343 | - 786 |
| 4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾ | + 6 219 | + 181 602 | + 134 183 | + 3 584 | - 20 539 | + 76 041 | + 25 295 | + 44 693 | + 6 053 |
| Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾ | | | | | | | | | |
| langfristig | - 90 288 | + 18 627 | - 21 008 | - 16 029 | - 50 588 | + 41 059 | + 42 030 | + 12 458 | - 13 429 |
| kurzfristig | - 2 804 | + 44 980 | + 19 619 | - 1 400 | + 5 438 | - 1 408 | + 1 342 | + 241 | - 307 |
| Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾ | | | | | | | | | |
| langfristig | - 14 618 | - 6 248 | + 3 708 | + 3 174 | - 267 | + 20 837 | + 7 876 | + 3 640 | + 9 321 |
| kurzfristig | + 19 127 | + 1 725 | - 3 372 | - 818 | - 1 290 | + 1 946 | + 567 | + 199 | + 1 180 |
| Staat | | | | | | | | | |
| langfristig | - 12 239 | - 1 268 | - 5 154 | - 2 690 | + 991 | + 563 | + 2 629 | - 3 155 | + 1 088 |
| kurzfristig | - 7 591 | - 7 595 | - 3 730 | - 425 | - 489 | - 248 | + 112 | - 70 | - 291 |
| Bundesbank | + 123 364 | + 170 491 | + 156 637 | + 19 129 | + 29 324 | + 13 583 | - 27 240 | + 31 750 | + 9 072 |
| 5. Währungsreserven | - 2 213 | + 1 686 | - 1 269 | + 152 | - 1 446 | + 699 | - 121 | + 583 | + 236 |
| II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +) | + 30 817 | + 139 350 | + 83 057 | + 1 799 | - 48 638 | + 99 775 | + 39 631 | + 48 478 | + 11 666 |
| 1. Direktinvestitionen | + 48 606 | + 51 816 | + 69 548 | + 21 377 | + 12 040 | + 20 169 | + 3 592 | + 11 775 | + 4 802 |
| Beteiligungskapital | + 10 567 | + 11 894 | + 24 077 | + 6 047 | + 10 118 | + 3 533 | + 53 | + 1 957 | + 1 523 |
| darunter: | | | | | | | | | |
| Reinvestierte Gewinne ¹⁾ | - 1 524 | + 3 935 | + 9 216 | + 3 331 | + 2 107 | + 2 671 | + 346 | + 1 553 | + 772 |
| Direktinvestitionskredite | + 38 039 | + 39 921 | + 45 471 | + 15 330 | + 1 922 | + 16 636 | + 3 539 | + 9 817 | + 3 280 |
| 2. Wertpapieranlagen | - 68 808 | - 108 471 | - 95 045 | - 28 130 | - 46 598 | + 7 505 | - 5 574 | + 3 296 | + 9 783 |
| Aktien ²⁾ | + 10 605 | + 342 | - 1 126 | - 2 311 | - 821 | + 4 301 | - 1 550 | - 432 | + 6 283 |
| Investmentsfondanteile ³⁾ | + 7 357 | - 6 919 | - 3 441 | + 656 | - 2 894 | - 1 794 | + 883 | - 10 | - 2 667 |
| Langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾ | - 96 048 | - 97 281 | - 70 559 | - 21 125 | - 40 436 | + 16 448 | + 11 325 | - 3 852 | + 8 975 |
| Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾ | + 9 278 | - 4 613 | - 19 919 | - 5 349 | - 2 447 | - 11 450 | - 16 233 | + 7 590 | - 2 807 |
| 3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾ | + 51 019 | + 196 006 | + 108 554 | + 8 552 | - 14 080 | + 72 101 | + 41 613 | + 33 407 | - 2 920 |
| Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾ | | | | | | | | | |
| langfristig | - 41 165 | + 86 742 | + 17 476 | - 3 551 | - 67 367 | + 45 097 | + 92 805 | + 4 080 | - 51 789 |
| kurzfristig | - 19 535 | + 5 774 | + 7 541 | - 1 325 | + 5 550 | - 7 418 | - 1 827 | - 2 848 | - 2 743 |
| Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾ | | | | | | | | | |
| langfristig | - 21 630 | + 80 968 | + 9 935 | - 2 226 | - 72 917 | + 52 515 | + 94 632 | + 6 929 | - 49 046 |
| kurzfristig | + 18 920 | + 3 716 | + 17 557 | + 6 933 | + 16 752 | + 4 551 | - 4 637 | + 2 737 | + 6 451 |
| Staat | | | | | | | | | |
| langfristig | + 23 006 | + 8 579 | + 3 339 | + 3 252 | - 328 | + 1 977 | + 1 807 | + 664 | - 494 |
| kurzfristig | - 4 085 | - 4 863 | + 14 218 | + 3 681 | + 17 079 | + 2 575 | - 6 444 | + 2 073 | + 6 945 |
| Bundesbank | | | | | | | | | |
| langfristig | - 11 105 | - 5 309 | - 6 313 | + 6 057 | - 12 219 | + 3 061 | + 1 777 | + 4 063 | - 2 780 |
| kurzfristig | - 3 941 | - 4 682 | - 3 290 | + 244 | + 170 | + 2 | + 36 | - 36 | + 2 |
| Bundesbank | + 84 369 | + 110 857 | + 79 834 | - 886 | + 48 754 | + 19 392 | - 48 333 | + 22 527 | + 45 198 |
| III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +) | + 239 418 | + 257 693 | + 275 748 | + 54 979 | + 81 392 | + 60 430 | + 26 034 | + 18 057 | + 16 340 |

¹ Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). ² Einschl. Genussscheine. ³ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁴ Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁵ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. ⁶ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. ⁷ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁸ Ohne Bundesbank. ⁹ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

| Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat | Australien AUD | China CNY | Dänemark DKK | Japan JPY | Kanada CAD | Norwegen NOK | Schweden SEK | Schweiz CHF | Vereinigte Staaten USD | Vereinigtes Königreich GBP |
|--|-------------------|--------------|-----------------|--------------|---------------|-----------------|-----------------|----------------|------------------------------|----------------------------------|
| 2006 | 1,6668 | 10,0096 | 7,4591 | 146,02 | 1,4237 | 8,0472 | 9,2544 | 1,5729 | 1,2556 | 0,68173 |
| 2007 | 1,6348 | 10,4178 | 7,4506 | 161,25 | 1,4678 | 8,0165 | 9,2501 | 1,6427 | 1,3705 | 0,68434 |
| 2008 | 1,7416 | 10,2236 | 7,4560 | 152,45 | 1,5594 | 8,2237 | 9,6152 | 1,5874 | 1,4708 | 0,79628 |
| 2009 | 1,7727 | 9,5277 | 7,4462 | 130,34 | 1,5850 | 8,7278 | 10,6191 | 1,5100 | 1,3948 | 0,89094 |
| 2010 | 1,4423 | 8,9712 | 7,4473 | 116,24 | 1,3651 | 8,0043 | 9,5373 | 1,3803 | 1,3257 | 0,85784 |
| 2011 | 1,3484 | 8,9960 | 7,4506 | 110,96 | 1,3761 | 7,7934 | 9,0298 | 1,2326 | 1,3920 | 0,86788 |
| 2012 | 1,2407 | 8,1052 | 7,4437 | 102,49 | 1,2842 | 7,4751 | 8,7041 | 1,2053 | 1,2848 | 0,81087 |
| 2013 | 1,3777 | 8,1646 | 7,4579 | 129,66 | 1,3684 | 7,8067 | 8,6515 | 1,2311 | 1,3281 | 0,84926 |
| 2014 | 1,4719 | 8,1857 | 7,4548 | 140,31 | 1,4661 | 8,3544 | 9,0985 | 1,2146 | 1,3285 | 0,80612 |
| 2015 | 1,4777 | 6,9733 | 7,4587 | 134,31 | 1,4186 | 8,9496 | 9,3535 | 1,0679 | 1,1095 | 0,72584 |
| 2016 | 1,4883 | 7,3522 | 7,4452 | 120,20 | 1,4659 | 9,2906 | 9,4689 | 1,0902 | 1,1069 | 0,81948 |
| 2017 | 1,4732 | 7,6290 | 7,4386 | 126,71 | 1,4647 | 9,3270 | 9,6351 | 1,1117 | 1,1297 | 0,87667 |
| 2017 Jan. | 1,4252 | 7,3189 | 7,4355 | 122,14 | 1,4032 | 8,9990 | 9,5110 | 1,0714 | 1,0614 | 0,86100 |
| Febr. | 1,3886 | 7,3143 | 7,4348 | 120,17 | 1,3942 | 8,8603 | 9,4762 | 1,0660 | 1,0643 | 0,85273 |
| März | 1,4018 | 7,3692 | 7,4356 | 120,68 | 1,4306 | 9,0919 | 9,5279 | 1,0706 | 1,0685 | 0,86560 |
| April | 1,4241 | 7,3892 | 7,4376 | 118,29 | 1,4408 | 9,1993 | 9,5941 | 1,0727 | 1,0723 | 0,84824 |
| Mai | 1,4878 | 7,6130 | 7,4400 | 124,09 | 1,5041 | 9,4001 | 9,7097 | 1,0904 | 1,1058 | 0,85554 |
| Juni | 1,4861 | 7,6459 | 7,4376 | 124,58 | 1,4941 | 9,4992 | 9,7538 | 1,0874 | 1,1229 | 0,87724 |
| Juli | 1,4772 | 7,7965 | 7,4366 | 129,48 | 1,4641 | 9,3988 | 9,5892 | 1,1059 | 1,1511 | 0,88617 |
| Aug. | 1,4919 | 7,8760 | 7,4379 | 129,70 | 1,4889 | 9,3201 | 9,5485 | 1,1398 | 1,1807 | 0,91121 |
| Sept. | 1,4946 | 7,8257 | 7,4401 | 131,92 | 1,4639 | 9,3275 | 9,5334 | 1,1470 | 1,1915 | 0,89470 |
| Okt. | 1,5099 | 7,7890 | 7,4429 | 132,76 | 1,4801 | 9,3976 | 9,6138 | 1,1546 | 1,1756 | 0,89071 |
| Nov. | 1,5395 | 7,7723 | 7,4420 | 132,39 | 1,4978 | 9,6082 | 9,8479 | 1,1640 | 1,1738 | 0,88795 |
| Dez. | 1,5486 | 7,8073 | 7,4433 | 133,64 | 1,5108 | 9,8412 | 9,9370 | 1,1689 | 1,1836 | 0,88265 |
| 2018 Jan. | 1,5340 | 7,8398 | 7,4455 | 135,25 | 1,5167 | 9,6464 | 9,8200 | 1,1723 | 1,2200 | 0,88331 |
| Febr. | 1,5684 | 7,8068 | 7,4457 | 133,29 | 1,5526 | 9,6712 | 9,9384 | 1,1542 | 1,2348 | 0,88396 |
| März | 1,5889 | 7,7982 | 7,4490 | 130,86 | 1,5943 | 9,5848 | 10,1608 | 1,1685 | 1,2336 | 0,88287 |
| April | 1,5972 | 7,7347 | 7,4479 | 132,16 | 1,5622 | 9,6202 | 10,3717 | 1,1890 | 1,2276 | 0,87212 |

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

| Ab | Land | Währung | ISO-Währungscode | 1 EUR = ... Währungseinheiten |
|----------------|----------------|-----------------------|------------------|-------------------------------|
| 1999 1. Januar | Belgien | Belgischer Franc | BEF | 40,3399 |
| | Deutschland | Deutsche Mark | DEM | 1,95583 |
| | Finnland | Finnmark | FIM | 5,94573 |
| | Frankreich | Französischer Franc | FRF | 6,55957 |
| | Irland | Irishes Pfund | IEP | 0,787564 |
| | Italien | Italienische Lira | ITL | 1 936,27 |
| | Luxemburg | Luxemburgischer Franc | LUF | 40,3399 |
| | Niederlande | Holländischer Gulden | NLG | 2,20371 |
| | Österreich | Schilling | ATS | 13,7603 |
| | Portugal | Escudo | PTE | 200,482 |
| | Spanien | Peseta | ESP | 166,386 |
| | 2001 1. Januar | Griechenland | Drachme | GRD |
| 2007 1. Januar | Slowenien | Tolar | SIT | 239,640 |
| 2008 1. Januar | Malta | Maltesische Lira | MTL | 0,429300 |
| | Zypern | Zypern-Pfund | CYP | 0,585274 |
| 2009 1. Januar | Slowakei | Slowakische Krone | SKK | 30,1260 |
| 2011 1. Januar | Estland | Estnische Krone | EEK | 15,6466 |
| 2014 1. Januar | Lettland | Lats | LVL | 0,702804 |
| 2015 1. Januar | Litauen | Litas | LTL | 3,45280 |

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2017 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2018 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

August 2017

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2017

September 2017

- Geldpolitische Indikatoren an der Zinsuntergrenze auf Basis von Zinsstrukturmodellen
- Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung: Potenziale und Risiken
- Die Ertragslage der deutschen Banken im Jahr 2016
- Erweiterungen der Statistik über Investmentvermögen: Neuerungen, Ergebnisse und Ausblick

Oktober 2017

- Globale Liquidität, Devisenreserven und Wechselkurse von Schwellenländern
- Zur Entwicklung des natürlichen Zinses
- Der aufsichtliche Überprüfungs- und Bewertungsprozess für kleinere Institute und Überlegungen zur Proportionalität
- Die neue Geldmarktstatistik des Eurosystems – Erste Ergebnisse für Deutschland
- Die neue ESZB-Versicherungsstatistik – Integrierter Meldeweg und erste Ergebnisse

November 2017

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2017

Dezember 2017

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2016
- Unternehmensmargen in ausgewählten europäischen Ländern
- Die Finanzmarktinfrastruktur des Eurosystems – Rückblick und zukünftige Ausrichtung des Leistungsangebots

Januar 2018

- Zu den Auswirkungen der Internationalisierung deutscher Unternehmen auf die inländische Investitionstätigkeit
- Die Bedeutung von Profitabilität und Eigenkapital der Banken für die Geldpolitik
- Entwicklung der Unternehmensfinanzierung im Euroraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise
- Die Fertigstellung von Basel III

Februar 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2017/2018

März 2018

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2017
- Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank
- Contingent Convertible Bonds: Konzeption, Regulierung, Nutzen

April 2018

- Lohnwachstum in Deutschland: Einschätzung und Einflussfaktoren der jüngeren Entwicklung
- Das deutsche Auslandsvermögen: neue statistische Konzepte und Ergebnisse seit der Finanzkrise
- Aktuelle regulatorische Entwicklungen im Zahlungsverkehr sowie in der Wertpapier- und Derivateabwicklung
- Die Maastricht-Schulden: methodische Grundlagen sowie die Ermittlung und Entwicklung in Deutschland

Mai 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2018³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2018²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2011 bis 2016, Mai 2017³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2013 bis 2014, Mai 2017²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2018¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 02/2018
Mixed frequency models with MA components
- 03/2018
On the cyclical properties of Hamilton's regression filter
- 04/2018
Financial cycles in euro area economies: a cross-country perspective
- 05/2018
Global liquidity and exchange market pressure in emerging market economies
- 06/2018
Banks' equity stakes and lending: evidence from a tax reform
- 07/2018
How far can we forecast? Statistical tests of the predictive content
- 08/2018
A comprehensive view on risk reporting: evidence from supervisory data
- 09/2018
Cheap talk? Financial sanctions and non-financial activity
- 10/2018
A note on the predictive power of survey data in nowcasting euro area GDP
- 11/2018
Fiscal regimes and the (non)stationarity of debt
- 12/2018
Uncertainty about QE effects when an interest rate peg is anticipated

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
^{*} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
Weitere Anmerkungen siehe S. 88*.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.